



Sulzger Courier

Geschichts-Postille von Holzwurm Baltha
Unkommerziell, unpolitisch, unkonventionell

Nur für den privaten Gebrauch

Zur gepflegten allgemeinen Kenntnisnahme





August Leberecht Wunderwald



* 15. April 1834 in Freiberg; † 26. Dezember 1913 in Bad Sulza
Bergbauingenieur, Bergrat und Badedirektor in Bad Sulza
Träger des Sachsen-Weimar, Hausorden der Wachsamkeit
oder vom Weißen Falken, Ritterkreuz I & II

August Leberecht Wunderwald, Bergrat, Salinenoberinspektor und Ehrenbürger von
Stadtsulza



Wunderwald

August Leberecht Wunderwald ist am 15. 04. 1834 in der sächsischen Bergstadt Freiberg als zweiter Sohn des gleichnamigen Silberschmelzers August Leberecht Wunderwald (1801 / 1849) geboren.¹ Er besuchte die kirchliche Eusebienschule in Freiberg und zog vermutlich nach dem frühem Tod des Vaters zu seinem Onkel Carl Gottlieb Wunderwald, der in der Nähe des Freiburger Bahnhofs eine „Destille und Schankwirtschaft“ betrieb.² Er arbeitete zunächst im Abrahamschacht der Himmelfahrt Fundgrube in Freiberg (heute Lehr- und Forschungsbergwerk der TU Bergakademie) und besuchte in den Jahren 1852 bis 1856 die Bergschule in Freiberg.³ Deren erfolgreicher Abschluss qualifizierte ihn als Bergzimmerling und für ein Stipendium und Studium an der Bergakademie Freiberg, das er bereits 1858 abschloss. Sein Abschlusszeugnis ist vom sächsischen Oberberghauptmann Constantin von Beust unterschrieben, der als Anteilseigner an der Sulzaer Saline (zusammen mit seinem Bruder, dem österreichisch-ungarischen Außenminister Ferdinand von Beust hielt Constantin von Beust 1/4 der gesamt Anteile)⁴ Wunderwald nach Neusulza vermittelte.⁵ Dort begann er Anfang August 1858 als Salinengehilfe seine Karriere in der Saline.⁶ In den Jahren folgten rasche Beförderungen, zunächst 1859 zum Salinen-Materialverwalter, 1861 übernahm er zusätzlich das Kassenwesen. Ab 1863 arbeitete er als Schichtmeister an der Saline. 1883 ist er zum Salineninspektor, 1889 zum Salinenoberinspektor ernannt worden. 1891 ist ihm der Titel Bergrat vom Herzog Georg dem 2. von Sachsen-Meiningen verliehen worden.⁷

Im Jahr 1864 ist er der Badedirektion beigetreten, ab 1890 übernahm er den Vorsitz. Er hat Luise Beyer geheiratet, die Schwester von Dr. Carl Beyer, dem Sulzaer Kurarzt und Vorsitzenden der Badedirektion von 1864 bis 1879.⁸ Wunderwald hat in der Salineninspektorhaus in der heutigen Wunderwaldstraße 8 gewohnt.⁹ Am 26. 12. 1913 stirbt Wunderwald in Bad Sulza.¹⁰

2024 Quelle:
M.Sc. Industriearchäologe Konrad Grossehelweg
Weimar

¹ Stammbaum Wunderwald, online unter: <https://gw.geneanet.org/> (03.07.2023).

² Adreß-Handbuch der Stadt Freiberg. Freiberg, 1855. S.40.

³ Abschlusszeugnis Bergschule Freiberg (Stadtarchiv Bad Sulza).

⁴ Wunderwald, August: Denkschrift zur Jubelfeier des 150 jährigen Bestehens der Neusulzaer Salinen-Societät. 1752 – 1902. S.4

⁵ Abschlusszeugnis Bergakademie Freiberg (Stadtarchiv Bad Sulza).

⁶ Thüringer Courier 4.8.1908.

⁷ Thüringer Courier 4.8.1908.

⁸ Grabstein Nordfriedhof Bad Sulza.

⁹ Vgl. Postkarte „“ Bergrath Wunderwald“. Bad Sulza, 1907.

¹⁰ Grabstein Nordfriedhof Bad Sulza.

Kupferstichansicht
von
Freiberg in Sachsen
um 1830



Geburtsort
von
A. L. Wunderwald

Freiberg



Druck v. Verlag v. Louis Oeser in Neusatz.

HIMMELFAHRT SAMMT ABRAHAM FUNDGRUBE

Die „Himmelfahrt Fundgrube“ war einst eine der größten Grubenanlagen des Freiburger Bergbaureviers und Sachsens.

Hier begann Ende der 1840er Jahre A. L. Wunderwald sein Arbeitsleben

Freiberg i. S. Prüferstrasse mit neuem
Bergakademiegebäude.



9121 Brück & Sohn, Meissen

Die Bergschule Freiberg, 1776/1777 gegründet, die älteste deutsche Bergschule, befand sich seit 1859 in einem der Vorgängergebäude. 1893 wurde auf den Grundmauern über den ursprünglichen Kellergewölben ein moderner Zweckbau im Stil der Gründerzeit mit Klinkerfassade, einem Ziergiebel und Mansarddach errichtet. 1919 erfolgte die Verlegung der Bergschule in das Gebäude „Goldener Adler“ auf der Burgstraße. Zwischen 1904 und 1906 wurden die an das Bergschulgebäude angrenzenden, aus dem 16. Jahrhundert stammenden Wohngebäude abgebrochen. An ihrer Stelle wurde nachfolgend ein großes zweigeschossiges neues Bergakademiegebäude (Prüferstraße 9) erbaut.



Die Bergakademie Freiberg, der sogenannte Abraham Gottlob Werner Bau (Brennhausgasse 14) geht auf die Initiative von Oberbergrat Professor Dr. Richard Beck (1858-1919) zurück. 1912 erfolgte die Grundsteinlegung. Das Gebäude selbst gehört zu den frühen Stahlbetonbauten in Sachsen.

Das Schmuckportal, der zentral gelegene Vordereingang des Gebäudes, zeigt neben naturkundlichen und montanistischen Plastiken die berühmten Freiburger Mineralogen Abraham Gottlob Werner (1749-1817) und Johann Friedrich August Breithaupt (1791-1873). Das Gebäude enthält im Keller Werkstätten und Laboratorien, im ersten und zweiten Geschoss Arbeitsräume und Vorlesungsräume, das dritte Obergeschoss beherbergt die geowissenschaftlichen Sammlungen und Ausstellungen. Schmuckelemente in den Ausstellungsräumen sind beispielsweise Konsolsteine mit den Stadtwappen der sächsischen Bergstädte.



TUBAF

Die Ressourcenuniversität.
Seit 1765.



Bergschule zu Freiberg.
ENTLASSUNGS-ZEUGNISS

für
August Leberecht Wunderwald.

Geburtsort: **Freiberg** *Alter 22 Jahre.*
 welcher von Michaelis 1852 bis Michaelis 1856 die Anstalt besuchte, dem Unter-
 richt:

- in der 1^{ten} Classe 1. Jahr.
- in der 3^{ten} Classe 1. "
- in der 2^{ten} Classe 1. "
- in der 1^{ten} Classe 1. "

besuchte und darüber folgende Censuren erhielt:

- A, im Verhalten **I.**
- B, im Fleiss **I.**
- C, in Fortschritten:

- | | |
|--------------------------------|--|
| 1. Deutsche Sprache, I. | 5. Mineralogie und |
| 2. Arithmetik, I. | Geognosie, I. |
| 3. Geometrie und | 6. Bergbaukunst, I. |
| Trigonometrie, I. | 7. Markscheidekunst, I. |
| 4. Physik und angewandte | 8. Zeichnen, II. |
| Mathematik, I. | 9. Buch- und Rechnungsführung, I. |

*Censurgrade: I. sehr gut, II. gut, III. mäßig, IV. ungenügend. Ein angestricheltes bezeichnet ein noch halbes Grade.
 Alle Buchstaben sind schließend gefallend, wie oben durch die Beispiele erklärt ist. Die Censuren sind
 schließend gefallend, wie oben durch die Beispiele erklärt ist.*

Freiberg,
 den 24. October 1856.

Die Lehrer an der Bergschule.

August Bernhart
Lehrer
Joseph Jakob
Lehrer
Heinrich

Bemerkung

Inhaber dieses Zeugnisses steht jetzt als Bergzeimwärling mit einem Schicht-
 Lohne von ... Thlr. 6. Ngr. 2 Pf. bei Himmelfahrt Folgr. in Arbeit und hat
 über Fleiss, }
 über Ausführung, } gut
 über Anständigkeit }

Allesamt von der Grubenverwaltung erhalten.

Freiberg,
 den 16. December 1856.

Das Königliche Bergamt.

Lehrer

Von 1854 bis 1856 besuchte August Leberecht Wunderwald die Bergschule zu Freiberg

Eine Bergschule ist eine Bildungseinrichtung für technische Grubenbeamte, wie z. B. Steiger. Im Gegensatz zu einer Bergakademie handelte es sich um eine Fachschule.

Bereits in der Frühphase der Industrialisierung in Deutschland wurde das gehobene Führungspersonal für den Bergbau in einer eigenen Schule (Bergschule) ausgebildet. Vorrangiges Ziel war die Vermittlung eines breiten technischen Basiswissens, um die vielfältigen Aufgaben unter Tage fachgerecht durchführen zu können. Die Ausbildung an einer Bergschule dauerte in der Regel zwei Jahre und war mit praktischer Arbeit in einem Bergwerk verbunden.

Beschreibung

der

sächsischen Steinbohlenwerke

von



August Wunderwald
Bereist und ausgearbeitet in der akad.
Freizeit 1857.

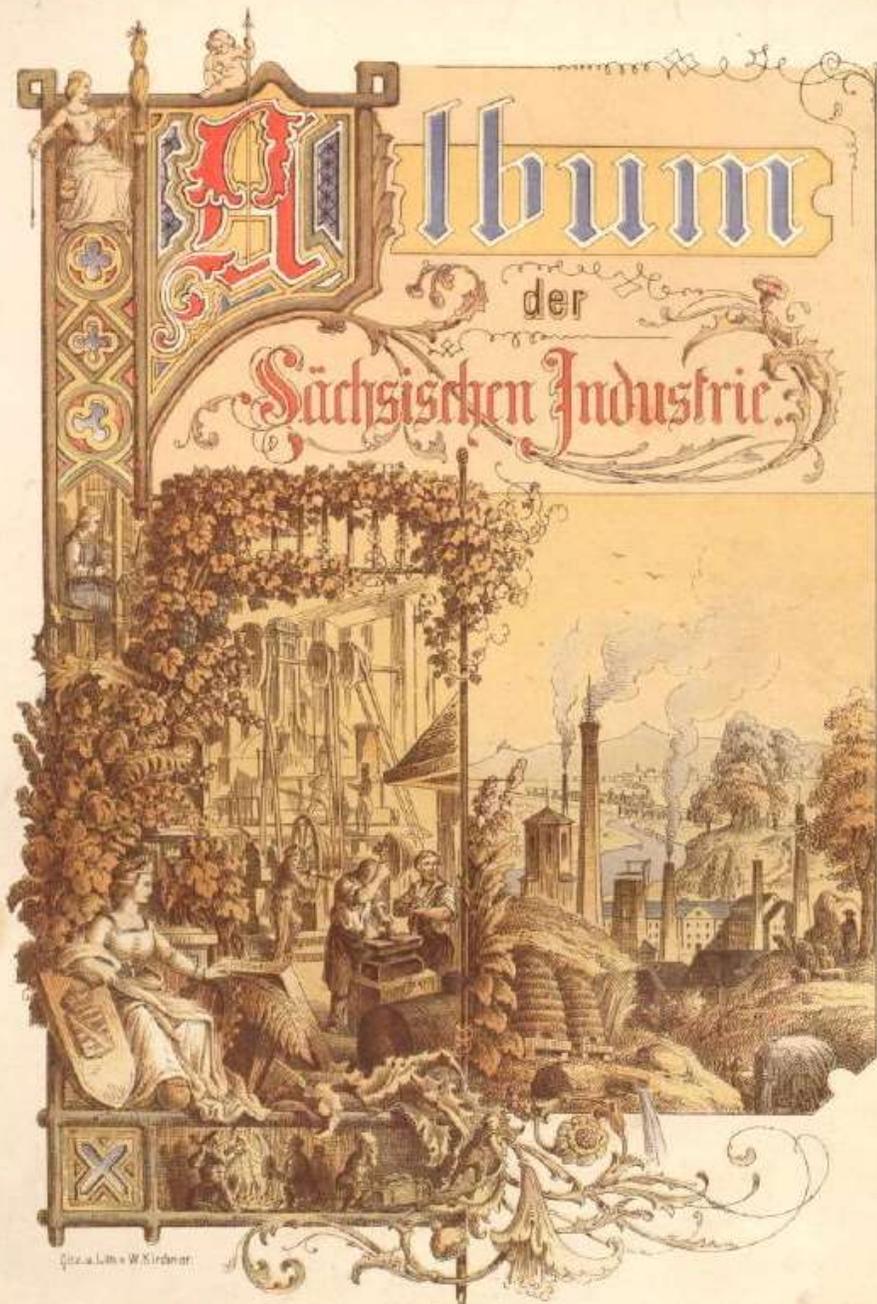
August Wunderwald beginnt 1856 sein Studium an der Bergakademie. Eine Bergakademie ist eine montanwissenschaftliche Bildungseinrichtung. An ihr erhalten künftige Berg- und Hüttenleute eine höhere Bildung.

1857 bereiste Wunderwald das sächsische Bergbaurevier und verfasste ein unveröffentlichtes Manuskript darüber.

Dieses Manuskript ist eine Hausaufgabe in der vorlesungsfreien Zeit zwischen den Semestern an der Bergakademie Freiberg.

Blick über die Zwickauer Mulde auf die Königin-Marienhütte, um 1856.





Gez. u. Lith. v. W. Kirdner

Druck u. Verlag v. Louis Geeser in Neusalza



Druck u. Verlag v. L. Geeser in Neusalza

Die k. u. k. Steinkohlenwerke zu Zankerode im plauenischen Grunde
und die Eisengießerei v. Lathmann dargestellt.

1856
Buchauszug



Druck u. Verlag v. L. Geeser in Neusalza

von Arnim'sche Steinkohlenwerke zu Plamitz bei Zwickau.



Handwritten signature in cursive script

*von dem unterzeichneten Königlichem
Oberbergamte wird hiermit beurkundet,
daß und bezeugt, daß von dem
vormaligen Bergschüler*

*Herrn August Lebericht, Wun-
derwald aus Freiberg,*

*welchem die Anführung der Vorlesungen
bei hiesiger Bergakademie gestattet wor-
den ist, in den Lehrjahren 1856/58 die
in der Anlage verzeichneten Vorlesun-
gen besucht worden sind, worüber
ihm die bergakademischen Herrn Lehrer
die beigefügten Zeugnisse ertheilt haben.
Auf Ansuchen ist hierüber gegenwärtiges
Zeugnis*

Zeugnis

ausgestellt und gewöhnlicher Maa-

Von 1856 bis 1858 besuchte August Lebericht Wunderwald die Bergakademie zu Freiberg.

1858 verlässt er Freiberg mit Abschluss.

Von dem unterzeichneten Könighchen Oberbergamte wird hiermit beurkundet und bezeugt, daß von dem vormaligen Bergschüler

Herrn August Lebericht Wun-
derwald aus Freiberg,

welchem die Anhörung der Vorlesungen bei hiesiger Bergakademie gestattet worden ist, in den Lehrjahren 1856/58 die in der Anlage verzeichneten Vorlesungen besucht worden sind, worüber ihm die bergakademischen Herrn Lehrer die beigefügten Zeugnisse ertheilt haben. Auf Ansuchen ist hierüber gegenwärtiges Zeugnis

ausgestellt und gewöhnlicher Maa-

Ben vollzogen worden.

Freiberg, den 21. Juli 1858.

Das Königl. Sächs. Oberberg-
amt.

Friedrich Beust.

[Handwritten flourish]

Zeugnis
für Herrn August Leberecht
Wunderwald.

L. n. 308

F. Beust. 1858

Ben vollzogen worden.
Freiberg, den 21. Juli 1858.
Das Königl. Sächs. Oberbergamt.
Friedrich [Constantin] Beust.

Zeugnis
für Herrn August Leberecht
Wunderwald.

Die in der Bergakademie in einjährigen, mit dem Monate Februar eines Jahres beginnenden Kursen, wurden die nachbemerkten Vorlesungen gehalten:

Höhere Mathematik, beschreibende Geometrie, angewandte Mathematik, Bergmaschinenlehre, Höhere Analyse, Höhere Mechanik und Maschinenbaukunde, allgemeine Markscheidkunst, praktische Markscheidkunst, Zeichenkunst, Physik 1ter Theil, Physik 2ter Theil, theoretisches chemisches Repetitorium, praktische Chemie, analytische Chemie, Mineralium Herkunftslehre, Probierrkunst, Hüttenkunde, Eisenhüttenkunde, Mineralogie, mineralogische Übungen, Kristallographie, Paragenese der Mineralien, Geognosie, Versteinerungslehre, Terrazzo-Lagerstättenlehre, Bergbaukunst 1ter Theil, Bergbaukunst 2ter Theil, Einbaukunst, Bergrechte, bergmännischer Geschäftsstyl, französische Sprache, Buchführung.

Durch in der Bergakademie in einjährigen, mit dem Monate Februar eines Jahres beginnenden Kursen, wurden die nachbemerkten Vorlesungen gehalten:

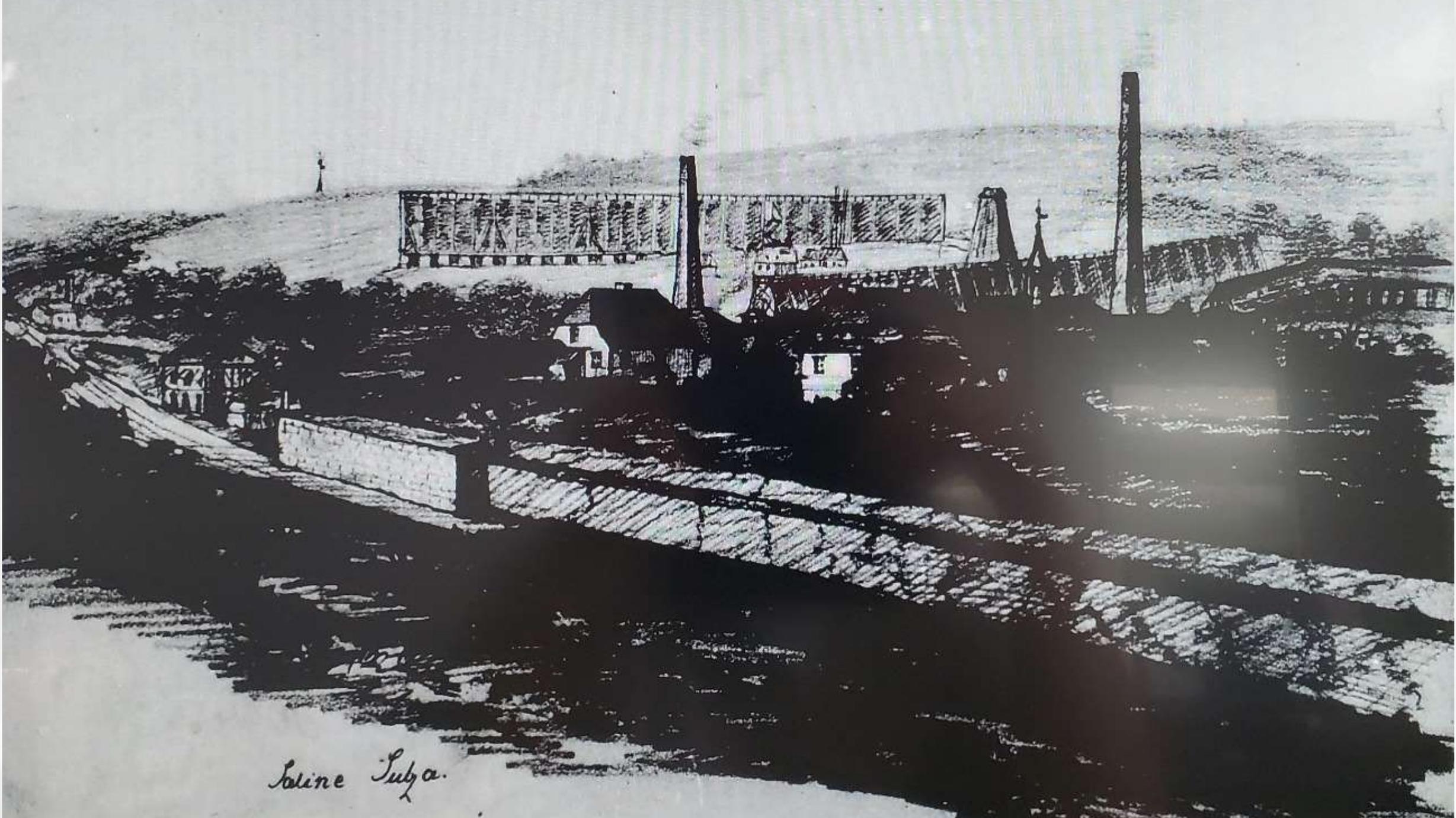
Höhere Mathematik, beschreibende Geometrie, angewandte Mathematik, Bergmaschinenlehre, Höhere Analyse, Höhere Mechanik und Maschinenbaukunde, allgemeine Markscheidkunst, praktische Markscheidkunst, Zeichenkunst, Physik 1ter Theil, Physik 2ter Theil, theoretisches chemisches Repetitorium, praktische Chemie, analytische Chemie, Mineralium Herkunftslehre, Probierrkunst, Hüttenkunde, Eisenhüttenkunde, Mineralogie, mineralogische Übungen, Kristallographie, Paragenese der Mineralien, Geognosie, Versteinerungslehre, Terrazzo-Lagerstättenlehre, Bergbaukunst 1ter Theil, Bergbaukunst 2ter Theil, Einbaukunst, Bergrechte, bergmännischer Geschäftsstyl, französische Sprache, Buchführung.

Ankunft in Stadtsulza , Zeichnungen um 1850

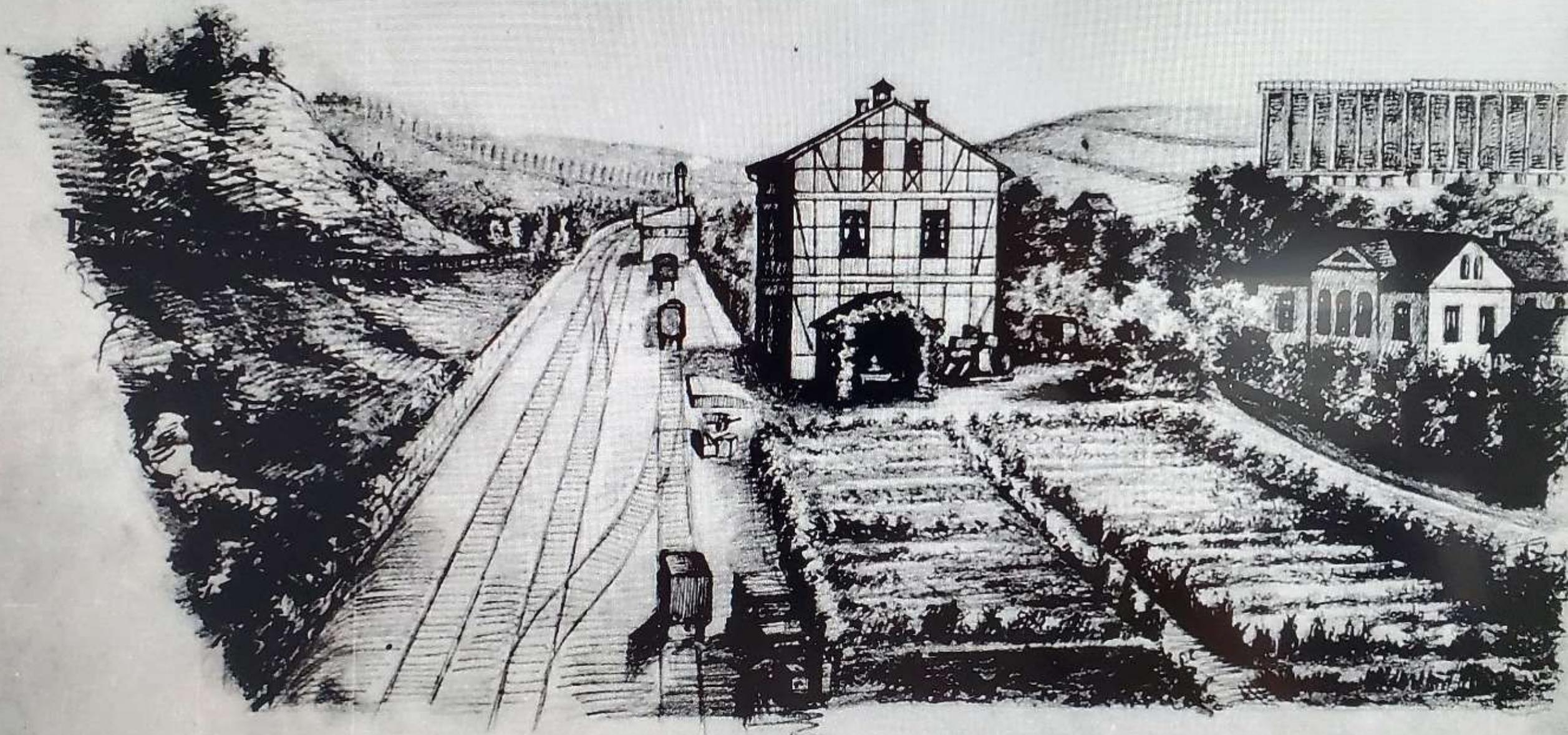




Nach Subya.



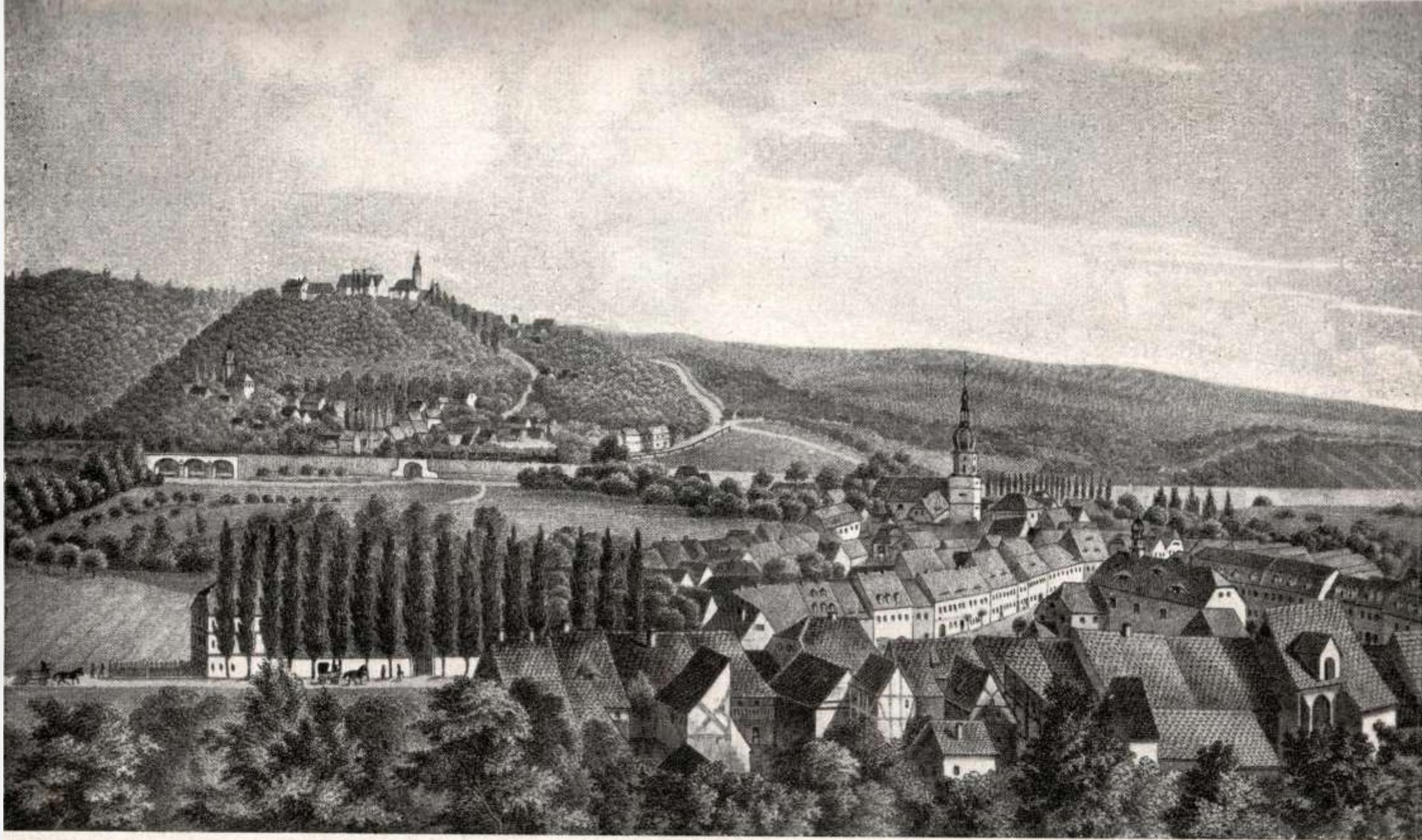
Saline Suba.



Bahnhof Subjau.

Bay. Suba.





Stadt-, Dorf- und Bergsulza um 1850.

Saline
Neu-Sulza
um 1850



Nach d. Nat. ges. v. O. Thierbach.

Lith. Anst. v. Steinmetz u. Bornemann in Meissen.

SALINE NEU-SULZA.

1858

Im 4. August 1858 begann August Wunderwald seine Tätigkeit probeweise mit dem Titel Salinengehilfe in der Saline Neu-Sulza



Bahnhof



Salinen-Gasthaus.



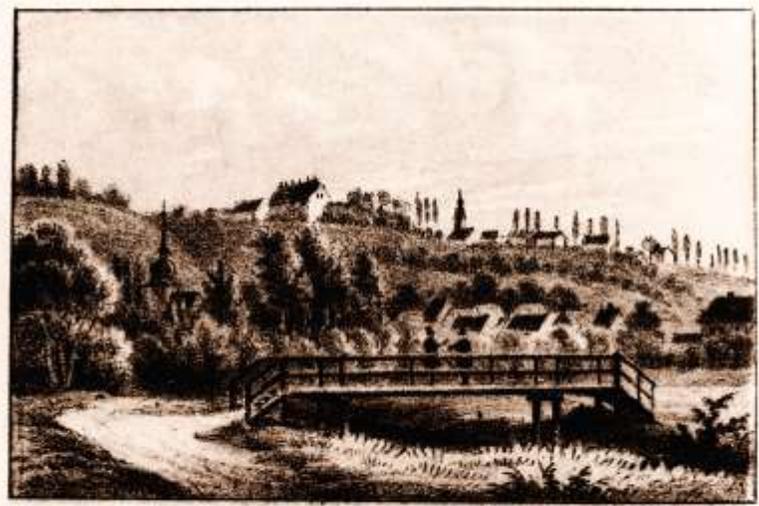
Sozietäts-Gebäude
mit Beamten-Wohnungen.



Mühlbrunnen.



Leopold Brunnen.



Bergsulza.



Kirche.



Kurhaus.



Marktplatz.

Der 1847 gegründete Kurbetrieb des Soolbad Sulza wurde in Zeitungen beworben und fand damals hauptsächlich im Bereich der Gradierwerke und der Mühlquelle statt.

Magdeburgische Zeitung.

N^o. 95.

Sonnabend,



1858.

den 24. April.

Preis: 10 Sgr. in Preußen 10 Sgr. in Ostpreußen 12 Sgr. 6 Pf.

Insertionsgebühren für die vorerwähnte Zeitungs-
zeitschrift 1 Sgr. 6 Pf.

Bad Ilmenau am Thüringerwald.

Die hiesigen auf's Zweckmäßigste und Vollständigste eingerichteten Anstalten zum Gebrauche der Kaltwasser-Cur und der Kiefernadel-Bäder sind auch in diesem Jahre vom 1. Mai an geöffnet.

Nähere Auskunft über dieselben werden auf Verlangen erteilt so wie auch Anmeldungen von Curgästen entgegen nehmen die hiesigen Aerzte, Medicinalrath Dr. Fischer, Dr. Bogbaum, Dr. Baumbach und

Das Badecomité.

Ilmenau, im April 1858.

Das

Soolbad Sulza,

Anhaltepunkt der Thüringischen Eisenbahn zwischen Raumburg und Weimar romantisch gelegen, ist mit seinen vorzüglich wirksamen Heilquellen auch in diesem Jahre von Anfang Mai eröffnet.

Sulza, den 18. April 1858.

Das Bade-Comité.

N^o 105.

Mittwoch, den 5. Mai.

1858.

Leipziger Zeitung.



Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. Döll in Leipzig.

Kubgegeben durch die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig, Dresden-Strasse, Teubner's Haus.

Diese Zeitung erscheint (sonst Sonntags) täglich Morgens 6 Uhr für den folgenden Tag. — Was abends in Leipzig bei der Expedition, auswärts bei der nächsten Postanstalt, — und bei vierstündigen Abwesenheit innerhalb des Königl. Geb. Morgens 1 Uhr, 20 Sgr. 6 Pf. Realisir. Spätkostlich Abwesenheit (nur am letzten Tage möglich) 15 Sgr. — Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Sgr., Insertat hat an die Königl. Expedition der Leipziger Zeitung zu schreiben.

Inhalt: Amtliche Nachrichten. — Das französische Budget. — Deutschland. Sachsen. Vom Saale. Ostpreußen. — Frankreich. Rhr. v. Sülzer. Ball. Von der Legislative. Der Teubner-Kaufmann. — Organisations-Maassnahmen. Die Ind. beige bet. — Belgien. — Die Rheinlande. — Telegraphische. — Großbritannien. Vom Gay. — Wien. Aus Jülich. — Amerika. N. Y. Boston. — Repertoir des Stadttheaters zu Leipzig. — Lotteriegewinne. — Handel und Industrie. Marktberichte. Landwirtschaftliches. Vermischtes. — Sächsisches. Leipziger. — und Brauereibriefe. — Briefe. — Telegraphische Nachrichten. — Briefe in Leipzig.

Die Wasserheilanstalt „Bad Hohenstein“ bei Chemnitz,

in schöner und gesunder Gegend des niedern Erzgebirges, zugleich mit Vorrichtungen zum Gebrauche aller Art warmer, insbesondere Stahl-, Moor-, Dampf- etc. Bäder, der Kuh- und Ziegenmilch, der Galvano-Electricität, der act. Heilgymnastik etc. versehen, ist von dem Unterzeichneten durchaus neu nach rheinischen Mustern eingerichtet worden.

Eröffnung Anf. Mai. Prospekte ertheilt gratis die Exp. d. Ztg., alle sonstige Auskunft auf fr. Anfragen umgehend

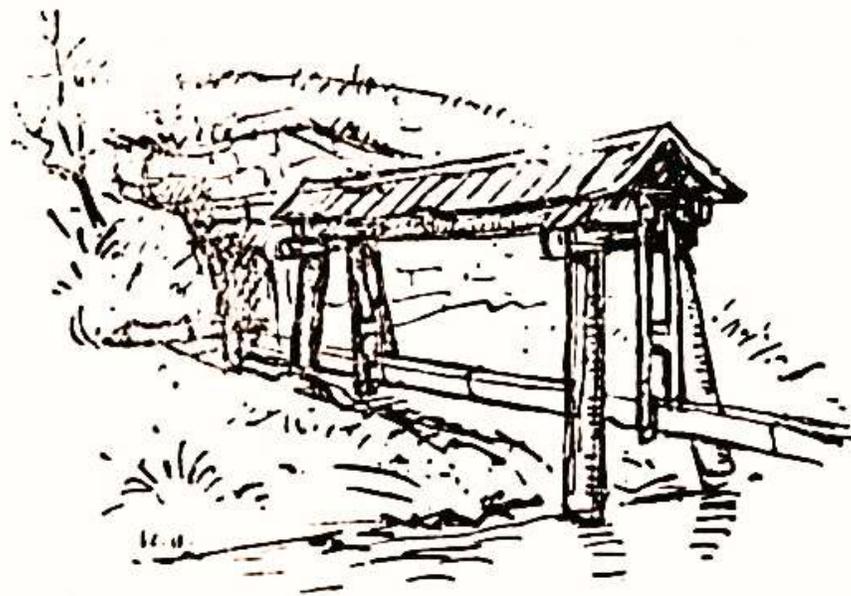
Dr. med. Robert Ringelhardt.

Das Soolbad Sulza,

Anhaltepunkt der Thüringischen Eisenbahn, zwischen Raumburg und Weimar romantisch gelegen, ist mit seinen vorzüglich wirksamen Heilquellen auch in diesem Jahre von Anfang Mai eröffnet.

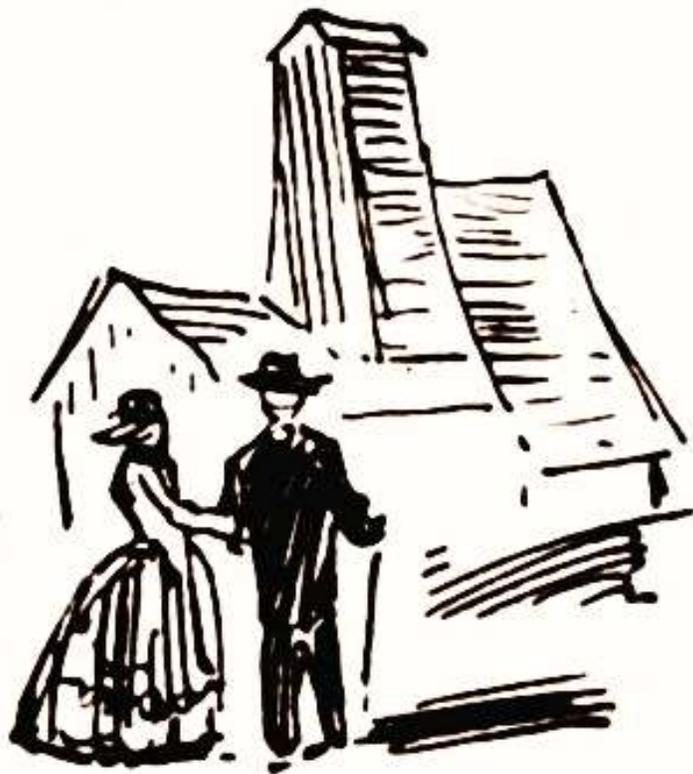
Sulza, den 18. April 1858.

Das Badecomité.



Altes Pumpwerk

Zeichnung von Karl Holfeld, Bad Sulza



Die ersten Kurgäste

Zeichnung von Karl Holfeld, Bad Sulza



Mühlbrunnen mit erster „Trinkhalle“

Zeichnung von Karl Holfeld, Bad Sulza

Zeichnungen von
Karl Holfeld
aus Bad Sulza
für die Festschrift
des Salz- und Quellenfestes
1955

Ernst August Graf von Beust



* 21. November 1783 in Altenburg; † 05. Februar 1859

Geheimrat Geologe und Bergbeamter

Er war der erste Berghauptmann des rheinischen Oberbergamtes

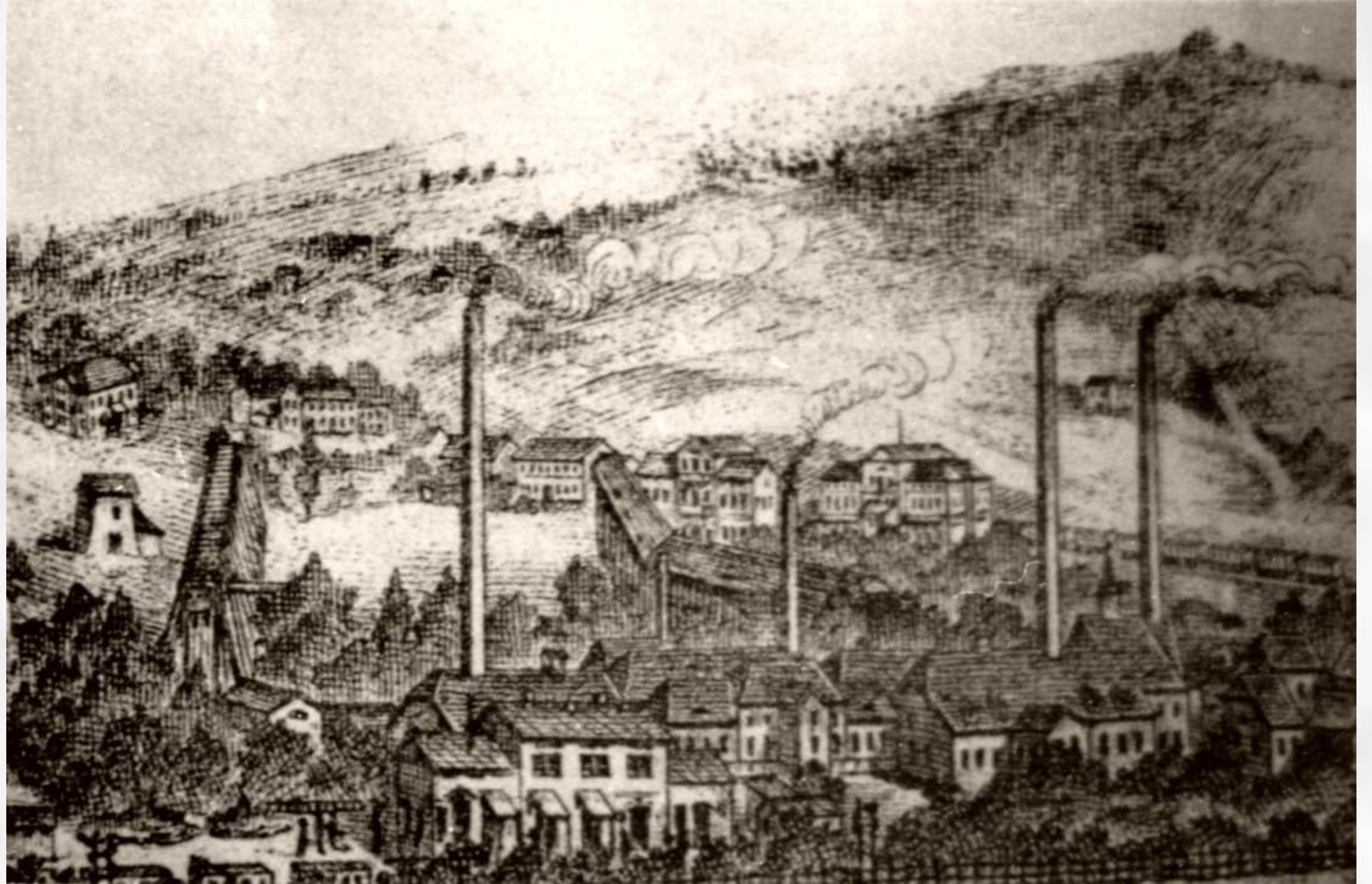
Direktor der Saline Neusulza von 1827 bis 1859



Ernst August von Beust studierte an der Bergakademie Freiberg in Sachsen. 1800 wurde er Mitglied der Erzgebirgischen Landsmannschaft der Montanen, die 1821 zum Corps Montania wurde. Nach dem Studium machte er schon in jungen Jahren eine steile Karriere innerhalb der preußischen Bergverwaltung.

Im Jahre 1816 wurde er im Range eines Geheimen Oberbergrates kommissarisch mit der Organisation und interimistischen Direktion eines königlich preußischen Oberbergamtes für die niederrheinischen Provinzen beauftragt. Im Jahre 1817 wurde Beust erster Berghauptmann des Oberbergamtes Bonn. Am 1. November 1840 wurde er zum Oberberghauptmann ernannt und zum Direktor der Abteilung für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Preußischen Finanzministerium nach Berlin berufen. Bis zu seiner Pensionierung am 1. Oktober 1848 war Beust damit der höchste Bergbeamte im Königreich Preußen.







Anmerkung:

Urkunde und Schriftsatz zu den Besitzverhältnissen der Saline Neu-Sulza.

Wir

Bernhard,

von

Gottes Gnaden,

Herzog zu Sachsen, Meiningen
und Hildburghausen, Jülich, Cleve und
Berg, auch Engern und Westphalen, Louve-
rainer Fürst zu Saalfeld, Landgraf in Thü-
ringen, Markgraf zu Meißen, gefürsteter Graf
zu Henneberg, Graf zu Camburg, zu der Mark und
Ravensberg, Herr zu Kranichfeld, Ravenstein u. .u

bekennen für Uns, Unsere Erben und Nachfol-
ger und thun kund gegen Jedenmann, daß Wir auf
erfolgtes Absterben des vorhinnigen Lehnrägers bei
dem schriftsässigen freien Erblehn-Ritterguth und Salz-
werke Neu Sulza, Ernst August Grafen und Herrn
von Beust, Königlich Preußischen wirklichen Geheimeraths
und

Wir
Bernhard,

von

Gottes Gnaden,

Herzog zu Sachsen, Meiningen
und Hildburghausen, Jülich, Cleve und
Berg, auch Engern und Westphalen, Louve-
rainer Fürst zu Saalfeld, Landgraf in Thü-
ringen, Markgraf zu Meißen, gefürsteter Graf
zu Henneberg, Graf zu Camburg, zu der Mark und
Ravensberg, Herr zu Kranichfeld, Ravenstein u. .u

*bekennen für Uns, Unsere Erben und Nachfol-
ger und thun kund gegen Jedenmann, daß Wir auf
erfolgtes Absterben des vorhinnigen Lehnrägers bei
dem schriftsässigen freien Erblehn-Ritterguth und Salz-
werke Neu Sulza, Ernst August Grafen und Herrn
von Beust, Königlich Preußischen wirklichen Geheimeraths*

und Ober-Berghauptmann all. un. erwählter und be-
stätigter Lehenträger, dem königlich Sächsischen Ober-
Berghauptmann Friedrich Constantin Freiherrn von Brust
zu Neusulza bewegtes freies Erblehn-Ritterguth und Salz-
werk Neusulza, wie solches von dem weiland Durchlauch-
tigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich II., Her-
zog zu Sachsen Gotha und Altenburg laut des sub dato
Friedenstein den 3. September 1717 darüber errichteten
Recesses in Qualität eines freien schriftsässigen Erblehns
an die damaligen Gewerken vererbet und durch spätere
Decrete, Rescripte und Recesse bestimmt worden, mit allen
noch vorhandenen Zubehörungen, zu einem rechten Erbe gereicht
und geliehen haben. Reichen und leihen auch Ihm, dem vorge-
dachten königlich Sächsischen Ober-Berghauptmann Friedrich Con-
stantin Freiherrn von Brust, für sich und als Lehenträger der
übrigen dermaligen Theilhaber und deren Erben sammet und son-
ders, gedachtes freies schriftsässiges Erblehn und Salzwerk mit
allen seinen An- und Zubehörungen hiermit und kraft diese, sol-
ches von Uns, Unseren Erben und Nachfolgern zu rechtem Erblehn

und Ober-Berghauptmanns als neu erwählten und be-
stätigten Lehenträger, dem königlich Sächsischen Ober-
Berghauptmann Friedrich Constantin Freiherrn von Brust
zu Freiberg bewegtes freies Erblehn-Ritterguth und Salz-
werk Neusulza, wie solches von dem weiland Durchlauch-
tigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich II., Her-
zog zu Sachsen Gotha und Altenburg laut des sub dato
Friedenstein den 3. September 1717 darüber errichteten
Recesses in Qualität eines freien schriftsässigen Erblehns
an die damaligen Gewerken vererbet und durch spätere
Decrete, Rescripte und Recesse bestimmt worden, mit allen
noch vorhandenen Zubehörungen, zu einem rechten Erbe gereicht
und geliehen haben. Reichen und leihen auch Ihm, dem vorge-
dachten königlich Sächsischen Ober-Berghauptmann Friedrich Con-
stantin Freiherrn von Brust, für sich und als Lehenträger der
übrigen dermaligen Theilhaber und deren Erben sammet und son-
ders, gedachtes freies schriftsässiges Erblehn und Salzwerk mit
allen seinen An- und Zubehörungen hiermit und kraft diese, sol-
ches von Uns, Unseren Erben und Nachfolgern zu rechtem Erblehn

immer zu haben, zu besitzen, zu genießen und zu gebrauchen und dem Lehn,
so oft die Zufälle kommen, rechte Folge zu thun und sich sonst allenthalben
damit und davon zu halten, wie solcher Erbgüther Garkommen, Recht und
Gewohnheit ist.

Zu Urkund dessen haben Wir diesen Lehnbrief eigenhändig vollzogen und
Unser Herzogliches Lehn-Insiegel anhängen lassen.

Gegeben Meinungen zur Elisabethenburg, den zehnten Juni im
Jahre nach Christi Unsers lieben Herrn und Erlösers Geburt Eintausent
achthundert neun und fünfzig.

Handwritten signature in cursive script.

Handwritten signature or name.

Handwritten signature or name.

immer zu haben, zu besitzen, zu genießen und zu gebrauchen und dem Lehn,
so oft die Zufälle kommen, rechte Folge zu thun und sich sonst allenthalben
damit und davon zu halten, wie solcher Erbgüther Garkommen, Recht und
Gewohnheit ist.

Zu Urkund dessen haben Wir diesen Lehnbrief eigenhändig vollzogen und
Unser Herzogliches Lehn-Insiegel anhängen lassen.

Gegeben Meinungen zur Elisabethenburg, den zehnten Juni im
Jahre nach Christi Unsers lieben Herrn und Erlösers Geburt Eintausent
achthundert neun und fünfzig.

Friedrich Constantin Freiherr von Beust

* 11. April 1806 in Dresden; † 22. März 1891 in Torbole, Italien
Mineraloge, Geologe und Jurist
Beust war der letzte Oberberghauptmann in Sachsen bis 2010
Direktor der Saline Neusulza von 1859 bis 1891



Friedrich Constantin von Beusts Vater, Freiherr Friedrich Karl Leopold von Beust, war Kammerherr am sächsischen Hof und Oberhofgerichtsrat. Sein jüngerer Bruder Graf Friedrich Ferdinand von Beust (1809–1886) war ein bedeutender sächsischer und österreichischer Politiker.

1822 nahm er ein Studium an der Bergakademie Freiberg, wo er sich dem Corps Montania anschloss, studierte anschließend Jura an der Georg-August-Universität Göttingen und der Universität Leipzig. Ab 1830 erhielt er Anstellungen bei den Bergämtern in Freiberg und Schneeberg. 1836 wurde Beust zum Bergmeister in Marienberg ernannt und 1838 an das Oberbergamt nach Freiberg berufen. Seine Ernennung zum Berghauptmann in Sachsen erfolgte am 1. Januar 1844. Am 7. Juli 1851 ist Beust zum Oberberghauptmann ernannt worden. Er war damit der letzte oberste Beamte des 1542 begründeten Oberbergamtes in Sachsen, der diese Amtsbezeichnung trug und gleichzeitig der erste Jurist in dieser Funktion. Maßgeblich wirkte Beust am Zustandekommen des sächsischen Berggesetzes vom 22. Mai 1851 mit. Im Jahr 1867 wurde er zum Mitglied der Leopoldina gewählt. 1867 legte Beust seine Ämter nieder und ging am 7. Juni 1868 nach Wien, wo er durch seinen Bruder zum K.K. Generalinspektor des Berg-, Hütten- und Salinenwesens in Cisleithanien ernannt wurde. An sein erfolgreiches Wirken an der Spitze der sächsischen Bergverwaltung konnte er in Österreich jedoch nicht anknüpfen, so dass er 1876 als Hofrat seinen Dienst quittierte und bis zu seinem Tode zurückgezogen am Gardasee lebte.

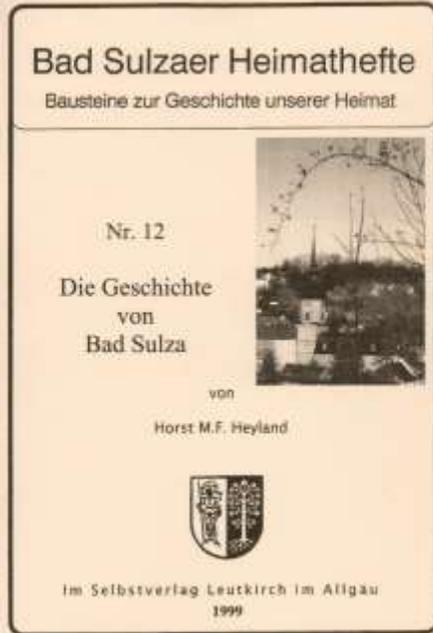


Casa Beust in Torbole - Gardasee





1864



Buchauszug
von 1999:

Bergrat Wunderwald
gehörte 1864
zu den Gründungsmitgliedern
des neu gegründeten
Bade-Vereins
in Stadt-Sulza

schlag geben können, so jedoch enthält er sich und schlägt vor, den Hofgärtner Schlehl aus Weimar zum Schiedsrichter anzurufen. Dieser kommt, ohne zu wissen aus welchem Grunde er hierhergerufen wurde. Begeistert bewundert er die "schöne Birkenallee", und damit hat er seine Pflicht getan. Die Eichen werden gefällt und Sulza behält seine Birkenallee!

Die Gemeinden Stadt- und Dorfsulza erlassen ein Ortsstatut über das Sulzaer Badewesen. Es unterzeichnen für die Stadt Bürgermeister Eduard Krippendorf und der Vorsitzende des Gemeinderates Ernst Braune, für Dorfsulza Bürgermeister Carl Friedrich Peter und der Vorsitzende des Gemeinderates Fr. Bergner.

In Oberneusulza und am Lachenberge entstehen in den kommenden Jahren Pensionen für die Kurgäste. Nach und nach werden in Sulza Solbäder in nicht weniger als 19 Badeanstalten verabreicht.

Der Kammerherr Baron v. Gerstenbergk-Zech gibt dem Badeverein die Erlaubnis, auf dem ihm gehörenden Herlitzberg Promenadenwege zu schaffen, für deren Unterhaltung er Sorge tragen will.

Im ehemaligen Garten des Edelhofs wird die neue Schule (Bürgerschule, später Volksschule) erbaut.

Das von dem Leipziger Unternehmer Ludwig Groß erbaute "Hotel zum Großherzog von Sachsen" gegenüber dem Bahnhof wird am 14. Juni eingeweiht. Es geht in seinen Ausmaßen weit über die Sulzaer Verhältnisse hinaus.

Der Initiative von Groß ist auch die Errichtung der Malzfabrik in Dorfsulza und der Bau einer Höhle unter dem Herlitzberg, als Eiskeller gedacht, unmittelbar an der Clemens-Denhardt-Straße zu verdanken. (Felsenkeller)

Der alte Salinengasthof wird aufgegeben und das Gebäude an Prof. Dr. Niese verpachtet, der daraus eine bekannte Erziehungs- und Bildungsanstalt macht, die den Namen "Andreas- Institut" trägt. "Knaben aus hohen und höchsten Familien" erhalten dort eine sorgfältige Erziehung und Gymnasialbildung. Ab 1879 führt Herr v. Rockenthien die Anstalt unter dem Namen "Johannes-Institut" weiter.

1864

Dr. Beyer als Vorsitzender des Badekomitees regt die Bildung eines Bade-Vereins an mit einem Aktienkapital von 9.000 Mark, das durch Ausgabe von Aktien zu 30 Mark aufgebracht werden soll. Der Verein hat die Rechte einer juristischen Person. Der erste, vom Staatsministerium bestimmte Badekommissar ist der Geheime Rat Bock, Sohn des Wirkermeisters Wilhelm Bock in Stadtsulza. Künftig soll der jeweilige Bezirksdirektor des 2. Verwaltungsbezirks gleichzeitig großherzoglicher Badekommissar sein.

An die Stelle des Badekomitees tritt jetzt die Badedirektion, die ihre Aufgaben an einzelne Ausschüsse verteilt. Unter ihrer Leitung wird nun aus den "Krautländern" der Kurpark geschaffen und der Promenadenweg entsteht, beiderseits mit amerikanischen Sumpfeichen bepflanzt. Um jedoch schneller zu einem schöneren Anblick zu kommen, werden zwischen die Eichen schnellwachsende Birken gepflanzt. Als es dann soweit ist, dass die Zwischenbepflanzung mit Birken beseitigt werden soll, sind genau 50 % der Mitglieder der Badedirektion dafür oder dagegen. Bergrat Wunderwald hätte mit seiner Stimme den Aus-

Von Anstalt, Fr. Gschhardt, Nyokha

Gruss aus
Bad Sulza
den



Sanatorium Bad Sulza
mit Hôtel und Pension zum
Grossherzog von Sachsen.



Adressbuch

der

Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbsleute

des Königreichs

Sachsen.

Zugleich Handelsgeographie, Produkten- und Fabrikaten-Bezugsangabe.

Nürnberg, 1864.

Verlag von C. Neuchs & Comp.

Stadt Sulza, (Weimar). 3 St. von Apolda, Saline-, Sool- und Kiefernadelbad.

Advokat: Krippendorf.

Apotheker: Cramer, und Mineralwasserfabr.

Branntweinbr.: Stock, B.

Buchhandl., Buch- und Stein- drucker: Rost, G., und Expedition des Thür. Anzeigers.

Färber: Teichler, A.

Gasth.: Großherzog von Sachsen. — Kurhaus.

Gerber: Salzmann.

Mühle: Kunike, A.

Materialw.: Aplein, und Seiler. — Arnold, Wwe. — Eschner, G., und Landesprob. — Heyland, Fr. — Kritzmann. — Rohkrämer. — Schnabel. — Stock, Wwe.

Schnittw.: Selditz, und Tuch. — Spaeter. — Voerckel.

Strohutfabr.: Riemer, G.

Sulzaer Chronik,

mit genauer

Berücksichtigung aller historischen Quellen,

von

Gustav Gerstel.

Buchauszug
von 1888

Am 8. Mai 1832 wurde das hundertjährige Jubiläum des Ueberganges der Saline in den Besitz der gräflichen Familie von Beust durch großartigen Aufzug in die Kirche, sowie abends durch Illumination und Feuerwerk festlich begangen.

Im Jahre 1861, am 4. April, brannten neben dem Naumburger Thor einige Häuser nieder. In Folge dessen wurde zum Abbruch des alten, ehrwürdigen Thorhauses geschritten, und der Markt, welchen dasselbe abgeschlossen hatte, erhielt dadurch ein viel freundlicheres Aussehen. Mittlerweile (im Jahre 1856) war der sehr tüchtige Herr Dr. Zogbaum als Amtsphysikus nach Ilmenau versetzt worden, und an seine Stelle als Badearzt der noch jugendliche, ungemein rührige Dr. med. Carl Weyer getreten. Unzufrieden mit der wenig vornehmen Umgebung des Kurhauses, kaufte Herr Dr. Weyer die vier häßlichsten dortigen Häuser, ließ sie abreißen und baute auf dem also freigewordenen Grund ein neues stattliches Haus mit schönem Garten. Mit unermüdlichem Eifer sorgte er auch für ein besseres Aussehen der sonstigen Umgebung. „Doch was“, so heißt es in der bereits früher erwähnten historischen Skizze des Herrn Badedirectors und Apothekers F. Cramer, „ließ sich mit

den unbedeutenden Mitteln schaffen? Glücklicherweise gaben Kurgäste, welche die vorhandenen Mängel aufdeckten, auch gleich Fingerzeige, auf welche Weise Abhilfe zu schaffen sei. In Folge dessen regte Herr Dr. Weyer die Bildung eines Bade-Vereins an, der dann auch im Jahre 1864 gegründet wurde. Dieser Verein hat den Zweck, das Emporblühen des Bades thunlichst zu fördern. Die Mitglieder des Vereins bringen die dazu nöthigen pecuniären Mittel auf, und haben dafür einen gewissen Einfluß auf die Zusammensetzung der Badedirection. Nachdem der Verein fest constituirt war, erhielt er von der Weimarschen Staatsregierung auch die Rechte einer juristischen Person. In weiterer Fürsorge für das Bad bestellte das Staatsministerium auch noch in der Person des Directors des 11. Verwaltungsbezirks einen Großherzoglichen Badekommissar. Mit dem Badeverein trat dann auch die Bade-Direction an Stelle des bisherigen Badecomitté's in's Leben.

Ein schmaler Rasenweg zog sich bisher durch die „Krautländer“ vor der Stadt: nun entstand ein breiter Promenadenweg, der allen Ansprüchen der jetzt so zahlreichen Kurgäste in vollstem Maße zu entsprechen geeignet ist. Auch heute noch werden von der Badedirection sogenannte „Krautländer“ erworben, die man zu Anlagen umzuschaffen bestrebt ist. Auch Wiesen wurden von der Badedirection entweder gepachtet oder gekauft, - und aus all' diesen Erwerbungen entstand der heutige „Stadtpark“, der in der That eine hervorragende Zierde des heilkräftigen Bades Sulza bildet. Die Salinen-Verwaltung that alles Mögliche, um den organisatorischen Bestrebungen des Herrn Dr. Weyer in förderndster Weise entgegenzukommen. So schuf sie den schattigen, überaus lieblichen „Philosophenweg“, welcher den Stadtpark und die Stadtirwerke miteinander verbindet. Der Erwähnung ist ferner werth, daß durch den Herrn Staatsminister

Baron von Gerstenberg auf Bergsulza dem Badeverein die Erlaubniß zu Theil wurde, auf dem Herlitzberge prächtige, lauschige Promenadenwege zu schaffen, zu deren Unterhaltung und Verschönerung auch heute noch von der hochangesehenen Gerstenberg'schen Familie das Möglichste gethan wird.

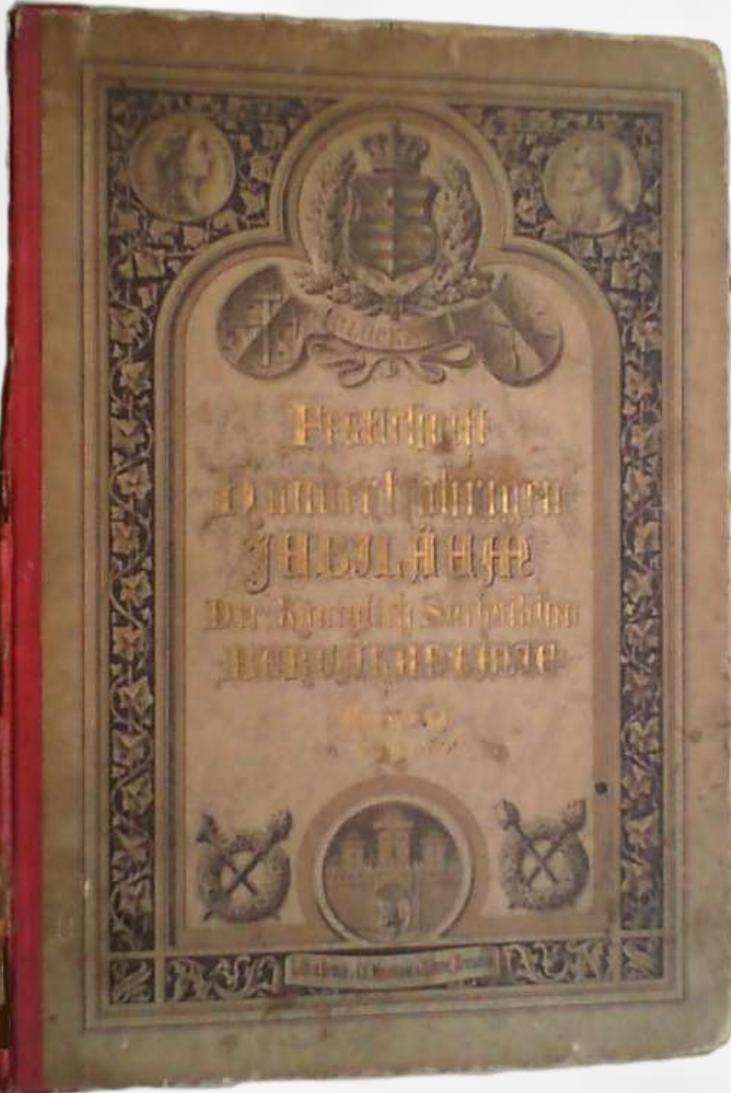
Im Jahre 1863, und zwar im Frühjahr, brannte das dem Drechslermeister Salzmänn gehörige Wohnhaus mitsamt zwei Scheunen vollständig nieder. Das Salzmänn'sche Haus stand da, wo sich jetzt das blühende Geschäft des thätigen Kürschnermeisters und Fellhändlers Anton Rieger befindet. Die Scheunen standen auf dem Boden des späteren Jacob'schen Restaurationsgrundstückes, jetzt im Besitze des Restaurateurs Schröter.

In demselben Jahre wurde auf dem Edelhofe die neue Schule erbaut, weil die bisherigen Räumlichkeiten dem von Jahr zu Jahr sich steigenden Andrang nicht mehr genügen konnten. Die Zahl der Lehrer betrug früher nur zwei, nach und nach stieg dieselbe auf sieben. An sonstigen Bildungsanstalten wurde noch ein Knaben-Institut in den Räumen des früheren Salinen-Gasthofes, sowie eine Töchter-Schule gegründet, die gegenwärtig unter der ruhigen, sicheren Leitung des Herrn Pfarrer Herold recht günstige Resultate aufzuweisen hat.

Ein Leipziger Bürger, Namens Ludwig Groß, baute im Jahre 1864 das stattliche Hotel „Zum Großherzog von Sachsen“ in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes. Die feierliche Einweihung des Hotels fand am 14. Juni des betreffenden Jahres statt; der Erbauer selbst sollte die Früchte seiner Thätigkeit nicht mehr genießen, - denn noch vor der vollständigen Vollendung des Hotels wurde er aus diesem Leben abberufen. Auch der große Felsenkeller unter dem Herlitzberge, sowie die Mälzerei sind aus der Initiative des Herrn Groß hervorgegangen.

1866

1866 Buchauszug:



280

Nr.	Familienname, Vornamen.	Geburtsort, Wohnort, resp. Vaterland.	Gegenwärtige oder letzte Stellung.
1961	Stift, Friedrich	Wiesbaden	Bergbeamter in der Wetterau bei Frankfurt a./M.
1962	Stippler, Georg Joseph	Niedertiefenbach	Bergbeamter in Nassau.
1963	Stümke, Hein. Herrm. Ad.	Moskau	Beamter auf den Simpke'schen Werken im Gouvernement Orenburg.
1964	Wedding, Gust. Friedr. Horrm.	Berlin	Bergassessor und Lehrer an der Bergakademie zu Berlin.
1965	Wulff, Aloys Heinr. Jos. Paul Hubert	Werden.	
1966	Wunderwald, Aug. Leberecht (Bergschüler)	Freiberg	Salinenbeamter in Neusauza.
1857.			
1967	Albert, Carl Richard	Freiberg	Obersteiger zu Obergruna b. Freiberg.
1968	Bauer, Carl Heinrich	Freiberg	Hüttengehilfe zu Freiberg.
1969	Chemnitzer, Friedr. August	Freiberg	Hüttengehilfe zu Freiberg.
1970	Förster, Bernh. Rad.	Augustusburg	Bergbeamter in Orenburg.
	van, Carl Robert	Freiberg	Hüttengehilfe zu Freiberg.
	von, Theod.	Penig	Bergwerkskandidat zu Freiberg.
	von, (Bergschüler)	Freiberg	
		Ottendorf	
		Liptitz	
		Dresden	
		Penig	



Zeitungsanzeige vom 28.03.1885



Bekanntmachung.

Den Herren Landwirthen, Garten- und Weinbergbesitzern empfehlen wir unsere vorzüglichen, garantirten

Düngemittel

- als:
1. gedämpftes Knochenmehl, 4 pCt. Stickstoff, 23 pCt. Phos-
phorsäure,
 2. aufgeschlossenes dergl. [phosphorsäure,
 3. Superphosphate mit 12-, 18- und 20 pCt löslich. Phosphorsäure,
 4. Ammoniakhaltiges Superphosphat in allen gewünschten
Procentfäßen des garantirten Stickstoffes u. Phosphorsäure.
 5. deutschen Guano.
 6. Wiesen-, Garten-, Weinbergsdünger und Kartoffel-
dünger in phosphorsauerhaltigem Düngesalz.
 7. Düngesalz überhaupt.

Die Herren **G. Börner** in Stadt-Sulza,
C. Thoenen in Apolda,
G. Gerstner in Niedertrebra

führen unsere Fabrikate im Wiederverkauf.

Saline Neusulza, den 19. März 1885.

Die Salineverwaltung.
Bunderwald.

Die Superphosphatfabrik zwischen den Gradierwerken Louise und Friedrich gelegen, wird 1884 errichtet und die Produkte in der Tageszeitung beworben.

Zur Erinnerung an den Königen Aufenfeld in Sulza im Herzog
1885.

1885
Blick vom
Herlitzberg auf
auf Kurpark und
Weinberge von
Stadt-Sulza

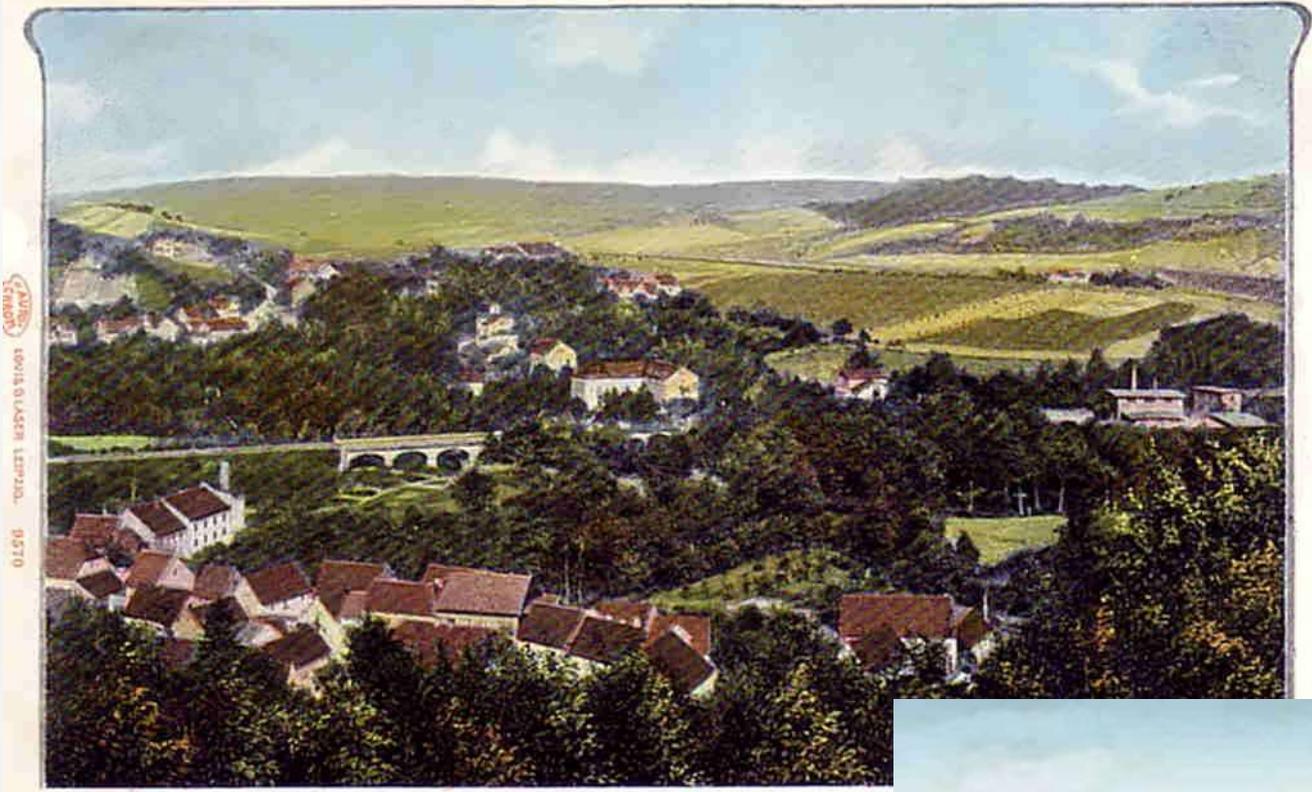


Photographie

WEIMAR

ERNST QUECK

ARTIS
A. M. C. A.
NOSTRAE



ALTE
 FOTON
 18018 G. LADEN 1272120 9570

Bad Sulza.



Die Sulzaer Solquellen finden erfolgreiche Anwendung gegen Skrofulose, Rachitis, Anämie, Rheumatismus, Gicht, Herzkrankheiten, veraltete Exsudate, sowie die meisten Frauenkrankheiten. Befragen Sie Ihren Arzt über das Solbad Sulza.



Krahenhütte bei Stadt Sulza, Thür.

Stadt-Sulza um 1885



Soolbad Sulza mit Weinbergen



Bad Sulza

Badel-ben am Hauptgradirwerk „Louise“ (Liegekurplatz)

BAD SULZA – Gestern und Heute



Angen-Verlag 1912, 2014, Berlin

Buchauszug von 2014:

BAD SULZA – Gestern und Heute

- Öffentliches Leben – Gebäude, Einrichtungen und Plätze
- Geprägt von Sole und Salz
- Für die Gesundheit – Gestern und Heute
- Wo man sich einst bettete
- Märkte, Feste und Vereinsleben – Und ein Gläschen Wein
- Auf Hügeln und in Tälern – Besondere Gebäude



Ansichtskarte 1903

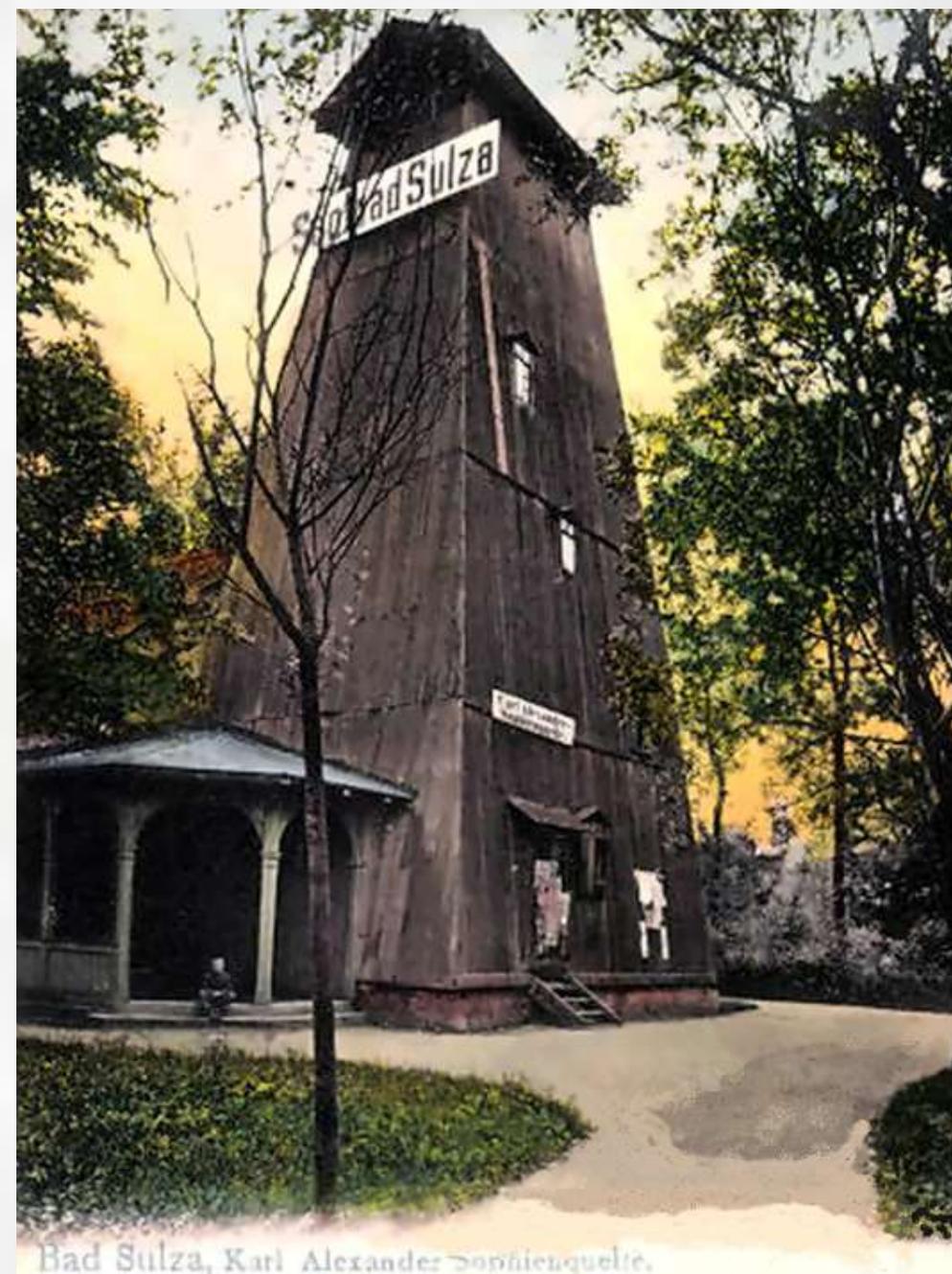
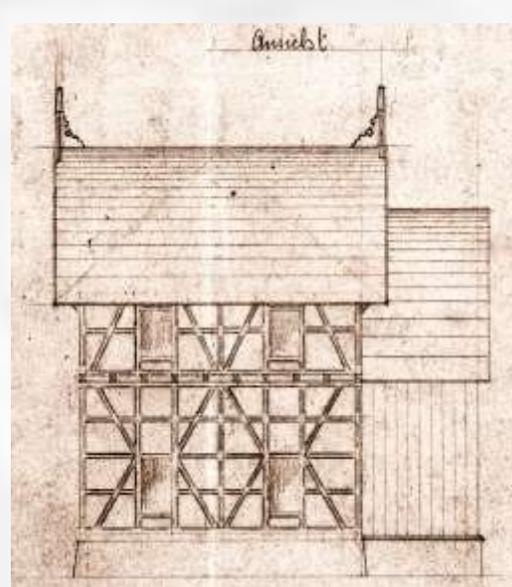
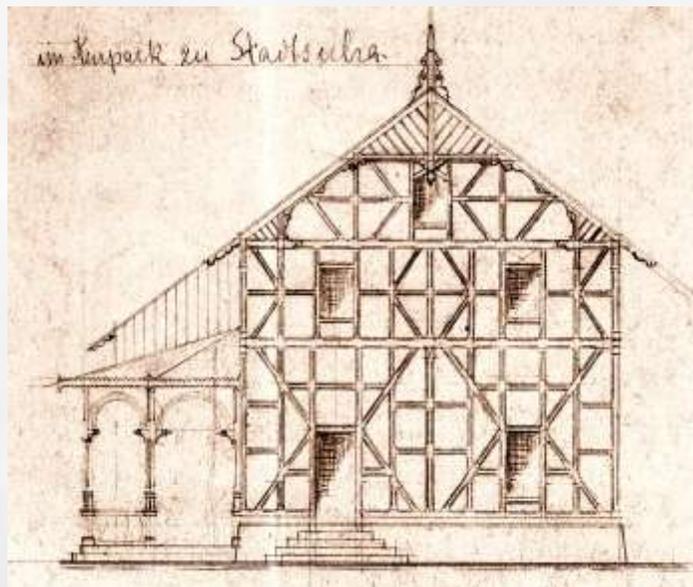
Carl-Alexander-Sophien-Quelle

Über die Jahrhunderte wurde in Sulza an vielen Stellen und mit wechselndem Erfolg nach Sole gebohrt, so auch 1870 im Kurpark nahe dem Inhalatorium. 1884 war man erfolgreich und traf im Buntsandstein bei rund 340 m Tiefe auf eine ca. 5%ige Sole. Benannt wurde die Quelle nach Mitgliedern des Fürstenhauses Sachsen-Weimar-Eisenach, von denen sich insbesondere die Großherzogin Sophie in Bad Sulza u. a. mit der heutigen Sophienklinik verdient gemacht hat.

Bei Untersuchungen stellte sich heraus, dass diese Sole, die artesisch zu Tage tritt, also nicht gepumpt werden muss, besonders mineralhaltig und für Trinkkuren geeignet ist. Also baute man 1885 eine eigene Trinkhalle direkt an der Quelle, die es heute nicht mehr gibt. Das Quellengebäude mit dem Quellschacht steht aber noch immer und ist weitestgehend original erhalten geblieben. 2000/01 installierte man neue Technik, sanierte den Brunnenkopf und Quellenraum. Die Sole der Carl-Alexander-Sophien-Quelle kann heute in der Trinkhalle gegenüber gekostet werden, wo sie auf rund 1 % Salzgehalt verdünnt wird. Außerdem nutzt die Sophienklinik diese Sole für medizinische Anwendungen.



1885 An den Bohrturm der Carl-Alexander-Sophien-Quelle wird eine neue Trinkhalle angebaut



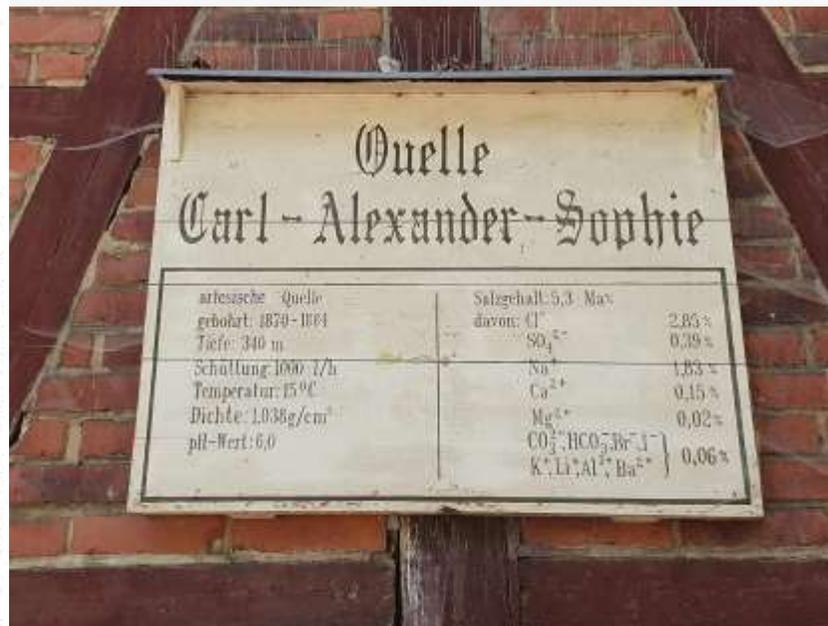
Die Alexander-Sophien-Quelle und deren Gebrauch zu Sooltrinkkuren in Bad Sulza.

Von Dr. med. H. Schenk-Sulza.

Während die innerliche Anwendung der Soole in manchen Soolbädern fast ganz unberücksichtigt geblieben ist, habe ich in Sulza während einer siebenjährigen Thätigkeit einen recht ausgedehnten Gebrauch davon gemacht und bekenne mich, nach meinen Erfahrungen, jetzt zu jenen Ärzten, welche die Sooltrinkkur nicht nur als ein Unterstützungsmittel der Bäder betrachten, sondern ihr neben den Bädern eine volle Berechtigung einräumen, denn sicher habe ich in einzelnen hartnäckigen Krankheitszuständen, wo diese kombinierte Kur zur Anwendung kam, Erfolge gesehen, die ich durch einen ausschließlichen Gebrauch der Bäder gewiß nicht erreicht haben würde.

Bis vor zwei Jahren diente in Sulza die Mühlbrunnenquelle als Trinksoole, weil diese unter den bisher erbohrten Soolen ihrer chemischen Zusammensetzung wegen am besten zur therapeutischen Verwendung sich eignete. Zu diesem Zweck befand sich am Schachthause des Mühlbrunnens ein einfacher Trinkapparat, wo die Soole frühmorgens zwischen 6 und 8 Uhr getrunken wurde. Von Erwachsenen und Kurgästen mit kräftigen Verdauungsorganen wurde diese Soole ausgezeichnet vertragen, für Kinder dagegen und schwächliche Verdauungswerkzeuge war sie zu stark, sie wurde deshalb entweder mit viel Süßwasser verdünnt oder nach der Dr. Struve'schen Art mit Kohlensäure imprägnirt und so als präparirte Soole oder moussirender Mühlbrunnen den betreffenden Kurgästen in der Trinkhalle des Herrn Apotheker Cramer verabreicht. Waren nun auch die Erfolge bei den manigfaltigsten Erkrankungen recht erfreuliche, so stand doch einer noch ausgedehnteren Anwendung dieser Mühlbrunnensoole immerhin der unangenehme Geschmack, die niedere Temperatur der Quelle und die nicht ganz prompte Zuverlässigkeit ihrer Wirkung entgegen.

Schon seit einer Reihe von Jahren war nun unsere unermüdliche Salinenverwaltung mit Bohrvorhaben zur Erschließung einer neuen Soolquelle im hiesigen Stadtpark beschäftigt, und begleitete diese Arbeit schon lange der Wunsch, daß es gelingen möge, eine Soole zu erbohren, die allen Anforderungen entspräche, welche man an eine Trinksoole stellen muß. — Lange Zeit schien es, als sollten diese Hoffnungen getäuscht werden. Die größten Schwierigkeiten stellten sich den Bohrvorhaben in den Weg, bis am 15. Febr. 1884 in einer Tiefe von 336,45 Metern im Buntsandsteine diese Soole erbohrt wurde, welche berufen erscheint, unseren Kurort einer noch größeren Zukunft entgegen zu führen. Da, wo diese Quelle dem Schooße der Erde entquillt, wurde, nachdem die



CARL ALEXANDER SPRUIDEL

HERGESTELLT AUS DER
CARL ALEXANDER SOPHIEN-HEILQUELLE
UNTER ZUSATZ VON KOHLENSÄURE
VON DER VERTRIEBSGESELLSCHAFT FÜR QUELLSALZPRODUKTE
BAD SULZA i. THÜR.

chemische Zusammensetzung bekannt war und eine ganze Anzahl vorzüglicher Heilerfolge dazu aufforderten, im vergangenen Jahre eine sehr nette Trinkhalle erbaut, welche den Kurgästen nicht nur bei dem Genuße des Brunnens in der Morgenstunde, sondern zu jeder Zeit des Tages einen prächtigen Aufenthalt bietet. Unmittelbar an der rauschenden Elm gelegen, welche in zwei Arme sich theilend und ein mächtiges Wehr hier überschreitend, die ausgedehnten und neuangelegten Anlagen durchfließt, gewährt gerade die Trinkhalle ein reizendes Ruheplätzchen, zumal in nächster Nähe sich ein Kiosk befindet, aus welchem die Kurfapelle täglich ihre ernstern und heiteren Weisen ertönen läßt und so den Kurgästen in frühen Morgenstunden die Arbeit des Brunnentrinkens erleichtert.

Wenden wir uns nun zu der chemischen Zusammensetzung der Quelle, so ergibt die Analyse, welche in dem Unversitätslaboratorium des Herrn Professor Reichard in Jena gefertigt wurde, in Bezug auf die wichtigsten Bestandtheile der Quelle folgendes Bild:

In 10000 Theilen sind enthalten:

Schwefels. Natron	9,708	Doppelfohlenj. Natron	7,398
Schwefels. Kali	3,650	Eisennoryd	0,676
Schwefels. Kalk	42,791	Kieselsäure (lösliche)	0,057
Schwefels. Talkerde	13,831	Kohlensäure (freie)	4,330
Chlornatrium	427,720	Spez. Gew.	1,0356
Chlorlithium	0,060	Temperatur	21° C.

Aus dieser Zusammenstellung erhellt, daß unsere Trinksoole nur entsprechender Verdünnungsgrade bedarf, um eine gleich wirksame Kochsalz-Trinkquelle zu bieten, wie eine Zahl bekannter Kurorte, so Kissingen, Homburg, Pyrmont u. s. w. sie besitzen; denn in der That sind bei einer vorsichtigen Verabreichung der Quelle niemals die geringsten Störungen im Befinden des Patienten beobachtet worden, selbst nicht einmal bei Patienten im Kindesalter.

Zwei Vorzüge, die unsere Quelle vor vielen Sooltrinkquellen voraus hat, sind: die hohe Temperatur der Quelle und der reiche Gehalt an flüchtiger und gebundener Kohlensäure, weld' letztere so groß ist, daß die Soole fortwährend Gasperlen aufwerfend dem Schachtrohre entströmt.

Der vorwiegende Bestandtheil der Quelle ist das Chlornatrium, und bei der wichtigen Rolle, die das Kochsalz in unserem Körper spielt, muß eine größere oder geringere Zuführung desselben von entschiedener Bedeutung für unseren Körper sein, denn es ist bekanntlich ein so wichtiger Theil unserer Gewebe, daß es nachgewiesenermaßen durch keinen anderen Stoff ersetzt, noch weniger ganz entbehrt werden kann, und die vorzüglichen Wirkungen des Kochsalzes auf unseren Gesamtstoffwechsel sind hinlänglich bekannt.

Nächst diesem Gehalt an Chlornatrium verdient die reichliche Eisenmenge (0,0676) hervorgehoben zu werden, wodurch die Alexander-Sophienquelle sich der Pyrmonter Helenenquelle und den Stahlquellen von Driburg und Elster nähert. Wie werthvoll gerade für eine Kochsalzquelle dieser Eisengehalt ist, geht nach den neueren Untersuchungen daraus hervor, daß das in den Körper eingeführte Eisen für sich allein vielleicht gar nicht resorbirt wird, sondern nur mit Hilfe des Chlornatriums, welches nicht nur die Resorption, sondern auch die Assimilation

Sesfil
des Boberbruchs
am Wehr bei Stadt Sulza.

Beobacht.
1866

Datum		Temperatur		Wasserstand		Wasserbeschaffenheit	
1. 11.	10. 11.	10. 11.	10. 11.				
2. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.				
3. 11.	12. 11.	12. 11.	12. 11.				
4. 11.	13. 11.	13. 11.	13. 11.				
5. 11.	14. 11.	14. 11.	14. 11.				
6. 11.	15. 11.	15. 11.	15. 11.				
7. 11.	16. 11.	16. 11.	16. 11.				
8. 11.	17. 11.	17. 11.	17. 11.				
9. 11.	18. 11.	18. 11.	18. 11.				
10. 11.	19. 11.	19. 11.	19. 11.				
11. 11.	20. 11.	20. 11.	20. 11.				
12. 11.	21. 11.	21. 11.	21. 11.				
13. 11.	22. 11.	22. 11.	22. 11.				
14. 11.	23. 11.	23. 11.	23. 11.				
15. 11.	24. 11.	24. 11.	24. 11.				
16. 11.	25. 11.	25. 11.	25. 11.				
17. 11.	26. 11.	26. 11.	26. 11.				
18. 11.	27. 11.	27. 11.	27. 11.				
19. 11.	28. 11.	28. 11.	28. 11.				
20. 11.	29. 11.	29. 11.	29. 11.				
21. 11.	30. 11.	30. 11.	30. 11.				
22. 11.	1. 12.	1. 12.	1. 12.				
23. 11.	2. 12.	2. 12.	2. 12.				
24. 11.	3. 12.	3. 12.	3. 12.				
25. 11.	4. 12.	4. 12.	4. 12.				
26. 11.	5. 12.	5. 12.	5. 12.				
27. 11.	6. 12.	6. 12.	6. 12.				
28. 11.	7. 12.	7. 12.	7. 12.				
29. 11.	8. 12.	8. 12.	8. 12.				
30. 11.	9. 12.	9. 12.	9. 12.				
1. 12.	10. 12.	10. 12.	10. 12.				
2. 12.	11. 12.	11. 12.	11. 12.				
3. 12.	12. 12.	12. 12.	12. 12.				
4. 12.	13. 12.	13. 12.	13. 12.				
5. 12.	14. 12.	14. 12.	14. 12.				
6. 12.	15. 12.	15. 12.	15. 12.				
7. 12.	16. 12.	16. 12.	16. 12.				
8. 12.	17. 12.	17. 12.	17. 12.				
9. 12.	18. 12.	18. 12.	18. 12.				
10. 12.	19. 12.	19. 12.	19. 12.				
11. 12.	20. 12.	20. 12.	20. 12.				
12. 12.	21. 12.	21. 12.	21. 12.				
13. 12.	22. 12.	22. 12.	22. 12.				
14. 12.	23. 12.	23. 12.	23. 12.				
15. 12.	24. 12.	24. 12.	24. 12.				
16. 12.	25. 12.	25. 12.	25. 12.				
17. 12.	26. 12.	26. 12.	26. 12.				
18. 12.	27. 12.	27. 12.	27. 12.				
19. 12.	28. 12.	28. 12.	28. 12.				
20. 12.	29. 12.	29. 12.	29. 12.				
21. 12.	30. 12.	30. 12.	30. 12.				
22. 12.	31. 12.	31. 12.	31. 12.				

Menge der zu trinkenden Soole läßt sich nicht in eine allgemeine Norm drängen, für Erwachsene verordnete ich gewöhnlich 200—400 Gramm, für Kinder 70—150 Gramm pro Tag. Ein zu energischer und zu langer Gebrauch unserer neuen Quelle ist natürlich entschieden zu verbieten und würde die mannigfachsten Nachteile zur Folge haben, weil durch den kontinuierlichen Reiz der Darmschleimhaut schließlich Darmkatarrh entstehen und der anfangs gesteigerten Darmsekretion nach dem Aussetzen der Quelle um so hartnäckigere Stuhlverstopfung folgen würde.

Nach diesen kurzen Auseinandersetzungen erscheint demnach unsere Alexander-Sophien-Quelle angezeigt:

1) In allen den Fällen, wo es sich darum handelt anregend auf Magen und Darm zu wirken, so bei der Dyspepsie, bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Hyperämien der Unterleibsorgane, Stauungen im Pfortader-systeme, bei chronischer und habitueller Verstopfung.

2) Bei dyskrasischen Erkrankungen, wie bei der Gicht, Anaemie, Chlorose, chronisch gewordener Syphilis, Skrophulose; bei der pastösen Form letztgenannter Krankheit ist die Quelle geradezu unentbehrlich.

3) Bei den mannigfachen Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane, wie Katarrhe und Entzündungen der Gebärmutter und deren Adnexa, nach Entzündung zurückgebliebener Beckenergussate, Gebärmuttergeschwülsten, wie Myome, Fibrome u.

Bei vielen der auswärtigen Herren Kollegen ist wohl aus Furcht vor Verdauungsstörungen der innerliche Gebrauch der Soole bisher nicht sehr beliebt gewesen, doch kann ich versichern, daß bei vorsichtiger Dosirung unserer neuen Quelle niemals eine derartige Störung zur Beobachtung gekommen ist. Vielleicht knüpfen wir zu große Hoffnungen an unsere Quelle. Die Zeit, seit welcher wir die Alexander-Sophien-Quelle als Trinkquelle benutzen, ist ja noch eine verhältnißmäßig kurze, die Zahl der Patienten aber, welche die Quelle getrunken, ist eine ganz beträchtliche, und sind die Erfolge so erfreulich, daß es mir gerechtfertigt erscheinen muß, die auswärtigen Herren Kollegen auf diese Bereicherung der Kurmittel unseres Bades aufmerksam zu machen.

Mögen sich unsere Hoffnungen erfüllen. Mit diesem Wunsche bitte ich meine Mittheilungen wohlwollend aufzunehmen.

des Eisens befördern soll. Dabei besitzt die Quelle, in Folge des ziemlich reichen Gehaltes an Sulfaten, den großen Vortheil, daß sie nicht, wie dies häufig beim Genuße von Stahlbrunnen der Fall ist, verstopft oder die bereits bestehende Obstruktion vermehrt, sondern, daß sie den Darm und dessen Adnexa zu gesteigerter Funktion zwar anregt, keineswegs aber, bei vorsichtiger Darreichung, laxirend wirkt.

Da nun bei Anämischen, Chlorotischen und Skrophulösen die Verdauung recht oft sehr darnieder liegt, häufig Obstipation besteht, so geht aus diesen Auseinandersetzungen hervor, daß gerade für diese Kategorie von blutarmen und skrophulösen Individuen die Quelle angezeigt ist, während der Gebrauch für solche, die an Diarrhoeen und Neigung hierzu leiden, sich von selbst verbietet. Die Quelle eignet sich zum innerlichen Gebrauch ferner dadurch, weil sie so reichliche Kohlensäure enthält, daß dieselbe die bekannten guten Wirkungen entfalten kann. Es wird nicht nur im Munde jener pikante prickelnde Kohlensäure-Geschmack empfunden und dadurch der Geschmack der Kochsalzlösung wesentlich gebessert, sondern der Brunnen wird durch die Kohlensäure assimilirbarer und selbst von den reizbarsten und schwächsten Kranken leicht und ohne jede Beschwerde vertragen.

Einen gleichen Effekt übt die im Vergleich mit den meisten Soolquellen hohe Temperatur unserer Quelle. Durch die Wärme wird der Geschmack wesentlich gebessert, der Reiz des Salzes wird abgeschwächt und die Resorption desselben beschleunigt.

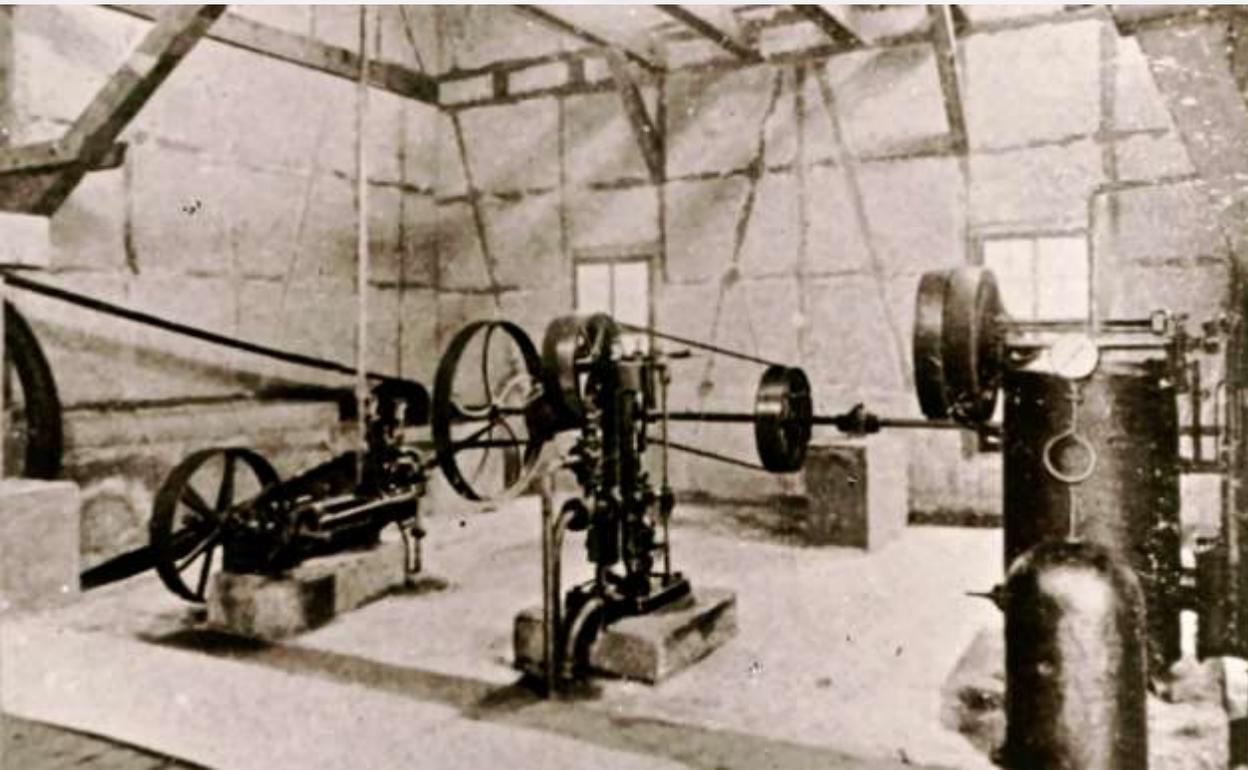
Neuerdings hat man auf den Lithiumgehalt der Mineralwässer gegen Gicht u. ein besonderes Gewicht gelegt, und aus diesem Grunde verdiente wohl zuletzt noch das in der Alexander-Sophien-Quelle enthaltene Chlorlithium eine besondere Berücksichtigung. Durch diesen Gehalt an Lithium wird der Quelle ein Platz unter jenen Brunnen angewiesen, die dazu bestimmt sind, der Harnsäure-Ablagerung in den Gelenken, in den Nieren u. vorzubeugen.

Bei drei Kranken mit hochgradiger Gicht und harnsaurer Diathese sah ich im letzten Jahre so vorzügliche Erfolge, daß ich mit Bestimmtheit annehmen muß, daß ein Theil dieser Heilung dem Lithium zuzuschreiben ist. — Ein Bürgermeister aus dem Herzogthum Meiningen, der in Folge hochgradiger gichtischer Affektionen fast aller Gelenke auch nicht einen Schritt gehen konnte, zum Brunnen gefahren werden mußte, nicht einmal den Becher zum Munde zu führen vermochte, war nach vierwöchigem Aufenthalte, wo er täglich ca. 300—400 Gramm Brunnen getrunken hat, so vollständig geheilt, daß er ohne Krücke, ohne Stock nach der Heimath zurückreiste.

Was die bisher in Sulza übliche Trinkweise der Alexander-Sophien-Quelle anbelangt, so wird die Quelle in den Morgenstunden von 6 bis 8 Uhr getrunken und zwar gewöhnlich nüchtern. Wird der Brunnen nüchtern nicht vertragen, so kann auch zuvor ein kleiner Imbiß genommen werden. Wenn die Krankheit es nicht gestattete früh das Bett zu verlassen und zur Trinkhalle zu gehen, der ließ sich in einer wohlverkorften Flasche den Brunnen holen und trank ihn, allerdings in kleineren Dosen, zu Haus. Da der Brunnen zuweilen mit Süßwasser, Milch, Molke u. verdünnt getrunken wird, so bedient man sich am besten eines mit Grammenstrichen markirten Bechers. Die



Maschinenhalle der Carl Alexander Sophien Quelle



Kunstgrabenquelle

gebohrt: 1886

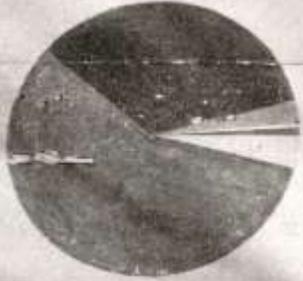
Temperatur: 11°C

Tiefe: 433m

pH-Wert: 5,6

Dichte: 1,06

Gesamtinhaltsstoffe (Sole) 9,4



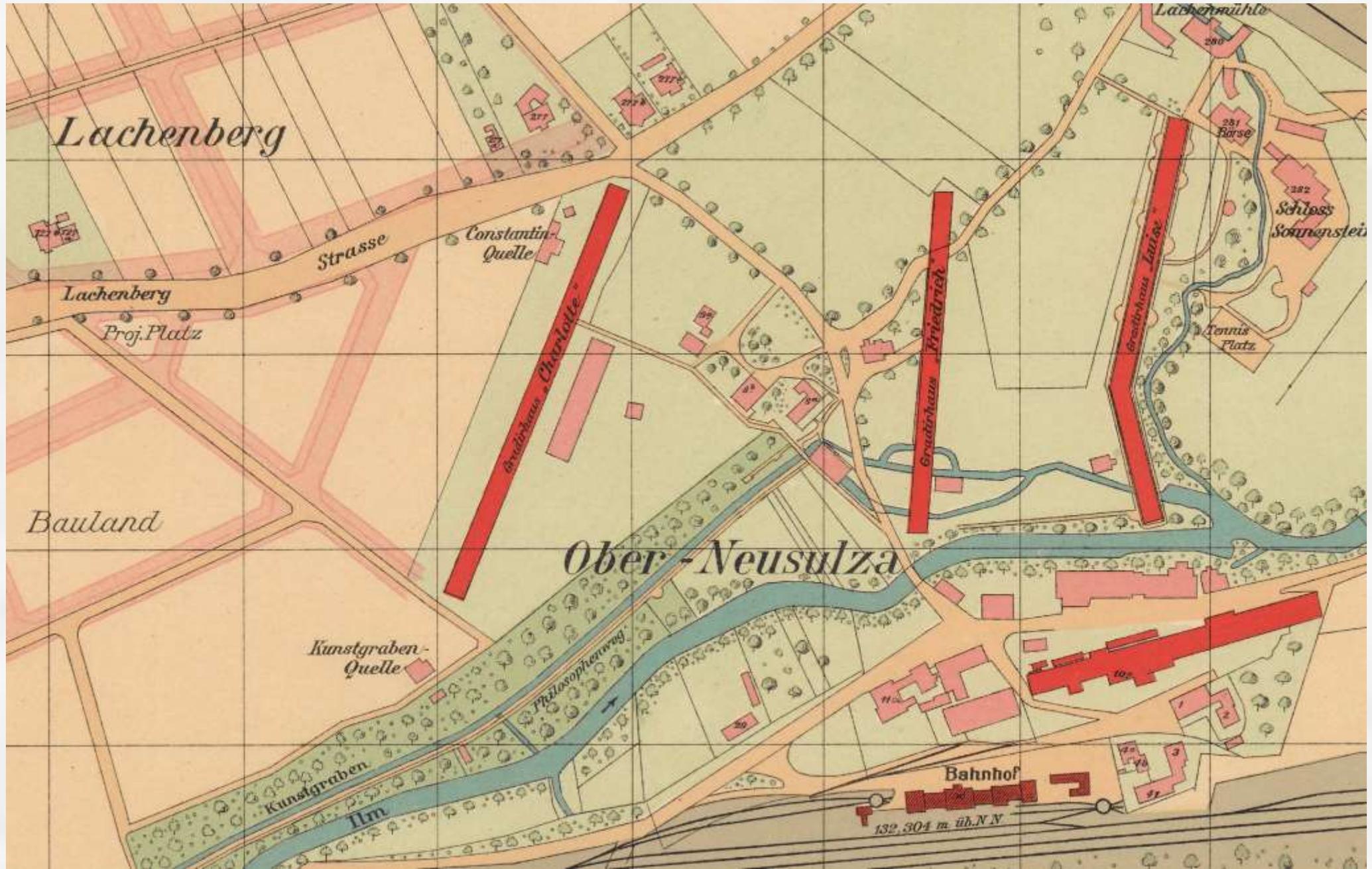
Cl ⁻	5,49	■
SO ₄ ²⁻	0,35	■
Na ⁺	3,16	■
Ca ²⁺	0,24	■
Mg ²⁺	0,09	■
Spurenelemente		
[K ⁺ , Br ⁻ , Na ⁺ , J ⁻ , NH ₄ ⁺ ,		
Li ⁺ , Al ³⁺ , Fe ²⁺ , Si ⁴⁺ , U ⁶⁺ , K ⁺ , Ba ²⁺]		
Metakohlensäure	H ₂ SiO ₃	0,05
Kohlendioxid	CO ₂	

Anwendung: Badehaus, Gradierwerk, Wismutsanatorium





An der Westseite des Gradierwerkes Charlotte wird 1886 die Constantin Quelle erbohrt, die 21 % Sole liefert.



Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 28.11.1888

Stadtsulza. Mit dem Bau des hiesigen Kinderheilbades auf den zu diesem Behufe erkauften Grundstücken wird sicherem Vernehmen nach in aller Kürze begonnen werden. Zur Ausführung des Baues sind 90—100,000 Mk. verwilligt. Der Entwurf des Gebäudes rührt von Herrn Baumeister Minkert in Weimar her, der bereits durch die elegante und praktische Ausführung des Herrn Dr. Schenk gehörigen Neubaus in der Bahnhofstraße ein rühmliches Zeugniß seiner Leistungsfähigkeit abgelegt hat.



1780 Situationsplan von Ober-Neu-Sulza mit Saline und Grundstück des zukünftigen Kinderheilbad Sophie





Apotheker Ehepaar J. T. Friedrich Cramer

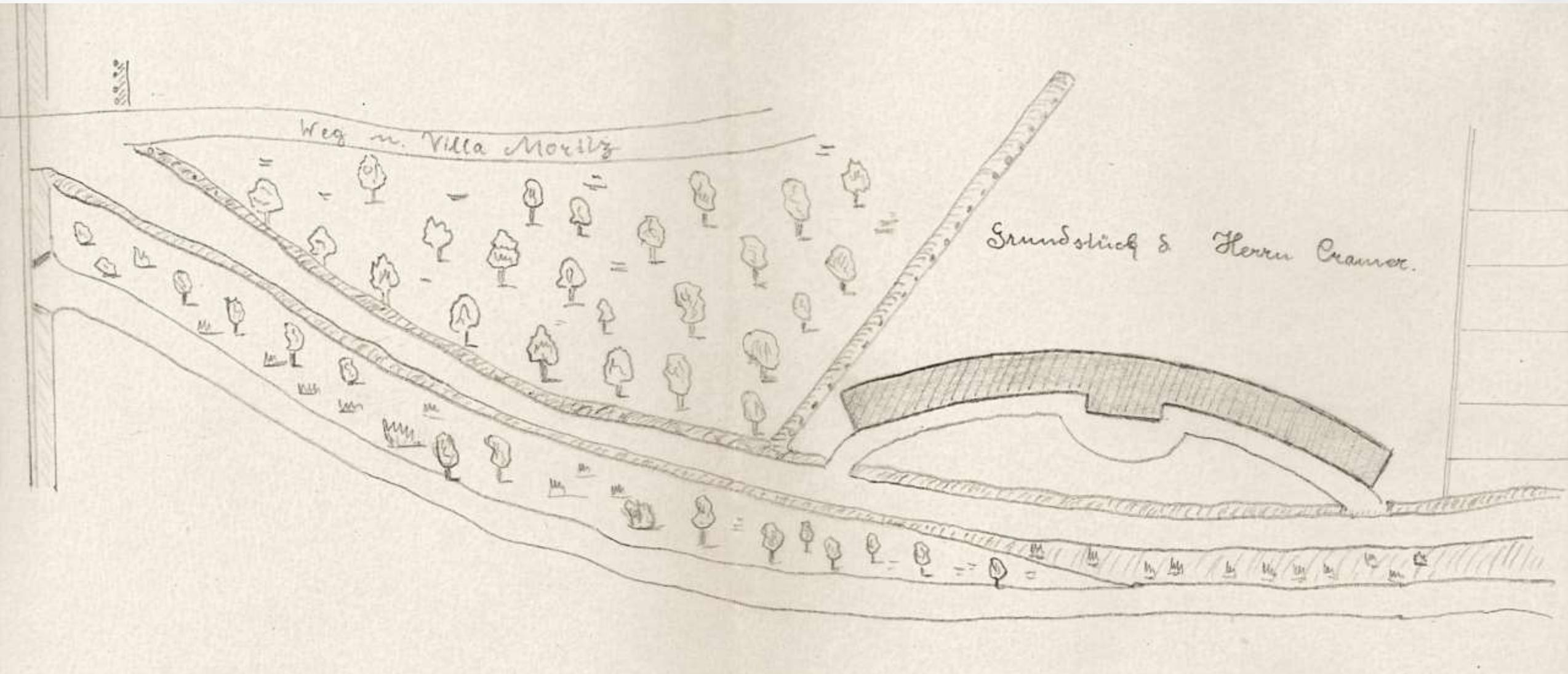
Die Brunnen- und Molken-Trink-Anstalt
 der
Mineralwasser-Fabrik
 von
J. Cramer,
 Apotheker
 in **Stadt-Sulza,**

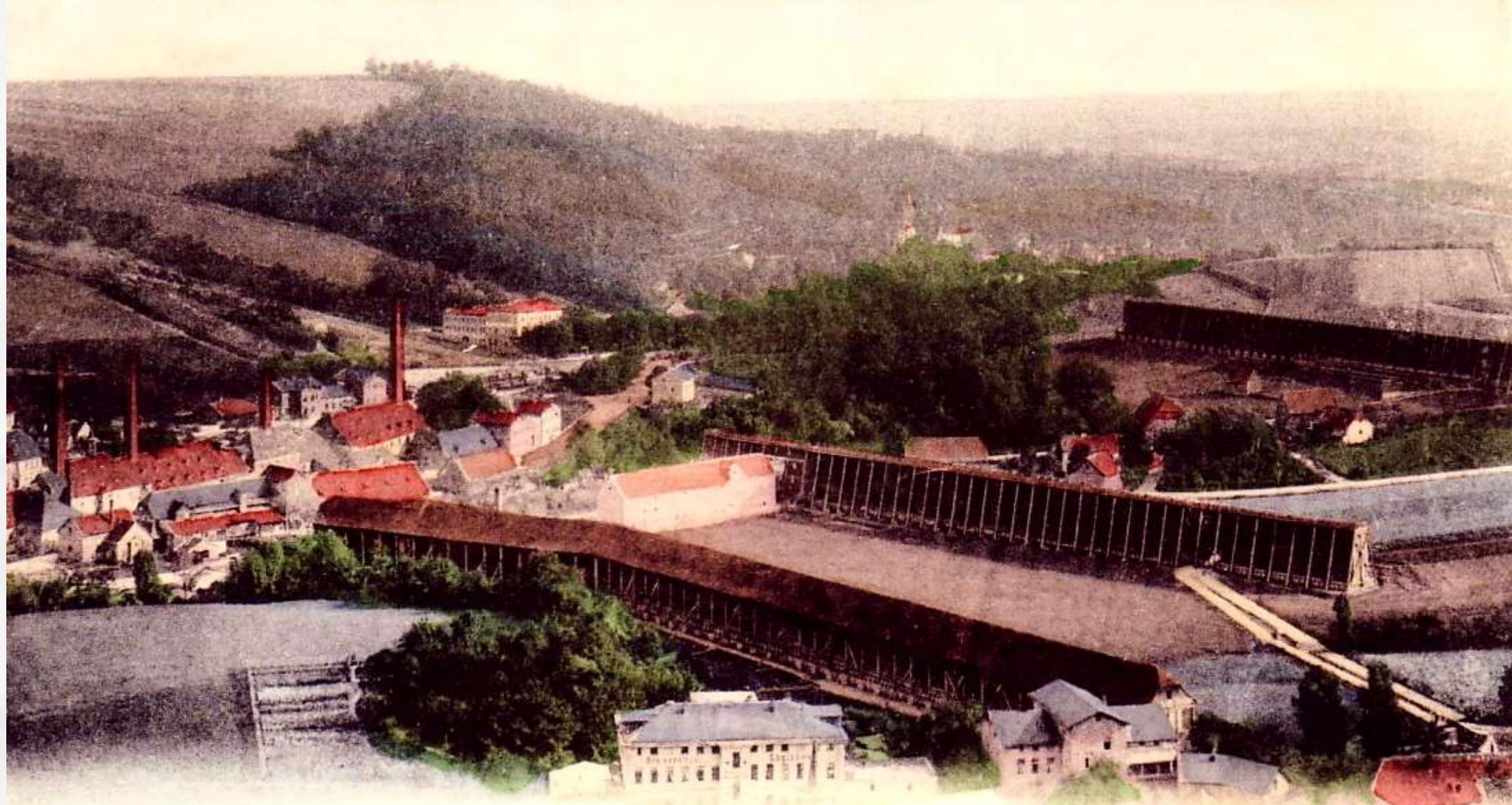
prämiiert mit der silbernen Medaille wegen großen Kohlenäuregehalts und feinstiger Güte ihrer Fabrikate,
 wird am **Wittwoch, den 21. Juni** eröffnet und zur geneigten Benutzung bestens empfohlen.
 Die Anstalt liegt zwischen Bahnhof und Stadtfulda am schönsten Punkte des Sulzser Thales, im Anstanzpunkte der Brunnenaden und ist durch glückliche Lage gegen alle schädlichen Einflüsse geschützt. Ein geräumiger Säulengang dient bei unglücklicher Witterung als Promenade. Mehrmals wöchentlich ist Fräuleinert. Dagegen werden in den Frühstunden warme Kellern, Sulzser Kälbermilch (Kasenfällung) und alle gangbaren künstlichen Mineralwässer frisch aus Böhmern bezogen und verabreicht. Natürliche Mineralwässer werden auf Verlangen bezogen und Kräuterinfuse täglich frisch angefertigt. Alles Obige wird nur gegen Nummernkarten verabreicht, welche in der Apotheke zu lösen sind. Die Anstalt steht unter Kontrolle des Badearztes Dr. Berger.
 Außerdem wird aber auch bis auf Weiteres den ganzen Tag über
Sodawasser
 verabreicht und um Unterstützung dieses Unternehmens durch zahlreichere Betheiligung gebeten.
 Die ganze Anlage wird schließlich dem Schutze des Publikums dringend empfohlen und wird hoffentlich jeder Wohlgerath eine Befriedigung der Anlagen zu verheißen haben.

Die von Apotheker Cramer errichtete Trinkhalle muss nach Verkauf des Grundstückes, für den Bau des Kinderheilbad Sophie weichen.

DIE MINERALWASSER-FABRIK
 des
Apotheker J. Cramer
 in
STADT-SULZA
 an der Thüringer Eisenbahn,
 erlaubt sich hiermit ihre Fabrikate namentlich
Selter- & Soda-Wasser
 so wie alle anderen gangbaren Mineralwässer den geehrten Consumenten und Wiederverkäufern bestens zu empfehlen. Reelle und schnellste Bedienung bei billigsten Preisen, wird zugesichert.
 Preiscourante stehen gern zu Diensten.

Skizze: Grundstück „an der Schafhufe“ mit der Trinkhalle des Apotheker Cramer





Gruss aus
Sulza.

Saline Neusulza.

Verlag von Edmund Rost, Stadt Sulza



1887



Der ehemalige Conventsaal
der Saline Neusulza,
heute Teil des
Saline- & Heimatmuseums
Bad Sulza





Aus Thüringen und seiner Umgebung.

Sulza. Der alljährliche Salinen-Convent, zu welchem die einen Besitztitel innehabenden Eigenthümer der Saline Neusulza entweder persönlich erscheinen oder Bevollmächtigte entsenden, war vom 26. bis 29. Juni hier versammelt. Die diesjährige Zusammenkunft war von fast allen Theilhabern besucht und hat sich, wie wir erfahren, u. a. eingehend mit der Frage beschäftigt, ob die Saline durch Geleisanlagen in direkte Verbindung mit dem hiesigen Bahnhof zu bringen sei. Die ausführlichen Verhandlungen, welche über das Projekt zwischen der Salinerverwaltung und der Königlichen Eisenbahndirektion bisher gepflogen worden waren, brachte Herr Salineninspektor Wunderwald zur Kenntniß der Anwesenden. Allerseits wurden die Vorzüge einer direkten Verbindung der Saline mit der Bahn anerkannt, so daß sich

der Convent mit der Anlegung der Geleise einverstanden erklärte. Das Werk wird voraussichtlich im Herbst d. J. in Angriff genommen werden. Dieser hochwichtige Schritt schließt sich den einsichtsvollen, auf die Erhöhung der Salienthätigkeit gerichteten, erfolgreichen Maßnahmen würdig an, die seit dem Eintritt des derzeitigen Salinleiters, Herrn Wunderwald, getroffen worden, und die eine immer zunehmende Entwicklung der Saline herbeigeführt haben. — Auch über das von der Badedirektion eingereichte Gesuch wegen Anlegung eines Inhalatoriums, eines Raumes zur Anbringung von Soolzerstäubungsapparaten, wurde verhandelt. Der Salinen-Convent nahm von den durch H. Salineninspektor Wunderwald vorgelegten Materialien Kenntniß und zeigte sich nicht abgeneigt, der Prüfung dieser für das Bad bedeutungsvollen Frage bei Erfüllung gewisser Vorbedingungen wohlwollend näher zu treten.

Verzeichniß

von

Wohnungen

welche in

Soolbad Sulza

(Saline Neusulza,

Stadt-Sulza und Dorfsulza)

Saison 1887

zum Vermiethen an Kurgäste eingerichtet
und angemeldet sind.

Herausgegeben durch die Badedirection.

Druck und Verlag von Edmund Rost in Stadtsulza.

— 4 —

Saline Neusulza.

Name und Stand.	Straße.	Haus- Nr.
Kirsche, Siedemeister		
Kiesewetter, Steuerbeamter	sog. Herrenhaus	
v. Rodenthien, Director	Johannes-Institut	
A. Wunderwald, Salineninsp.		
C. Weined, Schmiedemeister		
C. Engler, Obersteiger		

Stadtsulza.

L. Schreiber, Bahnbeamter	An der Promenade	
D. Worliß, Gärtner	"	
C. F. Uhrlau, Rentier	"	

— 5 —

Zu vermiethende Räume.	Bemerkungen.
2 Stuben und 2 Kammern, Badeanstalt und Garten.	
Stube und Kammer, Hochpar- terre, auf Wunsch Pension.	
12 Zimmer, verschied. theilbar, Badeanstalt und Garten.	
3 Zimmer, Badeanstalt und Garten.	
2 Zimmer, Badeanstalt und Garten.	
1 Stube und 2 Kammern, Badeanstalt und Garten.	
4 Zimmer, verschied. theilbar.	
5 Zimmer, verschied. theilbar, Garten.	
2 Zimmer u. Kammer, Garten.	

Thüringer Courier

Zeitungsanzeige vom 30.11.1887

Zeitungsbericht vom 11.10.1887

Stadtsulza. In gewohnter Weise feierte am Sonntag das Personal der „Saline Neusulza“ das diesjährige „Salzfest“. Es war eigentlich mit diesem schönen Fest gleichzeitig eine zweite Feier die Grundsteinlegung zu dem, Saline und Bahnhof verbindenden Schienenstrang vorgesehen, welche aber wegen noch nicht zum Abschluß gekommener Vorarbeiten aufgegeben werden mußte. — Vom Hotel Großherzog aus bewegten sich am Vormittage Vorstand, Beamte und Arbeiter der Saline in langem Zuge zur Kirche, wo Herr Pfarrer Herold in passendem Texte die Festpredigt hielt, nach deren Schluß ein Arbeiter die Gabe der Saline für die Armen Sulzas auf den Altar niederlegte. —

Wegen des Baues der Wasserleitung in der Parkstraße hatten wir gestattet, daß unsere Promenaden einige Tage mit Fuhrwerk befahren werden durften. Da man nun die nur für kurze Zeit ertheilte Erlaubniß eigenmächtig ausdehnt, wird hiermit alles unbefugte Befahren der Promenaden verboten

Stadtsulza.

Die Badedirektion.

Verpachtung.

Die der Neusulzaer Salinen-Societät gehörige, in Dorfsulza gelegene Mahlmühle mit Deconomiewirthschaft soll von Johanni 1888 auf 12 Jahre neu zur Verpachtung kommen.

Die Pachtbedingungen können auf unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Auch werden freihändige Pachtgebote unter gleichzeitiger Beibringung der Vermögens- und Qualificationsnachweise von uns entgegengenommen.

Saline Neusulza bei Stadtsulza, den 28. Nov. 1887.

Die Salinerverwaltung. Wunderwald.



1888



Saline-Inspektor Wunderwald
wurde 1888 vom
Herzog von Sachsen-Meiningen
mit den
Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden -
Silbernes Verdienstkreuz
für seine Leistungen ausgezeichnet





Herzog Georg II
von Sachsen-Meiningen.

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 14.05.1889

Aus Thüringen und seiner Umgebung.

Stadtsulza. Das den hiesigen Bahnhof direkt mit den Anlagen der Saline Neusulza verbindende Geleis, welches allerdings schon seit geraumer Zeit benutzt wird, ist am Freitag dem Verkehr offiziell übergeben worden. Die Schienenanlage war aus diesem bemerkenswerthen Anlaß mit Girlanden und Glückauf geschmückt. Eine Festlichkeit für die zahlreiche Arbeiterschaft, welche die Salineleitung veranstaltet hatte, vereinigte die Betheiligten in fröhlicher Weise, und beim Mahle wurde in mannigfacher Form der für die Saline so bemerkenswerthe Tag in Rede und That gefeiert.



Bad Sulza

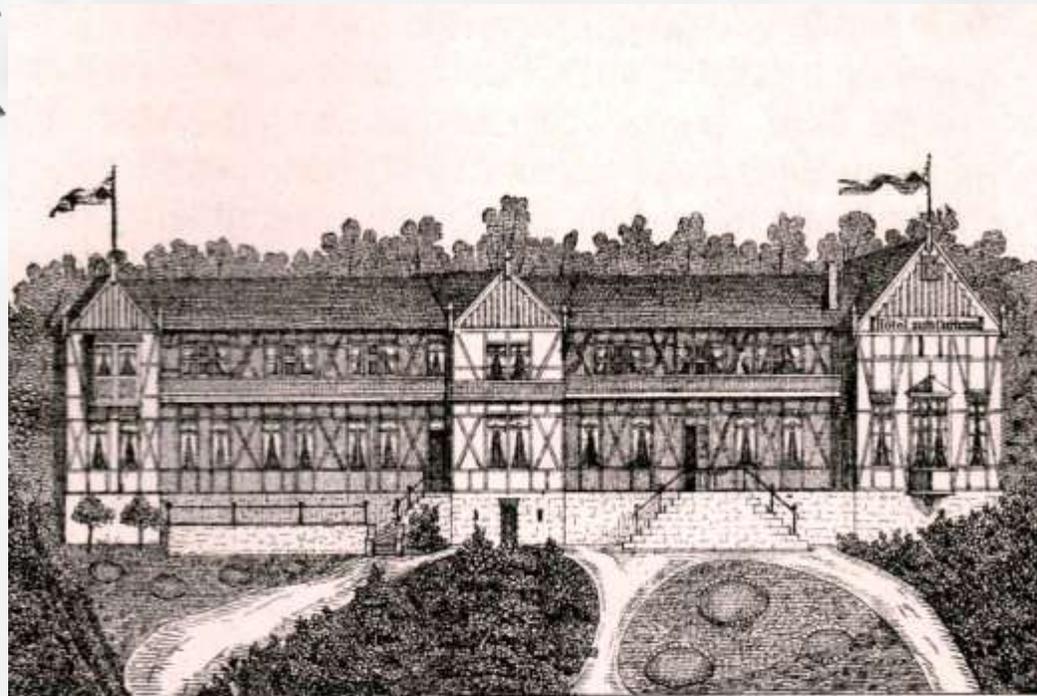
Beim Bahnhof.

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 28.05.1889



Sachsen-Weimar,
Hausorden der
Wachsamkeit oder
vom Weißen Falken,
Ritterkreuz II



Hôtel z. Kurhaus i. Bad Sulza.

Stadtsulza, 26. Mai. Dem thätigen, verdienstvollen Leiter der Saline Neusulza Herrn Salineninspektor Wunderwald, ist von Sr. K. H. dem Großherzog das Ritterkreuz 2. Klasse des Groß. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen worden. — Unser Badeort bildete am gestrigen Tage das Ziel für eine große Zahl auswärtiger Touristen. Naumburg, Apolda und Weimar hatten besonders große Kontingente gestellt. Aus der erstgenannten Stadt war der Gewerbeverein in Begleitung der Stadtkapelle eingetroffen. Vom Kurhause, wo der Verein zunächst sich niedergelassen hatte, schallten am Nachmittage die melodischen Klänge hernieder, auch ein zwangloses Tänzchen war unter den Vereinsmitgliedern veranstaltet worden. Aus Apolda war der Jahrbund angekommen, dessen Mitglieder sich am Nachmittag bei dem Umzuge des hiesigen Turnvereins, wie bei den späteren Turn- und Tanzübungen flott beteiligten. Die Bahn hatte auf den Zug durch Einstellung leerer Wagen vorsorglich Rücksicht genommen, so daß bei der Rückfahrt sämtliche Passagiere ohne Aufenthalt untergebracht werden konnten.

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 03.09.1889

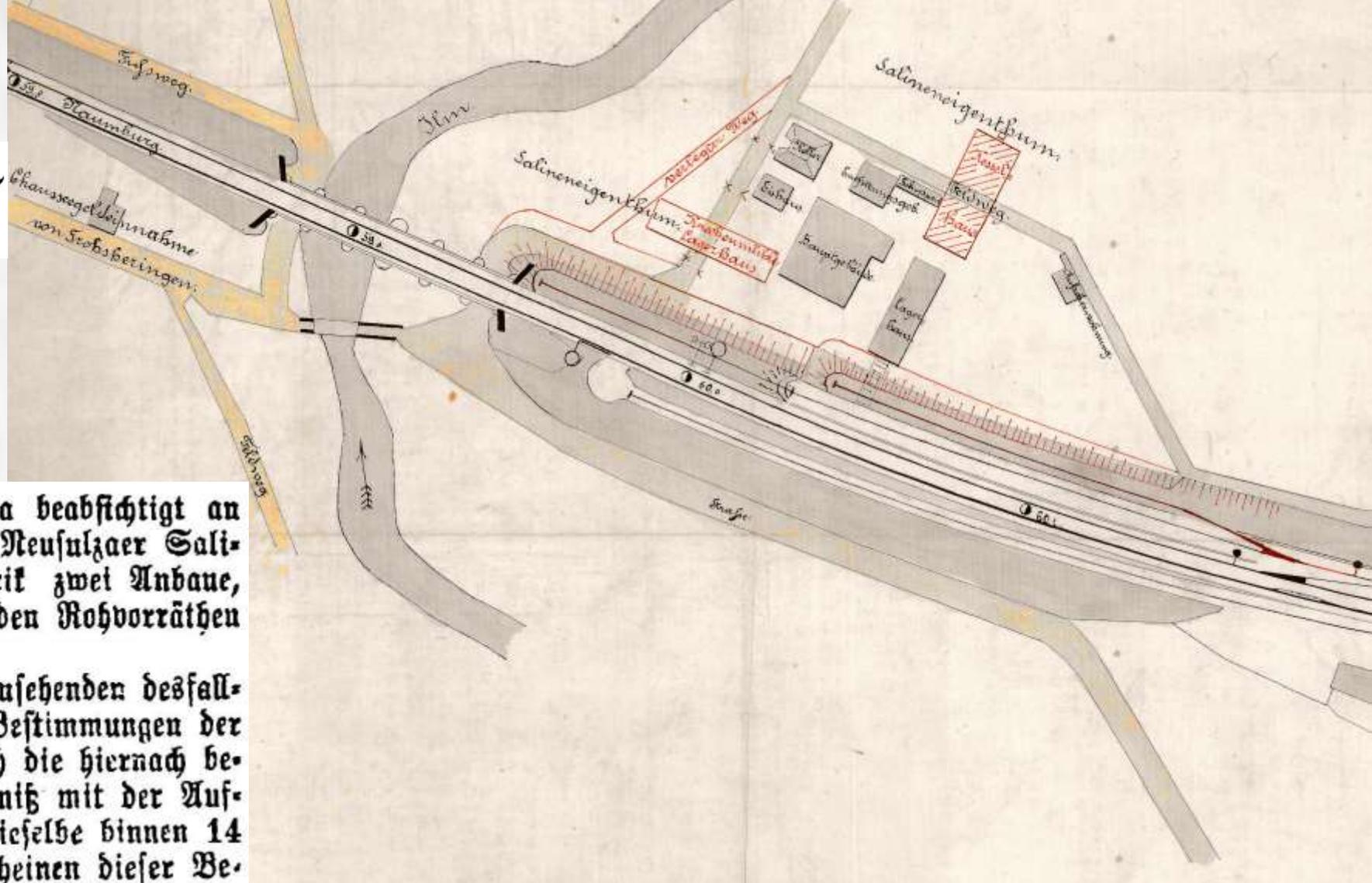
Die Verwaltung der Saline Neusulza beabsichtigt an der, in Dorfsulzaer Flur belegenen, der Neusulzaer Salinensocietät gehörigen Knochenpräparatsfabrik zwei Anbaue, zur zeitweisen Unterbringung von lagernden Rohvorräthen und Fässern, auszuführen.

Mit Beziehung auf die bei mir einzusehenden desfalligen Vorlagen und hingesehen auf die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung §§ 16, 17 bringe ich die hiernach beabsichtigte Anlage zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen dieselbe binnen 14 Tagen, berechnet vom Tage nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung, bei mir anzubringen.

Diese Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch.

Apsolba, am 27. August 1889.

Der Großherzogl. Bezirks-Direktor.
Stichling i. B.



Lageplan der Salinen Verwaltung Neusulza
für neues Kessel- und Lagerhaus
in der Grimme



Blick von der Sonnenburg, Bad Sulza
nach der Rudelsburg



Stadt - Sulza. Der hiesige Badeverein hatte am Mittwoch Abend seine Mitglieder in das Kurhaus zur Theilnahme an der Frühjahrs - Generalversammlung eingeladen. Zur Versammlung hatten sich 36 Aktionäre eingefunden, die 294 Aktien vertraten. Die nach dem Statut notwendige Zweidrittel - Majorität war somit anwesend, so daß der Vorsitzende, Herr Apotheker Cramer, die Verhandlungen, kurz nach 8 Uhr eröffnen konnte. Zunächst wurde der Versammlung die endgültig abgeschlossene Rechnung 1889 zur Kenntniß gebracht, welche eine Gesamteinnahme von 10126 Mark gegenüber einer Gesamtausgabe von 8704 Mark aufweist, so daß auf Rechnung 1890 Mark 1420 herübergenommen werden können. Herr Cramer bemerkt zur Rechnung, daß das Jahr 1889 in der Kurtag - Einnahme die zweitbeste Stelle einnehme und daß somit

von einem Rückgange des Bades keine Rede sein könne. Für die Rechnung wird dem Kassirer einhellig Entlastung ertheilt. Darnach wurde der in Einnahme mit 9521 Mark, in Ausgabe mit 8354 Mark abschließende Voranschlag für 1890 verlesen. Der Vorsitzende gab zu den einzelnen Posten erforderliche Erläuterungen. Dagegen schweiften die Erörterungen des bei dieser Gelegenheit sich zum Wort meldenden Mühlenbesizers L. Heyland derart von der Sache ab, daß ihm das Wort entzogen wurde. Schließlich erklärte die Versammlung ihre Zustimmung zu dem sich in vorstehenden Grenzen bewegenden Voranschlag. Zum weiteren Gegenstand, Ackerkauf und Beschaffung der dazu nöthigen Gelder, giebt der Vorsitzende ausführlichere Erklärungen. Seit Jahren habe die Badedirektion reichliche Gelder zum Ankauf von Grundstücken verwandt, soviel die Mittel irgend erlaubten. Der Hauptgegenstand, worauf die Direktion ihre Aufmerksamkeit gerichtet habe, seien jetzt die Krautländer vor dem Naumburger Thore, und um diesen Besitz möglichst



Consuelo in Sulzer

S. J.

abzurunden, seien stets Verhandlungen im Gange gewesen. Als im vorigen Herbst der größere Theil der Aktionäre auf die Dividende verzichtete, habe die Direktion in diesem anzuerkennenden Entschluß erkannt, daß man einen rascheren Anlauf der Grundstücke und eine möglichst schnelle Beschaffung der Mittel wünsche. Im Schooße der Direktion habe man diesen Wunsch getheilt, und die längeren Beratungen hätten einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt. Von der hiesigen Sparkasse sei nämlich dem Badeverein unter Zugrundelegung seines Eigenthums ein Kredit bis zu 15,000 Mt. bei einer Verzinsung mit $3\frac{1}{2}$ Proz. eröffnet worden. Diese Bereitwilligkeit des Sparkassenvorstandes, sowie die erfolgreichen Bemühungen des Herrn Bürgermeisters Gröschner verdienen den Dank der Versammlung, den er durch Erheben von den Sitzen zu bekunden bitte (Geschicht). Dieses Entgegenkommen habe die Sparkasse auch deshalb bekundet, weil der Badeverein dem ganzen Orte diene, die Stadt und ihre Umgebung verschönere und ihr zum Nutzen gereiche. Auf solchen Grund gestützt, habe die Direktion sofort Verkaufsverhandlungen mit den Besitzern

der betz. Ländereien eingeleitet und vorläufige Verträge abgeschlossen, so daß nur noch 6 Ländereien übrig bleiben, deren Besitzer unberechtigt hohe Preise verlangen oder überhaupt nicht verkaufen wollen. Zur Orientirung über den Besitz des Badevereins läßt der Vorsitzende einige Kartenskizzen circuliren. Es handle sich also darum, daß die heutige Versammlung die Direktion ermächtige, einen Kredit bis zu 15000 Mt., der indeß durchaus nicht in voller Höhe gebraucht werden würde, ev. in Anspruch zu nehmen. Eine Anfrage über den Vermögensstand des Vereins beantwortet Bgm. Gröschner dahin, daß das Eigenthum des Badevereins z. B. einen Werth von 19500 Mt. darstelle, der anzukaufenden Ländereien jetzt auf 25000 Mt. erhöhen werde; diesen Werthen stehen 9150 Mt. Passiva gegenüber. Mühlensbesitzer Heyland, der bei diesem Punkte abermals das Wort ergreift, brachte soviel Nebensächliches, Persönliches und wenig Stichthaltiges in die Debatte, daß er mit

seiner Ausführungen allgemeine Unruhe und Widerspruch hervorrief. Als der Redner schließlich in seinen Angriffen gegen einen hiesigen Arzt beleidigend und ausfallend wurde, entstand allgemeiner Lärm, so daß ihm abermals unter Zustimmung der Versammlung das Wort entzogen wurde. Zur Sache zurückkehrend, spricht dann die Versammlung ihre Genehmigung dazu aus, daß die Direktion einen Gesamtkredit von 15000 Mk. unter den offerirten Bedingungen in Anspruch nimmt. Die hiernach vorgenommene Wahl von 3 Direktionsmitgliedern ergab die überwiegende Majorität für die bisherigen Herren M. Arnold (275 Stimmen), L. Bittermann sen. (262 St.), R. Weined (256 St.) Zum Schluß sprach Herr Mühlenbesitzer Kunze dem Vorsitzenden den Dank der Versammlung aus für die sorgfältige, ge-
deihliche Leitung des Vereins und die treffliche, pflichtgetreue Führung der Geschäfte im verflossenen Jahr. Durch Erheben von den Sitzen brachte die Versammlung ihre volle Zustimmung hierzu zum Ausdruck. Er knüpfte daran die Hoffnung, daß Herr Cramer seine Absicht, den Vorsitz des Badevereins niederzulegen,

nicht verwirklichen werde. Herr Apotheker Cramer dankte herzlich für den abermaligen Beweis ehrenden Vertrauens, erklärte indeß, daß ihn die Rücksicht auf seine Gesundheit und sein Alter, wie die vielfachen Erschwerungen, die sein Geschäft durch das Amt des Badedirektors in zunehmendem Maße erfahre, ihn unabwieserlich bestimmt hätten, das Amt abzugeben, zumal in der Badedirektion Mitglieder seien, die die Funktionen sehr gut wahrnehmen würden. Mit Rath und That werde er sich sonst noch dem Verein zur Verfügung stellen. Mit Verlesung des Protokolls wurde die Versammlung geschlossen. Die sich anschließende, außerhalb des Rahmens der Generalversammlung stehende Besprechung brachte für das trefflich bewährte, thätige Direktionsmitglied, Herrn F. Hansen, eine laute Kundgebung der Anerkennung und des Vertrauens der billig denkenden, wohlgefinnten, weit überwiegenden Majorität des Vereins.

Bad Sulza
Total





Bad Sütza. Durchblick am Viadukt auf dem Waldfrieden.

Thüringer Courier.

Volks-Beitung u. Allgemeiner Anzeiger.

Organ des II. Verwaltungs-Bezirks **Apolda**, der Kreise **Schleierberg** und **Naumburg** und der Grafschaft **Camburg**.

Tageblatt für **Stadtsulza**.

ersch. wochentlich fünf Mal. Preis vierteljährlich
M. 60 Pf. Montags, soweit der Bezug nicht durch
Krieg stattfindet, als besonderes Ergänzungsbild die
„M. Montags-Beitung“ Preis mit bez. monatl. 60 Pf.

Bad Sulza-Apolda,
Sonnabend, den 31. Mai.

Inserate werden von jedem Annoncen-Bureau an-
genommen. Preis pro Spaltenzeile oder deren Raum
10 Pf., für sämtliche Abonnenten jedoch nur 6 Pf.
Reklamen pro Spaltenzeile 20 Pf.

Zur Einweihung des Kinderheilbades in Bad Sulza, am 1. Juni 1890.

Aus Thüringen und seiner Umgebung.

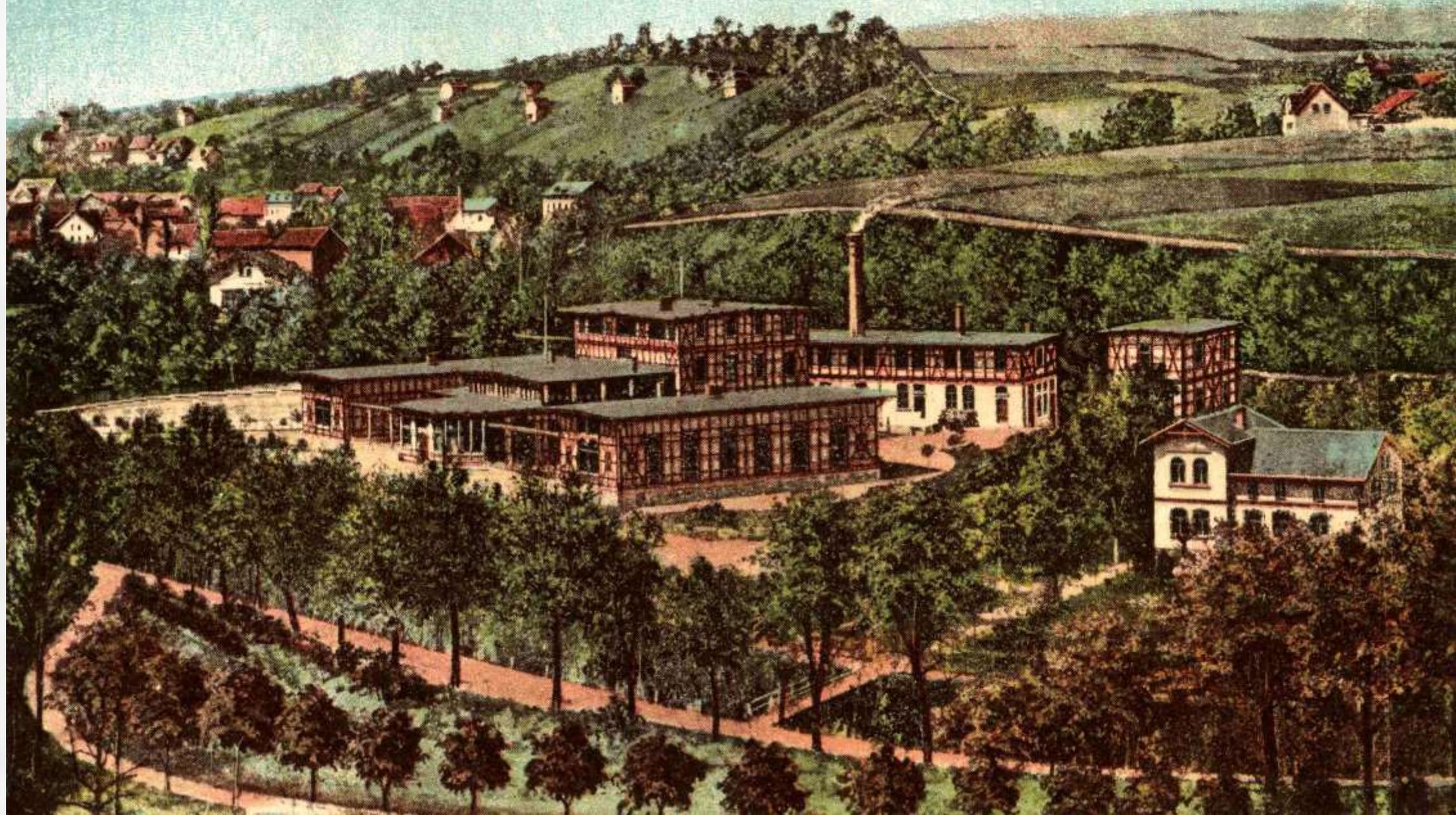
Stadt-Sulza. Die Einweihung des Kinderheilbades findet Sonntag, den 1. Juni, statt. Dem feierlichen Akte, welcher in engem Kreise stattfindet und zu welchem eine beschränkte Zahl von persönlichen Einladungen im Auftrage der Landesfürstin ergangen ist, wird S. K. H. die Frau Großherzogin beizuhnen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Se. Kgl. H. der Großherzog sich gelegentlich der Feier einfindet, um den stattlichen Bau in Augenschein zu nehmen. Die hohen Herrschaften werden um 2,23 Uhr hier eintreffen, voraussichtlich vom Bahnhof über den Lachsenberg, Bahnhofstraße, Markt, Leopoldstraße und Untergasse nach dem Heilbade fahren und nach beendeter Feier um 4,15 Uhr wieder nach Weimar zurückkehren. Herr Bürgermeister von Ratte in Sonneberg, dem die Anstalt ihre Entstehung und thatkräftige Förderung verdankt, hat sein Erscheinen zu der Feier zugesagt. Herr Bezirksdirektor Born wird gleichfalls an der Feier theilnehmen. Außer den in Begleitung der Großherzogin sich befindenden Herren sind zudem noch einige Mitglieder der Gemeindebehörden, einige Herren der Badedirektion, sowie die Ueberbringer der Adresse an S. K. Hoheit zu dem Festaktus geladen.

O schöner Tag! — da unserm stillen Thale
Des Landes gut'ge Herrin huldreich naht;
Gleichwie des Lenzes erstem sonn'gen Strahle
Folgt neu beglückend Leben Ihrem Pfad.
Willkommen! tönen freudig uns're Lieder;
Willkommen! heut der Hohen unser Gau;
Willkommen! halt von Berg zu Thal es wieder;
Willkommen! sei uns, edle Fürstenfrau!

O schöner Tag! da Ihres Wohlthuns Fülle
Sich segnend über unser Thal ergoß,
Und was zum Vorsatz nahm Ihr milder Wille,
Der Kindheit Noth zu lindern sich erschloß.
Der Güte stiegst vom Throne Du hernieder,
Voll Milde gleich der wunderthät'gen Fee. —
Bedanket sei! — So klingt's von Herzen wieder;
Bedanket, daß Du stillst Gebrest und Weh!

O schöner Tag! — da dieses Baues Pforte
Sich freundlich öffnet für der Kinder Schaar;
Laut bringen sie beglückten Dankes Worte
Aus Mund und Herzen der Wohlthät'rin dar:
Gesegnet! tönt's empor aus Kindes Munde,
Gesegnet! daß Du stillst der Kindheit Leid;
Gesegnet, töne laut in dieser Stunde,
Gesegnet bleibt Dein Thun für alle Zeit! —

Bad Sulza. Kinderheilbad.



Aus Thüringen und seiner Umgebung.

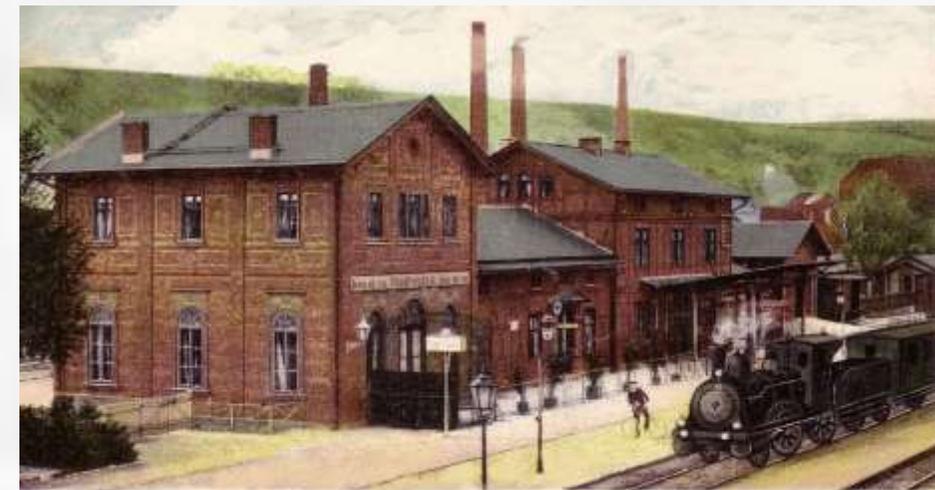
Bad Sulza, 2. Juni. Ein Freudentag für unser Herrscherhaus, ein Tag hoher Ehren für unser Bad — das war der gestrige Sonntag, an welchem der stolze Bau des Kinderheilbades, vollendet in allen seinen Theilen, feierlich eingeweiht wurde. Die Thatfache der Vollendung des edlen Werkes, welches die großartige Munificenz unserer Landesfürstin errichtet hat und welches, nach dem Ausspruche von Sachkennern, an planvoller Durchführung und gediegener Zweckmäßigkeit seines Gleichen in Deutschland nicht findet, begegnete in allen Kreisen der Einwohnerschaft einmüthiger Freude. Der Schmutz der Straßen, die Dekoration der Häuser, die mehrfachen festlichen Vorbereitungen in Stadt- und Dorfsulza gaben von diesen übereinstimmend freudigen Gefühlen beredten Ausdruck. Eine festlich bewegte Menge, durch Zugang von außen stark vermehrt, füllte in den Nachmittagsstunden die Straßen und erhöhte den festlichen Eindruck der gesammten Veranstaltungen. Bereits am Sonnabend waren 4 Landauer, mit je 2 Kappen bespannt und mit Kutschern und Dieuern in der Großherzoglichen Livree besetzt, zur Beförderung der hohen Gäste hier eingetroffen. Während diese Wagen nun am Sonntag gegen 2 Uhr dem Bahnhof zufuhren, versammelten sich auf dem Marktplatz die Vereine, um sich zwecks der Spalierbildung zu formiren. Auf die Schuljugend folgten die Schützen-gesellschaft, dann der Turnverein Stadt-sulza, Turnverein Deutsche Treue, Bau-schule, Liedertafel, Kolonne vom rothen Kreuz und Arzlerverein. — Am festlich geschmückten Bahnhof hatten sich unterdessen die Vertreter der Behörden versammelt. Aus Apolda war Herr Bezirksdirektor Born eingetroffen, und die Vertretungen von Stadt- und Dorfsulza hatten sich mit den Herren Bürgermeister Gröschner und Heyme an der Spitze versammelt. Beim Einfahren des Zuges intonirte die Musik die Nationalhymne

„Heil Dir im Steigerkranz“, und mit jubelndem Zuruf wurden die hohen Herrschaften von allen Seiten begrüßt, wofür sie unter freundlicher Verneigung dankten. Zu allseitiger freudiger Ueberraschung entstieg neben J. K. S. der Großherzogin auch deren Gemahl dem Salonwagen, und noch größer wurde die Ueberraschung, als auch S. K. S. der Erbgroßherzog nebst seiner hohen Gemahlin sichtbar wurde. Sowohl die hohe Landesfürstin, wie die hohe Gemahlin des Erbgroßherzogs hatten Reise-mäntel angelegt. Die Erstere trug einen grauen Hut mit gleichfarbigem Schleier, die Letztere einen mit Nat-blumen geschmückten Spigenhut. Die hohen Herrschaften zeigten sämmtlich das beste Wohlbehagen, und die ausgezeichnete Bitterung, welche die Reise durchweg begleitete, trug jedenfalls dazu bei, die Guld und die treffliche Stimmung der hohen Besucher in gutem Flusse zu erhalten. Im Empfangsalon wurden die hohen Herrschaften von Fräulein Frieda Cramer und Fräulein Marie Gröschner Bouquets überreicht für welche den übergebenden jungen Damen huldvoller Dank ausgesprochen wurde. Danach fand die Begrüßung durch die amtlichen Vertreter, die Herren Bezirksdirektor Born, Bürgermeister Gröschner, Bürgermeister Heyme, Vebürgermeister Köw'tsch, Gemeinderathsvors. Cramer, dessen Stellvertreter Rich. Teichler, G. B. M. Arnold, Fr. Bauch, L. Elbel, C. Hoffmann, L. Jacob, L. Schirmer, H. Seidig, C. Stollberg, Friedrich Torne statt. Die hohen Gäste richteten an jeden eivige Fragen. Insbesondere erkundigten sie sich bei den Gewerbetreibenden, ob und in wie weit sie zum Bau des Heilbades beigetragen hätten; Herr Bürgermstr. Heyme wurde über den Stand der Ernte befragt u. s. w. Nachdem sich die Herrschaften eine Viertelstunde im Bahnhofs-

gebäude aufgehalten hatten, bestiegen sie mit ihrer Begleitung die am Bahnhofsausgang harrenden Equipagen und fuhren unter stürmischen Hochrufen nach der Stadt. Die Fahrt ging über den Lachsenberg durch die Bahnhofsstraße, untere Marktstraße, Leopoldstraße, Untergasse und Parkstraße nach dem Kinderheilbad. In langsamem Tempo die Straßen passirend, nahmen die hohen Gäste überall Gelegenheit, die Zurufe des Publikums mit freundlich dankender Verneigung zu erwidern. Im Kinderheilbad hatten sich währenddessen die Geladenen eingefunden. Im Speisesaal war ein kleiner Altar, auf dem 2 brennende Kerzen standen, erhöht aufgerichtet worden, und vor demselben hatten einige Reihen Stühle Aufstellung gefunden. In der ersten Stuhlreihe waren 4 Lehnsessel für die allerhöchsten Herrschaften reservirt; auf jedem Stuhle lag ein Gesangbuch. Der feierliche Eindruck, den das Arrangement machte, wurde noch wesentlich erhöht, durch die von oben herniedersinkenden Lichtstrahlen, welche den Saal mit gedämpftem Schein erfüllten. Unter den hier Erschienenen bemerkten wir die Herren Bürgermeister v. Kalte-Sonneberg, Archidiaconus Kind-jena, Architekt Winkert-Weimar, Geh. Medizinalrath Dr. Pfeiffer-Weimar, Rechnungs-rath Kuchling-Weimar, Kapitän z. S. Binschuyzen-Weimar, Superint. Bogenhard-Blantenhain, Dr. Lange Weimar, ferner aus Sulza die Herren Ober-Salinen-inspektor Wunderwald, Mühlenbesitzer Kunike, Maurermeister L. Bittermann, Rentier Hansen, Dr. med. Schenk, Dr. med. Löber, Kammerer C. Bittermann, Uhrmacher Th. Pommernecke, Konditor C. Rausch, Baumeister Willkomm. Neben den 12 Schwestern in ihrer kleidsamen Tracht und einigen Kind-rgärtnerinnen waren die Herren Pfarrer Ernst-Weimar und Herold-Sulza im Talar anwesend, um die Einweihung zu celebriren. Mit Schülern und Schülerinnen der ersten Klasse war Herr Kantor Bing behufs Leitung der Gesänge erschienen. Nach 3 Uhr erfolgte die Ansahrt der hohen Herrschaften, welche am Vordereingang von den Schwestern willkommen geheißen wurden. Beim Austritt aus dem Wagen überreichte ein weiß gekleidetes junges Mädchen, welches nach

nahmen. Der begeisterte Empfang, der den hohen Herrschaften seitens der Einwohner zu Theil wurde, erfreute dieselben sichtlich. Am Bahnhose wurden die hohen Ankommenen durch eine abermalige Aufmerksamkeit freudig überrascht. Von den im Korridor aufgestellten Kindern wurde unter Leitung des Herrn Rektor Bräunlich das nachstehende Lied, J. K. S. der Frau Großherzogin gewidmet, dreistimmig gesungen: Ein' sandt' uns Holland Blüthen — Mit Farbenpracht und Duft, — Wie nirgends sie erglüheten, — Auch nicht in Südens Lust; — Heut fügen wir zum Ruhme — In alle Welt hinaus: — Es gab die schönste Blume — Dem Sachsenfürstenhaus.

Nach Beendigung sprach J. K. S. die Frau Großherzogin Herrn Bräunlich herzl. Dank aus. Auch deren hoher Gemahl unterhielt sich aufs freundlichste mit den Kindern, fragte, ob ihnen die Einübung recht schwer geworden sei u. s. w. und erbat sich schließlich die Einsendung des Textes des Liedes, nachdem er versichert hatte, daß ihm der Gesang viel Freude bereitet habe. Nach Verabschiedung von den offiziellen Vertretern bestiegen die hohen Herrschaften die Wagen des bereitstehenden Extrazuges. Unter den enthusiastischen Ausrufen des Publikums setzte sich der Zug langsam in Bewegung, während die hohen Herrschaften soweit der Blick folgen konnte, die Grüße des Publikums durch freundliche Verneigung erwiderte.



Bad Sulza.

Bahnhof

Thüringer Courier.

Volks-Zeitung u. Allgemeiner Anzeiger.

Organ des II. Verwaltungs-Bereichs **Apolda**, der Kreise **Geisleden** und **Naumburg** und der **Kreisstadt Gumburg**.
Tagesblatt für **Stadtsulza**.

Verlegt von **W. G. Schmidt**, in **Stadtsulza**.
Druckerei **W. G. Schmidt**, in **Stadtsulza**.
Abonnementspreis: **1/2 Mark** vierteljährlich, **1 Mark** halbjährlich, **3 Mark** jährlich, **5 Mark** für 6 Monate, **10 Mark** für 1 Jahr, **15 Mark** für 2 Jahre, **25 Mark** für 3 Jahre, **40 Mark** für 4 Jahre, **55 Mark** für 5 Jahre, **70 Mark** für 6 Jahre, **85 Mark** für 7 Jahre, **100 Mark** für 8 Jahre, **115 Mark** für 9 Jahre, **130 Mark** für 10 Jahre, **145 Mark** für 11 Jahre, **160 Mark** für 12 Jahre, **175 Mark** für 13 Jahre, **190 Mark** für 14 Jahre, **205 Mark** für 15 Jahre, **220 Mark** für 16 Jahre, **235 Mark** für 17 Jahre, **250 Mark** für 18 Jahre, **265 Mark** für 19 Jahre, **280 Mark** für 20 Jahre, **295 Mark** für 21 Jahre, **310 Mark** für 22 Jahre, **325 Mark** für 23 Jahre, **340 Mark** für 24 Jahre, **355 Mark** für 25 Jahre, **370 Mark** für 26 Jahre, **385 Mark** für 27 Jahre, **400 Mark** für 28 Jahre, **415 Mark** für 29 Jahre, **430 Mark** für 30 Jahre, **445 Mark** für 31 Jahre, **460 Mark** für 32 Jahre, **475 Mark** für 33 Jahre, **490 Mark** für 34 Jahre, **505 Mark** für 35 Jahre, **520 Mark** für 36 Jahre, **535 Mark** für 37 Jahre, **550 Mark** für 38 Jahre, **565 Mark** für 39 Jahre, **580 Mark** für 40 Jahre, **595 Mark** für 41 Jahre, **610 Mark** für 42 Jahre, **625 Mark** für 43 Jahre, **640 Mark** für 44 Jahre, **655 Mark** für 45 Jahre, **670 Mark** für 46 Jahre, **685 Mark** für 47 Jahre, **700 Mark** für 48 Jahre, **715 Mark** für 49 Jahre, **730 Mark** für 50 Jahre, **745 Mark** für 51 Jahre, **760 Mark** für 52 Jahre, **775 Mark** für 53 Jahre, **790 Mark** für 54 Jahre, **805 Mark** für 55 Jahre, **820 Mark** für 56 Jahre, **835 Mark** für 57 Jahre, **850 Mark** für 58 Jahre, **865 Mark** für 59 Jahre, **880 Mark** für 60 Jahre, **895 Mark** für 61 Jahre, **910 Mark** für 62 Jahre, **925 Mark** für 63 Jahre, **940 Mark** für 64 Jahre, **955 Mark** für 65 Jahre, **970 Mark** für 66 Jahre, **985 Mark** für 67 Jahre, **1000 Mark** für 68 Jahre, **1015 Mark** für 69 Jahre, **1030 Mark** für 70 Jahre, **1045 Mark** für 71 Jahre, **1060 Mark** für 72 Jahre, **1075 Mark** für 73 Jahre, **1090 Mark** für 74 Jahre, **1105 Mark** für 75 Jahre, **1120 Mark** für 76 Jahre, **1135 Mark** für 77 Jahre, **1150 Mark** für 78 Jahre, **1165 Mark** für 79 Jahre, **1180 Mark** für 80 Jahre, **1195 Mark** für 81 Jahre, **1210 Mark** für 82 Jahre, **1225 Mark** für 83 Jahre, **1240 Mark** für 84 Jahre, **1255 Mark** für 85 Jahre, **1270 Mark** für 86 Jahre, **1285 Mark** für 87 Jahre, **1300 Mark** für 88 Jahre, **1315 Mark** für 89 Jahre, **1330 Mark** für 90 Jahre, **1345 Mark** für 91 Jahre, **1360 Mark** für 92 Jahre, **1375 Mark** für 93 Jahre, **1390 Mark** für 94 Jahre, **1405 Mark** für 95 Jahre, **1420 Mark** für 96 Jahre, **1435 Mark** für 97 Jahre, **1450 Mark** für 98 Jahre, **1465 Mark** für 99 Jahre, **1480 Mark** für 100 Jahre.

Red. Sulza-Apolda,
Mittwoch, den 4. Juni.

Aus Thüringen und seiner Umgebung.

Bad Sulza. Das feierliche Glockengeläute, das von den Thürmen Stadt- und Dorfsulza's niederhallend, den festlichen Einzug unserer Herrscherfamilie am Sonntag begleitete, hallte mit seinen zitternden Tönen durch die geöffneten Thüren auch hinein in jenen Saal des Kinderheilbades, in welchem der Einweihungsakt stattfand, diesem letzteren eine ganz besondere Weihe verleihend. Nachdem 2 Verse des Chorals „Mit Gott sei Alles angefangen“ gesungen worden waren, hielt Herr Pfarrer Ernst die Weiherede. Die gedankenreichen Ausführungen des Redners gruppirten sich um die drei von der Wand herniederleuchtenden Bibelsprüche „Gott allein die Ehre“, „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes“ und „Es ist ein löstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen“. Die schön geordnete Reihe inhaltvoller Gedanken hier wiederzugeben, verbietet uns leider die Rücksicht auf den beschränkten Raum. Von großem Eindruck waren besonders diejenigen Stellen der

Rede, in welchen Herr Ernst die verschönernde Mission des Heilbades in folgenden Gedanken hervorhob: Auch das Heilbad stellt sich als ein Glied in der Kette sozialer, volksfreundlicher Ideen dar. Allen Ständen werden die Räume unterschiedslos geöffnet sein. Ob im Leben auch die geistlichen Unterschiede der Stellung, des Berufes, des Namens weit trennende Klüften geschaffen haben; ob auch gerade jetzt diese Gegenläufe allerorten mit besonderer Schärfe markirt werden und hervortreten — dies Haus wird unberührt von ihrem Zusammenprall bleiben. Des Kindes reines Gemüth, der Jugend strahlende Unschuld haben hier eine Pflegstätte gefunden; die dienende Liebe fragt nicht nach Rang und Namen. Gerade durch solche Prinzipien wird die Anstalt in der Lage sein, in alle Kreise des Volkes ihren Segen zu streuen und es wird nicht ihr geringstes Verdienst sein, neben der Linderung von körperlichem Leid zur Hebung geistiger Noth, zur Beseitigung der Unzufriedenheit und Verbitterung, die wie eine schwere Krankheit weite Kreise des Volkes jetzt erfüllen und der Heilung bedürfen, ihr redlich Theil beigetragen zu haben. Auch an die Schwestern wandte sich der Prediger in eindringlichen Worten und legte ihnen die Bedeutung und Schwere der von ihnen zu erfüllenden Verpflichtungen warm an's Herz. Nach abermaligem Gesang sprach Herr Pastor Herold Lob und Segen über das Haus und mit dem Choral „Nun danket Alle

Gott“ fand die religiöse Weihe ihren Abschluß. Die hohen Herrschaften hielten nunmehr Gelede. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin wandte sich an jeden Einzelnen der Anwesenden. Nachdem die hohe Frau zunächst die Herren Pastoren Ernst und Herold huldvoll begrüßt hatte, wandte sie sich den Schwestern zu, und jede einzelne wurde mit gnädigen Worten aus fürstlichem Munde beglückt. Darnach ließ sich J. Kgl. Hoheit den ihr noch unbekanntem Dr. Löber vorstellen, der einen großen Theil seiner ärztlichen Thätigkeit der Anstalt zu widmen haben wird. Weiter war die hohe Dame sichtlich erfreut, Herrn von Ratte zu gewahren, mit dem sie ein längeres Gespräch pflog. Auch die Herren Oberinspektor Wunderwald, Dr. Schenk und Apotheker Cramer wurden von der hohen Dame durch längere Anreden ausgezeichnet.

Die vier Herren gewährend, welche J. K. H. die Adresse der Sulzaer Bürgerschaft zu überreichen die hohe Ehre hatten, sprach sie ihre Freude aus, daß dieselben der heutigen Einladung gefolgt seien. Die Landesfürstin bemerkte, daß sie nunmehr Gelegenheit genommen habe, die ihr übergebene Adresse einer genauen Durchsicht zu unterziehen. Mit Ueberraschung habe sie die große Zahl der Unterschriften wahrgenommen, und mit freudiger Genugthuung habe sie gesehen, daß alle Stände sich an der Unterzeichnung betheiligten hätten. Sie müsse sagen daß ihr gerade die Unterschriften so vieler

Arbeiter die herzlichste Freude bereitet hätten. Die Adresse befindet sich jetzt noch in ihrem Arbeitszimmer, aber sie werde Sorge tragen, daß sie als ein ihr werthvoller Gegenstand im Archiv für spätere Zeit Aufbewahrung finde. Indem die hohe Frau bat, nochmals allen Unterzeichnern ihren Dank auszusprechen, erwähnte sie auch die festliche Schmäusung der Stadt, welche ihr zu aufrichtiger Freude gereicht habe.

Sowohl S. K. H. der Großherzog, wie der Erbgroßherzog und dessen erlauchte Gemahlin wandten sich in huldvollen Ansprüchen an einzelne, ihnen bekannte Personen. Während die Letztere mit Herrn Pastor Ernst und Kammerherrn v. Hellborn eingehende Unterhaltungen hatte, sprach der Landesherr mit Herrn Dr. Schenk und ließ sich dann gleichfalls Herrn Dr. Löber präsentieren. Darnach begann der Rundgang durch das Gebäude. Die Gesellschaft löste sich in zwanglose Gruppen auf und nahm die einzelnen Räume in Augenschein. S. K. H. der Großherzog wurde von Herrn Architekt Winkert geleitet, während S. K. H. der Erbgroßherzog den Rundgang unter Führung des Herrn Baumeisters Willkomm vornahm. Eine dritte Gruppe, welcher die beiden hohen Damen angehörten, wurde von J. K. H. der Frau Großherzogin persönlich geführt, der alle Räumlichkeiten von ihrem früheren Besuche her wohl bekannt waren.



Bad Sulza

Blick nach dem Schloß

Die musterhaften Einrichtungen, die bis in's Kleinste gehende Fürsorge die treffliche Ausführung und Anordnung des Ganzen fanden bei allen Beschauern eiamüthiges Lob, und die hohen Herrschaften verfehlten nicht, den Bauleitern ihre Anerkennung in dem schmeichelhaftesten Worten auszudrücken. Ein Ausdruck dieser hohen Befriedigung war die kleine Scene, der wir betzuwohnen Gelegenheit hatten: Während des Rundgangs hatte J. K. S. die Frau Erbgrößherzogin ihrer steigenden Bewunderung Ausdruck gegeben, und ein spontaner Ausdruck dieser hohen Freuden war es, daß sie plötzlich sich auf die Hand J. K. S. der Frau Größherzogin

lassend niederlegte, dann aber ihre hohe Schwiegermutter herzlich umfaßte und ihre Wangen stühtlich bewegt mit Küßen bedeckte. Während des Rundgangs sprachen die hohen Herrschaften in nagezwungenster Weise mit ihren Gästen und beglückten Ranken mit freundlichen, einladenden, erkundigenden oder aufmunternden Worten. Bei der Rückkehr nach dem Speisesaal wurde J. K. S. der Frau Größherzogin die von der Badedirektion gewidmete Adresse überreicht. Die mit dem Bilde des Heilbades geschmückte, in künstlicher Zeichnung ausgeführte Adresse hat folgenden Wortlaut:

Allerdurchlauchtigste Größherzogin Gnädigste Größherzogin und Frau!

Freudig bewegten Herzens blicken wir heute auf die Vollendung eines Werkes wahrhaft edler Menschenliebe, dessen segenspendende Bestimmung im ganzen Lande, in unserer Badeorte und namentlich von dessen Vertretern in seiner ganzen Größe und Höhe gewürdigt und dankbar entgegen genommen wird. Das von Ew. Königl. Hoheit in huldvollster Weise gestiftete neue Heim des Kinderheilbades steht heute als eine besondere Zierde des hiesigen Soolbades vor unseren Augen. Es ruht sich daher, ganz durchdrungen von diesem Beweise hochherzigster Fürstengnade die allerunterthänigst unterzeichnete Badedirektion, um Euer Königl. Hoheit für die edle Stiftung ihren Dank in tiefster Ehrerbietung darzubringen. Möge Gott mit seinem Segen über der gestifteten Anstalt walten, möge er besonders Eurer Königl. Hoheit als deren edle Stifterin, als hochverehrte und geliebte Herrscherin unserem Lande noch lange erhalten, sowie Dero ganzes Größherzogl. Haus in seinen allmächtigen Schutz und Schirm immerdar nehmen.

Euer Königlich Hoheit
allerunterthänigste

Badedirektion des Soolbades Sulza
im Namen des Badervereins

Bunderwald, Fr. Cramer, L. Bittermann,
Größner, K. Weined, Max Arnold,
L. Teichler, A. Kunick, Karl Gründling,
Dr. Schenk, J. Hansen, G. Börner, Dr.
Löbber, Louis Jacob, Louis Heyme

Mit halbvollstem Dank nahm J. Kgl. Hoheit die von Herrn Oberinspektor Bunderwald verlesene Adresse entgegen. In edler Selbstlosigkeit legte die hohe Frau besonderen Nachdruck darauf, daß sie die Begründung des Heilbades für sich nicht in Anspruch nehmen könne. Die Idee sei vielmehr aus einem Kreise wohlgefinnter Bürger hervorgegangen. Immerhin sei ihr die Adresse ein wertvoller Beweis für die Zuneigung und Ergebenheit der Unterzeichner. Einerseits hoffe sie das Beste von den Heilresultaten im neuen, außerordentlich günstig gelegenen Gebäude, in dem die heilende Kraft der Sulzaer Soole immer augenfälliger hervortreten möge und das voraussichtlich dazu beitragen werde, den Ruf Sulza's in immer weitere Kreise zu tragen. Andererseits erhoffe sie durch das Heilbad eine günstige versöhnende Einwirkung auf die jetzt so schroff hervortretenden sozialen Gegensätze. Die gute Saat, welche man hier ausstreue, werde wohl erst in ferner Zeit aufgehen und einem späteren Geschlecht erblühen, aber sie hege die Zuversicht, daß die gute Frucht, die man hier vorbereite, für die Gesellschaft nicht ausbleiben werde. Im Namen der Stadt richtete Herr Bürgermeister Größner eine Anrede an J. Kgl. Hoheit, in welcher er den in der Bürgerschaft herrschenden Gesinnungen des Dankes gegen die hohe Gönnerin unseres Ortes und Bades Ausdruck gab. Auch diese Anrede beantwortete J. K. S. mit Hinweis auf die versöhnende Mission des Kinderheilbades.

Sie fügte hinzu, daß die Gefinnungen der Ergebenheit der Stadt Sulza, die ihr ja auch der Schmutz der Straßen bekundet habe, ihren Herzen wohlgethan hätten, und sie bitte, ihrem aufrichtigen Dank der Bürgerchaft zu übermitteln. Nachdem die hohen Herrschaften noch eine Weile die oberen Räume durchwandert hatten — J. R. S. die Frau Großherzogin hatte im Zimmer der Oberschwester Platz genommen und sich mit dieser eine lange Weile unterhalten — war die Zeit der Abreise gekommen. Die hohen Gäste versammelten sich in der Vorhalle, wo die Wagen zur Abfahrt nach dem Bahnhofe bereit standen. Vorher jedoch unterzeichneten sich die hohen Herrschaften in das Fremdenbuch, das Seine Königl. Hoheit der Großherzog mit dem Spruche: „Gottes ewiger Segen über dies Haus! Carl Alexander“ eröffnete. Die anderen fürstlichen Gäste zeichneten lediglich ihre Namen ein. Unter obermaligem Danke, den der Landesregent speziell den Herren Minckert und Willkomm durch Händedruck bekundete, bestiegen die hohen Gäste die Wagen und fuhren dem Bahnhofe zu.

Der Weg wurde diesmal durch Dorfsulza genommen, dessen Straßen-Decorations und Häuserschmuck sich sehr stattlich aus-

nahmen. Der begeisterte Empfang, der den hohen Herrschaften seitens der Einwohnerschaft zu Theil wurde, erfreute dieselben sichtlich. Am Bahnhofe wurden die hohen Antommenden durch eine abermalige Aufmerksamkeit freudig überrascht. Von den im Korridor aufgestellten Kindern wurde unter Leitung des Herrn Rektor Bräunlich das nachstehende Lied, J. R. S. der Frau Großherzogin gewidmet, dreistimmig gesungen: Einft sandt' uns Holland Blüthen — Mit Farbenpracht und Duft, — Wie nirgends sie erglühten, — Auch nicht in Südens Lust; — Heut fliegen wir zum Ruhme — In alle Welt hinaus: — Es gab die schönste Blume — Dem Sachsenfürstenhaus.

Nach Beendigung sprach J. R. S. die Frau Großherzogin Herrn Bräunlich herzl. Dank aus. Auch deren hoher Gemahl unterhielt sich aufs freundlichste mit den Kindern, fragte, ob ihnen die Einübung recht schwer geworden sei u. s. w. und erbat sich schließlich die Einsendung des Textes des Liedes, nachdem er versichert hatte, daß ihm der Gesang viel Freude bereitet habe. Nach Verabschiedung von den offiziellen Vertretern bestiegen die hohen Herrschaften die Wagen des bereitstehenden Extrazuges. Unter den enthusiastischen Rufen des Publikums setzte sich der Zug langsam in Bewegung, während die hohen Herrschaften soweit der Blick folgen konnte, die Grüße des Publikums durch freundliche Verneigung erwiderte.



Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 26.03.1890

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Personen mit Reifigbündeln, Stroh und Holz beladen ihren Weg auf dem Fußwege längs des Kunstgrabens, auch durch den Stadtpark genommen und hierdurch Vorübergehende in der freien Benutzung des Weges beeinträchtigt haben.

Wenn nun auch durch Vertrag mit dem Badevereine, bez. der Salinenverwaltung einerseits und den Gemeindebehörden von Stadt- und Dorfsulza andererseits die Benutzung des Hauptweges im Stadtpark vom Garten des Herrn Rausch anfangend, längs des Kunstgrabens bis nach dem Bahnhofe führend, den von und nach dem Bahnhofe gehenden Personen gestattet ist, so kann doch nicht geduldet werden, daß die Beförderung umfangreicher Gegenstände auf diesem Wege stattfindet.

In Folge dessen wird das Tragen und Fahren von Gegenständen aller Art, durch welche Vorübergehende verletzt oder beschmutzt werden können oder durch welche der Weg verunreinigt wird, auf dem Fußwege von der Untergasse durch den Stadtpark und längs des Kunstgrabens, soweit es Stadtsulzauer Flur betrifft, bei Strafe bis zu 5 Mark für jeden Uebertretungsfall verboten.

Von diesem Verbote werden die zur Bewirthschaftung der Grundstücke nöthigen Fuhren nicht berührt.

Stadtsulza, den 20. März 1890.

Der Gemeindevorstand: R. Gröschner.



Bad Sulza.

Promenade.

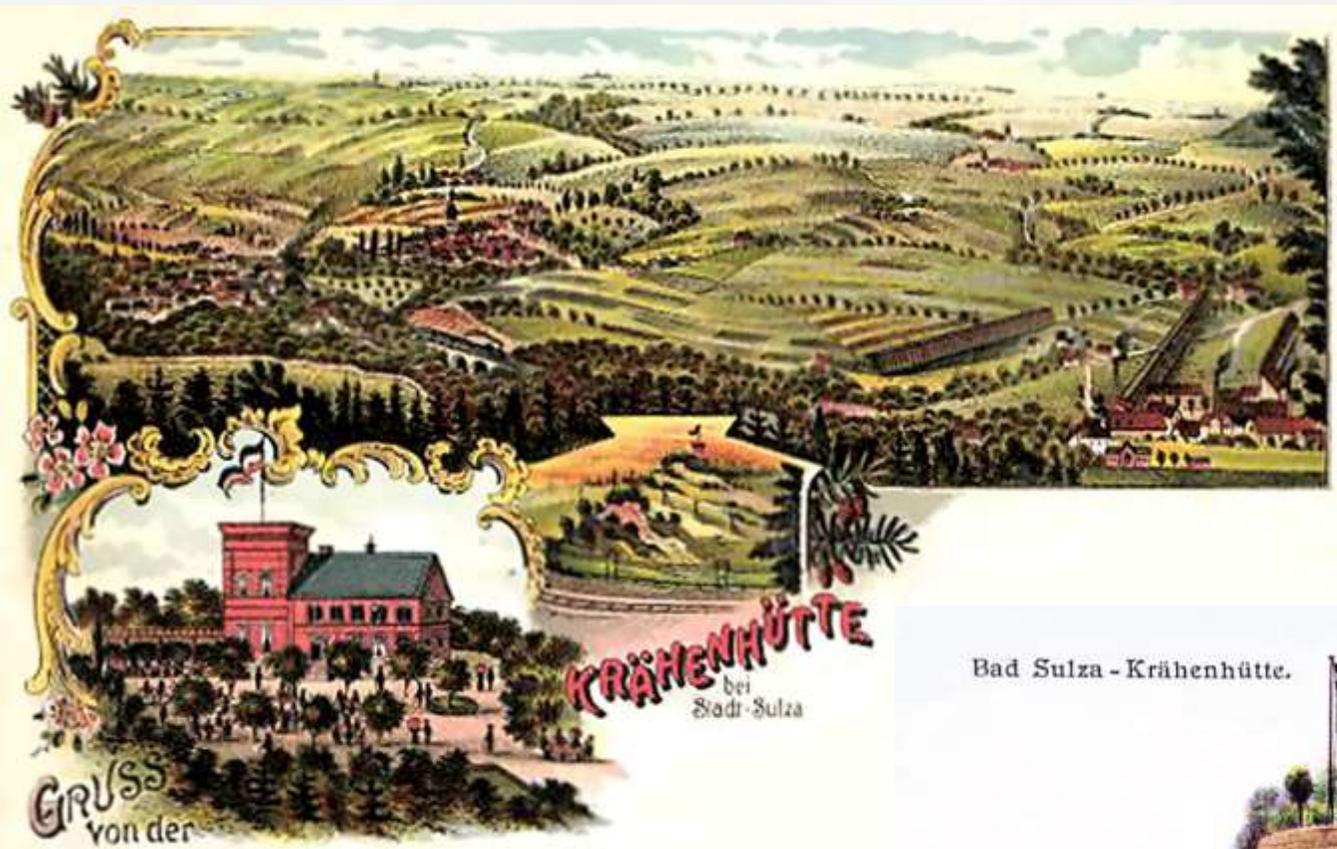


Bad Sulza, Promenade.

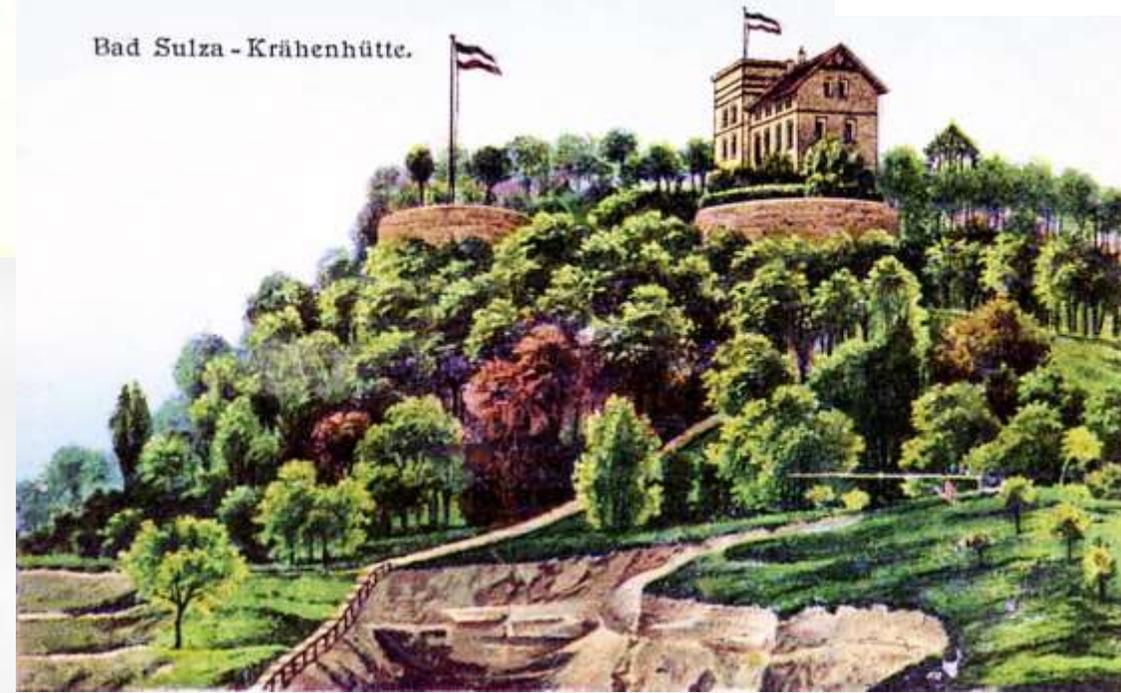
Verlag von Eduard Fied, Weitz, Sulza

Bergrath Wunderwald übernimmt, nach Ausscheiden des Apotheker Cramer, den Vorsitz des Badevereins.
Unter seiner Führung erlebt das das Kurwesen nun einem enormen Aufschwung.





Bad Sulza - Krähenhütte.



Anzeige.

Der erste diesjährige Ausflug,
den die hiesige Badedirektion veranstaltet, findet:
Mittwoch, den 16. Juli cr., Nachmittags
nach der **Krähenhütte** statt.

Die **Unterhaltungs-Musik** daselbst, gegeben von der Badeskapelle, beginnt um 5 Uhr Nachmittags und ist die Verpflegung dem Besitzer der Krähenhütte übertragen worden, welcher für **Getränke**, sowie für landesübliche **Mostwürste** u. s. w. sorgen wird.

Beabsichtigt wird außerdem, bei günstigem Wetter ein **Tänzen** zu veranstalten, Abends ein **Feuerwerk** abzubrennen und den Abstieg in's Thal mittelst **fackelbeleuchtung** auszuführen.

Die geehrten Kurgäste, sowie Theilnehmer der Reunions werden zu recht zahlreicher Betheiligung nach diesem herrlichen Aussichtspunkt eingeladen.

Gönner des Kurorts sind willkommen.
Soolbad Sulza, den 11. Juli 1890.

Die Badedirektion.

„Krähenhütte“ bei Bad Sulza, Berg-Restaurant.

Prachtvolle Fernsicht nach dem Jlmthal,
Saalthal und Thüringer Wald.
Wunderschöne Umgebung. — Beliebtester Ausflugsort.
Gute Biere, kalte Speisen, Kaffee etc.
F. W. Wagner.



Anzeige.

Für Montag, den 11. August, Nachmittags,
hat die Badedirektion einen

Ausflug nach dem Lanitzthale

bei gutem Wetter in Aussicht genommen.

Der Weg dahin wird von der „Eisenmühle“ ab
durch Fähnchen bezeichnet.

Die **Unterhaltungsmusik**, gegeben von der hiesigen
Bade-Kapelle, beginnt 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Für landesübliche **Roßbratwürste**, **gute Getränke**,
sowie **Sitzgelegenheit** wird Sorge getragen werden.

Für den Nachhauseweg werden **Fackeln** bereit gehalten.

Die geehrten Kurgäste, sowie Teilnehmer an den Reunions
werden zu recht zahlreicher Beteiligung an diesem, nach einem
der reizendsten Punkte in Sulza's Umgebung gerichteten Aus-
fluge ergebenst eingeladen.

Gönner unseres Kurortes sind willkommen.

Soolbad Sulza, den 5. August 1890.

Die Bade-Direktion.

„Lanitzthal.“

Restaurant von Emil Töpfer.
Angenehmer Waldaufenthalt in
idyllischer Lage.

Wirtschaftsbetrieb:
Mittwochs und Sonnabends
von Nachmittags,
Sonntags von früh an.



Gruss aus dem Lanitzthal.

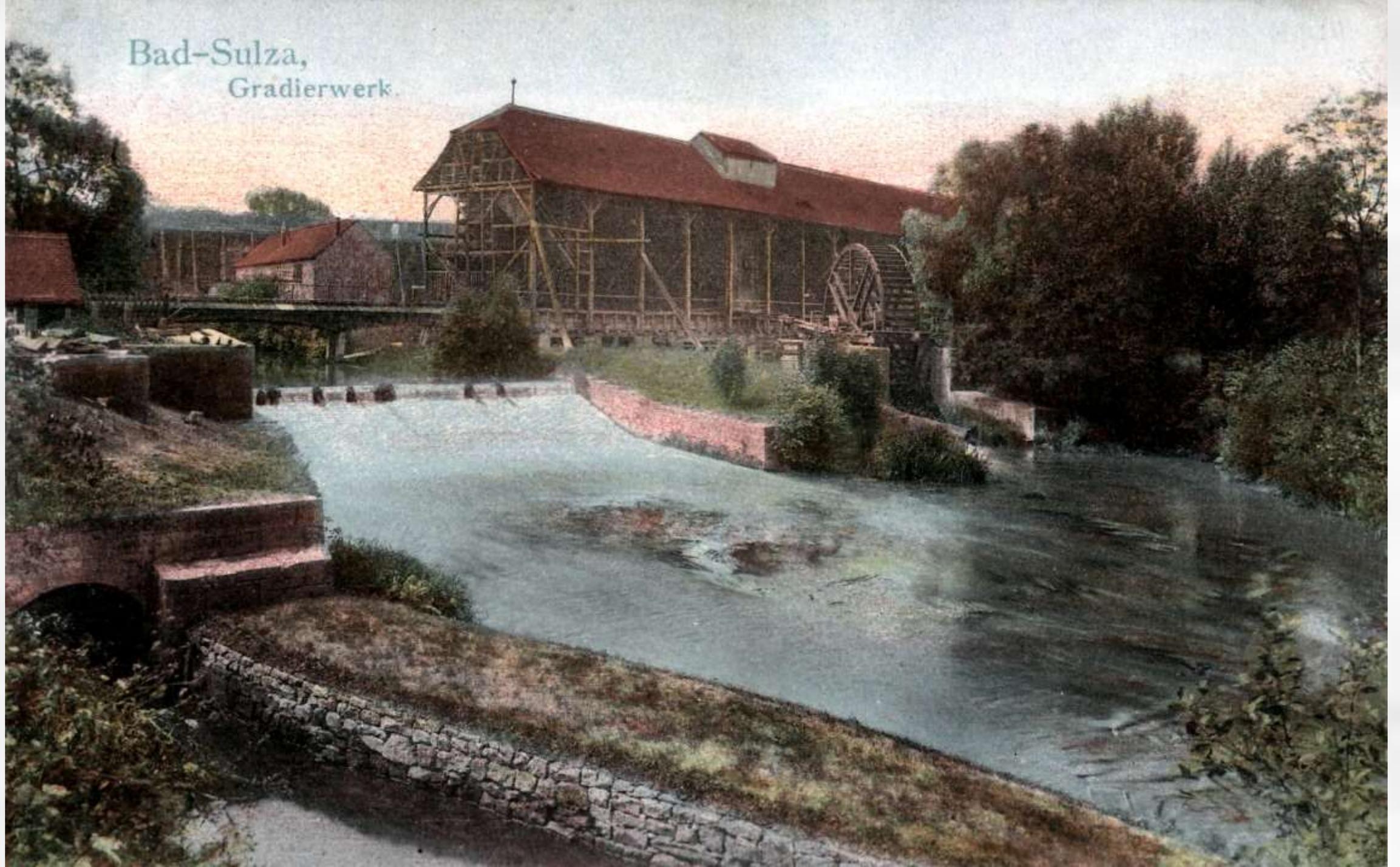
Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 04.03.1891



Sulza. Die umfangreichen Neuanlagen und trefflich bewährten Neueinrichtungen, welche Hr. Obersalineninspektor Wunderwald zum Vortheile des Betriebes auf den hiesigen Salinenwerken geschaffen hat, haben in der eben vollendeten Straßenbahn einen werthvollen Zuwachs erhalten. Die Straßenbahn, welche die Bahnhofsgelände in direkte Verbindung mit den Düngemittelägern der Saline bringt, und zu diesem Zwecke über die Elm geführt werden mußte, wird in den nächsten Tagen dem Betrieb übergeben werden. Während die Transportwagen nach dem Bahnhofe aufwärts von Pferden gezogen werden, rollen sie vermöge des Sinkens der Gelände in entgegengesetzter Richtung von selbst hinab. — Die Brücke, welche unterhalb der Moritz'schen Villa vom Kinderheilbad aus über die Elm führt, hat den Namen „Sophienbrücke“ erhalten — eine schuldige Aufmerksamkeit gegen unsere Landesfürstin, die hochherzige Protectrix des hiesigen Kinderheilbads.

Bad-Sulza,
Gradierwerk.



Wirkl. Geheimrath Heinrich von Helldorff

* 1832; † 1897

Politiker; sachsen-weimarerischer Landtagsabgeordneter und
Wirklicher Geheimer Rat

Direktor der Saline Neusulza von 1891 bis 1897
Namensgeber der Heinrich Quelle in Darnstedt



Heinrich-Solquelle b. Darnstedt.



Familiengüter bei Bedra



§ **Stadtfulja**, 10. Aug. Zum Zwecke einer Besprechung über die bei Gelegenheit des goldenen Ehejubiläums des Groß. Paares zu veranstaltende Feier, waren am gestrigen Abend die Vorstände mehrerer hiesigen Vereine in das blaue Zimmer des Rathhauses zusammenberufen. Nach einleitenden Worten führte Hr. Bürgermeister G r ö s c h n e r aus: da sich für die Theilnahme an dem in Weimar stattfindenden historischen Festzuge keine Sympathieen gezeigt hätten und da von mehreren Seiten der Wunsch geäußert worden, dafür doch lieber am hiesigen Orte etwas zu veranstalten, sei man dahin übereingekommen, in dem neuangelegten Parktheil einen Denkstein oder ein sonstiges bleibendes Erinnerungszeichen anzulegen, und um die patriotische Bedeutung desselben zu erhöhen, werde die Betheiligung der hiesigen Vereine hierbei gewünscht. Sämmtliche anwesenden Vereinsvorstände gaben die Erklärung ab, daß eine Betheiligung ihres Vereines zu erwarten sei. Es wurde nach Vorlegung der Frage, ob es nicht sachgemäß sei, die Betheiligung aller hiesigen Vereine herbeizuführen, dies für zweckentsprechend bezeichnet und wird eine demgemäße Aufforderung demnächst ergehen.



1892



Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 30.08.1892



Zeitungsbericht vom 12.08.1892

— n Die bis jetzt eingegangenen Beiträge zu dem zur Erinnerung an die im Oktober d. J. stattfindende goldene Hochzeitfeier des Großherzoglichen Paares im Kurpark zu errichtenden Obelisk belaufen sich, wie wir hören, auf ca. 700 M. Es wird beabsichtigt, an dem Obelisk, der ohne Zweifel eine hervorragende Zierde unseres Kurparks sein wird, die Relief-Porträts des Großherzoglichen Paares in Bronze-guß anzubringen, was allerdings die Kosten wesentlich erhöhen, aber dadurch dem Denkmal einen erhöhten Werth verleihen wird.

Anordnung der aus Anlaß des Goldenen Ehejubiläums

Ihrer Königlichen Hoheiten
des Großherzogs und der Frau Großherzogin
im Oktober 1892
stattfindenden Festlichkeiten.

Sonntag, den 2. Oktober

wird in allen Kirchen des Landes während des Vormittags-Gottesdienstes, nach vorheriger Abländigung des Ehejubiläums Ihrer Königlichen Hoheiten, die Fürbitte für das Hohe Jubelpaar gesprochen.

Mittwoch, den 5. Oktober

wollen Ihre Königlichen Hoheiten Nachmittags 1 1/2 Uhr in den Gemächern der Frau Großherzogin die Glückwünsche des Staatsministeriums, sowie der Oberhof- und Hofkammern mit Gemahlinnen und des persönlichen Dienstes entgegennehmen. Darauf um 1 1/2 Uhr im Audienz-Zimmer in ununterbrochener Reihenfolge empfangen: Die Deputationen des Landtages, der geistlichen, wissenschaftlichen, gerichtlichen, militärischen, landwirtschaftlichen Behörden und Körperschaften des Landes, der städtischen Behörden der Residenzstadt Weimar und die sonst noch anzumeldenden Deputationen aus der Stadt.

Donnerstag, den 6. Oktober

Empfang wie am Tage vorher von 1 1/2 Uhr Nachmittags an der Deputationen der fünf Verwaltungsbereiche, der Städte des Landes, der Goethe-Gesellschaft, der deutschen Schiller-Stiftung, des allgemeinen deutschen Musikvereins, der deutschen Schachspieler-Gesellschaft und der sonst noch anzumeldenden auswärtigen Deputationen. — Um Abend des 6. ist die Ankunft der Fürstlichen Gäste zu erwarten.

Freitag, den 7. Oktober

Empfang wie Tags vorher von 11 Uhr Vormittags an der Deputationen aus den Niederlanden, auswärtiger Offizierskorps, der Reichsvertretungen Münsterberg und Kosen, der auswärtigen Domänen u. s. w. — Um 5 1/2 Uhr Nachmittags werden J. K. S. die Glückwünsche des Diplomatischen Corps mit Gemahlinnen und der Abgesandten befreundeter Höfe entgegennehmen, worauf um 6 Uhr Großherzogliche Tafel im großen Saale folgt. — Um 8 1/2 Uhr Abends Entgegennahme der Musikaufführung der Gesangsvereine der Stadt Weimar vom Balkon des Groß-Schlusses aus.

Am 8. Oktober

finden keine Audienzen statt. — Um 2 1/2 Uhr Nachmittags in der Kapelle des Großherzoglichen Schlosses kirchlich: Einsegnung des Hohen Jubelpaars, an welche sich die Defilir-Cour anschließt. — Um 5 Uhr findet die Großherzogliche Tafel im großen Saal statt, zu welcher besondere Einladungen erfolgen. — Um 8 Uhr Abends wollen die Herrschaften im Großherzoglichen Hoftheater erscheinen, um der daselbst stattfindenden Theatervorstellung beizuwohnen, zu welcher besondere Einladungen an die am Großherzoglichen Hofe beglaubigten Gesandten, die Abgesandten, an die auswärtigen Deputationen und das Offizierskorps des 5. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 erfolgen werden.

Am 9. Oktober,

um 10 1/2 Uhr Vormittags Dank-Gottesdienst in der Stadtkirche, wofür die Mitglieder der auswärtigen Deputationen die Empore links, für die Damen und Herren des Hofes und Ehrenamtes die Empore rechts vom Großherzoglichen Kirchenstuhl. Für das Offizierskorps des 5. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 Plätze im Schiff der Kirche vorbehalten sind. — Um 1 1/2 Uhr wollen die Herrschaften sich im Sophien-Stift versammeln, um von der dort errichteten Tribüne den von Bewohnern des ganzen Landes gebildeten Historischen Festzug entgegenzunehmen. — Um 9 Uhr Konzert im großen Saal des Residenzschlusses, zu welchem besondere Einladungen erfolgen.

Mittwoch, den 12. Oktober:

Hochball im Großherzoglichen Schlosse.



Sophie Luise, Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Karl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach.



Fest-Programm

zur
Enthüllung und Weihe des zur Erinnerung an das goldene
Ehejubiläum Ihrer Königlichen Hoheiten
des Großherzogs Carl Alexander und der Großherzogin Sophie
von Sachsen-Weimar-Eisenach
im Kurpark zu Bad Sulza errichteten Denkmals.

Montag, den 10. Oktober 1892, Nachm. 1 Uhr
versammeln sich die Schulkinder, Behörden, Vereine mit ihren Fahnen
und die sonstigen Festteilnehmer auf dem Marktplatz. Dasselbst
Ordnung des Festzuges. 1 1/2 Uhr Abmarsch unter Vorantritt der Musik
nach dem Kurpark, woselbst im Halbkreis Aufstellung vor dem Denk-
male genommen wird.
Die Musik spielt die Melodie: „Lobe den Herren den mächtigen König
der Ehren.“

Hierauf: Singen (zweier Verse) dieses Liedes durch die Festtheilnehmer.
— Enthüllung und Weihe des Denkmals. — Gesang der Kinder:
„Von der Wartburg Zinnen“. — Ansprache. — Gesang der Kinder:
„Einst sandt uns Holland Blüten“. — Ansprache. — Gesang: „Nun
danket alle Gott!“ Hierauf ordnet sich der Zug und marschirt nach
dem Schützenplatz woselbst Kinderfest und Konzertmusik stattfinden.
Abends 6 Uhr Rückmarsch nach der Stadt und Abbringen der Fahnen.
Bad Sulza, den 5. Okt. 1892

Der ausführende Ausschuss.
R. Gräßner, Vorsitzender.





Postkarten der Feierlichkeiten in Weimar



WEIMAR, SCHLOSS.



Friedr. Kerel
Hofphotograph.

WEIMAR
Atelier Deinhardtsgasse.

Agitation des Landesmannen
zur goldenen Hochzeit
des Großherzogs und der Großherzogin
von Weimar

am 9. Oktober 1892.

- 1, Gemeindevorsteher, 2, Landesmannen von Stadtsulka,
Max Arnold, Rudolf Groschner,
3, Leibarzt Wunderwald, 4, Landesmannen von Dorfsulka,
Zweipfunder der Landwirtschaft, Louis Herzog.



Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 08.10.1892



Residenzschloss

Aus Thüringen und seiner Umgebung.

Stadtsulza, 7. Okt. Die Vertretung der Gemeinden und des Bades Sulza, bestehend aus dem Bürgermeister A. Gröschner, dem Gemeinderathsvorsitzenden M. Arnold, Badedirektions - Vorsitzenden Berggrath Bunderwald und Badedirektions-Mitglied Seyme wurde gestern Nachmittag 1 dreiviertel Uhr von dem Großherzoglichen Jubelpaare im Residenzschlosse zu Weimar empfangen. S. K. H. der Großherzog und die Frau Großherzogin nahmen mit stichtlicher Freude die dargebrachten Glückwünsche, welche vom Bürgermeister Gröschner vorgetragen wurden, sowie das künstlerisch ausgestattete Widmungsblatt entgegen und unterhielten sich sodann mit jedem einzelnen Deputationsmitgliede auf das leutseligste. Mit der Bitte, der Bevölkerung den Dank des hohen Paares für die bewiesene Theilnahme an dem hohen Jubelfeste zu übermitteln wurde die Deputation huldvollst entlassen. Vor Verlassen des Schloßes erhielt jeder Deputirte eine für dieses Jubiläum geprägte Medaille zum Tragen am landesfarbigen Bande und ein Diplom dazu ausbehandelt.



Postkarte von
Stadt-Sulza
zur
Goldenen
Hochzeit
des
Großherzoglichen
Ehepaars



Thüringer Courier

Zeitungsbericht
vom 12.10.1892

Aus Thüringen und seiner Umgebung

Apolda, 10. Okt. Von dem riesigen Verkehr während des Weimarer Festes, wie solchen der schönste Pfingstsonntag nicht aufzuweisen hat, geben folgende Zahlen ein berechtes Zeugniß. Bei hiesiger Fahrkarten-Ausgabe wurden am Sonnabend 1707 und am Sonntag 4577 Fahrkarten nach Weimar verausgabt. Die Bahnverwaltung dürfte mit der Einnahme von 5270 Mk. wohl zufrieden sein.

Stadtulza, 10. Okt. Heut' in der Frühesah's nicht so aus, als ob uns der Himmel günstig sein wollte zur Feier des Goldenen Hochzeitfestes unseres Großherzoglichen Paares. Das stürmte und wetterte, als wenn da oben alle Schenken aufgejogen worden wären und als ob wir mit Hochdruck unter Wasser gesetzt werden sollten. Aber — gestrenge Herren regieren nicht lange; sobald sich im Osten der erste heße Tagesstreif zeigte, hatte sich die Gewalt des Unwetters gebrochen, ein Regenbogen spannte sich über die Landschaft und die liebe Sonne gewann mehr und mehr die Oberhand. Als unsere Schulkinder unter Führung der Herren Lehrer um 10 Uhr durch die flaggengeschmückten Straßen hinaufmarschirten zum stattlichen Schützenheim, da erinnerte nur noch der aufgeweichte Boden der Fahrstroßen an die Niederschläge des Morgens, eine frische Brise sorgte aber dafür, daß auch dieser Nebelstand mehr und mehr verschwand.

Im weiten Saale des Schützenheims hatten sich inzwischen die Behörden sowie zahlreiche Freunde der Schule eingefunden, um dem Aktus beizuwohnen, zu welchem Hr. Rektor **Bräunlich** öffentlich ein-

geladen hatte. An der einen Schmalseite des Saales war eine Tribüne errichtet von welcher aus frischem Grün die beiden Büsten des hohen Jubelpaares herabblühten. Nachdem die Schuljugend unter klingendem Spiele eingetroffen war, eröffnete der Chor die Feierlichkeit mit dem Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.“ Hierauf sprach der Herr Rektor ein tiefempfundenes Gebet, in welchem er Dank sagte dem Höchsten für die unserm Fürstenhause erwiesene Guld und Gnade und den Segen des Herrn auch fernerhin auf die Häupter der geliebten Landesherrschaft herabflehte. Nach dem Choral: „Wie groß ist des Allmächtigen Güte“, folgte die Festrede des Herrn Rektors, in welcher er einen kurzen Lebensabriß des hohen Jubelpaares gab, der Wohlthaten gedachte, deren sich das Land in den langen 50 Jahren von ihm zu erfreuen gehabt hat und die Anwesenden aufforderte, mit unwandelbarer Treue und Verehrung zu unserm Fürstenhause so wie bisher, aufzublicken. Nun folgte eine lange Reihe sorgfältig ausgewählter Deklamationen und Gesänge, die sowohl von der Lust und Liebe der kleinen Vortragenden, als auch von der Mühe, welche die Herren Lehrer auf das Einstudiren verwendet, Zeugniß ablegten. Jede Ar. fesselte das Auditorium von Neuem; brachten die einzelnen Nummern doch immer frischere Bilder aus Weimar's Geschichte, „ein duster Kranz von Holland's und Deutschlands Blüten!“

Besonderes Interesse nahm ein, des „Lehrer-Zeitung für Thüringen und S. nommeares, von D. Bräunlich und H. Schabert verfaßtes Festspiel: „Aus Weimar's Fürstenhaus“ in Anspruch, in welchem in dramatischer Form, in einem Familienbild, Vater, Mutter, Großmutter, Lehrer, Knabe und Mädchen ihre Gedanken austauschen über das Goldene Hochzeitfest des Großherzoglichen Paares, über die Vergangenheit und Gegenwart und über die landesväterliche und landesmütterliche Wirksamkeit des Großherzogs und der Frau Großherzogin. Gebet und Gesang schloß die erhebende Feier, die stilllich auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck gemacht hatte. Nunmehr erfolgte der Rückmarsch der Kinder, die in ihrem Fächchen- und Kranzschmuck einen lieblichen Anblick gewährten, nach der Stadt. —

Nachmittag 1 Uhr versammelten sich die Behörden, Corporationen, Vereine und Schulen zum Festzug nach dem Kurpark, wosilbst die Enthüllung des zur Erinnerung an das goldene Ehejubiläum Ihrer Königlich hohen Heilheiten errichteten Denkmals vor sich gehen sollte. Nachdem der Festzug aufgestellt genommen, intonirte die Pfarre „Lobet den Herren“, worauf Hr. Pfarrer **Serold** im Ornat die Rednertribüne bestieg und in seiner Festrede zunächst

einen Rückblick auf die Verdienste der Vorfahren unseres Fürstenhauses, namentlich auf Carl August und das Wirken unseres Großherzogs, auch für das große Vaterland, das deutsche Reich, hell beleuchtete. Hieran schloß sich die Weihe des Denkmals. Dasselbe, aus Sandstein in gefälliger Form ausgeführt, trägt auf seinen vier Seiten folgende Inschriften:

Zur Erinnerung an das 50jährige Ehejubiläum Ihrer Königlichen Hohheiten des Grossherzogs Karl Alexander und der Grossherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach, 8. Okt. 1892.

In Liebe und Treue Gemeinden und Vereine Bad Sulza.

Glückliches Land, wo edle Fürsten thronen
Wo Kraft und Milde sich begegnen,
Zu helfen, zu beglücken und zu segnen.

Heil unserem Fürstenhause!
Gott segne das Weimarland!

Nach dem Gesang der Kinder: „Von der Wartburg Zinnen“ ergriff Herr Bürgermeister Gröschner das Wort, um den Dank des Großherzogl. Paares für die Widmungsadresse zu übermitteln und darauf hinzuweisen, daß heute auch Sulza sich bestrebe, dem Jubelfeste in dankbarer Gefinnung gerecht zu werden. Der Herr Bürgermeister übergab das Denkmal dem Schutze des Publikums.

Hierauf Gesang der Kinder: „Einst landt, uns Holland Blüthen.“ An diese Worte anknüpfend, sprach Herr Bergath Wunderwald als Vorsitzender des Badevereins. Er wies auch seinerseits auf die hohen Verdienste des Jubelpaares hin, gedachte der Begründung des Kinderheilbades und seiner hohen Beschützerin und endete mit einem dreifachen Hoch auf das Goldene Hochzeitspaar. Der allgemeine Gesang: „Man danke Alle Gott!“ endete die schöne Feier.

Der Zug bewegte sich nun nach dem Schützenplatze, woselbst bei Concertmusik die mannichfaltigsten und reizendsten Jugendspiele stattfanden und die Kinder mit einem Brant und einer saftigen Bratwurst erheitert und entzückt wurden. Gegen 6 Uhr erfolgte der Einzug. Eine spezielle Festrede erlebten die Kinder noch kurz vor'm Auseinandertreten. Herr Rektor Brännlich warf die Frage auf, welchen Dank wohl die hohen Herrschaften den Kindern zu Theil werden lassen würden, wenn sie wüßten, wie schön auch hier die Goldene Hochzeitsfeier begangen worden sei. Und als er dann die Antwort selbst erteilte: „Wahrscheinlich würden sie telegraphiren, es solle morgen die erste Schulstunde ausfallen —“ war des Jubels kein Ende. —

Denkmal im Kurpark zur Erinnerung an d. goldene
Ehejubiläum d. Grossherzogs u. Grossherzogin von
Sachsen-Weimar-Eisenach, am 8. Oktober 1892.



Bad Sulza.

Inschriften:

Vorderseite:

Zur Erinnerung an das Goldene
Ehejubiläum seiner Königlichen Hoheit
des Großherzogs Carl Alexander und
der Großherzogin Sophie
von Sachsen-Weimar-Eisenach
am 8. Oktober 1892.



Rückseite: In Liebe und Treue von den
Gemeinden und Vereinen Bad Sulzas.

Rechte Seite: Glückselig Land wo edle
Fürsten thronen, wo Kraft und Milde
sich begegnen, zu helfen, zu beglücken
und zu segnen.

Linke Seite: Heil unserem
Fürstenhause! Gott segne das
Weimarer Land.





Bad Sulza, Kurpark





Bad Sulza, Karl Alexander - Jubiläumsstein im Park.

Verlag von Edmund Rost, Stadt Sulza.

Zeitungsbericht vom 18.08.1893

hs. Stadtulza, 18. August. Zu ganz besonderer Freude und Genugthuung ge- reicht es uns, heute berichten zu können, daß die Saline-Verwaltung Neu- sulza gelegentlich der Ausstellung thü- ringischen Gewerbefleißes zu Erfurt wiederum für ihre weit bekannten, vor- züglichen und vielseitigen Fabrikate als Salz, Knochenfutttermehl, Rohknochenmehl, gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, Superphosphate, Tafelleim, Knochenfett eine wohlverdiente erste An- erkennung errungen hat. Die Saline Neusulza, welche in allen ihren Zweigen unter der gegenwärtigen Leitung einen bisher unerreichten Aufschwung schon seit Jahren genommen hat, erhielt die große silberne Ausstellungsmedaille. Wir wünschen dem mit unserer Stadt, unserem Bade und unseren Interessen so eng ver- bundenen Unternehmen, ein weiteres fröh- liches Vivat. floreat, crescat! —



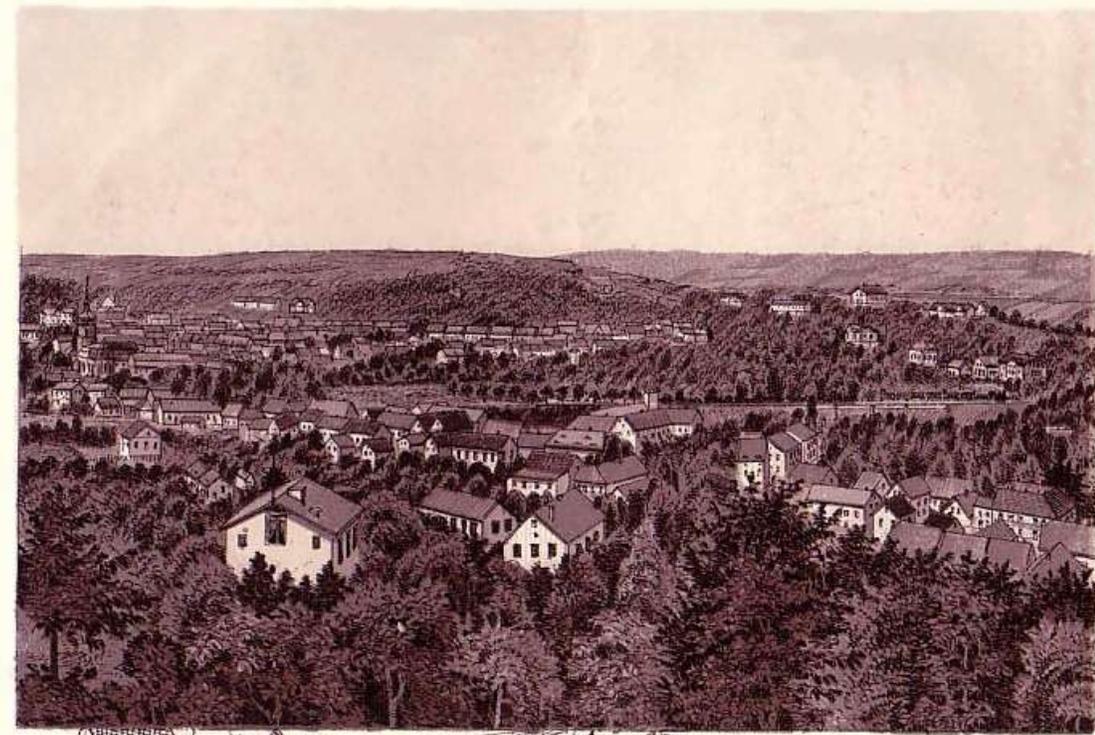




GRUSS AUS BAD SULZA

Verlag v. Edmund Rost, Sulza

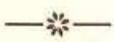
1847. 50-jähriges Badejubiläum. 1897.



VERLAG EDMUND ROST, SULZA



1847. Bade-Jubiläums-Karte. 1897.



Die Badedirektion beim 50 jährigen Jubiläum des Colbades Bad Sulza.



Maschinenmeister Engler. E. Leichler. Rendant Richter.
K. Gründling. E. Rausch. San.-Rat Dr. Schenk. Dr. Löber. G. Börner.
L. Jacob. M. Arnold.
H. Kunicke. Bürgermstr. Gröschner. Bergrat Wunderwald. Bürgermstr. Heyme. L. Bittermann.

1847.

Zur Erinnerung

an das

1897.

50jährige Jubiläum des Soolbades Sulza.



Die Badedirection.

Maschinenwart: Engler. E. Teichler. Reichart Richter.
 K. Bräutigam. E. Busch. San.-Rath Dr. Schenk. Dr. Lüder. C. Börner. H. Arnold.
 L. Jacob. A. Kanitz. Hauptmann Bräuhorn. Hauptmann Wenderwall. Hauptmann Heyne. L. Bittermann.



SOOLBAD SULZA.

Rückblick

am Tage der

Feier des 50jährigen Bestehens

1847 bis 1897

erstattet vom

derzeitigen Vorsitzenden der Bade-Direktion

Bergrath Wunderwald,

Oberinspektor der Saline Neusulza.



Rückblick.

Entwicklung des Soolbades Sulza

von der Zeit der Eröffnung im Jahre 1847
bis zum Jahre 1897

von dem derzeitigen Vorsitzenden der Badedirektion

Bergrath Wunderwald.

Am 15. Mai 1897 sind

—❁ 50 Jahre ❁—

seit jenem Tage verflossen, an welchem im Jahre 1847 das Soolbad Sulza in die Oeffentlichkeit trat und zum ersten Mal in den Zeitungen zum Besuche einlud.

Bereits in den vorhergehenden Jahren waren Soolbäder an Bewohner von Sulza und den umgebenden Orten verabreicht worden.

In den vierziger Jahren nahm der Geheime Hofrath Dr. med. Stark aus Jena auf längere Zeit Wohnung in unserem Orte, um sich nach angestrebter ärztlicher Praxis an der unser liebliches Thal erfüllenden Gradluft zu erfrischen und durch Gebrauch unserer Soolbäder zu neuer Thätigkeit zu stärken.

Nachdem derselbe mit Erfolg Luft- und Badekuren gebraucht und die Heilkraft der Sulzaer Soole an sich und anderen erkannt hatte, hat derselbe unausgesetzt dem Aufblühen und Gedeihen des Bades seine Fürsorge bekundet und Sulza vielen Kurbedürftigen angelegentlich empfohlen; ihm zu Ehren hat die Badedirektion nach 25 Jahren des Bestehens des hiesigen Bades am sogenannten Philosophenwege einen Erinnerungsstein gesetzt — gegenüber einer von dem verehrten Badegast gern und oft als Ruheplätzchen benutzten Steinbank, die noch heute den Namen „Starks Ruhe“ führt.

Auch der Geheime Hofrath Professor Dr. med. Martin in Jena hat wesentliche Verdienste um das erste Aufblühen unseres Bades. Derselbe war es auch, der im Jahre 1845 den sich in Sulza niederlassenden jungen Arzt Dr. Zogbaum auf die Heilkraft der Sulzaer Soolquellen aufmerksam gemacht hat, und später den Nachfolger Zogbaums, Dr. Carl Beyer, welcher längere Zeit Assistenzarzt beim Professor Dr. Martin gewesen, in seinen eifrigen Bestrebungen um Hebung des Sulzaer Bades unterstützte.

Die ersten Bemühungen des Dr. Zogbaum und einer Anzahl gleich gesinnter Mitbürger, Sulza in die Zahl der Thüringischen Bäder einzureihen und Kurbedürftige zum Aufenthalt hierher anzuregen, wurde durch die im Jahre 1845 eröffnete Thüringische Eisenbahn wesentlich unterstützt, denn vor der Eröffnung des Bahnverkehrs lag Sulza, umschlossen von seinen Höhen mit nur wenig bequemen Zugangsstrassen, abgesetzt vom Hauptverkehr mit grösseren Städten.

Im Jahre 1850 wurde ein Bade-Comité gebildet, welches aus folgenden Herren bestand:

Rittergutsbesitzer von Gerstenbergk-Zech auf Bergsulza — später Altenburgischer Staatsminister,

Dr. med. Zogbaum,

Bürgermeister und Advokat Krippendorf,

Baumeister Bergmann von der Saline Neusulza,

Apotheker Müller,

Salinen-Mechanikus Weineck von der Saline Neusulza,

Carl Später.

Diesem Comité stand bis zum Jahre 1864 der Herr von Gerstenbergk-Zech als Ehrenpräsident und Dr. Zogbaum als Vorsitzender vor.

Dem Ersteren verdankt unser Bad sehr viel; er hat in seiner einflussreichen Stellung zur Salinen-Societät und später als Grossherzoglich Sächs. Kammerherr Vieles zum Besten unseres Bades vermittelt. Das hiesige Bad wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Jahre 1850 hatte das Bade-Comité die Absicht, eine Aktiengesellschaft zum Zwecke des Banes einer öffentlichen Soolbadeanstalt zu gründen. Das Projekt scheiterte jedoch an der Beschaffung des Bankapitals; und es ist dies durchaus nicht zu beklagen, da bei der ausgedehnten Lage der drei zum Soolbad zählenden Orte — Stadt- und Dorfsulza, sowie Saline Oberneusulza — den Kurgästen die jetzige Annehmlichkeit, welche durch 19 zerstreut und bequem liegende Badeanstalten gegeben ist, nicht hätte geboten werden können.

Im Jahre 1851 wurde das von der Stadtgemeinde erbaute Kurhaus eingeweiht. Bei dem damaligen Mangel an besser eingerichteten Speiselokalen, Restaurationen und Konzertplätzen wurde durch diese Schaffung einem schwer fühlbaren Mangel abgeholfen. Seine Königliche Hoheit der jetzige Grossherzog von Sachsen-Weimar, Carl Alexander, damaliger Erbgrossherzog, zeigte schon zu jener Zeit allerhöchst sein Interesse für das hiesige Bad und liess durch den Oberbaudirektor Streichhan, sowie durch weiland Hofgärtner Petzold aus Weimar, die Pläne für die Gebäude und Anlagen entwerfen. Die am 17. April 1851 in der privilegierten Berlinischen Zeitung Nr. 91 erschienene Insertion lautet:

„Soolbad Sulza

zwischen Naumburg und Weimar an der Thüringischen Eisenbahn im freundlichen Ilmthale.

Durch den Neubau eines Kurgebäudes mit seinen Kunstanlagen und Spaziergängen, durch das Entstehen einer Trinkhalle, sowie vieler neuer Badewohnungen, ist Sulza in neuester Zeit zu einem sehr angenehmen und dabei billigen Badeorte umgeschaffen worden, dessen Ruf sich besonders auf die bewundernswerthen Heilkräfte seiner Quellen, gesunde Lage und mildes Klima gründet, wodurch Sulza vor vielen Soolbädern bevorzugt ist.

Besucht war Sulza im vergangenen Jahre von 400 Kurgästen, welche zum grossen Theil mit vollster Befriedigung die hiesige Bade- und Trinkkur gebrauchten.

Eröffnet wird das Bad am 15. Mai.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Badearzt Herr Dr. Zogbaum, ebenso kann die Schrift: „Die Heilquellen und Bäder zu Sulza“, von demselben gratis bezogen werden.

Die Badedirektion.“

Aus dieser Insertion geht sattsam hervor, welches Gewicht man damals auf die Schaffung des Kurhauses und der Trinkhalle legte.

Letztere befand sich in Dorfsulza an der Mühlquelle; die Trinkhalle war von der Salinen-Societät in einfacher Weise an den Soolhebethurm angebaut, und es wurde dort während der Kurzeit Morgens durch einen Salinenarbeiter die 7prozentige Soole zur Trinkkur abgegeben. Auf die ganze Zeit der Kur zahlte der Kurgast für Benutzung der Trinksoole 1 Thaler.

Um dem neu gegründeten Soolbade Sulza einen raschen Aufschwung zu schaffen, hatte der Gemeinderath in Stadtsulza im Jahre 1852 die Absicht, in Verbindung mit einem Herrn aus Dessau hier eine Spielbank in ähnlicher Weise, wie die bereits in Homburg etc. bestehenden, zu errichten. Das Grossherzoglich Sächs. Staatsministerium aber gab unter Hinweis auf die bezüglichen Gesetzesbestimmungen seine Genehmigung nicht dazu.

Im Jahre 1856, also nach einer 10jährigen eifrigen Wirksamkeit um die Hebung unseres Bades, wurde Dr. Zogbaum als Amtsphysikus nach Ilmenau versetzt und an seine Stelle trat der Badearzt Dr. med. Beyer, welcher von gleichem Eifer für die Hebung des Bades beseelt war; namentlich suchte Dr. Beyer mit seinen auswärtigen Herren Kollegen Verbindungen anzuknüpfen und diesen die Vorzüge unseres Bades darzulegen.

Aber nicht allein nach Aussen hin entwickelte Dr. Beyer eine nie ruhende Thätigkeit, sondern er war auch fortgesetzt bemüht, den Gästen Sulzas den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Bis zum Jahre 1864 bestand im Soolbad Sulza der auch in anderen Bädern herkömmliche Gebrauch, die ankommenden Fremden durch ein Ständchen zu begrüßen.

So schön und liebenswürdig wohl diese Einrichtung sich für den Augenblick ausnahm, so vielerlei Missstände hatte dieselbe; daher wurde im Jahre 1865 die unzeitgemässe Sitte wieder aufgehoben, und traten an Stelle der bisherigen Musikständchen regelmässige Badekonzerte und dementprechende feste Taxen ein.

Zu jener Zeit wurden wöchentlich drei Konzerte abgehalten, wovon eins derselben im Garten des früheren Salinen-Gasthofs stattfand.

Für die ganze Zeit des Aufenthaltes zahlte der einzelne Kurgast 1 Thaler, eine Familie 1 Thaler 15 Sgr., ein gleicher Betrag wurde zur damaligen Zeit auch als Kurtaxe noch erhoben.

Diese geringen Kurtaxenbeträge gewährten der Badekasse nur geringe Mittel zu grösseren Anlagen und Verbesserungen.

Vom 1. Mai 1868 wurde durch Nachtragsstatut folgende Kurtaxe eingeführt:

1 Person . . .	1 Thaler —	Sgr.
2 Personen . . .	1 " 15	"
3 Personen . . .	2 " —	"
4 Personen . . .	2 " 15	"
5 Personen u. mehr	3 " —	"

Der Gesamtbetrag durfte die Summe von 3 Thaler nicht übersteigen; ausserdem hatte jeder Kurgast 1 Thaler, beziehentlich jede Familie 1 Thaler 15 Sgr. für die wöchentlich 3 Mal stattfindenden Konzerte auf die Zeit des Kuraufenthalts zu zahlen.

In richtiger Erkenntniss der Sachlage regte im Jahre 1864 der damalige Vorsitzende des Bade-Comités, Dr. Beyer, die Bildung des Badevereins an, der auch noch in demselben Jahre zu Stande kam.

Der Hauptzweck desselben sollte darin bestehen, durch zu beschaffende Mittel das Emporblühen des Sulzaer Bades zu fördern, Grundstücke zu erwerben und an geeigneten Stellen und Plätzen Promenaden und Parkanlagen zu schaffen.

Vorgesehen war ein Aktienkapital von 9000 Mk., das durch Ausgabe von Aktien à 30 Mk. aufgebracht werden sollte.

Dagegen waren als Einnahmequellen bestimmt: Beiträge, welche von den Kurgästen als Kurtaxe an die Badekasse zu leisten sind, Soolaufschlagsbeträge von der zum Baden verbrauchten Badesoole, welche die Badeanstaltsbesitzer für die zum Baden verwendete Soole an die Badevereinskasse abzugewähren haben, und sonstige Einnahmen an Pachtzinsen etc. Die Verzinsung des Aktienkapitals sollte in der Weise geschehen, dass von den Beträgen der genannten drei Einnahmequellen ein Zehntel als Dividende verwendet werden sollte, jedoch so, dass 4% Zinsen nicht überstiegen würden.

Dieses Statut wurde im Jahre 1875 umgeändert, und das Aktienkapital erhielt eine Vergrösserung bis zu 30 000 Mk.

Ausgegeben an Aktien sind aber nur 13 320 Mk., die Verzinsung dieser Einlagen hat seither ca. 3% betragen.

Das Grossherzoglich Sächs. Staatsministerium ertheilte dem Badeverein die Rechte einer juristischen Person und ernannte gleichzeitig in gütiger Fürsorge für unsere Badeinteressen einen Grossherzoglichen Badekommissar in der Person des jeweiligen Grossherzoglichen Bezirksdirektors des II. Verwaltungsbezirkes.

Der erste Badekommissar war der nun verewigte Geheime Rath Bock, und gegenwärtig erfreut sich das Bad Sulza der Oberaufsicht des Bezirksdirektors Born.

Nach dem am 1. Oktober 1864 in Kraft getretenen Badevereinsstatut bestand die Direktion des Bades damals aus den drei Ortsvorständen von Stadt- und Dorfsulza und der Saline oder Gemarkung Obernensulza, dem Badeärzte und 6 Mitgliedern, welche aus den Aktieninhabern des Badevereins gewählt wurden.

Der Vorsitzende des Badevereins und beziehentlich der Badedirektion war dem Statut gemäss von den Direktionsmitgliedern aus deren Mitte zu wählen.

Der erste Vorsitzende des neu gegründeten Badevereins war der Badearzt Dr. Beyer.

Nach dem abgeänderten Statut von 1875 wurde die Zahl der Direktionsmitglieder auf 15 erhöht und bestand aus den 3 Ortsvorständen, den beiden ältesten Badeärzten und 10 aus der Mitte der Aktionäre gewählten Mitgliedern.

Von den im Jahre 1864 zuerst in die Direktion getretenen Mitgliedern gehören dieser jetzt noch an:

Bergrath Wunderwald, seit 1890 Vorsitzender der Badedirektion,

Maurermeister Bittermann sen.

Die Mitglieder des Badevereins, an der Zahl 90, sind zum grösseren Theil Bewohner von den zum Soolbade Sulza zählenden 3 Orten und einige auswärtige Gönner unseres Badeortes. Zu Letzteren hat unser Verein die hohe Ehre, auch den allergnädigsten Landesfürsten, Seine Königliche Hoheit den Grossherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar zählen zu dürfen, welcher allerhöchst sein Interesse für das Emporblühen unseres Bades huldvollst an den Tag gelegt hat.

Die an Stelle des bisherigen Bade-Comités getretene Badedirektion entwickelte sofort eine rührige Thätigkeit und vertheilte die Arbeiten wie folgt. Sie wählte:

für die Bauleitung einen Bauausschuss,

für die Rechnungsführung einen Kassirer und einen Rechnungsausschuss,

für die schriftlichen Ausfertigungen einen Schriftführer,

für Leitung der Vergnügungen einen Vergnügungsausschuss,

für die Kontrolle und Revision der Badeanstalten einen Badeanstalts- Revisions- Ausschuss,

für das Annoncenwesen einen Annoncenausschuss.

Jeder Ausschuss wählte seinen Vorsitzenden und die Gesamtdirektion ihren Badedirektions-Vorsitzenden.

Die Direktion erwarb nun käuflich Grundstücke, erbaute eine Musikhalle in dem neuprojektirten Park zwischen dem Kunstgraben und der Ilm, in dem sogenannten Baumgarten, legte Promenadenwege an, ordnete neu die Musikverhältnisse; auch die Kurtaxe und die damit zusammenhängenden Bestimmungen wurden zeitgemäss verändert.

Erstere wurde auf die jetzige Höhe von

9 Mk. für eine Person,

12 „ für zwei Personen,

15 „ für drei Personen,

18 „ für vier und mehr Personen,

einschliesslich der früheren Extra-Abgabe für Musikanführungen und Benutzung der Sooltrinkquelle, festgesetzt.

Die Badeanstalten erhielten bestimmte Badeordnungen, welche namentlich die Badeanstaltsbesitzer verpflichteten, ihre Badeanstalten vorschriftsmässig einzurichten und zu unterhalten, ferner wurde eine Mieth- und Hausordnung zur gegenseitigen Sicherstellung für Miether und Vermiether festgesetzt und den Miethgebern ausgehändigt.

Im Jahre 1879, am 1. März, starb leider viel zu früh im vollsten Mannesalter, im eifrigsten Streben und nach einer 23jährigen erfolgreichen Thätigkeit der inzwischen zum Sanitätsrath ernannte Badearzt Dr. med. Beyer.

Die Badedirektion setzte ihm im Kurpark, in dankbarer Erinnerung seiner reichen Verdienste um die Hebung des Bades, im Jahre 1880 einen Denkstein mit der Widmung:

„Dem Förderer des Bades
Sanitätsrath Dr. Carl Beyer.
1856 — 1879.“

Ein unvergängliches Denkmal hat er sich durch sein segensreiches Wirken in Aller Herzen, die ihm näherstanden, selbst gesetzt.

Im Jahre 1872 hatte sich neben dem Sanitätsrath Dr. Beyer ein zweiter Arzt, Dr. Sängler, niedergelassen,

welcher nach dem abgeänderten Badevereinsstatut zugleich Mitglied der Badedirektion war. Dem Sanitätsrath Dr. Beyer folgte im Jahre 1879 der praktische Arzt Dr. Schenk, im Jahre 1893 zum Sanitätsrath ernannt.

Dr. Sänger starb nach einer 17jahrigen Thätigkeit als praktischer Arzt und Badearzt im Jahre 1889, ihm folgte der praktische Arzt Dr. Löber.

Nach dem Tode des Sanitätsrath Dr. Beyer übernahm den Vorsitz der Badedirektion das langjährige Mitglied des Bade-Comités und später der Badedirektion, Salineninspektor Bergmann von Oberneusulza, und hat derselbe dieses Amt von 1879 bis 1881 verwaltet.

Bergmann hatte die Entwicklung des Sulzaer Bades von seinen ersten Anfängen beobachtet. In seiner langjährigen Thätigkeit als Gemarkungsvorstand von Oberneusulza und Salineninspektor der Saline Neusulza hat er vielfach die sich ihm darbietende Gelegenheit treulich benutzt, die Interessen des Bades Sulza zu vertreten; Sulza bewahrt auch ihm ein ehrendes Andenken.

Im Jahre 1881 wurde vom Apotheker Fr. Cramer der Vorsitz der Badedirektion übernommen, und hat dieser denselben mit grosser Umsicht und thatigem Eifer bis zum Jahre 1890 verwaltet. Ihm sind namentlich die meteorologischen Untersuchungen und die Feststellung der klimatischen Verhältnisse Sulzas zu danken, wodurch der Beweis erlangt ist, dass Bad Sulza und seine Umgebung jedem klimatischen Kurort ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann. Zu den meteorologischen Untersuchungen wurde im Jahre 1882 auf dem Hügel im Kurpark ein geschmackvolles Wetterhauschen erbaut, wozu das Grossherzoglich Sächs. Staatsministerium in wohlwollender Weise einen Subventionsbetrag aus dem Wohlfahrtspolizeifonds gewährte, während die Ausstattung des Wetterhauschens mit entsprechend guten Instrumenten von dem Geheimen Kommerzienrath Carl Später in Coblenz, in freundlicher Erinnerung an seine ihm lieb und werth gebliebene Vaterstadt, geleistet wurde.

Im Frühjahr 1890 sah sich Cramer durch Kränklichkeit genöthigt, den Vorsitz niederzulegen. Sein im folgenden Jahre eingetretener Tod liess den Verlust seiner bewährten Kraft der Badedirektion und allen Freunden und Gönnern des Bades bitter empfinden.

An seiner Stelle trat im Frühjahr 1890 der Salinen-Oberinspektor Bergrath Wunderwald den Vorsitz an, nachdem derselbe bis dahin von 1864 ab das Amt des Schriftfuhlers bekleidet und in verschiedenen Ausschüssen der Badedirektion gewirkt hatte.

In demselben Jahre, also 1890, am 1. Juni wurde die neue Kinderheilstätte, an der Kunstgraben-Promenade gelegen, in Gegenwart der Durchlauchtigsten Protektorin und Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs, sowie I. I. K. K. H. H. des Erbgrossherzogs und der Frau Erbgrossherzogin, des begleitenden Hofstaates und eines ansehnlichen Kreises geladener Spitzen der Staats- und Gemeindebehörden, der Badedirektion und anderer Gäste, feierlich eingeweiht.

Die Badedirektion überreichte der Durchlauchtigsten Protektorin, Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Grossherzogin von Sachsen-Weimar, eine kunstvoll ausgeführte Adresse.

Bereits 7 Jahre hatte das Kinderheilbad bestanden und sein Heim in dem Bauschulgebaude in Stadtsulza gehabt.

Das Verdienst der ersten Anregung zur Errichtung einer Kinderheilstätte gebührt dem früheren Bürgermeister, Herrn v. Katte, in Stadtsulza; er trug zunächst im Jahre 1882 diesen Plan einer Anzahl gleichgesinnter, befreundeter Herren vor und bildete mit diesen unter seinem Vorsitz ein Comité, bestehend aus den Herren Badeärzten Dr. Sänger, Dr. Schenk, Apotheker Cramer, Pfarrer Bogenhardt, Postsekretar Moritz und Salineninspektor Wunderwald.

Die Gemeinde Stadtsulza kam dem Comité bereitwilligst entgegen und gestattete die Benutzung der Räume des Bauschulgebandes, die im Sommer leer standen. Die Salinen-Societät gewährte unentgeltlich die zum Kinderheilbade benöthigte Badesoole und Benutzung des Platzes am Gradir-

haus Charlotte als Spiel- und Inhalationsplatz, und noch viele edle Menschenfreunde gewährten der Anstalt ihre Unterstützung.

Trotz dieses vielseitigen wohlwollenden Entgegenkommens würde es dem Comité nicht möglich geworden sein, diese Anstalt auf die heutige Höhe auch nur annähernd zu bringen, wenn nicht Ihre Königliche Hoheit die Frau Grossherzogin Sophie von Sachsen-Weimar, als allerhöchste Gönnerin, der Anstalt sich huldvollst angenommen, und im Jahre 1883 als hohe Protektorin der Kinderheilstätte eingetreten, die Kosten der Einrichtung der kleinen Anstalt in der Bauschule und später die Schaffung des neuen Heims übernommen hätte.

Im Jahre 1884 wurde im Kurparke die jetzt in Benutzung stehende heilkräftige Trinkquelle, die „Carl Alexander-Sophienquelle“, in der Tiefe von 1200 Fuss im Buntsandstein erbohrt; dieselbe besteht aus Chlornatrium, schwefelsaurem Natron, schwefelsaurer Magnesia, Chlor-Lithium, kohlensaurem Natron und in reichlicher Menge freier Kohlensäure.

Da sowohl die chemische Zusammensetzung dieser Quelle, die Temperatur von 21 Grad C., wie ihre Lage mitten im Kurpark, sich vorzüglich für Kurzwecke eignete, so stellte die Badedirektion an die Neusulzaer Salinen-Societät das Gesuch, diese Quelle zu Trinkkuren mit benutzen zu dürfen.

Die Salinen-Societät genehmigte auch in diesem Falle in wohlwollender Weise die Mitbenutzung der Soolquelle zu Badezwecken, und errichtete der Badeverein deshalb an dem Soolbethurm eine Trinkhalle.

Diese Quelle wird seit einigen Jahren nur noch zu Trinkkuren verwendet, da inzwischen hochprozentige Soolquellen, als Kunstgrabenquelle und Constantinquelle, erbohrt und für den Betrieb nutzbar gemacht worden sind.

In den Jahren 1890 und 1891 wurden vom Badeverein die vor der Stadt gelegenen verschiedenen Parzellen, sogenannte Krautländer, noch käuflich erworben und in Parkanlagen umgewandelt.

Durch diese am Eingange der Stadt gelegenen Anlagen erhielt der Kurpark nun seine Vollendung und bildet eine Zierde des Ortes, wozu namentlich auch das von den Vereinen Sulzas in diesem Parke errichtete Denkmal zur Erinnerung des goldenen Ehejubiläums I.I. K.K. H.H. des Grossherzogs und der Frau Grossherzogin von Sachsen-Weimar beiträgt. Dieses Denkmal wurde unter Betheiligung aller Vereine Sulzas am 10. Oktober 1892 feierlich eingeweiht und dem Schutze des Badevereins, auf dessen Grundbesitz dasselbe errichtet ist, übergeben.

Wie aus den am Schlusse dieses Rückblickes ersichtlichen Zahlenaufstellungen über Frequenz und Badesoolenverbrauch, ingleichen aus den Beträgen über geleistete Aufwendungen zu ersehen ist, hat unser Soolbad nicht nur mit wenigen Unterbrechungen einer fortgesetzten Steigerung der Frequenz sich zu erfreuen gehabt, sondern es sind auch ganz bedeutende Verschönerungen und Verbesserungen in den drei zum Soolbade gehörenden Ortschaften geschehen.

Diese erfreulichen Thatsachen konnten in dem Zeitraume von 50 Jahren aber nur unter der wohlwollenden Förderung der Bestrebungen der Badedirektion Seitens der hohen Staatsregierungen im Grossherzogthum Sachsen-Weimar und Herzogthum Sachsen-Meiningen, der Gemeindebehörden, der Salinen-Societät, der Sulzaer Liedertafel, dem Verschönerungsverein und einer Anzahl unserem Bade wohlwollender Gönner erreicht werden.

Zu Letzteren zählen insbesondere auch eine nicht geringe Anzahl hervorragender Aerzte, die in den letzten Jahren unserem Bade besondere Aufmerksamkeit zugewendet haben, ihre Kranken, auch zum Theil ihre Familien selbst hierher zur Kur gewiesen und unserem Kurort die Ehre gegeben, von hiesigen Kureinrichtungen, Anlagen und klimatischen Verhältnissen persönlich sich zu überzeugen.

Ich führe nur an:

Dr. Fürbringer, Professor, Geh. Med.-Rath, Direktor des städtischen Krankenhauses Friedrichshain.

Dr. Beginsky, Professor, Direktor des Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhauses in Berlin.

Dr. Senator, Professor, Geh. Med.-Rath, Direktor der medizinischen Klinik und der Univers.-Poliklinik in Berlin.

Dr. Altmann, San.-Rath in Berlin.

Dr. Schlesinger, San.-Rath in Berlin.

Dr. Tamm, San.-Rath und Königl. Hofarzt in Berlin.

Dr. Aschhoff, Geh. San.-Rath in Berlin, und eine weitere grosse Zahl angesehenster Aerzte in Berlin.

Dr. Fiedler, Hofrath und Königl. Leibarzt in Dresden.

Dr. Beschorner, Hofrath in Dresden.

Dr. Grenser, Hofrath in Dresden.

Dr. Schaffrath, Oberstabsarzt in Dresden.

Dr. Klotz, Hofrath, Frauenarzt, und ebenfalls noch eine grosse Anzahl der tüchtigsten Aerzte in Dresden.

Dr. Benno Schmidt, Med.-Rath in Leipzig (vor einigen Jahren gestorben). Dieser sowohl selbst, als seine Familie waren wiederholt zum Kurgebrauch in Sulza.

Dr. Hennig, Professor, Frauenarzt in Leipzig.



Dorfsulza mit Schloßberg-Sulza.

Dr. Kölliker, Professor und Direktor der orthopädischen Universitätsklinik.
 Dr. Kuhnt, Geh. Hofrath, Direktor der Augenklinik in Königsberg.
 Dr. M. Taube in Leipzig.
 Dr. Pfeiffer, Geh. Med.-Rath u. Geh. Hofrath, Leibarzt I. K. H. der Frau Grossherzogin von Sachsen-Weimar.
 Dr. Schwerdt, Med.-Rath in Gotha.
 Dr. Bender, San.-Rath in Camburg.
 Dr. Hasse, San.-Rath in Nordhausen.
 Die Universitäts-Professoren in Jena, als:
 Dr. Binswanger, Hofrath, Dr. Ziehn, Dr. Krehl, Dr. Stinzing, Hofrath, und eine grosse Anzahl angesehenen Aerzte in der Provinz Sachsen, den Thüringer Staaten und den grossen Industriestädten Sachsens.

Es sei noch am Schlusse dieses Festberichtes der höchsten und hohen Behörden, sowie aller Derer ehrend gedacht, die zur Förderung unseres Bades beigetragen haben.

Möge unser Bad sich weiter zum Segen der hiesigen Bewohner und zum Segen der Kurbedürftigen entwickeln!



Uebersicht

der Herren, welche in den Jahren 1847 bis 1864 dem Badecomité und in den Jahren 1864 bis zum 50jährigen Jubiläum der Badedirektion angehörten.

I. Badecomité 1847—1864.

1. Baron von Gerstenbergk-Zech auf Bergsulza als Ehrenpräsident.
2. Apotheker Müller.
3. Dr. med. Zogbaum.
4. Carl Später.
5. Maurermeister G. Zötel.
6. Salinen-Mechanikus Weineck.
7. Bürgermeister und Advokat Krippendorf.
8. Vize-Bürgermeister Heerwagen.
9. Salinen-Inspektor Bergmann, Oberneusulza.
10. Gemeinderathsmittglied E. Braune.
11. Dr. med. Carl Beyer von 1856—1864.

II. Badedirektion.

1. Baron von Gerstenbergk-Zech, Excellenz, Wirklicher Geheimer Rath und Staatsminister, von 1864 bis 1879 als Ehrenpräsident.
2. Dr. Carl Beyer von 1864 bis 1879
Grossh. Sanitätsrath
3. Salineninspektor Bergmann 1864 „ 1884
4. Bürgermeister Krippendorf 1864 „ 1868
5. **Maurermeister L. Bittermann** 1864 „ zur Zeit.
6. **Berggrath Wunderwald** 1864 „ zur Zeit.
7. Fr. Vörkel 1864 „ 1875
8. R. Teichler 1864 „ 1885
9. Fr. Cramer, Apotheker 1864 „ 1891
10. Th. Schröder, Zimmermeister 1864 „ 1869
11. Bürgermeister Peter, Dorfsulza 1864 „ 1884

12. Bürgermeister Wiegand, Stadtsulza	von 1868 bis 1880
13. Friedr. Bock, Fabrikbesitzer	1869 „ 1881
14. Dr. med. Sänger	1873 „ 1889
15. Obersteiger Engler, Oberneusulza	1875 „ 1888
16. Carl Später, Stadtsulza	1875 „ 1879
17. A. Rabe	1875 „ 1880
18. Max Arnold	1875 „ zur Zeit.
19. G. Börner	1875 „ zur Zeit.
20. G. Sultzner	1878 „ 1879
21. Sanitätsrath Dr. Schenk	1879 „ zur Zeit.
22. Rentier Hansen	1879 „ 1893
23. Bürgermeister von Katte	1880 „ 1883
24. Hermann Beuster	1880 „ 1884
25. Bahnmeister Tostleben	1881 „ 1883
26. C. Gründling	1884 „ zur Zeit.
27. C. Weineck, Oberneusulza	1884 „ 1892
28. Bürgermeister Drescher, Dorfsulza	1884 „ 1890
29. Bürgermeister Schmidt, Stadtsulza	1884 „ 1885
30. A. Kunicke, Stadtsulza	1885 „ zur Zeit.
31. Rich. Teichler	1885 „ 1892
32. Bürgermeister Gröschner	1886 „ zur Zeit.
33. L. Jakob	1889 „ do.
34. Dr. med. Luber	1889 „ do.
35. Bürgermeister L. Heyme, Dorfsulza	1890 „ do.
36. Salinenrendant E. Richter, Oberneusulza	1892 „ do.
37. P. Rubener, Apotheker	1892 „ 1894
38. Maschinenmeister Engler	1892 „ zur Zeit.
39. Emil Rausch	1893 „ do.
40. Ernst Teichler	1894 „ do.

(Die stark gedruckten Namen bezeichnen die jetzt noch der Direktion angehörenden Herren.)

Frequenz und Badesoolen-Verbrauch.

Ueber die Frequenz des seit 1847 eröffneten Bades und über die in diesen Jahren zu den Bädern verbrauchte Soole giebt die nachstehende Zusammenstellung Aufschluss, wobei bemerkt wird, dass in den Anfangsjahren leider die Badelisten nur unvollständig noch zu Gebote standen, während die verbrauchten Soolmengen aus den Büchern der Saline genau zu erlangen waren.

Im Jahre	Personenzahl	Verbrauchte Badesoole nach Liter	Im Jahre	Personenzahl	Verbrauchte Badesoole nach Liter
1847	fehlt Nachw.	70440	1872	1309	709680
1848	desgl.	62100	1873	1363	637000
1849	desgl.	175150	1874	1563	725400
1850	desgl.	326120	1875	1250	644240
1851	desgl.	280280	1876	1283	655920
1852	220	209400	1877	1394	550600
1853	fehlt Nachw.	179360	1878	1300	551400
1854	276	196440	1879	1308	642840
1855	173	126000	1880	1354	640760
1856	205	149040	1881	1443	599200
1857	268	201840	1882	1380	621320
1858	284	197040	1883	1784	862000
1859	fehlt Nachw.	131400	1884	1712	861160
1860	482	284760	1885	1921	828400
1861	525	283900	1886	2137	964800
1862	fehlt Nachw.	263410	1887	2195	926000
1863	desgl.	257400	1888	2206	885200
1864	525	333860	1889	2176	855720
1865	680	407940	1890	2217	984460
1866	fehlt Nachw.	140400	1891	2102	971100
1867	832	488110	1892	2130	899600
1868	783	438740	1893	1964	831000
1869	818	460960	1894	1947	824400
1870	912	386840	1895	2145	985360
1871	1073	531740	1896	1905	910875

Die in den 50 verflossenen Jahren zum Baden in Soolbad Sulza verwendete Soole beträgt überhaupt

26 140 605 Liter.

Rechnet man die Badesoole im Durchschnitt nur zu 7% Salzgehalt, während dieselbe seit 1890 zu 10% zum Baden gegeben wird, so entspricht diese Soolmenge einem darin enthaltenen Salzquantum von

circa 2 000 000 kg,
oder 40 000 Centner.

In der weiter gegebenen Uebersicht über Geldeinnahme und Ausgabe haben leider die Nachweise von 1847—1864 nicht beschafft werden können, sondern vielmehr erst vom Beginn der Zeit der Errichtung des Badevereins, also vom Jahre 1864 ab.

Ueber- der Einnahme- auf die Zeit des Be- d. i. von 1864

Jahrgang	Einnahme									
	Kurtaxe		Sozialaufschlag		Abonnements- gelder für Réunions- u. Kurzwecke		Allgemeine Einnahmen		Summa	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
1864	533	—	277	82			2	—	812	82
1865	1433	50	339	96			588	06	2361	52
1866	366	—	117	—			—	75	483	75
1867	876	50	406	76			77	75	1361	01
1868	1099	50	365	58			50	70	1515	78
1869	1192	76	384	14			6	86	1583	76
1870	1806	—	322	36			10	10	2138	46
1871	1535	25	443	10			30	90	2009	25
1872	1872	—	1172	80			57	84	3102	64
1873	5682	—	1061	67	171	—	167	98	7082	65
1874	5910	—	1209	—	—	—	185	36	7304	36
1875	5274	—	1073	73	52	—	243	27	6643	—
1876	5223	—	1093	20	88	—	266	72	6670	92
1877	4274	50	976	21	210	—	409	92	5870	63
1878	4377	—	950	24	180	—	522	36	6029	60
1879	5175	50	1148	15	178	—	504	55	7006	20
1880	4705	50	1135	82	190	—	698	37	6729	69
1881	4990	50	1101	81	178	—	454	31	6724	62
1882	4960	50	1066	60	112	—	512	39	6651	49
1883	5641	75	1443	46	190	—	462	89	7738	10
1884	5419	50	1463	18	240	—	429	32	7554	—
1885	5349	50	1217	05	348	—	307	51	7222	06
1886	5870	—	1374	62	367	—	352	61	7964	23
1887	5577	50	1287	10	282	—	360	74	7507	34
1888	5736	75	1221	17	252	—	421	51	7631	43
1889	5848	50	1124	—	243	—	349	32	7564	82
1890	5158	—	1965	04	224	—	813	12	8160	16
1891	5294	50	1857	20	233	—	1618	69	9003	39
1892	5137	50	1505	95	231	—	286	40	7160	85
1893	5154	—	1565	37	214	—	336	57	7270	14
1894	4601	75	1883	26	319	25	664	78	7469	04
1895	5107	25	2056	28	331	50	477	57	7972	60
1896	4868	—	1763	84	276	50	570	57	7478	91
Sa.	136051	51	36375	67	5110	25	12241	79	189779	22

sicht und Ausgabebeträge stehens des Badevereins bis mit 1896.

Ausgabe.															
Ankauf von Grundstücken		Herstellung n. Unterhaltg. der Anlagen		Inventar- aufwand		Für Musik		Insertionen		Zinsen an die Antheil-Inh.		Insgesamt		Summa	
ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
—	—	317	97	—	—	—	—	135	45	—	—	25	60	479	02
529	50	2296	39	162	53	1000	43	401	89	—	—	301	20	4691	94
—	—	660	65	354	65	—	—	241	19	—	—	255	50	1512	05
—	—	828	10	13	—	—	—	188	50	—	—	300	80	1330	40
—	—	576	09	212	56	—	—	246	83	—	—	398	06	1433	54
—	—	639	91	63	29	60	—	479	61	—	—	517	78	1760	59
—	—	672	11	90	35	654	—	812	43	—	—	314	24	2543	13
—	—	597	81	33	60	—	—	414	90	—	—	345	04	1391	35
1340	20	762	71	41	39	210	—	386	88	—	—	787	12	3528	30
1417	87	2928	83	2335	30	3450	—	570	03	—	—	661	84	11263	87
—	—	894	73	135	70	2955	—	631	04	332	50	868	90	5757	87
2218	93	1259	86	151	45	3900	—	713	62	586	50	1634	89	9865	25
2091	—	2518	26	629	07	2911	50	898	80	320	40	959	67	10328	70
356	25	814	11	129	65	2800	—	1005	93	365	—	757	40	6228	34
115	50	830	57	65	83	2551	50	900	71	296	—	735	—	5495	11
—	—	1048	29	104	90	2887	75	913	79	328	10	718	86	6001	69
700	—	1649	31	226	57	2652	75	1123	04	372	40	1039	23	7763	30
1014	50	1908	03	184	17	2795	25	932	79	338	30	1187	59	8360	63
210	—	1211	45	557	01	2780	25	946	16	340	85	1022	44	7068	16
210	—	914	48	160	98	3120	87	744	81	324	—	949	62	6424	76
1090	—	963	57	565	16	3009	75	922	45	405	—	1065	29	8021	22
960	25	2105	98	851	20	3094	75	1035	29	407	—	1457	30	9971	77
330	—	1028	37	133	88	3355	—	832	49	351	05	1670	73	7701	52
480	—	584	88	396	66	3208	75	1047	78	392	35	1430	74	7541	16
2655	—	698	20	244	58	3288	38	1034	22	357	85	1727	94	10006	17
761	20	1219	44	459	15	3344	25	1023	75	362	10	1413	75	8577	64
7380	25	1920	95	431	97	2999	—	963	05	363	80	1920	55	15979	57
225	—	3312	39	451	17	3067	25	951	68	430	—	1969	80	10407	29
—	—	713	44	439	51	2688	75	989	34	409	45	1911	52	7146	01
—	—	543	16	123	22	2997	—	1605	22	374	—	1706	13	7348	73
—	—	791	27	132	92	2160	70	1115	32	374	—	1863	46	6437	67
—	—	545	50	54	40	2362	90	1089	76	440	—	1670	59	6163	15
—	—	795	35	347	33	2267	20	1180	94	466	20	1657	02	6714	04
24085	45	38392	16	10271	15	71972	98	26539	69	8736	85	35245	66	215243	94

In 33 Jahren der Verwaltung des Bades durch die Badedirektion betragen die Einnahmen:

136 051,51	Mk.	Kurtaxe,
36 375,67	„	Soolaufschlag,
5 110,25	„	Abonnementsgelder von hiesigen Einwohnern für Theilnahme an den Réunions und Kurkonzerten,
12 241,79	„	Allgemeine Einnahmen.
<hr/>		
189 779,22	Mk.	Einnahme-Summa.

Hierüber noch:

13 320,—	„	Von Freunden und Gönnern eingezahlte Beträge — Antheilscheine —.
17 500,—	„	Darleh von der Sparkasse in Stadtsulza.
<hr/>		
220 599,22	Mk.	Gesamt-Einnahme.

Dagegen die Ausgaben:

24 085,45	Mk.	Ausgabe für angekaufte Grundstücke,
38 392,16	„	„ „ Erbauung und Unterhaltung von Anlagen,
10 271,15	„	Ausgabe für Inventarien,
71 972,98	„	„ „ Musik,
26 539,69	„	„ „ Insertionen.
8 736,85	„	„ „ Verzinsung,
35 245,66	„	„ „ Insgemein.
<hr/>		
215 243,94	Mk.	Ausgabe-Summa.

Die vorstehenden Zahlenangaben lassen deutlich erkennen, welche Fortschritte unser Soolbad in dem Zeitraum von 50 Jahren gemacht hat.

Möge auch ferner Gottes Segen über dem Soolbad Sulza walten!



Thüringer Courier

Mühle Dorfsulza
um 1880

Zeitungsanzeige vom 04.06.1897

Verpachtung.

Die hiesige Salineverwaltung ist beauftragt, daß in Dorfsulza bei Stadtsulza gelegene, der Salinen-Societät zu Oberneusulza gehörige Anwesen (Dorfsulzacr Mühle), bestehend in

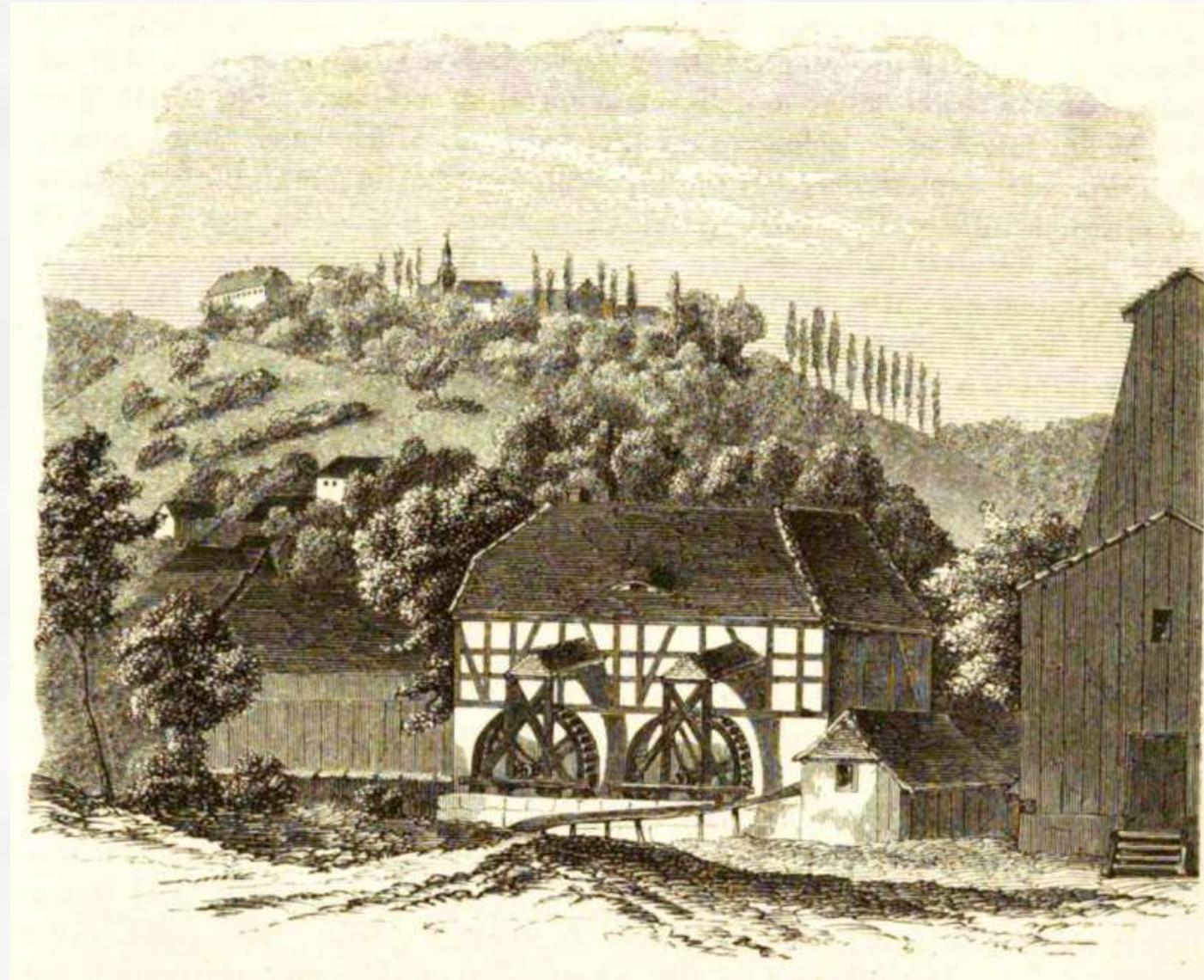
**Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden,
sowie Feldgrundstücken**

vom 1. Juli dieses Jahres ab, zusammen, oder Wohn- und Wirthschaftsgebäude für sich, jedoch unter Wegfall des Mühlenbetriebes, und Feldgrundstücke für sich anderweitig zu verpachten.

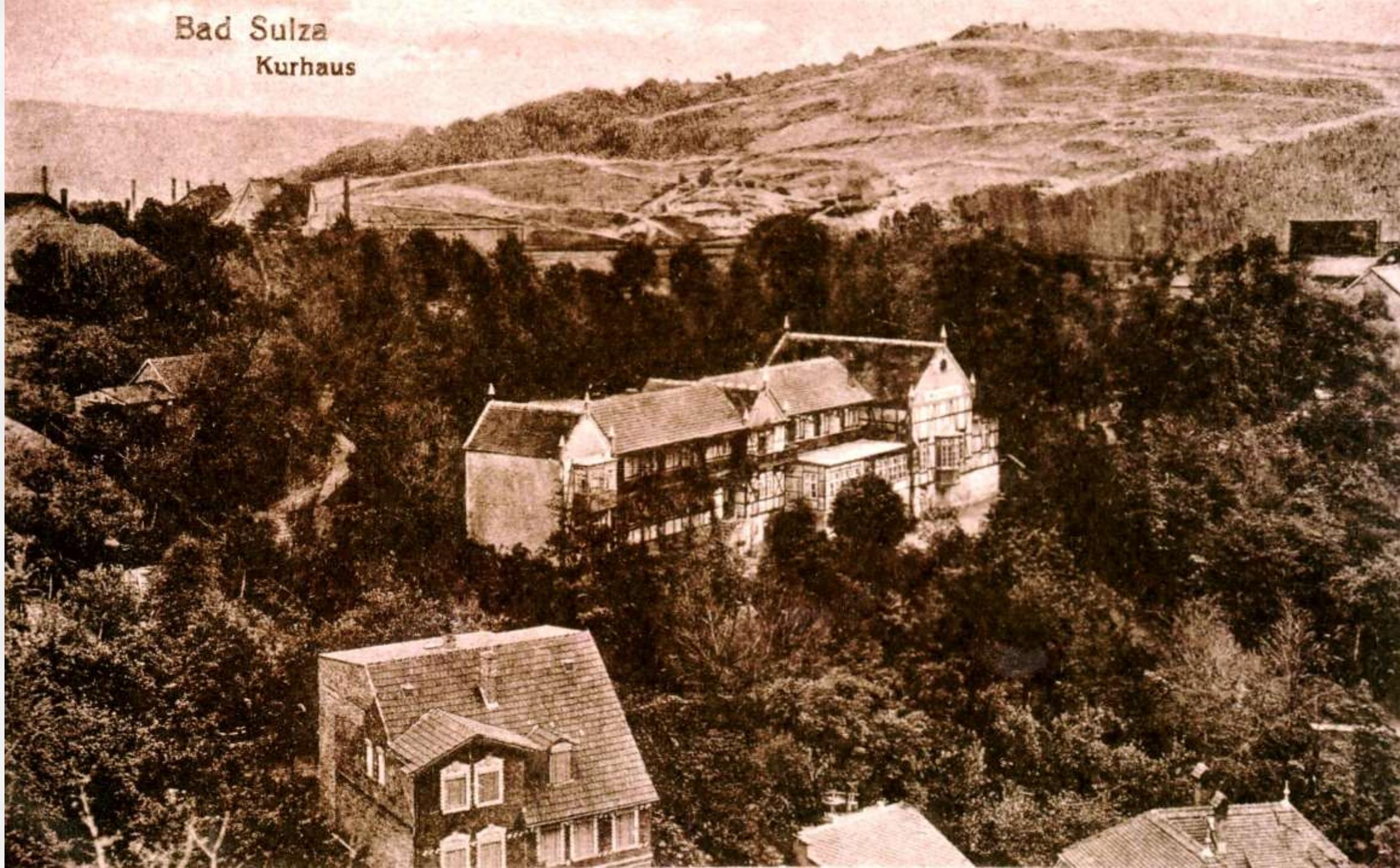
Reflektanten können im Bureau der Salineverwaltung zu Oberneusulza während der Geschäftsstunden Einsicht von dem Verzeichniß des Pachtinventars und den Bedingungen nehmen.

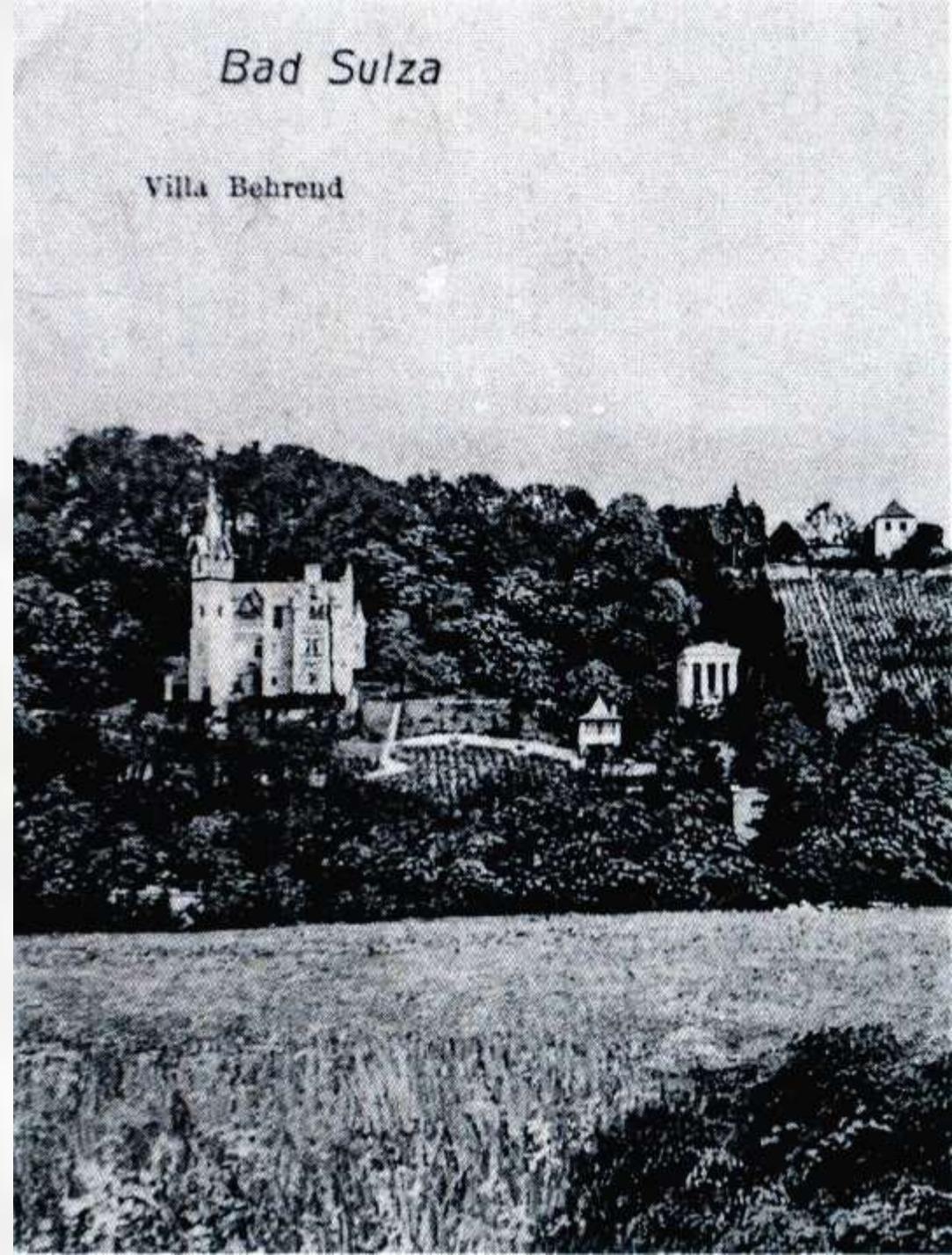
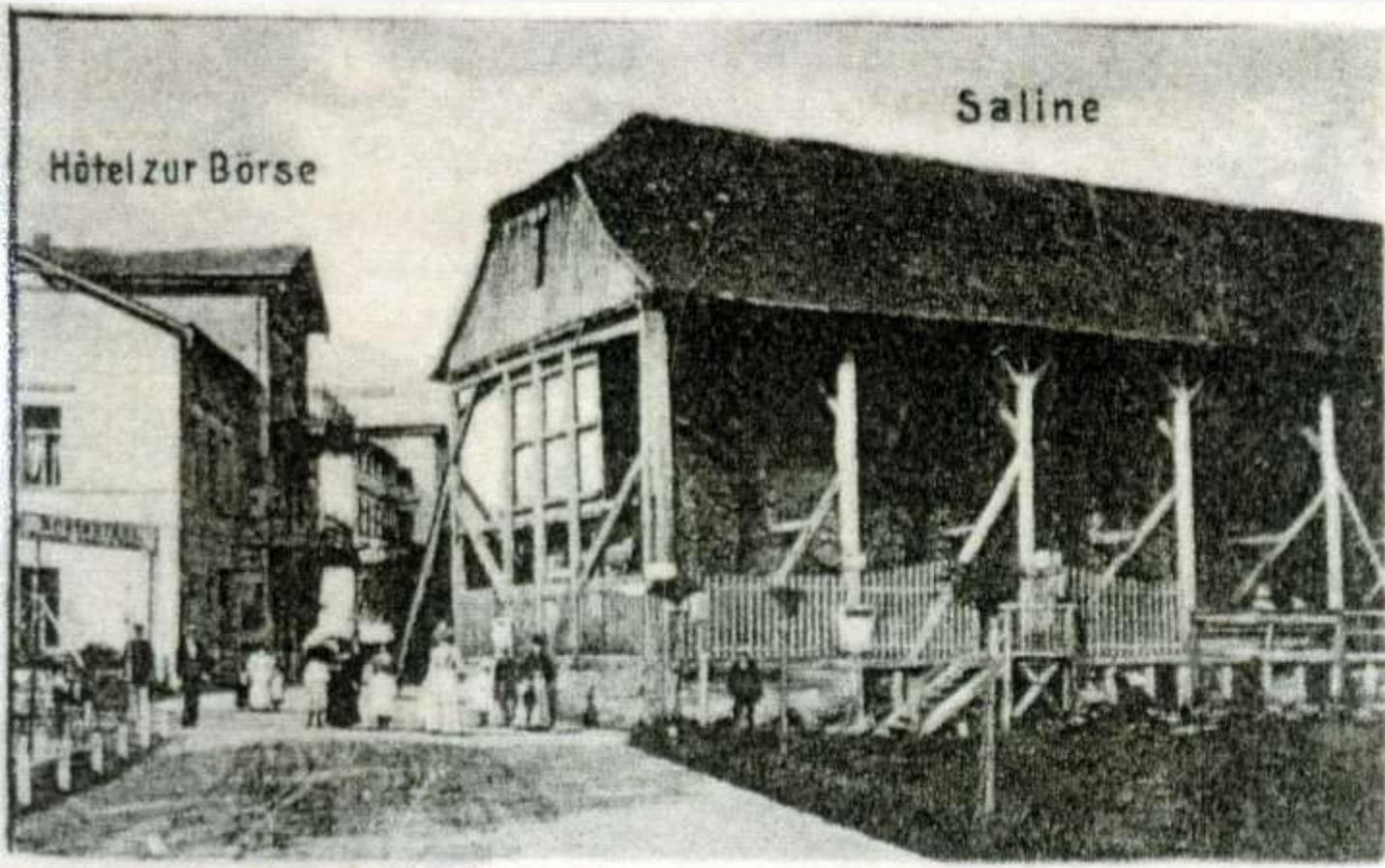
Oberneusulza bei Stadtsulza, den 27. Mai 1897.

Die Salineverwaltung:
Wunderwald, Berggrath.



Bad Sulza
Kurhaus





Bad Sulza - Partie a. d. Apoldaer-Straße



Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 06.07.1897

Von 1847 bis 1897.

Die frohen Festtage, an denen Sulza sein goldenes Badejubiläum zu feiern sich anschickt, liegen unmittelbar vor uns. Umfassende Vorbereitungen von ganzen Korporationen wie von Einzelnen sind im Gange, um vom 17.—20. Juli ein abwechslungsreiches Festprogramm mit Würde und Anmuth zur Durchführung zu bringen, denn an vier Tagen soll des bemerkenswerthen Abschnittes in der Geschichte unseres Bades und damit des ganzen Sulzaer Thales unter verschiedenartigen Formen festlich gedacht werden. Angesichts des bedeutungsvollen Zeitpunktes erscheint es am Platze, aus der Entwicklung des Soolbades Sulza einige bemerkenswerthe Daten herauszuheben und ihren Einfluß auf das Sulzaer Badeleben zu würdigen. Wir folgen dabei der vom Vorsitzenden der Badedirektion, Bergsrath Wunderwald, herausgegebenen Festschrift, die in ihrem textlichen Theile ebenso lebhaftes Interesse wachruft, wie in den ausführlichen Zusammenstellungen der Besucherzahlen, des Soolverbrauches, der Einnahme und Ausgabebeträge und der Namen aller in den Badeausschüssen thätigen Personen seit Begründung des Soolbades.

Bereits vor 1847 sind in Sulza Soolbäder verabreicht worden, indeß muß die offizielle Eröffnung des Bades auf den 15. Mai 1847 festgelegt werden, denn an diesem Tage

trat das Soolbad Sulza als solches in die Oeffentlichkeit und lud zum ersten Mal in den Zeitungen zum Besuche ein.

In den vierziger Jahren nahm der Geheime Hofrath Dr. Stark aus Jena Wohnung in Sulza, um sich nach angestrenzter ärztlicher Praxis an der Gradirluit zu erfrischen und durch Gebrauch unserer Soolbäder zu neuer Thätigkeit zu stärken. Nachdem er mit Erfolg Luft- und Badekuren gebraucht und die Heilkraft der Sulzaer Soole an sich und Anderen erkannt hatte, hat er unausgesetzt dem Ausblühen und Gedeihen des Bades seine Fürsorge befundet und Sulza vielen Kurbedürftigen empfohlen; ihm zu Ehren hat die Badedirektion beim 25jährigen Bestehen des Bades am Philosophenwege einen Erinnerungstein gesetzt — gegenüber einer von dem verehrten Badegast gern und oft als Ruheplätzchen benutzten Steinbank, die noch heute den Namen „Starks Ruhe“ führt.

Auch der Geheime Hofrath Professor Dr. Martin in Jena hat wesentliche Verdienste um das erste Ausblühen unseres Bades. Er war es auch, der 1845 den sich in Sulza niederlassenden jungen Arzt Dr. Zogbaum auf die Heilkraft der Sulzaer Soolquellen aufmerksam gemacht hat, und später den Nachfolger Zogbaums, Dr. Carl Beyer, welcher längere Zeit Assistenzarzt beim Professor Dr. Martin gewesen, in seinen eifrigen Bestrebungen um Hebung des Sulzaer Bades unterstützte.

Die Bemühungen des Dr. Zogbaum und einer An-

zahl gleichgesinnter Mitbürger, Sulza in die Zahl der Thüringischen Bäder einzureihen und Kurbedürftige zum Aufenthalt hier anzuregen, wurden durch die im Jahre 1845 eröffnete Thüringische Eisenbahn wesentlich unterstützt.

1850 wurde ein Bade-Comité gebildet, welchem zugehörten: Rittergutsbesitzer v. Gerstenbergk-Bech, Dr. med. Zogbaum, Bürgermeister Krippendorf, Baumeister Bergmann, Apotheker Müller, Salinen-Mechanikus Weinek, Kaufmann Carl Später.

1851 wurde das von der Stadtgemeinde erbaute Kurhaus eingeweiht und damit bei dem damaligen Mangel an besser eingerichteten Speiselokalen und Konzertplätzen einem schwer fühlbaren Mangel abgeholfen. Der Großherzog von Sachsen-Weimar, Carl Alexander, damaliger Erbgroßherzog, zeigte schon zu jener Zeit Interesse für das hiesige Bad und ließ von Oberbaudirektor Streichhan, sowie Hofgärtner Bebold aus Weimar die Pläne für die Gebäude und Anlagen entwerfen.

Die Sooletränkhalle befand sich in Dorfsulza an der Mühlquelle; sie war an den Soolhebethurm angebaut, und es wurde dort während der Kurzeit Morgens von einem Salinenarbeiter die 7prozentige Soole zur Trinkkur abgegeben. Auf die ganze Zeit der Kur zahlte der Kurgast für Benutzung der Trinksoole 1 Thaler.

Um dem neu gegründeten Soolbade Sulza einen raschen Aufschwung zu schaffen, hatte der Gemeinderath in

Stadtsulza 1852 die Absicht, in Verbindung mit einem Herrn aus Dessau hier eine Spielbank in ähnlicher Weise, wie die in Homburg zc. bestehenden, zu errichten. Das Staatsministerium aber gab seine Genehmigung nicht dazu.

1856, nach 10jähriger eifriger Wirksamkeit um die Hebung unseres Bades, wurde Dr. Bogbaum als Amtsphysikus nach Ilmenau verjezt, und an seine Stelle trat der Badearzt Dr. Beyer, welcher von gleichem Eifer für die Hebung des Bades beseelt war; namentlich suchte er mit seinen auswärtigen Kollegen Verbindung anzuknüpfen und diesen die Vorzüge unseres Bades darzulegen. Aber nicht allein nach Außen hin entwickelte Dr. Beyer eine nie ruhende Thätigkeit, sondern er war auch fortgesetzt bemüht, den Gästen Sulzas den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Bis 1864 bestand im Soolbad Sulza der Gebrauch, die ankommenden Fremden durch ein Ständchen zu begrüßen. Dann wurde diese Sitte als unzeitgemäß aufgehoben, und an Stelle der bisherigen Musikständchen traten regelmäßige Badekonzerter und entsprechende feste Taxen.

In richtiger Erkenntniß der Sachlage regte 1864 der damalige Vorsitzende des Bade-Comités, Dr. Beyer, die Bildung des Badevereins an, der noch in demselben Jahre zu Stande kam.

Der Hauptzweck desselben sollte darin bestehen, durch zu beschaffende Mittel das Emporblühen des Sulzaer

Bades zu fördern, Grundstücke zu erwerben und an geeigneten Stellen und Plätzen Promenaden und Parkanlagen zu schaffen. Vorgeesehen war ein Aktienkapital von 9000 Mk., das durch Ausgabe von Aktien à 30 Mk. aufgebracht werden sollte.

Dagegen waren als Einnahmequellen bestimmt: Beiträge, welche von den Kurgästen als Kurtaxe an die Badekasse zu leisten sind, Soolauerschlagbeträge von der zum Baden verbrauchten Badesoole, welche die Badeanstaltsbesitzer für die zum Baden verwendete Soole an die Badevereinskasse abzugewähren haben, und sonstige Einnahmen an Pachtzinsen zc. Die Verzinsung des Aktienkapitals sollte in der Weise geschehen, daß von den Beiträgen der genannten drei Einnahmequellen ein Zehntel als Dividende verwendet werden sollten, jedoch so, daß 4 Prozent nicht überstiegen würde:.

Dieses Statut wurde 1875 umgeändert, und das Aktienkapital erhielt eine Vergrößerung bis zu 30000 Mk.

Ausgegeben an Aktien sind zur Zeit 13320 Mk., die Verzinsung dieser Einlagen hat seither ca. 3 Prozent betragen.

Das Großherzogliche Staatsministerium ertheilte dem Badeverein die Rechte einer juristischen Person und ernannte einen Badekommissar in der Person des jeweiligen Bezirksdirektors des II. Verwaltungsbezirkes. Der erste Badekommissar war der Geheime Rath Bodt, und gegen-

wärtig erfreut sich Bad Sulza der Oberaufsicht des Bezirksdirektors Born.

Nach dem Statut von 1875 betrug die Zahl der Badedirektionsmitglieder 15 und bestand aus den 3 Ortsvorständen, den beiden ältesten Badeärzten und 10 aus der Mitte der Aktionäre gewählten Mitgliedern.

Von den 1864 zuerst in die Direktion getretenen Mitgliedern gehören dieser jetzt noch an: Berggrath Bundeswald, seit 1890 Vorsitzender der Badedirektion, und Maurermeister Bittermann sen.

Die Direktion erwarb nun käuflich Grundstücke, erbaute eine Musikhalle im Baumgarten, legte Promenadenwege an, ordnete die Musikverhältnisse, die Kurtaxe und die damit zusammenhängenden Bestimmungen.

Die Badeanstalten erhielten bestimmte Badeordnungen, welche die Badeanstaltsbesitzer verpflichteten, ihre Badeanstalten vorschriftsmäßig einzurichten und zu unterhalten, ferner wurde eine Mieth- und Hausordnung zur gegenseitigen Sicherstellung für Miether und Vermiether festgesetzt.

1879 starb im eifrigsten Streben und nach einer 23jährigen erfolgreichen Thätigkeit der inzwischen zum Sanitätsrath ernannte Badearzt Dr. Beyer. Die Badedirektion setzte ihm im Kurpark, in dankbarer Anerkennung seiner reichen Verdienste um die Hebung des Bades, einen Denkstein.
(Schluß folgt.)

Don 1847 bis 1897.

(Schluß.)

1872 hatte sich neben dem Sanitätsrath Dr. Beyer ein zweiter Arzt, Dr. Sänger, in Sulza niedergelassen.

Dem Sanitätsrath Dr. Beyer folgte 1879 der praktische Arzt Dr. Schenk, 1893 zum Sanitätsrath ernannt. Dr. Sänger starb nach 17jahriger Thätigkeit als praktischer Arzt und Badearzt im Jahre 1889, ihm folgte der praktische Arzt Dr. Löber.

Nach dem Tode des Sanitätsraths Dr. Beyer übernahm den Vorsitz der Badedirektion der Salineninspektor Bergmann von Oberneusulza, der dieses Amt von 1879 bis 1881 verwaltet hat. Bergmann hatte die Entwicklung des Sulzaer Bades von seinen ersten Anfängen beobachtet. In seiner langjährigen Thätigkeit als Gemerkungsvorstand von Oberneusulza und Salineninspektor von Neusulza hat er die sich ihm darbietende Gelegenheit benutzt, die Interessen Sulza's zu vertreten; Sulza bewahrt ihm ein ehrendes Andenken.

1881 wurde vom Apotheker Fr. Cramer der Vorsitz der Badedirektion übernommen, und dieser hat das Amt mit großer Umsicht und thatigem Eifer bis 1890 verwaltet. Ihm sind die meteorologischen Untersuchungen und die Feststellung der klimatischen Verhältnisse Sulza's zu danken, wodurch der Beweis erbracht ist, daß Bad Sulza und seine Umgebung jedem klimatischen Kurort ebenburzig zur Seite gestellt werden kann. Zu den meteorologischen Untersuchungen wurde 1882 auf dem Hügel im Kurpark ein geschmackvolles Wetterhauschen erbaut, wozu

das Staatsministerium einen Beitrag gewährte, während die Ausstattung des Wetterhauschens mit guten Instrumenten von dem Geheimen Commerzienrath Carl Später in Coblenz, in freundlicher Erinnerung an seine ihm lieb und werth gebliebene Vaterstadt, geleistet wurde.

Im Frühjahr 1890 sah sich Cramer durch Kränklichkeit genöthigt, den Vorsitz niederzulegen. Sein im folgenden Jahre eintretender Tod ließ den Verlust seiner bewährten Kraft der Badedirektion und allen Freunden und Gönnern des Bades bitter empfinden.

An seiner Stelle trat der Salinen-Oberinspektor Berggrath Wunderwald den Vorsitz an, nachdem er bis dahin von 1864 ab das Amt des Schriftfuhlers bekleidet und in verschiedenen Ausschüssen mitgewirkt hatte.

1890 wurde die neue Kinderheilstätte, an der Kunstgraben-Promenade gelegen, in Gegenwart der Großherzogin, des Großherzogs, des Erbgroherzogs und der Erbgroßherzogin feierlich eingeweiht.

Bereits 7 Jahre hatte das Kinderheilbad bestanden und sein Heim in dem Bauschulgebaude in Stadtsulza gehabt.

Das Verdienst der ersten Anregung zur Errichtung einer Kinderheilstätte gebührt dem früheren Bürgermeister, v. Katte, in Stadtsulza; er trug zunächst im Jahre 1882 diesen Plan einer Anzahl gleichgesinnter, befreundeter Herren vor und bildete mit diesen unter seinem Vorsitz einen Ausschuß.

Die Gemeinde Stadtsulza gestattete die Benutzung der Räume des Bauschulgebaudes, die im Sommer leer standen. Die Salinen-Societät gewährte unentgeltlich die

zum Kinderheilbade benöthigte Badespoole und Benutzung des Platzes am Stadthaus Charlotte als Spiel- und Inhalationsplatz, und viele edle Menschenfreunde gewährten der Anstalt ihre Unterstützung.

Trotz dieses vielseitigen wohlwollenden Entgegenkommens würde es dem Comité nicht möglich geworden sein, diese Anstalt auf die heutige Höhe zu bringen, wenn nicht die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar, als allerhöchste Gönnerin, der Anstalt sich huldvollst angenommen und 1883 die Kosten der Einrichtung der kleinen Anstalt in der Bauschule und später die Schaffung des neuen Heims übernommen hätte.

1884 wurde im Kurpark die jetzt in Benutzung stehende heilkräftige Trinkquelle, die „Carl Alexander-Sophienquelle“, in der Tiefe von 1200 Fuß im Buntsandstein erbohrt. Da sowohl die chemische Zusammensetzung dieser Quelle, die Temperatur von 21 Grad C., wie ihre Lage mitten im Kurpark, sich vorzüglich für Kurzwecke eigneten, so stellte die Badedirektion an die Neusulzaer Salinen-Societät das Gesuch, diese Quelle zu Trinkkuren benutzen zu dürfen. Die Salinen-Societät genehmigte die Mitbenutzung der Soolquelle zu Badezwecken, und der Badeverein errichtete am Soolhebethurm eine Trinkhalle.

1890 und 1891 wurden vom Badeverein die vor der Stadt gelegenen Parzellen, sogenannte Krautländer, käuflich erworben und in Parkanlagen umgewandelt. Durch diese am Eingange der Stadt gelegenen Anlagen erhielt der Kurpark seine Vollendung und bildet heute eine Zierde des Bades.

Fest-Programm

zur

50jährigen Jubelfeier

des Soolbades Sulza i. Thür.

Am 17. Juli 1897. Abends 8 Uhr: Begrüßung der angekommenen Gäste im Kurhaus; gemüthliches Beisammensein bei Konzertmusik.

Am 18. Juli 1897. Früh 8 Uhr: Festläuten in Stadt- und Dorfsulza und Choral vom Kirchturm in Stadtsulza. Vorm. 9 Uhr: Versammlung auf dem Marktplatz in Stadtsulza zu einem Zug nach der Kirche von den Gästen, Behörden, der Badedirektion, Kurgästen, Vereinen, Schulen und sonstigen Theilnehmern. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Festgottesdienst. Hierauf Festzug nach dem Kurpark, Festgesang der Liedertafel, Festrede, Konzert. Abbringen der Fahnen. Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Festtafel im Kurhaus. Nach der Festtafel Gartenkonzert.

Am 19. Juli 1897. Vorm. 10—12 Uhr: Konzert am Grabirhaus Louise. Nachm. 4 bis Abends 11 Uhr: Sommerfest im Kurpark. Aufführung von Kinderspielen, Vorträge der Liedertafel, Konzert und Feuerwerk.

Anmeldungen zur Betheiligung an der Festtafel von Seiten der verehrlichen Kurgäste nimmt, soweit der vorhandene Raum es gestattet, bis 12. Juli cr. Herr Kaufmann Karl Gründling in Stadtsulza entgegen.

Das an die 50jährige Jubelfeier des Soolbades Sulza sich anschließende

Große Sommerfest

findet am 19. Juli 1897, von Nachmittags 4 Uhr an im Kurpark statt.

Festplan:

Von 4—7 Uhr: Unterhaltungsspiele für Kinder, Stechvogelschießen für Damen und Kinder.

Um 7 Uhr: Schluß des Schießens auf allen Ständen. — Preisvertheilung.

Von 7—8 Uhr: Aufstieg mehrerer Luftballons.

Von 8—9 Uhr: Allgemeine große Fackelpolonaise durch den Kurpark unter Vorantritt der Badekapelle. Beleuchtung des Festplatzes. Großes Feuerwerk.

Um 10 Uhr: Radfahrerkorso.

Von 4—10 Uhr: Konzertmusik der Badekapelle, Abends abwechselnd mit Gesangsvorträgen der Liedertafel.

Loose à 20 Pfg. das Stück, welche zur Betheiligung am Stechvogel- oder Pistolen- oder Windbüchsen-Schießen berechtigen, sind bei den Herren Max Arnold, Karl Gründling, Emil Rausch in Stadtsulza und den Badedienern Eck und Ust, sowie auf dem Festplatze zu haben. — Papierlaternen nebst Lichtern sind ebenfalls auf dem Festplatze käuflich zu erhalten; auch ist daselbst ausreichend für Verpflegung gesorgt.

Eintrittsgeld 20 Pfg. per Kopf.

Die verehrlichen Kurgäste haben freien Zutritt, wenn sie sich durch Vorzeigung ihrer Kurtag-Karten ausweisen.

Wegen Vorbereitungen zum Fest bleibt der Kurpark am Montag, 19. Juli, von Nachmittags 1—3 Uhr geschlossen, erst von 3 Uhr ab ist der Zutritt gestattet.

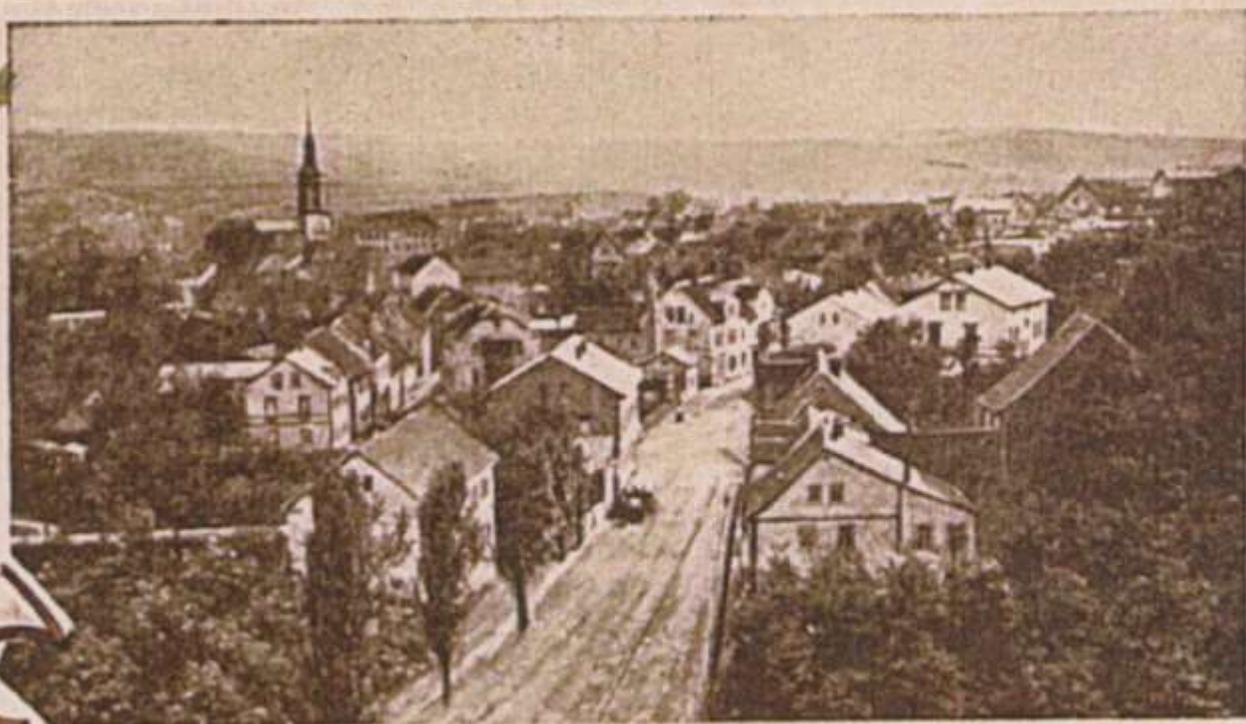
Die Badedirektion.

Am 18.07.1897 verlieh Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar,
bei den Festlichkeiten zum 50 Jahre Soolbad Sulza Jubiläum,
Bergrath Wunderwald
den Hausorden der Wachsamkeit / vom Weißen Falken, Ritterkreuz 1.Klasse,
für seine Verdienste.





Seit
mich's hieher
zu wandern
Zum ersten
Male trieb,
Gewann ich
keinen andern,
Wie diesen Ort
so lieb.



Gruss aus Bad Sulza.

Sommerfest
1897



Gruß vom Sulzaer Sommerfest.

Brodelnd vom Roste zischt
Opferrauch,
So will es alter Thüringer Brauch,
Denn ohne Bratwurst fehlte das
Best'
Einem echten Thüringer Fest. —
Überall Jubel und Gläserklingen!
Mädchen unter den Bäumen singen,
Fröhliche Paare im Reigen sich
dreh'n:
Sommertag, wie bist du schön!
A. Trinius.



Osk. Herrfurth

Rostbratwürste

Früh. Rath. Photogr. Bad Sulza.



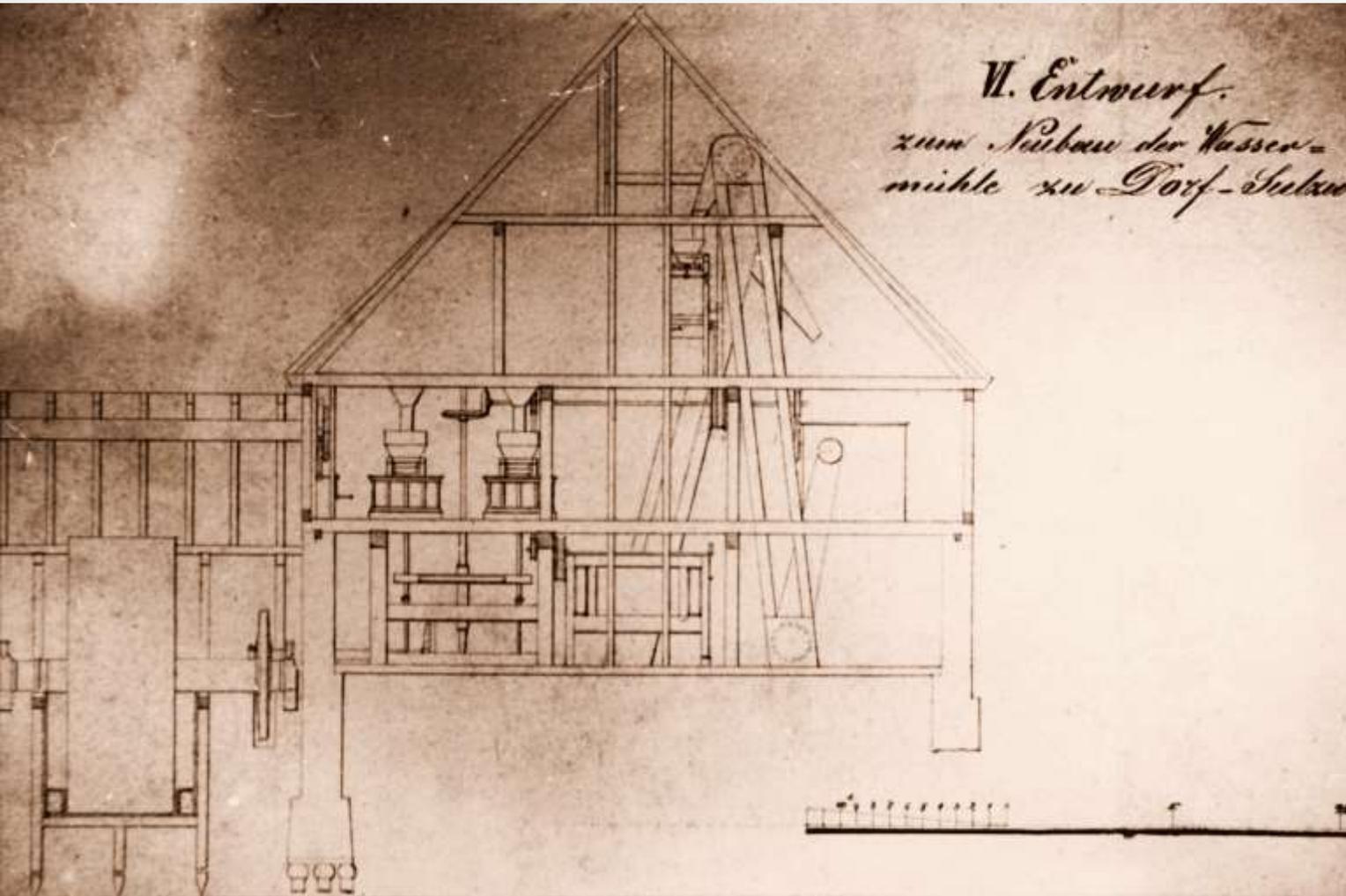
Schützenhaus.



Bad Sulza.

Thüringer Courier

Zeitungsbekanntmachung vom 18.09.1897



Nachfolgende

Bekanntmachung:

Die Salineverwaltung in Neusulza bei Stadtsulza beabsichtigt in der ihr gehörigen Mahlmühle in Dorfsulza statt des bisherigen mittelschlächtigen Rades eine **Turbine** einzubauen unter Belassung der bisherigen Einlaufsleuse, aber unter Tieferlegung des unteren Mühlgrabens um 58 Ctm. am Mühlengengebäude und um 20 Ctm. am Wiedereintritt des Grabens in die Elm.

An die Turbine beabsichtigt die Salineverwaltung eine Dynamomaschine anzuschließen, um durch eine Fernleitung von 1600 Meter Länge die elektrische Kraft nach der ebenfalls in der Flur Dorfsulza belegenen Knochenpräparatsfabrik mittelst Drehstroms zu übertragen.

Ich bringe dies Unternehmen hierdurch in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Gewerbeordnung in Verbindung mit § 40 des Gesetzes über den Schutz gegen fließende Gewässer vom 16. Febr. 1854, sowie auf Grund der Ministerial-Berordnung über die Anlegung elektrischer Leitungen vom 8. Januar 1896 zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die geplante Neuanlage binnen 14 Tagen hier anzubringen. Die Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt der Weimarschen Zeitung ausgegeben worden und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch.

Die zur Erläuterung des Vorhabens dienenden Zeichnungen und Beschreibungen können während der Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Behörde eingesehen werden.

Apolda, den 23. September 1897.

Der Großherzoglich Sächs. Bezirksdirektor:
gez. Weimar i. B.

wird hiermit gegebener Weisung gemäß den Betheiligten des hiesigen Gemeindebezirks zur Kenntniß gebracht.

Stadtsulza, den 29. September 1897.

Der Gemeindeparson: M. Müller

Schriften

des Vereins für

Sachsen-Meiningische Geschichte u. Landeskunde.

28. Heft.

(31. Dezember 1897.)

Inhalt:

- I. Das Medizinal- und Sanitätswesen im Herzogtum Sachsen-Meiningen mit Rücksicht auf die Reichsgesetzgebung. Bearbeitet von Medizinalrat Dr. med. Anton Buzer und mitgeteilt von dessen Sohn Dr. med. Carl Buzer, prakt. Arzt in Meiningen. (V.)
- II. Das Salzunger Salzwerk. Von Ernst Julius Walch, weil. Superintendent in Salzungen. Mitgeteilt und fortgeführt bis zur Gegenwart von Dr. L. Hertel, Gymnasialoberlehrer in Hildburghausen. (II.)
- III. Zum 150. Geburtstag des „alten Heim.“ Ein Gedächtnisblatt von Adolf Buzert in Walldorf bei Meiningen.
- IV. Landeschronik auf das Jahr 1897. Von Dr. Armin Human.
- V. Vereinsbericht auf das Jahr 1897. Vom Vereinsvorstand.

Hildburghausen 1897.

Kesselring'sche Hofbuchhandlung.

(Mag. Achilles.)

Soziales Leben i. e. S.

In Meiningen tagte am 8. August der 19. Verbandstag der Thüringer Gewerbevereine, wobei 24 Vereine durch 40 Abgesandte vertreten waren. Der Verband zählt im Ganzen 48 Vereine mit etwa 9200 Mitgliedern. Der Klassenbericht ergab eine Einnahme von Mk. 2293 und eine Ausgabe von Mk. 910.

Die Thüringer Vorschußvereine, die ihre Aufgabe in der Pflege des kleinen Vorschuß- und Spargeschäfts erblicken, um als Volksbanken für Stadt und Land, für alle Bevölkerungsklassen durch jederzeit bereite billige und sichere Geldvermittlung zu wirken, führen nach dem Bericht von 1896 ein frisches Leben. Der Verband ist noch immer der zweitgrößte unter den 33 Unterverbänden des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften. Er umfaßt jetzt 94 Vereine und zwar 92 Kreditgenossenschaften, 1 Produktivgenossenschaft und 1 Aktiengesellschaft. Sämtliche Genossenschaften haben 44 503 Mitglieder. Die stärkste Zunahme hatte u. a. Meiningen mit 46 Mitgliedern. Über 1000 Mitglieder hatten u. a. aus unserm Herzogtum Eisfeld (1474), Meiningen (1184), Hildburghausen (1095). Weniger als 200 Mitglieder zählten u. a. Samburg (125), Harras (149), Judenbach (160). Die 91 Kreditvereine gewährten ihren Mitgliedern an Krediten Mk. 107 432 566, so daß durchschnittlich auf jeden Verein Mk. 1 180 577 entfallen. An Rücklagen besaßen sie Mk. 2 126 272, durchschnittlich also Mk. 23 365. Aufwendungen erfolgten zumeist zu Volksbildungszwecken. Die massenweise Errichtung ländlicher Darlehnskassen ist naturgemäß nicht ohne Einwirkung auf die freien Genossenschaften geblieben. Der Verband ländlicher Genossenschaften für Deutschland zu Neuwied zählt jetzt 2450 Vereine gegen 812 im Jahre 1891. Der Jahresumschlag der landwirtschaftlichen Centraldarlehnskasse betrug a. 1896 = 115 Millionen Mark gegen 12 Millionen a. 1892.

Bezirk Samburg.

Aue: Pfarrer Gustav Beer. **Samburg:** Sup. a. D. Kirchenrat Eduard Bulle. Bürgermeisteramt der Stadt. Rektor Dr. phil. Adolf Büttner. Superintendent Dr. phil. Otto Hoffmann. Landtagsabgeordneter Amtsgerichtsrat Ludwig Krause. Diakon Dr. phil. Max Müller. **Löbschütz:** Pfarrer Edmund Thiel. **Molau:** Pfarrer Rudolf Kehnner. **Münchengosserstädt:** Pfarrer Arndt Scheller. **Reidschütz:** Pfarrer Kirchenrat Robert Schneider. **Oberneusulza:** Bergrat August Leberecht Wunderwald. **Schinditz:** Rittergutsbesitzer Oskar Becker. **Sieglitz:** Pfarrer Ludwig Gustav Eck.

Buchauszug:

Hans Heinrich Freiherr von Könneritz



* 1864; † 1924

Rittergutsbesitzer und Politiker
Direktor der Saline Neusulza ab 1897



Hans von Könneritz war der älteste Sohn des sächsischen Finanzministers Léonçe von Könneritz (1835–1890) und dessen Ehefrau Marie Violande Auguste Erdmuthe geb. Gräfin von Beust (1845–1926) übernahm nach dem Tod seines Vaters dessen Rittergut in Erdmannsdorf. Während seiner Patronatszeit wurde 1892/93 die Trinitatiskirche in Erdmannsdorf neu erbaut.

Rittergut Erdmannsdorf

Von 1899 bis zur Abschaffung der Monarchie im Königreich Sachsen im Rahmen der Novemberrevolution 1918 gehörte er als gewählter Rittergutsbesitzer des Erzgebirgischen Kreises der I. Kammer des Sächsischen Landtags an. Er war sächsischer Kammerherr und im Vorstand des Bezirks-Armen-Arbeitshauses tätig. Nach seinem Tod übernahm 1924 sein Bruder Ferdinand Richard von Könneritz (1867–1943) das Rittergut, geriet aber u. a. wegen der Erbaueinandersetzung und den hohen Erbschaftssteuern derart in finanzielle Schwierigkeiten, dass das Schloss im Dezember 1932 und der dazugehörige Landwirtschaftsbetrieb 1936 versteigert werden musste



1998



Großherzog
Carl Alexander
von Sachsen-Weimar
wird 80 Jahre

In meinem Verlage sind soeben erschienen:
2 Jubiläums-Postkarten

mit den Bildnissen Sr. Königl. Hoheit
 des Grossherzogs Carl Alexander
 von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Die eine Karte zeigt das Porträt des Landesfürsten
 in geschmackvoller Medailloneinrahmung nach einem Ent-
 wurf von Prof. Kugler.

Die andere Karte stellt den Grossherzog in Generals-
 uniform dar. Beide Karten tragen auf den 80. Geburtstag
 bezügliche Aufschriften.

Preis der Karte 10 Pfg.
 Wiederverkäufern
 liefere ich zu besonders günstigen Bedingungen.

Edmund Rost,
 Verlagshandlung, Stadtsulza.

1818 • 24. Juni • 1898.



Zur
 Erinnerung an den 80^{ten} Geburtstag
 Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs
Carl Alexander
 von Sachsen-Weimar-Eisenach.



Zur Erinnerung an den 80. Geburtstag
 Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs
Carl Alexander
 von Sachsen-Weimar-Eisenach

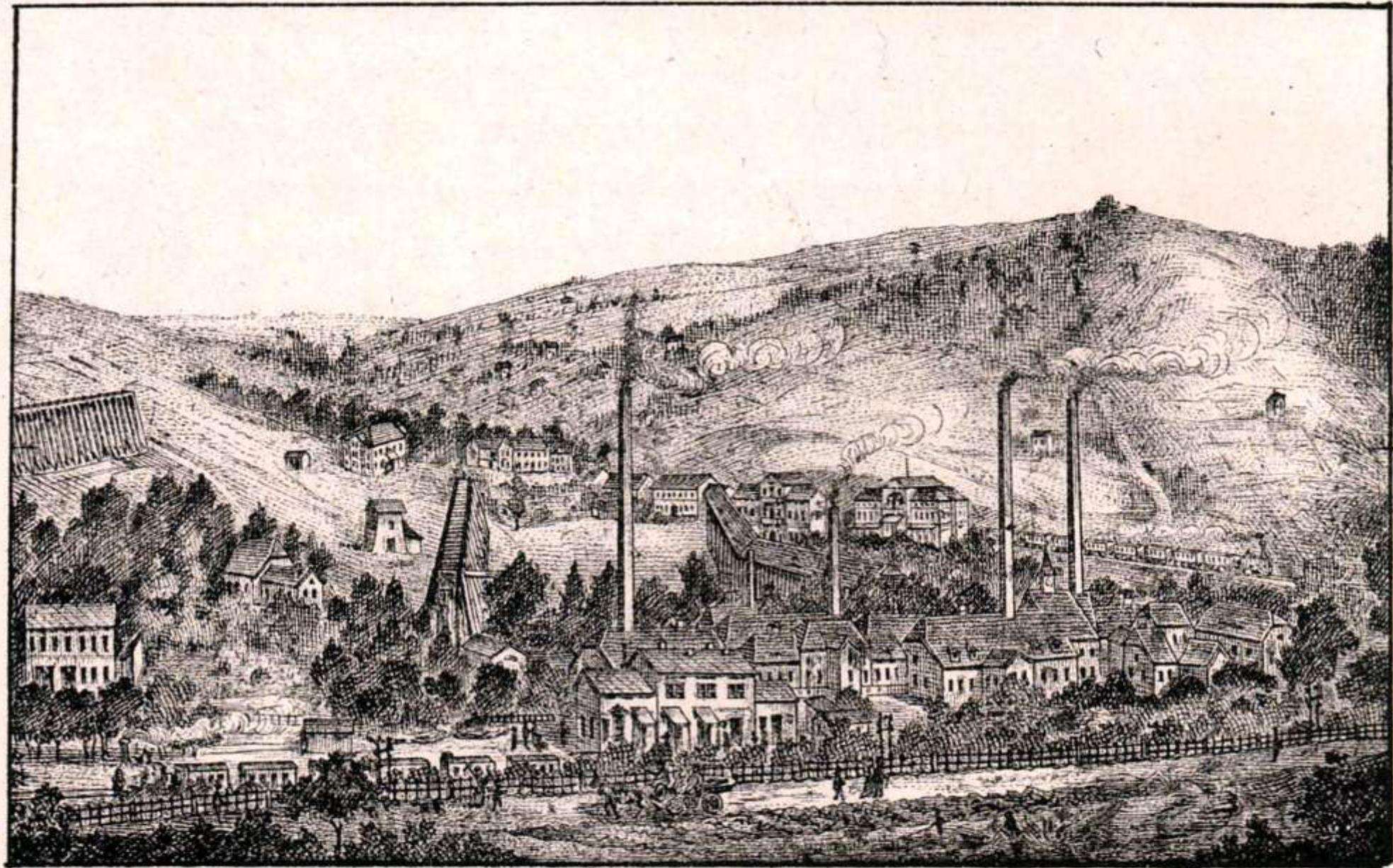


Gruss aus Bad Sulza.





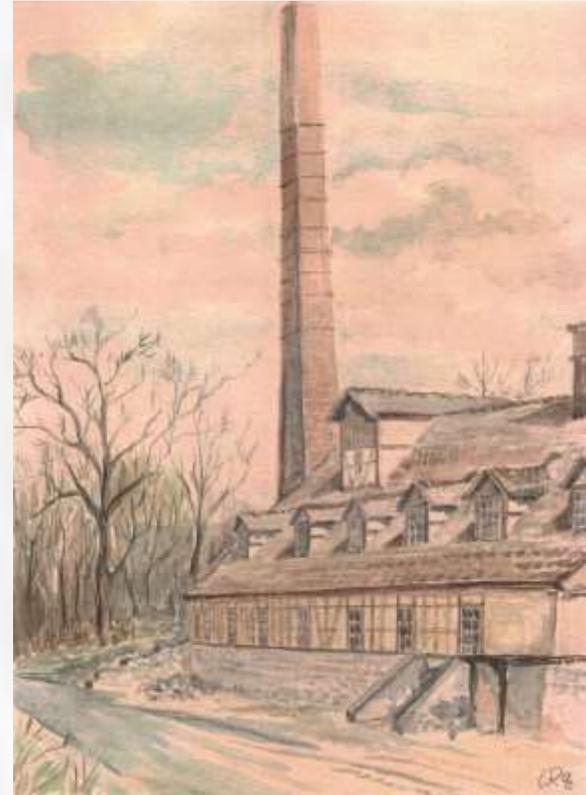
SOLBAD SULZA, GRADIERWERK CHARLOTTE.



Bad-Sulza (Saline)



„Glückauf“
40 jähr. Jubiläum



40 jähriges Arbeitsjubiläum von Bergrath Wunderwald

Bergrath August Wunderwald. 1858 — 4. August — 1898.

Der Leiter der Reusulzaer Salinenwerke, der Vorsitzende der Sulzaer Badedirektion, der werktätige Förderer und vielfach bewährte Freund Sulza's, Bergrath Wunderwald, hat mit dem 4. August d. J. ein bedeutungsvolles Jubiläum begangen. Vierzig Jahre einer mühevollen und arbeitsreichen Thätigkeit sind seit dem Tage verfloßen, da er in das Sulzaer Thal einzog und der Salinenbeamtenenschaft eingereiht wurde. Vier Decennien rastlosen Schaffens sind für den Jubilar dahingegangen, aber außerordentliche Erfolge, auf die er mit Stolz und Befriedigung zurückblicken darf, haben es belohnt. Auf der untersten Stufe der Beamtenhätigkeit hat er vor 40 Jahren angefangen, und infolge rastlosen Fleißes, nimmermüder Initiative und durch kein Hinderniß zu entmuthigender Energie hat er nach und nach die bedeutungsvollsten Stellungen und öffentlichen Ehren erlangt. Mit einer Elastizität des Geistes und des Körpers, wie sie selten vorkommt, mit einer Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit, die mit den Jahren nur zunehmen scheinen, ausgestattet, feiert er diesen Jubeltag unter der freudigen Theilnahme der weitesten Kreise.

Thüringer Courier

Ercheint wöchentlich fünf Mal.
Inserionspreis:
Bespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pfg.
Reclamen pro Spaltenspaltel 20 Pfg.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Abonnementpreis: Mit Unterhaltungsbeilage 2 Jhr.
Reclamen 1.50 Mtl. vierteljährlich.
Mit Thüringer Monats-Beilage 1.50 Mtl.
vierteljährlich.

Nr. 153.

Sonnabend, den 6. August.

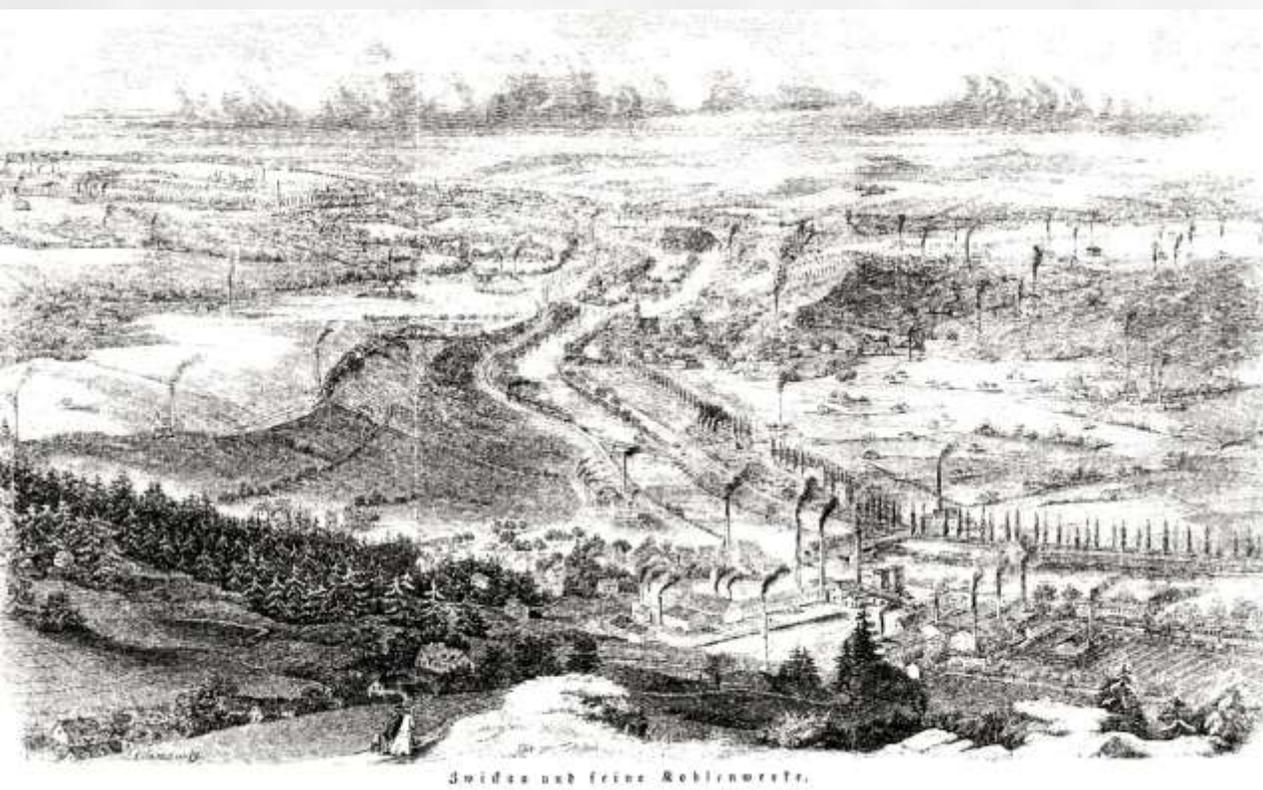
1898.

Die nahen Beziehungen, in denen der Jubilar und die von ihm geleiteten Werke zu Stadt und Bad Sulza stehen, lassen es berechtigt erscheinen, wenn wir dem Verdegang Wunderwald's eine ausführliche Würdigung zu Theil werden lassen, der bei unseren Lesern sicherlich dem größten Interesse begegnen wird. Um so freudiger genügen wir an dem Ehrentage der biographischen Pflicht, als sich in Wunderwald's Lebensgeschichte der Lauf eines self made man in des Wortes stolzester und anerkennungswürdigster Bedeutung widerspiegelt, — ein Lebenslauf, welcher jedem werktätig Schaffenden zum Ansporn dient und die Beiworte vorbildlich und ermutigend gleichermaßen rechtfertigt.

August Leberecht Wunderwald entstammt einer alten Berg- und Hüttenmannsfamilie, wurde als Sohn des Schmelzers der königl. Muldener Schmelzhütten August Leberecht Wunderwald am 15. April 1834 zu Freiberg in Sachsen geboren. Seine Eltern hat er frühzeitig verloren; im Jahre 1849 den Vater und die Mutter im Jahre 1854. Vom 6. bis 14. Lebensjahre hat er in seiner Vaterstadt die Volksschule besucht. Von Lust und Liebe zum Bergfache getrieben, trat er im Alter von 13 Jahren bei Himmelfahrt Fundgrube als Erzschneidjunge in Bergarbeit und blieb auch nach Entlassung aus der Volksschule diesem ihm liebgewordenen Berufe treu. Die Erzaußbereitungsarbeiten erregten überall besonderes Interesse in ihm und nachdem er mit ihrem Gang hinlänglich bekannt, inzwischen auch das 16. Lebensjahr erreicht hatte, wurde er unter Tage auf Grube „Abraham“ mit allen unterschiedlichen Grubenarbeiten als Häuerarbeit, Strecken-Zimmerung und -Mauerung sowie Kunst- und Ge-

zeugarbeit vertraut gemacht und zuletzt als Bergzimmerling für 62 Pfg. Schichtlohn bei 10stündiger Schichtzeit von Morgens 5 bis Nachmittags 3 Uhr beschäftigt. Zu seiner weiteren Ausbildung und nachdem er sich die nöthigen Vorkenntnisse durch Privatunterricht erworben hatte, besuchte er in den Jahren 1852—56 mit sehr gutem Erfolge die königliche Hauptbergschule in Freiberg, dabei aber an schulfreien Tagen die Bergarbeit fortsetzend und zwei Jahre lang auf der Himmelfahrt-Gruben-Rechnungsrepetition thätig seiend. Als besondere Auszeichnung für Fleiß und vorzügliche Leistungen wurde ihm schon mit Schluß des ersten Lehrjahres von dem königlichen Oberbergamt ein „Prämienthaler“ unter feierlicher Ansprache durch den königl. Sächs. Oberberghauptmann Freiherrn von Beust vor versammelter Schülerzahl überreicht. Das 2. und 3. Schuljahr trugen ihm ebenfalls wieder je einen „Prämienthaler“ ein, während im 4. und letzten Schuljahr seine vorzügliche Gesamtleistung mit dem „Wernerstipendium“ belohnt wurde.

Trotzdem Wunderwald mittellos war, hatte er doch den Muth, hierauf die königliche Bergakademie, nachdem er noch sein Doppelhäuergebirge (Meisterstück) aufgeföhren hatte, zu besuchen, was ihm aber nur dadurch möglich war, daß er seine freie Zeit zur Ertheilung von Privatunterricht benutzte und des Abends, durch die ihm wohlwollende Grubendirektion in einem sogenannten Freigebirge (Arbeitsarbeit) aufgenommen, seine Schicht versuhr.



Zwickau und seine Kohlenwerke.

Zwickau und seine Kohlenwerke um 1850

Nur so sah er sich in der Lage, die Freiburger Bergakademie von Michaelis 1856 bis Johanni 1858 besuchen zu können, und er hatte die Freude, auch an dieser Anstalt mit Schluß des ersten Semesters als Beweis seines Fleißes, neben einer besonderen Prämie, ein Stipendium zu erhalten, gleichzeitig mit dem Auftrage, die königl. Sächs. Steinkohlenwerke zu besuchen und über das Ergebnis dieser Reise s. Z. einen Bericht einzureichen. Um den Bericht nicht lückenhaft erscheinen zu lassen, entschloß sich Wunderwald, im Zwickauer Revier, da bis dahin das Stipendium nahezu aufgebraucht war, praktisch zu arbeiten, um so, vermöge dieses Verdienstes, die erforderliche Zeit, deren er zu diesem Aufenthalt bedurfte, möglichst ohne Unkosten zu gewinnen. Diesem Verlangen leistete die Betriebsdirektion des Zwickauer Brückbergsschachtes willig und gern Folge, sie ging sogar noch weiter, indem sie ihm in wohlwollender Weise eine Bedingearbeit zutheilte, wodurch es ihm möglich ward, unbegrenzten Aufenthalt zu nehmen. Von Jugend auf an Anspruchslosigkeit sowie mancherlei Entbehrungen im öffentlichen Leben gewöhnt, setzte er seinen Stolz nur allein darein, etwas Tüchtiges zu lernen und die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten zu erreichen. Daß er es verstanden hat, den ihm erteilten Auftrag voll und ganz zur Zufriedenheit auszuführen, wird am Besten dadurch dokumentirt, daß Oberberghauptmann Freiherr von Beust den eingereichten Reisebericht mit der Handbemerkung: „Der Bericht des Herrn Wunderwald ist sehr interessant und in allen Theilen mit großem Verständniß ausgearbeitet“ versah.

So kam es auch, daß Freiherr von Beust im darauf folgenden Jahre Wunderwald das Anerbieten machte, eine Stellung auf Saline Neusulza anzunehmen. Dieser ehrenvollen Aufforderung kam Wunderwald auch nach und trat am 4. August 1858 unter der damaligen Salinen-
direktion des Geheimen Rathes und königlich Preussischen Oberberghauptmanns Grafen Ernst August von Beust, Excellenz, zunächst probeweise mit dem Titel Salinengehilfe ein. Vom Jahre 1859 bis 1862 bekleidete er die Stellung eines Salinen-Materialverwalters und übernahm nach dem Tode des Salinen-Rentmeisters Meinhold im Frühjahr 1861 das Kassen- und Rechnungswesen, wurde im Jahre 1863 zum Salinenschichtmeister ernannt und verblieb in dieser Stellung bis zu seiner, infolge Pensionirung des Salineninspektors Bergmann, am 1. Oktober 1883 erfolgten Beförderung zum Salineninspektor, in welcher Eigenschaft ihm gleichzeitig auch die Führung der Geschäfte eines Ortsvorstandes für die Gemarkung Oberneusulza mit zufiel.

Von nun ab gewann seine Schaffensfreudigkeit und Schaffenskraft unter der Direktion des k. k. östr. General-Berginspektors und Ministerialraths Freiherrn Constantin von Beust immermehr an Ausdehnung und Bedeutung. Das, was er im Interesse des Werkes, für das er seine ganze Kraft einsetzte, erfaßte, führte er mit fester und sicherer Hand zum Gelingen und war mit Erfolg gekrönt. Die Verdienste des Saline-Inspektors Wunderwald fanden aber nicht allein bei den hohen Salineinteressenten, sondern auch an allerhöchster Stelle wiederholt ehrende Anerkennung. So empfing er im Jahre 1888 von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Meiningen das dem Herzogl. Ernestinischen Hausorden affiliirte Verdienstkreuz, und im Jahre 1889 ernannte ihn die Hohe Saline-Societät zum Saline-Oberinspektor, während noch in demselben Jahre Se. Königl. Hoheit der Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach ihm das Ritterkreuz 2. Abtheilung des Großherzogl. Sächs. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verlieh.

Im Jahre 1890 wählte die Badedirektion, der er seit 1864 als eifriges Mitglied angehörte, ihn zu ihrem Vorsitzenden, welches Amt er bis jetzt noch inne hat. Im Jahre 1891 wurde Saline-Oberinspektor Wunderwald von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Meiningen zum Bergrath ernannt. Seine Brust schmückt ferner noch die ihm am 9. Oktober 1892 verliehene goldene Erinnerungsmedaille zum Andenken an die Goldene Hochzeit Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Carl Alexander und Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar. Endlich und zwar am 18. Juli 1897 aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Soolbades Sulza verlieh Se. Königl. Hoheit der Großherzog von

Sachsen-Weimar dem Bergrath Wunderwald das Ritterkreuz I. Classe des Großherzoglichen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken.

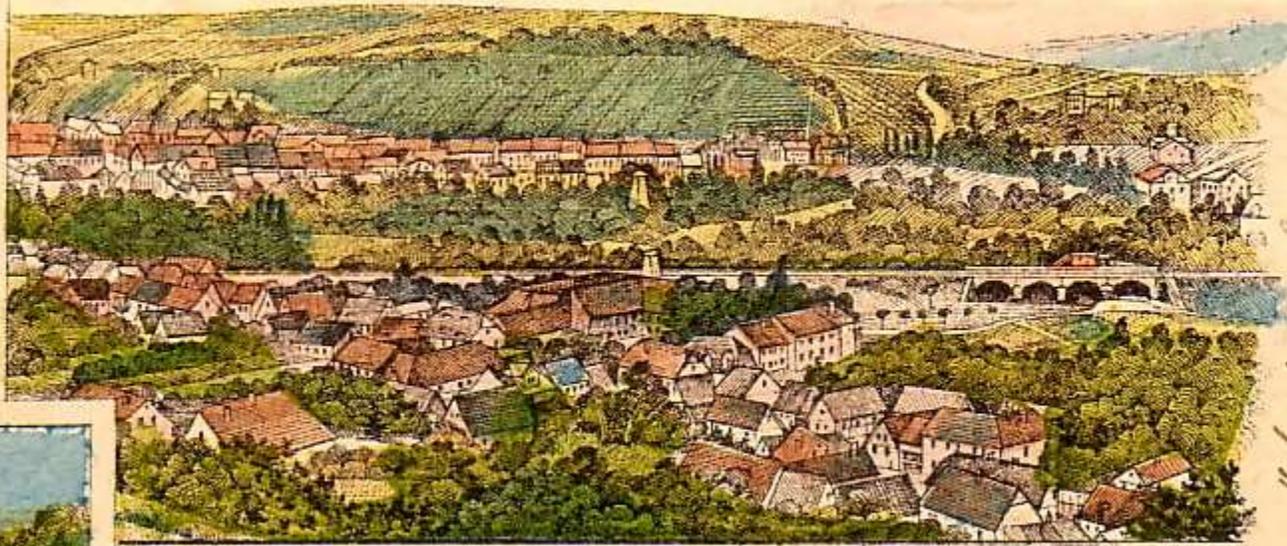
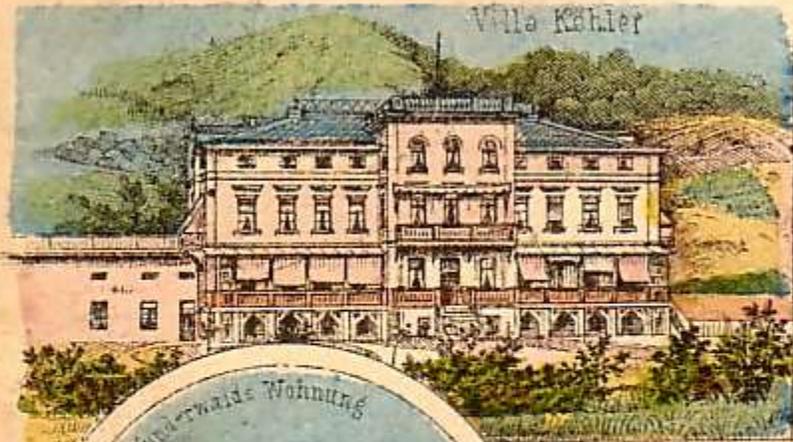
Mit dieser hier in ihren Hauptzügen skizzirten Thätigkeit hat Wunderwald eine ganz außerordentlich fruchtbare und vielseitige Wirksamkeit in ehrenamtlicher und berufsgenossenschaftlicher Hinsicht entfaltet. Er ist Gruppen-Vorsitzender des Vereins der Knochenverarbeitenden Industriellen Deutschlands, Vorstandsmitglied im Thüringer Bäderverband, welchem er seit Gründung des Verbandes im Jahre 1884 angehört, Vorstandsmitglied des Vereins für Hebung und Pflege der Volksbildung, in welchem Vereine er ebenfalls seit Begründung desselben, im Jahre 1877, gewirkt hat etc.

Im geschäftlichen Verkehr von außerordentlicher Zuverlässigkeit, klar und zielbewußt in der Initiative, sicheren, raschen Blickes die verwickeltesten Dinge überschauend und auch dem Kleinsten seine verständnißvolle Aufmerksamkeit zuwendend; als Chef seiner Beamten und eines vielköpfigen Arbeiterpersonals jedem Einzelnen zugänglich und ihm rücksichtsvoll Gehör schenkend, voller Fürsorge für das Wohl seiner Untergebenen und allezeit bereitwillig mitarbeitend an den großen sozialen Aufgaben der Gegenwart; in gesellschaftlicher Beziehung von den verbindlichsten Formen, einem fröhlichen Lebensgenusse nicht abgeneigt und an einer gemüthlichen Tafelrunde gern in froher Herzlichkeit theilnehmend; in familiärer Hinsicht von Behaglichkeit und glücklichen Verhältnissen umgeben, die in einem Kreise heranwachsender Enkel hoffnungsvolle Verwirklichung finden; als Mitbürger und Nebenmensch von Allen hochgeachtet und verehrt; — so steht der Jubilar an seinem Ehrentage vor uns.

Möge es ihm vergönnt sein, noch lange Jahre hindurch seine rüstige und bewährte Kraft ungeschwächt der Neusulzaer Salinensocietät zum Heil und Segen der Werke und Derer, die daran arbeiten, zu widmen! Möge noch lange Zeit die heitere Sonne eines beglückenden Familienlebens über ihm erstrahlen! Möge er noch viele Jahre seine ausgezeichnete Wirksamkeit im Interesse von Bad und Stadt Sulza zu entfalten in der Lage sein! Möge er endlich die geselligen Circle noch oft mit seiner uns lieb gewordenen Persönlichkeit erfreuen und zieren! So töne ihm an seinem Ehrentage entgegen der alte, herzliche Bergmannsgruß

* „G l ü c k a u f!“ *

* * *



den 16. Feb. 1898

*Edg. auf 31. April 1898
Carl von Oeyde*

Gruss aus Bad Sulza

Wann habe ich Karl!



*Wann ich für immer in einem lieblichen Ort
und die besten unter euch für die
Güter der Erde zu einem Gebirgsort
Wohlgeplante Griffe an alle abzugeben
besonders grüßt dich meine Louise Oskar*

Bauschule

Berg-Restaurant Krähenhütte

Gruss aus Bad-Sulza

Thüringer Courier

Erstausgabe: 1841
Verlag: J. Neumann, Neudamm
Abgabe: 10 Pf. pro Nummer
Kilometer 20 Pf.

achtunddreißigster Jahrgang.

Wochenpreis: 1 Mk. 10 Pf.
Einzelnummer: 10 Pf.
Abgabe: 10 Pf. pro Nummer
Kilometer 20 Pf.

Nr. 155.

Mittwoch, den 10. August.

1898.

Aus Thüringen und Umgebung.

Stadtsulza. Aus der Reihe hervorragender Persönlichkeiten und Korporationen, die Hrn. Berggrath Wunderwald gelegentlich seines 40jährigen Dienstjubiläums mit ehrenden und herzlichen Glückwünschen bedachten, seien hier folgende genannt: Graf und Gräfin Wedel-Weimar, Kommerzienrath Lehmann-Halle a. S., Salinendirektor Settegast-Salzungen, Kommerzienrath Dr. Strupp-Meinungen, Theodor Berliner-Dhlau, Vorsitzender des Vereins der Knochen verarbeitenden Industriellen Deutschlands, Bergdirektor Bollert-Halle a. S., Berggrath Fischer-Artern, Generaldirektor Efferz-Anna-Königsborn, Vorsitzender des westphälischen Salinen-Vereins, Generaldirektor Kraushaar-Hannover, Vorsitzender des Vereins deutscher Salinen und Salzbergwerke, Direktoren Dr. Haußner und Stüber-Leipzig-Eutritsch, Freiherr Hugo von Bedlich-Rostock, Königl. Kammerherr und Major Freiherr von Inn- und Ruyphausen-Dorloh, Frau Anna von Schönemark-Jauschwitz, Gräfin-Kayserling-Wiesbaden, Graf Heinrich Beust-Meulendbach, Graf Adolf Beust-München, Frau Staatsminister von Könnert, Excellenz, München, Hauptmann von Heildorff-Rheinsberg, Freifrau von Salis-Soglio-Oldenburg, Geheimrath von Hanstein-Heiligenstadt, Major

Freiherr von Beaulieu-Marconnay-Eichenberleben, Königl. Salzamt-Schönebeck, Professor Rosalsh-Weißenfels, Berggrath Gutdeutsch-Sooden, Oberberggrath Menzel-Schönebeck, Berggrath Führer-Dürrenberg, der Vorstand des Kinderheilbades Pfarrer Ernst-Weimar, die Loge zu den drei weißen Felsen-Weißenfels, Bürgermeister Kahle-Camburg, Oberamtmann Hornung-Frankenhausen, Rechnungsrath Kromayer-Apolda, Rosa Baronin von Belthelm-Berlin, Salinendirektor Wiswede-Heinrichshall, Rektor Bräunlich-Ilmenau, Direktor Dr. Julius Gerr-Heufeld, Oberamtmann Zachau-Apolda, Königlich Salzamt-Artern, Direktor Odenbach-Breslau, Pflännerschaft-Frankenhausen zc. zc. Den vorstehend Genannten schloß sich eine große Anzahl sehr herzlich Glückwünschender aus Bad Sulza und den umliegenden Ortschaften an. Am Nachmittag fand in dem mit den Büsten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen und Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Meinungen und frischem Grün festlich decorirten Kurhaussaale eine Festtafel statt, zu der die Vertreter der einzelnen Korporationen, sowie die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten hatten. An diesem Jubiläums-Bankett nahmen 35 Personen Theil. Zur Festtafel war eine mit bergmännischen Emblemen sinnig geschmückte Tischkarte hergestellt worden. Die Tafel eröffnete Hr. Pfarrer Herold mit einem Tischgebet, und dann folgten zwischen den einzelnen Gängen des von Hrn. Kurhauswirth Förste vortrefflich zubereiteten Menüs eine große Anzahl von Toasten. Den ersten, das übliche Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, S. K. Hoheit den

Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach und Se. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Meiningen brachte Hr. Salinedirektor Baron von Rönneritz aus. Unmittelbar darauf gedachte derselbe Redner rühmlichst der Verdienste des Ehrenjubilars, Bergraths Wunderwald, die er sich während einer treu geleisteten Dienstzeit von 40 Jahren in so außerordentlichem Maße um die Saline Neusulza erworben habe, und widmete ihm ein herzliches, dreimaliges „Glück auf,“ in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Bewegten Herzens sprach Hr. Bergrath Wunderwald für die überaus großen Ehrungen, welche aus allen Gauen Deutschlands ihm erwiesen worden waren, seinen Dank aus und den gleichen Gefühlen gab er Ausdruck gegenüber dem von Hrn. Freiherrn von Rönneritz ihm gespendeten Lobspruche. Er versicherte, daß er auch künftig seinen Stolz darein setzen werde, sich der Anerkennung der hohen Sozietät würdig zu erweisen, und brachte der Neusulzaer Salinensozietät ein dreimaliges Hoch. Namens der Badedirektion brachte Hr. Sanitätsrath Dr. Schenk der hohen Salinensozietät und insbesondere dem sie vertretenden Gewerkschaftsdirektor, Freiherrn von Rönneritz für das allezeit sich bekundende Wohlwollen dem Badeverein gegenüber herzlichsten Dank zum Ausdruck. Er sprach den Wunsch auf unveränderte Fortdauer dieser huldreichen Gesinnungen aus und widmete unter allgemeiner Zustimmung sein Glas Hrn. Freiherrn von Rönneritz. Den neuen

Ehrenbürger der Stadt Sulza, Bergrath Wunderwald, ließ Hr. Bürgermeister Gröschner in sympathischen Worten leben. Der Familie des Jubilars gedachte Hr. Bürgermeister Heyme-Dorfsulza. Er würdigte die vortrefflichen Eigenschaften des Stammes Wunderwald und brachte dann speziell der liebevollen Gattin und Hausfrau, Frau Bergrath Wunderwald, ein freudigem Anklänge bezeugendes Lebehoch. Hierauf nahm Bm. Gröschner Gelegenheit der Verdienste zu gedenken, die sich der Jubilar speziell um das hiesige Soolbad erworben hat. Der Redner führte in humoristischer, mit lebhaftem Beifall aufgenommener Auseinandersetzung aus, daß als Badedirektor Hr. Bergrath Wunderwald so ganz der Mann sei, der es verstände, es allen Leuten recht zu machen. Werde von einem Kurgast gefragt, ob hier auch bewaldete Gegend sei, so laute stets die Antwort „ja!“ Wenn sich der Fremde dann umgesehen, aber den Wald noch nicht gefunden habe, auch eine Erkundigung an anderer Stelle erfolglos geblieben sei, so werde ihm schließlich gesagt: „Nun, haben Sie denn den „Wunderwald“ noch nicht gesehen? Einen solchen hat kein anderes Bad wie eben nur Sulza, und der ist unser bewährter, thatkräftiger Badedirektor.“ Als solchem galt ihm das Hoch, in das die Festversammlung kräftig einstimmte. Nunmehr ergriff Hr. Professor Dr. Ott-Weimar das Wort, indem er, zurückgreifend auf einen Zeitraum von 15 Jahren, ausführte, daß auch er — damals sei es freilich etwas ganz anderes gewesen, was ihm nach dem Sulzaer Thal ge-

zogen — immer mehr und mehr auf die Schöpfungen des Hrn. Bergrath Wunderwald und dessen erfolgreiche Thätigkeit aufmerksam geworden sei. Die Gewinnung von schwefelsaurem Kalk neben dem Salz sei der Anfang gewesen, später sei auch phosphorsaurer Kalk und nachher kohlensaurer Kalk hergestellt worden. Schließlich sei auch Leim fabrizirt worden, der bald einen derartigen Ruf erlangte, daß man sagen könne, wer nicht Sulzaer Leim einmal gehabt habe, sei überhaupt noch nicht geleimt. Den Schluß der humorvollen Trinkrede bildete ein dreimaliges Hoch auf Bergrath Wunderwald. Hr. Heyme sprach darüber, daß es Hrn. Bergrath Wunderwald allein nicht möglich gewesen wäre, alles Das zu leisten, was ihn rühmt, wenn er nicht die Unterstützung seiner Beamten gehabt hätte und deren zuverlässiger Mitarbeit sicher gewesen sei. Er möchte deshalb die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, der Beamten lobend zu gedenken, denen er ein Hoch ausbrachte. In deren Namen erwiderte darauf Hr.endant Richter: Wenn der Vordner darauf aufmerksam gemacht habe, daß der Jubilar nicht in der Lage gewesen wäre, alles das zu leisten, was ausgeführt sei, so sei das nicht ganz richtig. Er betrachte den Beamtenkörper als eine Maschine, und die einzelnen Beamten seien nur Theile davon. Aber die Maschine, sie möge noch so gut gebaut sein, könne nicht funktioniren, wenn sie nicht von sachkundiger Hand geleitet werde. Darum gelte es, die Verdienste des trefflichen Leiters, Bergrath Wunderwald ungeschmälert bestehen zu lassen und ihm den ganzen Tribut der Dankbarkeit in einem Hoch auszudrücken. Nachdem Hr. Heyme noch der Gäste, die an der Feier Theil genommen hatten, in

einem Trinkspruche gedacht hatte und Hr. G. Börner, als langjähriger Vorsitzender des Bergnützungsausschusses der Badedirektion, den Verdiensten des Badevereinsvorsitzenden rühmliche Anerkennung gezollt hatte, wurde die Tafel gegen 6 Uhr aufgehoben. Abends nach 6 Uhr vereinigten sich die Arbeiter der Saline mit ihren Angehörigen in dem mit Guirlanden und Fahnen festlich geschmückten Schützenhause zu einem gemüthlichen Tanzvergnügen, Freibier und kleinen Imbiß. Im Laufe des Abends gedachte Hr. Salzsieder Hensgen der großen Verdienste des Hrn. Bergrath Wunderwald und brachte, indem er um dessen ferneres Wohlwollen für die Knappschaft bat, ein dreimaliges Hoch auf den hochverehrten Jubilar aus, wofür Letzterer alsbald seinen Dank aussprach, den er in ein dreifaches Hoch auf die Arbeiterschaft ausklingen ließ. Das Fest auf den Schützenhause wurde nicht nur durch die Anwesenheit des Salinendirektors Frhrn. von Könnert, sondern auch durch die Gegenwart der Ehrengäste und Festtheilnehmer ausgezeichnet. Es darf am Schlusse des Festberichts gesagt werden, daß die ganze schöne Jubiläumsfeier zu Ehren des Hrn. Bergrath Wunderwald, deren offizieller Schluß Morgens 2 Uhr erfolgte, einen selten harmonischen Verlauf und Abschluß gefunden hat, und sicherlich wird dieser Tag Allen, die an der Feier Theil nahmen, in freudiger Erinnerung bleiben, bis die Zeit herangekommen sein wird, da ein neues Jahrzehnt hinter uns liegt, und der allseitig hochverehrte Jubilar dann auf eine 50jährige gesegnete Dienstzeit froh zurückblicken darf. Möge er bis dahin in Gesundheit und Geistesfrische seines bedeutungsvollen Amtes walten zum Vortheile der Werke und Aller, die daran arbeiten! Glückauf!

1899

Die Heinrichquelle bei Darnstedt wird erbohrt. Sie ist 880 Meter tief und hat 27% Sole. Sie liefert 40 Liter Sole in der Minute, die durch eine 2300 Meter lange Eisenrohrleitung zum Reservoir nach Ober-Neusulza geleitet wurde. Sie gab der Saline einen merklichen Auftrieb. Die aus 369 Metern geförderte Sole der Constantin-Quelle wurde nach Fertigstellung der Rohrleitung nun über das Gradierwerk Charlotte geleitet.



Heinrich-Solquelle b. Darnstedt

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom
15.12.1899

Aus Thüringen und Umgebung.

Stadtsulza. Im Kurhause fand am 20. Nov. die Herbst-Generalversammlung des hiesigen Badervereins statt. Die Theilnahme seitens der Aktionäre war bedauerlicher Weise sehr schwach, was wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, daß Beschlüsse von finanzieller Tragweite nicht zu fassen und Fragen von erheblicher Bedeutung nicht zu diskutieren waren. Wie alljährlich erstattete der Vorsitzende der Badedirektion, Berggrath Wunderwald, der Versammlung den Jahresbericht, der in seiner Ausführlichkeit und der geschickten Gruppierung interessanten Zahlenmaterials eine für unser Bad höchst werthvolle und dankenswerthe Arbeit darstellt. Besonders erfreulich war die Mittheilung, mit welcher Hr. Berggrath Wunderwald seinen Bericht einleitete, daß der Rechnungsabschluß für 1899 sich recht günstig gestaltet habe. Nach vorläufiger Feststellung — einzelne noch hinzutretende Summen werden ohne Einfluß auf das Endergebniß sein — beträgt die Gesamteinnahme 9235 Mk. — gegen 7979 Mk. im Voranschlag, die Gesamtausgabe 8741 Mk. — gegen 7918 Mk. im Voranschlag. Der mit 61 Mk. veranschlagte Baarbestand beläuft sich sonach auf 494 Mk. Die ausgegebenen 21 Badelisten weisen einen Kurbesuch von 1126 Partthien mit 2212 Personen nach. Gegen 1898 sind dies zwar 30 Pers. weniger, aber trotzdem kann der Besuch des diesjährigen Bades als wesentlich höher bezeichnet werden, da in diesem Jahre bei der Eintragung in die Badeliste viel scharfer die eigentlichen Kurgäste von den sich vorübergehend aufhaltenden Fremden getrennt wurden. Von diesen 2212 Kurgästen wohnten: 1290 (58,3% in Stadtsulza, 350 (15,8%) in Dorfsulza, 171

(7,8%) in Oberneusulza, 361 (16,3%) im Kinderheilbade, 40 (1,8%) in Nachbarorten. Der Staatsangehörigkeit nach vertheilten sich die Kurgäste: 979 auf Königreich Preußen u. z. 4 Ostpreußen, 9 Westpreußen, 682 Brandenburg, 23 Pommern, 4 Posen, 13 Schlesien, 205 Sachsen, 2 Schleswig-Holstein, 3 Hannover, 29 Hessen-Nassau, 5 Rheinland, 14 Bayern, 554 Sachsen, 2 Baden, 4 Hessen-Darmstadt, 7 Mecklenburg-Schwerin, 455 Sachsen-Weimar, 2 Braunschweig, 19 S.-Meiningen, 52 S.-Altenburg, 25 S.-Coburg-Gotha, 17 S.-Anhalt, 2 Neuß ä. L., 48 Neuß j. L., 2 Bremen, 7 Hamburg, 20 Rußland, 2 Amerika, 1 Holland. Nach den Heimathsorten kommen hauptsächlich folgende Städte in Betracht:

	gegen	517	im	Jahre	1898.
Berlin	496	gegen	517	im	Jahre 1898.
Charlottenburg	78	"	81	"	"
Chemnitz	20	"	33	"	"
Dresden	102	"	57	"	"
Erfurt	21	"	30	"	"
Halle a. S.	50	"	24	"	"
Leipzig	241	"	247	"	"
Potsdam	17	"	7	"	"
Weimar	147	"	139	"	"
Freiberg	8	"	15	"	"
Apolda	63	"	64	"	"
Eisenach	25	"	22	"	"
Jena	82	"	54	"	"
Stettin	8	"	2	"	"

Dem Stande nach setzten sich die Kurgäste zusammen: Beamtenstand 417 Pers. (18,9%), Kaufmanns- und Fabrikantenstand 299 Pers. (13,5%), Militärstand 55 Pers. (2,5%), Landwirthschaftsstand 23 Pers. (1,0%), Verschiedene Stände, Gewerbe, Rentiere 1418 Pers. (64,1%).

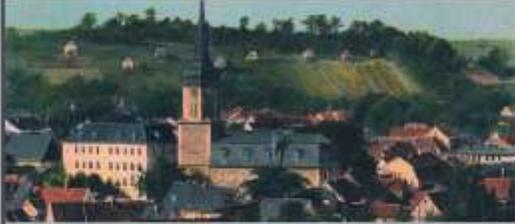
Stadtjulza. Der interessante Bericht, den Hr. Berggrath Wunderwald, der Vorsitzende der Badedirektion, in der Generalversammlung über die Kur Saison 1899 erstattet hat und der in seinen Einzelheiten so reichhaltiges, für die Entwicklung unseres Badeortes wichtiges Material darbietet, bringt u. a. noch folgende Angaben: Im Betriebe waren i. J. 1899 21 Soolbadeanstalten mit zusammen 72 Wannen für Erwachsene und 26 Wannen für Kinder. Verabreicht wurden 15027 Bäder, als: 11224 Soolbäder, 1875 desgl. mit Zusatz von Fichtennadel-Extrakt, 75 desgl. mit Eisenpräparaten, 672 desgl. mit Malz, 112 desgl. mit Mutterlauge, 55 Dampfbäder, 1003 Wasser- und Seifenbäder, 11 moussirende Bäder. Zu diesen Bädern wurden 6247,30 Hektoliter Soole zu 10 Proz. Salzgehalt verbraucht; — gegen voriges Jahr 1961 Bäder und 816,30 Hektoliter mehr. — Das Kinderheilbad hat 4206 Hektoliter Soole verbraucht und 6617 Bäder verabreicht und zwar: 5602 Soolbäder, 201 desgl. mit Fichtennadel-Zusatz, 270 desgl. mit Malz, 32 desgl. mit Mutterlauge, 7 desgl. mit Kleie, 505 Wasserbäder; — gegen voriges Jahr 314 Bäder und 86 Hektoliter Soole mehr. Die Badeanstalten wurden auch in diesem Jahre von einer Kommission der Badedirektion revidirt. Wenn auch die größere Zahl der Badeanstalten zu Erinnerungen keinen Anlaß gab, so hat die Badedirektion doch den Beschluß gefaßt, der weiteren Verbesserung der Anstalten ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und die strikte Durchführung ihrer Anordnungen genau zu überwachen. Gegen säumige Anstaltsbesitzer soll die Einstellung der Soolelieferungen entschieden in Geltung treten. Aufwendungen sind wie alle Jahre für die Beschaffung von Kiesbelag auf die Promenadenwege, Anpflanzung, Ausstrich der

Bänke zc. geschehen. Als erwähnenswerthe Erneuerung ist zu bezeichnen die Herstellung des zweiten Dritttheils der eisernen Barriere am Kunstgraben mit einem Kostenaufwande von 640 Mk. Einige geringfügige Differenzen zwischen Wohnungsvermietern und Kurgästen sind im Vergleichswege beigelegt worden. — Formelle Anträge lagen der Generalversammlung nicht vor, und so wurden in einer zwanglosen Unterhaltung lediglich Wünsche vorgebracht und durchgesprochen. Hr. Berggrath Wunderwald wies darauf hin, daß die Direktion nach beendigter Ausbesserung des Eisenbahndammes vor Allem die Fertigstellung des letzten Drittels der Kunstgraben-Barriere auszuführen habe. Als weiteres Projekt liege die Errichtung einer Bedürfnisanstalt am kleinen Stege (gegenüber vom Kinderheilbade) vor, und diese Anstalt, wozu inzwischen der Verschönerungsverein 300 Mk. verwilligt hat, müsse als eine dringende Nothwendigkeit bezeichnet werden. Dieses Projekt, welches eine mit Deslyphons ausgestattete Anstalt in's Auge faßt, wurde auch von allen Anwesenden gebilligt. Von den sonst besprochenen Projekten (Schutzhaus auf der Sonnentuppe, Anlegung eines Weges direkt vom Parkhotel zum Philosophenweg zc.) fand am meisten Beifall die von Frau Wunderwald befürwortete Herstellung einer schattigen breiten Promenade über den Lachenberg, auf der linken Seite der Chaussee von der Stadt aus gerechnet, und deren Fortsetzung bis zur Saal-Anstrubahn. Man verhehlte sich nicht, daß dieser Weg ganz bedeutende Aufwendungen erfordern werde und nur in planvoller Vertheilung auf eine Reihe von Jahren durchzuführen sei. Zudem darf der Badeverein bei diesem bedeutenden Werke wohl auf die Mithilfe des Verschönerungsvereins und der Gemeinde Stadtjulza rechnen; der letzteren umsomehr, als der von ihr beschlossene Bebauung des Walzels mit der Herstellung dieser Promenade die entschiedenste Förderung zu Theil werden wird.

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom
21.12.1899

BAD SULZA – Gestern und Heute



Angen-Verlag 1402 2014 Berlin

Buchauszug von 2014:

BAD SULZA – Gestern und Heute

- Öffentliches Leben – Gebäude, Einrichtungen und Plätze
- Geprägt von Sole und Salz
- Für die Gesundheit – Gestern und Heute
- Wo man sich einst bettete
- Märkte, Feste und Vereinsleben – Und ein Gläschen Wein
- Auf Hügeln und in Tälern – Besondere Gebäude

Solehäuschen

Ende des 19. bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts hinein war es üblich, dass Kurgäste direkt in den Pensionen oder Privatzimmern ihre Solebäder verabreicht bekamen. So nahm der Kurgast mitunter ein Bad in der „Familienbadewanne“. Damit die Zimmerwirte nicht den Weg über den Lachenberg zu den Solequellen im Kurpark machen mussten, errichtete man in der Kurve Wunderwaldstraße/Ecke Lachenweg ein Solehäuschen. Hier wurde Sole der Kunstgrabenquelle in Fässer abgefüllt und mit Pferdefuhrwerken in die Pensionen und Badehäuser transportiert. Vor einigen Jahren wurde das alte Solehäuschen unter der Regie der Sophienklinik restauriert, jedoch fließt hier schon viele Jahre keine Sole mehr.



Foto um 1938





Stadtulza. In dem Mühlenbesitzer Adolf Kunicke, der, fast 75 Jahre alt, an den Folgen einer Lungenentzündung in der Sylvesternacht verstorben ist, verliert unsere Stadt einen ihrer angesehensten und einflussreichsten Mitbürger. Sowohl im kommunalen wie im staatlichen Leben wurde der Verstorbene zufolge des Vertrauens der Bürgerschaft zu vielerlei öffentlichen Aemtern und Funktionen berufen, die er stets mit Pflichteifer, Treue und Redlichkeit erfüllte. Lange Jahre wirkt er als Mitglied, nachher als Vorsitzender des Gemeinderaths, er war vieljähriger Leiter des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins und fungirte seit 1885 bis jetzt als Badedirektionsmitglied, im Bezirksausschusse wie in den Steuerrcommissionen war er mit Sach- und Personenkunde längere Zeit thätig. In all' seinen Stellungen sah K. seine Wirksamkeit mit trefflichen Erfolgen belohnt, und sein bewährter Rath fand stets aufmerksame Beachtung. In politischer Beziehung gehörte K. der konservativen Partei an und durfte sich, als bedeutender Grundbesitzer, in dieser Beziehung ebenfalls maßgebenden Einfluß zumessen. Trotzdem ist er nie in schroffer, leidenschaftlicher Form hervorgetreten, hat vielmehr der Ueberzeugungstreue des politischen Gegners Gerechtigkeit widerfahren lassen. Nichts deutete im Befinden des Verbliebenen auf die nahe Katastrophe hin. Vor wenigen Wochen erst konnte er mit seiner Gemahlin in bester Verfassung das Fest der goldenen Hochzeit begehen, und die Weihnachtstage sahen ihn in froher Gemüthsstimmung. Eine Erkältung warf ihn auf das Krankenzimmer, das leider zum Todtenlager werden sollte für der Besten Einen unter uns. —

Zeitungsbericht
vom 15.03.1998



Auf Wunsch mehrerer meiner Milch-Kunden habe ich mich entschlossen, denselben die Milch von heute an in's Haus zu liefern, und sehe ich bei Bedarf auch anderweitigen Anmeldungen gern entgegen.

A. Kunicke,
Mühle zu Stadt - Sulza.

Zeitungsbericht vom 02.06.1900

Aus Thüringen und Umgebung.

Stadtsulza. Die Salinensocietät Neusulza hat eine bedeutende Erweiterung ihres Besitzes dadurch herbeigeführt, daß sie die der Familie Kunicke gehörige **Stadtmühle** mit dem gesammten, mehr als 100 Morgen umfassenden Grundbesitz käuflich erwarb. Der Mitte Mai unter dem Vorsitze des Hrn. Freiherrn von Könnert hier tagende Konvent der an den Salinenwerken beteiligten Familien hatte den Ankauf des Kunicke'schen Besitzthums beschlossen, und die Uebernahme wird mit dem 1. Juli erfolgen. Die Saline tritt mit diesem Erwerbe mit bedeutenden Interessen in unser Gemeinwesen ein, und wir begrüßen ihren Eintritt mit um so größerer Freude, als mancherlei Pläne, welche den Fortschritt und die Zukunft unseres Ortes bedeuten, nun mit größerer Sicherheit auf Verwirklichung rechnen lassen und Hr. Berggrath Wunderwald, der vielerprobte Leiter der Salinenwerke, alle Zeit verstanden hat, zwischen den hier und da nicht ganz übereinstimmenden Interessen der Stadtgemeinde und der Saline einen Ausgleich herbeizuführen, der auf beiden Seiten volle Befriedigung gewährte.

Das uns seither gehörige Mühlengut — **Stadtmühle Stadtsulza** — geht mit dem 1. Juli cr. in den Besitz der **Salinen-Societät zu Oberneusulza**

über und wird das unter der Firma **A. Kunicke** betriebene **Mühlen- und Handelsgeschäft** in gleicher Weise weiter geführt.

Indem wir dies unseren werthen Kunden und Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst anzeigen, danken wir zugleich für das uns seither entgegengebrachte Vertrauen und Entgegenkommen und bitten dies auch auf die Besitznachfolgerin übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst

Stadtsulza, den 30. Juni 1900.

Carl & Max Kunicke.

Der Betrieb der **Mühle in Stadtsulza** mit **Mehlhandel und Landwirthschaft** wird in gleichem Umfange wie bisher durch unsere Verwaltung unter der Firma

Mühle Stadtsulza, vormals N. Kunicke,

Eigenthümerin:

Salinensocietät Oberneusulza

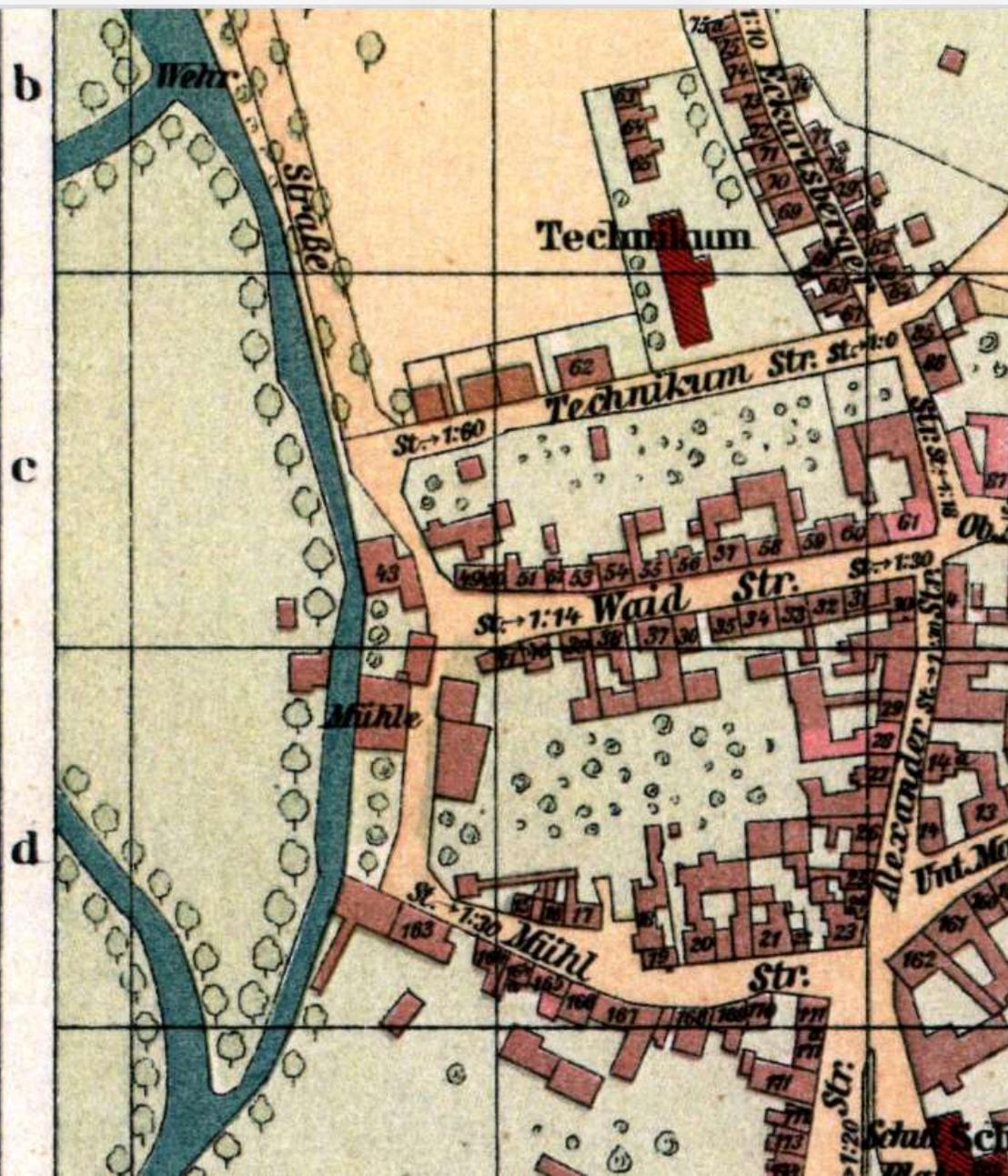
erfolgen und bitten wir das dem früheren Besitzer geschenkte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen.

Mühle Stadtsulza, den 30. Juni 1900.

Für die Salinensocietät zu Oberneusulza:

Die Salineverwaltung: **Wunderwald.**

Kartenausschnitt aus der Stadtkarte von 1910



Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß der **Neubau** unserer in **Stadtsulza** belegenen **Mahlmühle** beendet und der Betrieb mit heutigem Tage unter der Firma

Kunst-Mühle Stadtsulza,
Inh.: **Salinensocietät Oberneusulza,**
wieder eröffnet ist.

Das gehende Werk ist mit den **besten** und **neuesten Maschinen** versehen worden, sodaß wir in der Lage sind, allen Anforderungen unserer verehrten Kundschaft gerecht werden zu können.

Als **Spezialität** fabriziren wir **feinste Weizen- und Roggenmehle.**

Gleichzeitig bringen wir in empfehlende Erinnerung, daß wir jedes Quantum von **Weizen, Gerste, Roggen** und **Hafer** zu besten Tagespreisen kaufen, und neben unseren vorzüglichen **Weizen- und Roggenmehlen alle Futterartikel** in bester Qualität und zu billigsten Preisen führen; auch haben wir der Bequemlichkeit halber von den **Düngemitteln** unserer Düngemittelfabrik ein **Lager** daselbst eingerichtet.

Zu günstigen Bedingungen wird **Getreide** gegen **Mehl** und **Futterartikel** getauscht.
Stadtsulza, den 25. November 1903.

Salinensocietät Oberneusulza.



Belegschaft der Kunst-Mühle Stadtsulza

Carl Alexander

Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach

starb am 5. Januar 1901 im Alter von 82 Jahren

1901



Grossherzog v. Sachsen-Weimar †

Verlag: C. Jagemann, Eisenach.

Foto:
Louis
Held

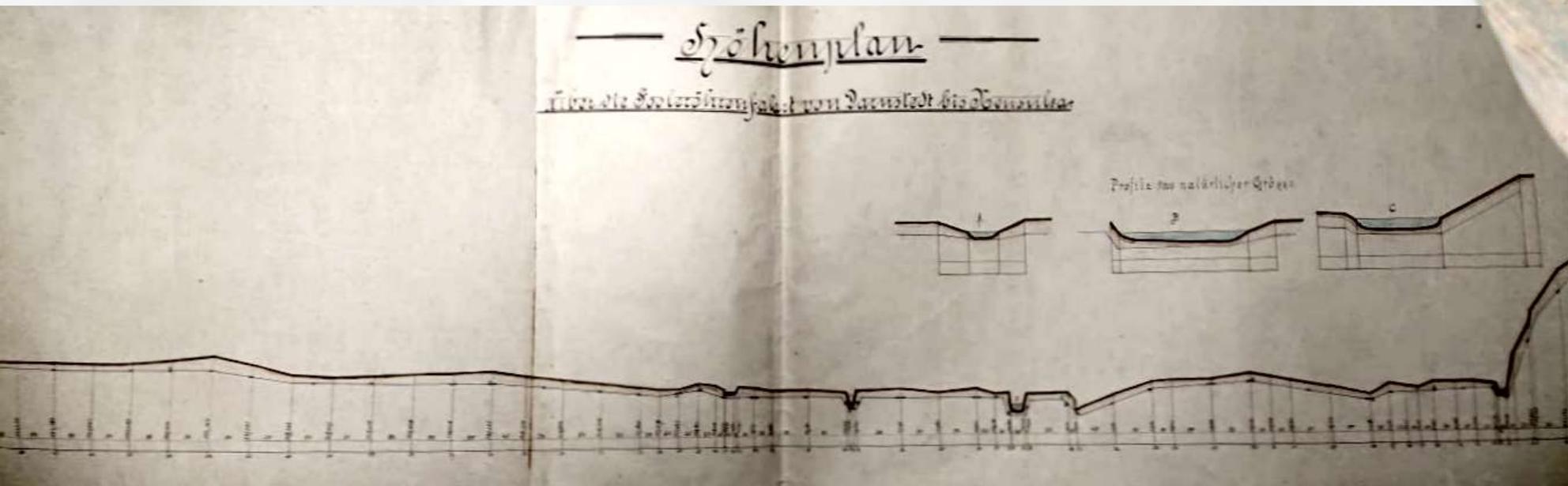
Trauerzug für Großherzog Carl Alexander vor der Jacobskirche in Weimar

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 18.06.1901

Stadtsulza. Mit der Legung der Rohre zur Leitung der Soole von Darnstedt nach der Saline wird jetzt begonnen werden; die Röhrenfahrt hat eine Länge von 2530 Meter, die Arbeit ist Hrn. Klempnermeister L. Ulrich hier übertragen worden. Mit ihm traten die Hrn. Karl Hübscher in Jena und Müller in Apolda in Konkurrenz. Während Ersterer 1 Mk. 60 Pfg. für den Meter verlangte, forderte Letzterer 2 Mk. 20 Pfg., dagegen lautete die Offerte des Hrn. Ulrich auf 1 Mark.

Teil ehemaligen der Rohrleitung



Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom
18.02.1902

Stadtsulza. In der letzten Sitzung der Badedirektion ist der Beschluß gefaßt worden, der in Kürze einzuberufenden Generalversammlung des Badevereins eine Vorlage wegen Erbauung eines Inhalatoriums im Kurparke zu machen. Dieser Schritt ist nur mit lebhafter Freude zu begrüßen; denn er legt Zeugniß davon ab, daß die Verwaltung Alles aufbietet, um unser Bad konkurrenzfähig zu machen und zu erhalten. Von Kurgästen ist vielfach bedauert worden, daß man in Sulza nicht bei rauhem oder regnerischem Wetter in einem geschlossenen Raume inhaliren könne, wozu in vielen anderen Soolbädern Gelegenheit geboten sei. Aus diesem Grunde hat sich hier mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn gebrochen, es müsse dieser Mangel bald beseitigt werden. Wenn nunmehr die Errichtung eines Inhalatoriums in nächster Nähe von Stadt- und Dorfsulza geplant wird, so kann die Bewohnerschaft dieses Projekt nur mit Interesse verfolgen. Freilich müssen, wenn die Idee zur Ausführung kommen soll, Opfer gebracht werden. Die Kosten des Inhalatoriums, in dem auch zugleich das Lesezimmer und die Trinkhalle mit untergebracht werden sollen, sind auf 27,000 Mk. veranschlagt. Zu deren Bestreitung stehen dem Badevereine zunächst 7000 Mk. flüssigen Kapitals zur Verfügung; die noch fehlenden 20,000 Mk. müssen aufgebracht werden. Zu diesem Zwecke werden die noch im Depot des Badevereins vorhandenen Antheilscheine à 30 Mk. in Höhe von 17,000 Mk. zur Ausgabe gelangen. In der letzten Sitzung der Badedirektion wurden gleich 175 Aktien à 30 Mk. im Betrage von 5250 Mk. von Direktionsmitgliedern gezeichnet — gewiß

ein erfreulicher Anfang. Jetzt muß sich nun zeigen, ob man für das so oft gewünschte Inhalatorium auch weiterhin Opfer zu bringen gewillt ist. Da jeder Antheilschein auf 30 Mk. lautet, ist Jedermann in der Lage, sein Interesse am Zustandekommen des Projekts und an der Hebung des Bades mit der That zu beweisen, und das um so leichter, als die Rentabilität der zu erbauenden Anstalt nach den Erfahrungen anderer Badeorte außer Zweifel steht, mithin eine angemessene Verzinsung des angelegten Kapitals in sichere Aussicht gestellt werden kann. Zu jeder weiteren Auskunft sind die Mitglieder der Badedirektion bereit, bei denen auch Zeichenbogen ausliegen. Mag Jeder mit sich ernstlich zu Rathe gehen und sein Scherflein zum raschen Zustandekommen des geplanten Unternehmens beitragen, damit 1903 das Inhalatorium in Betrieb gesetzt werden kann. Jedes Jahr des Aufschubs bedeutet unerseßlichen Zeitverlust und vergrößert den Vorsprung anderer Soolbäder, die ein Inhalatorium besitzen oder einrichten. Die gezeichneten Beträge der Antheilscheine à 30 Mk. werden ratenweise erhoben und für 1902 mit 3 Prozent verzinst. Von 1903 ab erfahren die neuen Antheilscheine genau dieselbe Behandlung und Verzinsung wie die alten. Möge sich bei dieser Gelegenheit die Opferwilligkeit unserer Bewohner zeigen, nachdem sie mit richtigem Scharfblick schon seit Jahren erkannt haben, was unserem Badeorte zu noch größerem Aufblühen Noth thut.

— In den Finanz-Ausschuß des weimarschen Landtags wurde an Stelle des ausscheidenden Dr. Eucken der Abg. Bürgermeister Gröschner-Stadtsulza gewählt.

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 04.03.1902

Stadtsulza. Die von der Badedirektion geplante Errichtung eines Inhalatoriums beschäftigt die Bewohnerschaft unseres Badeortes augenblicklich sehr stark und verdient in der That das lebhafteste Interesse aller Kreise, denen dessen Fortentwicklung am Herzen liegt. Den neulichen Darlegungen sei hinzugefügt, daß die geplante Anlage ihren Platz im Kurparke, u. z. in der Nähe des Carl-Alexander-Sophien-Bohrthurms erhalten soll. Dadurch, daß das Inhalatorium in den Kuranlagen errichtet wird, die als Mittelpunkt unseres aus Stadt-, Dorf- und Oberneusulza bestehenden Bades zu betrachten sind, bietet sich bei der Nähe der als ausgezeichnete Trinkquelle erprobten Carl-Alexander-Sophien-Quelle gute Gelegenheit, eine den neuzeitlichen Anforderungen entsprechende Einrichtung zum Trinken der Soole ohne große Kosten im Inhalatorium selbst herzustellen und damit die Sulzaer Kurmittel gleichzeitig in weiterer Richtung hin konkurrenzfähig auszugestalten. Damit ist Jedem, den auf die Zukunft unseres Bades Bedacht nimmt, die Verpflichtung gegeben, sich an der Zeichnung von Aktien nach Kräften zu betheiligen, da die Errichtung des Inhalatoriums von der finanziellen Betheiligung abhängig bleibt. Um so eher sei diese finanzielle Förderung Jedermanns dringend an's Herz gelegt, als die Einforderung des Aktienbetrags in Raten geschehen und sich voraussichtlich auf länger denn ein Jahr vertheilen wird. Es ist damit allen Schichten Gelegenheit geboten, ihr Interesse mit der That zu bekunden. Wir warnen dringend vor der selbstgefälligen Mebensart, daß auf die Betheiligung des Einzelnen Nichts ankomme und daß das Projekt auch ohne die Aktien, die ein Einzelner zeichne, zu Stande kommen werde. Derartige

Ausslassungen verdienen entschiedene Verurtheilung, denn die Badedirektion kann nach Lage der Dinge dem bedeutsamen Projekte nur dann näher treten, wenn sie von allen Seiten gehörige Unterstützung findet. Unterbleibt diese, dann dürfte der Plan endgültig in der Versenkung verschwinden. Deshalb seien unsere Mitbürger in eigenem Interesse gebeten, sich recht zahlreich an der Zeichnung der unterzubringenden 600 Aktien (à 30 Mt.) zu betheiligen, u. z. ist jedes Mitglied der Badedirektion im Besitze von Zeichnungslisten. Um im Uebrigen Jedem Gelegenheit zu verschaffen, sich über das bedeutsame Unternehmen zu unterrichten, hat die Badedirektion beschlossen, zu ihrer künftigen Montag, 10. März, im Rathhaussaale stattfindenden Generalversammlung Jedermann, er möge Aktionär oder Nichtaktionär, Zeichner oder Nichtzeichner sein, in Sulza oder der Umgebung wohnen, Zutritt zu gewähren, wobei der Vorsitzende Vergrath Wunderwald ausführliche Erläuterungen über alle Einzelheiten geben und alle Anfragen bereitwillig beantworten wird. Wir hoffen aufrichtig, daß dieser Versuch, die Gleichgültigen für das eine Lebensfrage für Sulza bedeutende Unternehmen aufzurütteln, von Erfolg begleitet ist und der Direktion für ihre Bemühungen allseitige Unterstützung verschafft.

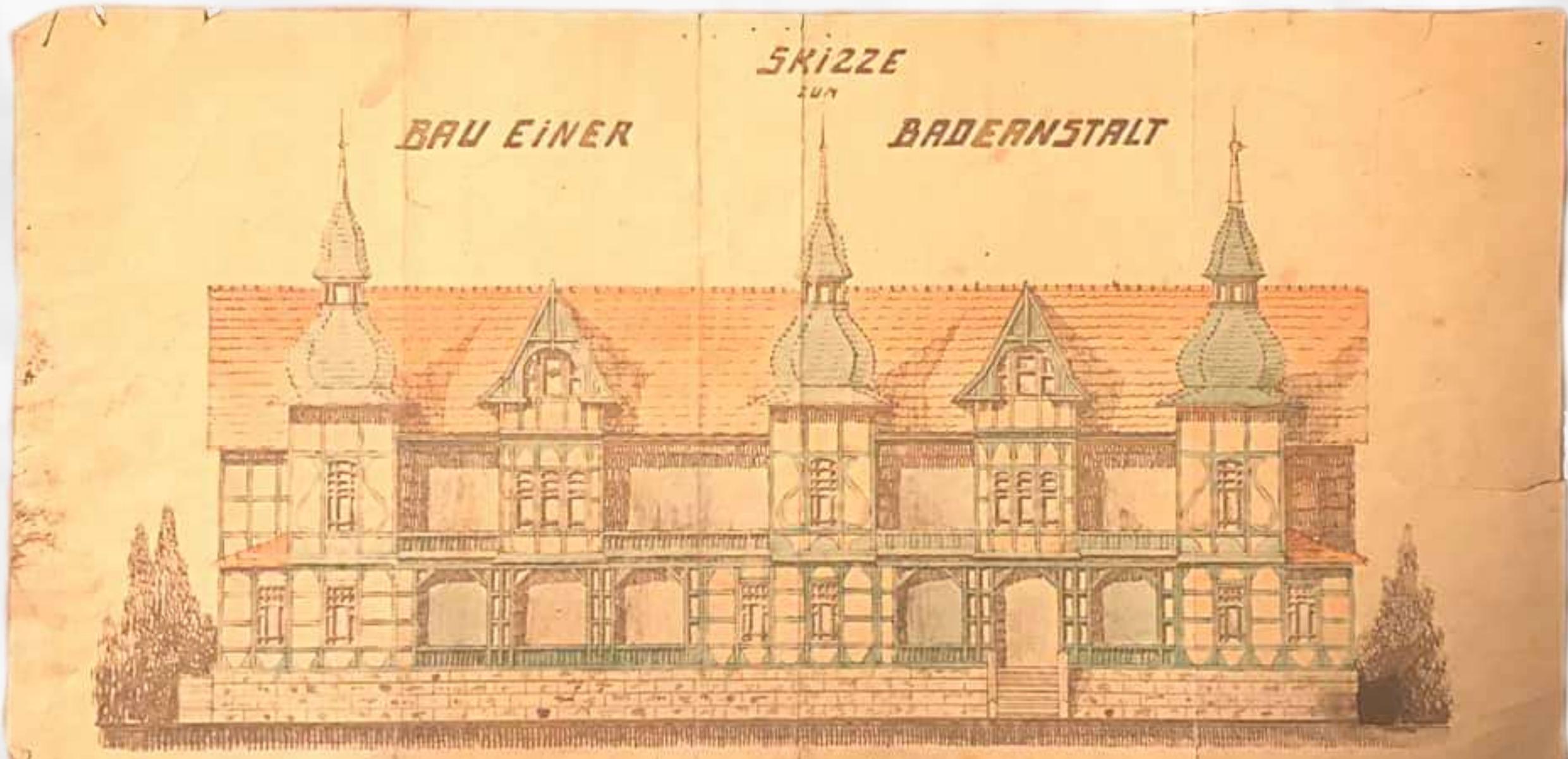
Aus Thüringen und Umgebung.

Stadfulza, 18. März. Die gestern Abend im Rathhaussaale tagende Frühjahrsgeneralversammlung des Badevereins hatte sich mit Gegenständen von großer Tragweite zu beschäftigen und darf mit Recht als bedeutungsvoll für die der öffentlichen Wohlfahrt dienende Vereinigung wie für unseren Badeort bezeichnet werden. Sie war von einigen 30 Aktionären besucht, außerdem nahmen aus den Kreisen der Badeinteressenten, die zur Versammlung eingeladen waren, 20 Personen an ihr Theil. Hr. Bergrath Wunderwald, der Vorsitzende der Badedirektion, eröffnete die Sitzung, indem er auf die statutengemäße Einberufung hinwies und darnach auf Grund der Verlesung der anwesenden Stimmen — von den ausgegebenen 444 Aktien waren 315 vertreten — die statutenmäßige Beschlussfähigkeit feststellte. Unter Bezugnahme auf den in der üblichen Weise zur Vertheilung gelangenden Geschäfts- und Kassenbericht referirte der Vorsitzende zunächst über die Rechnung des Jahres 1901, die mit einer Gesamteinnahme von 10,038 Mk. — darunter 6395 Mk. Kurtaxe, 2072 Mk. Badesooleaufschlag, 331 Mk. Logissteuer — und einer Ausgabe von 9881 Mk. — dabei 1395 Mk. für Annoncen und Drucksachen, 222 Mk. für Unterhaltung des Inventars, 1230 Mk. für Unterhaltung der Anlagen, 2978 Mk. für Musik, 151 Mk. für Aufstellung einer eisernen Barriere, 637 Mk. für den Abort am Gradierhaus, 83 Mk. für 18 neue Notenpulte zc. — abschließt, so daß 157 Mk. als Gewährschaft verbleiben. Die Dividende wurde auf Grund des Kassenberichts mit $3\frac{1}{2}$ % (1,05 Mk. pro

Zeitungsbericht vom 18.03.1902

Antheilschein) festgesetzt und genehmigt. Zufolge der vom Rechnungsausschuß vorgenommenen Prüfung und Richtigbefunds der Rechnung beantragte er die Entlastung des Kassirers, die am Schlusse der Versammlung auch unter allseitiger Zustimmung ausgesprochen wurde. Der sich in vorsichtigen Grenzen bewegende Voranschlag auf 1902, der hierauf zur Verlesung gelangte, schließt mit 9107 Mk. Einnahme und 8820 Mk. Ausgabe und fand in dieser Form widerspruchslose Genehmigung. In den Ausgaben befinden sich u. a. 600 Mk. für Umgestaltung des Kurparkes, zu welchem Posten der Vorsitzende bemerkte, daß Hofgärtner Eckel aus Weimar einen von der Direktion acceptirten Parkplan ausgearbeitet habe, nachdem sich zufolge der früheren allmählichen Anlegung mancherlei Ungleichmäßigkeiten ergeben hätten. Man werde in dieser Umgestaltung schrittweise vorgehen, immerhin geschehe diese auf mehrere Jahre berechnete Umwandlung nach ganz bestimmten Grundsätzen und werde am Ende die Schönheiten des Parkes und des Sulzaer Thals wirksam hervortreten lassen. Die Wahlen erbrachten Mehrheiten für die bisherigen bewährten Vorstandsmitglieder Max Arnold (292 Stimmen), Reinh. Engler (310 St.), Ludwig Bittermann (301 St.) An Stelle des verstorbenen Mitgliedes G. Börner wurde Hr. Fritz Bock mit 252 St. gewählt. Von außerdem Stimmen Erhaltenden sei Hr. Max Heyland genannt, auf den 44 Stimmen entfielen. Ueber die weiteren Verhandlungen werden wir in der morgenden Nummer berichten.

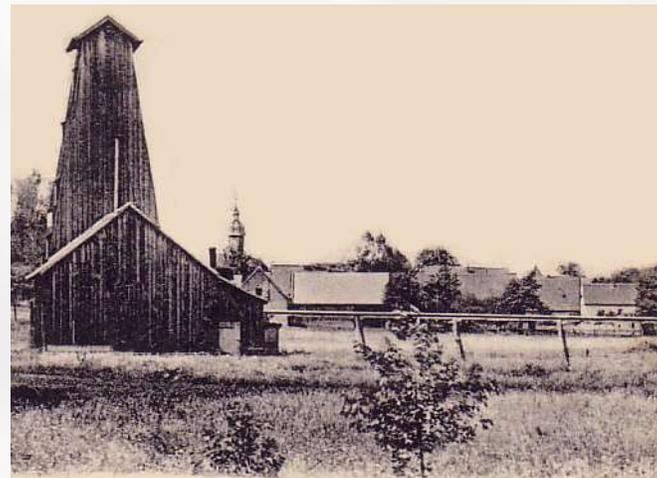
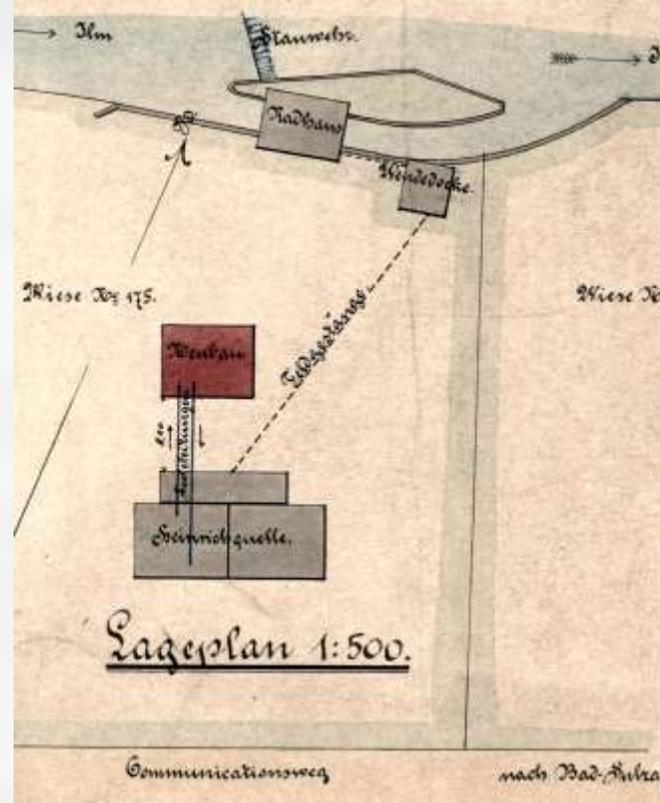
1902 Vorentwurf Variante des Inhalatoriums.



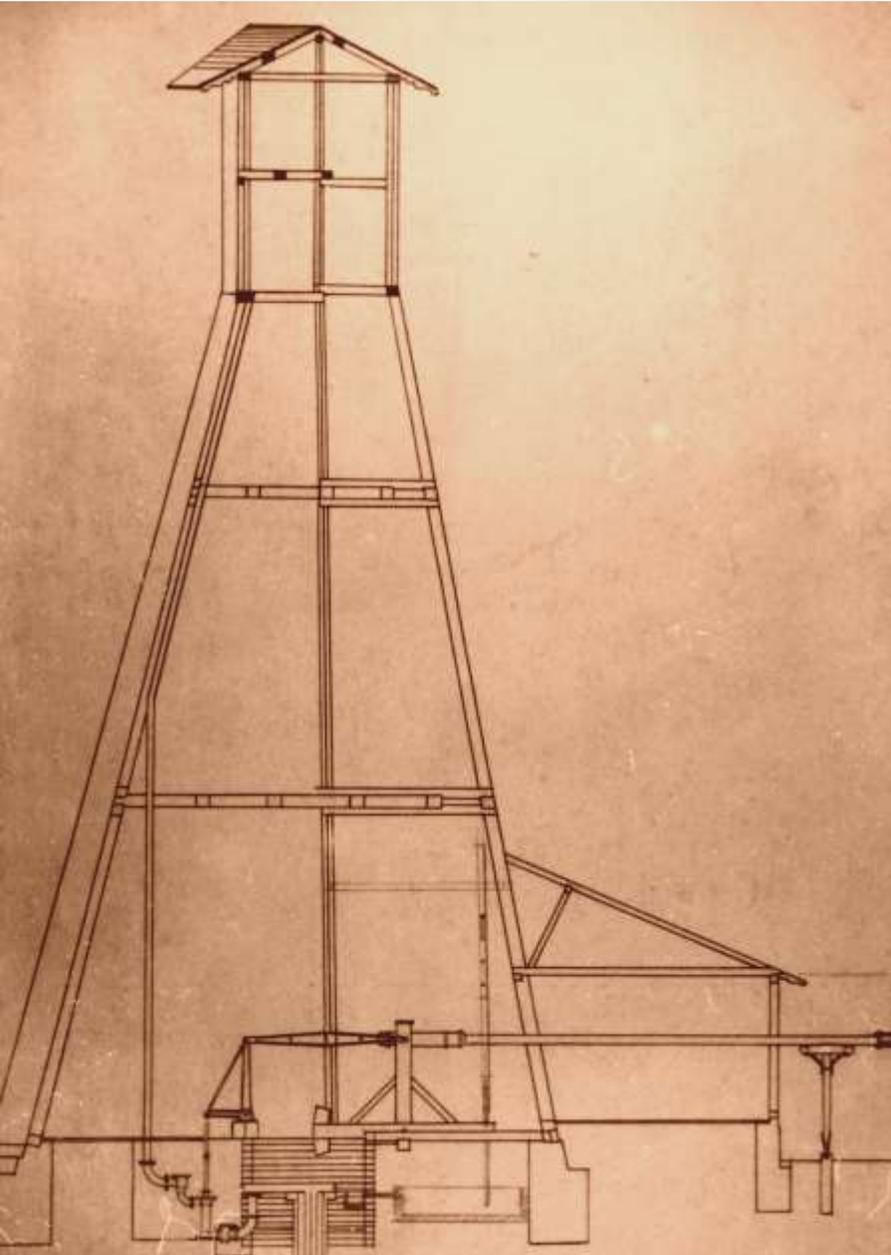
Thüringer Courier

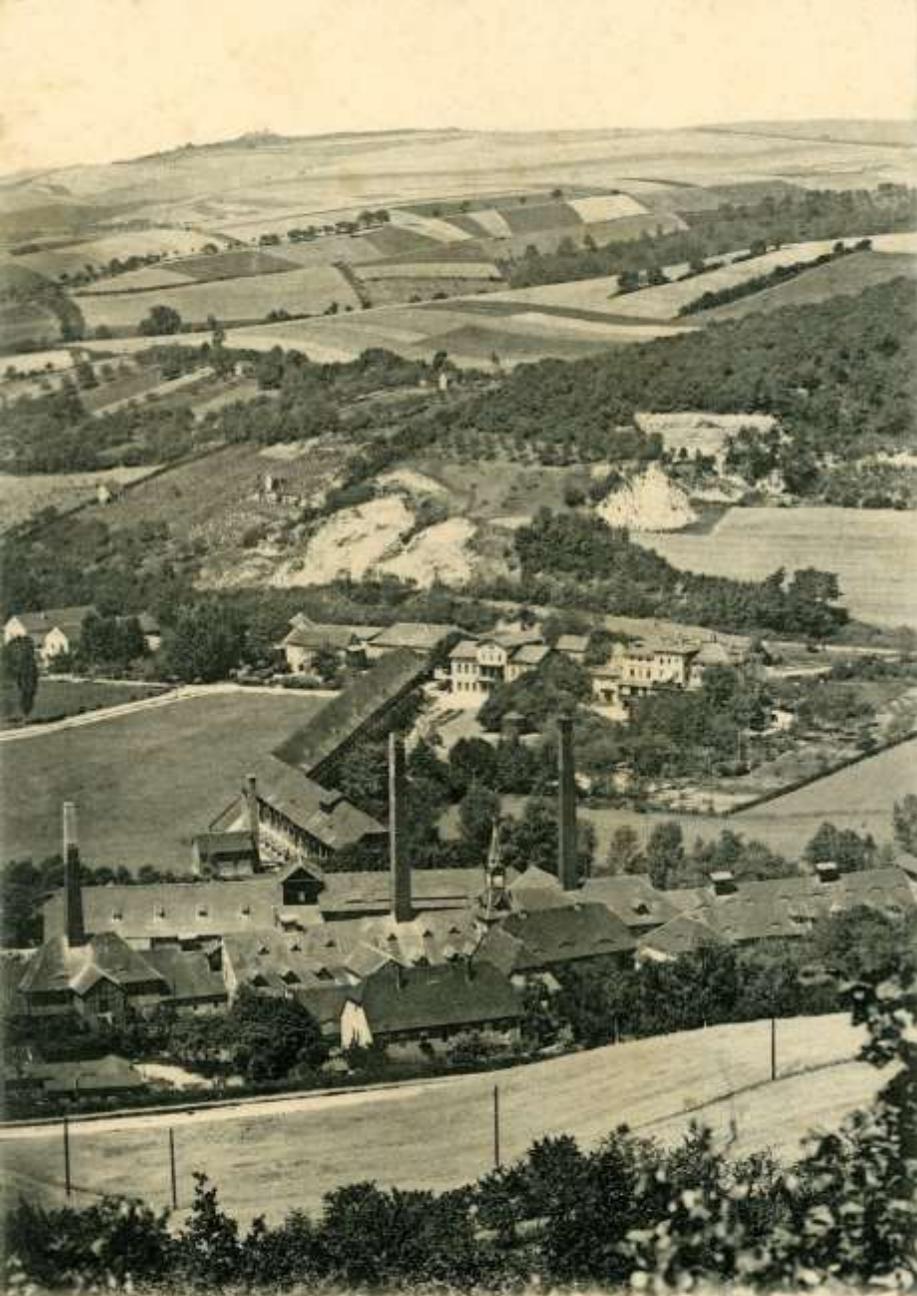
Zeitungsbericht vom
04.06.1902

Stadfulza. Die Salineverwaltung hat ein glänzendes Resultat ihrer Bohrversuche zu verzeichnen, ein Ergebnis, das auch für Sulza als Badeort von hohem Werthe ist. Seit 8 Tagen erfolgt die Ausförderung der Soole aus dem 880 Meter tiefen Bohrloche auf Darnstedter Flur und die Zuführung in eiserner Röhrenfahrt direkt nach der Saline. Das nunmehr feststehende Ergebnis hat die erfreuliche Thatsache erhardt, daß die aus der Darnstedter Quelle stammende Soole voll gesättigt ist, d. h. 27 Prozent Salzgehalt hat. Die Saline Sulza ist zwar reich an Soolquellen, sie besitzt deren fünf und zwar die Beust-, die Leopold-, die Kunstgraben-, die Constantin- und die Carl Alexanderquelle, aber keine dieser Quellen erreicht den Gehalt von 27 Prozent Salz, der die Grenze der Stärke der Soolen überhaupt bildet. Dies überaus erfreuliche und lange von der Saline erstrebte Ergebnis der Bohrung in Darnstedt, gefördert durch die rastlose und verständnisvolle Thätigkeit des unermüdblichen Salineleiters Bergraths Wunderwald, ist für die Saline von hoher Wichtigkeit, wird aber auch unserem Bade, das wegen seiner heilkräftigen Soolquellen sich eines stetig wachsenden Rufes erfreut, von wesentlichem Vortheil sein.



Heinrich-Solquelle b. Darnstedt



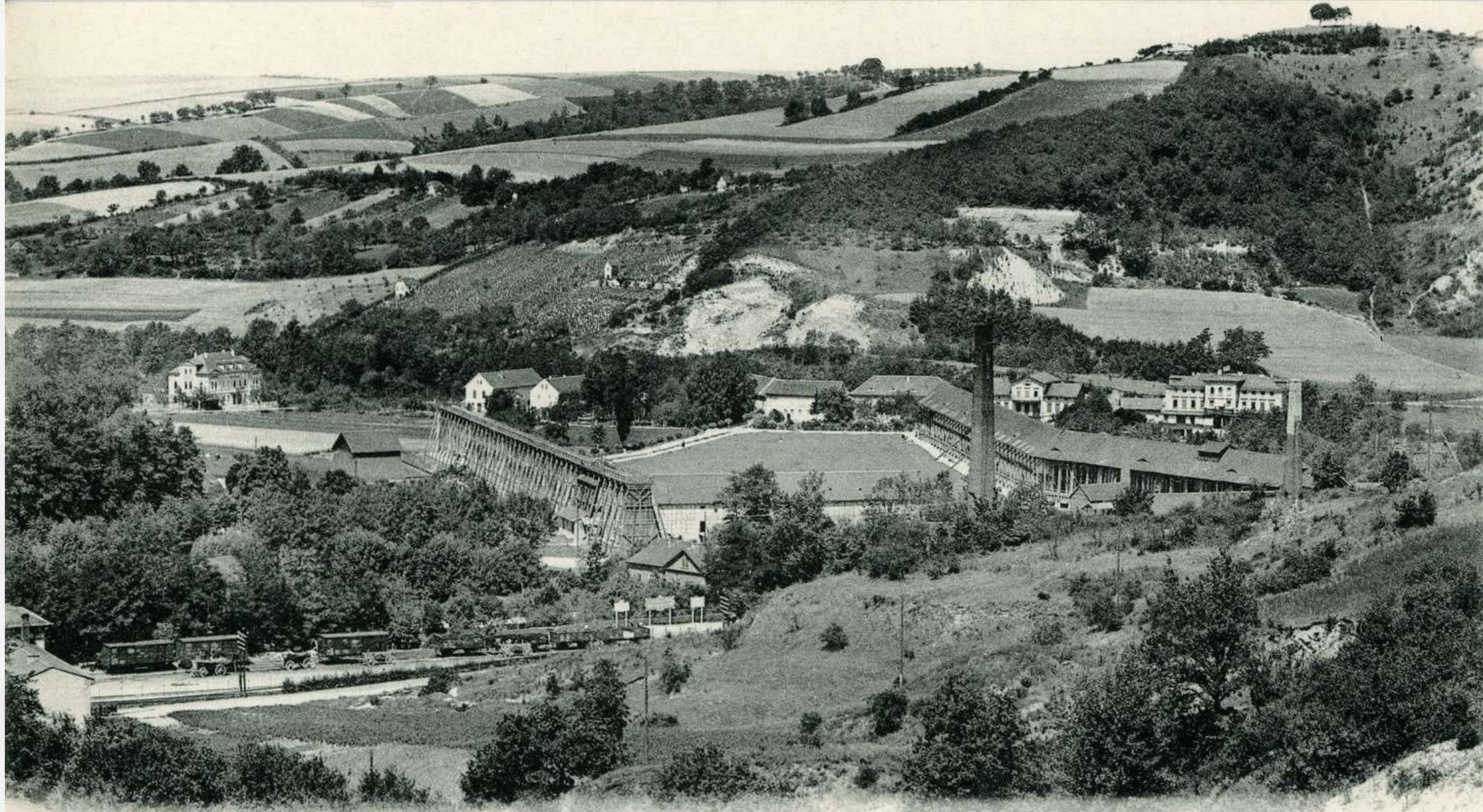


Bad Sulza. Salinenwerke.

7127 Brück & Sohn, Meissen 1900



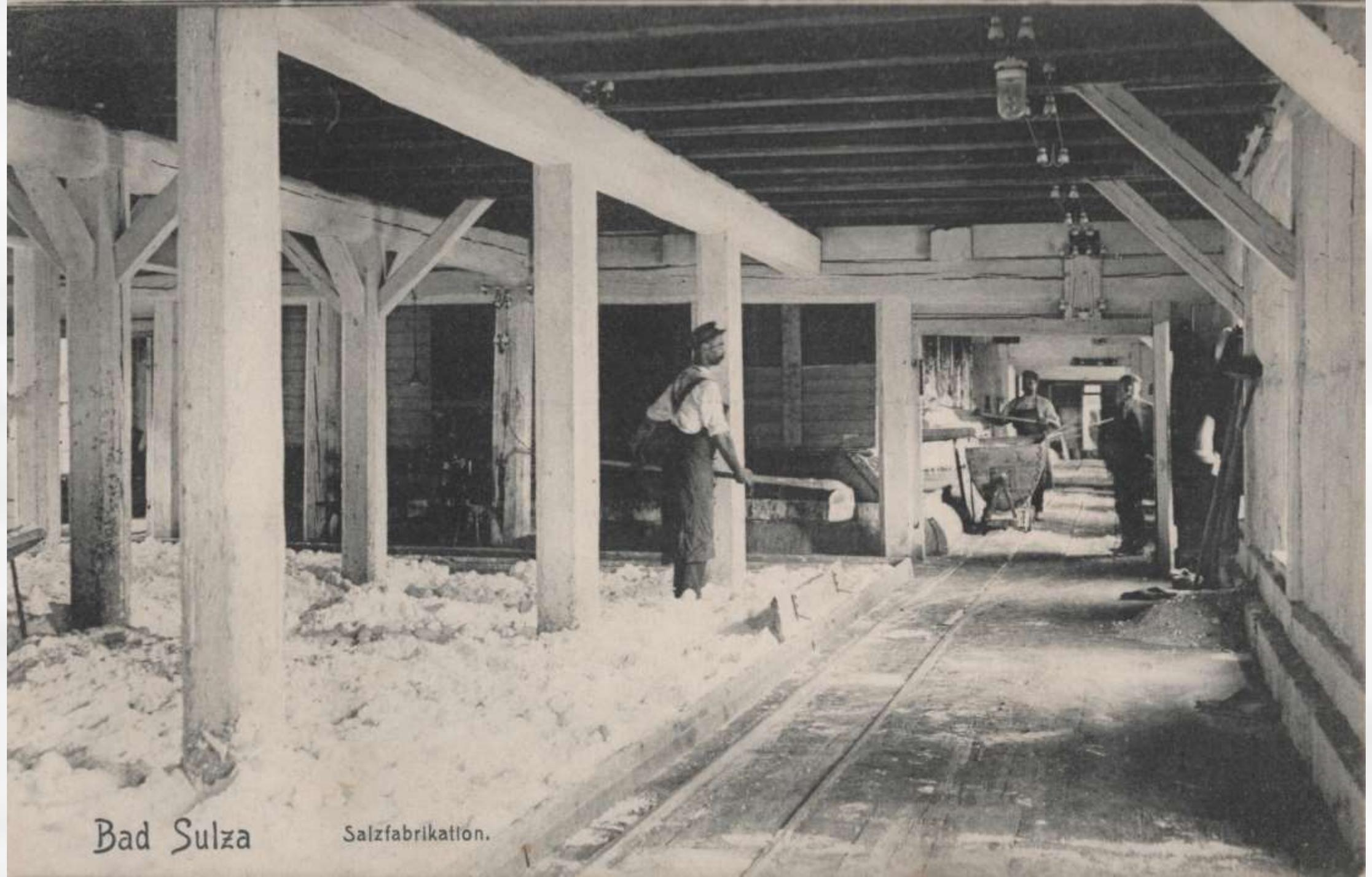
Die Salinenwerke Neusulza um 1900



Bad Sulza. Salinenwerke mit Kurhäuser.

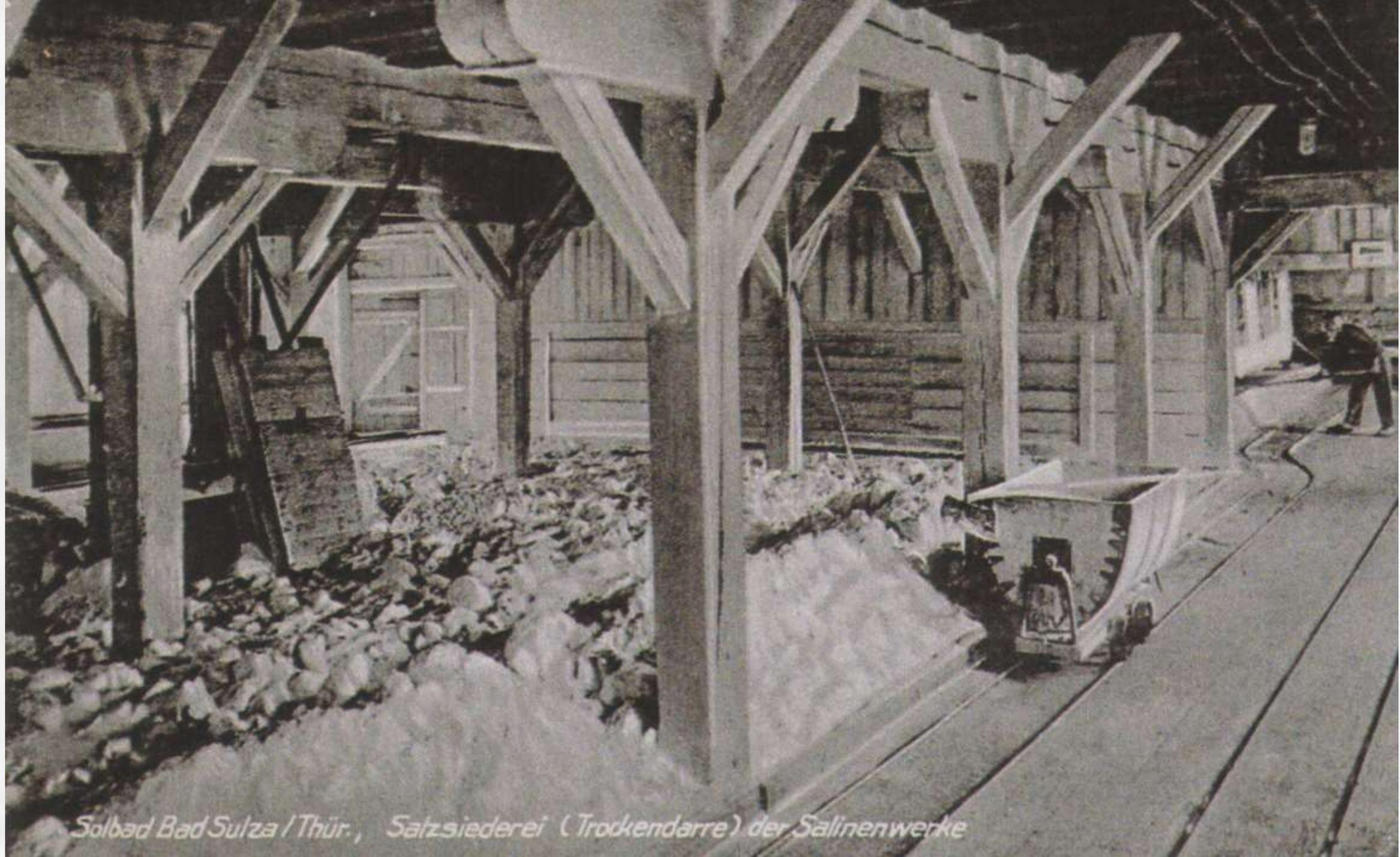


Salzproduktion in der Saline



Bad Sulza

Salzfabrikation.

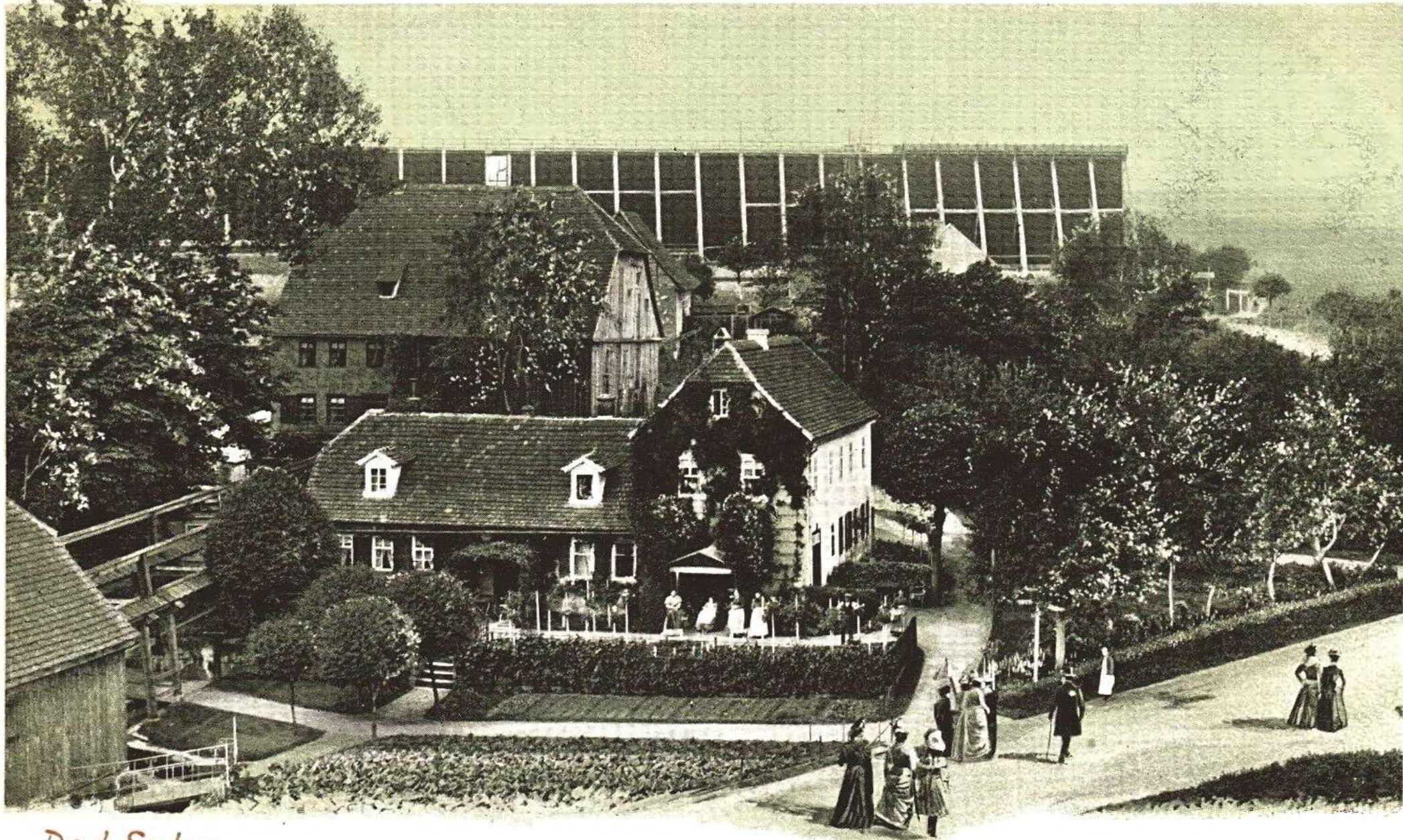


Solbad Bad Sulza / Thür., Salzsiederei (Trockendarre) der Salinenwerke

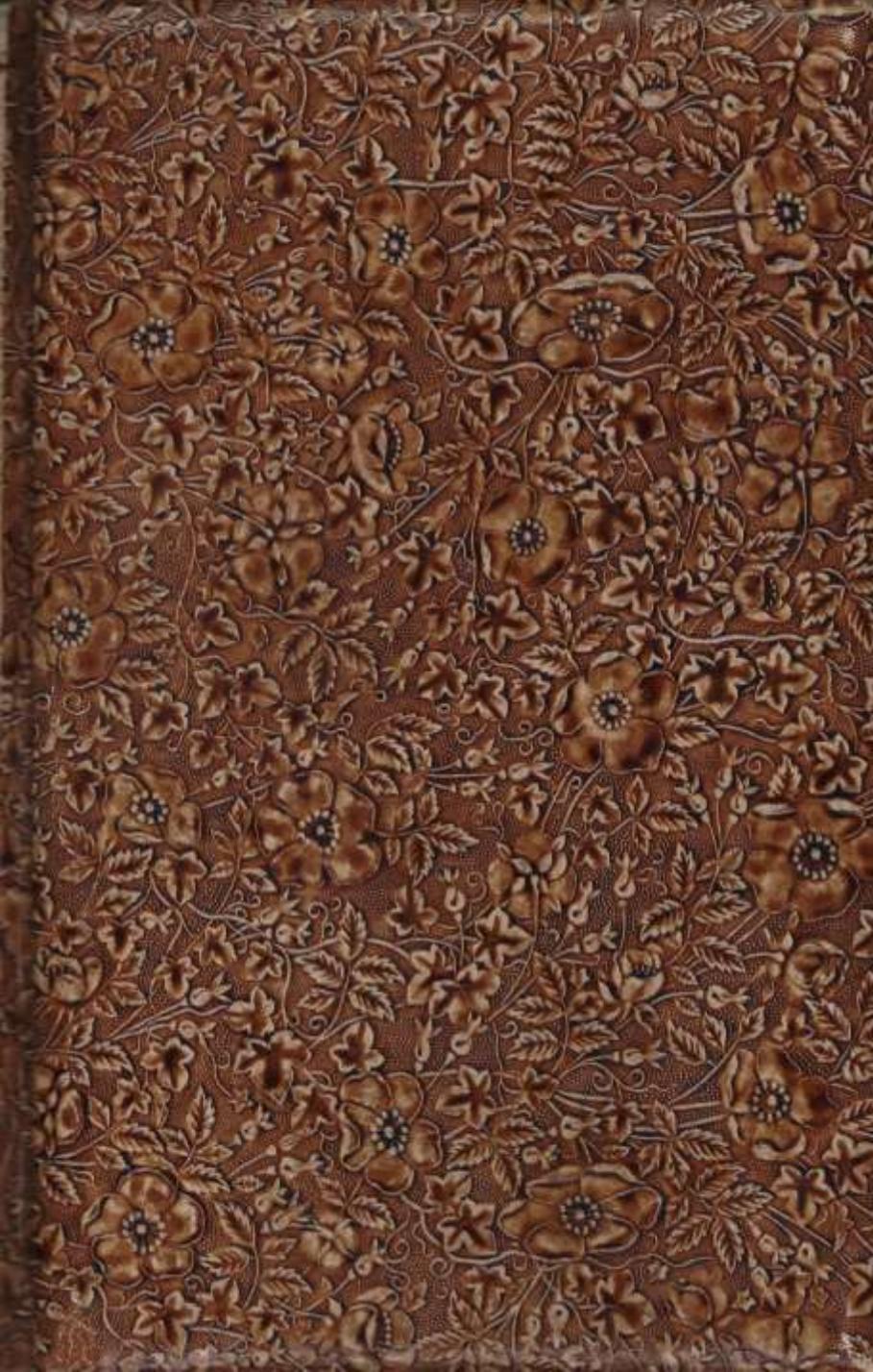




LOUIS GLASER LEIPZIG. N. 719



Bad Sulza. Bergrath Wunderwald.



Feier zum 150 jährigen Besitzjubiläum der Saline
Für die Jubelfeier wurde zur Planung ein Organisationsbuch angelegt, welches zur
Erfassung der Einladungen/Bestätigungen, Bestellungen und sonstiger
Korrespondenz diente.

1752



1902

Nachdem auf dem am 27. Juni d. J.
stattgefundenen Convent beschlossen worden
ist, das 150 jährige Festjubiläum der
Salinensocietät nicht ohne Feier vorüber gehen
zu lassen, beehrt sich der Unterzeichnete

Ihrer

hiermit unter Beifügung des aufgestellten
Programms zu der am

14. September 1902

stattfindenden Festlichkeit ergebenst einzu-
laden und verfehlt nicht, gemäß den ausge-
sprochenen Wünschen hieran die Hoffnung zu
knüpfen, dass eine zahlreiche Theilnahme der
Societätsmitglieder nebst ihren Angehörigen
zu erwarten stehen möchte.

Ihre Theilnahme an der Festlichkeit wollen
Sie unter Angabe der zu erwartenden Personen-
zahl möglichst bis 3. September d. J. unter
Angabe, ob Nachtquartier gewünscht wird,
der Salinenverwaltung Neusulza bei Radtsulza
anzeigen.

Saline Neusulza b. Radtsulza, den 18. Aug. 1902.

Das Salinendirektorium



Programm

zur
Jubelfeier des 150 jährigen Bestehens
der Naunacher Salinensocietät

1752 — 1902

am
14. September 1902.

1. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Vormittags Versammlung der Societäts-
Mitglieder, Beamten, Arbeiter und des Musik-
Chors an der neuen Gießle in Darnstedt.
Gesellst:
 - a. Gesang der ersten 2 Verse: „Lob danket alle Gott.“
 - b. Ansprache und Einweihung der neuen Gießle
durch Herrn Salinendirektor Freiherrn
von Rimmeritz.
 - c. Schlussgesang.
 - d. Ein Hoch auf die Salinensocietät durch
Zergrath Wunderwald.

2. Zug mit Musik nach der Kirche in Stadtrulka.
3. Festgottesdienst in der Kirche zu Stadtrulka.
4. Festzug von der Kirche nach dem Herrschaftshaus,
Aufstellung daselbst und Auflösung.
(: Feiernigen Societätsmitglieder, welche sich dem
Festzug nicht anschließen wollen, fahren von der
Kirche direct nach dem Herrschaftshause:).
5. 1/4 1 Uhr Frühstück.
6. 1 - 2 Uhr Empfang der Disputationen.
7. 3 Uhr Nachmittag Festtafel im Kurhausaal.
8. 5 1/2 Uhr Speisung des Personals in der Schützen-
loge mit darauf folgendem Ball im
Schützenhaus.
9. Vom Abends 8 Uhr an zwangloses geselliges
Zusammensein der Societätsmitglieder im
Herrnhaus und Park zu Bergsulka bei
Herrn Kammerherren von Gerstenbergk - Lech.

NB. Für die Societätsmitglieder stehen jederzeit
Wagen zur Verfügung.

Zu III.

Vorschläge
zur
Feier des 150 jährigen Saliner
Besitz-Jubiläums.

1. Zeit vor Feiert.

Im Jahr 1752, am 8. Mai
ist die Saliner Münsulka in der
Lafly im Kreisposthof von Feuert-
pfen Lantler gelangt.

Ob Feiert selbst nicht gef. da
es nicht mehr möglich ist, eine
am 8. Mai vorzunehmen, mit-
bringt mit dem alljährlich statt-
findenden Festzug, d. h. im
Laufe des Monats September,
vorzunehmen lassen.

2. Festtag bezugsnehmend
vor Feiert.

Donnerstag 9 Uhr Proclamation
des Gafes, Feiertagsfeierlichkeiten,
Lantler und Oberkret im Saliner
hof. Zug nach der Kirche.
Festtag.

Freitag 2 Uhr Festtafel
- aus beson. wegl. im Kurhaus.

Abm. 6 Wfr. Pflegeung des
 Obsterpersonal mit Fruchts
 und Holz im Distriktsamt.
 Summe:

Expensen Personalungew:

a. Neue Obsterpersonal von Neu
 Vorkrautem abwärts einjährig
 bei Comptoirpersonal
 1 Hauptgehaltbetrag.

b. Neue Lederstein als Hauptplatz
 zu dem projektirten Insulaten
 rinnen hat bei Stadtsulca liegen
 in Talungsmessung Nr. 598
 Hauptgehalt 2132 qm.

Umlaufsatz: 1740 Mk.

c. Das die Commune von den Gemeindefür
 Stadtsulca und Totsulca rinnen
 als freiwillige Gabe zum Talg.
 fest jährlich 40 Mk. gestiftet.
 Es dürfte eine Einlösung bei
 100 Mk. oder ein Kapital von
 3000 Mk. im Vorflage zu bringen
 sein.

d. Stück der Kullpfeife mit
 Kammelnämmen.
 die Kosten werden sich
 heraus:

a.	500 Mk.	Zapfen (Erbsen)
b.	500	Neue Obsterpersonal Pflegeung 22 zwei Quart sind eingekauft für ein jährliches Gehalt 500 Mk. Gehalt etwa von 500 Mk.
c.	1740	Hauptstück des Lederstein
d.	1650	50 Mk. der Commune Vorflage oder Kapitalzins zu 5% = 1650 Mk.
e.	2000	Hauptstück der Kullpfeife und Obsterpersonal.
f.	1500	Umlaufsatz mit Kammelnämmen.
g.	1110	Ein Stück der Kullpfeife der Kammelnämmen, Kammelnämmen
h.	1000	Neue Ledersteinpersonal
<hr/>		10000 Mk. Summe

Kauf des Vorflages werden
 kann zu zahlen sein:

a.	500	Mk.
b.	500	"
c.	1740	"
d.	1650	"
e.	2000	"
f.	1500	"
g.	1110	"
h.	1000	"
<hr/>		Summe: 6665 Mk.

Talun Mursulca, den 8. Mai 1902.

W. Mursulca

1752



1902

Die Neusulzaer Salinen-Societät beehrt sich, aus Anlass des
150 jährigen Besitzjubiläums derselben

Herrn Bergraths Wunderwald, Salinen-Oberinspektor der Saline
Neusulza
zu der Sonntag, den 14. September cr., Nachm. 3 Uhr im Kurhaus
Stadt Sulza anberaumten Festtisch ergebenst einzuladen.

Saline Neusulza, 25. August 1902.

Der Vorsitzende der Neusulzaer Salinen-Societät:
von Könnertitz.

Ihre Theilnahme oder Nichttheilnahme wollen Sie bis spätestens 3. September cr.
der Salinenverwaltung zu Neusulza bei Stadt Sulza gefälligst anzeigen.

Die Familie von Beust und die Saline Neusulza.

Anlässlich des 150jährigen Besitzjubiläum der Salinensozietät Neusulza, das am 14. September in Sulza festlich gefeiert werden soll, wird es unsere Leser interessieren, über die Geschichte des Salzwerkes resp. der Salzquellen, die ja so eng mit der Geschichte unserer Stadt verknüpft ist, Einiges zu erfahren. Das Salzwerk Neusulza gilt als das älteste von ganz Thüringen, da das Bestehen der Sulzaer Salzquellen bis in das Jahr 900 nach Christi zurückreicht. Aber nicht immer hat sich das Salzwerk eines so bedeutenden Aufschwunges erfreut, als unter der Leitung des derzeitigen Salineleiters, Berggraths Wunderwald; verschiedene Ereignisse haben auf dessen Entwicklung hemmend und störend eingewirkt, denn als in den Jahren 1212 bis 1226 Thüringen und auch Sulza durch Kriegszüge fast ganz verwüstet wurde, gerieth auch die Saline in argen Verfall, und verschiedene Male sind die Salzquellen zerstört worden. Die Hauptquelle befand sich damals auf der sogenannten Salzwiese, nicht weit von der Dorfsulzaer Mühle. Im Jahre 1682 war die Saline derart zurückgegangen, daß man auch nicht ein Körnchen Salz gewinnen konnte. Dagegen war im Jahre 1690 das stärkste einjährige Quantum mit 2640 Stück Salz zu verzeichnen. Im Ganzen rentirte sich aber das Werk nicht; im Gegentheil mußte die damalige Besitzerin, die fürstlich Altenburgische Kammer, bedeutende Summen zur Unterhaltung zuschießen, und aus diesem Grunde wurde das Salzwerk im Jahre 1700 an den Berghauptmann v. Witterott verpachtet, der es

aber, trotz des niedrigen Pachtzinses, im Jahre 1704 wieder an die Altenburgische Regierung zurückgab.

Vom September 1717 an beginnt die gewerkschaftliche Periode der Saline, denn am 3. Sept. verkaufte die fürstlich altenburgische Kammer das Salzwerk an den Kommissionsrath Reiber in Koblitz, den Floßmeister Harting und den Floßschreiber Wenzel in Kösen.

Ein neuer Besitzwechsel vollzog sich im Jahre 1731, da die Saline an den fürstlich sächsischen Hofrath Professor Struve in Jena verkauft wurde; nach dessen Ableben (1739) kam das Salzwerk in den Besitz seiner beiden Töchter, und am 8. Mai 1752 durch Kauf an die Hrn. Joachim v. Beust, königlich-dänischer Staatsminister, Carl Leopold v. Beust und Gottlob Heinrich v. d. Planitz. Letzterer trat später seinen Antheil an die beiden Vorgenannten ab, und seitdem ist die Saline bis jetzt in den Besitz der Familie v. Beust verblieben. Mit diesem Besitzwechsel begann für das Werk, welches heute 35 Besitzer zählt, unter der Leitung des Hrn. Joachim v. Beust eine wichtige Epoche. Es wurde zunächst mit dem Bohren eines neuen Schachtes begonnen, in welchem man eine zwölfgräbige Quelle erbohrte. Dieser Schacht erhielt den Namen „Segen-Gottes-Schacht“. Im April 1753 wurde der Grundstein zu dem Gradirhause „Friedrich“ gelegt, und im Jahre 1754 das Gradirhaus „Luise“ erbaut. Von 1773 bis 1775 erbaute man auf dem Lachenberge ein Gradirhaus, das den Namen „Charlotte“ erhielt. Immer mehr entwickelte sich das Salzwerk empor, sodaß man im Jahre 1806 25 861 Stück Salz sieben konnte. Direktoren der Salinensozietät waren in den verflossenen 150 Jahren:

1. Frhr. Joachim v. Beust, königlich-dänischer Staatsminister (1752 bis 1792) — 2. Graf Leopold v. Beust, königlich-baierischer Staatsminister (1792 bis 1827) — Letzterer hat seine Ruhestätte auf dem Friedhofe in der Bahnhofstraße in Stadtsulza. Sein Sohn Friedrich August Leopold wurde in Erfurt 1802 gelegentlich des Frohnleichnamsfestes von dem Mainzer Leutnant Schwarz erstochen und in der Predigerkirche daselbst beigesetzt. Am Salzstuhle der Stadtsulzaer Kirche ist das Brustbild des Erstochenen in Marmor, von seinem Vater gestiftet, angebracht. Ueber die Ermordung des jungen Beust lesen wir in der Erfurter Chronik: Im großen Saale des Rathskellers war aus Anlaß des Frohnleichnamsfestes ein Festessen, an welchem auch der junge Regierungsrath Graf v. Beust Theil nahm. Nach Aufhebung der Tafel stand dieser mit dem Hauptmann v. Reichel in eifrigem Gespräch am Fenster im Saale. Ganz ungebeten mischte sich der betrunkene Mainzische Leutnant Willigis in dies Gespräch und richtete an den Grafen Beust die ironische Frage, ob er auch wirklich ein Graf sei? Der an seiner Ehre gekränkte Graf, der den Zustand des Leutnants erkannt hatte, verhielt sich auf Bitten des Hauptmanns v. Reichel ruhig, erzählte aber dem Amtmann von Bippach, Strecker, das gemeine Betragen des Leutnants Willigis. Jetzt trat der Mainzer Leutnant Schwarz heran und bat den Grafen Beust, sich zu beruhigen; dieser aber entgegnete, er wäre zu sehr beleidigt und werde den Leutnant Willigis zu gelegener Zeit zur Verantwortung ziehen, denn ein Mainzer Kammerherr fürchte sich nicht vor einem Mainzer Leutnant. Das brachte den Leutnant Schwarz in Harnisch, er faßte den Grafen Beust an

der Brust, drückte ihn an die Wand und ehe es sich dieser versah, hatte ihm Schwarz einen Stich in den Unterleib versetzt, der nach wenigen Stunden den Tod zur Folge hatte. — 3. Der wirkliche Geheimrath, königlich preussische Oberberghauptmann Graf Ernst von Beust (1827 bis 1859). — 4. Der königlich sächsische Oberberghauptmann Frhr. Konstantin v. Beust (1859 bis 1891). — 5. Der großherzogliche wirkliche Geheimrath Heinrich v. Hellsdorff (1891 bis 1897). — 6. Der Frhr. Hans v. Rönneritz.

Von 1780 bis 1806 wurden mehrfache Versuche mit Bohrung von neuen Schächten theils mit, theils ohne Erfolg gemacht; der Ertrag des Salzwerkes stieg 1810 bis auf 48,741 Stüd. 1813 kaufte die Salinensozietät die Mühle in Dorfsulza für 12,000 Thaler, um über das Flmwasser freier gebieten zu können. Am 19. Oktober 1817 feierte die Saline das erste 100jährige gewerkschaftliche Jubelfest, und am 8. Mai 1852 das 100jährige Jubiläum des Ueberganges des Salzwerkes in den Besitz der gräflichen Familie von Beust. Die Carl Alexander-Sophienquelle im Kurpark wurde 1884 bei 1200 Fuß Tiefe erschlossen; sie liefert in 24 Stunden über 100,000 Liter Soole. Die 1889 in einer Tiefe von 2350 Fuß erbohrte Konstantinquelle liefert in 24 Stunden 52,000 Liter Soole.

Mit der Feier am 14. September wird sich gleichzeitig ein bedeutamer Akt für die Saline vollziehen und das Fest sich zu einer Doppelfeier gestalten. Die bei Darnstedt in einer Tiefe von 900 Meter erbohrte, eine gesättigte Soole von 27 Prozent bei 26 Grad Celsius liefernde Quelle soll an diesem Tage ihre Weihe und Taufe erhalten. Wenn man bedenkt, daß länger wie hundert Jahre danach gestrebt und gebohrt

wurde, eine gesättigte Soole zu gewinnen, so bildet die Einweihung dieser Quelle in der That ein bedeutsames Ereigniß.

Für die Feier am 14. September ist folgendes Programm festgesetzt: Vormittags $\frac{1}{2}9$ Uhr Versammlung der Mitglieder der Salinensozietät, der Gäste und Beamten und sich etwa anschließender Vereine an der Darnstedter Quelle, dort Gesang, Weihe- und Taufakt. Nach Schluß dieser Festlichkeit begiebt sich der Zug mit dem Musikkorps an der Spitze zum Festgottesdienst in die Kirche. Nach dessen Beendigung begeben sich die Festtheilnehmer gemeinschaftlich nach der Saline, woselbst sich der Zug auflöst. Von 1 bis 2 Uhr Empfang der Abordnungen im Herrschaftshause der Saline. Nachmittags 3 Uhr Festessen im Kurhause. Um $\frac{1}{2}6$ Uhr Speisung des gesammten Personals der Saline und des der übrigen zugehörigen Werke im Schützenhause. Darauf Ball im Saale daselbst.

Wenn wir in Vorstehendem auf die Entwicklung der Saline in früheren Jahren hingewiesen haben, so sei auch daran erinnert, wie bedeutend unter der verständnißreichen, rastlosen Thätigkeit des derzeitigen Salinedirektors Berg-raths Wunderwald das Werk gefördert worden ist und wie erheblich es an Umfang, an Grund und Boden zugenommen hat. Die bevorstehende Jubelfeier und die Einweihung der neuen Quelle bei Darnstedt, dessen Erbohrung ein Verdienst des Genannten ist, werden in der Geschichte der Saline ein hervorragendes Blatt bilden, auf welchem der Name W u n d e r w a l d unauslöschlich mit goldenen Lettern verzeichnet ist!



1752 - 1902



Denkschrift

zur

Jubelfeier des 150jährigen Bestehens

der

Neusulzaer Salinen-Societät

1752—1902.





Vorwort

Bereits zur Feier des 100jährigen Besitz-Jubiläums der Familie von Beust an der Saline Neusulza lag die Absicht vor, eine Denkschrift über Letztere zu verfassen. Die Ausführung unterblieb aber, und sind inzwischen nun 150 Jahre verflossen, dass die hiesigen Salinenwerke im Besitz einer Familie geblieben und von den Eltern zu den Kindern vererbt worden sind.

In diesem Zeitabschnitt sind die mannigfachsten Veränderungen unter den Personen der Besitzer, als auch des Besitzes selbst eingetreten, und diese vorzuführen und ihrer zu gedenken, soll der Zweck der von Herrn Salinendirektor Freiherr von Könneritz angeregten vorliegenden

—→→* Denkschrift *←←—

sein.

Wenn diese Niederschrift noch Mängel besitzt, so wollen die hohen Besitzer dies durch das unvollständig zu Gebote stehende Aktenmaterial gnädig entschuldigen.

Bergrath A. Wunderwald,
Oberinspektor der Saline Neusulza.



Inhalt der Festschrift.

	Seite
Vorwort	III
Vorgeschichte des Salzwerkes Sulza	VII—VIII
Erwerbung der Saline und der älteste Besitzwechsel	1—4
Fideicommissvertrag des Staatsministers Grafen Leopold von Beust	4—14
Nachweis der Besitzübergänge bis in die neueste Zeit	14—25
Verwaltung der Saline	25—26
Vorkommen der Soolquellen und geognostische Anschauung über deren Ursprung	26—28
Grubenfeld der Saline	28—29
Wichtige Verträge	29—37
Betrachtung des Betriebes der Saline und der in den letzten 50 Jahren hinzugekommenen anderen Industriezweige	37—41
Erweiterung des Grundbesitzes	41
Reingewinnergebnisse 1850 bis 1900	41—42
Besondere Störungen und Unglücksfälle im Betriebe	42—43
Soolbad Sulza	43
Beilage I. Erster Lehnbrief vom 12. Mai 1752	44—45
Beilage II. Uebereinkommen der ersten Societätsmitglieder vom 22. October 1759 und Nachtrag vom 2. November 1759, betreffend Veräusserungen von Salinenbesitztheilen	46—50
Beilage III. Authentische Nachricht von der Ermordung des Kur-Mainzischen Kammer- herrn und Regierungsraths Grafen Friedrich August Leopold von Beust zu Erfurt	51—52
3 Stammbäume:	
a) des Freiherrn Joachim von Beust, Königl. Dänischer Staatsminister.	
b) des Freiherrn Carl Leopold von Beust, Kurpfälzischer Kammerrath.	
c) des Fideicommissstifters Staatsministers Grafen Leopold von Beust.	
Porträts der 6 Directoren der Neusulzaer Salinen-Societät 1752—1902.	





Vorgeschichte des Salzwerkes Sulza.

Gleichwie an vielen anderen Orten Deutschlands, wo Salz gewonnen wird, deutet auch der Name „Sulza“ an, dass vorhanden gewesene Salzquellen zur Gründung des Ortes Sulza Anlass gegeben haben.

In Wirklichkeit hat wohl auch selten ein Ort, wo Salz bereitet wird, eine solche Jahrhunderte zurück reichende reiche Vergangenheit.

Zahlreiche Spuren von Ansiedelungen aus der Steinzeit geben Beweise, dass die hiesige Gegend in vorgeschichtlichen Zeiten schon bewohnt war, und dass, da, wie heute noch, an verschiedenen Stellen schwache Soolquellen wohl schon damals zu Tage austraten, die alten Ansiedler der Soolquellen wegen ihre Wohnstätte aufgeschlagen hatten.

Eine Stelle des Tacitus (Annal. lib. XIII. c. 57), nach welcher im Jahre 59 nach Chr. die Hermunduren und Katten sich bekriegten wegen des Besitzes einer an Salzquellen reichen und deshalb den Göttern näheren Gegend an einem Flusse, wird auf hiesige Gegend gedeutet, auch berichtet eine Sage, dass im Jahre 589 der oströmische Kaiser Mauritius den Ort vertheidigt habe und deshalb der wehrhafte Mann im Stadtwappen von Sulza geführt werde.

Durch Urkunde ist festgestellt, dass Sulza im Jahre 1029 vom Kaiser Konrad II. das Stadtrecht und im Jahre 1064 vom Kaiser Heinrich IV. das Markt- und Münzrecht erhielt, und dass zu diesen Zeiten ein Salzwerk hier bereits bestand; auch wurde 1063 ein Kloster des heiligen Petrus in Sulza gegründet, welches $\frac{1}{3}$ des gewonnenen Salzes erhielt, aber 1482 aufgehoben wurde.

Durch barbarische Kriegführung in früheren Jahrhunderten ist der Ort Sulza und das Salzwerk mehrmals gründlich zerstört worden, wodurch es wohl erklärlich sein dürfte, dass ein Ort, welcher bereits vor 800 Jahren Münzen prägen liess, nicht mehr emporblühte.

So soll im Jahre 1212 auf dem Zuge Kaiser Otto's IV. gegen König Ottokar von Böhmen und den Landgrafen Hermann I. von Thüringen auch Sulza berührt, das

Schloss Sulza, Burg Kalkring und der ganze Ort mit Salzwerk vollständig vernichtet worden sein.

In den Kämpfen Albert's des Unartigen mit seinen Söhnen Friedrich mit der gebissenen Wange und Tietzmann wurde Sulza abermals zerstört, und die Soolquellen wurden verschüttet.

Im Jahre 1541 wurde Sulza und Salzwerk, wie viele andere Orte Thüringens, durch die Banden des Herzogs Heinrich des Jüngeren von Braunschweig auf Anstiften des Papstes niedergebrannt.

1630 plünderten die Schweden die Orte Sulza und 1682, sowie 1714 wurde die Stadt fast vollständig durch Brandschaden eingeäschert.

Auch im siebenjährigen Kriege hatte Sulza viel durch Plünderungen zu leiden.

Das Salzwerk war früher an Stelle der jetzigen Stadt, ebenso die Wohnungen der Beamten, Arbeiter und Handwerker.

Im 14^{ten} Jahrhundert ist das Salzwerk ganz in Verfall gekommen.

Im Jahre 1573 sind die Siedegebäude, beziehentlich die Salzwerke nach Ober- und Unterneusulza verlegt worden.

Nach dem Tode des Herzogs Friedrich Wilhelm III. fiel Sulza, sowie Amt Rossla, an Sachsen-Weimar und bei der am 25. Juli 1672 getroffenen brüderlichen Theilung an Herzog Johann Ernst von Weimar, wie es denn auch heute noch dem weimarischen Staate angehört. Das Salzwerk Neusulza verblieb jedoch bei Sachsen-Gotha und Altenburg und kam später an Sachsen-Meiningen, zu welchem Staate es z. Z. noch gehört.

Die Herzogl. Sachsen-Altenburg. Kammer, unter deren Besitz die Saline betrieben wurde, scheint keine befriedigende Rentabilität gefunden zu haben, denn sie verpachtete später das Salzwerk an den Oberberghauptmann von Uitterott, doch dieser gab, da er ebenfalls eine entsprechende Rentabilität nicht erzielen konnte, die Pacht 1704 wieder auf.

Von dieser Zeit bis 3. September 1717 erfolgte der Betrieb wieder auf Rechnung der Herzogl. Altenburgischen Kammer.

Am 3. September 1717 verkaufte die Herzogl. Kammer in Altenburg, wie im Weiteren zu ersehen, das Salzwerk an eine Gewerkschaft.





150 Jahre

sind verfloßen, seit der Besitz der Saline Neusulza in Thüringen von der Freiherrlich von Beust'schen Familie übernommen wurde.

Die Saline Neusulza, das älteste Salzwerk in Thüringen, von welchem sichere Nachrichten bis in das Jahr 900 nach Christo zurückreichen, war früher und zwar bis zum Jahre 1717 Fürstlich Altenburg'scher Besitz.

Am 3. September 1717 verwerkschaftete die Fürstlich Sächsische Kammer zu Altenburg die Saline und verkaufte dieselbe an den Commissionsrath Reiher zu Rossla, den Flossmeister Hartig und den Flossschreiber Wenzel in Kösen.

Im Jahre 1731 den 23. Januar verkauften die genannten Besitzer wieder an den Fürstlich Sächsischen Hofrath Burkhardt Gotthelf Struve.

Nach dem Tode des Genannten ging der Besitz der Saline an die Wittve und den Enkel Ernst August Hellfeld, Sohn des Professors Dr. Hellfeld in Jena, über und wurde von diesen am 8. Mai 1752 verkauft zu dem Betrage von: 6910 Mfl. 21 gg. oder nach heutigem Münzfuss zu: 18139 Mark an die Herren:

1. **Joachim Friedrich Freiherr von Beust,**
geb. 1696, gest. 1771,
Königl. Dänischer Staatsminister, Excellenz.
Besitz $\frac{2}{3}$ Theile.
2. **Kammerrath Carl Leopold Freiherr von Beust,**
geb. 1701, gest. 1778.
Besitz $\frac{1}{3}$ Theile.
3. **Gottlieb Heinrich von der Planitz,**
Besitz $\frac{1}{3}$ Theil.

Der erste Lehnbrief datirt vom 12. Mai 1752 und ist in Beilage I wiedergegeben. Die vorbezeichneten drei ersten Societätsmitglieder schlossen unter sich im Jahre 1759 ferner ein Uebereinkommen, welches in Beilage II ersichtlich ist.

- I. Der Besitz des Freiherrn Joachim von Beust gestaltete sich nach dessen Tode:
 - A. $\frac{2}{12}$ Herr Geheimrath Friedrich August von Beust zu Eisenach und
 - B. $\frac{1}{12}$ Herr Carl Christian Gottlob Freiherr von Beust.
- A. Der Herr Geheimrath Friedrich August von Beust kaufte von Herrn Freiherrn Carl Christian Gottlob von Beust $\frac{2}{12}$, sein Besitz betrug nun:

$$\frac{2}{12} + \frac{2}{12} = \frac{4}{12}.$$
 Nach dem Ableben des Herrn Geheimrath Friedrich August Freiherrn von Beust kamen diese $\frac{4}{12}$ Antheile mit:
 - a) $\frac{2}{12}$ Antheile an Frau Geheimrätthin von Beust,
 - b) $\frac{1}{24}$ Antheil an Herrn Friedrich Adolph Ferdinand Freiherrn von Beust und
 - c) $\frac{1}{24}$ an Herrn Oberhofgerichtsath Friedrich Carl Leopold Freiherrn von Beust.
- a) Die Frau Geheimrätthin von Beust legirte die $\frac{2}{12}$ an die drei Gebrüder Friedrich Carl Gustav, Constantin und Friedrich Ferdinand Freiherren von Beust, Söhne des Herrn Oberhofgerichtsaths Friedrich Carl Leopold Freiherrn von Beust.

Nach dem Ableben des Freiherrn Friedrich Carl Gustav von Beust erhielt die Frau Oberhofgerichtsathin von Beust $\frac{2}{36}$ Theile, welche dieselbe an die Gebrüder Freiherren Constantin und Ferdinand von Beust schenkungsweise abtrat, so dass dieselben zunächst $\frac{4}{36} + \frac{2}{36} = \frac{6}{36}$ besaßen.

Zu diesen $\frac{6}{36}$ kauften sich die letztgenannten Brüder Freiherren von Beust von Frau von Schardt $\frac{3}{36}$ Theile, so dass der Gesamtbesitz nun $\frac{9}{36}$ oder $\frac{1}{4}$ der Saline Neusulza betrug.
- b) Herr Friedrich Adolph von Beust trat durch Erbvergleich seinen Antheil von $\frac{1}{24}$ an
- c) Herrn Oberhofgerichtsath Friedrich Carl Leopold von Beust ab, so dass Letzterer $\frac{2}{24} + \frac{1}{24} = \frac{3}{24}$ besaß.

Dieser Antheil von $\frac{3}{24}$ wurde verkauft mit $\frac{1}{12}$ an Frau von Schardt, welche diesen Besitztheil, wie schon angeführt, an die Gebrüder Freiherren Constantin und Ferdinand von Beust verkaufte, ferner mit $\frac{1}{12}$ an den Commissionsrath Tomschütz, welcher diesen Antheil, wie später Erwähnung findet, an den Herrn Staatsminister Grafen Leopold von Beust, den Fideicommissstifter, wieder verkaufte, und schliesslich mit $\frac{1}{12}$ an Herrn Staatsminister Grafen Leopold von Beust.

B. Der Antheil des Freiherrn Carl Christian Gottlob von Beust, $\frac{2}{12}$ Theile, wurde an Herrn Staatsminister Grafen Leopold von Beust verkauft und dieser verkaufte wieder $\frac{2}{12}$ dem Herrn Geheimrath Friedrich August von Beust in Eisenach und behielt für sich $\frac{1}{12}$.

2. Der Antheil des Herrn Kammerrath Carl Leopold Freiherrn von Beust, $\frac{2}{6}$ Theil, erhöhte sich um $\frac{1}{12}$ Theil durch Ankauf dieses Antheils von Herrn Gottlob von der Planitz.

Diese $\frac{3}{12}$ vererbten sich an die fünf Söhne

Gottlob	} Grafen von Beust.
Leopold	
Carl	
Traugott	
Johann	

Der Herr Graf Gottlob von Beust kaufte zu seinem ererbten Besitz von $\frac{1}{12}$ noch $\frac{1}{12}$ von dem Grafen Traugott von Beust und $\frac{1}{24}$ von Herrn Gottlob Heinrich von der Planitz und besass somit $\frac{3}{24}$.

Diese $\frac{3}{24}$ gelangten an die vier Söhne

- | | |
|--|------------------------|
| a) Herrn Grafen Gottlob Heinrich von Beust, | } zu je $\frac{1}{24}$ |
| b) den Bundestagsgesandten Herrn Grafen von Beust, | |
| c) den Oberforstmeister Herrn Grafen von Beust, | |
| d) den Geheimrath Oberberghauptmann Ernst Graf von Beust | |

und $\frac{1}{24}$ wurde von dem Herrn Grafen Leopold von Beust angekauft, sowie Letzterer auch später die Antheile a) bis mit c) = $\frac{3}{24}$ ankaufte.

3. Der dritte ursprüngliche Besitzer Herr Gottlob Heinrich von der Planitz hatte, wie schon Erwähnung gefunden, seinen Antheil der neu erworbenen Saline Neusulza verkauft mit:

- $\frac{1}{12}$ an Herrn Kammerrath Carl Leopold Freiherrn von Beust,
- $\frac{1}{24}$ an Herrn Gottlob Grafen von Beust,
- $\frac{1}{24}$ an Herrn Staatsminister Grafen Leopold von Beust.

Nach diesen vielfachen Besitzwechselungen und Zerlegungen der Besitzantheile fand durch den vom Herrn Staatsminister Graf Leopold von Beust bewirkten Ankauf verschiedener Antheile eine wesentliche Zusammenlegung des Besitzes wieder statt und zwar stellte sich dieser für den Herrn Staatsminister Grafen Leopold von Beust wie folgt zusammen:

- $\frac{2}{24}$ ursprünglich ererbter Besitz,
- $\frac{1}{24}$ angekauft von Herrn Heinrich von der Planitz,
- $\frac{2}{24}$ von Herrn Freiherrn Carl Christian Gottlob von Beust,
- $\frac{2}{24}$ von Herrn Grafen Johann Friedrich von Beust,
- $\frac{2}{24}$ von Herrn Grafen Carl von Beust,
- $\frac{1}{24}$ von den Erben des Herrn Grafen Gottlob von Beust,
- $\frac{2}{24}$ von den Herren Grafen Gottlob und Carl von Beust,
- $\frac{2}{24}$ von dem Herrn Oberhofgerichtsrath Freiherrn von Beust,
- $\frac{1}{24}$ von dem Herrn Grafen Carl von Beust,
- $\frac{2}{24}$ von Herrn Commissionsrath Tomschütz.

$\frac{17}{24}$ Sa.

Die Besitzantheile stellten sich in diesem Zeitabschnitte nun:

- A. $\frac{6}{24}$ die beiden Brüder Constantin und Ferdinand von Beust, ersterer später Königlich Sächs. Oberberghauptmann Freiherr Constantin von Beust in Freiberg, letzterer Kaiserl. königl. oesterr. Reichskanzler Graf Ferdinand von Beust in Wien, Urenkel des wirklichen Geheimraths und Staatsministers Joachim Friedrich Freiherrn von Beust.
- B. $\frac{17}{24}$ Herr Staatsminister und wirkl. Geheimrath Graf Leopold von Beust, Sohn des Kammerraths Herrn Carl Leopold Freiherrn von Beust, geboren im Jahre 1740, gestorben 1827.
- C. $\frac{1}{24}$ Herr Oberberghauptmann Graf Ernst von Beust, Enkel des Kammerraths Herrn Carl Leopold Freiherrn von Beust.

Im Jahre 1814 errichtete der Herr Staatsminister Graf Leopold von Beust eine Fideikommissstiftung über seinen Antheil von $\frac{17}{24}$ an Saline Neusulza, welche lautete:

Von Gottes Gnaden
August, Herzog zu Sachsen
pp.

Bekennen hiermit und thun kund gegen Männiglich, dass Uns der Hochwohlgeborene, Unser lieber Getreuer, der vormalis Grossherzogl. Frankfurt'sche Staats- und Conferenz-Minister, Leopold Graf und Herr von Beust, durch seine Gerichte zu Tümppling unterthänigst zu vernehmen gegeben hat, was maassen er eine fideicommissarische Disposition sowohl über seine Antheile an dem Erbgute und Salzwerke zu Neusulza, als an der Saline Gottesgabe bei Rheine im vormaligen Hochstifte Münster errichtet habe, mit dem ebenmässigen Ersuchen, dass Wir dieselbe, wie solche d. d. Neusulza den 27. Januar und recognoscirt den 25. Februar d. J. bei Unserer Landesregierung und Lehnscurie allhier in originali produciret worden und von Wort zu Wort also zu befinden ist:

Im Namen der heiligen und hochgelobten Dreieinigkeit Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, Gottes des heiligen Geistes.

Da eine langjährige Erfahrung mich belehret, dass das mit vieler Mühe und angestrengter grosser Arbeit, auch Selbstentbehrung unter göttlichen Segen errungene Vermögen der Eltern sehr oft von den Kindern und deren Descendenten theils aus Unvorsichtigkeit, Nachlässigkeit und Verschwendung, theils durch unglückliche Heirathen und unzeitige misslungene Projekte dergestalt verschleudert werde, dass die Nachkommen schon im ersten und zweiten Grade sich in äusserste Noth versetzt finden und zur Schande der Familie — zu welcher sie gehören und deren Existenz doch eine besondere Auszeichnung und sehr oft verkanntes freies Geschenk und Wohlthat Gottes ist — herum gehen und also das Andenken ihrer verdienstvollen frommen Vorfahren wirklich auf mancherlei Art schänden und beschimpfen:

So habe geglaubt, diesem allen, soweit menschliche Kräfte und Vorsicht reichen, umsomehr dadurch zu begegnen, dass ich einen Theil meines, mit meinem Wissen auf rechtmässige Art und ohne Vermengung mit fremden und unrechten Gut, durch göttliche Gnade theils mühsam erworbenen, theils ererbten Vermögens auf einen gewissen unten näher zu bestimmenden Zeitraum für meine Familie und deren Descendenten zu conserviren, hiermit bis auf höchste Landes- und Lehnsherrliche Bestätigung, als um welche andurch unterthänigst nachgesucht wird, als ein zu Recht beständiges und unabänderliches temporaires Familien-Fideicommiss in folgenden Punkten konstituiren und hierin, wie hiermit geschieht, meine sämmtlichen Enkel und einzigen Notherben, namentlich:

1. die Tochter meines verstorbenen Sohnes Caroline Christiane Louise Flavie Gräfin von Beust,
2. die zwei Söhne und vier Töchter meiner seeligen Tochter vermählten Gräfin von Haeseler, namentlich:

Eduard Hermann Scipio,	} Grafen von Haeseler,
Alexis Alexander August,	
Rosalie Leopoldine Auguste,	} Gräfinnen von Haeseler
Amelie Caroline Louise Friederike,	
Maria Matthilde Louise und	
Bertha Eleonore Clara,	

und deren rechtmässigen Descendenten als alleinige und jeden Collateralen oder Ascendenten ausschliessende Fideicommiss-Erben titulo honorabili universali nach der unter § 3 näher bestimmten Successions-Ordnung einsetze.

§ I.

Dieses Familien-Fideicommiss soll:

- a) die mir an der Saline und Erbgute Neusulza erb- und eigenthümlich zustehenden Sechs Zwölftheile

deren Pertinentien und Nutzungen an Salz-Ueberschuss, Zins-, Schutz- und Pachtgeldern, auch Mühlen- und Ziegelhütten-Ertrag, mit Einschluss derjenigen Salinen-Antheile, welche ich hiervon noch ausser diesen nach Errichtung dieses Fideicommisses acquiriren dürfte,

- b) den mir gleichfalls erblich zustehenden

Achten Profits-Theil,

sowie

Vier und Eine halbe Actie

an der Saline Gottesgabe bei Rheine im vormaligen Hochstift Münster ebenfalls mit Inbegriff dessen, was ich etwa noch nach Errichtung dieses Fideicommisses an dieser Saline acquiriren dürfte, umfassen und sich auf keine Weise auf irgend einen anderen Mo- oder Immobilien-Gegenstand meines übrigen Vermögens beziehen, als worüber theils in meinem Testamente schon disponiret, theils wo es nicht geschehen, oder jenes Testament zu Recht nicht bestehen, oder ich solches hinwieder zurück nehmen würde, die Erbfolge ab intestato eintreten soll.

§ II.

Es liegt schon in dem rechtlichen Begriff eines Familien-Fideicommisses, dass die freie Disposition über das Fideicommissgut selbst den Fiduciarischen nicht zustehen darf und ich verbiete daher ausdrücklich jede Gattung von Veräusserung, Verpfändung, letztwillige Verfügung und jede Contrakts-Errichtung über dasselbe, welche aus dem Eigenthumsrecht unmittelbar ausfliessen und meine Descendenten als etwas mehr als reine Nutzniesser darstellen mögen und erkläre solche im voraus als gänzlich unkräftig und den übrigen Mitbesitzern unschädlich und unverbindlich, jedoch nur auf so lange, als genannte Salzwirks-Antheile nicht durch diese Disposition selbst ihrer Eigenschaft als Fideicommissgut verlustig gehen und von den Besitzern als unbeschränktes Eigenthum betrachtet werden können, als worüber weiter unten nähere Bestimmung erlassen werden wird, sowie ich denn auch ausdrücklich verbiete oder doch dem Geist dieser Verordnung widerstrebend finde, dass jemals, so lange nämlich obgedachte Salzwirks-Antheile Fideicommissgut sind, kein intellectueler Theil derselben noch dessen Abwurf oder abfallende Revenüen von Gläubigern eines von dessen Inhabern zum Executions-Object angegeben, vielweniger die Hülfsvollstreckung darin von der richterlichen Behörde verfügt werden könne.

§ III.

Damit nun aber gedachte Salinenantheile wirklich eine Zeit lang unverrückt meinen Descendenten verbleiben mögen und der modus bestimmt werde, wornach die aus diesen Fideicommiss fallenden Revenüen zu vertheilen sind, setze ich folgende Successions-Ordnung fest.

A.

Zunächst gelten die vier Grundsätze für alle streitigen Fälle:

- a) Nur derjenige, welcher mein rechtmässiger Descendent genannt werden kann, ist in das mehrgedachte Fideicommissgut erbfähig.
- β) Unter den Descendenten schliesst eine Linie die andere so lange aus, als sie selbst oder überhaupt gegenwärtiges Fideicommiss besteht.
- γ) Bei der Concurrenz von Descendenten einer Linie wird, ob schon meine Enkel mir in capita succediren werden, dennoch zur Vereinfachung der Erbfolge allein in stirpis und nicht in capita succedit.
- δ) Träte wider alles Erwarten ein Fall ein, der nach diesen allgemeinen Sätzen und nach der nach befindlichen speciellen Successions-Ordnung nicht entschieden werden könnte, alsdann gilt die gemeine Sächsische Erbfolge als subsidiarische oder analogische Entscheidungsquelle.

B.

Nach meinem dereinstigen tödlichen Hintritt succediren zunächst, wie oben gedacht, in das bemerkte Fideicommissgut meine obengenannten sieben Enkel, nämlich:

- 1. die Tochter meines verstorbenen Sohnes Caroline Christiane Louise Flavie Gräfin von Beust,
- 2. die zwei Söhne und vier Töchter meiner seeligen Tochter, vermählten Gräfin von Haeseler,

Eduard Hermann Scipio, Alexis Alexander August, Rosalie Leopoldine Auguste, Amelie Caroline Louise Friederike, Maria Mathilde Louise und Bertha Eleonore Clara	}	allerseits Grafen und Gräfinnen von Haeseler,
---	---	--

welchen sieben Enkeln meine übrige Verlassenschaft, sei es nun per testamentum oder ab intestato, ohnehin bestimmt ist, in sieben Linien und es werden sonach nach meinem tödlichen Hintritt, sobald nicht eines genannter meiner Enkel vor mir kinderlos verstorben, in welchem Fall ebenso, als in dem Fall, wenn dieses kinderlose Absterben eines meiner Enkel nach dem meinigen erfolgen sollte, die Anzahl der Linien wegen des eintretenden juris accrescendi sich mindert, aus den jedesmaligen Revenüen des Fideicommissgutes Sieben ganz gleiche Antheile gebildet und von dem Administrator von Viertel- zu Vierteljahren in sieben gleichen Ratis, jedoch zunächst dergestalt vertheilet, dass da

- a) der älteste Graf Eduard Hermann Scipio von Haesler das beträchtliche grossmütterliche Fideicommiss in der Herrschaft Leuthen von 108000 Thalern geniesset, er nur die Hälfte eines Fideicommiss-Antheils erhalten, die andere Hälfte davon

aber seinem Bruder Grafen Alexis Alexander August von Haeseler als ein Praecipuum bestimmt zufallen und dieser also Eine und eine halbe Portion bekommen soll.

Auf den Fall aber, dass

- b) gedachter Graf Alexis von Haeseler selbst in den Genuss des Leuthner Fideicommisses gelangen würde, soll
 - a) wenn Graf Eduard von Haeseler ohne Hinterlassung einiger rechtmässigen Descendenz versterben sollte, das dem Grafen Alexis gemachte Praecipuum ganz wegfallen und die gesammten Fideicommiss-Revenüen dann in Sechs gleiche Theile vertheilet werden, wogegen
 - β) wenn Graf Eduard von Haeseler mit Hinterlassung blos weiblicher rechtmässiger Descendenz verstürbe, diese in den Genuss des ganzen Siebenten Fideicommiss-Antheiles eintreten sollen.

Verliesse Graf Eduard von Haeseler

- c) blos eine Wittve, soll auf diese dasselbe angewendet werden, was eben deshalb verfügt werden wird.

C.

Im Fall nämlich ein oder der andere von genannten meinen Fideicommiss-Erben männlichen Geschlechts, er sei mein Enkel oder dessen Sohn, ohne rechtmässige Descendenz, jedoch mit Hinterlassung einer Wittve sterben sollte, so soll derselben die Hälfte seiner Fideicommiss-Revenüen, so lange dieselbe sich am Leben befindet und nicht ad secunda vota schreitet, ausgezahlt werden, die andere Hälfte davon aber denen übrigen Fideicommiss-Theilhabern zufallen, was auch, wie sich von selbst versteht, dann rücksichtlich der andern Hälfte stattfindet, wenn sich jener Niessbrauch der Wittve durch deren Absterben oder anderweite Verehelichung endigen sollte.

D.

Es folgt aus vorgehenden Dispositionen, dass meine Enkel mir zwar in capita succediren, diese Successions-Gattung in künftigen Fällen aber bei der Erbfolge einer Linie, der Stammerbfolge, wie bereits oben disponiret worden, weichen muss und dass

E.

nach dem Absterben meiner Enkel, als der im 2ten Grad mit mir verwandten Descendenten, hinwieder blos deren Descendenten erben und jederzeit die Ascendenten ausschliessen.

F.

Dies erstreckt sich auch auf den Fall, wo ein Fideicommiss-Theilhaber ohne Hinterlassung einiger Descendenz verstürbe, wo ebenfalls in Massgabe des obaufgestellten ersten Grundsatzes, jedoch unter Berücksichtigung der möglicher Weise eintretenden temporären Beschränkung sub C nicht der Ascendent, sondern nur die Mittheilhaber am Fideicom-

missgute und zwar hier ganz nach der Linial-Erbfolge, so dass der angefallene Antheil unter die von meinen jetzigen Enkeln zu bildenden Linien, ohne Unterschied, ob solche von meinem Sohn oder meiner Tochter abstammen, gleich vertheilt wird, unbeschadet des übrigen Nachlasses, zur Erbfolge in das Fideicommiss gelangen können.

Da sich endlich

G,

wie nachfolgend erwähnt werden wird, mit dem Vierten Descendenz-Grade, von mir an gerechnet, die fideicommissarische Eigenschaft der bemerkten Revenüen-Antheile der Salzwerke zu Neusulza und zur Gottesgabe bei Rheine endigt, so bleibt es zwar einem Descendenten des 4^{ten} Grades nachgelassen, letztwillige Verfügungen zu treffen, wie weiter unten § VIII verordnet werden wird, es bestehet jedoch diese Successions-Ordnung noch einmal in ihrem ganzen Umfange, sobald dieser Descendent ab intestato versterben sollte.

§ IV.

Um der Zersplitterung des Fideicommissgutes noch mehr vorzubeugen und jeden möglichen Zwiespalt über die Administration und Benutzung desselben zu entfernen, ist dessen Verwaltung einem einzigen gemeinschaftlich zu erwählenden und hierüber besonders in Pflicht zu nehmenden Administrator anzuvertrauen, welcher

- a) als ein getreuer Einnahmer Einnahme und Ausgabe zu besorgen hat, darüber
- b) die nöthigen Journale zu halten,
- c) alljährlich mit Ausgang des Monats Januar über die Revenüen des abgelaufenen Jahres eine formelle Rechnung zu fertigen, solche
- d) der hohen Landes-Regierung zu Altenburg, — als welche in Anhoffung huldreicher Genehmigung man als Executor dieser fideicommissarischen Verordnung hiermit resp. ernannt und darum gehorsamst ersucht haben will — zur Monirung und Justification einzureichen und
- e) inzwischen von Viertel- zu Viertel-Jahren mittelst beizufügender Extrakte in zwei Exemplaren die baare Gewürschaft an den, von den sämtlichen Fideicommissarischen Erben zu ernennenden und in den Herzogl. Sächs. Altenburgischen Landen wohnhaften, von ihnen besonders zu honorirenden und als General-Bevollmächtigten anzustellenden Actor abzuliefern, auch
- f) mit diesem nur allein und nicht mit den Fideicommisstheilhabern sich über einzelne currente Administrations-Gegenstände zu benehmen; endlich
- g) bei jeder Discrepanz, sobald solche nicht eine Salinen-Angelegenheit oder Gegenstand, wo die Salinen-Societäten theils selbst, theils durch ihren General-Salinen-Direktor recessmässig zu entscheiden haben, sondern eine Administrations-Angelegenheit betrifft, die hohe Entscheidung von der Landes-Regierung zu Altenburg oder dem hierzu autorisirten Regierungs-Mitgliede einzuholen und sich hiernach allein zu achten hat.

§ V.

Hohe Landes-Regierung zu Altenburg wird hiermit gehorsamst ersucht, zu Vereinfachung des Geschäftsganges die Monirung der jährlichen Administrations-Rechnung einem Secretario ausschliesslich zu übertragen und zur Justification derselben und zur Haupt-Controle über dieses Rechnungs-Geschäft ein bestimmtes Mitglied des Collegii zu committiren und hochgeneigtest zu genehmigen, dass letztern ein jährliches fixes Honorar von Sechzig Thaler und dem Departements-Secretaire ein jährliches Honorar von Vierzig Thaler für die dabei habende Mühwaltung aus der Casse der Fideicommiss-Einkünfte ausgezahlt werde.

Sollte dieser Wunsch huldvolle Gewährung nicht erhalten, dann haben sich die Fideicommiss-Theilhaber und der Administrator dem sonst üblichen Geschäfts-Styl Hoher Landes-Regierung zu fügen.

§ VI.

Auf alle Fälle aber haben dieselben, wie bereits § IV gedacht, einen gemeinschaftlichen und in den Herzogl. Altenburgischen Landen wohnenden General-Bevollmächtigten zu bestellen und besonders zu honoriren, wobei, wenn die einzelnen Glieder in der Wahl eines solchen gemeinschaftlichen Actors nicht einig werden sollten, jederzeit die Stimmenmehrheit entscheidet.

§ VII.

Zum Administrator des gesammten Fideicommiss-Gutes ernenne ich dermalen andurch Herrn Cammer-Commissions-Rath Ernst Friedrich Tomschütz zu Unterneusulza, welchem ich hiermit auch, in Berücksichtigung der bei einem solchen Administrations-Geschäfte höchst mühevollen Functionen nach dessen vorgängigen Verpflichtung bei meinen Gerichten zu Tümping ein jährliches Honorar von Zweihundert Thalern aussetze und, um solche quartaliter zu beziehen, auf die Revenüen des Fideicommissgutes expresse anweise, nach dessen Ableben aber der eigenen Auswahl der Besitzer anheim gebe, welches Subject und unter welchen Conditionen dieselben solches in die im 4^{ten} Paragraph bemerkten Functionen einstellen und zu deren Verwaltung verpflichten wollen.

Auch hier soll jedoch die Stimmenmehrheit der in der wirklichen Perception stehenden Interessenten jederzeit entscheiden und im Fall sie völlig gleich sein sollte, der jedesmalige General-Salindirektor zu Neusulza, wenn er auch nicht Miterbe wäre, den Anspruch haben, da man von demselben die beste Kenntniss der erforderlichen Eigenschaften des in Vorschlag gebrachten Administrators erwarten kann.

§ VIII.

Um nun diesen Familien-Fideicommiss bei einer möglichen zu grossen Ausdehnung der Familie nicht bis auf einen für den einzelnen Besitzer zu unbedeutenden Gegenstand herab sinken zu lassen, setze ich dessen Dauer nur bis zum Tode meiner Descendenten

des Vierten Grades, oder der Enkel meiner mir jetzt succedirenden Enkel hinaus und stipulire hierüber folgendes:

- a) Einem Descendenten des 4^{ten} Grades ist es ebenfalls nicht gestattet, seinen Revenüen-Antheil am Fideicommiss-Gut unter den Lebenden zu veräussern oder zu verpfänden; es findet jedoch hierinnen
- b) eine Ausnahme in dem Fall statt, dass diese Veräusserung oder Verpfändung an einen Fideikommissarischen Miterben desselben Grades — nämlich des 4^{ten} Grades — geschehe, wo dieselbe allerdings ihre Gültigkeit haben soll.

Dagegen sind:

- c) testamentarische Verfügungen über die Fideicommiss-Antheile und sonstige Dispositionen auf den Todesfall meinen Descendenten des 4^{ten} Grades ohne alle Beschränkung frei gegeben.

Sollte jedoch

- d) Einer oder der andere derselben ohne eine solche Disposition und mithin ab intestato versterben, dann tritt noch einmal die oben § III festgesetzte Successions-Ordnung in allen ihren Punkten und Clauseln ein;

wogegen

- e) die Erben meiner Descendenten des 4^{ten} Grades die ihnen anfallenden Fideicommiss-Antheile an den genannten beiden Salzwerken als ihr unbeschränktes Eigenthum betrachten können und an die gegenwärtige fideicommissarische Disposition ferner nicht gebunden sind.
- f) Endlich haben auch die Descendenten des 4^{ten} Grades, sobald sie nur sämmtlich die Mündigkeit erreicht haben, das Recht, die oben angeordnete Administration nach der auch hier entscheidenden Stimmenmehrheit gänzlich aufzuheben oder beliebig abzuändern.

§ IX.

In allen Angelegenheiten, die die jetzt festgestellten fideicommissarischen Verhältnisse betreffen und hier nicht ausdrücklich normirt sind, besonders in Beziehung auf alle Verhältnisse zu dritten Personen, entscheidet die Mehrzahl der Entschliessungen, die im Namen der Minderjährigen von deren Vormündern und überhaupt unter eines vom Administrator oder dem General-Bevollmächtigten abzufassenden Circulare categorisch auszusprechen sind, und es tritt hierbei dasjenige in Kraft, was bereits oben § VII bestimmt worden ist.

Die Stimmenmehrheit kann jedoch jedesmal nicht nach Anzahl der Köpfe, sondern nur nach Verhältniss der Grösse des Antheils oder Zahl der Actien berechnet werden, wie dies auch bei denen Salinen-Societäten selbst zu geschehen pflegt.

Es wird aber noch hierbei den fideicommissarischen Theilhabern ganz vorzüglich zur Pflicht gemacht, keinen Bauten oder Verbesserungen der Salinen ein Hinderniss in

den Weg zu legen, sondern sich vielmehr hierinnen gänzlich den Anordnungen der Salinen-Societäten und der jedesmaligen Herrn Salinen-Direktoren unweigerlich zu fügen.

§ X.

In allen Fällen, wo diese fideicommissarische Disposition einem Zweifel unterliegen sollte, (es betreffe solcher die Successions-Ordnung selbst, oder die Grösse des auf einen sich ereignenden fideiciarischen Erbanfall, Individual-Erbantheils, oder sonst einen das Interesse der gesammten Fideicommisserberben unter sich oder eines Einzelnen tangirenden Gegenstand) verbiete ich streng jede processualische Weiterung unter meinen Descendenten, sondern es haben sich dieselben ohne alles rechtliche Verfahren einzig und allein dem Ausspruch und der Interpretation gesammten Hohen Landes-Regierungs-Collegii zu Altenburg, welche ich als eine authentische angesehen wissen will und wogegen kein Suspensiv- oder Devolutiv-Mittel, was Namens es auch sei, gültig ist, stracklich und ohne alle Widerrede zu unterwerfen, indem ich hiermit ausdrücklich festsetze, dass derjenige Descendent, der hierwieder handeln oder wohl gar die gegenwärtige fideicommissarische Verfügung als ungültig anzufechten sich anmassen würde, seines Rechts daran zu Gunsten seiner Miterben verlustig sein soll.

§ XI.

Schliesslich behalte mir noch ausdrücklich vor, über mein übriges Mo- und Immobilien-Vermögen, insoweit es noch nicht geschehen, besondere testamentarische Verfügung zu treffen und will, falls ich solches unterlassen sollte, dass demohngeachtet dieses fideicommissarische Institut als für sich bestehend bei Kräften bleiben und über meinen übrigen Nachlass, wie sich von selbst versteht, die Intestat-Erbfolge eintreten soll.

Zu mehrerer Bekräftigung will vorstehende in Elf Paragraphen verabfasste, von mir eigenhändig unterschriebene und mit meinem Familien-Wappen besiegelte fideicommissarische Verfügung des Nächsten bei Hochpreisslicher Landes-Regierung und Lehns-Curie zu Altenburg zur hohen Confirmation einreichen.

So geschehen, Neusulza, den 27. Januar 1814.



Leopold Graf und Herr von Beust.

Tümping, den 25. Februar 1814.

Vor den hiesigen Patrimonial-Gerichten erschienen an ordentlicher Gerichts-Stelle aus hocheigner Bewegung

Sr. Excellenz, der Grossherzogliche Frankfurterische wirkliche Staats- und Conferenz-Minister, Herr Leopold Graf und Herr von Beust auf Neu- und Bergsulza, Tümping pp.

und erklärten zum Protokoll:

Es sei Ihre Absicht, über ihre Salinen-Antheile zu Neusulza und zur Gottesgabe bei Rheine im Hochstift Münster ein temporaires Familien-Fideicommiss zu errichten.

Die hierüber wohlbedächtig verabfasste und vermitteltst eigenhändiger Namens-Unterschrift, auch Beidrückung des führlichen Familien-Wappens d. d. Neusulza, den 27. Januar 1814 vollzogene Urkunde wollten Sie Ihren hiesigen Gerichten in der Absicht originaliter insinuiren, damit einerseits der gesetzlichen Förmlichkeit ein Genüge geschähe und andererseits das fideicommissarische Dokument selbst nebst der über die heutige Handlung aufzunehmende Insinuations-Registratur in Begleitung einer berichtlichen gehorsamsten Anzeige zu Herzogl. Sächs. Hochpreissl. Landes-Regierung und Lehnscurie zu Altenburg eingesendet werden möge.

Se. Excellenz gäben zugleich den Gerichten auf, in dem zu erstattenden gehorsamsten Bericht Ihr Gesuch

um Landes- und Lehnsherrliche Bestätigung Ihrer fideicommissarischen Disposition hauptsächlich vorzutragen.

Nachdem man nun von Seiten

der Gerichte

das gedachte Original Sr. Excellenz fideicommissarischen Disposition zur einstweiligen Verwahrung und berichtlichen Einsendung an Hochpreissl. Landes-Regierung und Lehns-Curie zu Altenburg aus den Händen Sr. Excellenz unmittelbar übernommen, las man dasselbe zuvörderst von Wort zu Wort deutlich vor.

Se. Excellenz, der Herr Staats-Minister Graf und Herr von Beust gestanden und erklärten unbewunden, dass die Ihnen so eben vorgelesene und unter dem 27. Januar 1814 ausgefertigte Urkunde Ihre wahre und nach Ihrem Willen unverletzliche letztwillige fideicommissarische Disposition sei und dass die darunter befindliche Namens-Unterschrift:

„Leopold Graf und Herr von Beust“

von Ihnen eigenhändig unterzeichnet und das darneben befindliche auf einer durch die Urkunde selbst gezogenen carmoisinrothe mit weisser Seide umwundene seidene Schnure aufgedruckte Signet Ihr führliches Familien-Wappen sei.

Auf nochmaliges Vorlesen erkannten Se. Excellenz diese Registratur an, als welche in Gegenwart der während des Insinuations-Actes anwesend gewesenen Gerichts-Personen aufgenommen ward und unterzeichneten solche eigenhändig.

Auch die Gerichtspersonen unterzeichneten dieses Protokoll.

Geschehen, wie oben

Leopold Graf und
Herr von Beust.

Christian Gottfried Herrmann, Ger. Verw.
Johann Christoph Stäps, als Richter.
Johann Christoph Bechmann, S. G.
Johann Gottfried Genennichen, als Schöppe

mit Unserer landesherrlichen und zugleich, soweit sie das Erbgut und Salzwerk zu Neusulza seines Antheils betrifft, mit Unserer lehnherrlichen Bestätigung zu versehen in Gnaden geruhen möchten.

Da Wir nun diesem Gesuche Statt zu geben kein Bedenken gefunden haben, so bestätigen Wir diese fideicommissarische Disposition hiermit und in Kraft dieses Briefes und wollen, dass derselben in allen Punkten, Clauseln und ganzem Inhalte getreulich nachgelebet und darwider nicht gethan oder gehandelt werde.

Jedoch Alles Uns, Unsern Erben und Nachkommen an zustehender Landesfürstlichen Hoheit, Oberbothmässigkeit, Lehn, Ritterdienste, Steuern und allen anderen Gerechtigkeiten, auch Männiglich anhabenden bessern Rechten unschädlich, ohne Gefährde.

Urkundlich mit Unserm Herzogl. Canzlei-Insiegel bedruckt und gegeben zu

Altenburg, den 7. Mai 1814.



Friedrich Carl Adolph von Trützschler.

Der Fideicommissstifter bestimmte als Besitznachfolger und Erben die sechs Kinder seiner Tochter, Frau Gräfin von Haeseler und eine Tochter seines verstorbenen Sohnes. (Näheres über des Letzteren Tod in Beilage III).

Die Kinder der Frau Gräfin von Haeseler, geb. Gräfin von Beust, waren:

- Eduard Hermann Scipio Graf Haeseler,
- Alexis Alexander August Graf Haeseler,
- Rosalie Leopoldine Auguste Gräfin Haeseler,
später verhelichte von Lauer-Münchhofen,
- Amalie Caroline Louise Friederike Gräfin Haeseler,
später verhelichte Frau von Gerstenbergk,
- Marie Mathilde Louise Gräfin Haeseler,
später verhelichte Frau von Inn und Knyphausen,
- Bertha Eleonore Clara Gräfin Haeseler,
verhelichte Gräfin Kayserlingk.

Die Tochter des Sohnes des Herrn Staatsministers Grafen Leopold von Beust:

- Caroline Christiane Flavia Gräfin von Beust,
später verhelichte Freifrau von Staff-Reitzenstein.

Die drei Besitztheile $\frac{1}{24}$, $\frac{1}{24}$ und $\frac{1}{24}$, wie solche näher beschrieben, veränderten sich nun bis in die jetzige Zeit wie folgt:

A. 1. $\frac{3}{24}$ des Freiherrn Constantin von Beust, Königl. Sächs. Oberberghauptmann in Freiberg, K. k. Oesterr. General-Montan-Inspektor und Ministerialrath.

Hiervon wurden im Jahre 1887 $\frac{1}{24}$ an Herrn Staatsminister, späteren Oesterr. Reichskanzler Ferdinand Graf von Beust käuflich abgetreten.

Die verbleibenden $\frac{3}{24}$ wurden, wie alle übrigen Salinenantheile, im Jahre 1888 auf den Theilnennner von 10000 umgerechnet und die mit $\frac{1}{10000}$ nicht abrundbaren Beträge von der Salinensocietät käuflich erworben:

Die $\frac{3}{24}$ des Herrn Freiherrn Constantin von Beust ergaben $\frac{833}{10000}$ Theile und $\frac{124419}{3732480000}$ wurden für 34 Mark an die Salinensocietät verkauft.

Am 22. März 1891 starb Herr Freiherr Constantin von Beust in Torbole. Der Besitz ging über mit:

$\frac{701}{10000}$ an den Sohn, Herrn Freiherrn Carl von Beust, Königl. Sächs. Prem.-Leutn. a. D., wovon die Wittve des Erblassers, Freifrau von Beust, geb. Freiin von Houwald, den Niessbrauch von 208 Antheilen bis zu ihrem Tode haben sollte.

$\frac{137}{10000}$ Antheile erbten die 6 Kinder der Tochter des Herrn Freiherrn Constantin von Beust:

Marie Ossmann,
Vera Ossmann,
Axel Constantin Ossmann,
Hans Albert Ossmann,
Georg Ossmann,
Carl Ossmann.

Die Antheile des Herrn Freiherrn Carl von Beust als: $493 + 208 = \frac{701}{10000}$ wurden im Jahre 1893 von den Erben des Oesterr. Reichskanzlers Grafen Ferdinand von Beust angekauft.

Das Niessbrauchrecht der 208 Antheile der Frau von Beust erlosch mit deren Tode am 14. August 1897.

A. 2. Im Jahre 1900 kauften auch die Erben des Herrn Grafen Ferdinand von Beust die Ossmann'schen $\frac{137}{10000}$ Antheile an, sodass diese zusammen $\frac{2409}{10000}$ besitzen, während von denselben zur Abrundung ebenfalls an die Gesamtsalinensocietät früher $\frac{24833}{3732480000}$ käuflich abgetreten wurden.

B. Der Besitztheil des Herrn Staatsministers Grafen Leopold von Beust, $\frac{17}{24}$, wurde nach dessen im Jahre 1828 erfolgten Tode gemäss der Fideicommissurkunde von 1814 und eines später unter den Erben stattgefundenen Vergleichs wie folgt vererbt:
Der Erblasser und Fideicommissstifter Graf Leopold von Beust besass einen Sohn und eine Tochter, die aber früher gestorben waren.

Die Tochter des Herrn Grafen Leopold von Beust war verehelicht mit dem Grafen Haeseler gewesen und hatte 6 Kinder, während von dem Sohne nur 1 Tochter hinterlassen war.

Nach der Fideicommissbestimmung und einem späteren Vergleich entfielen von $\frac{17}{24}$ auf die 6 Geschwister von Haeseler $\frac{3}{6}$ Theil und auf die Tochter des Sohns, geb. Gräfin von Beust $\frac{1}{6}$ Theil.

Die Vertheilung und Eintragung in das Grundbuch erfolgte demgemäss:

B. I. An den Grafen Alexis von Haeseler auf Harnecopp bei Wriezen, Königl. Preuss. Landrath und Major a. D. mit $\frac{3}{6} \times \frac{17}{24} \times \frac{1}{6} = \frac{170}{1728}$. Der Herr Graf Alexis von Haeseler verstarb im Jahre 1889.

B. II. Herr Schlosshauptmann und Major Graf Eduard von Haeseler in Berlin $\frac{3}{6} \times \frac{17}{24} \times \frac{1}{6} = \frac{170}{1728}$. Gestorben im Jahre 1879.

B. III. Frau Rosalie von Lauer-Münchhofen, geb. Gräfin von Haeseler, Gemahlin des Generalleutnants a. D. von Lauer-Münchhofen

$$\frac{17}{24} \times \frac{5}{6} \times \frac{1}{6} = \frac{170}{1728}$$

Die Frau von Lauer-Münchhofen starb im Jahre 1886 ohne direkte Leibeserben; es erbten demgemäss nach den Fideicommissbestimmungen die überlebenden 6 Stämme.

B. IV. Frau Amalie Caroline Louise Friederike von Gerstenbergk, geb. Gräfin von Haeseler, Gemahlin des Grossherzogl. S. Weim. Kanzlers von Gerstenbergk $\frac{17}{24} \times \frac{3}{6} \times \frac{1}{6} = \frac{170}{1728}$.

B. V. Freifrau von Inn und Knyphausen, geb. Marie Gräfin von Haeseler

$$\frac{17}{24} \times \frac{3}{6} \times \frac{1}{6} = \frac{170}{1728}$$

B. VI. Frau Gräfin von Kayserlingk, geb. Bertha Gräfin von Haeseler

$$\frac{17}{24} \times \frac{3}{6} \times \frac{1}{6} = \frac{170}{1728}$$

B. VII. Die Tochter des verstorbenen Sohnes des Fideicommissstifters Grafen von Beust, Caroline Christiane Louise Flavia, Gräfin von Beust, Gemahlin des Generals Freiherrn von Staff-Reitzenstein

$$\frac{17}{24} \times \frac{1}{6} = \frac{17}{144} \text{ oder } \frac{204}{1728}$$

Nach den Bestimmungen der Fideicommiss-Urkunde fanden nun bei den vorgenannten 7 Besitzern zunächst folgende Besitzveränderungen statt:

B. I. Nach dem im Jahre 1889 erfolgten Ableben des Herrn Landrath Alexis Graf von Haeseler auf Harnecopp bei Wriezen erbten die drei Kinder den inzwischen durch antheiligen Zugang der von Frau Generalin von Lauer-Münchhofen ererbten Salinenantheile $\frac{170}{1728} \times \frac{1}{6} = \frac{170}{10368}$, zusammen also

$$\frac{170}{1728} + \frac{170}{10368} = \frac{1190}{10368} \text{ Theile}$$

und nach Umrechnung auf 10000 Theile und Verkauf von Ausgleichstheilen

$$\frac{284244}{3732480000} \text{ für } 77,10 \text{ Mk.}$$

an die Gesamt-Salinensocietät die bleibenden $\frac{1147}{10000}$ wie folgt:

B. Ia. Herr Generaloberst Graf Gottlieb von Haeseler, Excellenz, 383 Antheile,

B. Ib. Herr Georg Graf von Haeseler in Amerika 382 Antheile und

B. Ic. Frau von Schoenermark, geb. Gräfin Anna von Haeseler, 382 Antheile.

Im Jahre 1897 starb in Amerika Herr Georg Graf von Haeseler ohne direkte Leibeserben und entfielen daher nach den fideicommissarischen Bestimmungen auf die beiden überlebenden Geschwister je 191 Antheile, so dass Herr Generaloberst Graf Gottlieb von Haeseler $383 + 191 = \frac{574}{10000}$ Antheile und Frau Anna von Schoenermark $382 + 191 = \frac{573}{10000}$ Antheile besitzt.

B. II. Herr Schlosshauptmann und Major Graf Eduard von Haeseler in Berlin besass $\frac{170}{1728}$ Antheile, starb im Jahre 1879 und hinterliess drei Erbstämme und zwar:

B. IIa. Frau Generalintendant von Hülsen, geb. Gräfin Haeseler,

$$\frac{170}{1728} \times \frac{1}{3} = \frac{170}{5184};$$

dazu trat im Jahre 1886 die Erbschaft von Frau Generalin von Lauer-Münchhofen mit $\frac{170}{1728} \times \frac{1}{6} \times \frac{1}{3} = \frac{170}{31104}$, der Gesamtbesitz demnach $\frac{1190}{31104}$.

Nach der Umgestaltung in 10000 Theile und Verkauf des Ausgleichstheiles von $\frac{219264}{3732480000}$ Theil für 60 Mk. an die Gesamt-Salinen Societät stellte sich für Frau von Hülsen der Salinenbesitz auf $\frac{382}{10000}$ Theile.

Im Jahre 1892 starb Frau von Hülsen und erbten deren Kinder, beziehentlich Enkel, in zusammen vier Stämmen:

B. IIa. 1. Herr Generalleutnant Graf von Hülsen-Haeseler Excellenz $\frac{96}{10000}$ Antheile.

B. IIa. 2. Die Kinder der Frau Generalmajor von Naso, geb. Marie von Hülsen, gestorben im Jahre 1892.

B. IIa. 2ⁱ. Herr Leutnant Botho von Naso,

B. IIa. 2ⁱⁱ. Fräulein Helene von Naso,

B. IIa. 2ⁱⁱⁱ. Fräulein Frieda von Naso und

B. IIa. 2ⁱⁱⁱⁱ. Herr Eckhardt von Naso

je $\frac{24}{10000}$ Antheile.

B. IIa. 3. Herr Kammerherr und Rittmeister a. D. Georg von Hülsen, Königl. Intendant des Wiesbadener Theaters $\frac{96}{10000}$ Antheile.

B. IIa. 4. Die Kinder der Frau Oberstallmeister von Geyr-Schweppenburg, geb. Dorothea von Hülsen, als:

B. IIa. 4ⁱ. Fräulein Adolfine Helene Marie Gabriele von Geyr-Schweppenburg,

B. IIa. 4ⁱⁱ. Herr Carl Wilhelm Botho Leo Hermann Johannes Julius von Geyr-Schweppenburg,

B. IIa. 4ⁱⁱⁱ. Fräulein Leonore Marie Elisabeth von Geyr-Schweppenburg und

B. IIa. 4ⁱⁱⁱⁱ. Herr Leo Dietrich Franz von Geyr-Schweppenburg

$3 \times \frac{24}{10000}$ und $1 \times \frac{24}{10000}$ Antheile.

B. IIb. Frau Baronin von Treskow, geb. Gräfin von Haeseler, auf Schloss Friedrichsfelde, ingeleichen wie Frau General-Intendant von Hülsen $\frac{382}{10000}$ Besitzantheile.

B. IIc. Frau Baronin von Veltheim, geb. Gräfin von Haeseler desgleichen $\frac{382}{10000}$ Besitzantheile.

B. III. Frau von Lauer-Münchhofen, geb. Rosalie Gräfin von Haeseler, Gemahlin des General von Lauer-Münchhofen $\frac{170}{28} \times \frac{5}{6} \times \frac{1}{6} = \frac{170}{1728}$. Da Frau von Lauer-Münchhofen im Jahre 1886 ohne direkte Leibeserben verstarb, so erbten nach den Fideicommissbestimmungen die überlebenden fideicommissberechtigten Stämme des Herrn Grafen Leopold von Beust B. I, II, IV, V, VI und VII.

B. IV. Frau Amalie Caroline Louise Friederike von Gerstenbergk, geb. Gräfin von Haeseler, Gemahlin des Grossherzogl. S. Weimar. Kanzlers von Gerstenbergk $\frac{170}{28} \times \frac{2}{6} \times \frac{1}{6} = \frac{170}{1728}$. Frau Kanzlerin von Gerstenbergk starb im Jahre 1882; die Erben waren ihre 3 Kinder, beziehentlich Enkel, als:

B. IV a. Herr Staatsminister von Gerstenbergk-Zech, Excellenz, Erben:

B. IV a 1. Freifrau von Gayl, geb. Anna von Gerstenbergk-Zech $\frac{170}{5184} \times \frac{1}{3} = \frac{170}{15552}$.

Im Jahre 1886 ererbte Frau von Gayl von ihrer Grosstante Frau von Lauer-Münchhofen

$$\frac{170}{1728} \times \frac{1}{6} \times \frac{1}{3} \times \frac{1}{3} = \frac{170}{93312}.$$

Der Gesamtbesitz gestaltete sich demnach

$$\frac{170}{15552} + \frac{170}{93312} = \frac{1190}{93312}.$$

Zur Abrundung in 10000 Theilung verkaufte Frau von Gayl an die Gesamt-Salinen Societät

$$\frac{197504}{3732480000} \text{ Theil für } 53,90 \text{ Mk.}$$

und nun verblieben 127 Antheile.

Im Jahre 1899 am 17. September verstarb Frau von Gayl, und da diese im 4^{ten} Grad der Erbfolge sich befand, so stand dieser nach den Fideicommissbestimmungen zu, testamentarisch frei über die Salinenbesitz-Antheile zu verfügen und vererbte diese an ihren Gemahl, Herrn Generalmajor Freiherrn von Gayl.

B. IV a 2. Frau Marie Gräfin von Schwerin-Löwitz, geb. von Gerstenbergk-Zech, auf Löwitz, dieselben Antheile wie Frau von Gayl 127 Antheile und

B. IV a 3. Herr Kammerherr Leo von Gerstenbergk-Zech auf Bergsulza 127 Antheile.

B. IV b. Fräulein Jenny von Gerstenbergk, Ordensdame, in Kösen

$$^{170}/_{1728} \times \frac{1}{3} = ^{170}/_{5184};$$

erbt nach den Fideicommissbestimmungen von ihrer Tante Frau Generalin von Lauer-Münchhofen $^{170}/_{1728} \times \frac{1}{6} \times \frac{1}{3} = ^{170}/_{31104}$, daher der Gesamtbesitz $^{170}/_{5184} + ^{170}/_{31104}$.

Zur Umwandlung in die 10000 Theilung und Abrundung trat Fräulein Jenny von Gerstenbergk an die Gesamt-Salinensocietät $^{219264}/_{3732480000}$ für die Kaufsumme von 60 Mk. ab.

Darnach blieb als abgerundeter Besitz 382 Antheile.

B. IV c. Frau Geheimrätthin von Helldorf, Excellenz, geb. von Gerstenbergk, in Weimar die gleichen Antheile wie Fräulein von Gerstenbergk 382 Antheile.

B. V. Freifrau von Inn- und Knyphausen, geb. Marie Gräfin von Haeseler

$$^{170}/_{1728} \text{ Theil.}$$

Die Erben der Frau von Inn- und Knyphausen sind:

B. Va. Herr Freiherr Dodo von Inn- und Knyphausen auf Dorloh, Königl. Kammerherr und Major a. D. $^{170}/_{1728} \times \frac{1}{2} = ^{85}/_{1728}$. Von seiner Tante Frau Generalin von Lauer-Münchhofen erbte derselbe:

$$^{170}/_{1728} \times \frac{1}{6} \times \frac{1}{3} = ^{170}/_{30736}, \text{ zusammen } ^{85}/_{1728} + ^{170}/_{30736} = ^{1190}/_{20736}.$$

Zur Einführung der 10000 Theilung und desfallsigen Abrundung verkaufte derselbe an die Gesamt-Salinensocietät $^{328896}/_{3732480000}$ für 89,90 Mark.

Als Besitz verblieb: 573 Antheile.

B. V b. Frau Geheime Regierungsrath und Landrath von Hanstein, geb. Freiin von Inn- und Knyphausen, in Heiligenstadt, starb am 9. Mai 1900. Ihre Salinenbesitz-Antheile $^{573}/_{10000}$ gingen nach den Fideicommissbestimmungen auf ihre 3 Kinder mit je 191 Antheile über und zwar:

B. V b 1. Fräulein Marie von Hanstein,

B. V b 2. Herr Leutnant Carl von Hanstein,

B. V b 3. Herr Referendar Werner von Hanstein.

B. VI. Frau Gräfin Kayserlingk, geb. Bertha Gräfin von Haeseler

$$^{17}/_{24} \times \frac{2}{3} \times \frac{1}{6} = ^{170}/_{1728}.$$

Erbt von ihrer Schwester Frau Generalin von Lauer-Münchhofen

$$^{170}/_{1728} \times \frac{1}{6} = ^{170}/_{10368}, \text{ d. i. zusammen } ^{1190}/_{10368},$$

dagegen zur Umgestaltung der Theilung nach 10000 verkaufte Frau Gräfin von Kayserlingk an die Salinensocietät $^{284244}/_{3732480000}$ für 77,10 Mark.

Der Besitz stellte sich demgemäss auf $^{1147}/_{10000}$ Antheile.

B. VII. Die Tochter des verstorbenen Sohnes des Fideicommissstifters Grafen Leopold von Beust Caroline Christiane Louise Flavia Gräfin von Beust, Gemahlin des Generals Freiherrn von Staff-Reitzenstein $^{17}/_{24} \times \frac{1}{6} = ^{17}/_{144}$.

Deren Erben:

a) Freifrau Ottilie, geb. von Staff-Reitzenstein, Gemahlin des Grossherzoglichen Hofmarschalls Freiherrn von Beaulieu-Marconnay in Weimar.

b) Frau von Zedlitz, geb. Freiin Anna von Staff-Reitzenstein, erste Gemahlin des Herrn Oberhofmarschall von Zedlitz in Weimar.

c) Frau Gabriele von Zedlitz, geb. Freiin von Staff-Reitzenstein, verhehlicht gewesene Frau von Gross, zweite Gemahlin des Oberhofmarschall von Zedlitz.

d) Freiherr Georg von Staff-Reitzenstein.

Letzterer hat laut Erbvertrag vom 19. Februar 1856 seinen Salinenantheil, welcher ihm durch die Fideicommissstiftung mit $\frac{1}{6}$ von $^{17}/_{144}$ zugefallen wäre, seinen vorgenannten drei Schwestern überlassen und ist nach gleichem Erbvertrag durch den Besitz der Güter in Konradsreuth entschädigt worden.

Der Antheil an der Saline Neusulza der Frau Generalin Flavia von Staff-Reitzenstein, geb. Gräfin von Beust, vertheilt sich demzufolge nicht in 4, sondern nur in 3 Theile und zwar:

B. VII a. Frau Freifrau Ottilie von Beaulieu-Marconnay

$$^{17}/_{144} \times \frac{1}{3} = ^{69}/_{1728}.$$

Nach dem Tode der Freifrau von Beaulieu-Marconnay erbten den Salinenantheil deren drei Kinder:

B. VII a. 1. Oberstleutnant Freiherr von Beaulieu-Marconnay

$$^{69}/_{1728} \times \frac{1}{3} = ^{69}/_{5184}.$$

Von der Grosstante Frau Generalin von Lauer-Münchhofen erbte Herr von Beaulieu, sowie jedes der übrigen zwei Geschwister

$$^{170}/_{1728} \times \frac{1}{6} \times \frac{1}{6} \times \frac{1}{3} = ^{170}/_{124416}.$$

Im Jahre 1888 verkaufte der Freiherr Alfred von Beaulieu-Marconnay seinen Besitz an seine beiden

Geschwister Herrn Freiherrn Leo von Beaulieu-Marconnay, und an die Freifrau von Salis-Soglio, geb. von Beaulieu-Marconnay, sodass deren Besitz sich zusammensetzte:

$$\begin{aligned} 17/24 \times 1/6 \times 1/3 \times 1/3 &= 69/5184, \\ 170/1728 \times 1/6 \times 1/4 \times 1/3 &= 170/124416, \\ 69/5184 \times 1/2 &= 34/5184, \\ 170/124416 \times 1/2 &= 85/124416, \\ \text{d. i. zusammen} &= 2703/124416. \end{aligned}$$

Zur Umgestaltung auf 10000 Theilung verkaufte jedes der zwei Geschwister von Beaulieu-Marconnay an die Gesamt-Salinensocietät $98184/3732480000$ für je 26,10 Mark.

Darnach betrug der Besitz an der Saline nun: Herr Oberstleutnant Freiherr von Beaulieu-Marconnay $217/10000$ Antheile und

B. VIIa. 2. Freifrau von Salis-Soglio, geb. Freiin von Beaulieu-Marconnay, Gemahlin des verstorbenen Oberstleutnants Freiherrn von Salis-Soglio 217 Antheile.

B. VIIb. Frau Anna von Zedlitz, geb. Freiin von Staff-Reitzenstein, erste Gemahlin des Oberhofmarschalls von Zedlitz in Weimar.

B. VIIb. 1. Frau Anna von Massow, geb. von Zedlitz, Gemahlin des Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer von Massow auf Bandschow i. Pommern $17/24 \times 1/6 \times 1/3 = 69/1728$ und von Frau Generalin von Lauer-Münchhofen erbt: $170/1728 \times 1/6 \times 1/4 = 170/41472$ d. i. zusammen: $1803/41472$.

Zur Umwandlung dieser Antheile in 10000tel verkaufte Frau von Massow an die Gesamt-Salinensocietät den Ausgleichstheil von $180380/3732480000$ für 52 Mark und stellte sich nun der Besitz an der Saline auf 434 Antheile.

B. VIIc. Frau Gabriele von Zedlitz, geb. Freiin von Staff-Reitzenstein, in Weimar.

Der Besitz rechnet sich in gleicher Weise wie der vorgehende auf 434 Antheile. Nach dem Ableben der Frau Gabriele von Zedlitz im Jahre 1895 erbten deren 3 Kinder und zwar in abgerundeten 10000 Theilen, wie solches für dergl. Vertheilung von der Salinensocietät beschlossen war:

B. VIIc. 1. $145/10000$ Freifrau Margaretha von Freytag-Loringhoven, geb. Freiin von Zedlitz, Gemahlin des Majors von Freytag-Loringhoven.

B. VIIc. 2. $145/10000$ Herr Hauptmann Friedrich Freiherr von Zedlitz.

B. VIIc. 3. $144/10000$ Herr Hugo Freiherr von Zedlitz.

B. VII d. Georg von Staff-Reitzenstein auf Konradsreuth hatte, wie früher schon erwähnt wurde, auf den Antheil der Saline, welcher ihm von seiner Mutter, Frau Generalin von Staff-Reitzenstein zugefallen war, zu Gunsten seiner Schwestern Verzicht geleistet; nach dem Fideicommissvertrag war aber derselbe, beziehentlich dessen Nachkommen, erbfolgeberechtigt an dem Salinenantheil der ohne Descendenten 1886 verstorbenen Frau Generalin von Lauer-Münchhofen, geb. Gräfin von Haeseler.

Die Georg von Staff-Reitzenstein'sche Linie hatte daher Anspruch auf den von Frau von Lauer-Münchhofen hinterlassenen Salinenantheil mit $170/1728 \times 1/6 \times 1/4 = 170/41472$.

Zu Erben dieses Antheils waren berechtigt: 6 am Leben befindliche Kinder des Georg von Staff-Reitzenstein und zwar:

1. Georg von Staff-Reitzenstein

$$170/1728 \times 1/6 \times 1/4 \times 1/6 = 170/248832.$$

2. Rosa Aichmayer, geb. von Staff-Reitzenstein
desgl. $170/248832$.

3. Marie von Staff-Reitzenstein desgl. $170/248832$.

4. Frau Melanie von Wolff, geb. von Staff-Reitzenstein
desgl. $170/248832$.

5. Julius von Staff-Reitzenstein desgl. $170/248832$.

6. Ernst von Staff-Reitzenstein desgl. $170/248832$.

Da diese Antheile für jeden einzelnen Erben zu unbedeutend und für die Berechnung der Ueberschüsse zu weitführend geworden wären, kaufte die Gesamt-Salinensocietät diese Antheile an und zahlte jedem der vorgenannten Erben 600 Mark.

Die Georg von Staff'sche Linie besitzt also z. Z. keinen Antheil an der Saline, kann aber nach der Fideicommissurkunde durch Erbe von Neuem wieder in Besitz kleiner Antheile gelangen.

Die von der Salinensocietät von den von Staff-Reitzenstein'schen Erben angekauften $170/41472$ und die von den übrigen Salinenbesitzern angekauften, bei Umrechnung und Einführung der 10000 Theilung entstandenen und mit 10000 untheilbaren Bruchtheile der einzelnen Besitzer betragen:

$$\begin{aligned} &4108800/3732480000 + 170/41472 \text{ oder } 4108800/3732480000 + 15200000/3732480000 \\ &= 19408800/3732480000 \text{ oder } 32/10000 \text{ Theile.} \end{aligned}$$

C. Der Besitztheil des Königl. Preuss. wirklichen Geheimrath Oberberghauptmann Graf Ernst von Beust $\frac{1}{24}$

ging nach dem im Jahre 1859 erfolgten Tode desselben über an den Grossherzogl. Sächs. Herrn Oberhofmarschall wirklichen Geheimrath Grafen Friedrich Hermann von Beust in Weimar und nach dessen im Jahre 1889 erfolgtem Ableben an dessen Töchter, Frau Marie Gräfin von Wedel, Gemahlin des wirklichen Geheimrath Graf von Wedel, Excellenz, in Weimar, und Frau Diana von Kalckreuth, Gemahlin des Rittmeisters und Landraths Herrn von Kalckreuth.

Nachdem auch von diesem $\frac{1}{24}$ der in 10000 Theilung nicht abzurundende kleine Bruchtheil $\frac{248833}{173246000}$ für 68 Mark an die Gesamt-Salinensocietät verkauft worden war, blieben für die genannten Erben des Herrn Grafen Friedrich Hermann von Beust je $\frac{200}{1,0000}$ Theile.

Die Besitzer der Salinenantheile sind daher zur Zeit:

A.

2499 Antheile die Gräfllich Ferdinand von Beust'schen Erben:

Graf Adolf von Beust, K. k. oesterreichischer Legationsrath in Rom,
Graf Heinrich von Beust, K. Kämmerer in München,
Frau Staatsminister von Könneritz, Excellenz, geb. Gräfin von Beust.

B.

Die Fideicommissserben des Grafen Leopold von Beust:

- 574 Antheile Generaloberst Gottlieb Graf von Haeseler im 3^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
573 Antheile Frau Anna von Schoenermark, geb. Gräfin von Haeseler, auf Jauschwitz in Schlesien, im 3^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
96 Antheile Dietrich Graf von Hülsen-Haeseler in Berlin, Generalleutnant und Chef des Militär-Kabinetts, im 4^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
95 Antheile Georg von Hülsen, Königl. Kammerherr, Rittmeister a. D. und Intendant der Königl. Schauspiele in Wiesbaden, im 4^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
24 Antheile Fräulein Helene von Naso, im 5^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
24 Antheile Leutnant Eduard Botho von Naso, im 5^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
24 Antheile Fräulein Frieda von Naso, im 5^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
24 Antheile Eckhardt von Naso, im 5^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
95 Antheile der hinterlassenen Erben der Frau von Geyr-Schweppenburg, geb. von Hülsen, als:

- a) Fräulein Adolfine Helene Marie Gabriele von Geyr-Schweppenburg,
b) Carl Wilhelm Botho Leo Hermann Johannes Julius von Geyr-Schweppenburg,
c) Fräulein Leonore Marie Elisabeth von Geyr-Schweppenburg,
d) Leo Dietrich Franz von Geyr-Schweppenburg,
im 5^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.

- 382 Antheile Frau Baronin von Treskow, geb. Gräfin von Haeseler, auf Schloss Friedrichsfelde, im 3^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
382 Antheile Frau Baronin von Veltheim, geb. Gräfin von Haeseler, im 3^{ten} Grade des Fideicommissstifters.
127 Antheile Generalmajor Freiherr von Gayl, aus dem Fideicommiss geschiedener freier Besitz.
Dieser Antheil gehörte der verstorbenen Gemahlin des Genannten und da dieselbe im 4^{ten} Grade der Erbfolge sich befand, konnte dieselbe nach § 8 Abs. c der Fideicommissurkunde auf den Todesfall frei verfügen.
127 Antheile Frau Gräfin von Schwerin, geb. Marie von Gerstenbergk-Zech, auf Löwitz i/Pommern, im 4^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
127 Antheile Baron Leo von Gerstenbergk-Zech, Grossherzogl. S. Kammerherr und Rittmeister a. D. auf Bergsulza, im 4^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
382 Antheile Fräulein Jenny von Gerstenbergk, Ordensdame in Kösen, im 3^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
382 Antheile Frau Geheimrätin von Helldorff, Excellenz, geb. von Gerstenbergk, im 3^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
573 Antheile Freiherr von Inn- und Knyphausen, Königl. Kammerherr und Major a. D. auf Dorloh bei Mengede i/Westfalen im 3^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
191 Antheile Fräulein Marie von Hanstein, im 4^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
191 Antheile Leutnant Carl von Hanstein, im 4^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
191 Antheile Referendar Werner von Hanstein im 4^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
1147 Antheile Frau Bertha Gräfin von Kayserlingk, geb. Gräfin von Haeseler, im 2^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
217 Antheile Freiherr von Beaulieu-Marconnay, Oberstleutnant à la suite des Leib-Kürassier-Regts., Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, im 4^{ten} Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.

- 217 Antheile Freifrau von Salis-Soglio, geb. von Beaulieu-Marconnay, in Karlsruhe, im 4ten Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
- 434 Antheile Frau Anna Baronin von Massow, geb. von Zedlitz, auf Bandschow, im 4ten Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
- 145 Antheile Freifrau von Freytag-Loringhoven, geb. Freiin von Zedlitz, in Berlin, Gemahlin des Herrn Major von Freytag-Loringhoven, im 4ten Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
- 145 Antheile Hauptmann Freiherr Friedrich von Zedlitz in Berlin, im 4ten Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.
- 144 Antheile Freiherr Hugo von Zedlitz in Wismar, im 4ten Grade der Erbfolge des Fideicommissstifters.

C.

- 208 Antheile Frau Gräfin von Wedel, geb. Gräfin von Beust, Gemahlin des wirklichen Geheimraths Graf von Wedel, Excellenz, in Weimar.
- 208 Antheile Frau Diana von Kalckreuth, geb. Gräfin von Beust, Gemahlin des verstorbenen Landraths und Rittmeisters von Kalckreuth.
- 52 Antheile, welche die Salinensocietät gemeinsam besitzt.

Zusammen 10000 Theile.

Die Verwaltung.

Die Verwaltung des Societäts-Besitzes ist einem Societätsmitglied als erstem Direktor und einer Anzahl Beamten übertragen, wovon der erste Beamte als Inspektor fungirt.

In der Zeit 1752 bis 1902, auf welche sich der Salinenbesitz der Societät erstreckt, haben folgende Societätsmitglieder die erste Direktorstelle der Salinensocietät vertreten:

1. Freiherr Joachim von Beust, Königl. Dänischer Staatsminister, von 1752 bis 1792; ihm folgte:
2. der Königl. Bayrische Staatsminister Graf Leopold von Beust von 1792 bis 1827;
3. der wirkliche Geheimrath Königl. Preuss. Oberberghauptmann Graf Ernst von Beust von 1827 bis 1859;
4. der Königl. Sächs. Oberberghauptmann Freiherr Constantin von Beust von 1859 bis 1891;
5. Herr von Helldorff auf Schwerstedt, Grossherzogl. Sächs. Oberschenk und wirklicher Geheimrath von 1891 bis 1897 und zur Zeit
6. Herr Freiherr Hans von Könneritz, Königl. Sächs. Kammerjunker und Rittergutsbesitzer auf Erdmannsdorf.

In der Zeit von 1752 bis dato waren als erste Verwaltungsbeamte von der Salinensocietät angestellt:

1. Controleur Christian Gottlieb Hesse;
2. Salzfaktor und Rentmeister Zimmermann;
3. Kammer-Kommissionsrath Ernst Friedrich Tomschütz;
4. Bergrath Bergmann;
5. Salineninspektor Fr. Bergmann;
6. Salinenoberinspektor Bergrath August Wunderwald.

Das Vorkommen der Soolquellen und die geognostische Anschauung über deren Ursprung.

Schon seit mehr denn 10 Jahrhunderten ist das Gebirge bei Neusulza durch seinen Reichthum an Salzquellen bekannt und durch eine Menge von Bohrversuchen aufgeschlossen worden, ohne dass man bis jetzt eine genaue und sichere Kenntniss von dem Ursprung jener Soolquellen hat erhalten können.

In den ältesten Zeiten mögen die Salzquellen mit ansehnlicher Grädigkeit und hohem hydrostatischen Ueberdruck in der Gegend von Stadtsulza ausgetreten sein; man muss dies wenigstens aus dem Umstand schliessen, dass an jenen Stellen vor mehr denn 1000 Jahren ein Salzwerk bestand; auch z. Z. noch treten im Ilmbett bei Stadtsulza Soolquellen von 1—2 % Salzgehalt zu Tage.

Später haben sich die Abteufungs- und Bohrarbeiten, beziehentlich Versuche über das ganze Gebirge auf dem linken Ufer der Ilm bis in die Gegend des Gradirhauses Friedrich verbreitet; auch auf dem rechten Ufer der Ilm hat man in frühester Zeit Versuchsschächte im sogenannten Lottergraben, wo jetzt das Hotel zum Grossherzog steht, gehabt.

Bei allen den früheren in der Muschelkalkformation ausgeführten Versuchsschächten und Bohrungen wurde das Gebirge stark zerklüftet angetroffen und die erbohrten Quellen traten fast stets mit starkem hydrostatischen Ueberdruck auf.

Diese Erscheinungen sind wohl mit den das Sulzaer Thal mehrfach durchschneidenden Querspalten, der Hebung und dem Aufrichten der Schichtungen in Zusammenhang zu bringen.

Die Muschelkalkformation, welche im Sulzaer Thal direkt unter dem Alluvium und Diluvium beginnt, hat eine Mächtigkeit von 250—270 m. Auf den Höhen finden sich zwischen dem Diluvium und der Muschelkalkablagerung auch noch schwache Einlagerungen der Keuperformation.

Unter der Muschelkalkformation folgt die zur Buntsandsteinformation zählende Ablagerung des Schieferlettens, bestehend aus rothen, grauen, weissen und grünen, sehr undurchlässigen Thonablagerungen. Unter diesen Thonen folgen die eigentlichen, stark zerklüfteten Bänke des Buntsandsteins, wie solche bei Orlamünde und Saalfeld im Saalthale und bei Nebra im Unstruthale zu Tage ausgehen.

Der Buntsandsteininformation folgt der Zechstein.

In Deutschland findet sich Steinsalz:

1. Im Muschelkalk, dies ist z. B. bei Erfurt, Stotternheim und Buflieben der Fall.
2. Zwischen der Buntsandsteininformation und dem Zechstein — Salzungen —.
3. Im Zechstein — Salzungen, Artern, Stassfurt —.

Der Ursprung der Sulzaer Quellen kann in verschiedenen der genannten Ablagerungen, oder auch nur in einer dieser Ablagerungen angenommen werden.

Das Vorkommen der Quellen in dem Muschelkalk bei Teufen von 200—250 m auf dem engeren Bereich zwischen Stadtsulza und Saline Neusulza, dies ist in der Nähe der Querspalten, welche das Sulzaer Thal durchsetzen, könnte darauf schliessen lassen, dass entweder östlich in der Richtung zwischen Eckolstedt und Pfuhsborn, oder westlich in der Richtung nach Reisdorf — Rannstedt eine Steinsalzablagerung im Muschelkalk vorhanden sei und die Salzwasser durch die durchsetzenden Querspalten den Bohrlöchern zugeführt würden.

Die Bohrlöcher, welche ausser dem Bereich der Querspalten im Muschelkalk niedergebracht wurden, dies sind:

- Bohrloch bei Flurstedt,
- „ „ Niedertrebra,
- „ am Eckolstedter Wege,
- „ bei Darnstedt,

haben keine Salzquelle ergeben, wohl aber nicht unbedeutende Einlagerungen von Gyps und Anhydrit.

Diese Erscheinung des Vorkommens grösserer Gyps- und Anhydriteinlagerungen ohne Salz liesse wohl annehmen, dass man sich mit allen diesen Bohrlöchern an den Rändern der Mulde befunden, mit keinem einzigen aber das Herz derselben getroffen habe.

Wollte man den Ursprung der Sulzaer Quellen weiter im Muschelkalk annehmen, so dürfte die Aufsuchung jedenfalls nur noch südöstlich und südwestlich von dem Sulzaer Thal aus gerechnet, sich empfehlen.

Für einen Bohrpunkt zwischen Bergsulza und Pfuhsborn würden zur Auffindung des Steinsalzes besonders sprechen:

1. Der Schichtenfall in dieser bezeichneten Richtung.
2. Die bekannte alte Tradition von dem Salzvorkommen unter dem Plateau von Pfuhsborn in Verbindung mit den Beobachtungen über die allmähliche Erniedrigung des Oberflächen-Niveaus daselbst.
3. Der Umstand, dass das sogenannte Pappelbohrloch am Eckolstädter Wege, obwohl mit demselben die Anhydritgruppe weit unvollkommener, als bei Niedertrebra und Flurstedt, ausgerichtet wurde, dennoch das einzige gewesen ist, mit welchem man bis jetzt merkliche Salzspuren, wenn auch nur als Salzthon, im Muschelkalk angetroffen hat.

Der zweite Ursprung der Sulzaer Quellen kann aus der Steinsalzablagerung zwischen dem Zechstein und der Buntsandsteininformation, Vorkommen wie in Salzungen, gesucht werden. Hierbei müsste man aber voraussetzen, dass der 100—120 m mächtige Schieferletten von den Querspalten mit durchbrochen wäre. Letzteres lässt sich aber wohl kaum annehmen, da die Massen des Schieferletten aus zähem dichten Thon bestehen und wasserundurchlässig angenommen werden müssen.

Die dritte Annahme, dass das Sulzaer Salzvorkommen von der Zechstein-Salzeinlagerung, analog dem Vorkommen in Artern, z. Th. abstamme, findet festen Fuss durch die Bohrung in Darnstedt.

Das Darnstedter Bohrloch liegt ausserhalb der Querspalten des Sulzaer Thals im Gebiete ungestörter Ablagerung. Im Muschelkalk wurde keine Salzquelle erbohrt, auch der Schieferletten blieb ohne Quellenerscheinung und erst bei der Erbohrung der stark zerklüfteten Bänke des Buntsandsteins stieg eine Soolquelle unter starkem hydrostatischen Druck von 10% Salzgehalt mehrere Meter über die Bohrteuchel in die Höhe.

Die Bohrung wurde bis zur Teufe von 880 m, anstehend im Zechstein, fortgesetzt. Der Soolgehalt war bis zur vollen Sättigung, d. i. 27% gestiegen.

Am 27. Mai 1902 war der Bau des Stauwehres, Anlage des Radkunstgezeuges, Einbau der kupfernen Pumpe und Verlegung der Röhrenfahrt nach der Saline soweit fertig gestellt, dass die Ausförderung regelrecht erfolgen konnte, und gewährte die Quelle das erfreuliche Resultat, dass nicht nur der hohe Gehalt der Soolle von 27%, was der vollen Sättigung entspricht, erzielt wurde, sondern die Quantität stellte sich auch so ergiebig heraus, dass die eingebaute Pumpe volle Ausförderung von 42 Liter pro Minute ergab, was einem täglichen Salzquantum von circa 400 Centner entspricht.

Nach den vorliegenden Erfahrungen würden in Zukunft eventuell neu einzubringende Bohrlöcher von Haus aus gleich auf grosse Tiefe, also bis in den Zechstein, ins Auge zu fassen sein.

Grubenfeld der Saline Neusulza.

Nach dem Vererbungsrecess über die Neusulzaer Saline vom 3. September 1717 steht dieser in Herzogl. Altenburgischen Landen, wozu die jetzige Grafschaft Camburg gehört, das Salzbaurecht 2 Meilen im Umkreis zu.

Der § 9 des besagten Vererbungsrecesses besagt:

„Wollen wir auch nicht verstaten, ebenmässig innerhalb 2 Meilen von Neusulza „zuzurechnen ein Neu-Salzwerk einzurichten, wenn die Pfännerschaft solche selbst halben „Jahresfrist von beschehener notification zu übernehmen sich erklärt und dazu innerhalb „ebenmässiger halben Jahresfrist nach geschehener Erklärung wirkliche Anstalt machet.“

Von dem früheren Herzogl. Altenburgischen Landestheil, jetzigen Grafschaft Camburg, würden in den Bereich dieser Grubenfeldbegrenzung die Fluren und Orte Ober-

neusulza, Schmiedehausen, Lachstedt, Eckolstedt, Münchengosserstedt, Döbritzchen, Stöben, Camburg, Unterneusulza und Kaatschen zu ziehen sein.

In dem angrenzenden Grossherzogthum Weimar erstreckt sich nach dem Vertrag zwischen dem Grossherzogl. Sächs. Staatsministerium und der Salinensocietät von 1861 das berechnete Grubenfeld der Letzteren auf die Fluren von Grossheringen, Lachstedt, Darnstedt, Niedertrebra, Pfuhsborn, Stadtsulza, Dorfsulza, Bergsulza, Eberstedt, Ober-trebra, Flurstedt, Utenbach, Wormstedt, Wickerstedt, Rannstedt, Reisdorf und Sonnendorf.

Bohrungen auf Salz haben bis jetzt nur in folgenden Orten des Grossherzogthums Weimar stattgefunden:

1. Stadtsulzaer Flur,
2. Dorfsulzaer Flur,
3. Darnstedter Flur,
4. Niedertrebraer Flur,
5. Flurstedter Flur

und im Herzogthum S. Meiningen

1. Oberneusulza und
2. Unterneusulza.

Veränderungen älterer Verträge, beziehentlich deren gänzliche Aufhebung.

Der Vererbungs-Recess über die Neusulzaer Saline vom 3. September 1717, welcher lautet:

Von Gottes Gnaden, Wir Friedrich,
Herzog zu Sachsen pp.

Vor Uns, Unsere Fürstl. Successores-Erben und Nachkommen urkunden und be-
kennen hiermit, dass Wir nach wohlbedachten Rath auf vorgängige Ueberlegung bei
Unsern hiesigen und Altenburg. Cammer-Collegiis Unser zu Neusulza habendes Salzwerk
an den F. S. Weimarischen Commissions-Rath Gottfried Reihern, die Königl. Pohl.
und Churfürstl. S. Flossmeister Christoph Gottfried Wentzell und Flossschreiber
Georg Harttigen und deren Erb- und Erbnehmern in qualitaet eines freien schrift-
sässigen Erb-Lehns in der maasse vererben lassen, dass

1.

Besagtes Salzwerk mit allen Zubehörungen an Salzkothen, Gradirhäusern, Kunstgebäuden
und Wassergraben, Röhrenfahrten, Wohngebäuden, Malz-, Brau-, Unter- und Oberschenk
und Backhäusern, Mahl- und Schneidemühlen, Ziegelbrennerei und Schmiedestätten,
Ackern, Wiesen, Gärten, (jedoch dass dem Praeceptor sein Gärtchen freigelassen werde)
Wein- und Hopfenbergen, Gepüschchen und Weydich ingl. dem Scheitplatz, so weit solcher
zum Holzsaussatz jetzo und künftig nicht nöthig und zum Armland gebraucht werden kann,

nebst der Anlage, jedoch dass letztere ohne eviction samt andern pertinentien, in maassen
solche bishero bei diesem Salzwerke genutzt worden oder genutzt werden können, be-
nebst denen Unter- und Erbgerichten nach Anweisung der Fürstl. Landes-Ordnung mit
Vorbehalt der dem Amte Camburg zukommenden Obergerichte, um und vor Sechs
Tausend Gulden Meissnische Währung eingangs erwähnten Gewerken oder Pfännerschaft
Kraft dieses zugeeignet werde.

2.

Ingleichen überlassen Wir derselben pro Inventario als Eisern zur beständigen
Conservation und Unterhaltung die in angefügter Specification mit enthaltenen Mobilien-
Stücke, concediren auch

3.

der jetzigen Pfännerschaft, dass Sie andere privatos, jedoch auf vorgängige Meldung und
Unsere Gnädigste Genehmigung beiziehen und dass solche auf geleistete Erb- und
Lehns-Pflicht nebst ihren Erben und Erbnehmern gleiches Recht nach proportion ihrer
realen concurrenz geniesen mögen.

4.

Versprechen Wir derselben die Eviction der Salz-Gerechtigkeit und zugehörigen
Grund- und Erbstücke. Hingegen

5.

hat die Pfännerschaft die Gewährschaft wieder den bisherigen von der Gemeinde zu
Grossheringen angemassnen Anspruch ratione der demolirten Neuen Schenke gegen
Ueberlassung der Unterschenk- und Gast-Gerechtigkeit übernommen und will sich des-
halber mit denen Heringern so gut sie können vergleichen, dagegen dieser Gemeinde
wegen ihrer der nähe nach dem Salzwerke mit Fuhren und anderer Nothdurft erweisenden
Nachbarl. Hülfe der Bier-Verlag in solcher Unterschenke gegen Erlegung eines Spund-
geldes oder anderer Abfindung mit der Pfännerschaft künftig verstattet wird, jedoch dass
Sie den Verlag mit guten Getränke thun und bleibet der Pfännerschaft frei, wenn die
Heringer in Ermangelung guten und tüchtigen Bieres den Verlag nicht thun können,
Sich der Nothdurft aus ihren eigenen Brauhause oder aus der Nachbarschaft im Cam-
burgischen Amte zu erholen. Wie denn auch der Pfännerschaft die der Gemeinde
Heringen wegen der demolirten Schenke versprochenen Vier Schock Baustämme zur
reparatur des Unterschenkhauses abgegeben werden sollen.

6.

Lassen Wir der Pfännerschaft frei, sowohl die verschrottete neue Quelle zum neuen
Jahres-Geschenk vollends zu erheben, als auch andere dergleichen neue Salzbrunnen
aufzusuchen und die Einrichtung beim ganzen Salzwerke nach eigenen Gefallen zu
machen, mehrere Salzkothen, Gradirhäuser, Wohnungen sowohl vor die Arbeiter und
zugehörige Personen, als durch passirende Leute aufzurichten und überall das Salzwerk
in besseres Aufnehmen zu bringen.

Hingegen

7.

Verspricht Uns oft bemelde Pfännerschaft

- a) von allen wirklich gesottenen Salze den Achten Korb, statt des Zehenden, ohne alle Unkosten abzugeben,
- b) Uns acht Kuxe oder den Sechzehnten Theil des ganzen Werks bis in die Pfanne gegen Ersetzung des Holzes frei zu bauen,
- c) das benöthigte Holz vom Scheitplatz die Clafter à 43 gr. — oder wie es künftig zu Kösen bei der Churfürstl. Kammer von denen Fürstl. Interessenten angenommen wird, exclus. des Anweise-Groschens und zwar wenigsten des Jahres Zweitausend Claftern, jedoch ohne Ausschuss des Böttcher-Holzes und incl. Dreissig Clafter harten Holzes, wenn sich dergleichen so viel bei der Flösse befindet, anzunehmen, wobei derselben frei gelassen wird, wenn Sie ihrer Hoffnung nach in Unserm Fürstl. Landen Steinkohlen erlangte und so viel Holz nicht consumiren könnte, den Rest von den 2000 Claftern selbst so gut als Sie kann zu vertreiben.
- d) die Bezahlung des Holzes quartaliter mit baaren Gelde, oder wenn es verlangt wird, mit Salze nach dem jetzigen à 1 fl. 1 gr. 4 ð und künftigen Preise zu thun.
- e) die bisherige salarirung des zur Inspection beim Salzwerke verordneten Stadt- und Land Physici Dr. Beyer und des Salzsreiber Putscher, welche wegen der von der Pfännerschaft versprochenen praestandorum beim Salzwerke verbleiben, zu übernehmen.
- f) die onera nach beiliegender Designation sub. lit. A. mit 58 fl. 16 gr. 8 ð jährlich mit zu übertragen,
- g) die im Inventario specificirte Grundstücke beim Salzwerke zu conserviren,
- h) über Unsere Landesfürstl. jura territorialia und Salzwerks regalia nach ihrer Erb- und Lehns-Pflicht wider alle Eingriffe und Behinderungen zu halten,
 - i) das benöthigte Bau-, Graben- und Kunst-Gebäude-Holz aus Unserm Waldungen vor ändern um gewöhnlichen Preis anzunehmen,
- k) Wege, Stege und Brücken beim Salzwerke in guter Besserung gegen Geniessung des bisherigen Wegegeldes zu erhalten,
 - l) wegen der Brau- und Schenk-Gerechtigkeit jährlich 30 fl. Tranksteuer überhaupt zu immerwährenden Zeiten zu entrichten,
- m) die Zahlung der accordirten 6 m fl. bei der Uebergabe des Werks in groben Gang und geben Sorten zu vergnügen,
- n) in subsidium Caution durch des Pfänners Hartichs im Eisenberg. gelegenen Vermögen mit Gerichtl. Versicherung zu bestellen, gleich wie das ganze Werk nebst denen 6000 fl. Kaufgeldern pro Cautione et hypotheca reali verhaftet bleibet,
- o) das Salzwerk bergmässig fortzubauen und Uns zu Schaden ratione der davon zu geniessen habenden emolumente nicht ohne wirkl. Belegung zu lassen und da

solches (ausser von Gott über das Salzwerk verhengender wirklicher Pest und Kriegs- auch solcher Feuers-Strafe, welche die Fortbauung des Werks behinderten) die ganze Jahreszeit über, wenn gesotten werden kann, ex negligentia nicht geschehe, oder durch ihre Schuld nicht geschehen könnte, sich der Bergmännischen Auffassung und Einziehung der verliehenen Salz-Gerechtigkeiten und überlassenen Grundstücken, auch aufgewendeten meliorationen zu unterwerfen und ohne Widerspruch geschehen zu lassen, dass gegen restituierung der 6000 fl. Vererbungs-Gelder alle vorbeschriebene Gerechtigkeiten, Grund und andere vererbte Stücke samt denen meliorationen, Uns und Unsere Fürstl. successoren, auch Erben und Erbnehmen zurück falle.

- p) will mehr besagte Gewerkschaft mit der bisherigen Einrichtung des Gottesdienstes und der Betstunden, ingleichen bei der Kinder-Information continuiren und des Praeceptoris substantial Geld-Besoldung mit 27 fl. 9 gr. jährlich abtragen, hingegen soll ihr das Jus Patronatus der Kirchen und Landes Ordnung gemäss über denselben überlassen sein.

8.

Wollen Wir bemelder Pfännerschaft, wenn sich in Unserm Fürstl. Altenburg. Landen binnen 2 oder 3 Stunden von Sulza an zu Steinkohlen Gelegenheit findet, das jus praetationis vor ändern, welche nicht schon wirklich mit dergleichen beliehen oder sich vorhero diesfalls gemeldet dergestalt verstaten, dass nach gewöhnlicher Muthung Sie die Orte belegen und gegen Abtrag des Zehenden die Kohlen fördern, auch zum Salzwerk mit gebrauchen mögen, jedoch ohne Abgang obbemelder jährl. Holz-Abnahme à 2000 Clafter.

9.

Wollen Wir auch nicht verstaten, ebenmässig innerhalb 2 Meilen von Neusulza an zu rechnen, ein Neu Salzwerk anzurichten, wenn die Pfännerschaft solches selbst halben Jahresfrist von beschehener notification an zu übernehmen sich erklärt und darzu innerhalb ebenmässiger halben Jahresfrist nach beschehener Erklärung würkl. Anstalt machet.

10.

Verwilligen Wir der Pfännerschaft ausser obbemelden Dr. Beyer und den Salzsreiber, so wegen der Inspection und abzugebenden Salz Achtentheils und sechzehn theiligen emoluments in Unserm Pflichten bleiben. besagter Salzsreiber, wegen mit zu führender Pfännerschafts-Rechnung nebst denen übrigen zum Werke erfordernten Bedienten und Arbeitern in besondere Pflicht zu nehmen, auch nach ihren Befinden nur bemelde übrige Salzbediente und Arbeiter zu cassiren und wenn sich mit dem Salzsreiber künftig eine Veränderung zuträgt, so soll von Uns eine sichere und geschickte Person, worzu die Pfännerschaft ein und ander subjectum in Vorschlag zu bringen, hinwiederum gegen Caution bestellet, und sowohl in Unserer als derselben Pflichten genommen werden.

Wegen der Administration beim ganzen Werke aber soll die Pfännerschaft in vor-
kommenden Fällen an Niemand als Unsere hohen Collegia, oder wen Wir insonderheit
aus denenselben hierzu committiren werden, gewiesen sein.

11.

Wollen Wir auch den Vertrieb des Sulzaer Salzes nach dem per Recessus in
Unsern Altenburg. Fürstenthum festgestellten Zwang secundiren und nachdrücklich be-
fördern lassen.

12.

Versprechen Wir dem gesamten Salzwerke und allen dabei befindlichen interes-
santen Bedienten und Arbeitern wieder alle Beschwerden mit Steuern, Contributionen,
Einquartirungen, Accisen und andern Imposten und oneribus tam realibus, quam perso-
nalibus die Bergfreiheit und soll

13.,

die Pfännerschaft bei dem verliehenen Salzwerke ruhig gelassen und durch andere da-
von nicht abgetrieben werden, ob sie schon mit Wieder-Erstattung derer aufgewendeten
Kosten ein mehreres offerirten, und stehet derselben frei, ihre Lehns-Gerechtigkeit an
andere, jedoch auf vorgängiges Ansuchen und mit Unsern Gnädigsten Consens zu ver-
alieniren.

Urkundlich ist dieser Recess in duplo zu Papier bracht und sowohl von Uns
mittelst Unser eigenhändigen Unterschrift und vorgedruckten Siegel als der Pfännerschaft
vollzogen gegen einander ausgewechselt worden.

So geschehen Friedenstein den 3. September 1717.

fand zunächst Abänderung durch Urkunde vom 15. September 1752, welche wie folgt
lautet:

Von Gottes Gnaden Friedrich,
Herzog zu Sachsen,

Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgraf in Thüringen,
Markgraf zu Meissen, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark und Ravensberg,
Herr zu Ravenstein und Tonna pp.

Demnach Uns der Churfürstl. Pfälzische Hof-Cammerrath, Herr Carl Leopold
von Beust auf Ober-Göltzsch, zu vernehmen gegeben, dass er sowohl vor sich, als auch
im Namen einer baulustigen Mit-Gewerkschaft die Entschliessung gefasset, das in Unsern
Fürstenthum Altenburg befindliche und Anno 1717 vererbte Salzwerk zu Neusulza von
denen jetzigen Besitzern desselben, denen Struvischen Erben zu Jena käuflich an sich
zu bringen und dessen künftigen besseren, auch nutzbareren Umtrieb so viel möglich, zu
veranstalten, dabei aber gebeten, dass Wir zu Erreichung solcher gemeinnützigen Absicht
einige bei vorerwähnter Vererbung von denen damaligen Abkäufern solches Salzwerks

Stipulirte Punkte nach Erforderung der jetzigen Umstände zu erleutern und sonderlich
dasjenige, was wegen der von denen mit beitretenen Gewerken individualiter zu leistenden
Erb- und Lehns-Pflicht, ingleichen wegen der Abgabe des 8ten Korbs und Frei-
Bauung Acht Kuxe oder des 16ten Theils von ganzem Werke bis in die Pfanné gegen
Ersetzung des Holzes in dem 4ten und 8ten §pho des Vererbungs-Recesses, vorbehalten
worden, auf eine denen Bergrechten und Gewohnheiten gemässe Art zu modificiren ge-
ruhen möchten und Wir dann zu Beförderung des geäußerten Vorhabens und der damit
verknüpften Aufnahme dieses durch den zeitherigen nachlässigen Umtrieb in ziemlichen
Verfall gerathenen Salzwerks sothanen Gesuch zu willfahren kein Bedenken gefunden,
auch zu solchem Ende durch Unsere Altenburgische Rentkammer mit gedachten Hof-
Cammerrath über solche und andere zu Beförderung des Werks mit gereichende Punkte
in Unterhandlung treten lassen; Als erklären, erläutern und modificiren Wir nunmehr
und nach Uns geschehenen umständlichen und pflichtmässigen Vortrag von der Sache
Beschaffenheit, obengeführten Vererbungs-Recess von 3ten September 1717 hierdurch der-
gestalt, dass

1. der jetzige Käufer dieses in ein schriftsässiges Mann- und Weiber-Lehn verwandelten
Salzwerks zu Neusulza vielerwähnter Chur-Pfälzischer Hof-Cammer-Rath von Beust,
und wer nach dessen in Gottes Händen stehenden Ableben von der mit beitretenen
Gewerkschaft zum Lehnträger ernennet werden wird, nur allein die Erb- und Lehns-
Pflicht zu leisten und der Lehn von Fällen zu Fällen gebührende Folge zu thun
verbunden, die übrigen mit Theil nehmenden Gewerken und deren Erben aber, ob
sie schon gleiches Recht mit dem Lehnträger an diesem Salzwerk und dessen Zu-
gehörungen in proportion ihren daran zu acquirirenden Antheile haben, nach Maass-
gebung der Berg-Freiheit damit verschonet und denenselben deshalb ex capite des
4ten §phi des Recesses nichts angesonnen werden soll. Wir wollen auch
2. die im Achten §pho desselben Uns vorbehaltene und darinnen umständlicher be-
schriebenen Abgaben des achten und sechzehenden Korbs oder Stücks dahin ab-
ändern und modificiren, dass diese neue Gewerkschaft an deren statt die ersteren
10 Jahre und zwar von und mit dem Quartal crucis laufenden 1752sten Jahres ein
mehreres nicht als was diese Abgaben zum gemeinen Jahr nach einen sechsjährigen
Auswurf ertragen haben, nämlich Fünfhundert und Zwei Gulden — überhaupt als
einen auf solche Zeit derer Zehen Jahre festgesetzten und unveränderlichen jähr-
lichen Canonem von Quartalen zu Quartalen abzuführen und zu entrichten gehalten
sein, nach Ablauf gedachter zehen Jahre aber Uns und Unsern Fürstl. Erben und
Nachkommen vorbehalten bleiben und frei stehen soll, diesen jährlichen Canonem
ferner und noch länger zu erheben oder nach Belieben und Gutbefinden alsdenn,
oder auch noch später denselben in den gewöhnlichen Berg-Zehenden zu verwandeln
und davor die Bezahlung des zehenden Korbs oder gar gesottenen zehenden Stücks
nach den jedesmaligen currenten Preis frei von allen Beitrag oder Zubusse zu for-

dem und zu erheben, welchen sie, die Gewerkschaft sodann und auf solchen Fall ebenfalls von Quartalen zu Quartalen, Bergmännischen Gebrauch nach, jedesmal ohne Restwirkung abzuführen verbunden sind.

Und wie Wir

3. dem Salzwerk das zum Sieden nöthige Brennholz von Unserer Privat-Flösse oder auch von denen auf dem Scheitplatz zu Sulza ausgesetzten commun-Flosshölzern um denjenigen Preis, wie er aus der Königl. Pohlen. und Churfürstl. Sächs. Floss-Cassa nach denen von Zeit zu Zeit zu schliessenden Commun-Saalen-Floss-Contracten an Unsere Cammer bezahlet wird, gegen gute in Unseren Altenburgischen Cassen annehmlische und gültige, auch richtige und baare Bezahlung überlassen, auch
4. den Vertrieb und die vorzügliche Abnahme des auf selbigen gesottenen Salzes in Unsern Altenburg. Landen nicht allein durch die zeithero eingeführte Repartition auf die Aemter ferner handhaben, sondern auch bei zu hoffender besserer Aufnahme des Werks und dadurch zu erlangenden Vorrath durch alle mögliche der Absicht gemässe Veranstaltungen noch weiter befördern und durch zu erlassende Mandate anbefehlen werden; Also verbleibet es hingegen, so viel die übrigen durch diese Unsere Erläuterung und Erklärung nicht abgeänderte Punkte anbelanget, lediglich bei obangezogenen Vererbungs-Recess vom 3^{ten} September 1717 und aller denjenigen Verbindlichkeiten, dazu sich die vorigen Besitzer des Salzwerts in selbigen anheischig gemacht und in welche der jetzmalige Käufer nebst dessen Mitgewerken durch solche Kauf-Handlung getreten sind, jedoch mit der Maasse, dass die nach besagten Recess und dessen § 8 Nr. 5 zu praestirende Besoldung und Deputate, als dem Salzsreiber
 - 89 fl. 3 gr. — baare Geldbesoldung,
 - 12 Schffl. Korn,
 - 12 Schffl. Gerste, Sulzer Gemässe
 oder an deren Statt:
 - 31 fl. 5 gr. — soviel dieses Deputat in 10 Jahren zu einen Gemein-Jahr nach des Stadtraths zugeordneten Sulza gerichtlich attestirten Getreide-Tax an Gelde betragen,
 ferner
 - 2 Clfr. harte und
 - 6 Clfr. weiche Scheit von ihren, der Gewerkschaft erkauften Hölzern an selbigen, wie bis anher, also auch noch ferner, abgeföhret, und über dieses noch, da er wegen des Flossholz-Verkaufs auf dem Untern Werke wohnen muss, die freie Wohnung im sogenannten Herrenhause eingeräumet werden,
 dem Salz-Inspectori aber nur
 - 50 fl. — — jährlich, statt der ehemals von denen vorigen Inhabern dieses Salzwerts zu praestiren gewesene 100 fl. in denen ersten zehen Jahren

gereicht und nach Verlauf dieser zehen Jahre das ganze Recessmässige Quantum à 100 fl. — — wiederum zu Salarirung eines zu bestellenden Zehendners praestiret und gangbar gemacht werden soll, inmaassen Wir nur ermeldeten Recess vom 3. September 1717 in allen seinen hierdurch nicht modificirten Inhalt und Clauseln jetzt und künftig nochmals bestätigen und denselben ohne einige weitere Abänderung nach Maassgebung der über das ganze Kauf Negotium von Unserer Regierung zu Altenburg ertheilten Confirmation aufrecht erhalten wissen wollen, über vorher gemeldete und von Uns zugestandene Erläuterung und modificationis desselben aber und wegen der von Seiten Unserer im 3^{ten} §pho gedachten Erb-Recesses versprochene Eviction auch dabei zu leistenden möglichen Assistenz und Schutzes gegen alle sich wieder Vermuthen ereignenden Beinträchtigungen gegenwärtiges Versicherungs-Decret unter Unserer Unterschrift und beigedruckten fürstl. Insiegel auszufertigen befohlen haben.

So geschehen

Altenburg, den 15. September 1752.



Friedrich Hz. Sachsen.

Durch die im Jahre 1826 erfolgte Abtrennung der Grafschaft Camburg, zu welcher die Saline Neusulza gehörte, von dem Herzogthum Altenburg und durch den Theilungsvertrag vom 12. November 1826 über die Besitznachfolge der Sachsen Gotha und Altenburgischen Länder waren auch über das Salzbanrecht der Saline Neusulza zwischen den Betheiligten, insbesondere zwischen den Sachsen Altenburgischen und Sachsen Meiningischen Staatsregierungen Unklarheiten der Vertragsauslegung entstanden, die interimistisch im Jahre 1828 geregelt wurden.

Zur definitiven Beilegung hatten sich im Jahre 1832 die Vertreter der bezeichneten Staatsregierungen und Seitens der Salinensocietät der Grossherzogl. S. Kanzler von Gerstenbergk und der Bergamts-Auditor Freiherr Constantin von Beust aus Freiberg in Kahla versammelt.

Im Austrag dieser Verhandlungen kam der Vertrag vom 10. November, beziehentlich 12. Dezember 1833, bezeichnet

— Kahlaer Vertrag —

zu Stande.

Im § XVI war insbesondere neu aufgenommen, dass der Herzogl. S. Altenburgischen Regierung vom 1. Januar 1840 die Befugniss zustehen sollte, das Bannrecht der Neusulzaer Salinensocietät fürs Herzogthum Altenburg abzulösen.

Auch finden sich in diesem Paragraph die grundlegenden Bestimmungen zur Berechnung der Ablösungssumme.

Das Salzbanrecht der Salinensocietät fürs Herzogthum Altenburg bestand bis zur Auflösung des Salzmonopols Deutschlands und zwar bis 31. Dezember 1868. Von dieser

Zeit ab bis zur endgültigen Regelung und Auszahlung der festzustellenden Ablösungssumme zahlte das Herzogthum Altenburg an die Salinekasse eine jährliche Rente von 7000 Thaler.

Im Jahre 1877 nach Aufstellung und Prüfung der Ablösungsberechnung, sowie langwierigen Vergleichsverhandlungen zahlte das Herzogthum Altenburg als Entschädigung für Aufgabe des Salzbanntrechtes 252000 Mk., wogegen unter Anrechnung der Salzbanntablösungssumme für die Grafschaft Camburg von der Salinensocietät für dergleichen Ablösung des an das Herzogthum S. Meiningen gezahlten Salzzehnten 18857 Mk. entrichtet wurden.

Betrachtung des Betriebes der Saline und der in den letzten 50 Jahren hinzu gekommenen anderen Industriezweige.

Bis zum Jahre 1867 hat die Saline Neusulza ihren Betrieb in der Hauptsache nur auf Gewinnung von Salz erstreckt, welcher auch durch das bestehende Salzmonopol und die Verträge mit den Staatsregierungen S. Altenburg, S. Weimar und S. Meiningen wesentliche Steigerungen nicht erlangen konnte.

Die Aufbesserungen der Ueberschüsse des Salzwerks konnten daher nicht in dem grösseren Umsatz, sondern nur in der Herabziehung der Gewinnungskosten gesucht werden, was namentlich durch reges Streben zur Erbohrung hochgrädiger Soolquellen kund gegeben wurde.

Als Erfolge dieser Bohrungen können verzeichnet werden:

- 1852 die Beustquelle im Herlitzberge,
- 1884 die Carl Alexander-Sophien-Quelle im Kurpark,
- 1886 die neue Kunstgrabenquelle,
- 1889 die Constantinquelle am Gradirhaus Charlotte,
- 1899 die Quelle in Darnstedt bei der Teufe von 880 m.

Der Betrieb der Siedepfannen wurde früher ausschliesslich mit Holzfeuerung unterhalten. Das Holz lieferte das Herzogthum Altenburg zu einem niedrigen Vertragspreis gemäss dem Recess von 1717.

Erst nach der Eröffnung der Thüringer Bahn und Erschliessung von Braunkohlenlagern an der Bahnlinie Weissenfels-Zeit durch Aktiengesellschaften wurde die Holzfeuerung aufgegeben und an deren Stelle die heut noch im Gange befindliche billigere Braunkohlenfeuerung eingeführt und fortgesetzt verbessert.

Das Quantum der Salzfabrikation richtete sich nach dem Schwanken des Umsatzes, welcher durch mehr oder weniger günstige Ernten an Gurken, Kraut etc. und durch Vermehrung der Bevölkerung beeinflusst wurde.

Aus den früheren Jahren sollen hier nur folgende Umsatzzahlen, berechnet auf eine gleiche Gewichtseinheit — Ctr. — angeführt werden:

	Fabrikation	Umsatz		Fabrikation	Umsatz
	Ctr.	Ctr.		Ctr.	Ctr.
1752	2 860	2 564	1862	38 294	38 648
1778	24 677	23 797	1872	95 869	88 484
1802	29 263	28 626	1882	119 312	120 898
1828	18 725	18 242	1886	140 324	133 543
1852	30 080	30 954	1892	127 578	120 569

Die Hauptumgestaltung der Saline hat sich in den letzten 30 Jahren, in welchen das Salzumsatzquantum durch den im Jahre 1868 eingetretenen freien Salzverkauf nach und nach um das Dreifache sich erhöht hat, vollzogen.

Mit Schluss des Jahres 1867 ging die Monopolisirung des Salzvertriebes zu Ende, die Salzsteuer blieb aber wie heut noch mit 6 Mk. pro Centner bestehen, zugleich aber trat auch eine scharfe Konkurrenz zwischen den Salinenwerken ein. Die grösseren, mit gesättigter Soole ausgerüsteten Werke setzten die Preise auf ein so niedriges Maass herunter, dass die kleinen, weniger gut veranlagten Werke kaum die Fabrikationskosten decken konnten. Während der Durchschnittserlös für 50 kg. Salz 1867 noch 2,60 Mk. betrug, fiel dieser 1868 auf 1,40 Mk. und ist überhaupt herabgesunken bis auf 1,33 Mk. pro Ctr.

Das Bestreben musste nun sein, wenn überhaupt der Salinenbetrieb nicht ganz unrentabel werden und aufgegeben werden sollte, den Umsatz zu erweitern, was denn auch gelang.

Der Umsatz im Jahre 1867 und den vorhergehenden Jahren schwankte von 41000 bis 43000 Ctr., während derselbe im Jahre

	Ctr.		Ctr.
1868	50 412	1873	91 672
1869	73 164	1874	92 856
1870	80 830	1875	95 544
1871	70 660	1876	93 762
1872	88 484	1877	99 977

betrug.

Diese Steigerung setzte sich fort bis zum Jahre 1886 als höchster Umsatz 133543 Ctr. Von dieser Zeit ab traten die Salinen zu einer Preisvereinigung und zu gegenseitigem Schutz, aber auch einer Fixirung des Umsatzes zusammen, wodurch sich in den weiteren Zeitabschnitten dieser auf circa 120000 Ctr. pro Jahr stellt.

Eine derartig rasche Steigerung der Umsatzquantitäten verlangte aber auch wieder wesentlich vergrösserte Betriebseinrichtungen, namentlich Beschaffung von guter Soole durch Bohrungen, Vergrösserung der Pfannenfläche durch Erbauung neuer Siedehäuser, Beschaffung von bequemeren und weniger kostspieligen Transportmitteln, maschinelle Hebevorrichtungen, Kleinbahnen in den Siederäumen und Anschlussgeleise.

Im Jahre 1868 wurde zunächst die Pfanne Nr. 3 mit einer Pfannenfläche von 51 qm und einem Kostenaufwand von	17 409,52 Mk.
erbaut, ferner am Gradirhaus Charlotte das Brunnensoolenreservoir Nr. IV mit einem Fassungsraum von 2973,75 hl und einem Kostenaufwand von	25 094,90 Mk.,
das Siedehaus Nr. V mit einer Pfannenfläche von 96,56 qm und einem Kostenaufwand von	49 560,41 Mk.,
das Siedehaus Nr. VI mit 81 qm Siedefläche und einem Baukostenaufwand von	49 315,85 Mk.,
Einrichtung eines maschinellen Aufzugs für Steinsalz und Denaturationsmaschine, Betrieb durch Wasserkraft. Kostenaufwand:	9525 Mk.,
Einbauung von maschinell betriebenen Elevatoren an jeder Siedepfanne an Stelle der Handhassel und ingleichen Walzeinrichtung zur Feinsalzfabrikation	9485,67 Mk.,
Anschlussgeleise zum Kohlentransport von der Bahn zum Siedehaus und Salz von den Siedehäusern zur Bahn	37 333,89 Mk.,
Erweiterung der Pfannenschmiedewerkstatt	3280,— Mk.,
Beschaffung von Wohnungen für die Unterbringung der vermehrten Salzsteuer-Aufsichtsbeamten	13456,80 Mk.,
(Das Baukapital wird von Herzogl. Staatskasse zu 6% verzinst.)	
Beschaffung eines feuersicheren Kassen- und Büchergewölbes	2402,09 Mk.

Zur Soolbeschaffung:

Erbohrung der Carl Alexander Sophien-Quelle im Stadtpark und deren Ausföderungseinrichtung	27 413,39 Mk.,
Erbohrung und Nutzbarmachung der neuen Kunstgrabenquelle	32 359,53 Mk.,
Erbohrung und Nutzbarmachung der Constantinquelle	63 242,23 Mk.,
Erbohrung der Darnstedter Quelle	105 317,02 Mk.

Die Darnstedter Quelle ist in einer Tiefe von 880 m erbohrt und liefert pro Minute 40 Liter gesättigte Soole von 27% Salzgehalt.

Zur Nutzbarmachung und Ausföderung ist eine maschinelle Anlage, bestehend aus Stauwehr und Wasserrad, eingebaut worden.

Die Soolleitung erfolgt in eisernen Röhren auf eine Länge von circa 2300 m.

Die Gesamtkosten der Anlage zur Nutzbarmachung konnten bei Abfassung dieser Beschreibung noch nicht angegeben werden, dürften aber gegen 80 000 Mk. betragen.

Wenn nun auf der einen Seite das Möglichste aufgeboten wurde, den Salinenbetrieb auf einen konkurrenzfähigen und rentablen Zustand zu bringen, so musste andererseits aber auch darnach getrachtet werden, das Werk nicht auf einen einzigen Fabrikationszweig zu stellen.

Im Jahre 1865 wurde daher die erste kleine Anlage zur Knochenpräparatfabrik an dem Platze, wo die heutige umfangreiche Fabrikanlage steht, erbaut.

In den ersten Jahren wurden circa 3000 Ctr. Knochen verarbeitet und daraus ohngefähr 2% Knochenfett ausgekocht und aus den Knochen zur Düngung Knochenmehl fabriziert.

Die Fabrik hat bis zum heutigen Tage bei ihrer Erweiterung alle Fortschritte auf dem Gebiete der Knochenverarbeitung in Berücksichtigung gezogen.

Das Verarbeitungsquantum beträgt jetzt	circa 36000 Ctr. Knochen und
	„ 10000 „ Knochenschrot.
Gewonnen werden:	circa 4000 Ctr. Knochenfett,
	„ 6000 „ Tafelleim und
	„ 28000 „ Knochenmehl.

Beschäftigt werden in dieser Fabrik circa 30 Arbeiter.

Das Anlage- und Erweiterungskapital beträgt: 394060,36 Mk., wovon bis jetzt 143205,68 Mk. abgeschrieben wurden.

Der von der Knochenpräparatfabrik zu Vertheilung an die hohen Besitzer gekommene Reingewinn beträgt bis zum Jahre 1900 503971,25 Mk.

Im Jahre 1898 wurde als wesentliche Erweiterung für die Knochenpräparatfabrik noch ausgeführt die Ausnutzung der alten baufälligen Mahlmühle in Dorfsulza, 1600 m von der Knochenfabrik entfernt, indem dort eine Turbine mit elektrischem Starkstromwerk, 1100 Volt Spannung, angelegt, betrieben und die Kraft in die Knochenpräparatfabrik geleitet und dort ausgenutzt wird.

Im Jahre 1884 wurde die Superphosphatfabrik zunächst mit einem Bauaufwand von 17146,34 Mk. erbaut und durch spätere Aufwendungen bis zur Gesamtsumme von 46128,00 Mk. erweitert.

In 16 Jahren des Bestehens dieses Fabrikzweiges wurden auf das Baukapital abgeschrieben: 43000 Mk. und an Ueberschüssen vertheilt: 170807,44 Mk.

Im Jahre 1893 wurde ein im Konkurs zum Verkauf gebrachtes Hausgrundstück an der Strasse nach Unterneusulza mit 2 Kalköfen und einigen Grundstücken gekauft, resp. zu 11200 Mk. erstanden.

Nachdem mit 3 Grundstücksbesitzern in Sonnendorf die Genehmigung zum Kalksteinabbau erzielt und durch gerichtliche Verträge gesichert war, wurde eine Drahtseilbahn zum Transport der Steine zu den Brennöfen und dem Anschlussgeleise der Saal-Unstrutbahn, sowie 2 neue Brennöfen gebaut.

Der Gesamtbauaufwand beträgt: 46731,01 Mk., worauf 12500 Mk. abgeschrieben, während 20502 Mk. in 6 Jahren des Betriebes an die Salinenbesitzer vertheilt wurden.

Der Abbau erfolgte bis voriges Jahr im Tagebau; da aber das Abraumberge zu mächtig und die Abräumungsarbeiten zu kostspielig sich stellten, wurde der unterirdische, bergmännische Abbau eingeleitet.

Die Nebenindustriestricke erforderten noch:

Baukostenaufwand für ein Pferdebahngleis zum Transport der Superphosphate zur Eisenbahn 15777,49 Mk.

Baukostenaufwand für ein Anschlussgleise von dem Bahnhof Stadtsulza nach der Knochenpräparatfabrik 9775,06 Mk.

Erweiterung und Vergrößerung des Grundbesitzes.

Im Jahre 1852 besass die Salinensocietät 13 ha 4 ar 9 qm zu einem Erstehungswerth von 47345,70 Mk.

In Berücksichtigung der von Jahr zu Jahr stattgefundenen Erweiterung des Salinenbetriebes, namentlich aber der Errichtung neuer Fabrikszweige musste es angezeigt erscheinen, die Gelegenheit des Ankaufs von Grundstücken, welche eventuell später zu Erweiterungen erforderlich werden konnten, namentlich von Grundstücken und Besitzungen an den Wasserläufen, wahrzunehmen.

Der Besitzstand an Fläche ist deshalb von Jahr zu Jahr gestiegen und beträgt z. Z. 88 ha 97 ar 76 qm mit einem Kaufwerth von 336698,20 Mk.

Unter diesen Erwerbungen befinden sich die in den Jahren 1898 und 1900 gekauften zwei Mühlengrundstücke

1. die Lachenmühle, Kaufwerth 30542 Mk. mit 7 ha 90 ar 08 qm Grundstücken,
2. die Mühle in Stadtsulza zum Kaufwerth von 167227 Mk. und 44 ha Grundstücken.

In das erstere Grundstück sind bis jetzt zur Verbesserung 10988,73 Mk. und in letzteres 23771,69 Mk. gebaut worden.

Durch diese zum Ankauf gekommenen Mühlen hat die Salinensocietät gleichzeitig noch eine Wasserkraft von zusammen circa 90 Pferde gewonnen.

Reingewinnergebnisse in 50 Jahren, 1850 bis 1900.

	Reingewinn		Abschreibung auf neue Anlagen		Reingewinn		Abschreibung auf neue Anlagen
	Ueberhaupt	Vertheilt			Ueberhaupt	Vertheilt	
	Mk.	Mk.	Mk.		Mk.	Mk.	Mk.
1850	34 354,99	25 920,00	8 434,99	1857	63 130,52	38 880,00	24 250,52
1851	36 781,70	25 920,00	10 861,70	1858	55 041,65	38 880,00	16 161,65
1852	51 841,59	30 240,00	21 601,59	1859	49 813,91	41 040,00	8 773,91
1853	41 904,81	30 240,00	11 664,81	1860	53 703,99	47 520,00	6 183,99
1854	31 828,31	30 240,00	1 588,31	1861	58 696,23	51 840,00	6 856,23
1855	35 895,63	34 560,00	1 335,63	1862	61 010,95	58 320,00	2 690,95
1856	62 983,73	38 880,00	24 103,73	1863	63 980,69	60 480,00	3 500,69

	Reingewinn		Abschreibung auf neue Anlagen		Reingewinn		Abschreibung auf neue Anlagen
	Ueberhaupt	Vertheilt			Ueberhaupt	Vertheilt	
	Mk.	Mk.	Mk.		Mk.	Mk.	Mk.
1864	70 826,09	60 480,00	10 346,09	1883	88 161,66	64 800,00	23 361,66
1865	62 742,98	60 480,00	2 262,98	1884	95 140,09	66 960,00	28 180,09
1866	65 574,18	60 480,00	5 094,18	1885	116 316,38	69 120,00	47 196,38
1867	59 236,89	54 000,00	5 236,89	1886	108 975,63	71 280,00	37 695,63
1868	75 008,27	51 840,00	23 168,27	1887	109 376,19	71 280,00	38 096,19
1869	60 636,45	41 040,00	19 596,45	1888	110 317,83	70 880,00	39 437,83
1870	76 959,63	64 800,00	12 159,63	1889	138 098,30	80 000,00	58 098,30
1871	105 117,50	60 480,00	44 637,50	1890	146 053,70	90 000,00	56 053,70
1872	85 914,50	64 800,00	21 114,50	1891	121 807,55	83 552,20	38 255,35
1873	76 536,50	69 120,00	7 416,50	1892	144 575,04	90 000,00	54 575,04
1874	80 484,00	64 800,00	15 684,00	1893	152 869,61	90 000,00	62 869,61
1875	76 974,45	71 280,00	5 694,45	1894	138 210,22	90 000,00	48 210,22
1876	75 650,67	64 800,00	10 850,67	1895	94 845,27	72 879,00	21 966,27
1877	60 783,33	56 160,00	4 623,33	1896	104 477,59	80 000,00	24 477,59
1878	67 414,51	58 320,00	9 094,51	1897	83 401,77	60 000,00	23 401,77
1879	69 333,47	58 320,00	11 013,47	1898	91 708,98	60 000,00	31 708,98
1880	77 667,80	62 640,00	15 027,80	1899	101 466,38	60 000,00	41 466,38
1881	83 977,63	71 280,00	12 697,63	1900	104 160,17	65 000,00	39 160,17
1882	85 286,84	64 800,00	20 486,84				

In den letzten 50 Jahren wurden daher an Ueberschüssen an die hohen Salinenbesitzer vertheilt: 3048631,20 Mk. und zu Neu- und Erweiterungsbauten, beziehentlich Grundbesitzerwerbungen verwendet: 1118425,55 Mk.

Besondere Störungen und Unglücksfälle im Betriebe in dem Zeitraum der letzten 50 Jahre.

1. Im Frühjahr 1861 zur Zeit des Eisganges ging das grosse Ilmwehr am Gradirhaus Louise zu Bruche; der Wiederaufbau verursachte einen Kostenaufwand von 4778,89 Mk.
2. Bei dem im Jahre 1835 in Betrieb gekommenen Kunstgrabenbohrloch, welches pro Minute 70 Liter 4 % Soole lieferte, stellten sich im Jahre 1870 Defekte in den Ausfütterungsrohren ein, infolge deren eine umständliche und schwierige Reparatur vorgenommen werden musste, die einen Kostenaufwand von 2634,07 Mk. beanspruchte.

Da durch die Reparatur wenig Sicherheit für die längere Dauer des Bohrlochs gegeben werden konnte, wurde von dem alten Bohrloch in der Stollenrichtung 30 m westlich ein neues Bohrloch im Anfang der 1880er Jahre begonnen, mit dem aber in gleicher Teufe des alten Bohrlochs nicht bloß keine Soole erzielt, sondern die alte

Quelle noch verloren wurde. Erst durch eine im Jahre 1884 begonnene Fortsetzung des neuen Kunstgrabenbohrloches bis zur Teufe von 1509 Fuss oder circa 432 m wurde im Jahre 1886 ein Ersatz der alten verloren gegangenen Kunstgrabenquelle durch eine Quelle mit dem Gehalt von 8% und 45 Liter pro Minute Förderquantum erzielt.

3. Brand in der Knochenpräparatfabrik.

Im Jahre 1880 wurde ein Theil der Knochenpräparatfabrik durch Brand zerstört.

Der Gebäudeschaden betrug 8589 Mk.

Für Geräte 800 „

Für Rohwaare und Fabrikate 15537 „

welche Beträge in bezeichneter Höhe von der Brandversicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt entschädigt wurden.

4. Im Jahre 1885 schlug der Blitz in den Schornstein der Pfanne Nr. IV ein. Der entstandene Schaden wurde von der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft gedeckt.
5. Im Jahre 1900 brach am 2. September Morgens 4 Uhr, genährt durch lagernde Brenn- und Schmieröle, grösseres Feuer im Siedehaus aus. Zerstört wurde das Siedehaus der Pfanne Nr. III, der Thurm mit Uhr und das anstossende Magazin-gebäude, ingleichen beschädigt die anliegenden Gebäude, sowie ein Salzbestand von 3422 dz. Die Entschädigungssumme der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft betrug: 62740 Mk.

Soolbad Sulza.

Das Soolbad Sulza wird nicht auf Rechnung der Salinensocietät betrieben, wohl aber hat Letztere stets förderlich der Hebung des Bades gegenüber gestanden.

Die Logir- und Kurhäuser, sowie Badeanstalten gehören Privatunternehmern. Die Leitung des Bades ist einer aus den Bewohnern Sulza's gewählten Direktion übertragen, welche die Rechte einer juristischen Person besitzt.

Die ersten Anfänge des Bades begannen im Jahre 1847.

Der Verbrauch an Badesoole in der ersten Saison betrug: 70440 Liter.

- 1857 wurde das Bad von 268 Personen besucht, und an Badesoole 201840 Liter verbraucht.
 1867: die Frequenz: 832 Personen, Badesoolenverbrauch: 488110 Liter.
 1877: die Frequenz: 1394 Personen, Badesoolenverbrauch: 550600 Liter.
 1887: die Frequenz: 2195 Personen, Badesoolenverbrauch: 926000 Liter.
 1900: die Frequenz: 2242 Personen, Badesoolenverbrauch: 1123770 Liter.

Beilage I.

Erster Lehnsbrief, 12. Mai 1752.

Von Gottes Gnaden, Wir Friederich,

Herzog zu Sachsen, Älftich, Cleve und Berg, auch Engern und Westfalen,

Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meissen, Gefürsteter Graf zu Henneberg,

Graf zu der Mark und Kabenßberg, Herr zu Kabenstein und Conna

Bekennen vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen, und thun kund gegen männiglich, daß Wir dem Vesten, Unsern Lieben Getreuen, Herrn Carl Leopold von Beust, Chur-Pfälz. Hof-Cammer-Rath, das Salzwerk zu Neusulza, wie solches von nur gedachten Unseres Herrn Vaters Gnaden laut des Sub dato Friedenstein, den 3ten Sept. 1717 darüber errichteten Recessus in Qualität eines freien Schriftsässigen Erblehns an die damaligen Gewerken vererbet und Er von des verstorbenen Hofraths und Professoris Publ. Burkhardt Gottlieb Strube zu Jena nachgelassenen Erben mittelst des sub 27. Novbr. 1751 geschlossenen von Uns sub 15. Februar 1752 gnädigst confirmirten Contracts käuflich an sich gebracht mit allen Zubehörungen an Salzkothen, Gradirhäusern, Kunstgebäuden und Wassergräben, Röhrenfahrten, Wohngebäuden, Malz-, Brau-, Unter- und Ober-Schenk- und Backhäusern, Mahl- und Schneidemühlen, Ziegelbrennerei und Schmiedestätten, Aekern, Wiesen, Gärten, Wein- und Hopfenbergen, Gebüschen und Weidig, ingleichen den Scheitplatz, soweit solcher zum Holz-Aussatz jezo und künftig nicht nöthig und zum Uriland gebraucht werden kann, nebst der Anlage jedoch das letztere ohne Eviction samt andern Pertinentien inmaassen solche bishero bei diesem Salzwerke genuzet worden, oder genuzet werden können, benebst denen Unter- und Erbgerichten nach Anweisung der fürstl. Landes-Ordnung, vorbehältlich der dem Amt Camburg zukommenden Obergerichte, wobei wir noch den 5ten und 13ten § Eingangs angeregten Recessus der Pfännerschaft und nummehrö Ihm freilassen, auf vorgängiges Ansuchen und Unsere gnädigste Genehmigung andern Privatordergestalt, daß solche auf geleistete Erb- und Lehns-Pflicht nebst Erben und Erbnehmen gleiches Recht nach Proportion der realen Concurrenz genießen mögen, beizuziehen sowohl auch die Lehns-Gerechtigkeith an andere zu veralieniren. Ingleichen soll nach dem 12ten § das gesammte Salzwerk und alle dabei befindliche Interessenten, Bedienten und Arbeiter wieder alle Beschwerung

mit Steuern, Contribution, Einquartirung, Accis und andern Imposten und oneribus tam realibus quam personalibus der Bergfreiheit genießen, dahingegen der Besitzer die in dem 7ten § enthaltenen Praestanda gehörig zu praestiren hat, der Lehner auch bei Uns geziemende Folge gethan, zu einem rechten Erbe gereicht und geliehet haben. Reichen und leihen auch ernannten Hof-Cammerrath von Beust und seinen Erben gedachtes Salzwerk mit allen seinen An- und Zubehörungen hiermit gegenwärtiglich solches von Uns, Unfern Erben und Nachkommen zu rechten Erblehn innen zu haben, zu besitzen, zu genießen und zu gebrauchen und dem Lehn, so oft die Fälle kommen, rechte Folge zu thun und sich sonst allenthalben damit und daran halten sollen, wie solcher Erbgüter Herkommen und Gewohnheit ist. Da aber Wir ohne ehelich geborne männliche Leibes-Lehns-Erben Todtes abgehen würden, auf den Fall soll ernannter Hof-Cammer-Rath von Beust oder seine Erben und künftige Besizern obbeschriebenes Salzwerk und Zugehörungen von Unfern sämmtl. Herrn Gebrüdern Liebden als Herrn Wilhelm, Herrn Johann August, Herrn Ludwig Ernst, Herrn Moritz und Herrn Johann Adolph nach Recht und Ordnung der Erstgeburt nach Dero und Deroselben Leibes Lehns-Erben, Nimmer sein aber von denjenigen, auf welche in Unserer gesamten fürstl. Gothaischen und nach derselben in der fürstl. Weimarischen Linien oder endlich in denen sämmtl. Chur- und fürstl. Häusern Sachsen und Hessen, vermöge Unserer und Ihrer Liebden allerseits Erbtheilung, Erbverbrüderung, sämmtl. Kaiserl. Belehnung aufgerichteter Verträge und hergebrachter Gewohnheit die Succession und Folge dieser Lande kommen und fallen wird, zu Lehn empfangen und sich mit demselben an Ihre Liebden oder deren Nachkommen auf jetzt bestimmte unterschiedliche Fälle halten. Hierbei sind gewesen und gezeugen die Veste und Hochgelahrte Unsere resp. Geheimde auch Hof und Consistorial-Räthe und Liebe Getreue, Herr Albrecht Anton von Rugleben zu Badern und Rügen Canzler, Herr Johann Tobias Hofmann, Vice-Canzler, Herr Hannibal Freiherr von Schmerzing auf Ehrenberg, Herr Gottlob Heinrich Edler von der Planitz auf Ponitz, Herr Ottocar Johann Ernst Ludwig von Seebach, Herr Christian Wilhelm Brem, Herr Wilhelm Carl August von Brandenstein, Herr Johann August von Schönfeld und andere mehr der Unserigen genug glaubwürdige.

Zu Urkund mit Unfern hier angehangenen Lehns-Insiel wissentlich besiegelt und gegeben zu Altenburg nach Christi Unsers Lieben Herrn und Erlösers Geburt im Eintausend Siebenhundert Zweiundfünfzigsten Jahr am 12ten Monats-Tage Mai.

Friedrich, Herzog zu Sachsen.



Beilage II.

Uebereinkommen, betreffend Veräusserungen von Salinenbesitztheilen.

Geschlossen am 22. Oktober 1759.

Kund und zu wissen sei hiermit, daß wir zu Ende unterschriebene Glieder der Neusulzaer Societät in reifliche Betrachtung gezogen, was maßen die Erfahrung vor langer Zeit her zu Tage galeget hat, daß verschiedene sehr ansehnliche deutsche Salzwerke, deren Gewerkschaften anfangs nur aus einigen wenigen Membris bestanden, nach und nach blos dadurch in Verwirrung, Unordnung und merklichen Verfall gerathen sind, daß durch Erbvertheilungen, Alienationen und Dispositiones die Anzahl derer Theilhaber, folglich auch derer Votorum, bei angestellten Deliberationen immer mehr und mehr vergrößert, die nöthige Einigkeit bei denen Berathschlagungen unterbrochen und die Fassung guter Entschliesungen schwer gemacht, auch öfters gänzlich verhindert worden, wie darvon ganz deutliche Beispiele an denen Salzwerken zu Frankenhäusen, Salzingen, Schwäbischhall und vielen andern Orten satzamt vor Augen liegen und wir daher von der höchsten Nothwendigkeit zu sein befunden, den Nachtheil, welcher in Zukunft unsern Neusulzaer Salzwerk aus einer vermehrten Anzahl derer Interessenten und Votirenden zu wachsen könnte, in Zeiten vorzubeugen und zu solchem Behuf nachfolgendes, vor uns und unsere Erben und Erbnehmen zusammen wissentlich und wohlbedächtlich zu verabreden und zu pacisciren:

Erstlich Sollen, wie gegenwärtig, also auch zu künftigen beständigen Zeiten niemals mehr als Sechs Haupt-Antheile und eben so viel vota bei unseren Neusulzaer Salzwerk sein und die Deliberationen admittiret, mehrere aber niemals gestattet folglich keine weitere Zergliederung derer Salzwerks-Antheile, oder mehrere als Sechs Stimmen, es geschehe bald oder später, erlaubet, connivret oder zugelassen werden.

Zweitens verbleibet es in Ansehung solcher, in dem errichteten Societäts-Contract ein vor allemal festgesetzten Sechs Antheile bei demjenigen, was im besagten Contract ausdrücklich zusammen pacisciret worden, nemlich, daß drei Portiones mir, dem Geheimen Rath Freiherrn von Beust und meinen Descendenten, zwei Portiones mir, dem Cammerherrn von Beust und meinen Descendenten und Eine Portion mir, dem Cammerherrn Edlen von der Planitz und meinen Descendenten nun und zukünftigen Zeiten zuständig sein und verbleiben und nach

dieser Proportion bei unsern Neusulzaer Salzwerk die erwähnten drei Hauptstämme jederzeit festgesetzt bleiben sollen.

Drittens Pacisciren wir hiermit und Kraft dieses ausdrücklich, daß keiner von Uns oder unsern Descendenten befugt sein soll, Eine oder mehrere von diesen Portionen oder einigen Antheilen davon an Extraneos oder solche Personen, welche nicht von uns, als denen primis acquirentibus abstammen, jemalen, es geschehe durch Verkaufung, Vertauschung, Schenkung oder testamentirliche Verfügung zu überlassen und zu transferiren, indem wir keine Fremde in unserer Societät wissen, noch annehmen wollen, mit dieser angefügten Erläuterung, daß ein jeder Descendent von diesen unsern drei Hauptstämmen schuldig und verbunden ist, wenn er in die Nothwendigkeit gesetzt wird, seinen, an solchen Hauptstämme habenden Salzwerks-Antheil wegzugeben oder zu verkaufen, Er mit solcher Alienation sich zuvörderst an die Mit-Interessenten dieses seines Haupt-Stammes zu wenden und diesen den Anbot zu thun und als dem erst, wenn keiner von Ihnen solches zu acquiriren Lust und Ernst bezeigt, welches längstens binnen einen viertel Jahr von dato des Angebots an geäußert werden muß und nicht eher solchen zu veralienirenden Antheil seines Gefallens an einen wirklichen Interessenten, derer andern beiden Hauptstämme, niemalen aber einen Fremden, der kein Glied eines, von denen drei Hauptstämmen zu überlassen; darmit auch racione Pretii, allen künftigen Contestationen vorgebauet werde, so ist zusammen pacisciret, daß der Werth eines Salzwerks-Antheils in dergleichen Verfallenszeiten jedesmal nach dem, aus denen lezt vorhergehenden Sechsjährigen Salzwerks-Rechnungen zu ziehenden Radice eines gemeinen Jahres nach dem Ertrag auf fünf procento arbitriret und festgestellt werden soll.

Viertens Stipuliren wir hierdurch ausdrücklich, daß so lange männliche Descendenten von einem jeden Hauptstamm vorhanden sein werden, die weibliche Descendenz unfähig sein solle, einen Antheil Salzwerk bei solchem Hauptstamm zu besitzen und bei denen Deliberationen zu concurriren, dahergegen nach Abgang derer Männlichen, von dem primo acquirente jeden Hauptstammes abstammenden Descendenten, denen weiblichen Nachkommen die Succession-in die verledigte Salzwerks-Antheile allerdings vorbehalten bleibet.

Jedoch ist dieser Articul keineswegs dahin zu verstehen, daß das weibliche Geschlecht nicht fähig sein solle, so lange männliche Erben vorhanden wären, von dem Neusulzaer Salzwerksgenuß etwas zu participiren, indem einem jeden Vater, der ein wirklicher Besitzer eines Antheils an solchen drei Hauptstämmen ist, frei und unbenommen bleibet, per modum Dispositionis seinen Töchtern oder deren Descendenten etwas von dem Genuß solchen Salzwerks zuzuwenden, nur daß das Verum Dominium und das darmit verknüpfte Votirungs-Recht jederzeit denen Possessoribus masculis eines jeden derer drei Hauptstämme privative vorbehalten bleibet und das weibliche Geschlecht darzu nicht eher, als nach Abgang der männlichen Posteritaet gelangen solle. Würde aber ein mit Söhnen und Töchtern gesegneter Vater ohne Hinterlassung einer väterlichen Disposition mit Tode abgehen, so sollen diesfalls dessen Töchter eine solche Legitimam, wie selbige nach der jedesmal vorhandenen Anzahl derer Kinder, in denen

Sächs. Rechten bereits wirklich regulirt ist, von denen Salzwerks-Revenuen, jedoch unbeschadet ihres andern übrigen väterlichen Verlassenschaft habenden Erbschafts-Rechts zu genießen haben, jedoch sollen hoc casu die Töchter schuldig und gehalten sein, falls die Söhne Ihnen das Capital vor solche Legitimam nach dem Ertrag à fünf procento gerechnet, auszusahlen sich offeriren würden, dasselbe unweigerlich anzunehmen, mithin sodann keinen weiteren Antheil an solchen Salzwerks-Revenuen zu haben.

Hiernächst haben wir

Fünftens, zusammen conveniret, daß nach unsern als derer Primordial-Besitzer derer drei Hauptstämme erfolgenden Ableben weder die männlichen, noch die weiblichen Descendenten und Besitzer derer Salzwerks-Portionen, jeden Hauptstammes jemalen befugt sein sollen, ohne eingeholten und beigebrachten Consens des oder derer andern Mitbesitzer derer Salzwerks-Antheile jeden Stammes Schulden auf solche Antheile aufzunehmen, vielweniger darauf Hypotheken zu constituiren, als welches alles bis zu erfolgenden Consens derjenigen, die zu solchen Hauptstamm gehören, ganz ungültig und unkräftig ist, wobei zugleich regulirt wird, daß im Fall ein Glied eines Haupt-Stammes genöthiget sein sollte, zu einiger Geld-Aufnahme zu schreiten und solche von denen übrigen Gliedern dieses Hauptstammes nicht erhalten könnte, Er solchen falls schuldig und gehalten sein solle, dergleichen bei denen Gliedern derer andern beiden Hauptstämme zu suchen und wenn auch dieser ihre Umstände dergleichen Darlehn nicht verstaten wollten, erst alsdann um fremde Gelder sich zu bewerben. Damit auch mit dergleichen Aufnahme der Gelder nicht excedirt werden könne: So soll zu keiner Zeit verstatet werden, ein mehreres, als höchstens bis auf die Hälfte des Werths eines Antheils von einem Hauptstamm nach jährlichen Ertrag eines, aus denen nächstvorherigen sechsjährigen Rechnungen gezogenen gemeinen Jahres à fünf procento gerechnet, mit dergleichen Geldaufnahme zu belästigen, alle übrige Gelder-Erborgung aber gänzlich untersaget sein.

Es ist ferner und

Sechstens, zusammen verabredet und festgesetzt worden, daß kein Theilhaber derer drei Hauptstämme auf seine bestehende Salzwerks-Antheile einen Dotem anzunehmen und ein Dotalitium dargegen zu constituiren niemals befugt sein, jedoch in Ermangelung unbeweglicher Güter oder bei deren Unzulänglichkeit demselben nachgelassen sein solle, einer künftigen Wittwe gewisse Aliment-Gelder und Leibrenten auf seinen Salzwerks-Antheil auszusetzen, welche aber über Vier und höchstens fünfhundert Reichsthaler jährlich sich nicht erstrecken, auch sobald die Wittwe ad secunda vota schreitet oder verstorbt, wieder cessiren sollen.

Siebentes Ist der gemeinschaftliche Schluß gesagt, daß der ultimus Possessor eines Antheils von denen drei Haupt-Stämmen davon, so lange jemand von der Descendenz des primi acquirentis übrig sein wird, nicht anders, als en faveur eines, oder nach Gefallen mehrerer von solcher Descendenz ohne an Proximitatem gradus gebunden zu sein, eigenen Gefallens disponiren könne. Wer aber der allerlezte Possessor oder einzige von Primo acquirente oder Possessore abstammende lezte männliche oder weibliche Erbe sein wird, dem bleibt vor-

behalten, solchen besitzenden Hauptstamm einer nach Belieben zu erwählenden Person aus der Collateral-Linie des Primi acquirentis, per dispositionem inter vivos, vel mortis causa zuzuwenden. Würde hingegen ein dergleichen allerletzter Besitzer ohne Disposition versterben, so soll der dadurch apert werdende Hauptstamm des Neusulzaer Salzwerks zwar an die Gradus proximiores der Collateral-Linie des primi acquirentis und zwar vorzüglich an die, so männlichen Geschlechts sein, fallen, lediglich in solcher Maaße, daß diejenigen, an welche solcher Hauptstamm nach Erbgangsrecht gelangen wird, mehr nicht, als eben so viel vota, als nach dem ersten und zweiten Artikel dieses Pacti vorimmerwährend festgesetzt worden, bei denen Salzwerks-Consultationen praetendiren dürfen und Sie erscheinen dabei oder nicht, sich jederzeit dasjenige, was durch majora beliebt werden wird, gefallen lassen müssen.

Achtens wird für unumgänglich nöthig befunden, daß jederzeit ein Glied aus der Neusulzaer Societät zum Directore erwählet und demselben die Beforgung derer Salzwerks-Veranstaltungen überlassen werden, worbei zu allen Zeiten die Absicht auf eine solche Person aus denen drei Hauptstämmen genommen werden soll, welches dazu am tüchtigsten und geschicktesten sein wird und zweifelt man nicht, daß eine dergleichen Person aus Liebe vor ihr eigenes, darunter mit versirendes Interesse und vor das Beste der Societät die Uebernehmung der Mäheverwaltung eines solchen Directorii nicht ausschlagen werde.

Könnten aber die festgesetzten Sechs-Vota sich zusammen nicht vereinigen, sondern es fielen drei Vota auf die Wahl einer Person und die drei andern Vota auf die Wahl einer andern Person aus, so soll zum Loos geschritten und es bei dem Ausschlag, den solches geben wird, lediglich gelassen werden, dahingegen in allen übrigen Salzwerksberathschlagungen, wo eine paritas Votorum, da drei Vota von dieser, drei aber von einer andern Meinung sind, der jedesmalige Director als Chef der Societät das votum decisivum haben und bei dessen Ausspruch es unwidersprechlich bewenden muß, deme auch vor die Bemühung der führenden Direction zwei procent von dem jährlichen wirklichen Salzwerks-Uberschuß und Ausbeute zum Douceur gegeben werden sollen.

Wornächst jedoch denen Descendenten derer drei Hauptstämme vorbehalten bleibt, bei vorhandenen erheblichen Ursachen und Beschwerden Veränderung treffen und per Majora einen andern Directoren erwählen zu können.

Etzlich und

Neuntens, Ist einstimmig gut befunden worden, daß bei sich ereignenden Fällen jedesmal einer von des Herrn Cammerherrns von Weust als ersten Lehenträgers männlicher Descendenz sich als Lehenträger darstellen und auf Kosten der Societät die Lehn befolgen soll.

Diesen allen zu mehrerer Urkund haben wir gegenwärtiges mit gutem Vorbedacht abgefaßtes, vor uns, unsere Erben und Erbnehmen geschlossenes Societäts-Pactum, welches vor uns und unsere Nachkommen als ein immerwährend Regulativ in vim fidei commiss Familiae gelten, auch in solcher Absicht, bei jedesmaligen Successions-Fall, von dem neu antretenden Interessenten durch eigenhändige Unterschrift agnosciret werden und einige Ausflucht oder

Behelf, Er habe Namen, wie er wolle, darwider nicht stattfinden solle, in drei gleichlautenden Exemplairen verfaßt und durch eigenhändige Unterschrift, auch Besiegelung vollzogen, gegen einander ausgehändiget.

So geschehen Neusulza, den 22. Oktober 1759.



Joachim Friedrich Freiherr von Weust.



Carl Leopold von Weust.



Gottlob Heinrich Edler von der Planitz.

Nachdem wir Endesunterschriebene als Besitzer des Salzwerks Neusulza in den, unterm 22. Oktober 1759 errichteten Neusulzaer Societaets-Pacto unter andern im Sechsten Articul dieses Pacti festgesetzt haben, daß zwar bei denen in solchem Articul angezeigten Umständen einem Besitzer einiger Salzwerks-Anteile erlaubet sein soll, einer künftigen Wittwe gewisse Aliment-Gelder und Leibrenten auf die Salzwerksantheile auszusetzen, welche sich aber über Vier- oder höchstens fünfhundert Thaler jährlich nicht erstrecken sollen; Wir aber diesen Articul lediglich von unsern Nachkommen verstanden wissen wollen, Als declariren wir hierdurch und setzen feste, daß dieser Articul auf uns, als die primos acquirentes des Neusulzaer Salzwerks sich gar nicht erstrecken, sondern einen jeden von uns dreien frei stehen soll, nach eigenem Gefallen und Gutfinden auf sein, an dem Neusulzaer Salzwerk habendes Antheil so hoch Er will, Dotalitia zu constituiren.

Urkundlich haben wir diesen Erläuterungs-Articul eigenhändig unterschrieben und besiegelt.

So geschehen Eisenach und Altenburg, den 2. November 1759.



Joachim Friedrich Freiherr von Weust.



Carl Leopold von Weust.



Gottlob Heinrich Edler von der Planitz.

Beilage III.

Authentische Nachricht

von der Ermordung des Kur-Mainzischen Kammerherrn und Regierungsraths, Grafen Friedrich August Leopold von Beust zu Erfurt, Sohn des Fideicommissstifters der Saline Neusulza, Wirklichen Geheimen Rathes und Staatsministers Leopold Graf von Beust.

Es war am 26. Juni 1802, als nach geendigter frohnleichnam-Prozession eine Gesellschaft von mehr als 200 Personen beiderlei Geschlechts auf dem Verkehrs-Balkon des Mittags zusammen speisete. — Alles war vergnügt, und die Unwesenheit des regierenden Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt trug noch mehr zur Verherrlichung dieses Tages bei.

Nach aufgehobener Tafel begab sich ein Teil der Gesellschaft hinweg, worunter auch die Gemahlin des Herrn Grafen von Beust war, ein Teil blieb daselbst.

Der Herr Graf von Beust stand nebst dem K. K. Hauptmann von Reichel des hier garnisonierenden Bataillons von Erbach im großen Saale, und sie waren eben in einem scherzhaften Gespräch miteinander begriffen, als der betrunkene Leutnant Willigis vom hiesigen Inf. Regt. Knorr hinzutrat, sich in dieses Gespräch mischte und unter anderen den Grafen von Beust fragte, ob er auch wirklich ein Graf sei.

Eben wollte der Herr Graf von Beust diese Frage beantworten, als der wackere Reichel, der den Zorn auf des Grafen Gesicht bemerkt und den Leutnant Willigis den Degen umschnallen sah, ersteren zu beruhigen suchte und letzteren nötigte, seinen Degen wieder abzulegen. — Auf sein Geheiß tranken beide streitenden Parteien die Gesundheit des Kurfürsten, ihres Herrn, und der Hauptmann that Bescheid. Beide gingen auseinander, und den Hauptmann von Reichel rief ein dringendes Bedürfnis aus dem Saale. —

Der Herr Graf von Beust erzählte nun dem Amtmann Streckler das unartige Betragen des Leutn. Willigis, als der Kur-Mainzische Leutnant von Schwarz hinzukam; und den Herrn Grafen bat, sich zu beruhigen. Dieser aber meinte, er sei zu sehr beleidigt, und würde er den Leutnant Willigis zur gelegenen Zeit zur Verantwortung ziehen. — von Schwarz erwiderte, Willigis werde ihm die Genugthuung nicht verweigern, worauf der Graf sagte: „Ein Mainzischer Kammerherr fürchtet sich nicht für einen Mainzischen Leutnant“. — „Ich bin auch ein Mainzischer Leutnant“ antwortete der Schwarz, sagte den Grafen bei der Brust und drückte ihn

an die Wand. Der Graf schob ihn zurück. Mit Blitzeschnelle zog Leutnant Schwarz seinen Degen und hieb nach dem unbewaffneten Grafen. Der neben ihm stehende Amtmann Streckler fing den Hieb auf, wurde aber dadurch in die Hand verwundet. — Jetzt that Schwarz einen Stich nach dem Grafen. — Der Auditeur Koch vom Knorr'schen Regt. parierte ihn jedoch, so daß der Graf nur leichte in die Achsel verwundet wurde; bei dieser Gelegenheit wurde der Auditeur Koch durch die Schärfe des Degens gleichfalls leicht verwundet. —

Ein zweiter Stich fuhr dem Grafen dergestalt durch den Unterleib, daß er aus dem Rücken wieder rausging.

Noch siebenmal stieß der Mörder nach dem Verwundeten, konnte ihn aber nicht erreichen, weil inzwischen der Amtmann Graberg hinzugesprungen war und ihm die Hand hielt.

Der verwundete Graf ward in ein unteres Zimmer gebracht, und der Mörder sogleich verhaftet. Dies geschah Nachmittags nach 5 Uhr. Alle Rettungsmittel waren vergebens; der Stich war durch die Nieren und den Magen gegangen, und absolut tödlich.

Mit beispielloser Ergebung in den göttlichen Willen verschied der gute Graf bei vollem Bewußtsein und Verstande nach 12 Stunden den 27. Juni des Morgens um 5 Uhr, nachdem er seinem Mörder vergeben und noch den Wunsch geäußert hatte, daß Schwarz möge entkommen sein.

Der entseelte Leichnam ward hierauf in den Kreuzgang der nicht weit davon entfernten Predigerkirche gebracht, daselbst gerichtlich geöffnet, und den 29. des Morgens in die Mitte der Kirche in der Stille beigesezt.

Der Mörder, der geschlossen auf der Citadelle sitzt, war nicht betrunken, als er die That verrichtete, er hatte alles sogleich bereitwillig gestanden und um baldige Hinausführung zum Tode gebeten. Er hat ferner ausgesagt, daß er jederzeit die größte Hochachtung für den Verstorbenen und nie einen Zwist mit demselben gehabt. — Um so unbegreiflicher ist diese grausame That. —

Der Ermordete hinterläßt einen tief gebeugten Vater, dessen Stütze er in seinen vielfältigen Geschäften war, und eine noch schwangere 17jährige liebenswürdige Gemahlin. — Sein Fürst ehrete und schätzte ihn und die ganze Stadt liebte ihn und bewunderte seine Thätigkeit und Biederkeit. — Sanft ruhe die Asche dieses Edelen!

Den 13. Novbr. 1812 ist ihm von seinem Herrn Vater dem Herrn Staatsminister, ein Monument in hiesiger Kirche am Salzstuhl errichtet worden, welches erst in die Prediger-Kirche nach Erfurt hat kommen sollen, als wo er begraben liegt.

Deswegen steht auch auf selbigem! „Hic situs est“. (Hier ruht:).

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 13.09.1902

Stadtsulza. Aus Anlaß der 150jährigen Jubelfeier der Salinensozietät hat die Sozietät des Badevereins und des Krankenhauses (Spaeterstifts) in hoch anzuerkennender Weise gedacht. Dem stellvertretenden Vorsitzenden des Badevereins, Bürgermeister Gröschner, ist ein Schreiben des derzeitigen Direktors der Salinensozietät, Frhrn. v. Könnert, zugegangen, in welchem dieser dem Badeverein mittheilt, daß der Salinenkonvent beschlossen habe, dem Badeverein ein im Kurpark an die Jacob'schen und Lister'schen Grundstücke angrenzendes Ackerstück zum



Zwecke der Errichtung eines Inhalatoriums schenkweise überlasse. Ferner erhielt Hr. Bürgermeister Gröschner ein zweites Schreiben, dem ein Tausendmarkschein beigelegt war, mit der Mittheilung, daß der Salinenkonvent beschlossen habe, aus Anlaß der Jubelfeier der Stadt 1000 Mark zur beliebigen Verwendung für das städtische Krankenhaus zu überweisen. — Die Feier selbst wird sich, nach den Vorbereitungen zu urtheilen, die getroffen werden, zu einer imposanten gestalten. Ein Festzug wird unsere Stadt durchziehen, wie selten zuvor. Die Theilnehmer werden sich an der Darnstedter Quelle versammeln. Im Zuge werden vertreten sein die geladenen Gäste, die Beamten und das gesammte Arbeiterpersonal der Saline, die Schützen, der Kriegerverein sowie andere Korporationen, sämmtlich mit ihren Fahnen. An der Quelle ist man seit einigen Tagen schon damit beschäftigt, Tribünen zu bauen. Höffentlich wird die Einwohnerschaft durch reichen Flaggen Schmuck zeigen, welch' regen Antheil sie selbst an der Jubelfeier nimmt. Am Sonntag früh 7 Uhr wird die Liedertafel die Feier durch den Vortrag einiger Lieder an der Saline einleiten, darunter eines von Hrn. Cantor Bing besonders zu diesem Zwecke komponirten Festcantus. — Von einem hiesigen Freunde unseres Blattes ging uns aus Anlaß der Jubelfeier nachstehendes Gedicht zu:

In unserm Thale, eng und tief,
Schon lang' ein kleines Körnlein schlief.
Der Herrgott hat es eingelegt,
Mit Bergen ringsum eingehegt.

Das Körnlein war von seltner Art,
Es lag im Boden wohl verwahrt,
Die Geister hielten es im Zaum,
So kommt es nicht zu freien Raum.

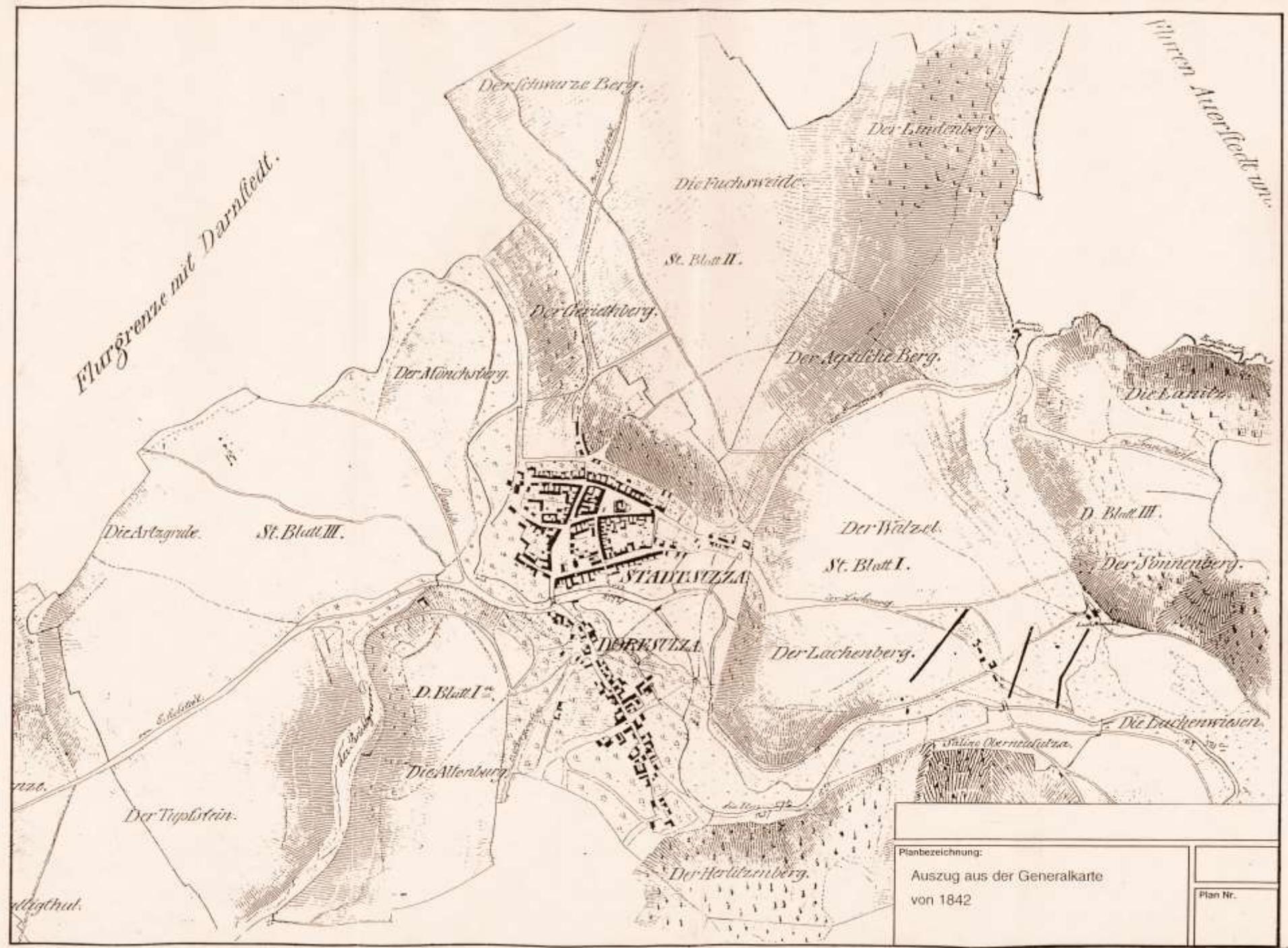
Doch als es einmal aufgewacht,
Da hat es sich nicht lang bedacht.
Es meint: Da unten bleib' ich nicht;
Ich möchte in das Sonnenlicht!

Zur Quelle sagt das Körnlein drauf:
„Nimm, Schwester, mich zum Licht hinauf!“
„Gern,“ spricht die Quelle, „komm' nur mit!
Doch eins auch ich von Dir erbitt':

Wird Dir der Reise Glück bescheert,
So zeige Dich dann meiner werth!
Hilf' andern Wesen gerne auch,
So wie dies immer schon mein Brauch.“

Das Körnlein hat nicht vergessen das Wort
Es hat geholfen an jeglichem Ort.
Im Becher, im Bade, in Speis' und Trank
Kann man verspüren des Körnleins Dank.

Und unsere Quelle ist seit dieser Zeit
Berühmt unter den Quellen weit und breit;
Und wer nur kommt in das Sulzathal,
Der preiset das Körnlein tausendmal.



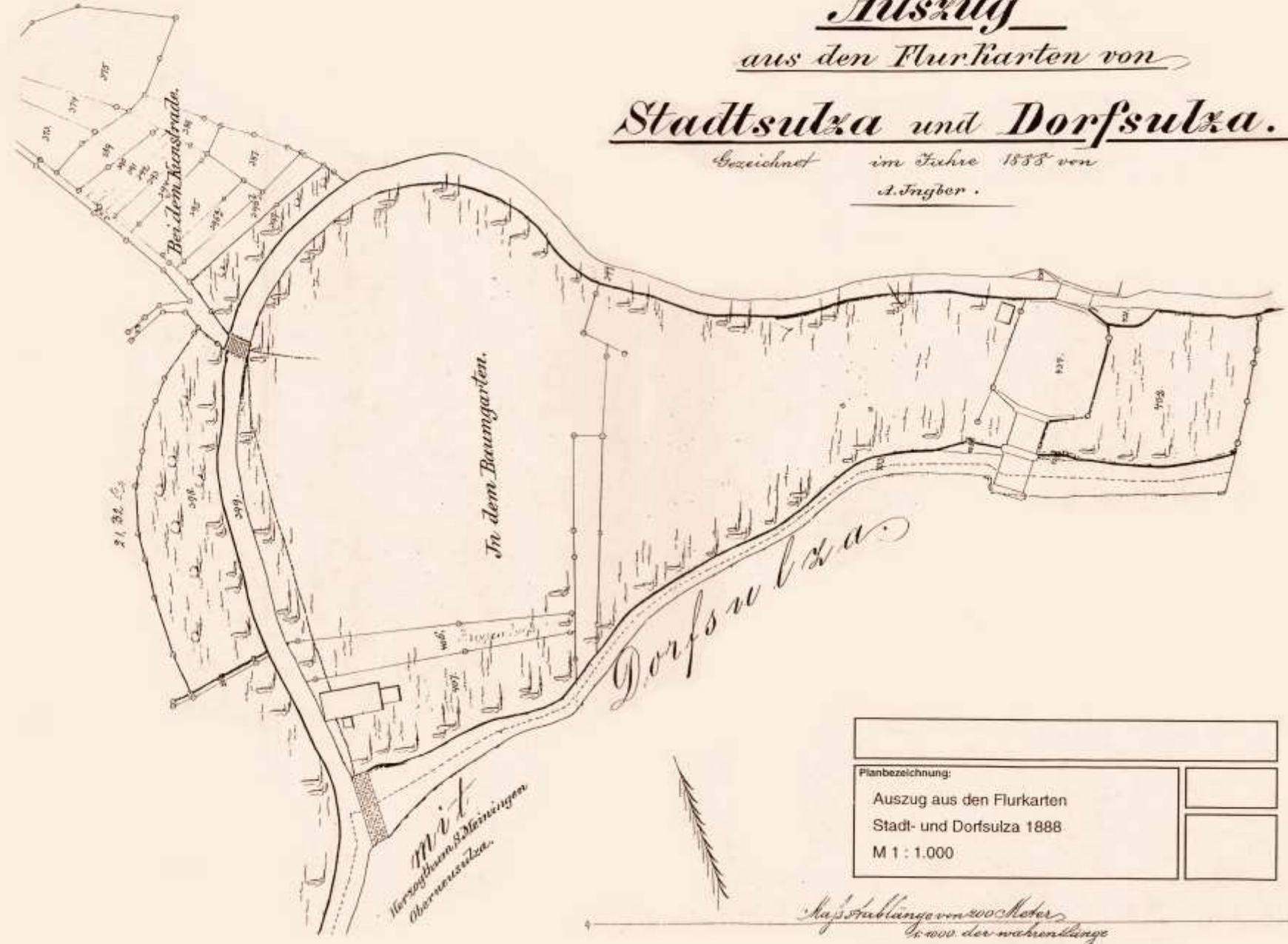
Flurgrenze mit Dornau

Saline Oberniederdorf

Planbezeichnung:	
Auszug aus der Generalkarte	
von 1842	
Plan Nr.	

Auszug
aus den Flurkarten von
Stadtsulza und Dorfsulza.

Gezeichnet im Jahre 1888 von
A. Jäger.





Stadt Sulza, vom Aussichtsturm.

Verlag von Edmund Roos, Stadt Sulza.



Bad-Sulza.

Partie aus dem Kurpark.



Bad Sulza — Obermarkt



gelegentlich der freudigen Wiederkehr des Jahres in dem vor 150 Jahren, am 8. Mai 1752, die Saline Neusulza in den Besitz der Freiherrlichen Familie von Beust überging, sprechen wir der Salinen-Societät im Namen der Bürgerschaft Stadtsulzas unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Als Vertretung der Stadt, die mit den Geschicken der Salinenwerke in engster wirtschaftlicher Beziehung und regster Fühlung steht, geben wir dem Wunsche Ausdruck, daß das gute Einvernehmen, welches zwischen den Besitzern, dem Leiter, sowie den Beamten der Salinenwerke und der Gemeinde Stadtsulza bisher bestanden hat, zum Segen der Saline Neusulza sowohl, wie auch zur gedeiblichen Fortentwicklung des Soolbades Sulza weiter walten möge.

Die Saline Neusulza wachse, blühe und gedeihe bis in die fernsten Zeiten!

Stadtsulza, am 14. September 1902.

Der Gemeindevorstand und Gemeinderath.

Karlheinz Großmann

Bürgermeister.



Karlheinz Großmann

Vorsitzender.



Stadtsulza, Ratskeller.

Dank.

Bei Gelegenheit der gestrigen Feier des 150 jährigen Besitzjubiläums der Saline Neusulza sind uns von Seiten der Behörden von Stadtsulza und den Nachbargemeinden, von den verschiedenen Vereinen und einzelnen Personen so viel Glückwünsche und Aufmerksamkeiten geworden, daß wir einzeln zu danken kaum in der Lage sein dürften. Wir sprechen deshalb unseren herzlichsten Dank auf diesem Wege aus.

Saline Neusulza, den 15. September 1902.

Das Salinendirektorium:
Freiherr von Könneritz.

Die hundertundfünfzigjährige Jubelfeier der Neusulzaer Salinen-Societät.

Wer am Sonntage in die Nähe der Saline Neusulza kam, dem mußte es auffallen, daß an dem Orte der jahrein, jahraus, Tag und Nacht ununterbrochenen Thätigkeit den hohen Schornsteinen kein Rauch und den langen Ventilationsdächern nicht der gewöhnliche Sooledampf entstieg, dem mußte

Der festliche Schmuck der Salinengebäude

sagen, daß das uralte Etablissement, das auf ein vielhundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, eine außer-gewöhnliche Feier beging. Und in der That hat der Geschichte der Saline der 14. September 1902 ein neues, hervorragendes Blatt einverleibt: die 150jährige Jubelfeier, seitdem die Saline im Besitze der Familie Derer von Beust ist. Aus diesem Anlaß prangten, die sämtlichen Salinengebäude und die Gradirwerke im Festeschmuck, zahlreiche mit Guirlanden, Wappen und Fahnen geschmückte Mastbäume waren vom Eingange zur Saline, wo ein weithin sichtbares „Willkommen!“ die Eintretenden begrüßte, bis zum reichgeschmückten Herrenhause angebracht, an dessen einer Seite die aus kleinen Blumen gefertigte Inschrift „Glückauf 1752—1902“ ersichtlich war. Den sonntäglichen

Thüringer Courier

Beitrag wöchentlich 10 Pf.
Jahrespreis:
Kopialen Casparys oder deren Nachr. 10 Pf.
Kopialen pro Blattzahl 20 Pf.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Abonnementpreis: Für Umhüllungsbücher 1.50 Mk.
Halb- 1.00 Mk. vierteljährlich.
Für „Thüringer Zeitung-Beilage“ 1.00 Mk.
vierteljährlich.

Nr. 181.

Dienstag, den 16. September.

1902.

Festtag

leitete mit einem Morgenständchen im Salinenhofe die Badekapelle unter Leitung des Direktors Hesse ein. Punkt 7 Uhr erschien alsdann die Liedertafel Stadtsulza, welche sich vor dem Herrenhause grupperte und unter Leitung ihres Dirigenten, Cantors Bing, zunächst einen Choral, alsdann den von Hrn. Bing komponirten Festcantus, dessen Text auf die bergmännische Thätigkeit speziellen Bezug hat, und schließlich das Kühnhold'sche „Thüringer Land mein Vaterland“ vortrug. Der Gesellschaftsvorsitzende, Hofuhrmacher Hugo Pommernelle, brachte den zuhörenden Herren die Glückwünsche der Gesellschaft dar. Freiherr von Könnertitz verfehlte nicht, dafür wie für den Vortrag der stimmungsvollen Bing'schen Composition den warmen Dank der Societät zum Ausdruck zu bringen. Mit dieser Jubelfeier war gleichzeitig ein für die Saline hochwichtiger Abschluß verbunden:



Salinenwerke.

Hauptkurplatz.

Bad Sulza

Saline mit Herrenhaus.





Die Weihe und Taufe der neuen Quelle bei Darnstedt.

Die Betheiligung an dieser Gesamtfeier zeugte davon, in welcher enger Beziehung die Einwohnerschaft von Stadt- und Dorfsulza zur Saline steht, und die Antheilnahme an der Feier fand auch in der Schmückung der Häuser und in der zahlreichen Betheiligung am Festzuge ihren Ausdruck. Kurz nach 8 Uhr versammelten sich die Teilnehmer: außer den Beamten und der Arbeiterschaft der Saline die Gemeindebehörden von Stadt- und Dorfsulza, letzterer Ort war durch Deputation vertreten, der Kriegerverein, die Schützengesellschaft, die Liedertafel, beide Turnvereine, die Fleischer-Finnung, das Maurergewerk resp. die Maurer-Finnung mit Hrn. Maurermeister Bittermann an der Spitze, und war sämtliche Korporationen und Vereine mit ihren Fahnen. Sie nahmen Aufstellung vor dem geschmückten Bohrtürme der neuen Quelle bei Darnstedt, während die besonders hergerichteten Plätze von Mitgliedern der Salinensocietät und sonstigen geladenen Gästen eingenommen

wurden. Wir bemerkten darunter die Hrn. Wirkl. Geheimen Rath und Oberschloßhauptmann Graf v. Wedel Exzellenz mit Familie aus Weimar, Kammerherrn und Rittmeister a. D. von Helldorff-Schwerstedt, Kammerherrn und Rittmeister a. D. Baron von Gerstenberg-Bech-Bergsulza Justizrath Härtel-Rudolstadt, Kreisassessor Frhr. von Erffa-Saalfeld in Vertretung des Landraths, und Bezirksdirektor Regierungsrath Schmid-Appolda. Hier wird die Feier eingeleitet mit dem Gesange des Liedes Nun danket Alle Gott, worauf Frhr. von ~~Wittich~~ als derzeitiger Direktor der Salinensocietät die vor dem Bohrhause errichtete Tribüne betrat und in einer Ansprache darauf hinwies, daß, seitdem die Saline in dem Besitze der freiherrlichen Familie von ~~Wittich~~ kommen wäre, es die Hauptaufgabe der Societät gewesen sei, eine immer ertragreichere Soole zu erzielen. ~~Die~~ ~~Saline~~ Quellen seien im Laufe der Jahre ~~erhalten~~ ~~welch'~~ erstere der leidenden Menschheit dienen. ~~Unter~~ ~~dem~~ ~~Beistande~~ und unter der bewährten ~~Leitung~~ des Hrn. Bezirksamts Wunderwald sei es



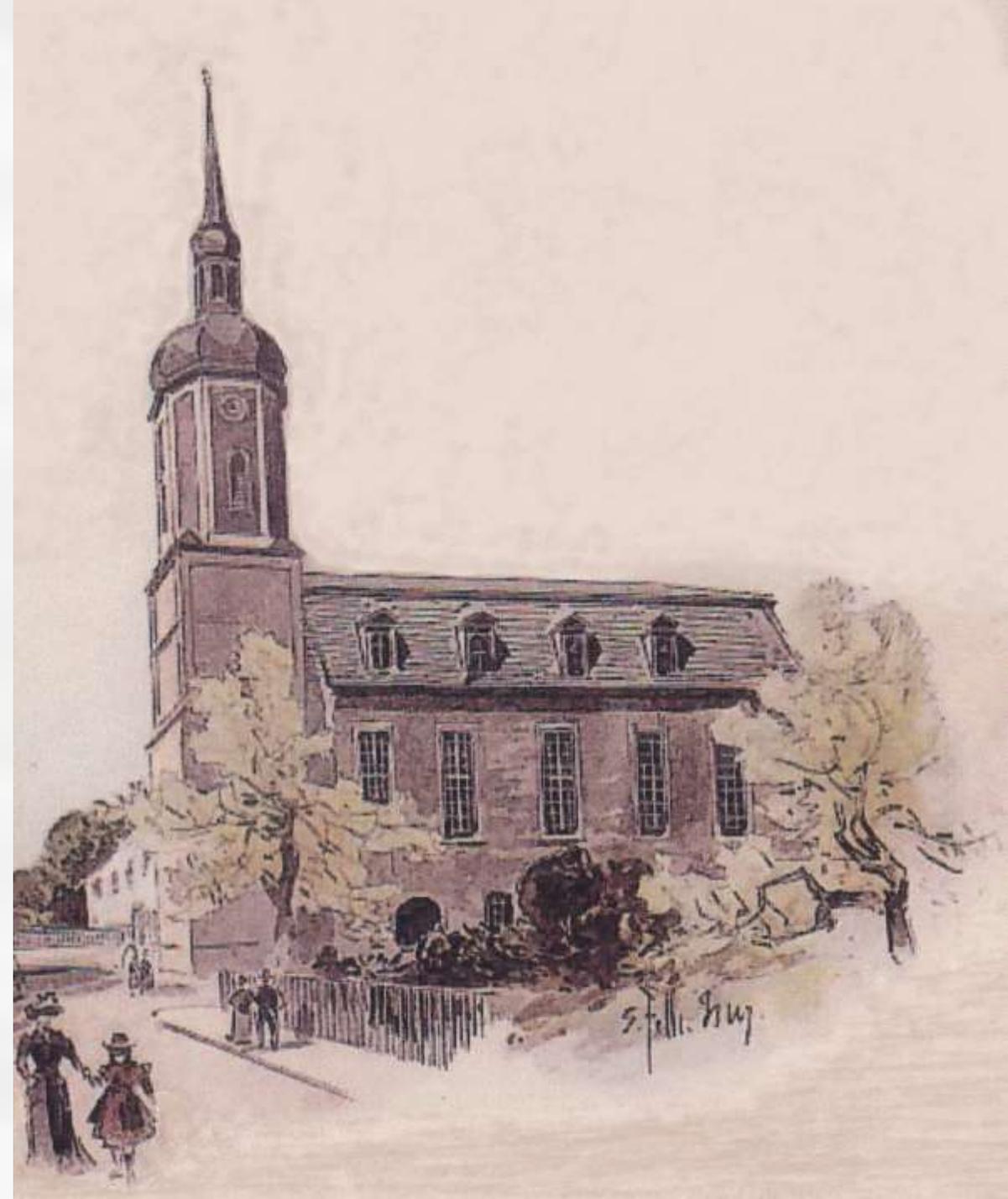
nun nach zehnjähriger mühevoller Arbeit gelungen, in der Tiefe von 900 m eine Quelle zu erbohren, die alle Erwartungen in Bezug auf Salzgehalt übertroffen und zu deren Weihe und Taufe man sich heute hier eingefunden habe. Leider hätte der Tod ein hochachtbares Mitglied der Societät, Seine Excellenz den Wirklichen Geh. Rath Heinrich von Hessedorff, ihr entrißen. Um sein Andenken zu ehren, habe die Societät beschlossen, der neuen Quelle den Namen „Heinrich-Quelle“ zu geben. Mit dem Wunsche, daß der Segen Gottes auch ferner und für alle Zeiten auf den Werken der Saline ruhen möge, schloß Frhr. von Könnert seine Ansprache, worauf abermals ein Vers des Liedes „Nun danket Alle Gott“ gesungen wurde. Hr. Berggrath Wunderwald ergriff hierauf das Wort, dankte der Salinensocietät, die allezeit der Leitung und Durchführung der Bohrarbeiten vollstes Vertrauen geschenkt habe und bereit gewesen sei zu den großen Opfern, die erforderlich waren zur Förderung des Werkes, das nun glücklich vollendet sei, und brachte zum Schluß ein dreimaliges Glückauf! auf die Societät aus. Hiermit war die Feier an der Quelle beendet. Während die Herrschaften die innern und die maschinellen Einrichtungen des Bohrturmes besichtigten, ordnete sich der

Festzug nach der Kirche.

Ihm voran schritten die Badekapelle und zwei als Sappeure kostümirte Salinenarbeiter mit mächtigen langen Bärten. Es war ein imposanter Zug mit zahlreichen Fahnen, dem eine große Anzahl Equipagen vorausfuhr, und dem neben den Vereinen und Korporationen sich zahlreiches Publikum angeschlossen hatte. Auf der Darnsteder Straße fiel den Vorübergehenden ein am Hause des Rentiers Eichner angebrachtes Transparent auf, das die Inschrift trug: „Vor fünfzig Jahren bin ich auch mit aufgezogen. Ernst Eichner.“ Kurz vor halb 10 Uhr langte der stattliche Zug, der am Eingang zum Edelhof mit einem an eine Guirlande angebrachten „Willkommen“! begrüßt wurde, an der Kirche an, wo bald darauf

Der Festgottesdienst

begann. Hierzu war die Stadtkirche in freundlichem Schmuck von Guirlanden und Blumen gekleidet worden. In dem Kirchenstuhle rechts von der Kanzel hatten die Vertreter der Salinensocietät, links die Beamten des Salinenwerks Platz genommen. Unter Leitung des Hrn. Kantor Eß trug der Chor ein größeres Tonstück mit Musikbegleitung vor, dessen Basssolo in Hrn. Maurermeister Bittermann einen würdigen Vertreter fand. Nach dem Orgelvorspiele setzte alsdann die vollbesetzte Kirche mit dem Choral: „Lobe den Herren“ ein, dessen mächtige Melodie von 8 Trompeten wirkungsvoll verstärkt wurde. Darauf hielt Hr. Pfarrer Herold die Festpredigt, welche sich an ein Wort des Psalmisten anlehnte. Der Geistliche nahm Bezug auf die Geschichte des Salzwerts seit 1752 bis zur jetzigen Quellweihe und gliederte seine religiöse Betrachtung in einen dankbaren Rückblick, einen ernstesten Einblick und einen bittenden Ausblick. Nach Beendigung der kirchlichen Feier formirte sich auf dem Edelhofe der Festzug zum



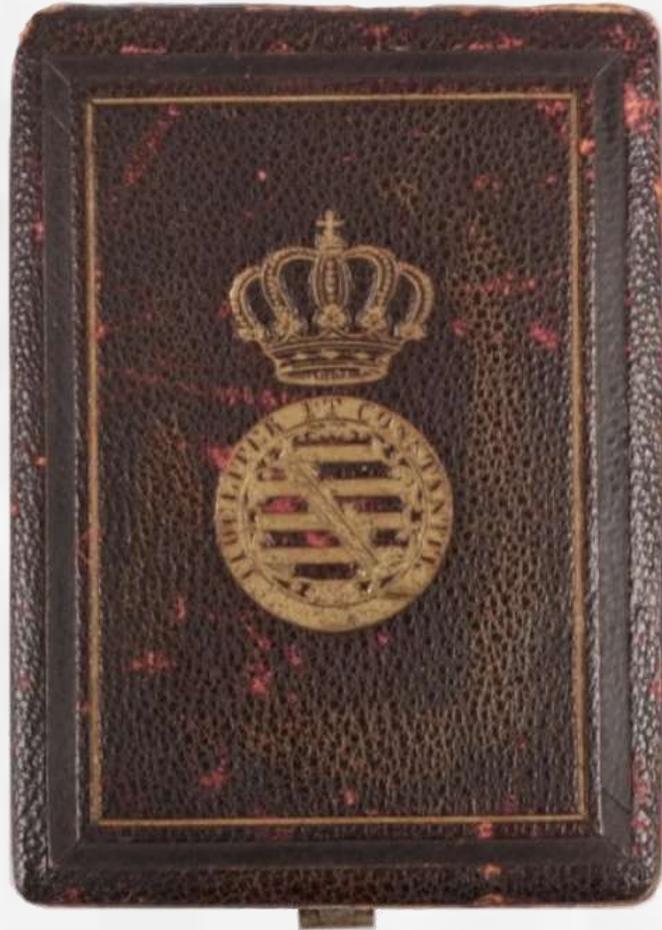
Abmarsch nach der Saline.

Er nahm seinen Weg über den Markt- und Moltkeplatz, die Bahnhofstraße entlang, deren Häuser mit zahlreichen Flaggen festlich geschmückt waren, und über den Lachenberg. Am alten Gottesacker in der Bahnhofstraße hielt der Zug eine Weile, während welcher Zeit die Herren der Salinensocietät in pietätvoller Weise auf dem bereits in schönem Blumenschmucke prangenden Grabe des dort ruhenden Grafen Leopold von Beust prachtvolle Kränze niederlegten. Am Herrenhause wurde der Festzug von den Herren der Societät empfangen. Hier hielt zunächst der Vertreter des Landraths, Kreisamtenor Frhr. v. Erffa aus Saalfeld, eine Ansprache, in der er betonte, daß an der neuen Quelle sowohl wie in der Kirche auf die Bedeutung des Tages eingehend hingewiesen sei. Mit Gottes Hilfe und Dank der ehrenwerthen Salinensocietät habe jetzt die Saline eine Höhe erreicht, auf die sie mit Recht stolz sein könne. In Auftrage der Meiningischen Regierung überbringe er die Glückwünsche des Staatsministeriums und erkläre sich gleichzeitig eines ehrenvollen Ansehens. Seine Hoheit der Herzog habe beschlossen, aus Anlaß der Jubelfeier Hrn. Berggrath Wanderstab des Königs I. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, des Ober- und niedermeyer Kirche, die neuen Gebäude

goldene Verdienstmedaille, dem Vorarbeiter Wacker-nagel in Dorfsulza, dem Salzfieder August Peter daselbst und dem Salinen-Zimmermann Ernst Pfeiffer in Großheringen dieselbe Medaille in Silber zu verleihen. Er überreichte den Genannten die Auszeichnungen mit den bezüglichen Urkunden. Frhr. v. Könniger dankte im Namen der Societät für den Glückwunsch des Staatsministeriums und brachte ein dreimaliges Hoch auf Seine Hoheit den Herzog aus. Von hier aus bewegte sich der Festzug nach der Stadt zurück, wo er sich auf dem Marktplace auflöste. Im Herrenhause fand hierauf ein Galafrühstück statt, das von Hrn. Bahnhofswirth Emrich geliefert war und von den vorzüglichen Leistungen der Emrich'schen Küche Zeugniß ablegte. Von 1 Uhr ab fanden sich der Reihe nach in dem eine Treppe hoch liegenden großen Konferenzsaale des Salinehauses



Während der Jubelfeier wurde im Auftrag der Meiningischen Regierung Bergrath Wunderwald, der Sachsen Ernestinischer Hausorden, Ritterkreuz 1. Klasse, für seine Verdienste verliehen.



die Deputationen

ein, welche zur Beglückwünschung angemeldet waren. Societäts-Direktor Freiherr von Könneritz empfing die Glückwünschenden, welche von Hrn. Bergrath Wunderwald einzeln vorgestellt wurden. Zuerst erschienen die Beamten der Saline. Die Gratulationen der aus 5 Personen bestehenden Deputation brachte Bergrath Wunderwald zum Ausdruck. Alsdann fuhr eine aus Vicebürgermeister Köwizsch, dem Gemeinderathsvorsitzenden M. Arnold und den Gemeindevetretern E. Feuerstein und L. Schirmer bestehende Abordnung vor, welche die festlichen Wünsche der Gemeinde Stadtsulza überbrachte und einen von der Firma Buze und Hölzer in Weimar kunstvoll gefertigten „Glückwunsch zum 150jährigen Jubiläum der Saline Neusulza, dargebracht von der Gemeinde Stadtsulza“ in einer eleganten Ledermappe überreichte. Als Vertreter des Herzoglichen Steueramtes erschien mit sympathischen Glückwünschen Hr. Rendant Wölzel, und ihm schlossen sich

Bürgermeister Gröschner und Fabrikant Johannes Thiel bei der Beglückwünschung von Bergrath Wunderwald



als Vertreter der hiesigen Eisenbahnstation die Hrn. Vorsteher Ulrich und Bahnmeister Neumeister an. Im Namen von 18 Gewerbetreibenden der Stadt Sulza, die mit der Salinerverwaltung und ihren Nebenbetrieben in fortdauernder geschäftlicher Beziehung stehen, übergaben Maurermeister L. Bittermann und Buchdruckereibesitzer P. Kost eine Adresse, welche, durchweg in Sulza selbst hergestellt, an geschmackvoller Ausführung hinter den auswärtigen Erzeugnissen sicherlich nicht zurückstand. Im Namen der Badedirektion überreichte der stellvertretende Vorsitzende Bürgermeister Gröschner, begleitet von den Hrn. Bergmann, Jakob und Kausch ein gleichfalls in Weimar angefertigtes „Gedenkblatt zur Besitzergreifung der Saline Neusulza durch die freiherrliche Familie von Beust von der Badedirektion der Stadt Sulza am 14. September 1902. Die Vorderseite dieser Adresse stellt Parthieen aus dem Kurpark, die Ansichten der Karl Alexander-Sophienquelle und des Gradirwerks Louise dar; eine die Quellnymphe repräsentirende weibliche Idealgestalt reicht eine Urkunde hin. Als Vertreter der Nachbargemeinden erschienen:

Aus Dorffsulza Bürgermeister Heyme und Gemeindevertreter Grober, aus Bergsulza Bürgermeister Schöner und Gemeinderathsvorsitzender F. Graf. Die Arbeiterschaft übergab durch eine Deputation unter Führung des Obersiedemeisters Kirsche eine die Beust'schen Farben tragende Kassette, deren einzelne Fächer Salz verschiedener Körnungen, das aus der neuen Heinrichsquelle gewonnen war, enthielten. Den Vorgenannten schlossen sich eine Reihe von Privatpersonen an, während gleichzeitig eine große Zahl von Glückwunschtelegrammen an die Salinensocietät einlief, von denen wir folgende registiren: Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbgroßherzogin-Wittwe Pauline, der stellvertretende Societätsdirektor Major von Helledorff, Freifrau von Salis-Soglio, General von Gayl, Gräfin Elisabeth von Beust, geborene Frein von Könnert, Geh. Commerzienrath Spaeter aus Coblenz, z. B. in Beitsch, Frau von Kalkreuth, geb. Gräfin von Beust, Obrist von Beaulieu-Marconnay, Dr. Löber, z. Bt. in Friedrichroda, Stieberitz und Müller in Apolda, Revisor Ehrenfreund, Dr. Haufner sowie zahlreiche andere Einzelpersonen und Firmen. Die Frau Erbgroßherzogin hatte an Berggrath Wunderwald persönlich ~~ausgedem~~ ein in huldreichen Worten abgefaßtes Telegramm, ~~woin~~ sie ihm für die bezüglich des Kinderheilbades ~~betreffende~~ rege Fürsorge besten Dank aussprach, gerichtet.

Festbankett.

Die hohen Tische waren mit Wappen der Familie von ~~Bert~~ und Emblemen des Salz- und Bergbaues reich ~~geputzt~~ und der Erker mit einem Aufbau von Palmen ~~und~~ sonstigen grünen Blattpflanzen versehen. In der ~~Rinne~~ der in Hufeisenform aufgestellten Tafel saß Hr. Freiherr von Könnert; ihm zur Rechten schlossen sich Ihre ~~Exzellenz~~ Frau Gräfin von Wedel und Bezirksdirektor Schmid ~~zu~~. Zur Linken saßen Comtesse Wedel, Freiherr von Eissa ~~und~~ Bergtath Wunderwald, der das ihm von Sr. Hoheit dem Herzog verliehene Ritterkreuz I. Klasse des sachsen-erlebnischen Hausordens angelegt hatte. Gegenüber vom Freiherrn von Könnert saßen die Hrn. Wirklicher Geheimer Rath und Großherzoglicher Schloßhauptmann Graf Oskar von Wedel Excellenz, Kammerherr Baron Leo von Gerstenbergk-Zech, Graf Wedel junior, sowie drei Comtesse Wedel. Auch die mit Verdienstmedaillen bedachten vier Salinen-Angestellten nahmen an der Tafel Theil. Die Tafelmusik wurde von der verstärkten Badkapelle vor-~~trefflich~~ ausgeführt und fand in ihren einzelnen melodiosen Stücken den vollen Beifall der ganzen Gesellschaft.

Das Menu, welches dargeboten wurde, bestand aus folgenden Gängen: Ortail-Suppe, römische Pastetchen, Filet englisch mit verschiedenem Gemüse, Bach-Forelle blau mit Butter, Rebhühner, Compot, Salat, Fruchtis, Butter und Käse, Nachtisch. Die tadellose Herstellung der einzelnen Speisen, die geschmackvolle Aufmachung und Ausrüstung der Tafel, die flinke Darbietung der einzelnen Gänge und die herzerfreuende Güte der Wein- und Champagnermarken gereichten dem neuen Inhaber unseres Kurhauses, Hrn. Siebert, zu voller Ehre und andern auf allen Seiten die ihnen durchweg gebührenden Lobsprüche. Das Zusammenwirken all' dieser Einzelheiten hatte in kurzer Frist an der Tafel jene Stimmung erzeugt, welche zur vollen Behaglichkeit der Theilnehmer gehört, und so begann gar bald das Brünnlein gedankenreicher, ernster und heiterer Tischreden nunter zu fließen. Als erster Redner hob Hr. Kammerherr von Gerstenbergk-Zech hervor, daß beim Kirchgange jeder, der am Schicksal der Saline aufrichtigen Antheil nehme, Gott für die glückliche Gestaltung des Schicksals

Hôtel & Restaurant Kurhaus



Blick vom Kurhaus.



Gruss aus **Bad Sulza.**

des Werkes bis zum heutigen Tage seinen Herzensdank dargebracht habe. Nächst Gott gebühre aber Dank den erlauchten Landesherren, unter deren gnädigem und thatkräftigem Schutze sich die Saline fortschreitend habe entwickeln können. Den Dank gegen diese hohen Gönner und Schützer brachte er zum Ausdruck in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Hoheit den Herzog von Sachsen-Meiningen, Seine königliche Hoheit den Großherzog von Sachsen-Weimar und Seine Majestät den deutschen Kaiser. Im Anschluß an diese patriotische Ansprache sang die Tischgesellschaft die Vaterlandshymne. In einer längeren Ansprache hob darauf Hr. Frhr. von Rönneritz die geschichtliche Entwicklung des i. J. 1064 urkundlich zum ersten Male genannten Sulzaer Salzwerts hervor. Er erwähnte, daß es i. J. 1212 gleichzeitig mit Sulza vollständig zerstört, nachher aber wieder aufgebaut und i. J. 1573 nach Oberneusulza verlegt worden sei. Aber erst mit dem i. J. 1752 sich vollziehenden Verkaufe an die freiherrliche Familie von Beust begann das Werk sich wieder zu heben; das Glück auf ertönte wieder, und das Glück hat das Unternehmen bis heute begünstigt. Es findet das nächst dem Schutze Gottes seine Begründung in der hingebenden Treue der Beamten und Arbeiterschaft, in dem guten Einvernehmen mit den Nachbargemeinden und in dem wohlwollenden Schutze seitens der Staatsbehörden. Beim Zusammenwirken dieser drei Factoren werde es den Enkeln nicht schwer fallen, das Werk als ein theures Vermächtniß der

Großväter und Vorfahren weiterem Gedeihen entgegenzuführen. Die gedankenreiche Rede gipfelte in dem Ausspruche: „150 Jahre — ein Denkstein an die erlauchten Gründer der Saline, 150 Jahre — ein Merkstein für die treue Arbeit der Beamten und sonst Betheiligten, 150 Jahre — ein Grundstein für die Zukunft der Saline!“ Hr. Kammerherr von Gerstenberg hieß darauf die Gäste mit herzlichen Worten willkommen und sprach Allen, die persönlich oder sachlich der Saline werthvolle Dienste geleistet haben oder ihr Interesse zuwenden, den wärmsten Dank der Societät aus. Das Gleiche that er gegenüber all' Denen, durch deren Mithilfe sich das Besitzjubiläum so schön angelassen habe, so günstig vorübergegangen sei und nun so stimmungsvoll auslaufe. Den Gästen galt das Hoch des eber so fesselnden als liebenswürdigen Redners. Hr. Ober-schloßhauptmann Graf von Wedel Excellenz feierte alsdann das Ehrengedächtniß des Wirkl. Geheimen Raths Brons Heinrich von Helldorff Excellenz auf Schwestedt, nach dem die neue Quelle benannt ist. Er würdigte in warmen Worten die Thätigkeit dieses Directors der Societät und betonte die lebendige Zuneigung, welche der zu früh Verstorbene für Sulza gehabt habe. Die vielerlei Sorgen, welche die Bohrungen im Heinrich-Schacht ihm verursacht haben, seien nun vom Erfolg beseitigt, aber Helldorffs rastloses Mühen verdiene dankbares Gedenken. Von der Vergangenheit zur Gegenwart übergehend, wandte er sich der Thätigkeit des Freiherrn von Rönneritz zu, der die Leitung thatkräftig übernommen habe und aus-~~gezeichnet~~

Leimtafeln zum damaligen Salineinspektor Bergmann scherzhaft geäußert habe: „Das hätt' ich gar nicht geglaubt, daß Sie auch Leimsieder geworden sind!“ Er sprach weiter über die Bemühungen der Societät, der Landwirthschaft mit den Düngemitteln wirksame Hilfe zu leisten, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß am Ende auch die elektrische Beleuchtung der umliegenden Ortschaften von den Salinenwerken aus sich möge bewerkstelligen lassen. Für diese umfassende, das Ausblühen der Salinenwerke mit sich führende Thätigkeit sprach er der Societät alle Anerkennung aus, insofern sie auch einen Aufschwung der umliegenden Ortschaften mit sich führe. In dem Wunsche einer noch lange, lange Jahre währenden Thätigkeit zum wirthschaftlichen Vortheile der Saline wie der ganzen Gegend gipfelte sein in ein Hoch auf die obengenannten beiden Herren austönender Toast. Weiter folgten Trinksprüche des Hrn. Bürgermeisters Heyme-Dorffsulza auf die getreue Nachbarschaft zwischen

der Saline und den Nachbargemeinden, des Hrn. Pastor Binder-Bergsulza auf den trefflichen und beliebten Berg-rath Wunderwald und des Hrn. Justizraths Hertel aus Rudolstadt auf die anwesenden hohen Damen. Hr. Rektor Bergmann gab in seiner Ansprache auf die Frage: „Weshalb ist die Saline so aufgeblüht?“ die Antwort: Weil ihr ein klarer erwägender Kopf, eine kräftige feste Hand und ein warm empfindendes Herz zu eigen waren. Besonders warmen Dank sprach er für die bedeutsame Förderung, welche das Bad als solches seitens der Societät stets erfahren habe, aus und wünschte, daß auch die kommenden Generationen innerhalb der Gewerkschaft dem Bade ihre thatkräftige Sympathie erhalten möchten. Dies würde der Fall sein, wenn die obengenannten drei Signaturen fortdauernde Geltung in der Societät behalten. Der Letzteren galt das Hoch des Redners. Ebenderselbe Redner brachte zum Schluß Ihrer Excellenz der Frau Gräfin von Wedel, geborenen Gräfin von Beust, als

Repräsentantin des im Mittelpunkte der Festlichkeit stehenden Geschlechts, einen allseitiger freudiger Zustimmung bezeugenden Trinkspruch aus. Nach Aufhebung der zur sichtlich Befriedigung aller Theilnehmer verlaufenen Tafel wurden Kaffee und Erfrischungen servirt. Alsdann begab sich die größere Zahl der Herrschaften nach dem Schützenhause, wo am Abend die Jubelfeier gleichfalls die Ursache zu einer Veranstaltung in großem Stile war.

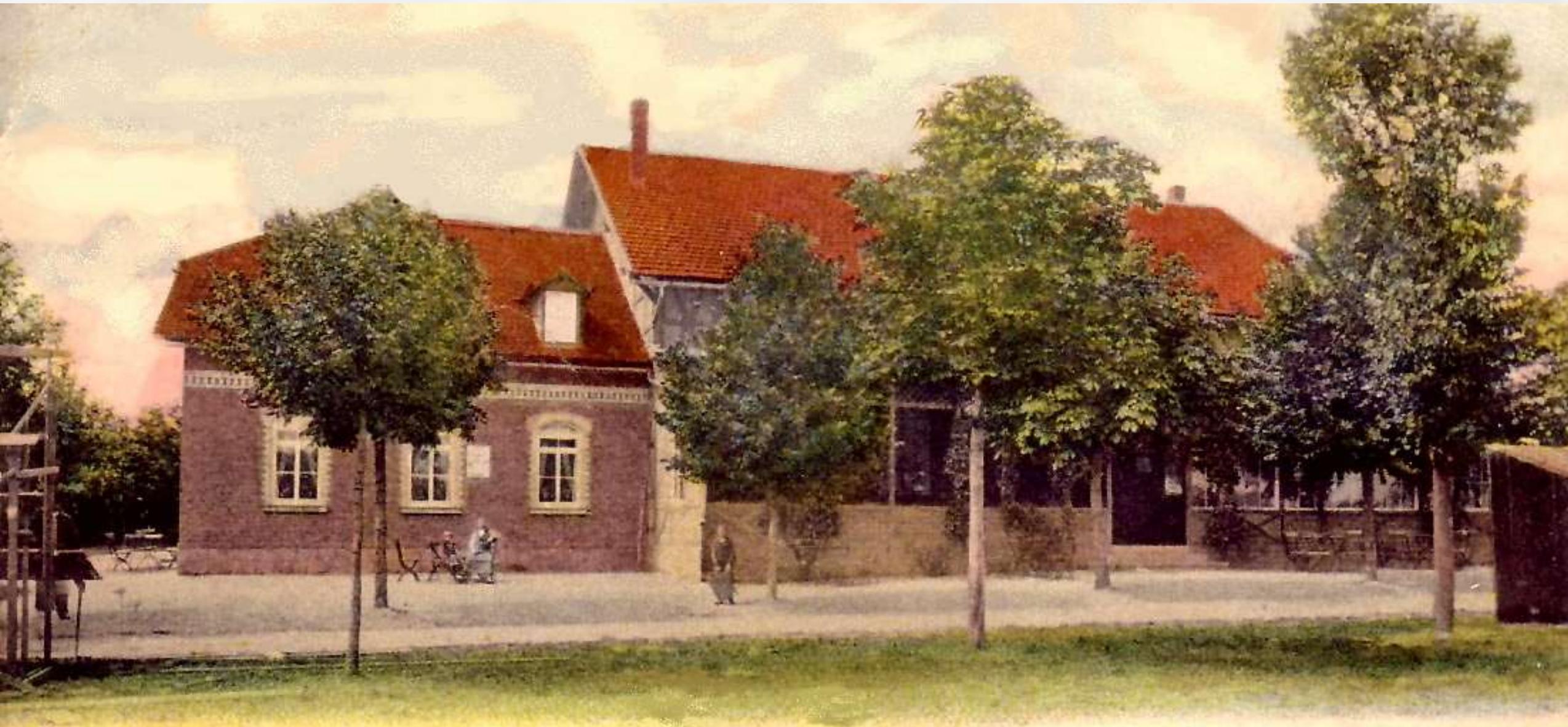
In generöser Weise hatte die Salinesocietät aus Anlaß des Jubeltages ihrer sämtlichen Arbeiter gedacht. Nachdem ihnen am Sonnabende ein Geldgeschenk und zwar in neugeprägten Fünf- und Zweimarkstücken mit dem Bildniß des Herzogs von Sachsen-Meiningen überreicht worden war, war für sie und ihre Angehörigen ebenfalls ein



Festessen im Schützenhause

veranstaltet, an welchem über 300 Personen Theil nahmen und dem sich später ein Ball anschloß. Gegen 8 Uhr erschienen die Herren der Salinesocietät im Saale des Schützenhauses, um Zeugen von der Feststimmung der Arbeiter zu sein. Der Salinenschmiedemeister Kanst benutzte diese Gelegenheit, um die Herren Namens der Arbeiterschaft zu begrüßen und ihnen Dank zu sagen, wobei er seiner Freude Ausdruck gab über das schöne Einvernehmen, das zwischen den Arbeitern, der Societät und den Beamten bestehe. Er knüpfte daran den Wunsch, daß dies auch für fernere Zeiten so fortbestehen möge. Seine Ansprache schloß mit einem dreimaligen Glückauf! auf die Salinesocietät. Frhr. v. Könnertz dankte den Arbeitern und bemerkte, daß auch die Salinesocietät sich freue über das gute Einvernehmen; hierzu müsse Jeder sein gut' Theil beitragen und die Arbeit eine gemeinsame sein in beiderseitigem Interesse. Mit dem Wunsche für das fernere gute Einvernehmen brachte er ein dreimaliges Glückauf! auf das Salzwerk aus. Der Festabend selbst





Stadt Sulza, Schützenheim.

Verlag von Edmund Rost, Stadt Sulza.

verlief in schönster Weise und fand seinen Höhepunkt darin, als die anwesenden Comtessen Wedel die große Huld und außerordentliche Liebenswürdigkeit besaßen, inmitten der Arbeiterschaft fröhlich am Tanze Theil zu nehmen.

Weiter wurden die Arbeiter durch ein an den Jubeltag erinnerndes Andenken in Form eines hübschen Cigarren-Etuis mit Cigarren erfreut, das die in Silber geprägte Inschrift trug: „Zur Erinnerung an die 150jährige Jubelfeier der Salinen-Societät Neusulza 14. Sept. 1902,“ während die Frauen der Arbeiter eine mit feinem Confect gefüllte Bonbonnière in Form einer Schachtel mit derselben Inschrift erhielten. Zur Feier des Tages erglänzte mit Eintritt der Dunkelheit das Gradirwerk „Friedrich“ in herrlicher

Illumination,

welche leider durch den herrschenden Wind etwas beeinträchtigt wurde. Ebenfalls war der Steinbruch der Saline illuminirt, und von der Höhe der Sonnentuppe erstrahlten Illuminationskörper weithin. Einen prachtvollen Anblick bot die elektrische Illumination des Wunderwald'schen Hauses und des Gartens, an der der Wind nicht hindernd wirken konnte. Eine eigenartige Dekoration befand sich an dem einen Gradirwerk. Sie bestand aus mehreren mit Guirlanden geschmückten neuen Säcken, deren Inschrift davon Kunde gab, welche Produkte und verschiedenartigen Düngemittel neben der Salzgewinnung die Saline herstellt. Bemerkt sei hier noch, daß die reiche, geschmackvolle Dekoration der Salinengebäude zum Theil von Hrn. Dekorateur Meißner aus Apolda ausgeführt war, der dafür verdientes Lob erntete.

Das Wetter war dem ganzen Feste, wenn auch nicht sehr freundlich, doch insofern günstig, als die am Morgen drohenden Regenwolken sich nicht ergossen und tagsüber die Schleusen des Himmels sich nicht öffneten. Somit hätten wir abermals eine Feier zu registriren gehabt, die allen Theilnehmern noch lange in schöner Erinnerung fortleben wird.



Bad Sulza Salinenwerke

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 07.02.1903

Badeverein Sulza. Inhalatoriumsbau.

In den nächsten Tagen werden die Zinsberechnungen an die Zeichner der neuen Antheilscheine zur Vertheilung gelangen. Die Berechnungen sind zu prüfen und etwaige Irrungen dem Kassirer des Badevereins, Herrn Kaufmann **Max Arnold** anzumelden.

Bei Uebergabe der Antheilscheine sind dann diese Zinsberechnungen unterschrieben zurückzugeben.

Da die Herstellung der Stücke längere Zeit als berechnet in Anspruch nimmt, so kann eine Ausgabe derselben nicht, wie in Aussicht genommen, in der ersten Woche des **Februar** erfolgen, vielmehr wird die Zeit der Ausgabe noch durch den **Thüringer Courier** bekannt gegeben werden.

Die Badedirektion.

Zeitungsbekanntmachung vom 19.02.1903

Bekanntmachung.

Es sind in neuerer Zeit wiederholte Anfragen bei uns eingegangen, ob noch Antheilscheine des Badevereins, deren Beträge zur Erbauung des Inhalatoriums bestimmt sind, zur Ausgabe kommen, und sehen wir uns daher veranlasst, hierdurch bekannt zu geben, dass bis jetzt **19710 Mk.** gezeichnet und auch eingezahlt wurden, wir aber vorläufig noch

300 Stück Antheilscheine à 30 Mk.
zur Ausgabe bringen können.

Reflektanten bitten wir, die Zeichnungen an einer der nachverzeichneten Stellen bewirken zu wollen.

Herrn Bürgermeister Gröschner,

„ Max Arnold,

„ Karl Gründling.

Soolbad Sulza, den 16. Februar 1903.

Die Badedirektion:

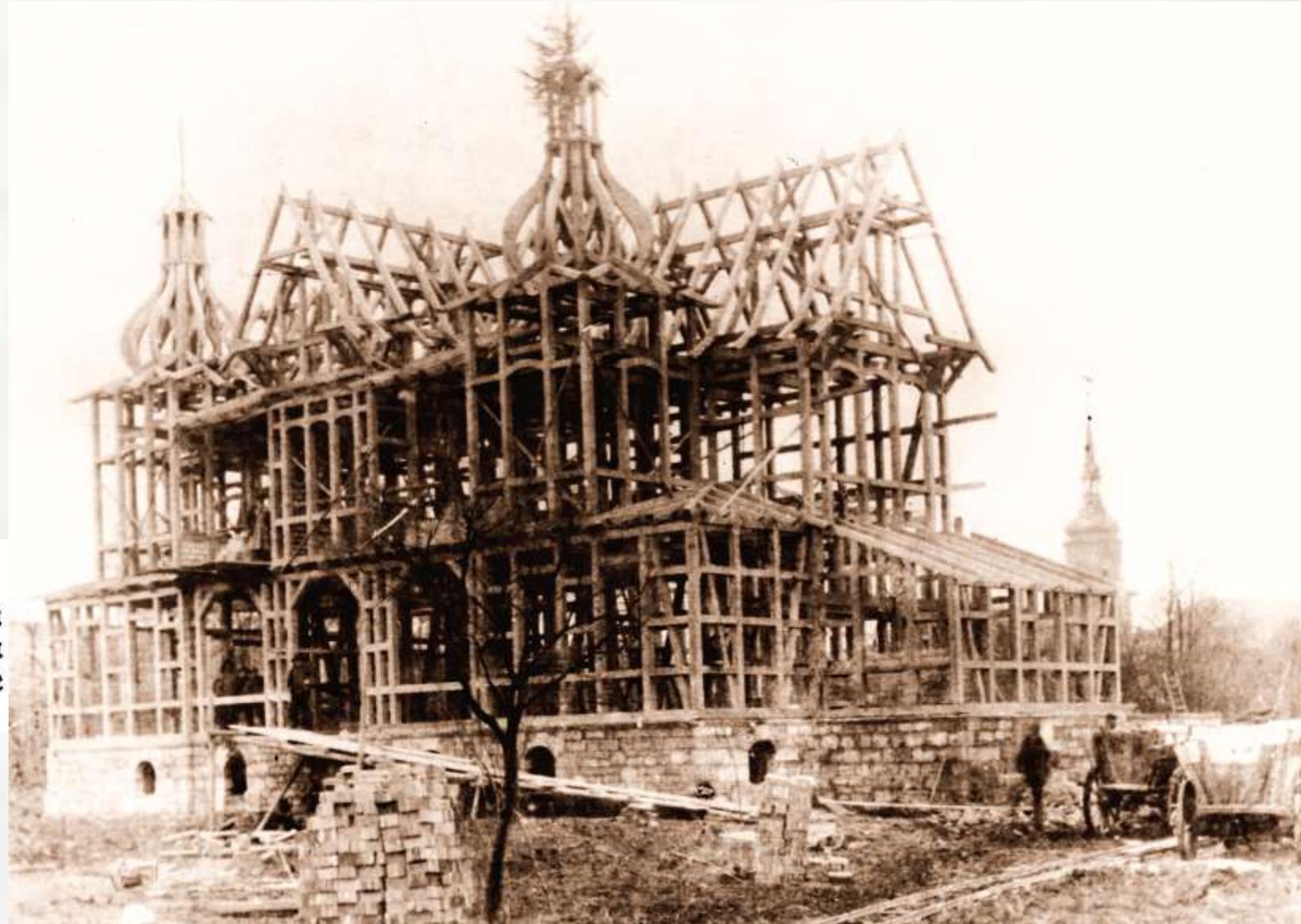
Wunderwald, z. Z. Vorsitzender.

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 20.02.1903

Aus Thüringen und Umgebung.

Stadtfulza. Am Mittwoch ist mit dem Richten des Inhalatoriums begonnen worden; in einigen Tagen wird man wohl einen Ueberblick über das umfangreiche Gebäude haben können.



Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 25.02.1903

Stadtsulza. Obwohl die Badefaison im vergangenen Jahre in Folge des ungünstigen Wetters Einbuße erlitt, kann der Badeverein dennoch auf ein günstiges Resultat zurückblicken, was um so freudiger zu begrüßen ist, als der Verein zur Hebung und Förderung unseres Bades ein, man kann wohl mit Recht sagen, großartiges Unternehmen zur Ausführung bringt: wir meinen den Bau eines Inhalatoriums, der bereits so weit vorgeschritten ist, daß am Sonnabend das Richtfest im Schützenhause gefeiert werden konnte. Schon jetzt zeigt es in seinem hochragenden Holzaufbau, welcher imposantes Gebäude da zur Zierde Sulza's entstehen wird. Geziert mit zwei Thürmen in Höhe von 8 Metern wird das Inhalatorium einen Inhalationsaal enthalten, in welchem durch zwei Wasmuth-Apparate die Soole der Carl Alexander-Sophien-Quelle, auf's Feinste zerstäubt, verbreitet wird. Jeder dieser Apparate bringt in der Stunde ca. 800 cbm. mit Soole gesättigter Luft in den Saal. Ferner sind zwei Säle, getrennt für Damen und Herren, zu Einzelinhalationen, und zwei Räume zur Gurgelung vorgesehen. Zur Aufstellung eines noch anderen Zerstäubungsapparats, wahrscheinlich nach Hayer'schem System, ist ein Raum reservirt. Aber das nicht allein; es soll noch ein Raum eingerichtet werden, in welchem ein neues Verfahren im Interesse der Kurgäste Anwendung finden soll: ein Signosulfit-Inhalatorium. Signosulfit ist ein harzig-schwefeliges Produkt, das auf einem kleinen Grabirwerke

zur Verdunstung gebracht wird und durch Abgabe der flüchtigen Stoffe die Zimmerluft imprägnirt, die zur Einathmung gelangt. Außerdem werden im Parterre des Gebäudes ein Lesezimmer und in der Etage ein Sprechzimmer für die Aerzte eingerichtet. Mit der Ausführung dieses Unternehmens rückt Sulza mit in die erste Reihe der Bäder. Wie wir hören, werden sich demnächst Hr. Maschinenmeister Engler und einer der hiesigen Aerzte nach Ems, dem Fabrikationsorte der Zerstäubungsapparate, begeben, um dort die Wirksamkeit der Apparate zu beobachten und vielleicht auch noch andere Systeme in Augenschein zu nehmen. Das finanzielle Opfer, das der Badeverein sich durch den Bau des Inhalatoriums aufzuerlegt, ist kein geringes, und das Werk konnte selbstverständlich nur auf dem Wege einer Anleihe, d. h. durch Antheilscheine des Badevereins zu je 30 Mk., zur Ausführung kommen. Das Projekt hat bei der hiesigen Einwohnerschaft, deren Interessen ja mit denen des Badevereins in innigem Zusammenhang stehen, allseitig günstige Aufnahme gefunden, sodaß bis jetzt 19 710 Mk. eingezahlt sind. Immerhin sind noch 300 Stück Antheilscheine zu 30 Mk. zu vergeben. Mit Rücksicht auf die auf ca. 45 000 Mk. veranschlagten Kosten des Inhalatoriums appelliren wir an die „besitzenden“ Einwohner und Gönner unserer Badestadt, von denen gewiß noch Mancher in der angenehmen Lage ist, einige Aktien zu erwerben, dies zu thun und somit ein Unternehmen zu fördern, das für die Hebung unseres Bades von bedeutsamem Werthe ist. Wir sagten Eingang unseres Berichts, daß der Badeverein im verflossenen Jahre — entgegen anderen Badeorten — ein günstiges Resultat zu verzeichnen hatte. Dies erzielte sich u. a. auch daraus, daß die Einnahme rund 10 317 Mk. gegen 10 038 Mk. im Vorjahre ergab. Ohne Zweifel wird das nun unserem Badeorte zur baulichen Zierde gereichende Inhalatorium auch zur zahlenmäßigen Hebung unseres Soolbades beitragen!

Thüringer Courier

Bekanntmachung.

Nach dem Beschluß der Generalversammlung des Badevereins sind auf die Beträge der gezeichneten Aktien zur **Erbauung des Inhalatoriums**

10 % oder 3 Mark pro Aktie
am **1. Mai** zur Zahlung an unsere Kasse zu bringen.

Zur Bequemlichkeit für die Zahlenden wird der Badediener **Lift** gegen Aushändigung der Quittungen am 1. Mai cr. mit der Einfassung beginnen.

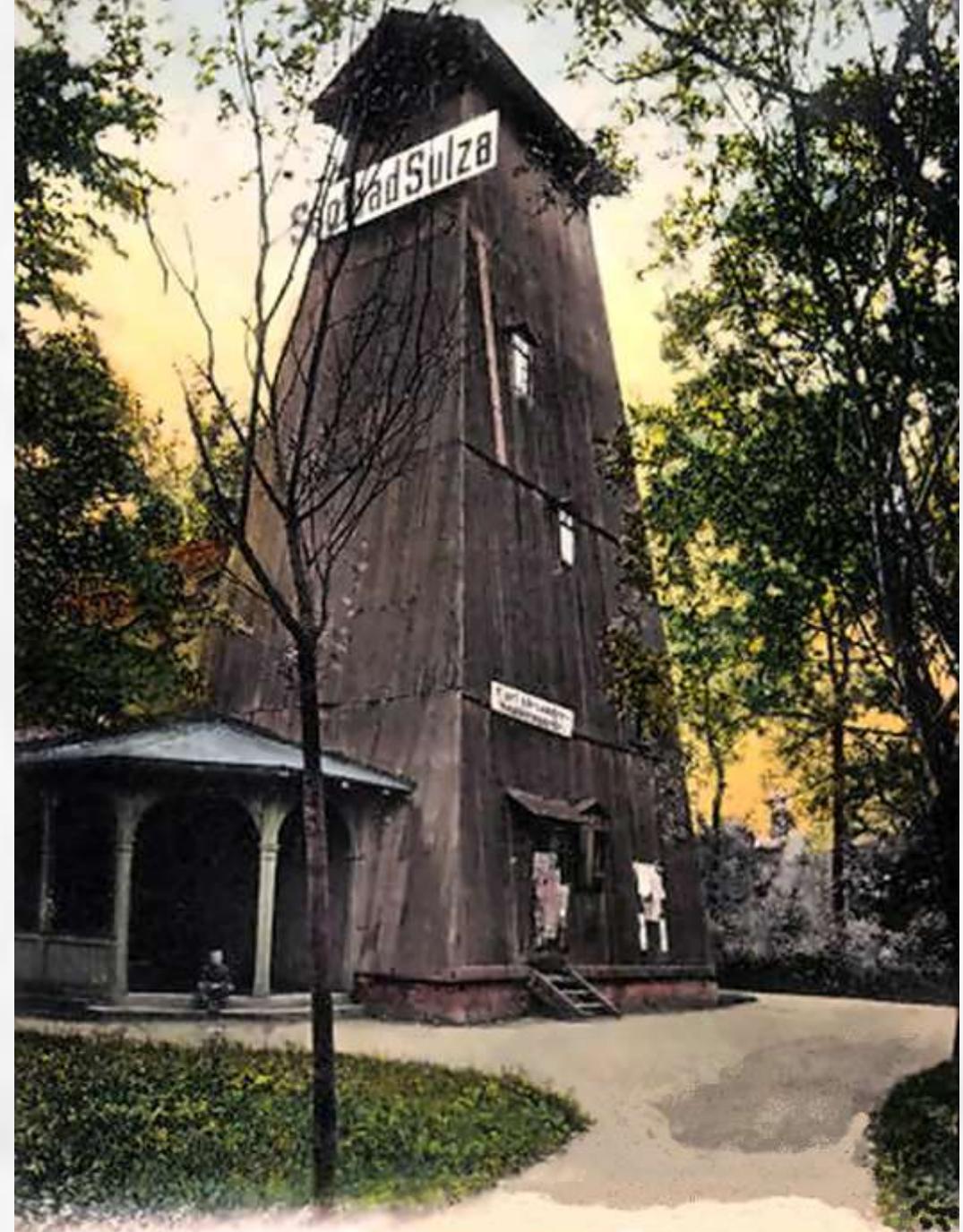
Soolbad Sulza, den 21. April 1902.

Die Badedirektion:
Wunderwald, s. J. Vorsitzender.

Zeitungsbericht vom 06.05.1903

Stadtsulza. Der Stationsvorsteher Ulrich, der seit 1. Dezbr. 1901 hier amtierte, ist am 1. Mai nach Bad Georgenthal und an seine Stelle der Stationsvorsteher Bonus aus Georgenthal hierher versetzt.

— Unserem neuen Inhalatorium, das seiner Vollendung entgegengeht, fällt nun auch der große Bohrturm der Alexander-Sophienquelle im Kurpark zum Opfer. Eine Zierde für den Kurpark war ja dieser alte Bursche gerade nicht, das sieht man jetzt, nachdem er verschwunden ist, und das Inhalatorium präsentiert sich dadurch bedeutend vortheilhafter. Während man noch mit dem Abbruche beschäftigt ist, werden von der Quelle aus bereits die Röhren zur Sooleitung nach dem Inhalatorium gelegt. Der Bau der Brücke über die Elm, die die Verbindung des Kurparks mit dem Inhalatorium von jener Seite bewerkstelligen soll, ist ebenfalls in Angriff genommen, ebenso die Arbeiten zur Herstellung der gärtnerischen Anlagen vor dem Inhalatorium.



Bad Sulza, Karl Alexander Sophienquelle.

Stadtsulza. Am 15. Juni ist in Gegenwart der Badedirektionsmitglieder und der Badeärzte das neu-erbaute Inhalatorium eröffnet worden. Inmitten des Stadtparkes wundervoll gelegen, mit sehr lebhafter Façade ausgeführt, bildet es schon äußerlich einen neuen Schmuck und eine besondere Zierde unseres Badeortes. Die In-
halationsanstalt, ausgestattet mit den neuesten und muster-
gütigsten Apparaten, enthält das Waßmuthinhalatorium
in einem 5 Meter hohen, 300 cbm Rauminhalt um-
fassenden Saale, 2 Säle für Einzelinhalationen, getrennt
für Herren und Damen, nach dem System von Schnitzler-
Fahr, die Dupont-Mathieuschen Apparate von C. Heyer
in Ems zum Einathmen von komprimirter Luft und Aus-
athmen in verdünnter Luft oder beides alternirend, ferner
das Lignosulfit-Inhalatorium, worin Lignosulfit, ein
harzig-schwefliches Produkt, das bei Katarthen der
Athmungsorgane, bei Emphysem, Asthma sehr erfolgreich
angewandt wird, auf einem Zimmergradirwerk zur Ver-
dunstung gebracht wird, und Gurgelkabinette, sehr sauber
und elegant ausgestattet, zum Gurgeln mit Sulzaer
Soole, die verdünnt und erwärmt werden kann. Zur
Erweiterung des Betriebes sind hinreichend Räume vor-
handen. Seit der Eröffnung ist die Anstalt von zahl-
reichen Patienten aufgesucht worden, sämtliche Apparate
haben tadellos fungirt und hochbefriedigt haben die
Kranken das Inhalatorium verlassen. Da die Anstalt
den bestehenden Inhalationsanstalten in anderen Kurorten
in jeder Beziehung würdig zur Seite steht, ja die meisten
durch ihre neuesten Einrichtungen übertrifft, so wird sie
zweifelsohne zu weiterer Erhöhung der Besucherzahl
Sulza's beitragen.

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 06.05.1903



Kohlensäure-Inhalierung



Sool-Inhalierung



Bad Sulza
Inhalatorium.



Lesezimmer



Bad - Sulza

Inhalatorium im Kurpark

Postkarten

mit Ansicht des

neuen Inhalatoriums,

einfarbig, à Stück 5 Pfg.,

bunt, à " 10 "

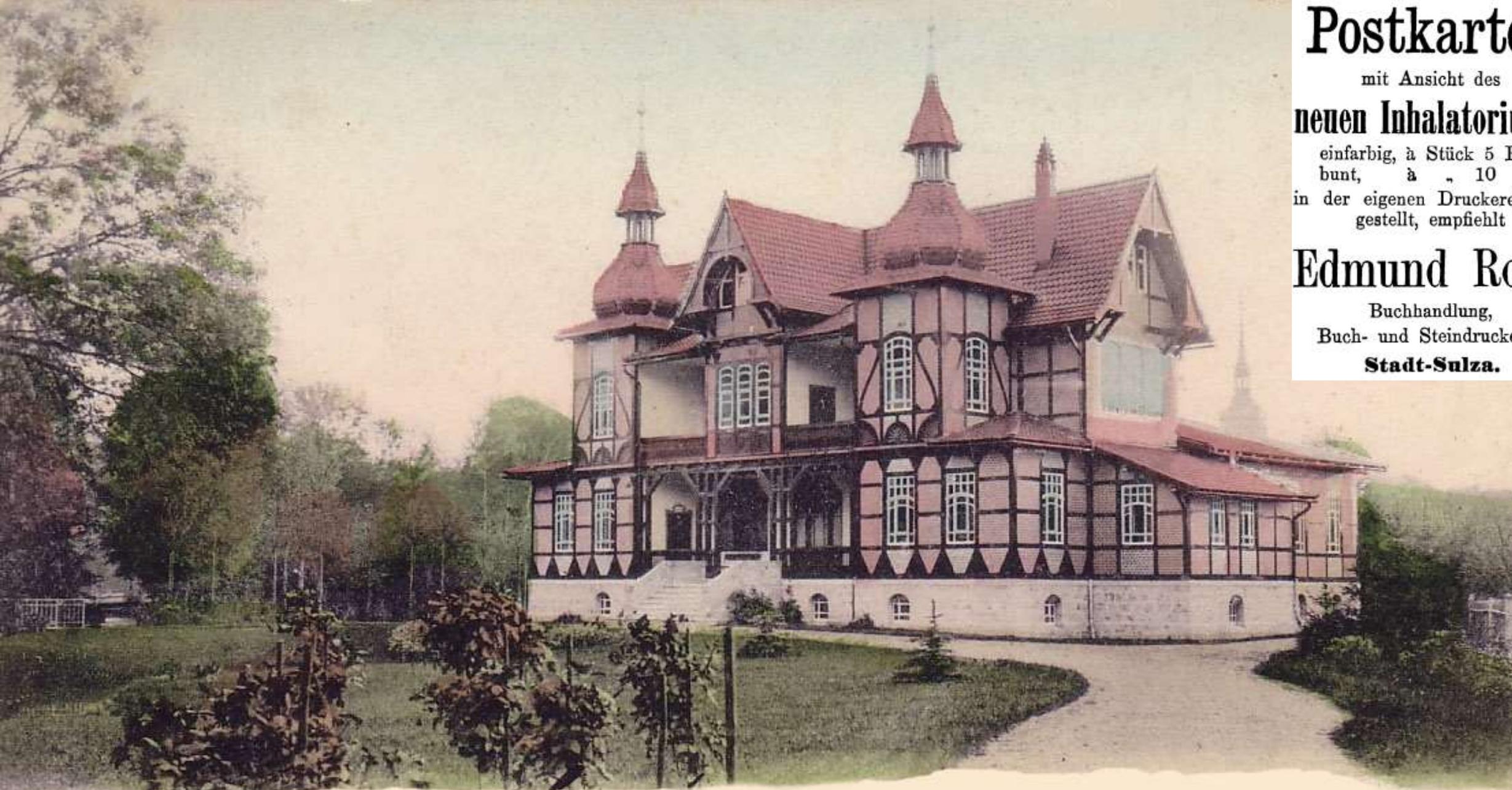
in der eigenen Druckerei hergestellt, empfiehlt

Edmund Rost,

Buchhandlung,

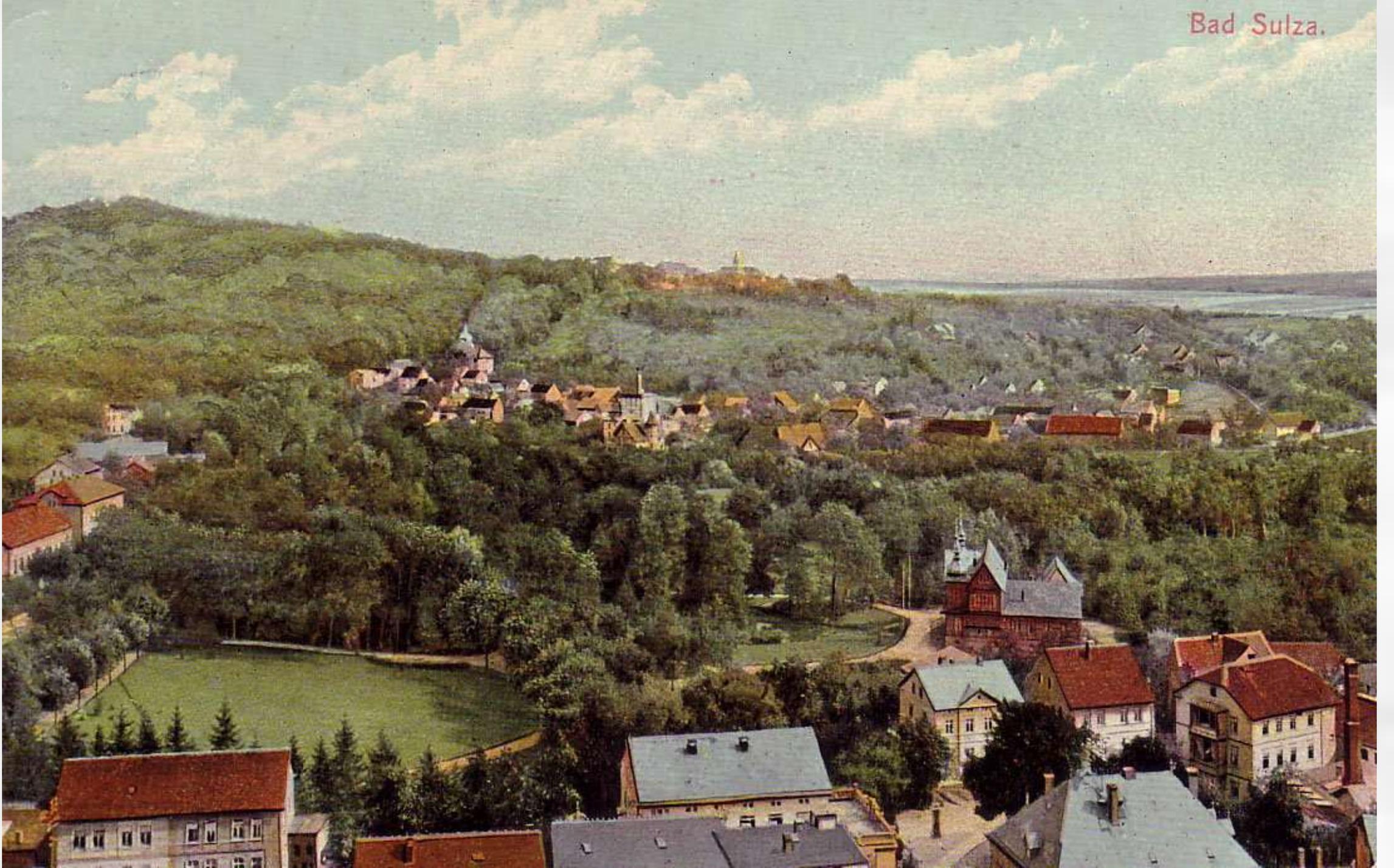
Buch- und Steindruckerei,

Stadt-Sulza.



Bad Sulza

Bad Sulza.



Inhalatorium



Bad Sulza i. Thür.

Nach Abriss des alten Bohrturmes mit Trinkhalle an der Alexander-Sophien-Quelle, wurde vom Badeverein 1904 eine neu Trinkhalle bereits geplant, wie auf dieser Postkarte zu sehen ist.



1904



An



den Vorsitzenden des Vereins der Knochen verarbeitenden
Industriellen Deutschlands (Gruppe II)

Herrn Bergrath **Wunderwald**

auf

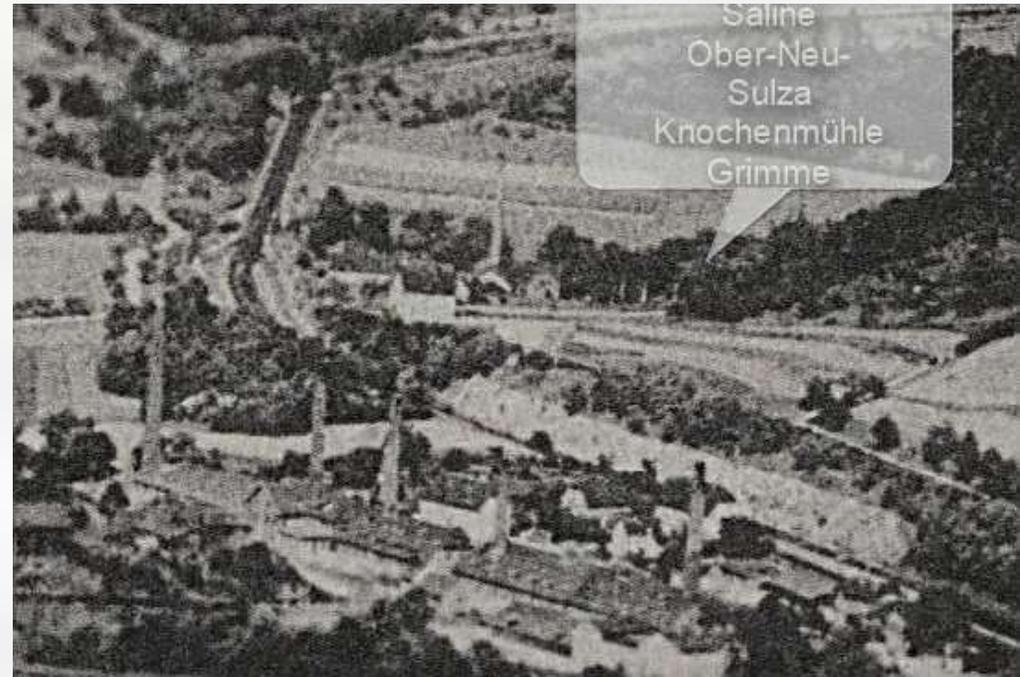
Saline Neusulza
bei **Stadtsulza.**

fr.

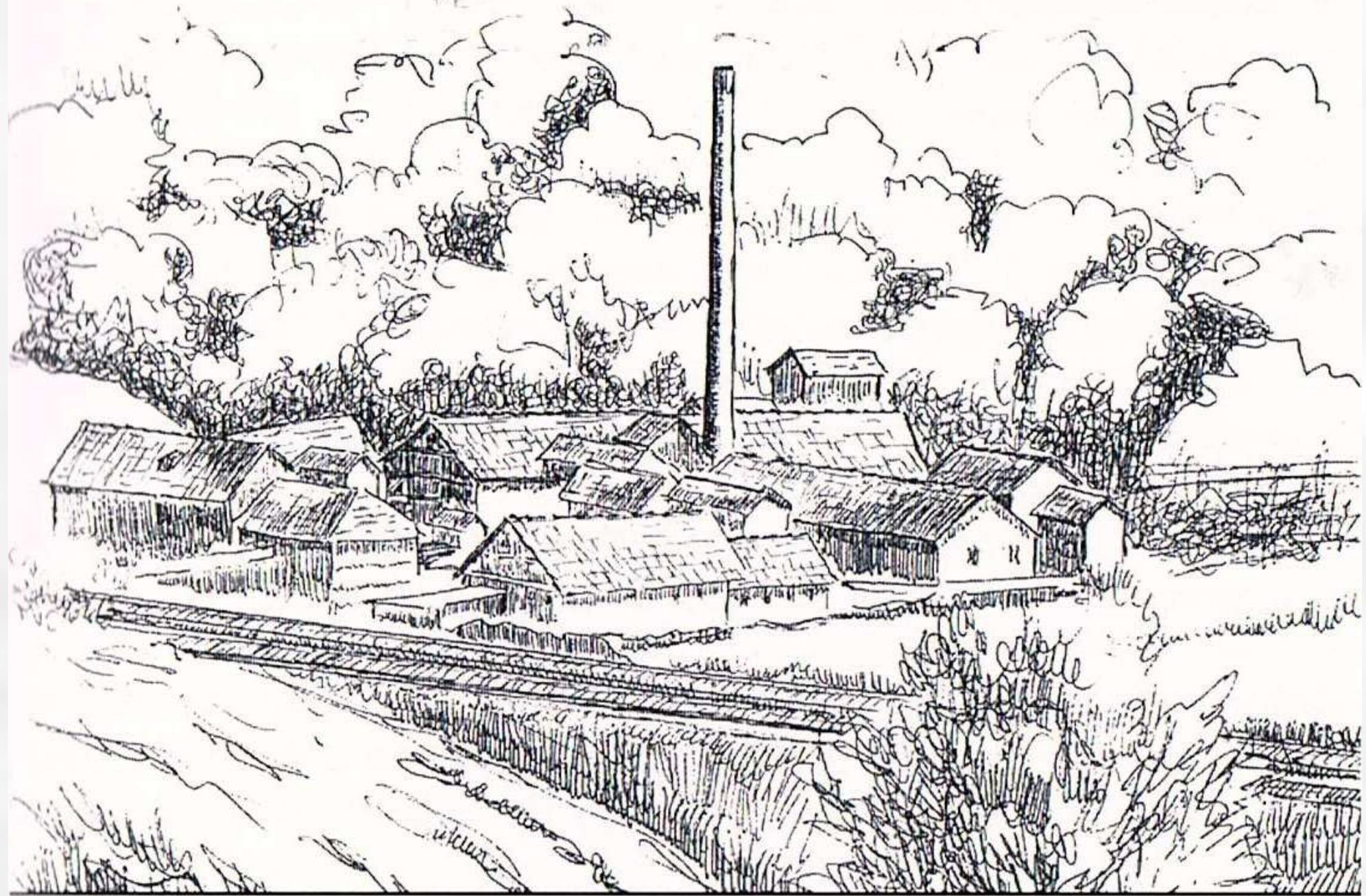


Knochenpräparate und Tafelleimfabrik

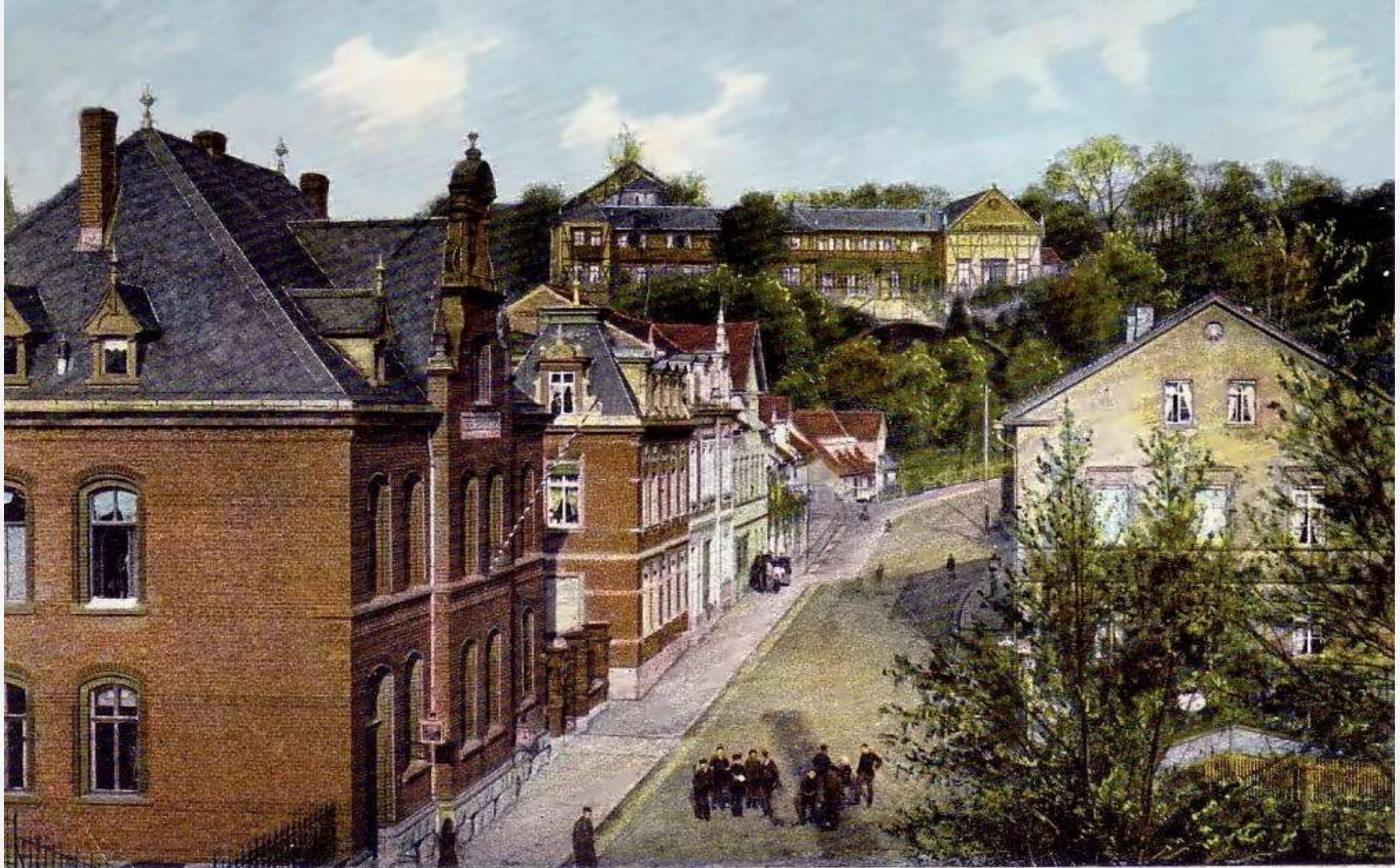
Knochenmehle — pa. Tafelleim — Knochenfett.



Saline
Ober-Neu-
sulza
Knochenmühle
Grimme



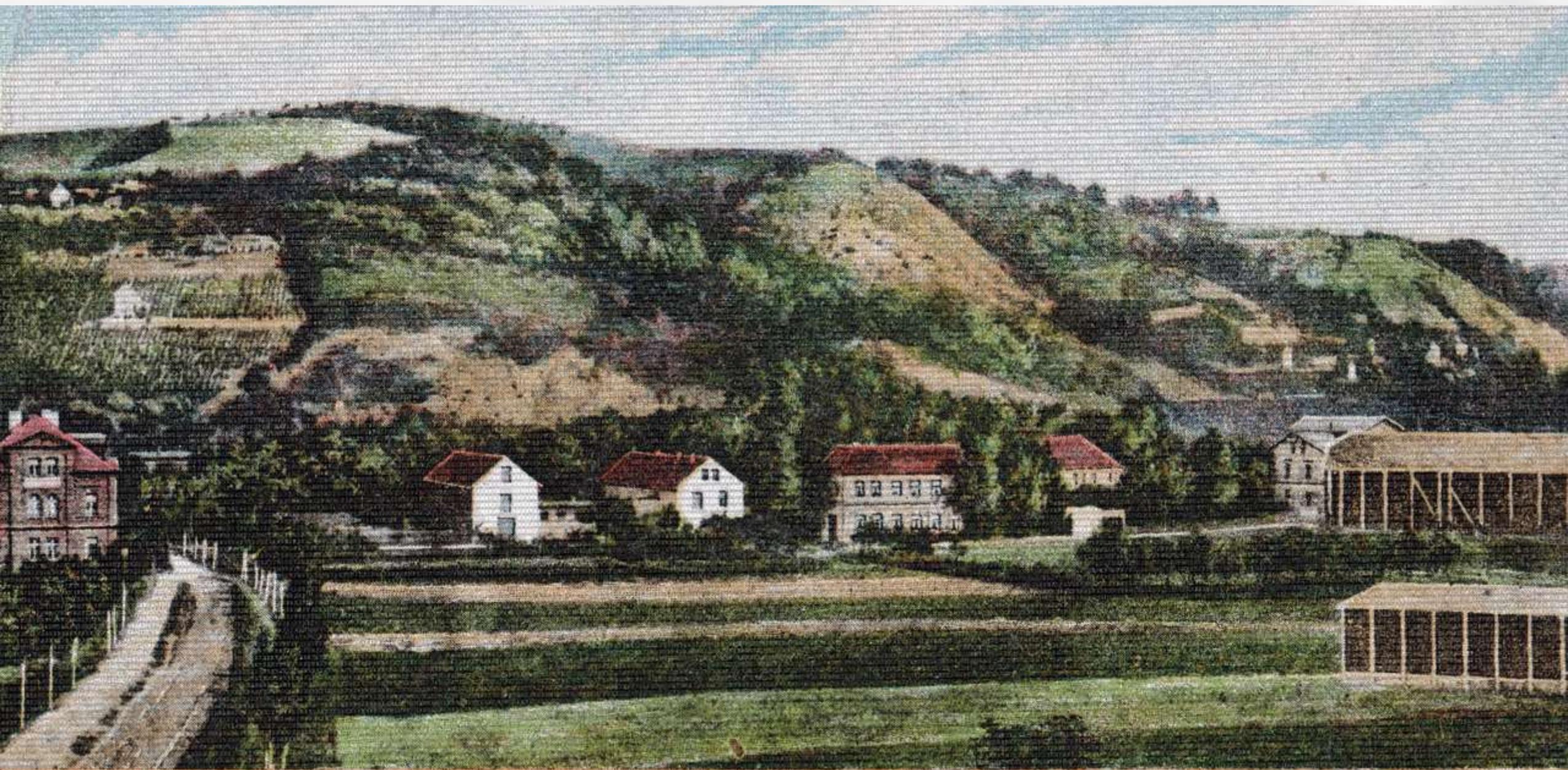
Die Knochenmühle in der Grimme, Bad Sulza, gezeichnet von Werner John



Bad Sulza. Blick nach dem Kurhaus.

Bad Sulza,





Bad Sulza, Sonnenkuppe.

Gesetzl. geschützte Imit. Seidenkarte. Wehrt, Braunschweig.



ADRESSBUCH
UND WAARENVERZEICHNISS
DER
CHEMISCHEN INDUSTRIE
DES DEÜTSCHEN REICHS.

Herausgegeben

von

OTTO WENZEL,

Generalsecretär des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands.



Chicago 1893.

IX. Ausgabe.
1906.



Berlin 1876.



Paris 1900. Goldene Medaille.

BERLIN,
Verlag von Rudolf Mückenberger,
Dörnbergstrasse 7.

- Salewsky, G. A., & Co.** in **Hannover**, Grupenstr. 11. Gasglühlichtwerke.
- Saline Georgenhall** in **Hannover-Linden**, Davenstedter Str. 80. Saline. Gegr. 1883. ☞ 254.
- Saline Laublingen, Gebr. Ernst** in **Beesenlaublingen** (Bz. Halle). Saline. Gegr. 1875. ☞: Saline Beesenlaublingen.
- Saline Lüneburg** in **Lüneburg**. Saline und Chemische Fabrik. Solbad. Director: Bergrath Sachse.
- Saline Münder, Ad. Schröder** in **Münder am Deister** (Hannover). Bade-, Gewerbe- und Speisesalz.
- Saline Salzbronn vormals de Thon & Co., Actien-Gesellschaft** in **Salzbronn** bei Saarlalben (Lothringen). Saline.
- Saline Salzderhelden** in **Salzderhelden** (Hannover). Grob-, Fein-, Vieh- und Gewerbesalz. Gegr. 1109. Arbeiterzahl: 28. ☞: Saline Salzderhelden. Inhaberin: Salzgewerkschaft Salzderhelden. Director: Otte.
- Saline Sülbeck** in **Sülbeck** bei Salzderhelden (Hannover). Saline. Gegr. 1686. ☞: Saline Sülbeck Einbeck. ☞ Einbeck 53.
- Saline und Soolbad Salzungen** in **Salzungen** (Sachs.-Meiningen). Gegr. 1872. Inhaberin: Actiengesellschaft.
- Salineverwaltung Neusulza** in **Neusulza** bei Stadtsulza (Sachs.-Weimar). Salzwerk. Knochenpräparate-, Leim- und Superphosphatfabrik. Mahlmühle. Kalkwerk. ☞: Saline Stadtsulza. ☞ Stadtsulza 15. Giro-Conto: Delbrück, Leo & Co. in Berlin. Inhaberin: Salinensocietät Neusulza. Director: Bergrath Wunderwald.
- Salm, Johann**, in **Hitdorf** (Rheinpr.). Zündwaarenfabrik.
- Salomon, Simon**, in **Aldenhoven** (Rheinpr.). Knochenentfettung und Knochenpräparate-Fabrik.
- Salomon Soehne, S., Salominwerke** in **Berlin SO. 26**, Elisabeth-Ufer 31. Toiletteseifen- und Parfümerie-Fabrik. Fabrik medicinischer

Adressbuch

aller Länder der Erde

der

Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden,

Gutsbesitzer etc. etc.

zugleich Handelsgeographie, Produkten- und
Fabrikaten-Bezugsangabe.

In 47 Bänden.

Leuchs

Band 5a:

Sächsisch-Thüringische Staaten.

12. Ausgabe: 1906/1911.

Bearbeitet auf Grund sorgfältigster Sammlung des Adressenmaterials unter Benützung
amtlicher Quellen.

Nachdruck dieses Werkes oder einzelner Teile desselben ist verboten und
wird auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Juni 1870 über das Urheberrecht von
Schriftwerken gerichtlich verfolgt.

Verlag von C. Leuchs & Co., Nürnberg.

Gasth.: Bräuning Joh./Schrön Heinr.
Gutsbes. (Ritter-): Peters Max in
Weissendiez
Schmiede: Bräuning K./Issleib A.
Schneider: Beyer A. / Mötzing A. /
Scheel N.
Schuhmacher: Iffland K./Nelkert K./
Scharfenberg A.
Spezereiwh.: Krug Heinr.
Stellmacher: Andreas H./Bräuning J.
Tischler: Krug H.
Weber (Leinen-): Matthäi H.

Dörtendorf

Df. u. Gem., 290 E. Amtsger. Auma,
Landger. Gera. ☞ ☉ u. ☞ Hohen-
leuben.

Gasth.: Feustel Otto/Gehrt/Ritterhof
Otto
Restaur.: Haberkorn Joh.
Bäcker: Hempel A.
Fleischer: Feustel O./Fuchs A./Ha-
berkorn J.
Schmied: Hofmann H.
Schneider: Hempel O.
Schuhmacher: Wagner A.
Spezereiwh.: Feustel Otto
Tischler: Steinbock H.

Dorfsulza a. d. Ilm

Df., Gem. u. Soolbad, 683 E. (Stadt-
sulza u. Dorfsulza sind ab 1. Januar
1907 eine Gemeinde und heissen **Bad-
sulza**). Amtsger. Apolda, Landger.
Weimar. ☞ ☉ u. ☞ Stadtsulza.

Hôtel: z. Grossherzog von Sachsen C.
A. Geiser
Gasth.: z. Eschenbaum Emil Gärtner
Restaur.: Peter J., z. Staatsbahnhof /
Vogel H., z. guten Quelle/Wötzel
H., z. Bergkeller
Bäcker: Junghans J./Mendler K.
Elektrizitätswerk: Salinesocietät
Elektrotechn. Gesch.: Roller O.
Fleischer: Bergner W./Döring C.
Gärtner (Kst.- u. Hdls.-): Christ K./
Meissner B./Peter A./Peter W.
**Getreide-, Mehl-, Dünge- u. Futtermit-
telh.:** Storch Bruno
Honigversandgesch.: Christ Karl
Kalkbr.: Kopffleisch Emma Wwe. /
Saline Neusulza
Knochenpräparat- u. Leimf.: Saline
Neusulza
Malzf.: Aktiengesellschaft Rheinisch-
Sächsische Malzfabriken vorm. H.
Commer & Co., Zweigniederl. von
Mülheim a. Rhein
Mineralwasserf.: Gärtner Emil
Schneider: Mendler B.

Schuhmacher: Liebetrau K.
Spezereiwh.: Förster Ernst / Schrei-
ber W. Wwe. / Stange Reinh.
Strumpfwirker: Börner Herm. / Hei-
merle Herm. / Lohse Rich. / Rudel
Aug./Schröter Fr.
Tischler: Hempfe Emma
Weber: Lohse
Weinh.: Förster Ernst
Ziegelei: Kopffleisch Emma Wwe.

Dornburg a. d. Saale

Stadt, 732 E. Amtsger. Jena, Landger.
Weimar. ☞ ☉ ☞ u. ☞.

Gasth.: Erholung, B. Böhme/Ratskel-
ler, Pächter: Otto Immisch
Restaur.: Schiesshaus, Pächter: Rich.
Schenk
Aerzte: Dr. Frhr. v. d. Goltz Otto/Dr.
Moser Friedr., Med.-R. u. Bez.-A.
Tierarzt: Renner Carl Fr. Aug.
Apotheker: Röber Hermann
Bäcker: Albrecht L. / Schmidt L. /
Stammwitz R.
Badeanst.: Liebeskind Otto
Bankgesch.: Spar- u. Vorschussverein
zu Dornburg a. S. e. G. m. u. H.
Bierbr.: Karnischky A.
Böttcher: Stettmayer G.
Dachdecker: Gaudig F.
Drechsler: Schönau E.
Elektrotechn. Gesch.: Brauer H.
Fleischer: Schachtschabel V./Wenzel
H.
Friseur: Hirsch H.
Gärtner: Bachstädt L.
Garn (Strick-) u. **Kurzwh.:** Bock Th.
Glaser: Franke A.
Glas- u. Porzellanwh.: Brauer H. /
Schönau E.
Gutsbes. Grossh. Kammergut, Päch-
ter: R. Kahmann
**Klempner, Gas-, Wasserleit- u. Kana-
lisat.-Anl.:** Brauer H.
Manufaktur- u. Modewh.: Helmbold
R./Mann C. T.
Maurermstr.: Kunze C.
Obstversandgesch.: Wackernagel Her-
mann
Sattler: Böhme B./Nerre K./Trübner
F.
Schmiede: Lappius K./Wohlleben O.
Schneider: Schau O. / Schropfer H. /
Veit K.
Schuhmacher: Gerstmann H. / Hane-
mann A.
Seller: Wackernagel Hermann
Spezereiwh.: Bock Th./Franke Al-
bert / Helmbold R. / Röber Her-
mann / Wackernagel Hermann

Dorfsulza a. d. Ilm

Df., Gem. u. Soolbad, 683 E. (Stadt-
sulza u. Dorfsulza sind ab 1. Januar
1907 eine Gemeinde und heissen **Bad-
sulza**). Amtsger. Apolda, Landger.
Weimar. ☞ ☉ u. ☞ Stadtsulza.

Hôtel: z. Grossherzog von Sachsen C.
A. Geiser

Gasth.: z. Eschenbaum Emil Gärtner
Restaur.: Peter J., z. Staatsbahnhof /
Vogel H., z. guten Quelle/Wötzel
H., z. Bergkeller

Bäcker: Junghans J./Mendler K.
Elektrizitätswerk: Salinesocietät
Elektrotechn. Gesch.: Roller O.
Fleischer: Bergner W./Döring C.
Gärtner (Kst.- u. Hdls.-): Christ K. /
Meissner B./Peter A./Peter W.

**Getreide-, Mehl-, Dünge- u. Futtermit-
telh.:** Storch Bruno

Honigversandgesch.: Christ Karl
Kalkbr.: Kopffleisch Emma Wwe. /
Saline Neusulza

Knochenpräparat- u. Leimf.: Saline
Neusulza

Malzf.: Aktiengesellschaft Rheinisch-
Sächsische Malzfabriken vorm. H.
Commer & Co., Zweigniederl. von
Mülheim a. Rhein

Mineralwasserf.: Gärtner Emil
Schneider: Mendler B.

Leuchs, Adressbuch der sächsisch-

Spahl

Pfdd. u. Gem., 457 E. Amtsg. Geisa.
Landger. Eisenach. ☞ Tann, ☞ u. ☞
Geisa. ☞.

Gasth.: Göb Herm./Henkel Jos.
Bankgesch.: *Spahler Darlehnskassen-
verein e. G. m. u. H.
Friseur: Fladung A.
Maurerstr.: Göller J.
Mühle (Dampfbetr.) u. Holzsägewerk:
Hohmann Amand.
Photogr.: Rübsam R.
Schmied: Keck D.
Schneider: Elter R./Nix A.
Schuhmacher: Frasch F. / Wilhelm
Pius
Spezereiw.: Kött Fabian / Völker
Edm./Wehner Emil
Stellmacher: Schmelz E.
Tischler: Rübsam Hugo/Rübsam Rud.
Viehzucht: Herdbuchgenossenschaft
Spahl
Zimmermstr.: Vollmar J.

Sprötau

Kehdf. u. Gem., 399 E. Amtsg.
Grossrudestedt, Landger. Weimar. ☞
Grossrudestedt, ☞ Vogelsberg, ☞
u. ☞.

Gasth.: Liebermann Berthold
Restaur.: Schütze Paul
Bäcker: Haase H.
Bürstenmacher: Pickrodt H.
Dachdecker: Geyer H.
Mühle: Gothee Karl, Windbetr.
Schmied: Burkhardt E.
Schuhmacher: Schumann H.
Spezereiw.: *Häusser Rob. / Lieber-
mann Berthold/Schütze Paul
Tischler: Fischer R./Mummer R.

Stadtremda siehe **Remda'**

Stadtsulza

Stadt u. Bad an der Ilm, 3350 E.
(Stadtsulza u. Dorfsulza sind ab 1. Jan-
uar 1907 eine Gemeinde u. heissen
Badsulza.) 5 stoffreiche Soolquel-
len (deren Kochsalzgehalt zwischen
4—27% variiert) u. 3 Gradierhäuser.
Mutterlaugeusalz, Molken, Fichtenna-
delbäder, Wellenbäder, Gebadet wird
in 19 kleinen Anstalten. Das eigent-
liche „Soolbad Sulza“ bildet im Zu-
sammenhang mit Stadtsulza die in un-
mittelbarer Nähe liegenden Ortschaf-
ten Dorf-, Bergen- u. Salinensulza u.
hat sich infolge seiner reizenden Lage,
sowie der gut eingerichteten Sool-

bäder u. des angenehmen Klimas einer
Kurfrequenz von jährlich ca. 2700
Gästen zu erfreuen. Ausgedehnter
Kurpark u. Promenaden, ozonreiche
Luft, gegen Nord- u. Ostwind ge-
schützte Lage. Grosses Kinderheilbad
unter Protektion des Regentenhauses.
Hauptkurerfolge bei Skrophulose, Rha-
chitis, rheumatischen Nervenleiden.
Naturheilverein, einer der ältesten
Deutschlands, begründet 1846. Saison
1. Mai—30. Sept. Technikum, Direk-
tor: H. Gnutzmann. Pharmazieschule
(Direktor: Apotheker F. Ebermaier)
[Vorbereitung zum Apothekerhilfen-
examen]. Höhere Knabenschule, hö-
here Töchterchule, Mädchen-Pensio-
nate: Frä. M. Liebold, Frau Apotheker
Ebermaier u. Pfarrer Binder in Berg-
sulza. Salinenverwaltung (Direktor:
Bergrat Wunderwald). Landwirt-
schaftl. Verein, Obstbauverein, *Knab-
enschulverein, *Töchterchulverein,
Bienenzuchtverein, *Verschönerungs-
verein Bad Sulza, Geflügelzuchtverein,
Gewerkverein, Bäcker- u. Fleischer-
innung, Schuhmacher-Innung. ☞ ☞
☞ u. ☞.

Hôtels: Hôtel z. Börse Otto Rath /
Hôtel z. Grossherzog von Sachsen
C. A. Geiser, unmittelbar am Bahn-
hof/Hôtel Simon/Kurhaus Max Sie-
bert/Parkhôtel Fr. Schramm/Stadt-
park D. Becker Wwe./Weimarischer
Hof

Gasth.: Schloss Sonnenstein Frä. Kurth
Restaur.: Hôtel Simon/Lange Max z.
Bürgergarten/Moritz Alb. z. Brau-
hof/Rath Otto/v. d. Weth z. Rats-
keller/Walter C./Wildschütz Aug.
z. Weim. Hof

Cafés u. Konditoreien: Schmidt Osk./
Winnerling E.

Logierhäuser: Villa Bratfisch / Villa
Emma / Villa Flora / Villa Hesse /
Villa Hesse/Lachenmühle/Logier-
haus Frä. Rinné/Villa Schmeisser/
Rentier Schmidt/Wettig Arno

Aerzte: Dr. Loeber Gust. Bade-A./
Dr. Schenk Heinr., Sanitätsrat,
Bade-A.

Agenturgesch.: *Kunicke A. a. Lot-
terie-Einnahme

Anstreicher u. Maler: Traber Adolf/
Traber Rich.

Appreturanst.: *Teichler Reinhold

Apotheke: *Grossherzogl. privil. So-
phien-Apotheke Fritz Ebermaier

Maurerstr.: Bär Max/Bittermann L.
Wwe./Zwickel Aug.

Mineralwasserf.: Ebermaier Fritz Apo-
theker/*Hofmann Adolf

Möbelh.: Heyland Alb.

Mühle: Stadtmühle Inh.: Salinen-So-
cietät

Optiker: Pommernelle Hugo

Photogr.: Rath Fr.

Posamentengesch.: *Auge Hermann /
*Walther Albert

Putz- u. Modegesch.: Dathan W. /
Handschuhmacher Bertha/Raspe A.

Rabattgesellschaft: *Rabattsparverein
Stadtsulza e. V.

Rohprodh.: Bär Carl

Saline: *Salineverwaltung in Neu-
sulza bei Stadtsulza. Salzwerk. Kno-
chenpräparate-Fabrik, Tafelleim-Fa-
brik, Superphosphat-Fabrik u. Kalk-
werk. Station der Thüringer Staats-
bahn. Telegr.-Adr.: Saline Stadt-
sulza

Salzh.: *Börner Gustav

Sattler u. Tapezierer: Heinecke A. /
Horn L.

Schlosser: Heyland L./Schirmer L.

Schmiede: Hellmund K./Neuendorf K.

Schneider (Damen-): Schulze Aug.

Schneider: Heinichen O./Koch H./
Putze A. / Rauschke K. / Rossner
Herm./Rossner Max/Schmidt H.



Bad Sulza

Bergrat Wunderwald Wohnsitz u. Gradierhaus Charlotte



43 a.

Akten
der
Badedirektion
Solbad Sulza
betreffend:
Wunderwald-Stiftung.

132 246-23

Verhandelt.
Rathaus Bad Sulza
am 20. Juli 08.

Herr Bürgermeister Gröschner in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender der Badedirektion hatte die Mitglieder derselben für heute Abend 8 Uhr zu einer Direktionssitzung eingeladen und eröffnete dieselbe nach erlangter Beschlussfähigkeit kurz nach 8 Uhr. Er nahm Bezug auf das bevorstehende 50 jährige Dienstjubiläum des Herrn Bergrat Wunderwald, gedachte dabei der vor 10 Jahren bei Gelegenheit des 40 jährigen Dienstjubiläums seitens des Badevereins erwiesenen Aufmerksamkeit und legte der Direktion unter Hinweis darauf, dass Herr Bergrat Wunderwald eine lange Reihe von Jahren die Geschäfte des Vorsitzenden der Badedirektion, wofür seine Vorgänger mit 200 Mark pro Jahr bezahlt worden seien, in einiger uneigennütziger Weise kostenlos besorgt habe das

Protokoll:
Rathaus Bad Sulza
am 20. Juli 08.

Der Vorsitzende Herr Bergrat Wunderwald hat die Mitglieder der Badedirektion zu einer Sitzung am 20. Juli 08. um 8 Uhr zu einer Direktionssitzung eingeladen und eröffnete dieselbe nach erlangter Beschlussfähigkeit kurz nach 8 Uhr. Er nahm Bezug auf das bevorstehende 50 jährige Dienstjubiläum des Herrn Bergrat Wunderwald, gedachte dabei der vor 10 Jahren bei Gelegenheit des 40 jährigen Dienstjubiläums seitens des Badevereins erwiesenen Aufmerksamkeit und legte der Direktion unter Hinweis darauf, dass Herr Bergrat Wunderwald eine lange Reihe von Jahren die Geschäfte des Vorsitzenden der Badedirektion, wofür seine Vorgänger mit 200 Mark pro Jahr bezahlt worden seien, in einiger uneigennütziger Weise kostenlos besorgt habe das

209

bei der Direktion schließlich die Frage war, in welcher Weise der Badeverein unter Würdigung aller hierbei in Betracht kommenden Momente, eine entsprechende Ehrung erbringen könne. Nach längerer reichlicher Erwägung wurde der einstimmige Beschluss gefasst, als äußeres Zeichen der dankbaren Ehrung und zugleich zum bleibenden Gedächtnis für die Nachwelt eine Wunderwald Stiftung mit einem Kapital soquell von 5000 Mark dergestalt zu errichten, dass der jährliche Zinsabwurf in Höhe von 200 Mark dem Jubilar zur freien Verfügung überwiesen werden soll. Eine vom Bürgermeister Gröschner bereits angefertigte diesbezügliche Urkunde, welche folgenden Wortlaut hat:

Ihrem hochverdienten Vorsitzenden Herrn Bergrat August Wunderwald in Oberneusulza bringt die Badedirektion des Solbades Sulza zu seinem 50 jährigen Dienstjubiläum als Beamter der Neusulzaer Salinensociätät, die herzlichsten Glückwünsche dar, dabei der Hoffnung Ausdruck gebend, dass es dem würdigen Jubilar vergönnt sein möge, in gehöriger

der Direktion schließlich die Frage war, in welcher Weise der Badeverein unter Würdigung aller hierbei in Betracht kommenden Momente, eine entsprechende Ehrung erbringen könne. Nach längerer reichlicher Erwägung wurde der einstimmige Beschluss gefasst, als äußeres Zeichen der dankbaren Ehrung und zugleich zum bleibenden Gedächtnis für die Nachwelt eine Wunderwald Stiftung mit einem Kapital soquell von 5000 Mark dergestalt zu errichten, dass der jährliche Zinsabwurf in Höhe von 200 Mark dem Jubilar zur freien Verfügung überwiesen werden soll. Eine vom Bürgermeister Gröschner bereits angefertigte diesbezügliche Urkunde, welche folgenden Wortlaut hat:

Ihrem hochverdienten Vorsitzenden Herrn Bergrat August Wunderwald in Oberneusulza bringt die Badedirektion des Solbades Sulza zu seinem 50 jährigen Dienstjubiläum als Beamter der Neusulzaer Salinensociätät, die herzlichsten Glückwünsche dar, dabei der Hoffnung Ausdruck gebend, dass es dem würdigen Jubilar vergönnt sein möge, in gehöriger

So soll durch eine Weimarer Kunstanstalt entsprechend aufgeführt und am 8t. August dem Jubiläumstage durch die Herrn Bürgermeister Gröschner, Kaufmann Gründling u. Gärtnereibesitzer Kaiser überreicht werden. Da weitere Verhandlungsgegenstände so nicht vorliegen, erklärte der Herr Vorsitzende die Sitzung für geschlossen.

Nachweislich
Riester

R. Gröschner, stellvertr.
Vorsitzender.

Die 1000 Stück eine Kleinere
Kunstausstellung und spende auf
gekauft und am 8. August dem
Jubiläumstage durch die Herrn
Bürgermeister Gröschner, Kaufmann
Gründling u. Gärtnereibesitzer
Kaiser überreicht werden.
In weitere Verhandlungen gehen.
Händ. läuft nicht voran, nicht
in sein Werkzeuge der Sitzung
für geschlossen.

Magistrat
Weimar

R. Gröschner, stellvertr.
Vorsitzender.

Bestimmung über die Verwendung der von der Badedirektion in Bad-Sulza am 4. August 1908 errichteten "Wunderwald-Stiftung" über: 5000 Mark.

Über den Zinsabwurf, der in nachstehender Urkunde der Badedirektion in wohlwollender Weise errichteten „Wunderwald-Stiftung“ über: Fünftausend Mark, bestimme ich, gemäß der Stiftungs-Urkunde folgendes:

Die vom 4. August 1908 bis 1910 angesammelten 4% zweijährigen Zinsen, zusammen 400 Mark, sowie die weiter anfallenden Zinsen, finden ihre Verwendung zur Unterhaltung der im Jahre 1910 in Bad-Sulza errichteten Schwesterstation. Die Abhebung des jährlichen Zinsbetrages hat durch die sich zu legitimierende Kassenverwaltung betreffender Station und gegen Quittung am 4. August jeden Jahres zu erfolgen. Sollte nach meinem Ableben die Schwesterstation aufgehoben, oder diese Zuwendung aus irgend welchem Grunde überflüssig werden, so wünsche ich, dass der Zinsabwurf zu einem ähnlichen Zwecke in Verwendung kommt und bitte, dass dann folgende Herren, der jeweilige Vorsitzende der Badedirektion, der Pfarrer und der Bürgermeister von Bad-Sulza, erforderliche Entscheidung im verzeichneten Sinne, treffen.

So geschehen im Jahre 1910

Wunderwald
Herzogl. Sächs. Bergrat und
Oberinspektor der Saline Neusulza

4
Bestimmung über die Verwendung der von
der Badedirektion in Bad-Sulza am 4. August 1908
errichteten „Wunderwald-Stiftung“ über:
5000 Mark.

Über den Zinsabwurf, der in nachstehender
Urkunde der Badedirektion in wohlwollender Weise
errichteten „Wunderwald-Stiftung“ über:
Fünftausend Mark,
bestimme ich, gemäß der Stiftungs-Urkunde,
folgendes:

Die vom 4. August 1908 bis 1910 angesammelten
4% zweijährigen Zinsen, zusammen 400 Mark, sowie
die weiter anfallenden Zinsen, finden ihre Verwendung
zur Unterhaltung der im Jahre 1910 in Bad-Sulza
errichteten Schwesterstation.

Die Abhebung des jährlichen Zinsbetrages
hat durch die sich zu legitimierende Kassenverwaltung
betreffender Station und gegen Quittung am 4. August
jeden Jahres zu erfolgen.

Sollte nach meinem Ableben die Schwester-
station aufgehoben, oder diese Zuwendung aus
irgend welchem Grunde überflüssig werden, so
wünsche ich, dass der Zinsabwurf zu einem ähnlichen
Zwecke in Verwendung kommt und bitte, dass dann
folgende Herren, der jeweilige Vorsitzende der
Badedirektion, der Pfarrer und der Bürgermeister
von Bad-Sulza, erforderliche Entscheidung im vor-
gezeichneten Sinne, treffen.

So geschehen im Jahre 1910

Georg Hoffmann, Bergrat und Oberinspektor der Saline Neusulza
und Vorsitzender der Badedirektion.

Abschrift.
Urkunde

Ihrem hochverehrten Vorsitzenden Herrn Bergrat August Wunderwald in Oberneusulza, bringt die Badedirektion des Solbades Sulza zu seinem 50 jährigen Dienstjubiläum als Beamter der Neusulzaer Salinensozietät, herzlichste Glückwünsche dar. Möge es dem würdigen Jubilar vergönnt sein, in körperlicher und geistiger Frische, seines Amtes als Oberinspektor der Saline Neusulza, wie insbesondere auch als Vorsitzender der Badedirektion noch viele Jahre segensreich walten zu können. Zum bleibenden und ehrenden Gedächtnis an dieses seltene Jubiläum und in dankbarer Verehrung des Jubilars

für die während dieser langen Dienstzeit auch dem Badeverein in Uneigennützigster Weise geleisteten ausgezeichneten Dienste hat die Badedirektion beschlossen, eine Stiftung mit Fünftausend Mark Kapital unter dem Namen: „Wunderwald Stiftung“ zu errichten.

Die Bestimmung über die Verwendung des Zinsabwurfes bleibt dem Herrn Jubilar überlassen.

Zum Abschluss dessen ist diese Stiftungs-Urkunde ausgefertigt und von uns vollzogen worden.

Solbad Sulza, 4. August 1908.

Die Badedirektion
gez. R. Gröschner,
stellvertr. Vorsitzender.

W. w.

Abschrift.

Urkunde.

Ihrem hochverehrten Vorsitzenden Herrn
Bergrat August Wunderwald in Oberneusulza
bringt die Badedirektion des Solbades Sulza zu
seinem 50 jährigen Dienstjubiläum als Beamter der
Neusulzaer Salinensozietät, herzlichste Glückwünsche dar.
Möge es dem würdigen Jubilar vergönnt sein,
in körperlicher und geistiger Frische, seines Amtes als
Oberinspektor der Saline Neusulza, wie insbesondere
auch als Vorsitzender der Badedirektion noch viele
Jahre segensreich walten zu können.

Zum bleibenden und ehrenden Gedächtnis an
dieses seltene Jubiläum und in dankbarer Verehrung
des Jubilars für die während dieser langen Dienstzeit
auch dem Badeverein in uneigennützigster Weise
geleisteten ausgezeichneten Dienste hat die Badedirektion
beschlossen, eine Stiftung mit Fünftausend Mark
Kapital unter dem Namen:

„Wunderwald Stiftung“
zu errichten.

Die Bestimmung über die Verwendung
des Zinsabwurfes bleibt dem Herrn Jubilar über-
lassen.

Zum Abschluss dessen ist diese Stiftungs-Urkunde
ausgefertigt und von uns vollzogen worden.

Solbad Sulza, 4. August 1908.

Die Badedirektion
gez. R. Gröschner,
stellvertr. Vorsitzender.

W. w.

Die Übereinstimmung vorstehender Abschrift mit
der Unterschrift wird hiermit beglaubigt.

Bad Sulza, 4 Januar 1911

Der Gemeindevorstand

Seidel

Die Übereinstimmung vorstehender Abschrift mit
der Unterschrift wird hiermit beglaubigt.

Bad Sulza, 4 Januar 1911

Der Gemeindevorstand



Seidel



Thüringer Courier

Erscheint wöchentlich fünf Mal.
Anzeigenspreis:
Fünftagespaltene Corpusspalte (ca. 3 Silben) 10 Pf.
Reklamen pro Spaltenzeile 20 Pf.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Abonnementpreis: Mit Unterhaltungsbeilage „Thüringer
Festhalle“ 1,50 Mtl. vierteljährlich.
Mit „Thüringer Monatszeitung“ 1,80 Mtl.
vierteljährlich.

Nr. 151.



Westes Viertel

Dienstag, den 4. August.

Wetterliche Mitteilung:
Windig, trübe.

1908.

Bum 50jährigen Dienstjubiläum des hochverdienten Leiters der Salinenwerke Neusulza, Hergrats August Wunderwald.

Fünzig Arbeitsjahre! — Welche Spanne Zeit? —
Was schließt sie doch ein an Sorgen, Freud' und Leid,
An Aufregungen, Mühen und Arbeitslast!
Ein Wunder, daß in Ruh' Du getragen es hast.

Viele Wetter gab es auch — der Blitz schlug ein —
Nun möge aber heiterer Sonnenschein
Dir Deinen Lebensabend recht verschönen,
Doch ja Dich nicht von der Arbeit entwöhnen.

Wir brauchen Vorbilder in der heut'gen Zeit
— Mit ihrem Glend, Jammer, Hader und Streit —
Die zeigen, daß reges Schaffen und Streben
Dem Leben vermag die Würze zu geben.

Glaubt sich mancher doch sterbenskrank und wund,
Arbeit kennt er nicht — sonst wäre er gesund —
Fühlt er sich verlassen, so traurig, allein,
Stellt gern sich die Arbeit als Tröster ein.

Du hast ihr bisher nie die Tür gewiesen,
Drum wird sie Dir ferner das Leben versüßen. —
Der aber, der unsere Geschicke lenkt,
Sei gebeten, daß er noch weiter Dir schenkt
Gesundheit und ein heiteres Gemüt,
Damit Dir recht lange das Leben noch blüht.

S. R., Wf.

Bergrat August Wunderwald

1858 — 4. August — 1908.

„Glück auf!“

Das 50jährige Amtsjubiläum begeht am 4. August Bergrat August Wunderwald, der Leiter der Saline Oberneusulza und der ihr angegliederten Werke, der langjährige Vorsitzende der Direktion des Bades Sulza, der bewährte Freund und Förderer des Sulzaer Gemeinwesens. Dieser bedeutende Abschnitt im Leben des ausgezeichneten Mannes findet die allseitige Würdigung unserer Einwohnerschaft, umsomehr, als der noch jetzt rastlos Tätige und Arbeitsfreudige sich durch eigene Kraft aus einfachem Herkommen zu seiner gegenwärtigen hervorragenden Stellung emporgeschwungen hat. Geboren ist August Leberecht Wunderwald am 15. April 1834 zu Freiberg in Sachsen als Sohn eines Schmelzers der Königl. Muldener Schmelzhütten. Er besuchte in seiner Vaterstadt vom 6. bis 14. Lebensjahre die Volksschule, trat im Alter von 13 Jahren, vom Berufe seines Vaters angezogen, bei Himmelfahrt-Fundgrube als Erzschneidejunge in Arbeit und machte sich als solcher im Laufe einiger Jahre mit den Erzaußbereitungsarbeiten bekannt. Nachdem schon in seinem 15. Lebensjahre sein Vater gestorben war — in seinem 20. folgte auch die Mutter nach — wurde er 16 Jahre alt unter Tage auf Grube Abraham mit den verschiedensten Grubenarbeiten beschäftigt, als Häuer, Zimmerer und Maurer, mit Kunst- und Gezeugarbeit. Durch Privatunterricht vorbereitet, besuchte er mit gutem Erfolge von 1852—56 die Königl.

Hauptbergschule in Freiberg, wobei er an schulfreien Tagen immer noch die Bergarbeit fortsetzte, auch zwei Jahre lang auf der Rechnungs-Expedition der Himmelfahrt-Grube tätig war. Sein Fleiß und seine vorzüglichen Leistungen auf der Schule blieben nicht unbeachtet, so erhielt er in den ersten Schuljahren je einen „Prämientaler“ unter feierlicher Ansprache vom Königl. Oberberghauptmann v. Beust überreicht und im vierten und letzten Schuljahre wurde ihm das Wernerstipendium zuteil.

Durch eisernen Fleiß bereitete sich der mittellose junge Mann darauf vor, die Bergakademie zu besuchen. Des Tags erteilte er Privatunterricht und verfuhr des Abends, von der ihm wohlwollenden Grubendirektion zur Akkordarbeit zugelassen, seine Schicht. Nachdem er noch ein Doppelhäuergedinge (das Meisterstück) aufgefahren hatte, besuchte er von Michaelis 1856 bis Johanni 1858 die Freiburger Bergakademie. Am Schlusse des ersten Semesters, das er an dieser zugebracht hatte, erhielt er ein Stipendium mit der Aufgabe, die königlichen Steinkohlenwerke zu besuchen und darüber Bericht zu erstatten. Er besuchte das Zwickauer Revier, wo er, um hinreichend Zeit für seine schriftliche Ausarbeitung zu gewinnen, sich abermals veranlaßt sah, praktische Bergarbeit anzunehmen, die ihm die Direktion des Zwickauer Brüdenbergsschachtes gern gab. Sein Reisebericht fiel denn auch gut aus, er erhielt vom Oberberghauptmann Freiherrn v. Beust die Besur: „Der Bericht des Herrn Wunderwald ist sehr interessant und in allen Teilen mit großem Verstandnis ausgearbeitet.“

Freiherr v. Beust, der auf diese Art Gelegenheit gehabt hatte, das tüchtige Streben und die Arbeitsamkeit Wunderwalds eine Reihe von Jahren zu verfolgen, machte ihm im Jahre 1858 das Anerbieten, eine Stelle als Salinengehilfe auf Saline Neusulza anzunehmen. Als solcher trat denn auch Wunderwald am 4. August 1858 ein. Die Salinendirektion führte damals der Geh. Rat, Königl. preuß. Oberberghauptmann Graf Ernst August v. Beust, Excellenz. 1859 erhielt Wunderwald die Stellung eines Salinen-Materialverwalters, die er bis 1862 bekleidete, übernahm Frühjahr 1861 nach dem Tode des Rentmeisters Meinhold auch das Rassenwesen, und war von 1863 bis 1. Oktober 1883 Salinenschichtmeister. An letzterem Tage, mit der Pensionierung des Salineninspektors Bergmann, wurde er zum Salineninspektor befördert, wobei er gleichzeitig auch die Geschäfte des Gemarkungsvorstands von Oberneusulza zu übernehmen hatte.

Die Tätigkeit Wunderwalds gewann in dieser höhern Stellung größere Bedeutung. Er widmete seine ganze Kraft, mit außerordentlichen Erfolgen nach allen Seiten hin wirkend, der Hebung und Ausdehnung des Werks, über das er (unter Direktion des k. k. österr. General-Berginspektors und Ministerialrats Freiherrn Constantin von Beust) gestellt war, Großem und Kleinem seine Blicke zuwendend, auch für das Wohl der Untergebenen treu sorgend und von diesen als trefflicher Vorgesetzter anerkannt und geschätzt. Die Salinensozietät würdigte seine Wirksamkeit, indem sie ihm im Jahre 1889 zum Saline-Oberinspektor

ernannte. Der Herzog von Meiningen verlieh ihm im Jahre 1891 den Titel Bergrat, der Großherzog von Sachsen am 18. Juli 1897 aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Soolbads das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken. Ferner hat ihm am 14. September 1902 aus Anlaß des 150jährigen Besitzjubiläums der Herzog von Meiningen das Ritterkreuz 1. Abt. des Herzogl. Ernestinischen Hausordens verliehen, nachdem er vorher u. z. 1888 das Verdienstkreuz besaß.

In Zusammenhang mit seiner beruflichen Tätigkeit stand seine Teilnahme am Vereine Knochenverarbeitender Industriellen Deutschlands, von dem er Gruppenvorsitzender war. Augenblicklich nimmt Bergrat Wunderwald in der 1907 gegründeten ganz Deutschland umfassenden Ein- und Verkaufsvereinigung deutscher Leim- und Knochenmehlfabrikanten eine leitende Stellung ein. Ferner gehört er seit 1864 der Badedirektion an, seit 1890 als deren Vorsitzender. Mitgegründet hat Wunderwald den Thüringer Bäderverband im Jahre 1884 und gehört ihm seit Beginn als Vorsitzender an, ist Vorstandsmitglied des Bildungsvereins, des Verschönerungsvereins.

Ueberraschend ist die außerordentliche Geistesfrische, welche sich der verehrte Goldjubilär bei seiner großen Lebensarbeit und manchen herben Schläge des Schicksals bis jetzt zu bewahren gewußt hat. Noch heute zeigt er unverminderte bewunderungswürdige Klarheit in seinen umfanglichen Dispositionen, sicheren Blick für die verwickeltesten Vorgänge, dabei auch die kleine Nebensache nicht vergessend; als verantwortlicher Leiter eines großen

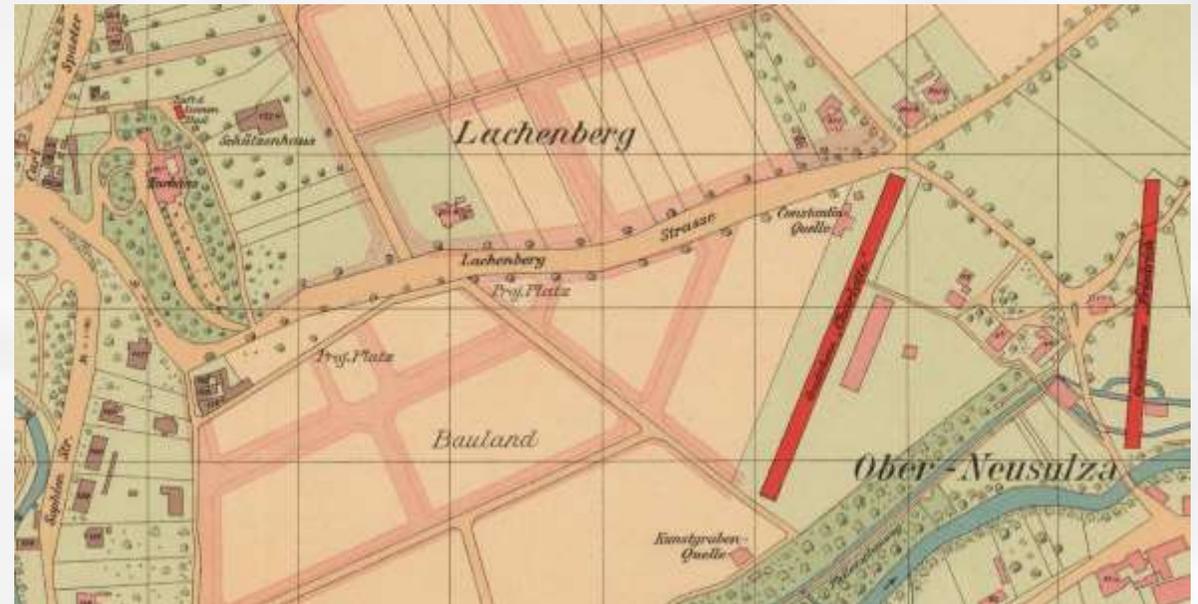
Werkes ist er jedem Einzelnen gleich zugänglich, schenkt den persönlichen Wünschen jedes ihm Nahenden wohlthuende Aufmerksamkeit und betätigt für das Wohlergehen seiner Mitarbeiter größtmögliche Fürsorge. Indem er selbst die schwierigsten geschäftlichen Verhandlungen bei direkt widerstreitenden Interessen der Bitterkeit und des scharfen Charakters geschickt zu entkleiden weiß, vermag er sie fast ausnahmslos zu gedeihlichem Abschluß zu führen. Wie er im Geschäftsverkehre mit ernster Sachlichkeit wohlthuende Verbindlichkeit und Zuborkommenheit zu verknüpfen weiß, so zeigt er im gesellschaftlichen Leben gute Neigung zur Frohlaune nach getaner Arbeit, wovon seine vieljährige Vorstandschast im „Verein“ hinreichendes Zeugnis ablegt. Umgeben von einem Kreise heranwachsender Enkel, darf er mit voller Befriedigung auf sein Lebenswerk zurückblicken.

Unsere herzlichen Wünsche für den verehrten Jubilar fassen wir dahin zusammen: Möge es ihm vergönnt sein, noch manches Jahr seine vielersahrene und bewährte Kraft der Neusulzaer Salinensozietät zum Heil und Segen der Werke und Dorer, die daran arbeiten, zu widmen! Mögen noch lange die Sonnenstrahlen eines beglückenden Familienlebens über ihm leuchten! Möge es ihm vergönnt sein, noch manches Mal seine ausgezeichnete Wirksamkeit im Interesse von Bad-Sulza zu betätigen! Möge er endlich die geselligen Cirkel unserer Stadt noch oft mit seiner uns liebgewordenen Persönlichkeit erfreuen und zieren! So töne ihm an seinem Ehrentage entgegen der alte, herzliche Bergmannsgruß:

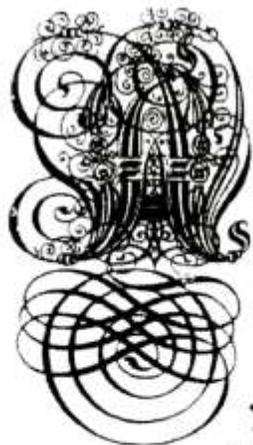
„Glück auf!“



1905 Kartenausschnitt Lachenweg



1905 Kartenausschnitt Wunderwald Straße



Wenlässlich des 50 jährig. Dienst-
 jubiläums des Herrn Bergrat
 Wunderwald als Beamter der
 Saline Oberneusulza, hat die Ge-
 meindervertretung von Bad-Sulza
 in gerechter Würdigung der großen
 Verdienste des Jubilars um die Ent-
 wicklung des Bades und damit auch der Gemeinde
 Bad-Sulza, beschlossen, die Straße, welche von der
 Stadt über den Lachenberg nach der Saline und dem
 Wohnhause des Jubilars führt zu Ehren ihres
 Ehrenbürgers

„ Wunderwaldstraße“

zu benennen.

Zur Bestätigung dessen ist diese Urkunde ausge-
 fertigt u. vollzogen worden.

Bad-Sulza, am 4. Aug. 1908.

Der Gemeindevorstand.

Der Gemeinderat.

R. Gröfjerner

Bürgermeister

J. Krummholz

Vorsitzender.







Villenpark in der Wunderwaldstrasse

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 06.08.1908

Aus Thüringen und Umgebung.

Bad-Sulza, 5. Aug. Den Mittelpunkt der Feier, die zu Ehren des hochverdienten Salineleiters, Bergrats August Wunderwald gelegentlich seines 50jährigen Dienstjubiläums veranstaltet war, bildete das gestern Nachmittag im Kurhaussaale stattfindende Festmah!, wozu die Salinensozietät an eine Reihe im öffentlichen Leben stehender Personen Einladungen hatte ergehen lassen. Eine Anzahl treffender Toaste begleitete die animierte Tafel, für deren Arrangement und Darbietungen Hr. Hühndorf, der Inhaber unseres Kurhauses, allseitige Lobsprüche erntete. Den

Reigen der Trinksprüche eröffnete Kammerherr Leo von Serfenberg-Zsch. Er feierte die Treue zum angestammten Herrscherhause in bereiten Ausführungen und brachte sein Hoch auf Herzog, Großherzog und Kaiser aus. Nach ihm sprach Kammerherr Freiherr v. Rönneritz, als Vertreter der Salinensozietät, über die außerordentlichen Verdienste, welche sich Bergrat Wunderwald um die Salinenwerke während seines langjährigen Wirkens erworben hat. Der bewährten Treue und dem nimmermüden Pflichteifer des Jubilars spendete er Worte warmen Dankes und aufrichtigen Lobes, ihn als Vorbild einer schätzenswerten Persönlichkeit hinstellend. Mit dem Wunsche, daß der Jubilar der Sozietät, die seiner rastlosen Tätigkeit nie vergessen werde, noch viele Jahre erhalten bleiben möge, brachte er ihm sein volles Glas dar. Die Verbindungen zwischen der hohen Sozietät und unserm Badeorte würdigte Sanitätsrat Dr. Schenk. Er deutete dabei speziell auf das fürsorgliche Wirken des Sozietätsleiters, Kammerherrn Freiherrn von Rönneritz hin und brachte ihm sein Glas dar mit dem Wunsche, daß er wie bisher auch fernerhin unserem Bade seine wohlwollende Zuneigung erhalten möge. Im Namen der Gäste dankte Bürgermeister Rudolph Gröschner, der gleichfalls der Person Wunderwald's warme Lobsprüche zu teil werden ließ. Sein Wunsch ging dahin, daß der Allverehrte in gewohnter Körper- und Geistesfrische noch viele Jahre zu Gunsten Sulza's wirken möge. Fabrikbesitzer Thiel sprach in seiner Eigenschaft als Gemeinderatsvorsitzender über die vielfältigen Beziehungen zwischen Stadt und Saline und gab dem Wunsche auf gute Fortdauer dieser Beziehungen treffenden Ausdruck. Sein Hoch galt der hohen Sozietät. Pfarrer Förster ließ sich in warmherzigen, von allseitigem Beifalle begleiteten Ausführungen über den

Bad Sulza i. Th.

Villen-Colonie und Kurhaus



Jubilar und dessen Familie vernehmen, dem Stamme Wunderwald sein Glas widmend. In von Bewegung durchzitterten Worten sprach alsdann Bergrat Wunderwald allseits herzlichsten Dank aus und betonte den lebhaften Widerhall, welchen die unvergessenen Ehrungen des Tages in ihm geweckt hatten. Er schloß seine Dankesworte mit einem dreifachen Glückauf auf die hohe Societät. Den heiteren Ton brachten Professor Dr. Ott (Weimar) und Generaldirektor Stöbe (Berlin) mit beifällig aufgenommenen Reden in die Tafelgesellschaft. Der Verlauf des Mahles wurde von äußerst zahlreich einkaufenden telegraphischen und brieflichen Glückwünschen unterbrochen, die zur Vorlesung kamen und von denen der nachstehende Brief besonders nachhaltige Akkamation hervorrief: „Harnecop, den 2. August. Hochgeehrter Herr Bergrath! Sie wollen zu dem Tage, an welchem Sie auf fünfzig Jahre Ihrer den Sulzaer Betrieben gewidmeten Tätigkeit zurückblicken, meine herzlichsten Glückwünsche entgegennehmen. Alle Teilhaber an den Salinenwerken danken Ihnen für rastlose Arbeit, für die einsichtsvolle und schöpferische Leitung, die verstanden hat, zu erhalten und aufzubauen. Mögen Sie noch lange an der Spitze des umfangreichen Kreises Ihres halbhundertjährigen Schaffens stehen! Gern wäre ich persönlich erschienen. Mein Kommen ließ sich leider nicht vereinigen mit anderen Obliegenheiten, die in der nächsten Woche an mich herantreten. Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung bin ich Ihr anhänglich ergebener Gottlieb Graf Häselner, General-Feldmarschall.“ Auf Anregung des Kammerherrn von Gerstenberg-Zech wurde beschlossen, an den General-Feldmarschall einen Festgruß der Tafelgesellschaft abzusenden. Von sonstigen hervor-

ragenden Persönlichkeiten, deren Glückwünsche zur Vorlesung kamen, seien folgende genannt: Gräfin von Keszlering in Wiesbaden, Frau von Könnert, Gräfin Heuß, Graf Heinrich Heuß in Erdmannsdorf, Gräfin Wedel in Weimar, Freiherr und Freifrau Freitag-Loringhoven in Jüterbog, Graf Hülsen-Häselner in Stockholm, Frau von Roze, Siegismund von Treskow-Friedrichsfelde in Schreiberhan, Landrat von Christen und Frau in Wigenhausen, Freiherr Obrist von Beaulieu in Doberan, Graf und Gräfin Schwerin-Löwitz in Bacherow, Hr. von Massow-Bandsechow und Frau in Slowitz, General von Gahl in Ratmullen (England), Excellenz Generaliniendant Georg von Hülsen in Berlin. An dieser Stelle wollen wir zu unserem gestrigen Berichte nachtragen, daß außer den dort genannten noch folgende Korporationen bei der Beglückwünschung vertreten waren: Der „Verein“ Bad-Sulza, welcher durch sein Vorstandsmitglied Kaufmann E. Gründling eine geschmackvolle Adresse überreichte, worin das bald ein halbes Jahrhundert umfassende gesellige Wirken des Goldjubilars gewürdigt wurde; durch Direktor Rudolf aus Salzungen hatte der Mitteldeutsche Salinenverein, zu dessen Vorstandschaft Bergrat Wunderwald zählt, ein prächtiges Blumenarrangement, mit bergmännischen Insignien versehen, geschickt; als Vertreter der Aktiengesellschaft Werschen-Weißensfels überbrachte Generaldirektor Siemens aus Halle deren herzlichste Glückwünsche. Neben den nach Hunderten zählenden brieflichen Gratulationen, zum Teil von künstlerisch wertvollen Geschenken begleitet, waren rund 180 Glückwunschtelegramme an Bergrat Wunderwald eingelaufen. — 8½ Uhr abends sammelte sich die Arbeiterschaft der Saline im Stedehofe, um dem Jubilar einen Fackelzug zu bringen. Unter Vorantritt der Franke'schen Kapelle zog kurz nach ½9 der Zug, gegen 100 Fackeln zählend,

am Bahnhofe vorbei nach dem Wohnhause des Gefeierten, der vor seinem Hause inmitten einer Reihe Festgäste, die sich gesammelt hatten, den Zug erwartete. Schmiedemeister C. R a n s t, der den Zug führte, hielt mit lauten, schwungvollen Worten folgende Ansprache: „Hochgeehrter Herr Bergrat! Eine erhebende Fügung des Schicksals vereinigt uns heute abend um Ihre Person. 50 Jahre haben Sie sich in nie rastendem Fleiße und ununterbrochener Ausdauer und deshalb mit besten Erfolgen dem Wohle unsrer Salinenwerke gewidmet. Gewiß wird es Ihr Herz mit berechtigtem Stolze und froher Genugtuung erfüllen, wenn Sie am heutigen Abende Umschau halten über das Flammenmeer zu Ihren Füßen, bei dessen goldigem Lichterglanze sich Mann für Mann Ihrer Salinenarbeiterschaft versammelt haben, um Ihnen anläßlich Ihres heutigen Jubel- und Ehrentages ihre Anerkennung, Bewunderung und ihren Dank auszusprechen. Nicht allein unter Ihren Salzwerkleuten, auch außerhalb der grün-weißen Grenzpfähle ist man bemüht, Ihnen zu Ihrem heutigen Festtage im Geiste die Hand zu drücken. 50 Jahre, welch' eine Ansammler von Arbeit birgt ein so langer Zeitraum in sich. Die Bäume unsrer Flur, die zu Beginn Ihrer Tätigkeit noch im Anfange des Wachstums waren und von denen Sie manchen mit eigener Hand gepflanzt haben, sind mittlerweile zu stattlichen Riesen herangewachsen. Die Salinenwerke selbst sind während Ihrer Dienstzeit gründlicher Umgestaltung und Verbesserung unterzogen worden. Sie selbst, Herr Bergrat, haben Geschlechter kommen und gehen sehen; Hilfskräfte, die Ihnen beigegeben waren, haben das unbekannte Jenseits aufgesucht. Sie allein stehen noch unter uns frisch und kräftig, arbeitsfreudig wie immer, ein Bild der Festigkeit wie der wetterfeste knorrige deutsche Eichenbaum. Sie haben uns ein Beispiel aufgestellt, das sich noch unsere Kinder und Enkel als Muster nehmen mögen.

Sie haben uns bewiesen, was man durch ehernen festen Willen und nie erschöpfende Energie zu leisten im Stande ist. Sie haben es verstanden, während der vielen Jahre Ihrer Amtstätigkeit in allen Reisen, bei Hoch und Niedrig, Vorgesetzten und Arbeitern, Anerkennung und Bewunderung zu erwerben. Darum nahen auch wir Ihnen, um an Ihrem heutigen Ehrentage mit unseren Flammenzeichen, glühender goldener Schrift uns auf ein Blatt in Ihrem Album einzuschreiben und um Sie aus vollem Herzen zu beglückwünschen: Möge es Ihnen beschieden sein, auch weiter noch in rüstiger, geistiger und körperlicher Frische Ihres Amtes zu walten, mögen Sie verschont bleiben von den mancherlei Leiden und Krankheiten des Alters, möge endlich ein ruhiger, sonniger Lebensabend der Lohn sein für Ihren immerwährenden Fleiß und Ihren seltenen Amtseifer! Euch aber, liebe Mitarbeiter, bitte ich, alle diese Wünsche zusammenzufassen und zum Ausdruck zu bringen, indem wir unserm Chef ein herzliches Glückauf! zurufen.“ — In das ausgebrachte dreimalige Glückauf! wurde unter einem Tusch der Musik allseitig laut eingestimmt. Berg-rat Wunderwald dankte mit herzlichen Worten für die Ehrung. Er hob hervor, daß ihm nur dadurch etwas zu schaffen möglich sei, daß auch alle Mitwirkenden auf ihren Posten stehen. Er brachte ein Hoch auf die Salinenknappschafft aus. Die Musik spielte noch das „Gebet“. Inzwischen strahlte herrlich die Sonnenburg in bengalischer Beleuchtung. Darauf ging der Zug wieder zurück nach dem Bahnhofe. Auf einer Stelle der Salinengleise wurden die Fackeln zusammengeworfen, und in fröhlicher Stimmung hielten die Teilnehmer noch bei Rostwürsten, die der Salinenleiter freigiebig gespendet hatte, und Musik mehrere Stunden lang einen Festtrunk im größeren Wartesaal des Bahnhofes ab, wobei noch manches Hoch auf den Jubilar ausgebracht wurde.

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 29.10.1909

Aus Thüringen und Umgebung.

Bad-Sulza. In einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung beschäftigte sich die Badedirektion mit wichtigen Neuerungen, die im Interesse des gesunden Fortschrittes unseres Badortes zur unbedingten Notwendigkeit werden. Es sind dies, wie der Direktionsvorsitzende, Bergrat Wunderwald in seinem eingehenden Referat ausführte, folgende: 1. die Erbauung einer Trink-, eventuell auch Wandelhalle im Kurpark, 2. einer Liegehalle am Gradierwerk, 3. die Errichtung eines Luft- und Sonnenbades am oberen Gradierwerk und 4. die Anlage eines Tennisplatzes. Nach einem vorläufigen Voranschlage sind erforderlich für die Trinkhalle 5000, Wandelhalle 6000, Liegehalle 4000, das Luft- und Sonnenbad 5000 und den Tennisplatz 1000 Mk. Hr. Wunderwald hielt es nun für ausgeschlossen, an die Errichtung aller dieser Verbesserungen sofort heranzutreten, dagegen müsse alles versucht werden, die Erbauung einer Trinkhalle (vorläufig ohne Wandelhalle), sowie die Erbauung einer Liegehalle am Gradierwerke zu ermöglichen. Beide Sachen erleiden schon aus dem Grunde keinen Aufschub, weil das günstige Untersuchungsergebnis unserer Sole auf Radiumgehalt für unser Bad großen Aufschwung erhoffen lasse, dem man aber mit den genannten Erfordernissen zu Hilfe kommen

müsse. Was nun die Beschaffung der Geldmittel anbelange, so sei es der wirtschaftlich richtige Weg, diese durch weitere Aktienzeichnungen aufzubringen, und sei dieser Weg auch der gangbarste, da die Einwohnerschaft, insbesondere alle diejenigen, die ihre Einnahmen im wesentlichen durch das Bad erhalten, unbedingt so viel Interesse an den Neueinrichtungen beweisen werden, daß sie einen kleinen Betrag ihres brachliegenden Geldes in Badeaktien, die bis 4 Prozent verzinst werden, anlegen. Den Ausführungen des Vorsitzenden stimmten die übrigen Direktionsmitglieder einmütig zu und beschloßen, zunächst die Erbauung der Trinkhalle ohne Wandelhalle im Kurpark und einer Liegehalle am oberen Gradierwerke tunlichst bald in Angriff zu nehmen, damit diese Einrichtungen zu Beginn der nächstjährigen Saison in Benutzung genommen werden können. Eine sofort unter den Direktionsmitgliedern aufgelegte Zeichnungsliste ergab die Zeichnung einer ansehnlichen Anzahl von Aktien. Möge die Bürgerschaft, an die in nächster Zeit herangetreten wird, dem guten Beispiele folgen. Bemerkt sei, daß die Zahlung der gezeichneten Aktien in der Weise geschehen soll, daß bei Inangriffnahme der Baulichkeiten 10 Prozent des Betrages der Rest aber später erhoben wird.



1910



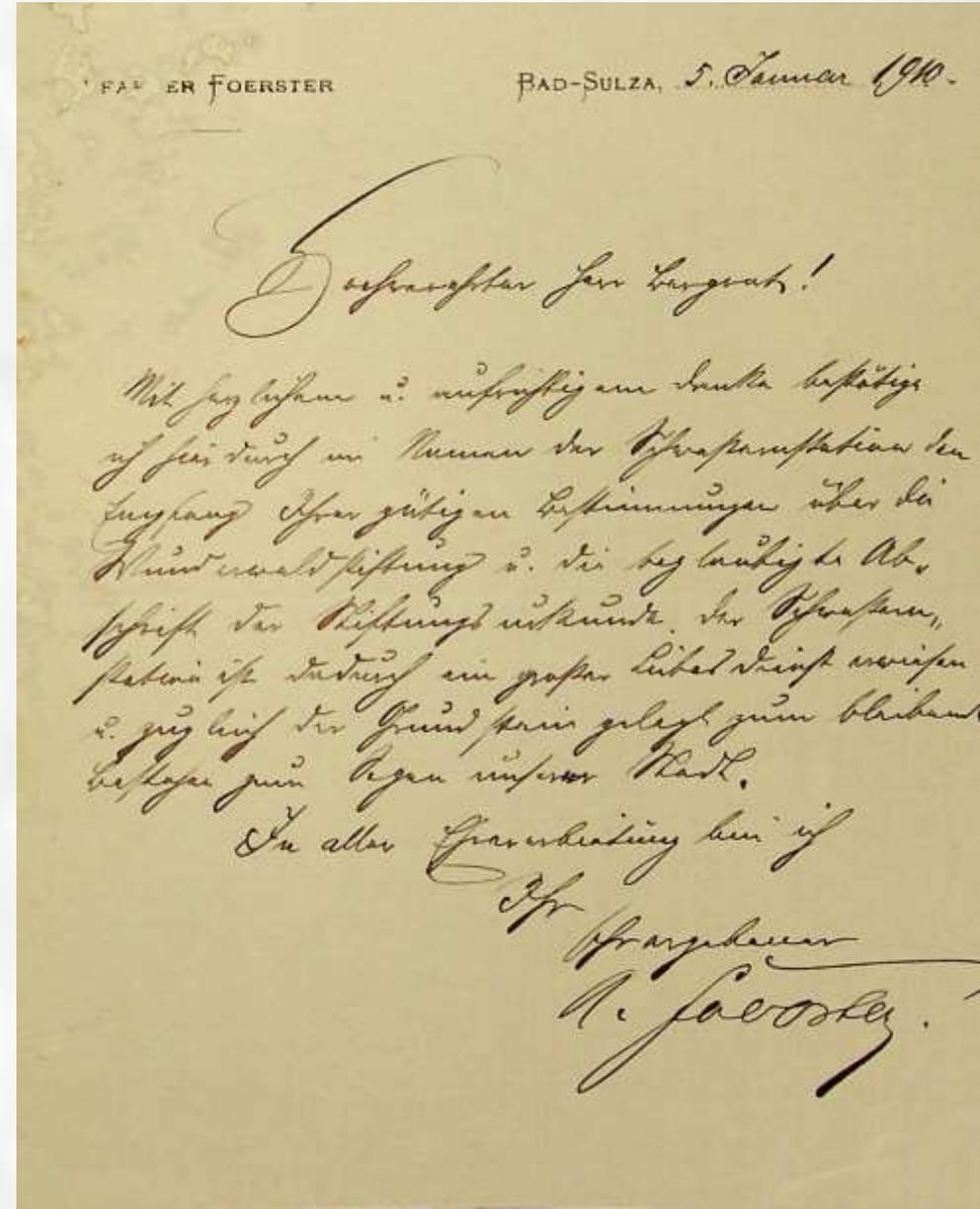
Pfarrer Foerster Bad-Sulza, 5. Januar 1910.

Hochverehrter Herr Bergrat:

Mit herzlichem u. aufrichtigem Danke bestätige ich hier durch im Namen der Schwesternstation den Empfang Ihrer gütigen Bestimmungen über die Wunderwaldstiftung u. die beglaubigte Abschrift der Stiftungsurkunde der Schwesternstation ist dadurch ein großer Liebes Dienst erwiesen, u. zugleich der Grundstein gelegt zum bleibenden Bestehen und zum Segen unserer Stadt.

In aller Ehrerbietung bin ich

Ihr
sehr ergebener
A. Foerster



PAF ER FOERSTER

BAD-SULZA, 5. Januar 1910.

Bergrat Herr Bergrat!

Mit herzlichem u. aufrichtigem Danke bestätige ich hier durch im Namen der Schwesternstation den Empfang Ihrer gütigen Bestimmungen über die Wunderwaldstiftung u. die beglaubigte Abschrift der Stiftungsurkunde der Schwesternstation ist dadurch ein großer Liebes Dienst erwiesen, u. zugleich der Grundstein gelegt zum bleibenden Bestehen und zum Segen unserer Stadt.

In aller Ehrerbietung bin ich

*Ihr
sehr ergebener
A. Foerster.*

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 07.04.1910

— Zu der im Bau begriffenen Trink- und Wandelhalle im Parke ist bereits Wasser-, Gas- und Soleleitung gelegt. Ein besondere Feier der Grundsteinlegung ist aus dem einfachen Grunde nicht veranstaltet worden, weil es keinen Grundstein gibt, sondern die Grundlage aus Zementbeton hergestellt wird.

Thüringische Staaten.

Bad-Sulza, 4. Mai. Gestern hat der Ingenieur Georg Kaiser, der schon seit einiger Zeit ein blühendes Schlossergeschäft mit mehreren Hilfskräften betreibt, vor einer Kommission der Handwerkskammer die zum Halten von Lehrlingen erforderliche Meisterprüfung abgelegt.

— 4. Mai. Der Bau der Sole-Trinkhalle im Kurparke schreitet rüstig vorwärts. Ueber der Zementbeton-Grundlage erhebt sich seit gestern der Holzbau, sodaß nur noch die Maurer zu tun haben. Bis Anfang Juni, zum Beginn der Hochsaison, denkt man das Gebäude soweit fertig zu haben, daß es benutzt werden kann. — Das Inhalatorium ist jetzt für die diesjährige Saison eröffnet worden, u. z. zunächst in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr.

— Der 4. Mai bildet insofern einen Gedenktag für unsere Stadt, als vor 40 Jahren in der Nacht vom 3. zum 4. Mai 1870 im Kaufmann Eduard Eschnerschen Hause, jetzt Hotel Weimarischer Hof, ein großer Brand ausbrach, der bei starkem Winde die obere Marktstraße bis herab zum sogen. Naumburger Tor einäscherte. Der umfanglichen Schaden verursachende Brand war der größte, der seit Menschengedenken unsere Stadt heimgesucht hatte.



Wanda Groppe

Bad Sulza

Musikhalle im Kur



Bad Sulza, Trinkhalle im Kurpark.

Beilage

zum

Thüringer Courier

Nr. 113.

Sonnabend, den 11. Juni.

1910.

Thüringische Staaten.

Bad-Sulza. Als Termin für die Eröffnung der Trinkhalle im Kurpark wird der 30. Juni, der schon von Anfang an ins Auge gefaßt war, auch jetzt noch festgehalten, obwohl manchem Zuschauer der Bau nur langsam von statuen zu gehen scheint. Der an und für sich lange Zeitraum vom Beschlusse des Baues im Dezember bis zur Fertigstellung Ende dieses Monats wird durch eine Anzahl Umstände in natürlicher Weise begründet: Es waren zuerst die Mittel aufzubringen, ferner Projekte herzustellen und das beste auszuwählen; auch eine Reise zweier Herren zur Besichtigung der Einrichtung in andern Bädern ist nur als zweckmäßig zu bezeichnen. Die landespolizeiliche Genehmigung des Baues sowie die zollbehördliche Genehmigung der Soleleitung brauchten Zeit; schließlich werden Weitläufigkeiten dadurch verursacht, daß manche Erfordernisse zum Bau in unserer Stadt nicht zu haben sind, sondern von auswärts bezogen werden müssen. Sofern durch diesen letzten Umstand nicht noch unvorhergesehene Verzögerungen eintreten, hofft man wie gesagt, auf Einhaltung des genannten Termins. Zu wünschen wäre die möglichst schnelle Fertigstellung der Halle allerdings.

Dienstag, den 19. Juli.

Wahrscheinliche Witterung:
Mäßig warm, veränderlich.

1910.

Thüringische Staaten.

Bad-Sulza, 4. Mai. Gestern hat der Ingenieur Georg Kaiser, der schon seit einiger Zeit ein blühendes Schlossergeschäft mit mehreren Hilfskräften betreibt, vor einer Kommission der Handwerkskammer die zum Halten von Lehrlingen erforderliche Meisterprüfung abgelegt.

— 4. Mai. Der Bau der Sole-Trinkhalle im Kurpark schreitet rüstig vorwärts. Ueber der Zementbeton-Grundlage erhebt sich seit gestern der Holzbau, sodaß nur noch die Maurer zu tun haben. Bis Anfang Juni, zum Beginn der Hochsaison, denkt man das Gebäude soweit fertig zu haben, daß es benutzt werden kann. — Das Inhalatorium ist jetzt für die diesjährige Saison eröffnet worden, u. z. zunächst in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr.

— Der 4. Mai bildet insofern einen Gedenktag für unsere Stadt, als vor 40 Jahren in der Nacht vom 3. zum 4. Mai 1870 im Kaufmann Eduard Eschnerschen Hause, jetzt Hotel Weimarischer Hof, ein großer Brand ausbrach, der bei starkem Winde die obere Marktstraße bis herab zum sogenannten Raumburger Tor einäscherte. Der umfangreichen Schaden verursachende Brand war der größte, der seit Menschengedenken unsere Stadt heimgesucht hatte.

Nachdem Predigt und Gesang verklungen waren, war ziemlich die Zeit 10 Uhr herangekommen, auf die die Einweihung der Trinkhalle angelegt war, und die ganze Festversammlung machte Kehrt und schritt über die Birkenallee hinüber vor die neu erbauete Trinkhalle, die gerade der Musikhalle gegenüber liegt. In dem runden, mit einer Kuppel überdöhlten Mittelbau fließt die heilkräftige Sole der Carl-Alexander-Sophien-Quelle, dazu aus zwei Hähnen heißes und kaltes Wasser; zu beiden Seiten sind Hallen angebracht, die Sitzgelegenheiten bieten und gleichzeitig bei ungünstiger Witterung geeignet sind, als Unterschlupf des Publikums bei den Konzerten von der gegenüberliegenden Musikhalle aus zu dienen. Es sitzt sich angenehm auf den vom Korbmachermeister Emil Bartmann jun. hier geflochtenen stattlichen Korbstühlen, wie solche desselben Verfertigers auch schon im Inhalatorium stehen. Im Vordergrund der Trinkhalle hat unser Kunstgärtner Ernst Kaiser mit Rasenflächen, einer Tuffsteingrotte, Blumen und Farnkraut eine prächtige Schmuckanlage geschaffen, durch die zwei Treppen nach der Trinkhalle hinaufführen. Auf dem Vorraume der Halle nahmen für die Weihesfestlichkeit der

Vorstand des Badevereins, Mitglieder der Gemeindebehörden, der Gesangverein Liedertafel und die Badekapelle Aufstellung. Die Liedertafel, die schon beim Gottesdienste mitgewirkt hatte, eröffnete die Feierlichkeit mit Singen eines Chorals. Hierauf hielt Pfarrer Foerster die treffliche, die segensreiche neue Einrichtung feiernde Festrede und gab dieser die Weihe. Die darauffolgende sachmännische Rede des Sanitätsrats Dr. Schenk geben wir ausführlich wieder: Hochverehrte Anwesende! Während die innerliche Anwendung der Sole in manchen Solbädern fast ganz unberücksichtigt geblieben ist, habe ich in Sulza während einer fast 31jährigen Tätigkeit einen sehr ausgedehnten Gebrauch davon gemacht und in einzelnen hartnäckigen Krankheitszuständen Erfolge gesehen, die ich durch ausschließlichen Gebrauch der Bäder nicht erreicht haben würde. Obwohl unsere Quelle nach entsprechender Verdünnung eine gleich wirksame Kochsalztrinkquelle wie Rissingen, Homburg, Pyrmont darbietet, obwohl sie den Vorzug hat, eine höhere Temperatur, 21° C und einen reichen Gehalt an flüchtiger und gebundener Kohlensäure zu besitzen, so ließen sich doch diese Erfolge durch die bisher

bekannte chemische Analyse der Quelle nicht vollständig erklären, es mußten denn den in der Quelle enthaltenen Stoffen spezifische Sonderwirkungen zuzuschreiben sein. Da kam namentlich aus dem Schwesterbad Kreuznach, ebenso aus Baden-Baden und Gastein i. J. 1898 die Mitteilung, daß die großen Erfolge, die die Kurorte seit Jahren durch ihre Trink- und Badekuren erzielen, zurückzuführen seien auf den Gehalt ihrer Quellen an dem neuentdeckten Metall Radium. Da, wie erwähnt, die Erklärung unserer bisher erreichten Erfolge ebenfalls bisher dunkel geblieben war, so ließ der Direktor unserer Badedirektion und erste Leiter des Salzwerks, Herr Bergrat Wunderwald, dem ich dafür auch an dieser Stelle im Namen aller Badeinteressenten besonderen Dank auszusprechen mir erlaube, sofort auch die Sulzaer Solquellen auf ihren Radiumgehalt untersuchen. Diese Untersuchungen, ausgeführt im physikalischen Institut zu Halle a. S., ergaben das hoch erfreuliche Resultat, daß die Sulzaer Solquellen unter allen Solquellen von Nord- und Mitteldeutschland die größte Menge Radiumemanation besitzen. Radium ist bekanntlich das Metall, das die Fähigkeit besitzt, Strahlen, ähnlich den Röntgenstrahlen, auszusenden, die für gewöhnlich undurchdringliche Körper wie Holz, Pappe usw., auch den menschlichen Körper, zu durchdringen vermögen. Man hat nun die Entdeckung gemacht, daß diesem Radium fortwährend Gase entströmen, und daß diesem Gase dieselben Eigenschaften

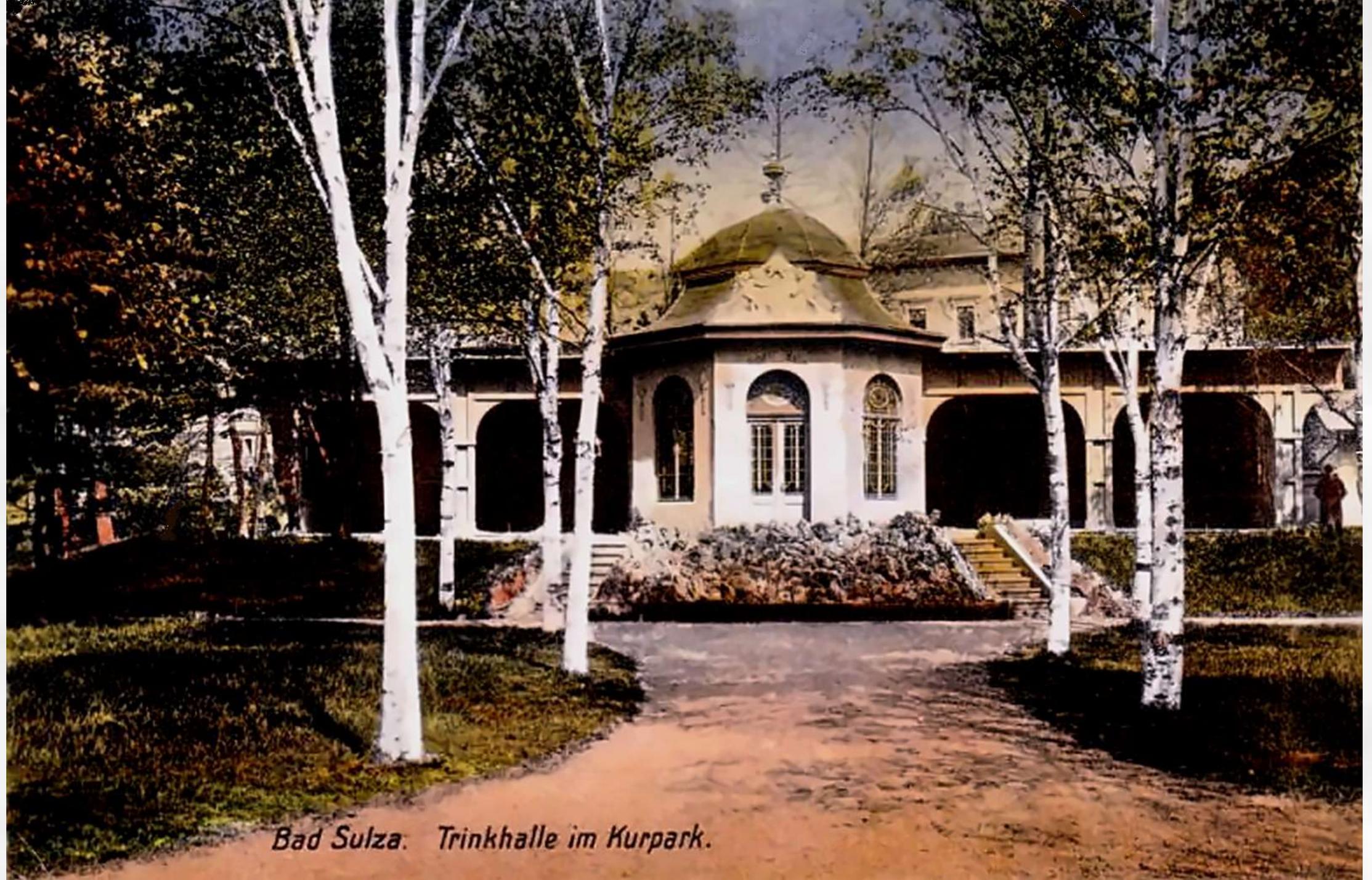
innewohnen, wie dem Radium selbst, man nennt dies Gas Radiumemanation; während nun das Radium ein selbständiger Körper ist, verschwindet die Emanation im Laufe der Zeit. Diese Emanation, dieses entströmende Gas des Radiums, findet sich in unserer Quelle ebenso gut, wie z. B. die Kohlensäure im Selters, ist aber geruch- und geschmacklos; wie das Radium aber selbst, beeinflusst auch die Emanation unsern Körper sehr günstig, u. z. beschränkt diese Emanation ihre Wirkung nicht auf die äußere Haut, sondern durchströmt den ganzen menschlichen Körper. Die ganze Radium-Heilmethode ist ja noch jung; die Erfolge aber sind jetzt schon groß; Rheuma, Rückenmarksleiden, Nervenschwäche, Lähmungen, Hyperämie der Unterleibsorgane, chronische, habituelle Verstopfung, Dyspepsie, Chlorose, Syphilis, die mannigfachen Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane werden durch sie sehr günstig beeinflusst. Mit der Radiumentdeckung ist das alte, das vorige Jahrhundert die Quellenkunde beherrschende Problem, warum unsere Carl Alexander-Sophien-Quelle und sehr viele andre Brunnen, nur an Ort und Stelle getrunken, so günstig wirken, ebenfalls gelöst. Der sogenannte Brunnengeist, dem man früher die wunderbaren Heilwirkungen der natürlichen Quelle zuschrieb, ist die Radiumemanation, die sich auch aus selbst gut verschlossenen Flaschen vollständig in wenigen Tagen verliert. Es erklärt sich dabei

der Mißerfolg des Flaschenversands, den vor Jahren Dr. Ferdinand Schneider hier ausführte. Unter den Sulzaer Quellen enthält die heute geweihte Quelle, die Carl Alexander-Sophien-Quelle die größte Emanationsmenge, 5,156 Macheeinheiten (Macheeinheit ist die Wirkung einer bestimmten in einem Liter Quellwasser enthaltenen Emanationsmenge als Einheit genommen), und deshalb haben wir diese Quelle ganz besonders neu-gefaßt und mit der herrlichen Trink- und Wandelhalle geschmückt. Mögen sich die Hoffnungen, die wir an diese neue Bereicherung unsrer Kurmittel knüpfen, verwirklichen, mögen aber auch alle Kurgäste, die zu dem Gebrauch dieser Quelle zu uns kommen, sich mit Fleiß und Eifer dieser Trinktuc hingeben und dabei stets die hierfür nötigen Vorschriften befolgen, dann wird auch der gute Erfolg nicht ausbleiben. Mit diesem Wunsche schließe ich meine Worte!" Der Vorsitzende des Badevereins, Bergrat Wunderwald, nahm sodann das Wort, um der Förderer des Werks zu gedenken, namentlich derer, die pekuniär die Badeverwaltung unterstützt haben. Er empfahl das Gebäude dem Schutze der Gemeindebehörden und brachte auf den Protoktor des Sulzaer Bades und Kinderheilbades, der auch diese neue Einrichtung wesentlich gefördert hat, den Großherzog Wilhelm Ernst und die Frau Großherzogin, ein Hoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Die Musik spielte die Vaterlandshymne. W. Seidel erklärte, das Gebäude in den Schutz der Stadt nehmen zu wollen. Er rühmte, wie das Gebäude nach seiner Fertigstellung schmuck dastehet,

zweckentsprechend, klein, aber fein, auch in seiner Dekoration. Er brachte ein Hoch auf die Badedirektion aus. Die Feierlichkeit war damit in einer knappen halben Stunde beendet. Bergrat Wunderwald lud noch das Publikum ein, die Halle in Augenschein zu nehmen und das heilkräftige Maß zu kosten und machte darauf aufmerksam, daß die Broschüre: Die radioaktiven Eigenschaften der Sulzaer Heilquellen, von Dr. Hans Wieprecht in einer größeren Anzahl Exemplare zum Mitnehmen ausliege. Von diesen Einladungen wurde reichlich Gebrauch gemacht. Eine gemütliche Nachfeier folgte in der benachbarten „Bachschenke.“



Bad Sulza Trinkhalle



Bad Sulza. Trinkhalle im Kurpark.

BAD SULZA.
KURPARK MIT
TRINKHALLE.





1913



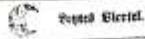
Thüringer Courier

Verleger: Verlags- und Druck-
Anstalt für Thüringen
Verlagsgesellschaft mbH, 1913
Verlag: 1913

Verlagspreis: 1,50 M. vierteljährlich.
Abonnementspreis: 4,50 M. vierteljährlich.

Wochenpreis: 1,50 M. vierteljährlich.
Abonnementspreis: 4,50 M. vierteljährlich.

Nr. 126



Verlagsgesellschaft

Dienstag, den 1. Juli.

Verlagspreis: 1,50 M. vierteljährlich.
Abonnementspreis: 4,50 M. vierteljährlich.

1913.



Erstes Blatt.

Der Rücktritt des Bergrats August Wunderwald. 1858—1913.

Als vor ungefähr Monatsfrist im Zusammenhange mit dem Jahresconvent der an den Neujulgaer Salinenwerken berechneten Seziatäre zunächst gerüchtweise, dann aber mit Bestimmtheit die Kunde laut wurde, daß der Leiter und Oberinspektor der Saline Bergrat August Wunderwald mit dem 30. Juni aus seinem Amte scheiden werde, rief diese Nachricht auf allen Seiten schmerzliches Bedauern hervor. Dies mit vollster Berechtigung. Seit nunmehr 55 Jahren ist seine verehrungswürdige, angesehene Person mit dem verzweigten Salinenunternehmen und seiner aufsteigenden Entwicklung, mit unserm Solbade, mit unsern gewerblichen Verhältnissen, mit unserm kommunalen Leben, mit unserer Gesellschaft in so enger und bedeutungsvoller Weise verknüpft, daß sein Ausscheiden als eine Tatsache von großer Tragweite und einschneidender Bedeutung bezeichnet werden muß. Diese hohe Geltung Wunderwalds nach den verschiedensten Richtungen und auf vielerlei Gebieten rechtfertigt es, wenn wir seinem Rücktritte eine ausführliche Würdigung zuteil werden lassen.

Aus dem einfachsten Ursprunge hat sich Bergrat Wunderwald durch eigene Kraft, zähe Tüchtigkeit und rastlosen Fleiß zu seiner hervorragenden Stellung emporgeschwungen. Eroren ist August Leberecht Wunderwald am 15 April 1834 zu Freiberg, in Sachsen als Sohn eines Schmelzers der Königl. Muldener Schmelzhütten. Er besuchte in seiner Vaterstadt vom 6. bis 14. Lebensjahre die Volksschule, trat im Alter von 13 Jahren, vom Berufe seines Vaters angezogen, bei Himmelfahrt Fundgrube als Erzscheldejunge in Arbeit und machte sich als solcher im Laufe einiger Jahre mit den Erzaußbereitungsarbeiten bekannt. Nachdem schon in seinem 15. Lebensjahre sein Vater gestorben war — in seinem 20. folgte auch die Mutter nach — wurde er 16 Jahre alt unter Tage auf Grube Abraham mit der verschiedensten Grubenarbeiten beschäftigt, als Häuer, Zimmerer und Maurer, mit Kunst- und Gezeugarbeit. Durch Privatunterricht vorbereitet, besuchte er mit gutem Erfolge von 1852—56 die Königl. Hauptbergschule in Freiberg, wobei er an schulfreien Tagen immer noch die Bergarbeit fortsetzte, auch zwei Jahre lang auf der Rechnungs Expedition der Himmelfahrt-Grube tätig war. Sein Fleiß und seine vorzüglichen Leistungen auf der Schule blieben nicht unbeachtet, so erhielt er in den ersten Schuljahren je einen „Prämientaler“ unter feierlicher Ansprache vom Königl. Oberberghauptmann v. Beust überreicht und im vierten und letzten Schuljahre wurde ihm das Wernerstipendium zuteil.

Mit eisernem Fleiß bereitete sich der mittellose junge Mann darauf vor, die Bergakademie zu besuchen. Des Tags erteilte er Privatunterricht und verfuhr des Abends, von der ihm wohlwollenden Grubendirektion zur Akkordarbeit zugelassen, seine Schicht. Nachdem er noch ein Doppelhäuergedinge (das Meisterstück) aufgefahren hatte, besuchte er von Michaelis 1856 bis Johanni 1858 die Freiburger Bergakademie. Am Schlusse des ersten Semesters, das er an dieser zugebracht hatte, erhielt er ein Stipendium mit der Aufgabe, die königlichen Steinkohlenwerke zu besuchen und darüber Bericht zu erstatten. Er besuchte das Zwickauer Revier, wo er, um hinreichend Zeit für seine schriftliche Ausarbeitung zu gewinnen, sich abermals veranlaßt sah, praktische Bergarbeit anzunehmen, die ihm die Direktion des Zwickauer Brückenbergschachtes gern gab. Sein Reisebericht fiel denn auch gut aus, er erhielt vom Oberhauptmann Freiherrn v. Beust die Zensur: „Der Bericht des Herrn Wunderwald ist sehr interessant und in allen Teilen mit großem Verstandnis ausgearbeitet.“ Freiherr v. Beust, der auf diese Art Gelegenheit gehabt hatte, das tüchtige Streben und die Arbeitsamkeit Wunderwalds eine Reihe von Jahren zu verfolgen, machte ihm im Jahre 1858 das Anerbieten, eine Stelle als Salinengehilfe auf Saline Neusulza anzunehmen. Als solcher trat denn auch Wunderwald am 4. August

1858 ein. Die Salinendirektion führte damals der Geh. Rat, Königl. preuß. Oberberghauptmann Graf Ernst August v. Beust, Excellenz. 1859 erhielt Wunderwald die Stellung eines Salinen-Materialverwalters, die er bis 1862 bekleidete, übernahm im Frühjahr 1861 nach dem Tode des Rentmeisters Weinhold auch das Rassenwesen und war von 1863 bis 1. Oktober 1883 Salinenschichtmeister. Am letzteren Tage, mit der Pensionierung des Salineninspektors Bergmann, wurde er zum Salineninspektor befördert, wobei er gleichzeitig auch die Geschäfte des Gemarkungsvorstandes von Oberneufulza zu übernehmen hatte.

Die Tätigkeit Wunderwalds gewann in dieser höhern Stellung größere Bedeutung. Er widmete seine ganze Kraft, mit außerordentlichen Erfolgen nach allen Seiten hin wirkend, der Hebung und Ausdehnung des Werks, über das er (unter Direktion des k. k. österr. General-Inspektors und Ministerialrats Freiherrn Constantin von Beust) gestellt war, Großem und Kleinem seine Blicke zuwendend, auch für das Wohl der Untergebenen treu sorgend und von diesen als trefflicher Vorgesetzter anerkannt und geschätzt. Die Salinensozietät würdigte seine Wirksamkeit, indem sie ihn im Jahre 1889 zum Saline-Oberinspektor ernannte. Der Herzog von Meiningen verlieh ihm im Jahre 1891 den Titel Bergrat, der Großherzog von Sachsen am 18. Juli 1897 aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Solbads das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken. Ferner hat ihm am 14. September 1902 aus Anlaß des

150jährigen Bestjubiläums der Herzog von Meiningen das Ritterkreuz 1. Abt. des Herzogl. Ernestinischen Hausordens verliehen, von dem er vorher, u. z. seit 1888, das Verdienstkreuz besaß.

In Zusammenhang mit seiner beruflichen Tätigkeit stand seine Teilnahme am Vereine knochenverarbeitender Industriellen Deutschlands, von dem er Gruppenvorsitzender war. Mitgegründet hat Wunderwald den Thüringer Bäderverband im Jahre 1884.

Der B a d e d i r e k t i o n hat Wunderwald seit 1864 angehört, seit 1890 fungiert er als ihr Vorsitzender. Diese Jahre seiner Wirksamkeit im Interesse des Badesortes Sulza sind durch ganz außerordentliche Erfolge gekennzeichnet. Sie dokumentieren sich schon zahlenmäßig darin, daß sich die Besucherzahl von 525 i. J. 1864 und 2217 i. J. 1890 bis auf 3699 i. J. 1911 gehoben hat. Sein erspriessliches Schaffen als Badedirektor beweisen ferner unsere vielfach erweiterten prächtigen Parkanlagen, verkündet das Inhalatorium, meldet die inmitten des Kurparks aufgebaute Trinkhalle und führen auf Schritt und Tritt zahlreiche praktische Neuerungen und planvolle Verbesserungen dem aufmerksamen Beobachter vor die Augen. Es kommt hinzu, daß er mit diesen umfassenden Neuerungen eine vorsichtige, vernünftige Finanzwirtschaft zu verbinden verstand, sodaß der Vermögensstatus des Bädervereins durchaus gesund genannt werden

darf. Das wachsende Maß dieser Fürsorge tritt überzeugend darin zu Tage, daß der Jahresabschluß des Badevereins i. J. 1890 mit 37384 M. bilanzierte, während die Bilanziffer i. J. 1912 auf 136025 M. lautete. Umsomehr ist dieser Aufschwung unseres Bades auf sein Konto zu buchen, als er neben seiner alle Einzelheiten erfassenden Tätigkeit im Umgang mit den vielwünschenden zur Kritik neigenden Badegästen die gewinnendsten Formen zeigte, wodurch gar mancher Ärgerliche entwaftet, und manche schlimm aussehende Differenz in guter Form beseitigt wurde. Besondere Hervorhebung verdient dabei die Tatsache, daß Bergrat Wunderwald diese umfangliche Tätigkeit ohne jedes Entgelt geleistet hat, — ein in unsern Tagen wahrlich seltenes Zeugnis hochherzigen Gemeinnsinn! War es somit nur wohlverdient und angebracht, daß die Badedirektion am 4. August 1908, gelegentlich des 50jährigen Dienstjubiläums, die Wunderwald-Stiftung mit 5000 M. Kapital zum bleibenden und ehrenden Gedächtnis an ihren selbstlosen Vorsitzenden errichtete, so wird es jetzt allgemeine Zustimmung finden, daß sie beschlossen hat, ihrem langjährigen Leiter an der meistbegangenen Stelle der Promenade ein sichtbares Ehrenmal zu setzen: Am 17. Juni haben die Mitglieder der Badedirektion Hrn. Wunderwald die offizielle Eröffnung gemacht, daß ein Gedenkstein mit seinem Bildnis im Kurpark aufgestellt werden solle, und daß der Bildhauer Arno Bauche in Weimar, ein in mancher hervorragenden Arbeit bewährter Künstler, für die Herstellung des Bildnisses gewonnen sei.

Mit dem gewerblichen Leben Sulzas stand Bergrat Wunderwald als Salineleiter und Badedirektor in vielfacher Beziehung. Gar manches heimische Geschäft hatte sich seiner wohlwollenden Unterstützung zu erfreuen, und das gesunde Prinzip „Kaufe am Platze“ wurde von ihm mit Vorliebe gepflegt. Mit Rat und Tat stand er den Gewerbetreibenden zur Verfügung, und der Verkehr mit ihm war zu allen Zeiten angenehm, wie auch ein gutes Wort bei ihm stets eine gute Statt fand. Sein verträglicher Charakter, sein milder, abgeklärter, der Versöhnung zugeneigter Sinneskreis in zahlreichen Fällen leuchtend hervor und gewannen ihm die Herzen aller, die mit ihm in nähere Berührung kamen. Für die zahlreiche Arbeiterschaft seiner Werke hat er jederzeit das größte tätige Interesse an den Tag gelegt und für jeden einzelnen war er, stets zugänglich und dienstbereit, zu haben. Die in der heutigen Zeit vielfach hervortretenden zeretzenden Einflüsse hatten kraft des Vertrauens, das auch der Geringste zu seinem gerechten und unparteiischen Urteile hatte, in den von ihm verwalteten Werken keine Wirkung. Dieses Ehrenblatt im Wirken Wunderwalds verdient goldene Einrahmung, und für die rücksichtsvolle Pflege dieser örtlichen Interessen ihm herzlichsten Dank zu sagen, darf bei der heutigen Gelegenheit wahrlich nicht versäumt werden.

Die vielfachen Beziehungen, welche zwischen der Saline und den Sulzauer Gemeindebehörden seit je bestanden, sind vom Bergrat Wunderwald mit besonderer Sorgfalt gepflegt worden, und er hat mit der selbstver-

ständlichen Wahrnehmung der Interessen der Salinenwerke jederzeit Entgegenkommen und Verständnis für die kommunalen Bedürfnisse gezeigt. Diese Berührung hatte sich um so enger gestaltet, seitdem im Jahre 1900 die Stadtmühle von der Salinensozietät erworben worden war. Der freundliche Standpunkt, welchen Bergrat Wunderwald den Wünschen der Gemeinde gegenüber einnahm, ist denn auch gebührend anerkannt worden. Im Jahre 1898 ist er zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt worden, und 10 Jahre später hat der Gemeinderat unter ungeteilter Billigung die frühere Radenbergsstraße zum bleibenden Andenken als Wunderwald-Straße benannt.

Gleich gute Beziehungen wie zur Nachbargemeinde Bad Sulza hat Bergrat Wunderwald, der als Gemarkungsvorsteher von Oberaunsulza gedeinlich fungierte, zu den meiningischen und weimarischen Staatsbehörden zu unterhalten gewußt. Sein erfahrener Rat wurde gar oft in Anspruch genommen, und die Spitzen der Kreisbehörden waren sehr oft Gäste im Wunderwaldschen Privatkomptoir.

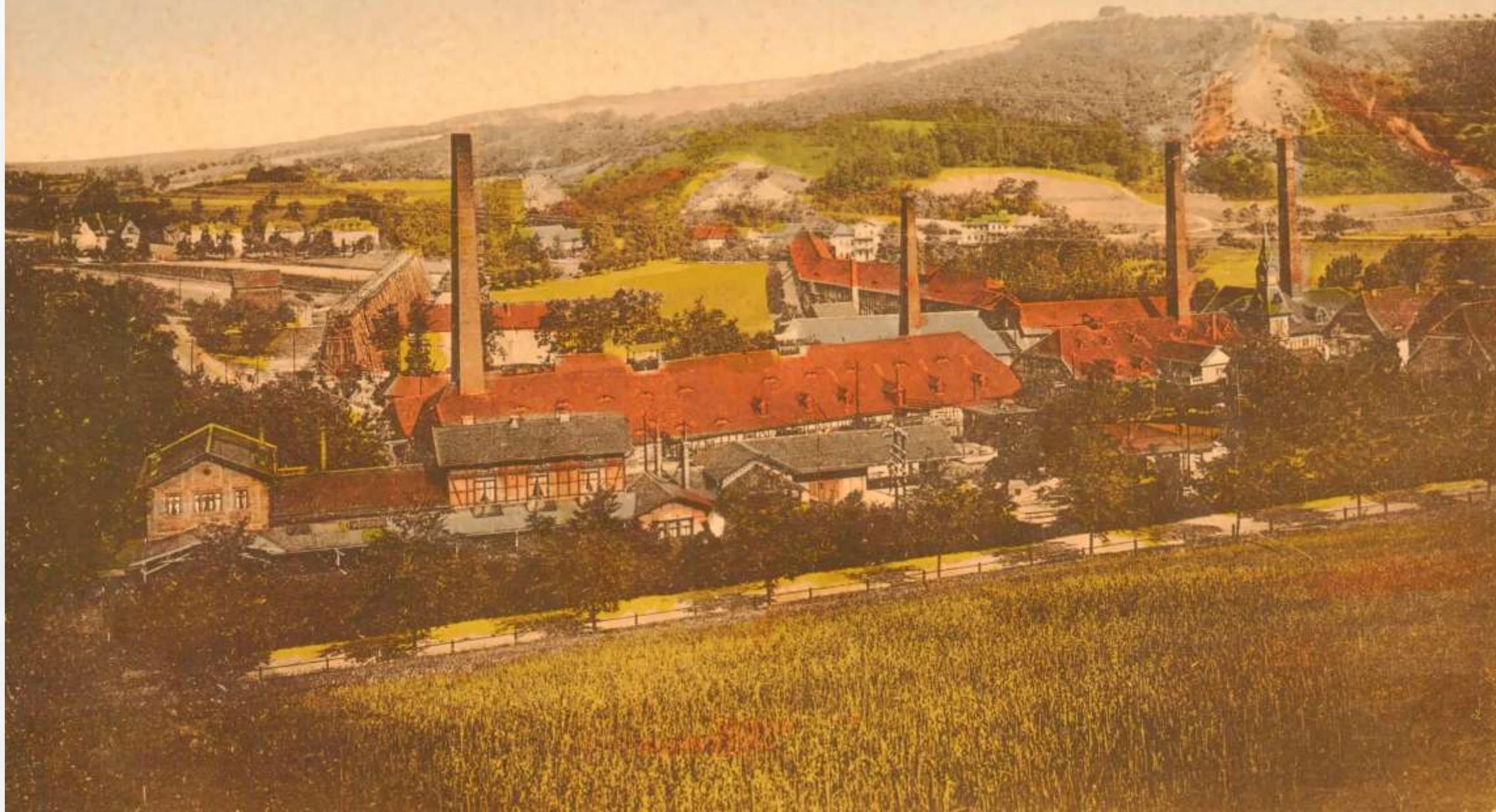
Gesellschaftlich war Bergrat Wunderwald ob seiner trefflichen Charaktereigenschaften eine ebenso beliebte als angesehene Persönlichkeit. Ein Freund gemütlicher Unterhaltung, wußte er selbst aus seinem ereignisreichen Leben und seinen vielfachen Zusammentreffen mit hervorragenden Leuten interessant zu erzählen. Mit Geschick ist er 50 Jahre hindurch im „Vereine“ leitend tätig gewesen, und die ihm verliehene Ehrenmitgliedschaft zeugt

von der allseitigen Wertschätzung. Er gehört ferner zu den Gründern der hiesigen Liedertafel; er ist Gründer und Ehrenmitglied der Schützengesellschaft. Auch dem Bildungsvereine und dem Verschönerungsvereine, denen er angehörte, ist sein gemeinnütziges Wirken vortrefflich zuflatten gekommen.

So steht das Bild des Trefflichen in ungetrübter Klarheit vor uns. Wenn auch ein in den letzten Jahren starker hervortretendes Leiden den Uermüdblichen zu einer ihm fremden Unterbrechung seiner Arbeit genötigt hatte, war er bis auf den letzten Tag geistesfrisch und vorbildlich in Arbeitsseifer und Arbeitsfreude. Wenn je von Einem so muß von ihm das Psalmistenwort gelten: Unser Leben währet siebenzig Jahr', und wenn es hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's löklich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Man durfte annehmen, daß auf ihn der stolze Ausspruch Bismarcks: Ein gutes Pferd stirbt in den Stelen, Anwendung finden würde. Da trat vor zwei Jahren eine hartnäckige schmerzliche Erkrankung an ihn heran, die ihn nun dazu zwingt, seiner vielseitigen, reichgesequenen Tätigkeit zu entsagen.

Nun er im 79. Jahre aus seinem Wirkungsfelde ausscheidet, bleibt uns die frohe Zuversicht, daß er unter uns seinen dauernden Wohnsitz behalten wird, so daß wir uns hoffentlich noch viele Jahre seiner prächtigen, in jeder Beziehung vorbildlichen Persönlichkeit erfreuen können. Nach langen Jahren rastloser Tätigkeit hat er Jahre der Ruhe und Beschaulichkeit redlich verdient.

Bad Sulza — Saline und Bahnhof



Bad Sulza

Bergrat Wunderwäld's Wohnsitz.



Coburger Zeitung



„Illustriertes Sonntagsblatt“
8 fällig jeden Sonntag.

verbunden mit den **Gratbeilagen:**

„**Wochenblatt**“

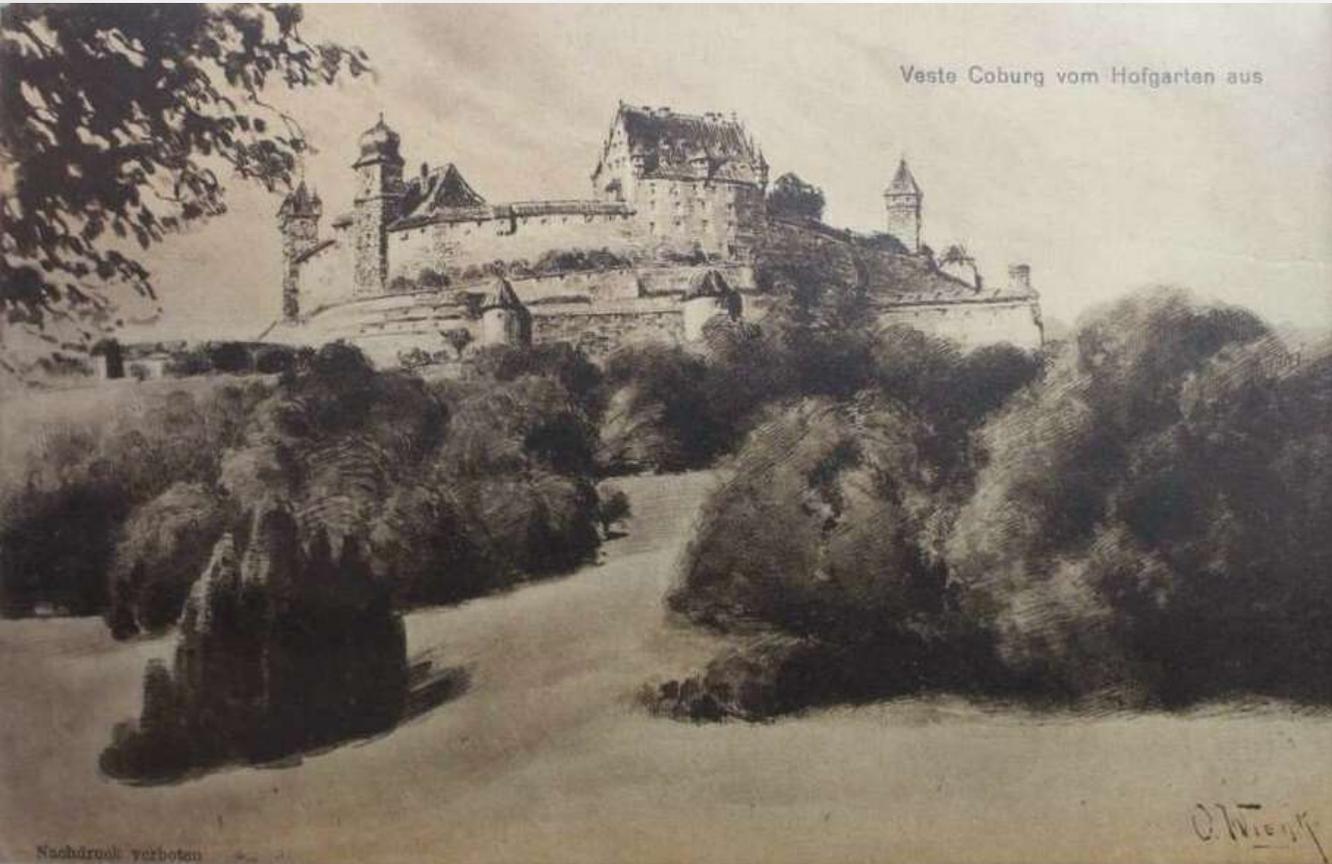
für den Verband der landwirtsch. Vereine im Herzogtum Coburg.
Wochenschrift 4 fällig jeden Donnerstag.
Kann auch allein zum Preise von 60 Pfg. vierteljährlich bezogen werden.
Inserate im „Wochenblatt“ werden wie in der Zeitung berechnet.

„**Unterhaltungsbeilage**“
4 fällig jeden zweiten Sonntag.

Erscheint außer Sonn- und Festtags täglich abends 6 Uhr für den folgenden Tag. Abonnementspreis: vierteljährlich 1.65 M., monatlich 56 Pfg. Ausgabeorte: E. Löfer, Bahnhofstr. 6, E. Geißhardt, Weberstraße 33 und J. Reblitz, Reichengasse 45.

Verlag, Redaktion und Expedition:
Steingasse 24.
Telephon-Nr. 18.
Zentr.-Adr.: Zeitung Coburg.

Inserate werden für Coburg (Stadt und Land) mit 12 Pfg., für auswärts mit 18 Pfg. per 7 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Beilagen für 40 Pfg. die Zeile berechnet. — Annahme der Inserate bis Nacht, 3 Uhr. Ausgabe von größeren Anzeigen möglichst Vormittags.



Veste Coburg vom Hofgarten aus

Zeitungsbericht vom 01.07.1913

Bad Sulza, 1. Juli. Der Chef der Meiningener Saline in Neusulza, Bergrat Wunderwald, traf gestern in den Ruhestand. Er ist seit 23 Jahren Vorsitzender der Badedirektion und gleichzeitig auch Ehrenbürger von Bad Sulza. Die Badedirektion wird ihm im Kurpark ein Denkmal errichten lassen.

1913 Blick auf Veste Coburg vom Hofgarten



Total

Bad Sulza



Trink- und Wandelhalle im Kurpark



Inhalatorium



Villenpartie am Gradierwerk Charlotte



Gradierwerk Luise mit Konzertplatz



Die Sonnenburg

beim Eintritt unseres Bergpat Wunderwald in den wohlverdienten Ruhestand errichten lassen als ein bleibendes, sichtbares Zeichen aufrichtiger Dankbarkeit und voller Anerkennung aller seiner Verdienste, die uns allen unvergesslich sein sollen. Morgen, am 4. August, sind 55 Jahre vergangen, seitdem August Wunderwald seine Tätigkeit an den hiesigen Salinenwerken begann. Was er in diesen 55 Jahren in den verschiedensten Aemtern geleistet hat zum besten der Salzwerke und der damit verbundenen geschäftlichen Unternehmungen, im Interesse der Salinensozietät, im Verein mit den Beamten und Arbeitern der Saline, kann bei dieser Gelegenheit nur erwähnt, nicht aber des näheren ausgeführt werden. Aber ich weiß, daß ich in seinem Sinne handle, wenn ich in diesem Augenblick, im Geiste mit ihm verbunden, vor allem dem allmächtigen Gott und Vater droben danken für die Gesundheit, damit er ihn begnadete, für die Kraft an Leib und Seele, damit er ihn gesegnet hat in seinem langen Leben und Wirken. Ein ganzes Menschenalter hindurch hat Wunderwald freiwillig und selbstlos im Dienste unseres Bades gestanden. Als sich im Jahre 1864 die Badedirektion konstituierte, wurde August Wunderwald als Mitglied gewählt, und er gehörte ihr an ununterbrochen fast 50 Jahre. Seit vielen Jahren, seit dem im Jahre 1899 erfolgten Tode des Maurermeisters Bittermann, war er noch der einzige aus dieser ersten Zeit. Vom Jahre 1864 bis zum Jahre 1890 war er Schriftführer der Badedirektion und zugleich Vorsitzender der verschiedensten

Ausschüsse. Was er schon in dieser Zeit kraftvoller Entwicklung unseres Bades getau und geleistet hat, wer könnte das heute alles aussprechen. Als im Jahre 1890 der wohlverdiente Vorsitzende der Badedirektion, Apotheker Friedrich Cramer, nach 9jähriger Tätigkeit krankheits halber sein Amt niederlegte, wurde an seine Stelle Bergpat August Wunderwald gewählt, der sein Amt nunmehr 23 Jahre lang mit aller Treue, Gewissenhaftigkeit und Liebe verwaltet hat. Vieles hat in diesen langen 23 Jahren unser Badeverein unter Wunderwalds Leitung zur Förderung des Bades getan: Im Jahre 1890 bezog unser Kinderheilbad sein neues Heim, dem Comitee, welches das Werk gegründet und gefördert hat, gehörte als eifriger Mitarbeiter August Wunderwald an. Ich erinnere weiter an die Erweiterung und Ausschmückung des Kurparks, an die Errichtung des Denkmals anlässlich des goldenen Jubiläums des Großherzogs Carl Alexander und der Frau Großherzogin Sophie, die beide von Anfang an so viel Interesse unserem Bade entgegengebracht und ihr Interesse besonders durch Förderung und Unterstützung des Kinderheilbades gekrönt haben, und weiter an die Erbauung des Inhalatoriums und der neuen Trinkhalle. Von viel Mühe, Arbeit und Liebe zu unserem Bade legen diese 23 Jahre bereitetes Zeugnis ab. Dafür ein bleibendes Zeichen der Dankbarkeit und der Verehrung schon bei Lebzeiten des Hrn. Bergpat Wunderwald zu schaffen, der hiesige Badeverein dieses Denkmal errichtet, de Hülle nunmehr fallen möge! (Dies geschah. Der Reif fuhr fort:)

Es ist einfach und schlicht, — wie der Mann, dessen Ehren es gesetzt ist, einfach und schlicht all unter uns einherging. Es ist errichtet mitten unter grünen Bäumen an dieser Promenade, und alle, die wohner unserer Stadt sowie die Fremden, die hier kommen, gehen vorüber, — so wie er mit Liebe und Freundlichkeit allzeit allen entgegen kam, den Fremden wie den Ortseingesessenen. Es ist geschaffen aus einem starken, gewaltigen Stein, — so wie er bis in sein Alter wirkte und schaffte mit seltener Kraft, mit unermüdbarem Fleiß, mit bewunderungswürdiger Rüstigkeit. Es trägt das Bild August Wunderwalts, daß es uns gemahne allezeit an unsere Dankbarkeit, die wir ihm schulden, so an die Pflicht, in seinem Geiste weiter zu arbeiten, rastlos und unermüdblich, selbstlos und treu zum Heile unseres Bades und zum Segen unserer Stadt. Ihm aber, dem diese Feier gilt, senden wir im Geiste treue Grüße in die Ferne und den herzlichsten Wunsch: Gott schütze und behüte ihn an seinem Lebensabend und helfe, daß er noch viele glückliche Jahre unter uns verlebe in froher Erinnerung an alles das, was er bis hierher in einem tatenreichen Leben durch Gottes Gnade geschaffen und gearbeitet hat!

Darauf nahm der Vorsitzende der Badedirektion, Salineninspektor Dipl.-Ing. Hellinger zu einer weiteren Ansprache das Wort. Auch er rühmte die Eigenschaften des Bergrats Wunderwalb, der sich körperlich und geistig so lange jugendfrisch erhalten hat. Gegenwärtig hat er körperlicher Leiden wegen die heilkräftigen Quellen von Wildungen aufgesucht. Die Badedirektion habe zur Ehrung des verdienstvollen Mannes dieses Denkmal aus Stein und Erz für das Richtige gehalten. Er sprach Dank aus denen, die zur schönen Verwirklichung geholfen haben, insbesondere dem Bildhauer Zauche. Er übergab das Denkmal dem Schutze der Stadt. Der Bürgermeisterstellvertreter Pommerelle versprach im Namen der Stadt diesen Schutz zu übernehmen. Professor Ott aus Weimar, der Schwiegersohn Bergrat Wunderwalbs, sprach als Verwandter des Gefeierten seine Befriedigung über das lebenswahre Denkmal aus, an dem mancher in flummer Betrachtung stehen bleiben werde, es in Gegensatz stellend zu mythologischen Denkmälern wie dem jetzt in Norwegen enthüllten. Die Liedertafel schloß die Feier ab durch Gesang eines Heimatlies. Das Denkmal besteht aus einem vom Bildhauer Zauche hergestellten, bronzenen, recht ausdrucksvollen Brustbild des Bergrats Wunderwalb, das an einem gewaltigen Kalksteinblock aus Ehringsdorf angebracht ist. Die Unterschrift lautet:

Bergrat A. L. Wunderwald Das dankbare Bad Sulza.

Der Transport des etwa 45 Zentner schweren Steins von Ehringsdorf aus war nicht ohne Zwischenfall vonstatten gegangen. Dieser Stein erhebt sich aus einem von hiesigem Kalkstein künstlerisch zusammengesetzten Steinblock, der sich in der anschließenden Erdanschüttung verlässt. Die Anordnung des Ganzen verdanken wir dem Gärtnereibesitzer Ernst Kaiser, der auch die Arbeiten ständig persönlich geleitet hat.





Bad Sulza

Partie mit Bergrat Wunderwald-Denkmal



Bad Sulza — Partie m. Bergrat Wunderwald Denkstein



BLICK NACH DEM KURHAUS.

Bad Sulza.



INHALATORIUM.

Gösch



GRADIERWERK.

Bergrat August Wunderwald †.

Als Bergrat August Wunderwald am 30. Juni d. J. nach 55jähriger unermüdblicher Wirksamkeit von seinem Posten als Leiter der Neusulzauer Salinenwerke in den Ruhestand übertrat, hatten wir in der seinem Lebensgange gewidmeten Betrachtung die frohe Zuversicht ausgesprochen, daß seine vorbildliche Persönlichkeit, vorbildlich in Fleiß, Tatkraft, geistiger Elastizität, Einsicht und Erfahrung, noch manches Jahr zu unsrer Freude unter uns weilen möge. Leider hat das Schicksal diese Hoffnungen zerstört, denn am Nachmittag des 26. Dez. ist er im Alter von 79 $\frac{1}{4}$ Jahren den schmerzhaften Folgen einer Nierenkrankheit erlegen, nachdem er bereits zwei Tage vorher in Bewußtlosigkeit verfallen war. Die zu seinem Tode führende Erkrankung hatte ihn schon vor 2 Jahren zu einer ganz ungewohnten Unterbrechung seiner Tätigkeit und einem Kuraufenthalt in Bad Wildungen genötigt. Er war damals mit froher Zuversicht heimgekehrt und hatte sich in der Folge sichtlich erholt. Leider war die Besserung nicht dauernd gewesen. Die Krankheit trat später wieder qualvoll hervor, und als er in diesem Jahre abermals in Wildungen geweselt hatte, war ihm in seinem Zustande keine Besserung beschieden gewesen. Die Zeichen körperlichen Verfalls traten an dem stets Frischen und Beweglichen hervor und er wurde auf das Krankenlager geworfen, das trotz aller Sorgfalt der Behandlung, die ihm sein wohlversahrener Sohn, der Sanitätsrat Dr. August Wunderwald in Weisensfels, zuteil werden ließ, zu seinem Sterbelager werden sollte.

Thüringer Courier

Verleger: Verlagsbuchhandlung des Verlegers
Verlagsschreiber: (ca. 8 Blätter) 10 Bl.
Verlagsschreiber: (ca. 8 Blätter) 10 Bl.

Verlagsbuchhandlung des Verlegers.

Abonnementpreis: 100 Mark für den Jahrgang
Einzelhefte 1,50 Mark vierteljährlich
Einzelhefte 1,50 Mark vierteljährlich

Nr. 253

Neuerwerb

Dienstag, den 30. Dezember.

Preis für den Abnehmer:
Einzelhefte 1,50 Mark

1913.

Zeitungsbericht vom 01.07.1913

Mit August Wunderwald geht ein Mann von uns, der auf das Engste mit unserer ganzen Gegend und ihren Bewohnern verknüpft war, der den großen Einfluß, den er in sich vereinigte, mit weisem Maße zu benutzen verstand, der als Industrieller Unternehmungskraft mit weitem Scharfblick vereinigte, der aufgrund reicher Erfahrung überall fördernd und befruchtend hervortrat und als Arbeitgeber zahlreichen Familien unserer Pflege nähergetreten war. Die Salinenwerke, denen seine energiegeladene Tätigkeit in erster Linie gewidmet war, haben unter ihm erstaunlichen Aufschwung genommen und diese erfolgsgekrönte Betätigung hat in der Ernennung Wunderwalds zum Salinenoberinspektor und Bergrat i. J. 1891, sowie in der Verleihung zahlreicher hoher Auszeichnungen wohlverdienten Ausdruck gefunden. Nebenher war er in vielerlei gewerblichen und ehrenamtlichen Funktionen, die mit dem Salinenwesen und der Knochenverarbeitung zusammenhängen, erspriesslich wirksam.

Von größtem Einfluß auf unsere Stadt und unser Bad war der Verstorbene, seit er i. J. 1890 den Vorsitz in der Badedirektion übernommen hatte. In dieser Eigenschaft hat er unsern Badeort in jeder Beziehung ganz außerordentlich in die Höhe zu bringen verstanden und sich mit dieser auch das Kleinste erfassenden, rastlosen Tätigkeit Dank erworben, der weit über das Grab hinaus reichen mag. Als Ortsvorsteher, viel berufener Vertrauensmann, kenntnisvoller Sachverständiger und Experte hat er der Öffentlichkeit die wertvollsten Dienste geleistet, die sein Gedächtnis in vielen Kreisen anrecht erhalten werden. Den glänzenden Vorzügen, welche Wunderwald in geschäftlicher Beziehung betätigte, gesellen sich seine ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften, liebenswürdiges Entgegenkommen, Auges Verständnis für allerlei Wünsche, Gutherzigkeit, Versöhnlichkeit und mildes Urtheil hinzu, sodaß sein Heimgang eine große Lücke hinterlassen muß. Nicht vergessen seien auch die von ihm gern ohne Aufsehen geübte umfangliche Wohltätigkeit, sein ernst religiöser, glaubensstarker Sinn und sein warmes Eintreten für gute allgemeine Zwecke.

Wie die ganze hiesige Gegend trauernd am Sterbelager des Unvergesslichen steht, so hat die Nachricht von seinem Abscheiden auch bei den in der Ferne weilenden Sulzaern großes Mitgefühl erweckt, und dieser Theilnahme entsprungen sind die nachfolgenden schönen Zeilen, welche ein treuer Sohn unserer Stadt uns übermittelt hat, als er die schmerzliche Todesnachricht empfangen hatte:

Zum Heimgange des Bergrats August Wunderwald.

Die letzte Schicht ist nun verfahren,
Du gehst zur ew'gen Ruhe ein.
Was Du geschafft in vielen Jahren,
Es soll Dir unvergessen sein!
Auf Deinem Tun liegt reicher Segen,
Es ehrt Dich manche schöne That,
Und Dankbarkeit ist allermwegen,
Die Blumen streut auf deinen Pfad!
So gehe ein zum ewigen Licht,
Zur letzten Fahrt noch ein Glückauf!
Dein wollen wir vergessen nicht
Die Liebe höret nimmer auf!

Thüringer Courier

Zeitungsanzeigen vom 30.12.1913

Am 26. Dezember dieses Jahres verstarb nach längerem Leiden

Herr Salinenoberinspektor a. D. Bergrat

August Leberecht Wunderwald

im 80. Jahre seines reich gesegneten Lebens.

Ueber fünfundfünfzig Jahre hat er im Dienste der unterzeichneten Societät gestanden und mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit und mit eisernem Fleisse das ihm anvertraute Werk geleitet. Sein Andenken wird alle Zeit in Ehren gehalten werden und sein Name unvergesslich bleiben.

Ihm aber, dem Dahingeschiedenen rufen wir über sein Grab in treuem Angedenken unseren letzten Gruss zu:

Glückauf zur letzten Schicht,
Glückauf zum ewigen Licht!

Das Direktorium der Salinensocietät zu Neusulza

bei Bad Sulza, den 30. Dezember 1913.

Graf Hans Koerneritz.

Nachruf.

Am 26. Dezember 1913 verstarb nach schwerem Leiden der langjährige Vorsitzende und Ehrenmitglied der Badedirektion

Herr Salinenoberinspektor a. D.

Bergrat **A. L. Wunderwald.**

Was der Verblichene dem Bade gewesen und was er für sein Aufblühen in unermüdlicher Schaffensfreudigkeit getan hat, sichert ihm für alle Zeiten einen ehrenvollen Platz in der Geschichte unseres Badeortes.

Ehre seinem Angedenken!

Die Badedirektion des Solbades Sulza:

O. Hellinger, Vorsitzender.



Hier ruhet in Gott

Luise

Wunderwald,
geh. Beyer.

geb. 26. Sept. 1854,

gest. 6. März 1902.

1928.

Hier ruhet in Gott

Bergrat

L. A. Wunderwald,

Ehrenbürger

von Bad Sulza,

geb. 15. April 1854,

gest. 26. Dezbr. 1915.

1916.



Hier ruhet in Gott

Bergrat

L. A. Wunderwald,

Ehrenbürger

von Bad Sulza,

geb. 15. April 1854,

gest. 26. Dezbr. 1915.

15.00 M.



1914



Coburger Zeitung



„Illustriertes Sonntagsblatt“
8 fällig jeden Sonntag.

verbunden mit den Kreisblättern:

„Wochenblatt“

für den Verband der Landwirtschaftl. Vereine im Herzogtum Coburg.
Mittwoch 4 fällig jeden Donnerstag.
Kann auch allein zum Werte von 60 Pfg. vierteljährlich bezogen werden.
Interate im „Wochenblatt“ werden mit in der Summa berechnet.

„Unterhaltungsbeilage“
4 fällig jeden zweiten Sonntag.

Erscheint außer Sonn- und Festtags täglich abends 6 Uhr für den folgenden Tag. Abonnementspreis: vierteljährlich 1,60 M., monatlich 66 Pfg. Ausgabeorten: E. Eder, Bahnhofstr. 6, E. Weißhardt, Weberstraße 33 und J. Köhler, Reichengasse 4.

Verlag, Redaktion und Expedition:
Steingasse 24.
Telefon-Nr. 38.
Zeilendrucker: Lehmann Coburg.

Interate werden für Coburg (Stadt und Land) mit 12 Pfg., für außerhalb mit 18 Pfg. per 7 gespaltene Korpuszeile aber deren Raum. Anzeigen für 40 Pfg. die Zeile berechnet. — Ausnahme der Inserate bis Nachm. 3 Uhr. Aufgabe von größeren Anzeigen möglichst Vormittags.

Zeitungsbericht vom 03.01.1914



Photogr. u. Verlag v. Aug. Hermann, Herzogl. Hoflieferant, Coburg.

Bad Sulza, 1. Jan. Vom Karrenschieber zum Berggrat. Wie gemeldet, starb dieser Tage in Bad Sulza, 79jährig, ein in der Bergwissenschaft hochangesehener Mann, der Salinen-Oberinspektor Berggrat Wunderwald. Wunderwald hat seine Laufbahn lediglich seiner Zähigkeit und Energie zu verdanken. Er wurde im Königreich Sachsen als der Sohn eines einfachen Bergmanns geboren, und seine Eltern dachten nicht daran, den Jungen etwas anderes als auch Bergmann werden zu lassen. So begann er seine Laufbahn in der Tat als Karrenschieber in den Freiburger Bergwerken. Der Jüngling benützte aber jeden freien Augenblick zur weiteren Ausbildung und es gelang ihm, als er noch nicht 20 Jahre alt war, den Befähigungsnachweis für den Besuch der Bergakademie in Freiberg zu erlangen. Nachdem er seine Studien vollendet hatte, trat er in den sächsischen Staatsdienst. Späterhin erhielt er den Auftrag, die Bergwerke im Harz und die Kohlengruben Sachsens wissenschaftlich zu erforschen. Er hat diese Aufgabe aufs sorgfältigste durchgeführt. Ein weithin bekanntes Werk über die Bergwerke und Salinen Sachsens war das Produkt seiner Forschungen. Auf Grund dieses Werkes wurde Wunderwald nach Bad Sulza berufen, wo er mehr als 50 Jahre lang tätig gewesen ist. Die Saline von Bad Sulza hat er auf die höchste Stufe der Entwicklung gebracht.

Chemiker-Zeitung

Herausgeber: Dr. v. Vlettinghoff-Scheel in Berlin.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Walter Roth in Cöthen.

Nr. 4, S. 41—52.

Cöthen, den 8. Januar 1914.

Jahrgang XXXVIII.

Bemerkungen zur physikalischen Farbensynthese und Farbenanalyse. Von Prof. Dr. Eug. Grandmougin	41—42	Sitzungsberichte: Académie des Sciences, Paris. — Verein österreichischer Chemiker, Wien	48—49
Bericht über die Fortschritte der physikalischen Chemie im Jahre 1913. Von Prof. Dr. W. Herz	42—46	Vermischte Nachrichten	49
Methode zur Bestimmung des Glycerins in den „technischen Glycerinen“ usw. Von Prof. M. Tortelli und A. Ceccherelli	46—48	Patentliste	50
		Handelsblatt: Der Warenmarkt	51—52

Der Salinenoberinspektor Bergrat Wunderwald ist, 79 Jahre alt, in Bad Sulza vor kurzem gestorben. Als Sohn eines einfachen Bergmannes geboren, begann er seine Laufbahn als Karrenschieber in den Freiburger Bergwerken, bildete sich aber selbst weiter, so daß er später die Freiburger Bergakademie besuchen und in den Staatsdienst übertreten konnte. 50 Jahre war er in Bad Sulza tätig.

Vermischte Nachrichten.

Titel und Orden. Dem ordentlichen Professor an der Universität und Professor an der Technischen Hochschule in Breslau Dr. Frech der Charakter als Geheimer Bergrat. — Dem langjährigen kaufmännischen Direktor der Chemischen Fabrik „Hermania“ und Stadtverordneten Hermann Wedekind in Schönebeck der Rote Adler-Orden 4. Kl. — Dem Präsidenten des Kaiserl. Patentamts Robolski der Charakter als Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat mit dem Range eines Rates I. Klasse.

Fabrikbesitzer Wilhelm Boye, Mitinhaber der Zuckerraffinerie Milde & Hell in Hamburg-Bergedorf, ist im 53. Lebensjahre am 22. Dezember nach langem Leiden in Magdeburg gestorben.

Dr. Bruns, Leiter des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes in Emden, gibt am 1. April diese Stellung auf, um eine Apotheke zu übernehmen. Zu seinem Nachfolger wurde Chemiker **Dr. Strohmann** vom städtischen Untersuchungsamt in Vohwinkel gewählt.

Geh. Reg. Rat Prof. Dr. Duisberg, Direktor der Elberfelder Farbenfabriken, **Prof. Dr. Gaffky** in Hannover, **Prof. Dr. Kullisch**, Direktor der Landwirtschaftlichen Versuchsstation in Colmar i. E., sowie **Geh. Rat Prof. Dr. Lentz**, Direktor im Kaiserl. Gesundheitsamt in Berlin sind zu Mitgliedern des Reichsgesundheitsrats ernannt worden.

Prof. Dr. Albert Einstein in Zürich ist zum ordentlichen Mitgliede der Berliner Akademie der Wissenschaften gewählt worden. Prof. Einstein¹⁾ siedelt zum 1. April 1914 nach Berlin über, um dort, ähnlich wie früher J. H. van't Hoff, als besoldetes Mitglied der Akademie ganz seinen Forschungen zu leben.

¹⁾ Chem.-Ztg. 1913, S. 951, 1007.

Dr. Oskar Löw in München wurde zum Honorarprofessor für Pflanzenchemie an der Universität München ernannt.

Prof. Dr. Bernhard Neumann von der Technischen Hochschule in Darmstadt hat einen Ruf als ordentlicher Professor für anorganisch-chemische Technologie an die Technische Hochschule in Breslau erhalten.

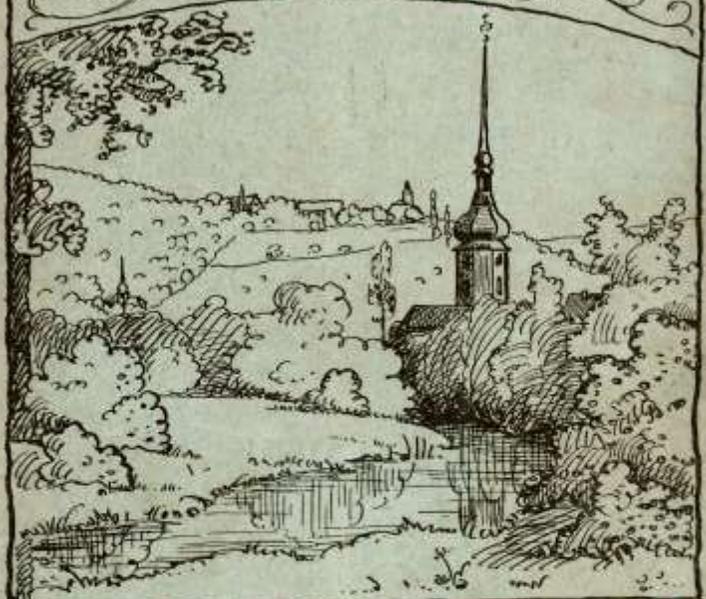
Der Salinenoberinspektor Bergrat Wunderwald ist, 79 Jahre alt, in Bad Sulza vor kurzem gestorben. Als Sohn eines einfachen Bergmannes geboren, begann er seine Laufbahn als Karrenschieber in den Freiburger Bergwerken, bildete sich aber selbst weiter, so daß er später die Freiburger Bergakademie besuchen und in den Staatsdienst übertreten konnte. 50 Jahre war er in Bad Sulza tätig.

Zur Eröffnung des neuen chemischen Instituts der Universität Zürich haben die Studierenden der dortigen Chemie eine Festschrift herausgegeben, betitelt „75 Jahre chemischer Forschung an der Universität Zürich“. Das gut ausgestattete Heft gibt einen historischen Überblick über die Gründung der chemischen Laboratorien und führt dann in knappen Umrissen die Lebensbilder der Professoren und Dozenten vor, die an der Züricher Hochschule gewirkt haben.

Die Einrichtung eines Assistenten-Tausches ist infolge Anregung von amerikanischer Seite an den chirurgischen Kliniken der Johns Hopkins-Universität in Baltimore und der Breslauer Universität getroffen worden.

Die Internationale Petroleum-Kommission in Karlsruhe beabsichtigt die Kommission in ein *Internationales Petroleum-Institut* umzuwandeln und hat sich zu diesem Zweck an die Deutsche Regierung mit der Bitte gewandt, diesen Plan den der Kommission angehörenden Staaten zu unterbreiten.

SÄNGERFEST IN BAD SULZA
12.-14. 6. 1926



WO DIE ILM ZUM LETZTEN MALE
IHRE STILLE SCHÖNHEIT ZEIGT
EHE SIE DIE STOLZE SAALE
JHRES LAUFES ZIEL ERREICHT
MÖGEN HEUT DIE HARMONIEN
EUER SÄNGERHERZ ERHEBEN
UND AUS ALLTAGS GRAUEM LEBEN
HIN ZU HÖHERN SPHÄREN ZIEHN

GESCHÄFTS-
ANZEIGEN



Die Geschäfte sind Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Salineverwaltung
Neusulza

Postamt Bad Sulza. Fernsprecher Bad Sulza Nr. 15.
Telegramm-Adresse: Saline Badsulza.

⌘ SALZWERK ⌘

Siedesalze in jeder gewünschten Körnung, Viehsalz,
Mutterlaugen-Badesalz.

Knochenpräparate
und Tafelleimfabrik

Knochenmehle — pa. Tafelleim — Knochenfett.

Düngemittel

Superphosphate und stickstoffhaltige Düngemittel.
Kalisalze und alle Arten — Mischdünger.

Kunst- und Handelsmühle

Prima Weizen- und Roggenmehle
— Futterartikel. —



1929



Zeitungsanzeige vom 04.07.1929

**DEUTSCHES
 BENZIN**

SYNTHETISCHES BENZIN
 DER I. G. FARBENINDUSTRIE
 AKTIENGESELLSCHAFT

IST JETZT AN UNSEREN SÄMTLICHEN ZAPF-
 STELLEN MIT IHREN FARBEN
ROT-WEISS
 ERHÄLTICH

<u>FAHREIGENSCHAFTEN:</u>	<u>PREIS:</u>
DEN ANDEREN	DEN ANDEREN
MARKENBENZINEN	MARKENBENZINEN
EBENBÜRTIG	ENTSPRECHEND

AUSSERDEM ERHALTEN SIE AN UNSEREN
 ZAPFSTELLEN

MOTALIN
 DEN KLOPFREIEN BETRIEBSSTOFF SOWIE
MOTANOL
 UNSER BEWÄHRTES AUTOOL

**DEUTSCHE
 GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT**

Tankstelle:
Neusulzaer Salinensozietät Bad Sulza.



Bild: Saline Tankstelle in den 1930er Jahren nun mit Leuna Benzin



Das 180jährige Bestehen der Saline Bad Sulza. Ehrung am Denkmal des Bergrats Wunderwald. — Die Begehung des Salzfestes.

Bad Sulza. Einen Lichtblick in den heutigen schweren Zeiten gewährt das bevorstehende

180jährige Jubiläum der Neusulzaer Salinensozietät.

Dieses Werk ist ja aufs Engste mit unserer Stadt und den Stadtinteressen verbunden. Jedenfalls ist es zu begrüßen, daß gerade unser Salinen-Unternehmen sich der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse hat erwehren können, denn es ist bekannt, daß das

Wohl der Saline auch das Wohl unserer Stadt bedeutet. Wie jedes Werk so hat auch die Saline Neusulza die mannigfachen Wandlungen durchmachen müssen. Die Saline, früher fürstlich-altenburgischer Besitz, wurde im Jahre 1752 von den Brüdern Grafen Beust und deren Schwager v. d. Planitz erworben. Die Anteile des Letzteren gingen später auf die beiden Gebrüder von Beust über. Der eine dieser beiden Brüder, Graf Leopold von Beust, dessen Grabstätte sich ja noch auf unserem alten Friedhof befindet, errichtete im Jahre 1814

über seinen Besitzanteil Fideikommiß und nur dieser Einrichtung dürfte es zu danken sein, daß der Besitz inzwischen nicht wieder in andere Hände übergegangen ist und dadurch ein Verkauf der Salinenanteile für die Erbnachfolger bis zum vierten Grade ausgeschlossen worden war.

Ein zielbewußter Förderer in der Gesamtentwicklung der Saline und der anderen Unternehmungen in der jüngsten Zeit war unzweifelhaft der allbekannte und stets hochgeschätzte, nicht nur in Bad Sulza sondern weit darüber hinaus,

allgemeinen Ruf genießende Bergrat Wunderwald. Ihm zu Ehren wird daher bei der Jubiläumsfeier am Sonnabend auch ein Gedenken an seinem Denkmal in der Kurpromenade gewidmet sein. Nicht unerwähnt darf hierbei bleiben, daß diesem weitblickenden Leiter in seiner über 50jährigen Tätigkeit ein treuer Helfer und Förderer zur Seite stand:



Salineninspektor Arno Gollner,

der sich vom kleinen Angestellten infolge des ihm stets entgegengebrachten Vertrauens, seiner großen Fachkenntnis und Tatkraft in seiner heutigen führenden Position befindet und dem Werke noch seine ganzen reichen Erfahrungen und Kräfte widmet.

Seit kurzer Zeit ist

Fideikommissmitglied Rolf von Zedlitz

als Direktor mit in das Unternehmen eingetreten, das hoffentlich trotz aller Nöte des darniederliegenden Wirtschaftslbens traditionell seiner Gründung und Vergangenheit zu neuem gedeihlichem Emporblühen geführt wird.

Die Neusulzaer Salinensozietät hat im Laufe der Zeiten verschiedene andere Betriebe angegliedert, von denen einige infolge allgemeiner Wirtschaftsstockung wieder stillgelegt werden mußten. Bei dem zuletzt angegliederten Betrieb handelt es sich um die hiesige *R u n s t m ü h l e*, welche früher als *Rundenmühle* erworben und dann später in eine *Handelsmühle* umgewandelt wurde und ihre Produktion nicht nur in der näheren Umgebung wie *Apolda*, *Weimar*, *Buttstädt*, *Jena* usw. umsetzt, sondern auch den

Namen *Bad Sulza* in weiteste Entfernungen trägt. Ganz besonders wird der Name *Bad Sulza* durch die Fabrikate des Salzwerkes selbst fast in alle Teile Deutschlands getragen, denn

Neusulzaer Salz

wird überall, wo es hinkommt,

infolge seiner ausgezeichneten Qualität ganz besonders bevorzugt.

Im übrigen fertigt die hiesige Saline Salzqualitäten, die zum Teil noch nicht einmal in *Bad Sulza* selbst bekannt sind. Sie werden für größere Entfernungen bevorzugt, weil es tatsächlich wohl kaum eine zweite Saline in Deutschland geben wird, die diese Salzförnungen in gleich guter Qualität herstellen kann. Besonders bekannt und wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften gerne verwendet wird das

Neusulzaer Mutterlaugensalz,

daß in früheren Jahren Ladungsweise nach Rußland geliefert wurde. Viele Besucher von Bad Sulza verdanken die Wiedergewinnung ihrer Gesundheit ja nur der Sulzaer Sole, so daß der in den letzten Jahren etwas geringere Besuch nur durch die schlechten Wirtschaftsverhältnisse bedingt sein kann, den aber die wirksame Heilkraft unserer Sole hoffentlich bald wieder wett machen wird.

Mit Rücksicht auf das 180jährige Bestehen der Saline ist in diesem Jahre die alte schöne Gepflogenheit wieder aufgenommen und die

Abhaltung des Salzfestes

in besonders wohlherziger Weise beschlossen worden. Wenn es wahrscheinlich auch nicht an die wohl vielen hiesigen Einwohnern noch bekannte Feier des 150jährigen Jubiläums heranreichen wird, so soll aber jedenfalls damit der Beweis erbracht werden, daß das jetzige Salinendirektorium Wert darauf legt, auch den Mitarbeitern der Saline zu zeigen, daß sie sich mit ihnen eng verbunden fühlt. Das Salzfest kann man somit wohl als ein Dankfest bezeichnen, gleich dem sonst üblichen Erntefest.

Die Programmfolge.

Die Jubiläumsfeier wird Sonnabend nachmittags 18,15 Uhr eingeleitet mit einem stillen Gedenken am Wunderwald-Denkmal in der Kurpromenade. Um 18,30 Uhr folgt ein gemütliches Beisammensein auf dem Konzertplatz am Gradierwerk Luise bei Konzertunterhaltung, Rostwürsten und Bier. — Am Sonntag findet die Begehung des Salzfestes statt. Um 10 Uhr vormittags ist Gottesdienst angesetzt, der bei guter Witterung im Kurpark, sonst in der Stadtkirche stattfindet. Anschließend folgt die Verteilung der Salzspende an die Armen und Bedürftigen der Stadt. Zu der Feier sind die Spitzen der städtischen Behörden, die Badedirektion sowie die gesamte Einwohnerschaft eingeladen. Möge die Veranstaltung die unzertrennliche Zusammengehörigkeit der Saline mit der Stadt Bad Sulza erneut beweisen und festigen.

„Ein Glück auf“

für die nächsten 20 Jahre! Möge das 200jährige Bestehen dann unter einem glücklicheren Stern sowohl unseres wirtschaftlichen wie politischen Lebens gefeiert werden können! —5—

Schornsteine der Salinentwerke Neusulza rauchen noch.

Es sei dies ein Zeichen, daß sie gut und umsichtig geleitet werden. Sehr oft wird die Saline in ihren Bestrebungen verkannt, obwohl ihre Blicke stets nur darauf gerichtet waren, daß Bad und Stadt vorwärts kommen.

Der Redner erinnerte dann an die bedeutendsten Leiter und Repräsentanten der Saline während seiner über 20jähr. Tätigkeit in Bad Sulza. Unvergessen bleiben Bergrat Wunderwald, ferner die Repräsentanten Graf von Rönnert, Baron von Helledorf, Kammerherr von Gerstenbergt-Zech und nicht zuletzt Oberinspektor Gollner, der es immer verstanden hat, das Richtige zu finden, auch für Stadt und Bad.

Maurer Hermann Hanf

bringt dann im weiteren Verlauf

namens der Belegschaft der Saline

der hochwohlwöbllichen Sozietät für den heutigen schönen Abend den herzlichsten Dank zum Ausdruck. Er betonte, daß die Belegschaft immer auf dem Posten gewesen ist und getan hat, was in ihren Kräften stand. Durch die Umsichtigkeit und die Tatkraft der Verwaltung einerseits und die Arbeitsfreudigkeit der Belegschaft andererseits ist es gelungen, das Werk in seiner heutigen Größe zu erhalten. Er erinnerte dann an das 150jährige Jubiläum, das ebenfalls ein Fest im Kreise der ganzen Belegschaft und Gemeinde gewesen ist. Er freute sich, die alten Arbeitsveteranen, die die Saline als ihre zweite Heimat betrachten, unter uns zu sehen und wünschte, daß auch die jüngere Belegschaft ihnen nachzueifere und dasselbe Heimatsgefühl in sich aufnehme. Er forderte die Belegschaft auf, alle Kräfte einzusetzen für das Wohl der Saline. Das gute Verständnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber möge sich noch mehr vertiefen. Er brachte der Saline ein

**Dreifaches „Glück auf“ für weiteres
Blühen, Wachsen und Gedeihen aus.**

Hierauf steigt das von Rechtsanwalt Dr. Gottschalk gedichtete und gestiftete Salzfestlied, das wir nachstehend folgen lassen:

Sulza-Lied.

(Melodie: Deutschland, Deutschland über alles ...)

Sulza, Sulza, Stadt der Sole,
Wo die Erde birgt das Salz,
Loben andre ihre Kohle,
Singen wir aus vollem Hals:
Wo die Elm bis an die Saale
Friedlich stets des Weges zog,
/: Liegt Stadt Sulza, Stadt der Sole,
Stadt des Salzes lebe hoch. :/:

Sulza's Männer, Sulza's Frauen
Sulza's Sole, Sulza's Salz
Sollen ihren Ruf behalten
Von der Memel bis zur Pfalz
Und in heller Festbegeisterung
Es bis Schloß Bergsulza schallt's
/: Sulza, Sulza, Stadt der Sole
Stadt des Salzes lebe hoch. :/:

Wo im Herrenhaus der Saline
Herr v. Zedlik, Gollner, Krenzsch
Führen aus mit ernster Miene
Die Beschlüsse des Konvents.
Daß zur Freude der Nachfahren
Neu zu altem Glanz ersteht
/: Wie vor hundertachtzig Jahren
Die Salinen-Sozietät. :/:

Nach Verklingen des Liedes erhebt sich Bürgermeister Seidel und bringt dem Dichter ein dreifaches „Hoch“ aus, in das begeistert eingestimmt wurde.

im Namen der Geschäftsleute

Schützenehrendirektor Kurt König. Er hob hervor, daß er überzeugt sei im Namen aller Bad Sulzaer Geschäftsleute zu sprechen; wenn er den herzlichen Wunsch ausdrücke, daß die guten Beziehungen zwischen Stadt und Saline in Zukunft weiter bestehen und noch gefestigt werden und sich auch dadurch das Geschäftsleben wieder heben möchte. Er begrüßt Direktor Rolf v. Zedlik als Regimentskameraden des 3. Garderegiments zu Fuß, dessen derzeitiger Chef Regimentskommandeur Feldmarschall von Hindenburg war. Er ruft Direktor von Zedlik entgegen, daß sich die **eiserne Energie und Tatkraft Hindenburgs auch in ihm verwirkliche und er diese auf die Saline übertragen möge.**

Er wünschte, daß Direktor v. Zedlik bei bester Gesundheit noch lange der Saline erhalten bleibe und brachte auf das Unternehmen ein dreifaches „Glück auf“ aus.

Bis lange nach Mitternacht hielt die freudige Feststimmung alle Teilnehmer beisammen. Nach Schluß des offiziellen Teiles leitete eine bunte

Lampion=Polonaise über das Gradiertwerk,

an der sich alt und jung beteiligte, zum Tanz über, dem sowohl im Freien wie im Kurhotel fleißig gehuldigt wurde. Es graute der neue Tag, als die Leuten von der gastlichen Stätte Abschied nahmen.

Der Sonntag wurde mit einem Festgottesdienst im Kurpark eingeleitet,

der so außerordentlich gut besucht war, daß die Plätze nicht zulangten wollten. Ausgehend vom Evangelium „Jesus heilt die zehn Aussätzigen“ sprach

Pfarrer Wisjchel

von der Dankbarkeit und hob hervor, daß wir alle Ursache zum Danken hätten, hingesehen auf die 180 verfloffenen Jahre, in denen die Salinenwerke sich aufwärts entwickelten und der Bevölkerung Arbeit und Brot gaben, auch in diesen Notjahren noch vielen Beschäftigung geben können. Wir wollen darum dem Manne gleichen, welcher umkehrte und Gott die Ehre gab; denn an Gottes Segen ist alles gelegen. Wenn die Technik noch so viel erfindet und die Wirtschaft immer weiter schreitet, reich können wir nur werden, sobald wir die Gnade Gottes gewinnen. Wir haben reiche Salzquellen, aus dem Dunkel der Erde sprudeln sie hervor und geben Lohn und Brot. Im Namen der Kirche spricht Pfarrer Wisjchel für die Salzspende den herzlichsten Dank aus. — Der Kirchenchor erhöhte die Andacht durch den ausdrucksvollen Vortrag zweier Gesänge: „Du, Hirte Israels“ und „Verleih' uns Frieden gnädiglich“. Ein Bläserchor begleitete die gesungenen Choräle. Im Anschluß an den erhebenden Gottesdienst wurde dann im Inhalatorium die

Verteilung der Salzspende

an die Armen der Stadt vorgenommen. Damit schloß die Feier des 180jährigen Jubiläums, die sowohl in der Geschichte der Saline, wie in der Geschichte unserer Stadt ein unvergeßliches Erleben bleiben wird.



Das ehemalige Wohnhaus von Bergrat Wunderwald,
nun Wohnsitz von Salineninspektor Arno Gollner.



Solbad Bad Sulza. Saline.

Saline Neusulza

zu Bad Sulza in Thüringen

Die Saline Neusulza ist das älteste Salzwerk Thüringens, von welchem sichere Nachrichten bis in das Jahr 900 zurückreichen. Sie wurde im Jahre 1752 von den Vorfahren der jetzigen Besitzer, Angehörigen der Familie von Beust, erworben. Die Leitung der Saline Neusulza war sich der Verpflichtungen, die ihr die jahrhundertealte Tradition auferlegte, stets bewußt und hat sich davon bei allen ihren geschäftlichen Maßnahmen leiten lassen. Dies gilt nicht nur bezüglich ihres Verhältnisses zu den Angestellten und Arbeitern ihres Unternehmens, sowie gegenüber der Gemeinde Bad Sulza und dem damit verbundenen Heilbade, als auch für ihr Verhalten gegenüber den anderen Herstellern von Siedesalz.

Zeitungsbericht vom 18.12.1933

Die Gesellschaft hat immer besonderen Wert darauf gelegt, mit ihren Angestellten und Arbeitern in bestmöglichen Beziehungen zu stehen, und darf wohl sagen, daß dieses Verhältnis als geradezu vorbildlich zu bezeichnen ist. Fast sämtliche Angestellten stehen jahrzehntelang in ihren Diensten, und unter den Arbeitern ist es keine Seltenheit, daß bereits drei Generationen einer Familie bei der Saline tätig waren, so leben heute noch fünf Arbeiter, welche auf eine 50jährige Tätigkeit bei ihr zurückblicken können. Sämtliche Angestellte erhalten, soweit sie nicht eigenen Grundbesitz haben, neben dem Gehalt freie Wohnung und Licht aus dem Elektrizitätswerke der Gesellschaft. Auch auf die

Altersversorgung der bei ihr Beschäftigten hat die Gesellschaft immer ihr besonderes Augenmerk gerichtet. Bereits im Jahre 1825 bestand bei ihr eine eigene Invalidenkasse, welche nach Einführung der staatlichen Versicherung als Beamtenpensionskasse weitergeführt wurde und aus welcher den früheren Beamten zusätzlich zu den reichsgesetzlichen Leistungen Pensionen von erheblichem Umfang zufließen. Auch den ausgeschiedenen Arbeitern werden über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus regelmäßig freiwillige Zuwendungen gemacht.

Zur Lage der Salinen sei an dieser Stelle besonders hervorgehoben, wie wichtig für das Bestehen der Solbäder die Salinen im allgemeinen sind.

Würde die Siedesalzherstellung einge-

stellt werden, dann wären auch die Tage des Solbades gezählt. Abgesehen davon, daß 50 Arbeiter nur dieser einen Saline brotlos würden, büßten auch viele andere Einheimische ihre Existenz ein. 35 Gasthäuser, Pensionen und Kinderheime mit rund 500 Betten hätten keine Verdienstmöglichkeit mehr, so daß Geschäftsleute und Handwerker um die Bestellungen kämen. Aerzte, Apotheker usw. büßten ebenfalls ihre Verbindungen ein. Für Solbäder ist es also ein Gebot der Selbsterhaltung, den Salinen über die hemmenden Erscheinungen im Wirtschaftsleben möglichst hinwegzuhelfen, unter denen sie wohl ebenso zu leiden haben wie die Steinsalzwerke.

Interessieren dürfte es noch die Allgemeinheit, daß die Saline Neusulza in

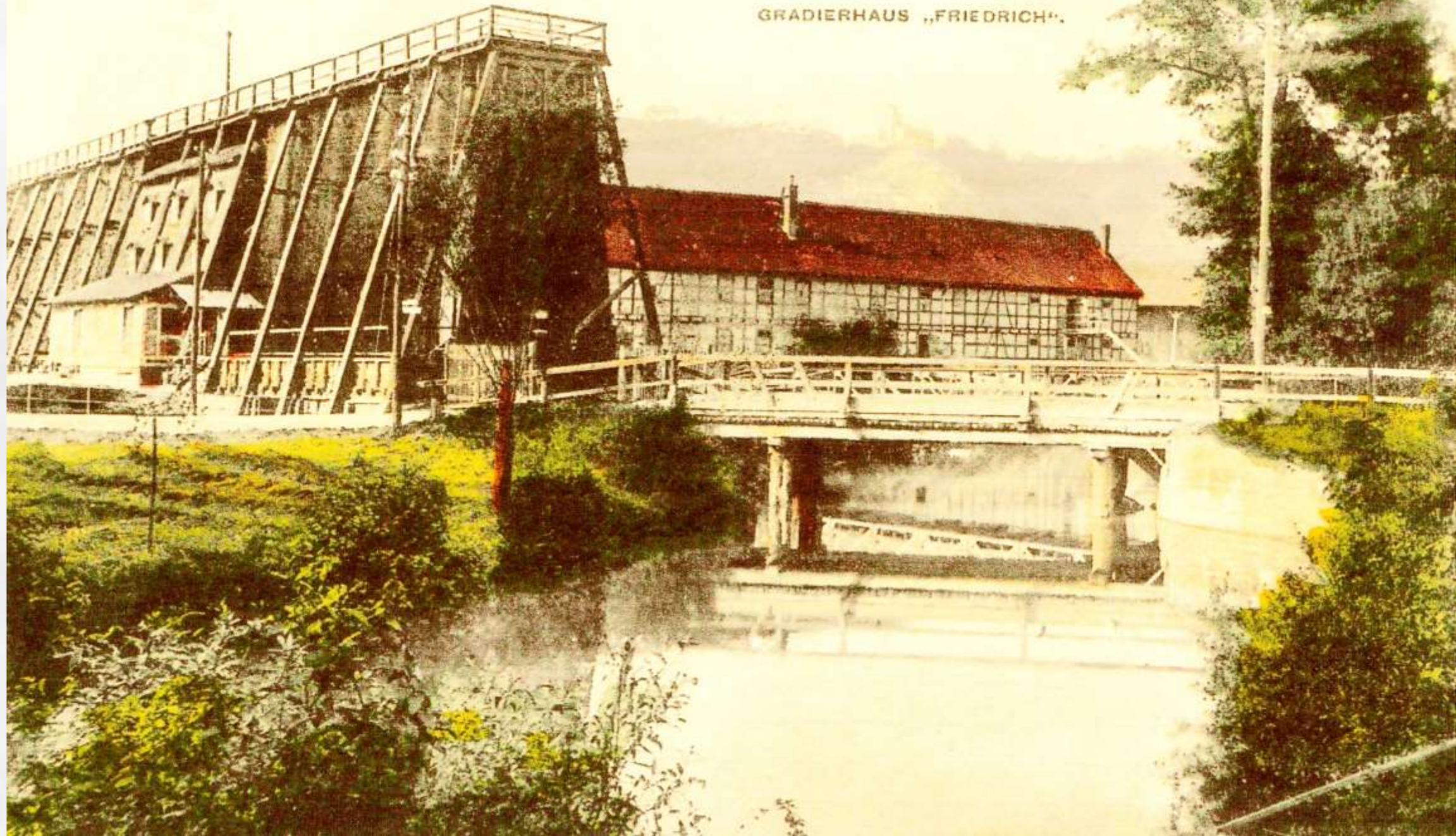
früheren Zeiten das Salzbanrecht für das Großherzogtum Weimar und die Herzogtümer Meiningen und Altenburg hatte. Bekanntlicherweise wird zur Zeit eine Neuregelung der Salzwirtschaft und der Quotenverteilung auf die einzelnen Salinen angestrebt. Aus diesem Grunde soll auch hier darauf hingewiesen werden, daß gerade die Salinen, die in so starkem Maße wirtschaftlich mit einem Heilbad (Solbad) aufs engste verbunden sind, eine ihren Verhältnissen angemessene Absatzquote zugeteilt bekommen, so daß die Existenzfähigkeit dieser Werke unbedingt erhalten bleibt.

B a d S u l z a , im November 1933.

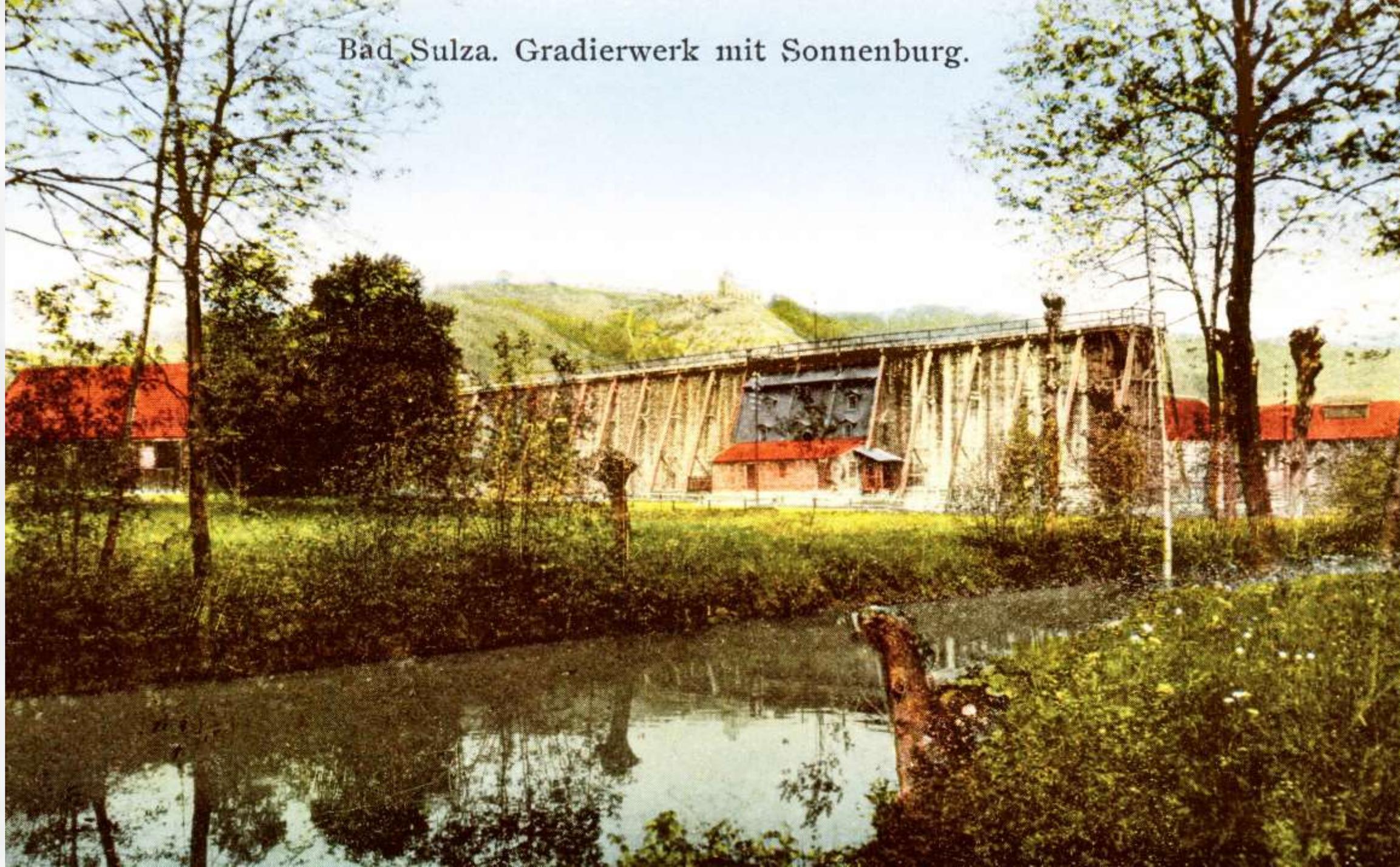
Die Saline Neusulza
Dr. H u t h . v . Z e d l i g .

BAD-SULZA,

GRADIERHAUS „FRIEDRICH“.



Bad Sulza. Gradierwerk mit Sonnenburg.



Bad Sulza mit Sonnenburg

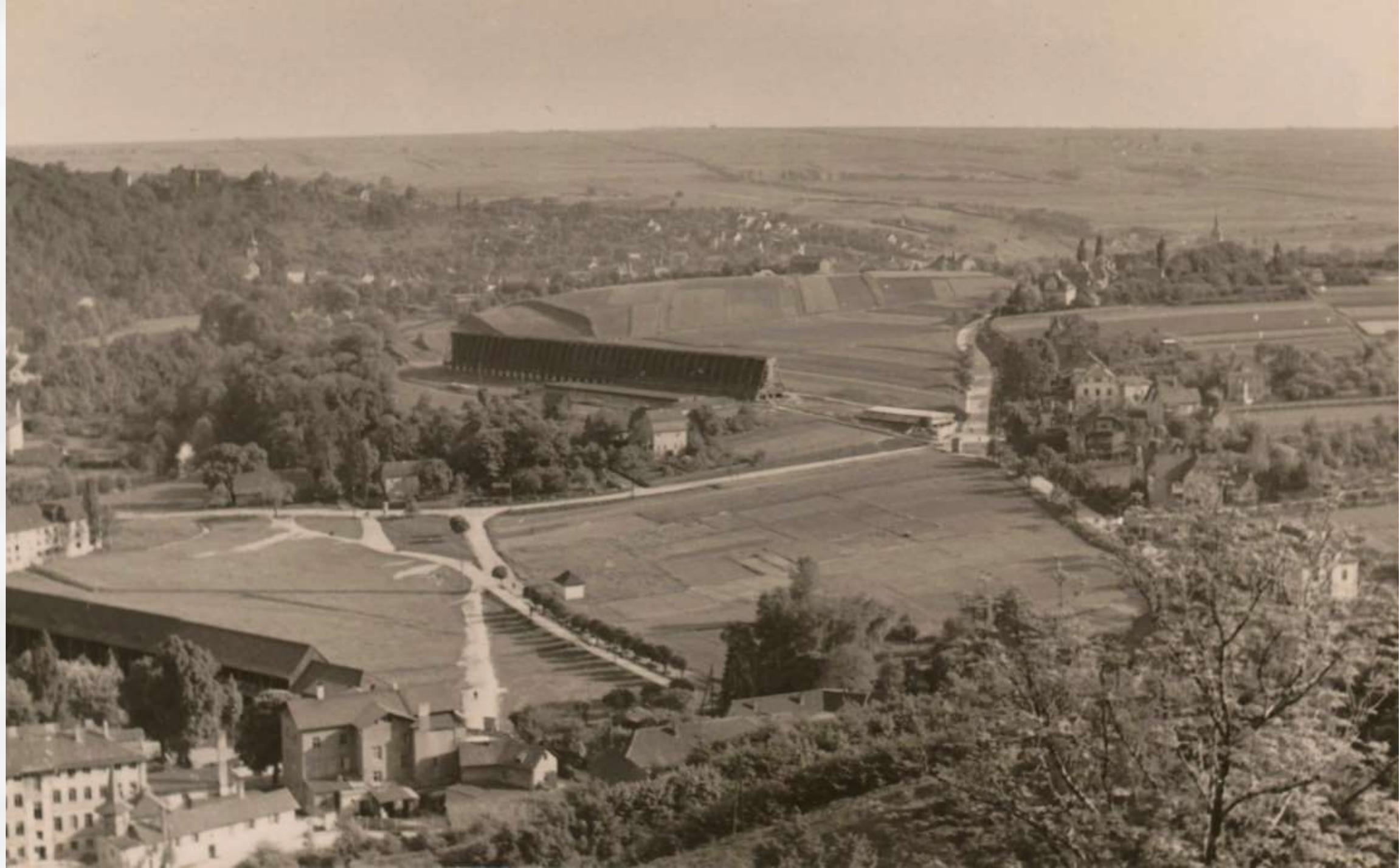


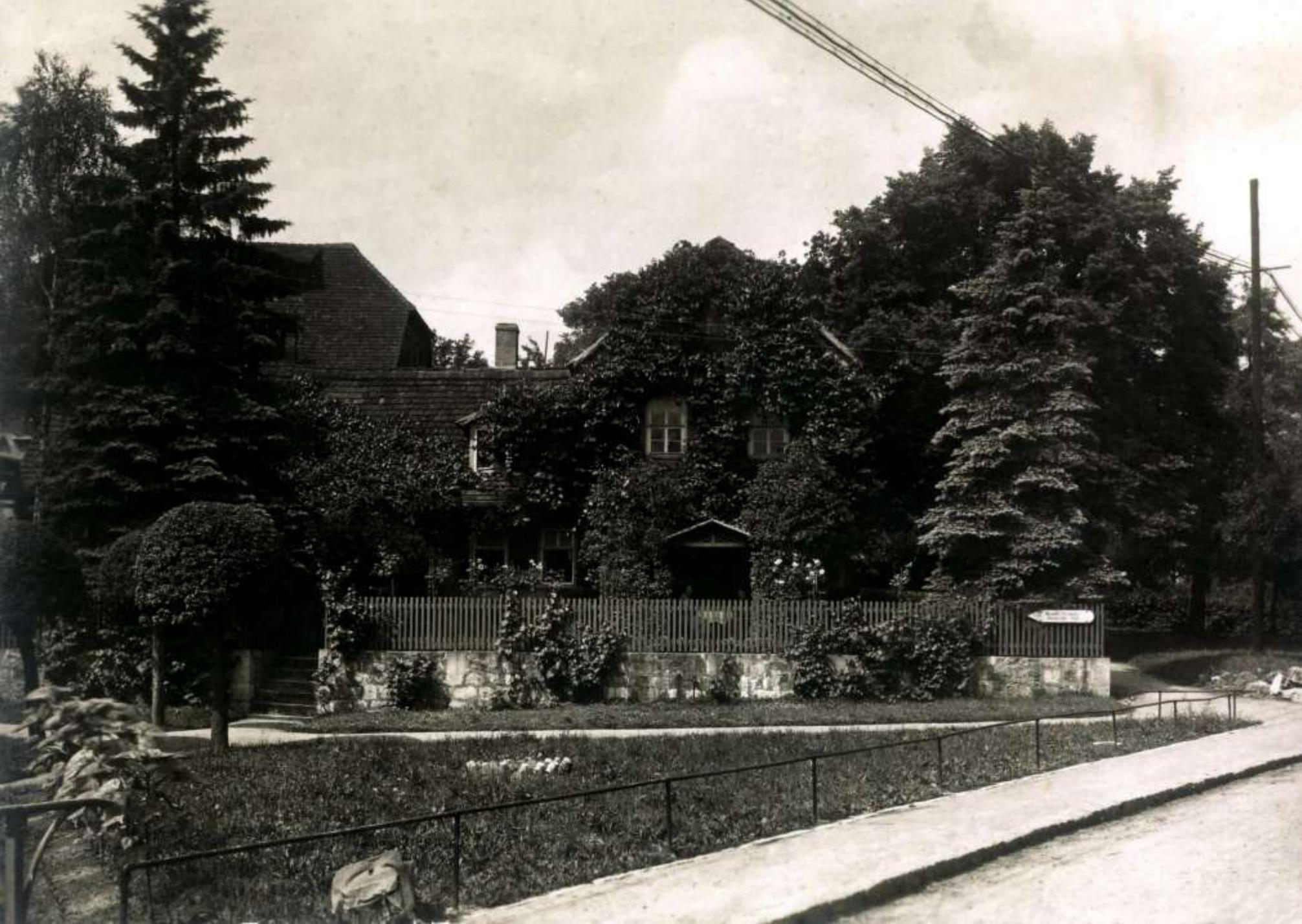


Niederlegung des mittleren Gradierwerkes.

Bad Sulza. Im Interesse unseres Bades hat sich die Saline entschlossen das Gradierwerk „Friedrich“ teilweise niederzulegen, sodaß vor allen Dingen der Durchgang zum Kurhotel, der immer schon ein Stein des Anstoßes im öffentlichen Verkehr war, freigelegt wird. Durch die Unterstützung der Stadt, die veranlaßt hat, daß Insassen unseres Lagers die Abbrucharbeiten hauptsächlich ausführen sollen, ist es soweit gelungen, dieses von allen Einwohnern der Stadt sehr gewünschte und begrüßte Projekt in die Wirklichkeit umzusetzen. Wie wir von der Salinenverwaltung hören, wird es sich voraussichtlich nicht umgehen lassen das ganze Werk niederzulegen, weil sich beim Herausnehmen einiger Dornen bereits gezeigt hat, daß das Werk infolge der jahrelangen Nichtbenutzung sich gänzlich verzogen hat und buchstäblich aus dem

Leim gegangen ist. Eine Erneuerung dagegen würde Kosten verschlingen, die in gar keinem Verhältnis zum Erhalt des Werkes stehen. Trotzdem hat die Salinenverwaltung Bauunternehmer Meißner gebeten, einen unverbindlichen Kostenanschlag für die Erneuerung anzufertigen. Die Befürchtung von verschiedenen Seiten, daß nach Abbruch des ganzen Werkes das Gesamtgelände zu zugig wird, kann keinesfalls zutreffen, weil dieses Gradierwerk die Wiese in südlicher Richtung abschließt. Die kalten Winde also sowieso vom Nordbahnhof Eingang finden. Im Gegenteil würde durch den Abbruch der Schatten, der gewöhnlich in der Mittag- und Nachmittagszeit gerade auf die Wiese geworfen wird, fortfallen. Mit den Abbrucharbeiten ist bereits am Mittwoch früh begonnen worden.





Wohnhaus
Salineninspektor
Arno Gollner

Das Badekomitee

Im Jahr 1850 wurde von einflußreichen Männern unserer Stadt das Badekomitee gegründet. Dieses Badekomitee setzte sich für die Entwicklung des Kurwesens ein und übernahm die Leitung des Solbades.

Zu den Gründern des Badekomitees gehörten:

- Dr. med. Zogbaum als Vorsitzender
- Rittergutsbesitzer von Gerstenbergk-Zech auf Bergsuza
- Bürgermeister und Advokat Krippendorf
- Apotheker Müller
- Stadtrat Carl Spaeter, Innungsobermeister der Leineweber
- Baumeister Bergmann von der Saline Neusuza
- Salinenmechanikus Weineck

Aus dem Badekomitee wurde 1864 ein Badeverein und an die Stelle des Badekomitees trat die Badedirektion. Diese setzte sich aus den drei Ortsverbänden Dorf- und Stadtsuza und der Gemarkung Oberneusuza nach dem Statut von 1864 zusammen.

Die Hauptaufgabe des Vereins bestand darin, Mittel zu beschaffen, um das Emporstreben des Badeortes weiter voranzubringen. Es sollten Grundstücke erworben werden, um Promenaden und Parkanlagen anzulegen. So wurde die Voraussetzung zur Schaffung des Kurparks und des Philosophenweges (Verbindung zwischen Park und Gradierwerk) geschaffen.

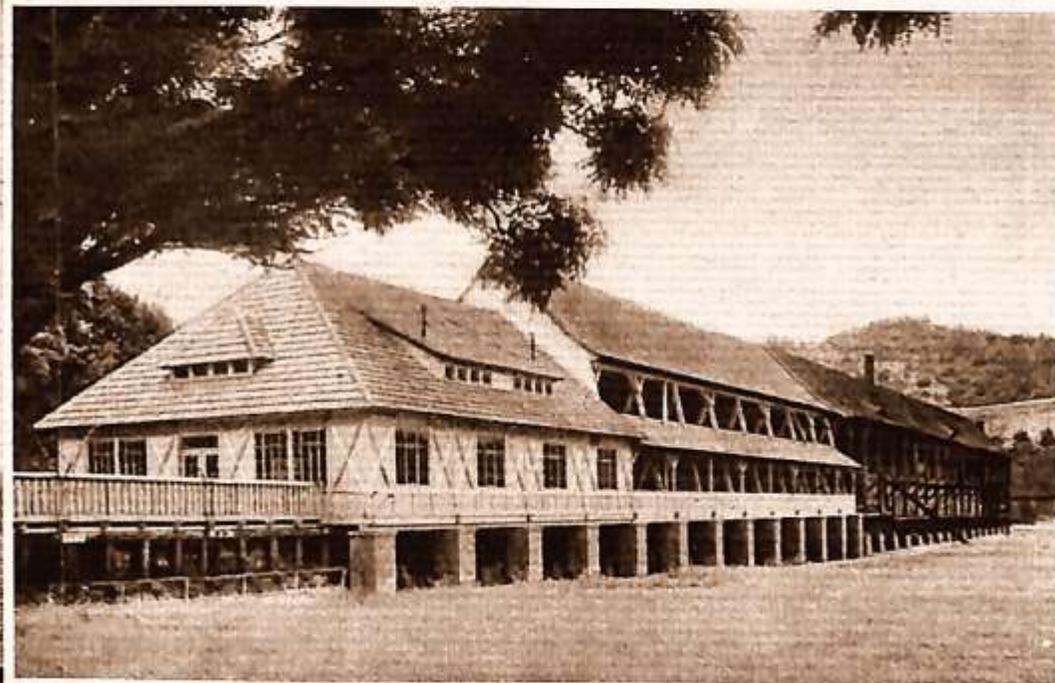
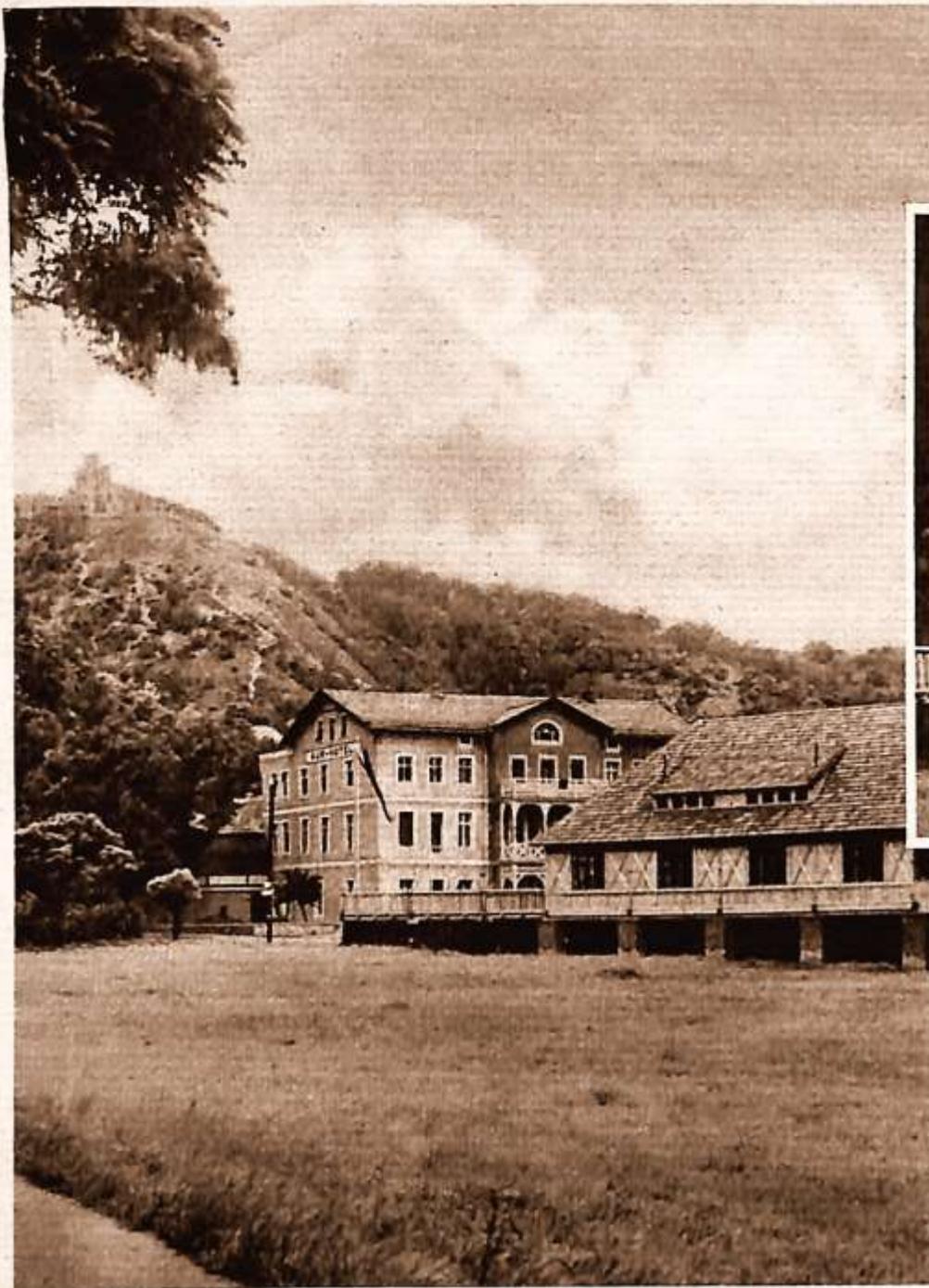
Des weiteren wurden meteorologische Untersuchungen über die günstigen klimatischen Verhältnisse Suzas durchgeführt. Der Wasserleitungsbau und die Einrichtung von Straßenbeleuchtung wurde in die Wege geleitet. Es wurden auch Einrichtungen zum Kuren, wie die Trinkhalle und das Inhalatorium erbaut.

Bedeutende Persönlichkeiten, die sich für die Entwicklung des Badewesens einsetzten und große Verdienste erwarben, waren:

- Dr. Carl Christian Beyer
- Apotheker Friedrich Cramer
- Bergrat Wunderwald
- Prof. Dr. Stark
- Dr. Zogbaum

Am 4. Mai 1934 meldete der Badeverein Konkurs an. Die Stadt löste die Schuldsomme des Badevereins gegenüber der Städtischen Sparkasse Weimar ab und übernahm somit das Bad. Eine traditionsreiche Institution hört nach 70-jährigem Bestehen auf zu existieren.

Kuranlagen werden versteigert



Die Kuranlagen von Bad Sulza bei Weimar sind zum April dieses Jahres zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben. Das Bad wird von einer Privatgesellschaft weitergeführt werden. — Die Gradierwerke am Kurhaus.

Aufnahmen:
Löhrich.

Die Kuranlagen
mit dem Kurhaus.



Saline Neusulza

Uraltes Siedesalzwerk

ff. Qualitäten.

ff. Qualitäten.

Zeitungsbericht vom 04.05.1935

Tagung der Thüringer Salinen in Bad Sulza.

Bad Sulza. Am kommenden Sonnabend und Sonntag findet hier eine Schulungstagung der Thüringer Salinen, die in der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau eingegliedert sind, statt. Die Tagung, zu der etwa 50 Teilnehmer sowie Vertreter der Partei und Behörden erscheinen, wird am Sonnabend, den 6. April, um 16 Uhr in der hiesigen Hauptbahnhofswirtschaft eröffnet. Als erste Programmpunkte stehen auf der Tagesordnung:

1. Die Vertrauensratswahlen und die Aufgaben der Vertrauensleute. Referent: Pg. Mengs.
2. Das Berggesetz und bergbau-politische Bestimmungen. Referent: Direktor Grenzdörfer.

Anschließend findet ein Kameradschaftsabend statt, zu dem die Salinen-Verwaltung Bad Sulza eingeladen hat.

Am Sonntag, den 7. April, früh 8³⁰ Uhr wird die Tagung fortgesetzt mit nachstehendem Programm:

1. Aus der Geschichte des Deutschen Salinenbergbaus. Referent: Direktor von Bedlig.
2. Unfallverhütung und erste Hilfe bei Unglücksfällen. Referent: Ingenieur Küling.

Ausflügen wird die Tagung mit einer Besichtigung der Salineneinrichtungen sowie mit einer Führung durch die Kurmittelanlagen unseres Solbades.

Bei schönem Wetter ist für Sonntag nachmittag ein gemeinsamer Ausflug geplant.

Wir entbieten den Teilnehmern ein
„Herzlich Willkommen!“

Mögen die Schulungstunden von fruchtbringender Arbeit erfüllt sein und unser heilkräftiges Bad bei allen Besuchern die besten Eindrücke hinterlassen.



Schulungstagung der Thüringer Salinen am 6. und 7. April 1935 in Bad Sulza.
Reihe Mitte: Salinendirektor v. Bedlitz, Bürgermeister Pg. Rost. Schulungsleiter Pg. Mengs-Bad Salzungen



Richtfest des Schachtturmes bei Darnstedt.

Bad Sulza. Am Mittwoch abend feierte die Belegschaft der Baufirma Hermann Meißner im Gasthaus Darnstedt das Richtfest für den neuerrichteten Schachtturm der Carl-Elisabeth-Quelle. Zimmermeister Meißner gab in seiner Ansprache seiner Freude Ausdruck, daß die Bauarbeiten glatt und ohne Betriebsunfälle zur vollen Zufriedenheit des Bauherrn ausgeführt werden konnten. Für hiesige Verhältnisse sei das neue nunmehr vollendete Bauwerk in seiner Art und Weise etwas einmaliges, das noch nach Jahrzehnten, vielleicht sogar nach Jahrhunderten bestehen wird und Zeugnis von dem Aufbautwillen unserer Generation unter der Führung Adolf Hitlers ablegen wird. Betriebsführer und Gefolgschaft gaben ihrem Dank für die wochenlange Beschäftigung dem Bauherrn gegenüber in herzlicher Art kund. Bei einem guten Happen und einigen Glas des edlen Gerstensaftes wurde dann das Richtfest in aller Fröhlichkeit ausgiebig gefeiert, worin die Freude über das gute Gelingen der durchgeführten Arbeiten stärksten Widerhall fand.





1938



Buchauszug Bad Sulza

THÜRINGER GAUZEITUNG
DIE GRÖSSTE ZEITUNG IM GAU THÜRINGEN

Adreßbuch

für den Amtsgerichtsbezirk

Apolda

1938



Städtische Sparkasse Apolda

Genehmigte und mündellose öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Nachsorgekassenschrift

Itelles Kreditinstitut am Platz

Gründet im Jahre 1898

Öffnen von 9—12 Uhr

15—18 Uhr

Schlusskassa von 9—12 Uhr

Rechnungsform

Verbindungsamt Nr. 411

Fernsprecher 146—147



ANNAHME VON SPAREINLAGEN

Ein- und Verkauf von Wertpapieren • Abkündigung von Spargeldern • Bewilligung von Darlehen aller Art • Kennen in laufender Rechnung • Abgabe von Einzahlungsbelegen • Ausgabe von Sparausweis • Jubiläum- und Jubiläumsgeldern • Vermögensberichte

Schlichter
Rechnungsform

THÜRINGER GAUZEITUNG
DIE GRÖSSTE ZEITUNG IM GAU THÜRINGEN



VI. Teil

Gewerbeverzeichnis

Ad. Nahde

Bahnamtlicher Rollfuhrunternehmer, Möbeltransport, Kohlengroß- und Einzelhandlung, Zollabfertigung, Lagererei, Auto-Nah- und beschränkter Fernverkehr, Schwefelwerk

Apolda Fernsprecher 1020/21

Beamten-, Spar- und Darlehnskasse Apolda, e. G. m. b. H.

Buttstädter Straße 47 / Fernsprecher 36
Leitung: Oberpostinspektor Schumann
Besuchsstunden: 8—12 Uhr

Radio

VI. Teil — Gewerbeverzeichnis

Schankwirtschaften

Paul Mebner

Nichtoltenstraße 14 ☎ 688

Alfred Präger

Serb.-Moritz-Straße 8 ☎ 1256
Radio-Schmerz, Ad.-Dittler-Str. 11
☎ 1044

Otto Kaufstein

Brauhof 1, Adolf-Dittler-Str. 13
☎ 227

Artur Nechenbach

Leidnalle 10 ☎ 987

Dieterich, Walter, Niederroßlaer
Straße 9 ☎ 782

Bad Sulza

Kreuzer, Max, Gauß-Zunft-Str. 45
☎ 265
Schuria, Rudolf, Adolf-Dittler-Str. 5
☎ 117

Kirchhedi

Kirch, Fritz, Nr. 57

Rechtsanwälte und Notare

Apolda

Gubelin, Karl, Dr. jur. und Sitt-
kenrath, Otto, Am Brüdendorn 3
☎ 40
Hünner, Dr. jur., Am Wänselplan 2
☎ 704
Coty, Ernst, Dr., Schillerstraße 4
☎ 1391
Sedlaczek, Paul, Ad.-Dittler-Str. 17
☎ 424
Hilfflein, Kurt, Dr., Adolf-Dittler-
Straße 5 ☎ 1375
Boigt, Kurt, Dr., Adolf-Dittler-
Straße 3 ☎ 354

Rechtskonjulenten

Apolda

Schneemann, Paul, Saarlandstr. 45
☎ 485

Reformmittelgeschäfte

Apolda

Biotechnischer Verein e. V., Schiller-
straße 7 ☎ 991

Klara Lindner

Schillerstraße 5

Reisengenturen

Apolda

Karl Meland
Dietrich-Garten-Straße 8

Paul Zbinus

Adolf-Dittler-Straße 12 ☎ 788

Reitinstiute

Apolda

Reitställe Apolda, Viktoriastr. 9

Revisionsgesellschaften

(Siehe auch Bücherrevisionen)

Apolda

„Steuer-Dama“, Pöpsel u. Schall-
berg, Adolf-Dittler-Straße 30
☎ 828

Robisvertrieb

Apolda

Hudloff, Willu, Dornburger Str. 1

Rohproduzentenhandlungen

Apolda

Glaus, Artur, Schillerstr. 24
*Eberhardt, Gebr., Königsstr. 10

Willy Krabner

Rohproduktion, Adolf-Dittler
Straße 52 a ☎ 1379

*Gebr. Günther

Sulzaer Straße 29 ☎ 811

*Geinemann, Otto & Co., Friedrich-
straße 17 ☎ 866

Ferslager, Otto, Unterm Schloß 8
Vangensdörfer, Erhard, Dornburger
Straße 37 ☎ 558

Reu, Willi, Jenseer Straße 9

*Pudenz, H. u. Sohn (Anton u.
Otto), Schillerstr. 8 ☎ 850

Otto Richter

Gosslausstr. 12 u. Bernhardtstr. 1, Ruf 306

*Schubel, Leo, Meubacher Str. 8
☎ 1510

Schmidt, Paul, Bachhausweg 10

Thuroff, Paul, Königsstr. 21

Wittorf, Franz, Jägerstr. 28

Rohschächter

Apolda

Wohlfühl, Otto, Torckstr. 11 ☎ 782

Sackstoffereien

Apolda

Tutschmann, Herta, Schwabstr. 5

Sägewerke

Apolda

*G. Hüttig
Stobraer Straße 26 ☎ 408

Sulzbach

Thieme, Herm., Nr. 78

Salzwerke

Bad Sulza

Saline Reulinia, GmbH, Naumbur-
ger Straße 214

Samenhandlungen

Apolda

Derjop, Friedrich H., Nagel, Saar-
landstr. 35

Lugndt, Hans, Saarlandstr. 38
☎ 965

Sattler und Polsterer

(Siehe auch Polsterer u. Dekorateur)

Apolda

Bergner, Hans, Am Brüdendorn 4
☎ 1325

Gröber, Paul, Bachhausweg 9

Derst, Max, Stobraer Straße 13

Hähermann, Hermann, Sulzaer
Straße 7/9

Vehmann, Kurt, Wilhelmstr. 22
☎ 1022

Ville, Paul, Vudengasse 5

Meißner, Arthur, Juppelstr. 11

Müller, Gust., Wilhelmstr. 7

Naabe, Max, Sandgasse 12

Naabe, Gust., Vudengasse 4

Schulze, Friedrich, Niederroßlaer
Straße 12

Trojan, Oswald, Vudengasse 40
☎ 1560

Weber, Erich, Straße der EM. 25
☎ 558

Weber, Robert, Taglmarkt 9

Weißbrod, Marie, Bme, Martins-
platz 6

Bad Sulza

Heincke, Willi, Gans-Schemm-Str. 6
☎ 149

Höfchel, Richard, Alexanderstr. 7

Großheringen

Reyer, Werner, Nr. 22

Niederroßla

Wolfsch, Herm. H., Bismarckstr. 32

Wöhrich, Otto, Vudengasse 82

Niederroßla

Wolfsch, Herm. H., Bismarckstr. 32

Wöhrich, Otto, Vudengasse 82

Niederroßla

Wolfsch, Herm. H., Bismarckstr. 32

Wöhrich, Otto, Vudengasse 82

Niederroßla

Wolfsch, Herm. H., Bismarckstr. 32

Wöhrich, Otto, Vudengasse 82

Niederroßla

Wolfsch, Herm. H., Bismarckstr. 32

Wöhrich, Otto, Vudengasse 82

Niederroßla

Wolfsch, Herm. H., Bismarckstr. 32

Wöhrich, Otto, Vudengasse 82

Niederroßla

Wolfsch, Herm. H., Bismarckstr. 32

Wöhrich, Otto, Vudengasse 82

Niederroßla

Wolfsch, Herm. H., Bismarckstr. 32

Wöhrich, Otto, Vudengasse 82

Die Heimatzeitung aller Thüringer!



TRINK
Coca-Cola



KÖSTLICH UND ERFRISCHEND

REICHS- TELEFONBUCH

42. AUSGABE
OKTOBER 1938

ORTSREGISTER
UND TEILNEHMER DER ORTE
AACH-DYHERNFURTH



VERLAG: PAUL AUG. HOFFMANN / BERLIN NW7 KRIEFFBAUERDAMM 8

G. H. SACHSENRODER - WUPPERTAL-BARMEN
AZULF-HILF-STR. 66 TELEFON 3-493

Chemisch - technische - Pflanzenfaser - Veredlung

- | | | |
|--------------------------------------|-----------------|-------------------------------|
| 1. Künstliche Stärke | 4. Vulkanisier. | 7. Pergamentbuch |
| 2. Tinten für Pasten und Grüns | 5. Koffeinzieh | 8. Pergamentkarton |
| 3. Flechtmaterial f. Möbel u. Textil | 6. Lederoid | 9. Pergament-Spezialmaschinen |

UND ÄHNLICHE ARTIKEL

- 222 Kurhans Kinderhort, Sophienstr. 3
- 185 Kurhotel Bad Sulza, Am Gradlerweg 4
- 220 Kurverwaltung Solbad Bad Sulza
- 109 Landw. Ein- u. Verkaufsverein, Niedertrebra.
- 103 Licht- u. Kraftwerke Bad Sulza.
- 189 Lohse, Richard, Wirkwr., Wilh.-Ernststr. 52.
- 233 Lotze, Johanne, Schwester, Am Lachenberg 4
- 241 Luyken, Dr. Hans, Arzt, Saarlandstr. 8
- 122 Meißner, Max, Bauer, Lachstedt
- 215 Meißner, Herm., Zimmorgesch., Wilh. Ernststr.
- 170 Meißner, Otto, Gastst. z. Nordbhf.
- 230 Michael, Kurt, Gastwirt, Unterneusulza.
- 248 Milsch, Max, Landw., Großheringen
- 175 Mühlenwerke Großheringen, M. & R. Schmidt
- 146 NSDAP, SA-Sturm 11/94, Kirchplatz 3
- 211 Nießen, Dr. Wilh., Zahnarzt, Sophienstr. 4
- 221 Orlamünde & Köberling, Ziegelof., Zieg.Str. 2
- 125 Pädagogium Bad Sulza
- 218 Pannicke, Richard, Zahnpraxis, Sophienstr. 1
- 165 Park Gaststätte, Sophienstr. 7
- 132 Pfarramt, Ev., Gustav-Zunckelstr. 28
- 160 Pfeiffer, M., Bauer, Lachstedt.
- 233 Pfister, Prof. Dr., Arzt, Karolinenstr. 3
- 194 Pommernelle, G., Uhrm., Hindenburgstr. 18
- 124 Prästler, Paul, Kohlen, G.Zunckelstr. 22
- 225 Priese, Alfred, Gastw., Kleinheringen
- 108 Rahnis, H., Mineralwasserbr., Wilh. Ernststr.
- 118 Reichsbahn, Güterabfertigung.
- 101 Reichsbahn, Güterabf. Großheringen
- 203 Reichsbahn, Güterabf. Niedertreba
- 162 Reichspost, Amtsvorsteher
- 152 Dies., Postamt Großheringen
- 249 Richter, Julius, Wollwarenfabrik.
- 150 Risch, Carl, Bücherrevisor, Saarlandstr. 21
- 201 Röhrborn, Walter, Bauer, Großheringen 55
- 145 Rosenbahn, Max, Emesenmühle
- 130 Rost, Edm., Buchdruckerel, Verlag.
- 224 Rudel, Aug., Strickerei, Wilh.-Ernststr. 37.
- 244 Rücker, Franz, Gastw., Schützenbaus
- 214 Saline Neusulza, Salinenwerk Oberneusulza
- 134 Saline Neusulza Heinrichschacht Darnstedt
- 236 Salm, Martha, Modewr., Mühlstr. 12
- 227 Sattler, Helmut, Landwirt, Großheringen
- 231 Schacht, Dr. Mart., Arzt, Sophienstr. 1
- 202 Schaltstation Großheringen
- 141 Scharch, Herm., Landw., Sonnendorf 13
- 174 Schenk, Dr. W., Arzt, G.Zunckelstr. 4
- 212 Schnelder, Kurt, Klempner, G. Zunckelstr.
- 115 Schröder, Rudolf, Strickerei, Gartenstr. 3
- 228 Schrüter, W., Schlosserei Ad.Hitlerstr. 14
- 245 Schüler, Paul, Strickwfrbr., Lachenweg 8
- 229 Schunke, Frdr., Gasth., Großheringen
- 117 Schurig, Rud., Radio, Ad.Hitlerstr. 5
- 138 Schwendler, Helmo, Kohlen, Waldstr. 25
- 114 Seeber, Kurt, Bürgermstr., Großheringen
- 210 Seitz, Arno, Fuhrgesch., Karolinenstr. 9
- 177 Seydholdt, A., Kaufm., W.Ernststr. 42
- 181 Sonnenburg, Ausflugsort

1938 Buchauszug
Bad Sulza:

Besinnlicher Spaziergang um Bad Sulza

Gesteinswände, Salzwerk und Sonnentuppe künden von vergangenen Tagen



1941



Thüringer Kurier
Bad Sulzaer Tageblatt
Stadts- und Bekanntmachungsblatt für die Stadt Bad Sulza und den angrenzenden Landkreis

Zeitungsbericht vom
18.01.1941

Ein Freund geschichtlicher Zeugnisse aus alter Zeit, der auch unsere Salzstadt aufsuchte, hat um einen Rundgang, um die Denkmäler der Natur und Geschichte zu besichtigen. Da sich aber bei seiner Ankunft der Tag schon neigte, schlugen wir eine Wanderung auf die Sonnenburg vor. Schon auf dem Bahnsteig des Hauptbahnhofes, der in einem tiefen Einschnitt am Fuße des Krähenhüttenberges angelegt ist, lenkten wir den Blick auf die steilen Gesteinswände am östlichen Ende des Bahnhofs. Hier treten Verwerfungen der Muschelkalkschichten zutage, die in geologischer Hinsicht berühmt sind. Sind doch hier die Schichten vor undenklichen Zeiten senkrecht gespalten und dann so weit aneinander vorbeigeglitten, daß man die zusammengehörigen Gesteinsformationen nicht mehr beieinander findet, sondern oberer, mittlerer und unterer Muschelkalk bunt geschichtet liegen. Der Eisenbahnbau brachte uns diesen aufschlußreichen Einblick in die Verwerfungen, die in einem geologischen Störungsstrich von der Finne herkommen und in Richtung Camburg weitergehen. Eine Erweiterung der Gleisanlagen vor etwa 30 Jahren steigerte noch die Anschaulichkeit dieses geologischen Denkmals.

Bald lenken die altherwürdigen Salinengebäude unseren Blick auf sich. Die Steinhäuser dampfen wie vor vielen hundert Jahren. Silbergrau und schwärzlich, durch die Salzlust von einer merkwürdigen Faserung ist das Holzwerk der alten Zimmerhütte an der Ilmbücke. Die großen Dachflächen der gewaltigen Salzspeicher, die sich nach der Salinenschmiede zu erstrecken, geben einen Begriff von dem Umfang der Veranlagen. Viele geschichtlichen Vorgänge aus der Vergangenheit der Stadt verknüpfen sich mit dem Salzwerk, ja, es ist geradezu der Mittelpunkt der vergangenen Jahrhunderte.

Umfangreiches geschichtliches Material harret noch der Auswertung. Wir gedenken nur des bedeutsamsten Vorgangs aus alter Zeit, als am 5. Dezember 1064 Kaiser Heinrich IV. dem Ort Sulza das Recht verlieh, Salz zu siedeln und Märkte zu halten. Von diesem Tage an tritt unsere Heimat aus dem geschichtlichen Dunkel der Vergangenheit heraus. Gewiß hat man auch schon vorher hier Salz gewonnen, dafür sprechen mancherlei Gräberfunde, die auf eine ungewöhnlich dichte Besiedelung schließen lassen. Die Salzquellen

und die Stiedeanlagen befanden sich nicht immer an den heutigen Plätzen, sondern wechselten im Laufe der Jahrhunderte den An-
lageort.

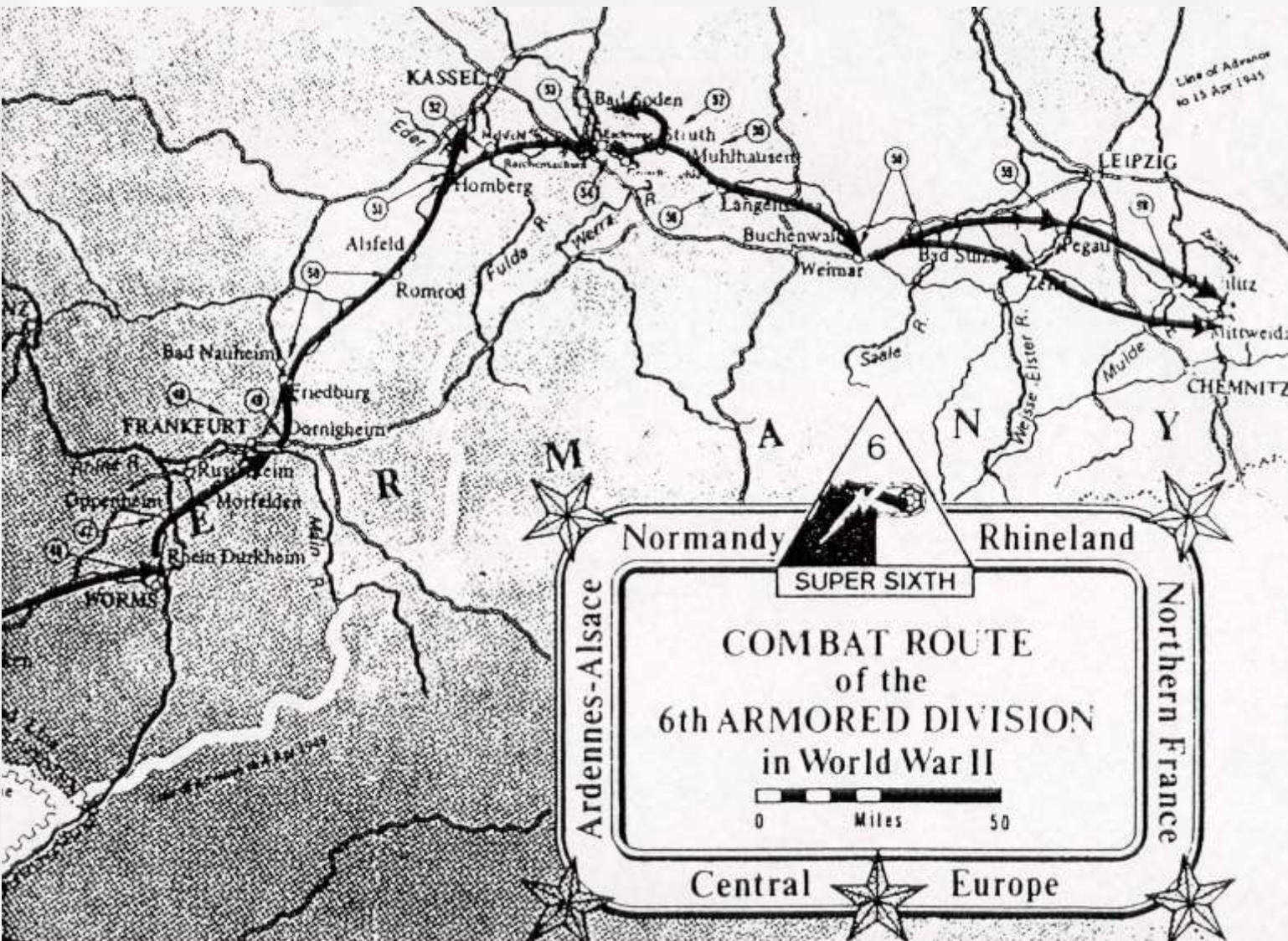
Die **Sonnenkuppe** ist unser nächstes Ziel. Auf dem Wege halten wir an einem merkwürdigen Böschung hinter dem Kur-
hotel. Senkrecht fallen die über haus-
hohen Wände herab. Bei Abtragungen, die vor einigen Jahren hier gemacht wurden, entdeckte man ein umfangreiches steinzeit-
liches Gräberfeld. Der alte steile Weg
auf die Sonnenkuppe, den wir noch als Kin-
der kannten, ist verwachsen, und die Stufen
sind verfallen. Heute führt in bequemen Ser-
pentin ein Fußweg hinauf, den der Ver-
schönerungsverein zu dem Gasthaus
in der Sonnenburg anlegte, die sich auf einer
vorgeschobenem Bergnase befindet. Der eigent-
liche Gipfel der Sonnenkuppe, den wir er-
steigen, ist geschichtlicher Boden, der von der
Neuzeit nicht verändert wurde.

Hier sind wir noch allein mit Himmel und
Erde, und Ehrfurcht überkommt uns, wenn
wir daran denken, daß von diesem weit ins
Land schauenden Gipfel vor Jahrtausenden die
Sonnwendfeuer unserer Vorfahren auf-
flamnten und dem Lichtgott dankbar huldig-
ten. Die Bergkuppe war ein Heiligtum der Ur-
väter. Eine **Wallburg** war hier angelegt.
In etwa hundert Meter Entfernung in nord-
östlicher Richtung sind noch deutliche Reste
eines Walles zu erkennen, der die von Natur
weniger geschützte Seite der Befestigung ab-
schloß. Feuerstätten auf dem kargen Bergrasen
klünden uns noch davon, daß die Hitler-Jugend
den alten Brauch wieder aufnahm und zu
den Sonnenwendzeiten des Jahres wieder den
Flammenstoß leuchten läßt.

In nordöstlicher Richtung breitet sich **Son-
nendorf** aus. Es ist die jüngste Siedlung
in unserer Umgebung und wurde erst vor
zweihundert Jahren angelegt. Weiterhin in
der gleichen Richtung erblicken wir zwischen
Gernstedt und Hassenhausen den
Hauptkampfsplatz der Schlacht bei Auer-
stedt. Dieser Niederlage folgte ein Aufflam-
men der deutschen Kraft, die das Land be-
freite. Ein Jahrhundert aber mußte seitdem
wieder vergehen, bis unser Volk durch seinen
Führer zum vollen Bewußtsein seiner Kraft
und Aufgabe erwachte. Mit dem Gedanken
an das gewaltige Geschehen der Gegenwart
verlassen wir die Sonnenkuppe, wo wir durch
mancherlei Zeugnisse bis zur grauen Vorzeit
zurückgeführt wurden.



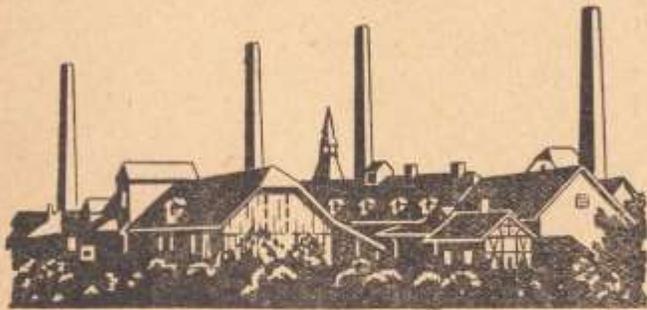
1945



Thüringer Landesvermessungsamt: Luftbildauschnittvergrößerung Aufnahme datum 08.04.1945 Aufnahmeallatun ca. 1:111.000 Maßstab des Bildauschnittes ca. 1:2.500 Objekt Bad Sulza

1953

Salzlager, Sole
und
Siedesalz



Vortrag zur Besichtigung der Saline Neusulza (VEB) gehalten von
KARL WILHELM GROBER

Was interessiert den Kurgast
über
Salzlager, Sole und
Siedesalzgewinnung
im Volksbad Sulza

Von
KARL WILHELM GROBER
Greifswald



SOLBAD SULZA
Das Bad der heilungsuchenden Werktätigen

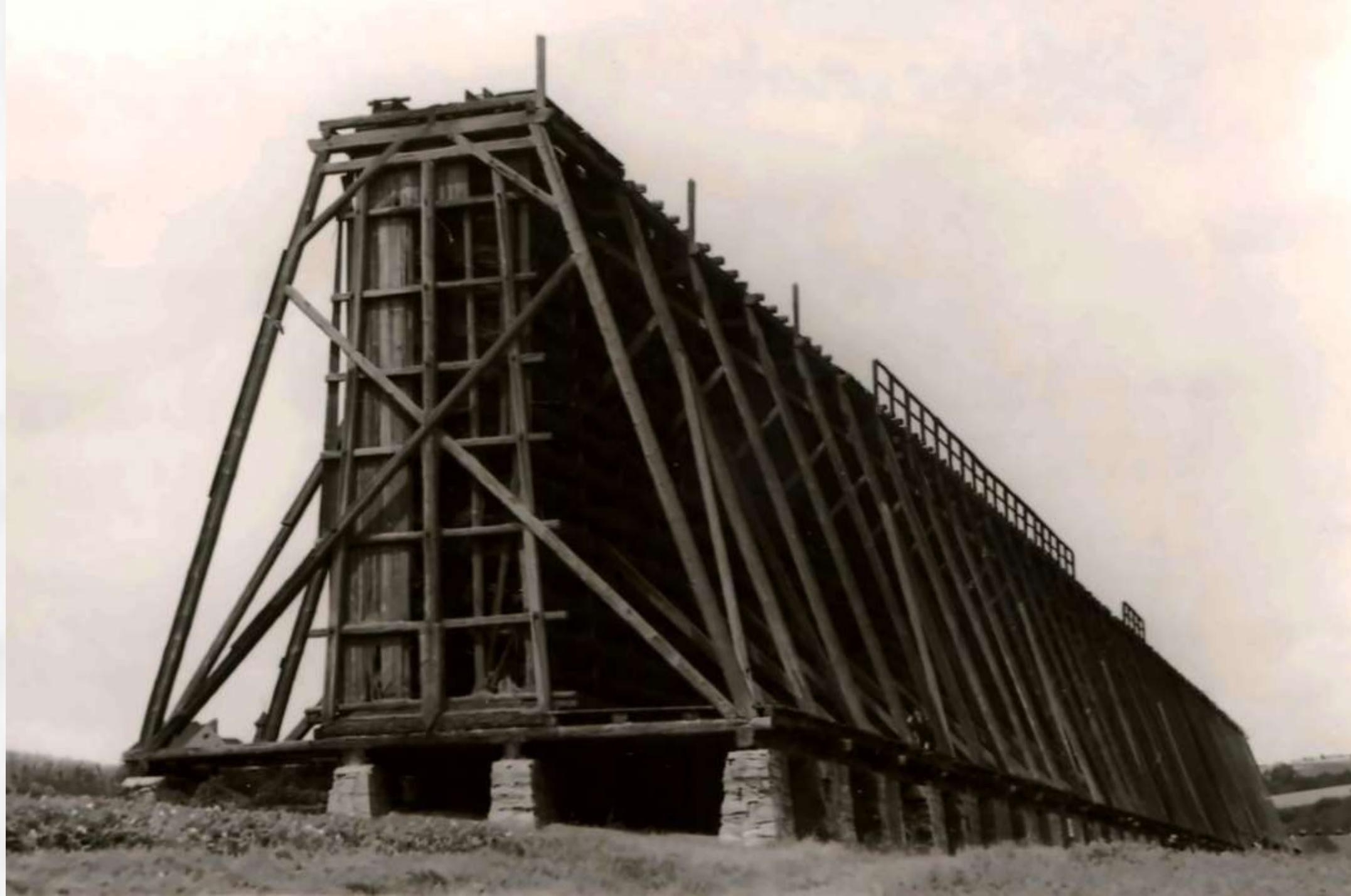


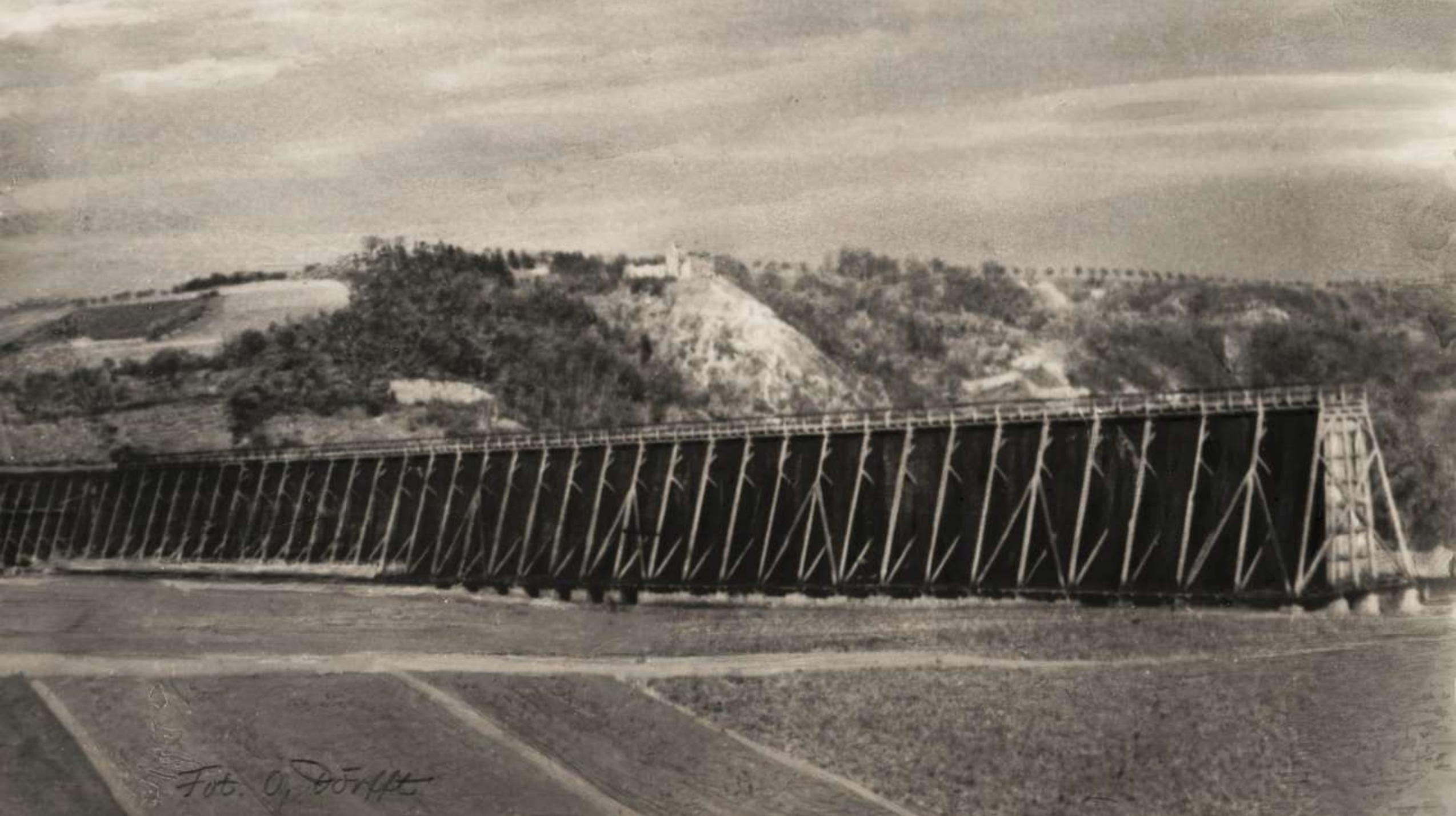
1956



Abriss des oberen Gradierwerk Charlotte







Fot. O. Göppel

Mit grossem Interesse habe ich in den letzten Wochen Ihre Beiträge zur
Geschichte Bad Sulzas gelesen. Heute möchte ich Ihnen für den Fall, dass Sie
über den Bergrat Wunderwald kein Material haben, einen kleinen Beitrag
senden.

1828

Siehe Jahre, nachdem Joh. Wolfgang von Goethe in Bad Sulza die Salinewal-
len der Stadt und ihre Heilkraft lobte, wurde in Freiberg/Sa dem Silber-
schmelzer August Leberecht Wunderwald geboren, dass den Namen des Vaters
erhielt. Nach Besuch der Realschule in Freiberg wurde er Erbschla-
gehilfe bei der Himmelfahrtstafelgrube. 1855 wurde er Doppelbiermeister.
Schon von 1854-56 besuchte er die Bergschule und danach noch 2 Jahre
die Bergakademie in seiner Vaterstadt.

Der Königl.-Sächs.-Oberberghauptmann, Freiherr von Beust, der auch Mit-
besitzer der Saline Neusalza war, stellte ihm am 4.8. 1858 als Salinen-
Beamtenshilfen in Neusalza an. Schon 1859 wurde er Materialverwalter
mit einem Gehalt von 300 Talern und freier Dienstwohnung. 2 Jahre spä-
ter übernahm er nach dem Tode des Reichmeisters Reinhold noch die Assis-
tenz des Betriebsleiter und die Kassen- und Rechnungsgeschäfte. Seit
1862 führte er den Titel Schichtmeister.

Im Jahre 1863 übernahm er die technische Oberleitung, wurde Salinenin-
spektor und Genarationsvorstand. Nach weiteren 6 Jahren wurde ihm der
Titel Salinen-Oberinspektor verliehen. Im Jahre 1891 ernannte ihn der
Hersog von Sachsen-Meiningen zum Bergrat.

Sein 40-jähriges Dienstjubiläum nahm die Stadt aus Anlass ihm zum Ehren-
bürger der Stadt zu ernennen. Zu seinem 50-jährigen Dienstjubiläum
wurde ihm ein Fackelzug gebracht und die Leichenbergstrasse in Wunderwald-
strasse umbenannt. Leider ist schon seit Jahren das Strassenschild
nicht mehr vorhanden.

Viele Jahre war er Mitglied und dann Vorsitzender des Badevereins.
Der Park ist unter seiner Leitung gestaltet worden und noch heute
erinnert ein Denkmal an diesen für die Stadt so verdienstvollen Mann.
Als das Denkmal eingeweiht wurde, nahm er nach 50-jähriger Tätig-
keit das erste Mal Urlaub und erholte sich in Bad Wildungen.

Auch den für das Bad so unermülich tätigen Bade- und Kurarzt, Dr.
Heinrich Schenk, den Schwiegerbruder seiner Base, halte er nach hier.
Er hat mit seinem Sohn, Dr. Werner Schenk, über 50 Jahre der Stadtbe-
völkerung und vor allem den Kurkisten sein Bestes gegeben und den
guten Ruf des Kurortes mit begründet und in den vielen Jahren er-
halten.

August Leberecht Wunderwald war ein verdienstvoller Bürger der
Stadt und nur 900 Jahrefeier sollte er nicht vergessen werden.
Sein Grab ist noch auf dem Friedhof erhalten und das Haus, indem
er fast 50 Jahre wohnte, steht in der Nähe der Saline am Parkein-
gang. Dort erinnert aber nur eine Gedenktafel an einen anderen
Bürger der Stadt, den Lehrer Lindner. In den 20er Jahren gab es noch
eine Ansichtskarte mit der Aufschrift: "Bergrat Wunderwalds Wohnort",
die vielleicht noch in manchen alten Album vorhanden ist.

Am 26.12. 1963 jührte sich sein 50. Todestag, so dass er dem 100. 850.
Geburtstag seiner Wahlheimat nicht mehr erlebt hat.

Sein Fleiss und seine Gewissenhaftigkeit haben ihm diesen Aufstieg
ermöglicht, er kann der Jugend der Stadt stets ein Vorbild sein.

Lothar Wunderwald, Wenkel
v. d. Uetters.



1964



28.05.1964 Mitteilung von Lothar Joachim Radig an die
Neue Apoldaer Zeitung: Beitrag Bergrat Wunderwald.



Sole und Salz



**Beiträge zur Geschichte der Stadt
Bad Sulza**



Geschichte des Salzwerkes in Bad Sulza

von Lothar-Joachim Radig



**Dem VEB Saline Neusulza,
seinen Arbeitern und Angestellten gewidmet**

Landmaschinenbau nach Bad Sulza

VEB Weimar-Werk vergrößert sich Umprofilierung der Saline Sorge um die Kumpel im Vordergrund

Auf Grund der Beschlüsse von Partei und Regierung werden auf allen Gebieten unserer sozialistischen Wirtschaft maximale Anstrengungen unternommen, um durch Rationalisierungsmaßnahmen den Wachstumsfaktor unserer Volkswirtschaft zu erhöhen. Wir gehen dabei davon aus, daß dies der Schlüssel zur weiteren Verbesserung des Lebensstandards unserer Menschen ist. Gleichzeitig wird unser Streben für das wissenschaftlich-technische Höchstniveau und die damit verbundene Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit von großer Bedeutung für den Klassenkampf zwischen der Arbeiter- und Bauern-Macht in der DDR und dem Monopolkapitalismus in Westdeutschland.

Um die Kalt- und Salzindustrie macht die technische Revolution keinen Bogen. Den Werktätigen in allen Kalt- und Salz erzeugenden Betrieben wurden von Partei und Regierung spezifische Aufgaben gestellt. Sie dienen unter anderem dazu, den Reproduktionsprozeß als Ganzes intensiver zu gestalten und einen größeren Nutzeffekt zu erwirtschaften. Diese umfassende Rationalisierung und die optimale Auslastung der vorhandenen Grundfonds innerhalb des Industriezweiges gibt uns zugleich die Möglichkeit, den Umfang der schweren körperlichen Arbeit einzuschränken, Erschwernisse zu

beseitigen, neue, bessere Produktionsvoraussetzungen für unsere Menschen zu schaffen, kurz, die Arbeits- und Lebensbedingungen vieler Werktätiger schrittweise zu verbessern.

Dies trifft auch voll auf die Werktätigen des VEB Saline Bad Sulza zu, die künftig unsere Volkswirtschaft bei der Erfüllung des Landmaschinenbaues unterstützen werden, nachdem noch im Jahre 1967 die dortige Erzeugung von Siedesalz ausläuft.

Es ist allgemein bekannt, daß zur Salzgewinnung zwei Verfahren üblich und möglich sind. Steinsalz wird bergmännisch im untertägigen Bergbau gewonnen, Siedesalz durch Eindampfen (Sieden) gesättigter Sole. Die Gewinnung von Steinsalz kann weitgehend rationalisiert werden, was bei Siedesalz auf Grund der Produktionstechnologie nicht im gleichen Maße der Fall ist. Außerdem ist eine Rekonstruktion der meistens sehr alten Salinebetriebe mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand verbunden. Es ist deshalb verständlich, daß in unserer Zeit der weitaus produktiveren und billigeren Methode, dem bergmännischen Abbau mit modernster Technik – also dem Steinsalz – der Vorrang gelten muß, zumal beide Salzarten die gleichen chemischen und physikalischen Eigenschaften besitzen.

Versuche haben gezeigt, daß beide Salze auch gleichen Gebrauchswert haben, da Löslichkeit und Lösungsgeschwindigkeit nicht unterschiedlich sind und auch das sogenannte „Nachsalzen“ vermieden wird, wenn aus Grund des unterschiedlichen Volumens beider Salze nach Gewicht gemessen wird. Siedesalz für spezielle Zwecke wird künftig nur dort produziert, wo im Gegensatz zu Bad Sulza ebenfalls der Einsatz der modernsten Technik möglich ist.

Das Auslaufen der Salzproduktion in Bad Sulza dient der komplexen Rationalisierung im Industriezweig. Sie dient als Teil des komplexen Rationalisierungsprogramms unserer gesamten Volkswirtschaft und liegt im Interesse unserer Werktätigen, die ja auch die sozialistische Rationalisierung verwirklichen. Darin liegt unter anderem der Gegensatz zu Westdeutschland, wo Rationalisierungsmaßnahmen zur Steigerung des Profits einzelner erfolgen. Bei uns werden keine Arbeitsplätze „wegrationalisiert“, sondern neue und bessere Arbeitsplätze werden auch für die Werktätigen der Saline Bad Sulza entstehen.

So wird zum Beispiel in der Saline eine neue Produktionsstätte des Weimar-Werkes eingerichtet. Das Profil der Stadt wird verändert. Viele unserer Werktätigen werden durch die vorhandene heilkräftige Sole Genesung und Heilung finden, auch wenn die Saline kein Salz mehr produziert.

Schon heute sind mit allen Kumpeln neue Arbeitsverträge für die Arbeit im Weimar-Werk, Betriebsstell Bad Sulza, abgeschlossen. Auch das ist ein Beweis dafür, daß bei uns die Sorge um den Menschen bei Rationalisierungs- und Profilierungsmaßnahmen kein leeres Wort ist. Wir sind dabei sicher, daß die Kumpel des VEB Saline Bad Sulza mit dem gleichen Elan und mit der gleichen Schöpferkraft an der Erfüllung der Aufgaben des Landmaschinenbauprogrammes arbeiten, so wie sie dies langjährig mit Erfolg als Angehörige der Kalt- und Salzindustrie getan haben. Sie werden mithelfen bei der Durchsetzung des technischen Fortschritts zur industriemäßigen Produktion unserer Landwirtschaft, und im sozialistischen Lager erfüllt der VEB Weimar-Werk eine hohe volkswirtschaftliche Aufgabe.

Kürschner, Direktor des Direktionsbereiches Ökonomie der VVB Kali



1967



Vom Salz zur Drehbank

VEB Weimar-Werk führte individuelle Aussprachen mit den Salinekumpeln

Zunehmende Arbeitsteilung und wachsende Spezialisierung sind objektive Voraussetzungen für den rationellen Einsatz der modernen Technik für Fließbänder und Taktstraßen, auf denen Spitzenerzeugnisse in großen Serien kostengünstig produziert werden.

Diese Forderung schnell und exakt zu verwirklichen ist eine Aufgabe für die gesamte Belegschaft des Weimar-Werkes. Verständlich ist diese Forderung, denn unsere Landwirtschaft und darüber hinaus unsere Exportkunden in den sozialistischen und kapitalistischen Ländern möchten landwirtschaftliche Maschinen, die nicht nur allein dem technischen Höchststand entsprechen, sondern auch kostenmäßig weltmarktfähig sind. Das wiederum fordert eine rationelle Produktion. Aus diesem Grunde kann der Produktionsablauf im Weimar-Werk nicht befriedigen. Die Erhöhung der Produktion von landwirtschaftlichen Maschinen, bedingt durch die starke Nachfrage, schuf in den Produktionshallen eine Arbeitsenge, die unbedingt verändert werden muß.

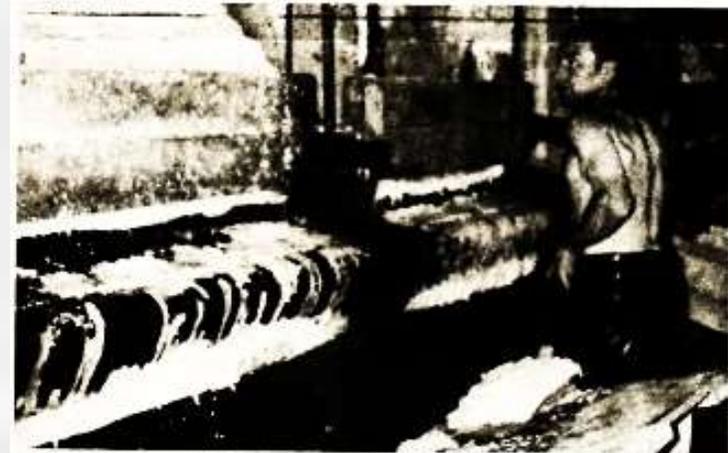
Dem Weimar-Werk bietet sich jetzt die Möglichkeit einer gewissen Ausweitung mit der Übernahme der Produktionsstätten der Saline Bad Sulza ab 1. Oktober 1967. Damit erhält die Stadt Bad Sulza einen neuen Industriezweig, und Arbeitskräfte-reserven der Stadt können erschlossen werden. Für eine Vielzahl von Arbeitskräften, die bisher außerhalb der Stadt arbeiten, bietet sich ein Arbeitsplatz am Wohnort.

Doch erfordert die Umstellung des Objektes vom Salzgewinnungsbetrieb auf einen Betrieb für den Landmaschinenbau eine Vielzahl von technischen Veränderungen. Der Ausbau ist in 3 Stufen vorgesehen, die erste davon bereits im IV. Quartal. Ein Teil der Beschäftigten wird dort selbst mit Hand anlegen, während andere Kollegen bereits mit der Produktion vertraut gemacht werden. Es erfolgt für diese Kollegen eine Qualifizierung an den entsprechenden Werkzeugmaschinen, wie z. B. Spitzendreh-, Bohr- und Fräsmaschinen. Diese Ausbildung wird teilweise im Produktionsabschnitt Grobheringen bzw. in dem für die Ver-

lagerung vorgesehenen Produktionsbereich in Weimar durchgeführt.

Durch Befragte des Werkdirektors wurden in den letzten Wochen mit allen Beschäftigten der Saline individuelle Aussprachen geführt, um sie auf ihre neue Tätigkeit vorzubereiten und eventuelle rechtliche Fragen zu klären und persönliche Wünsche zu berücksichtigen.

Noch sind durch das Weimar-Werk eine Vielzahl von Fragen des Umbaus zu einem Landmaschinenbetrieb zu klären und zu bewältigen. Baukapazitäten müssen vertraglich gebunden und die Heizungsfrage für die Wintermonate gelöst werden.



Noch in diesem Jahr wird in der Saline Bad Sulza die Produktion von Siedesalz auslaufen. Lesen Sie dazu obenstehenden Beitrag.

Foto: DV/Schwarz

"Wegen überalterter, unrentabler Produktionsmethoden" wird der jahrhundertealte Salinenbetrieb in Bad Sulza geschlossen. Die Siedepfannen, Trocknungsanlagen usw. werden herausgerissen und in dem größten Teil der ehemaligen Siederäume werden Produktionsräume für einen Teilbetrieb des VEB Weimar-Werk geschaffen. Damit nimmt ein völlig anderer Industriezweig seine Produktion in den alten Gebäuden auf. Nunmehr werden hier Landmaschinen gebaut.

1977



In Bad Sulza entsteht Freilichtmuseum

Ständiger Kritik war in der Vergangenheit der bauliche Zustand der ehemaligen Salinengebäude in Bad Sulza ausgesetzt. Durch die verantwortlichen staatlichen Stellen wurde vor geraumer Zeit der Beschluß gefaßt, diese Anlage in ein Freilichtmuseum umzugestalten. Die Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar erarbeitet dazu das entsprechende Projekt. Feierabendbrigaden sind zur Zeit dabei, die erforderlichen Abbrucharbeiten durchzuführen. Das Gebäude an der rechten Straßenseite (Richtung Großheringen, unser Bild) wird vollständig rekonstruiert, während man das gegenüberliegende Objekt in der vorderen Hälfte beseitigt. 1980 soll das Museum den Bürgern zugänglich sein und einen Überblick über die Salzgewinnung aus Sole geben.

*Text und Fotos (2):
YK Herbert Meinert*



DARNSTEDT

STADT-SULZA

OBER-NEU-SULZA

BRÜHLGRUND

DORF-SULZA

BERG-SULZA

HERLITZBERG

ILM

Kunstgraben

Beust-oder

Herlitzberg-Quelle

LODDERGRABEN

LACHENBERG

Wendelocke, Radstube, „Kunstgraben“-Schacht

Saline-Museum

Siedehaus I/II

Reservoirgebäude

Siedehaus V

Gradierwerk

EMSENBACH

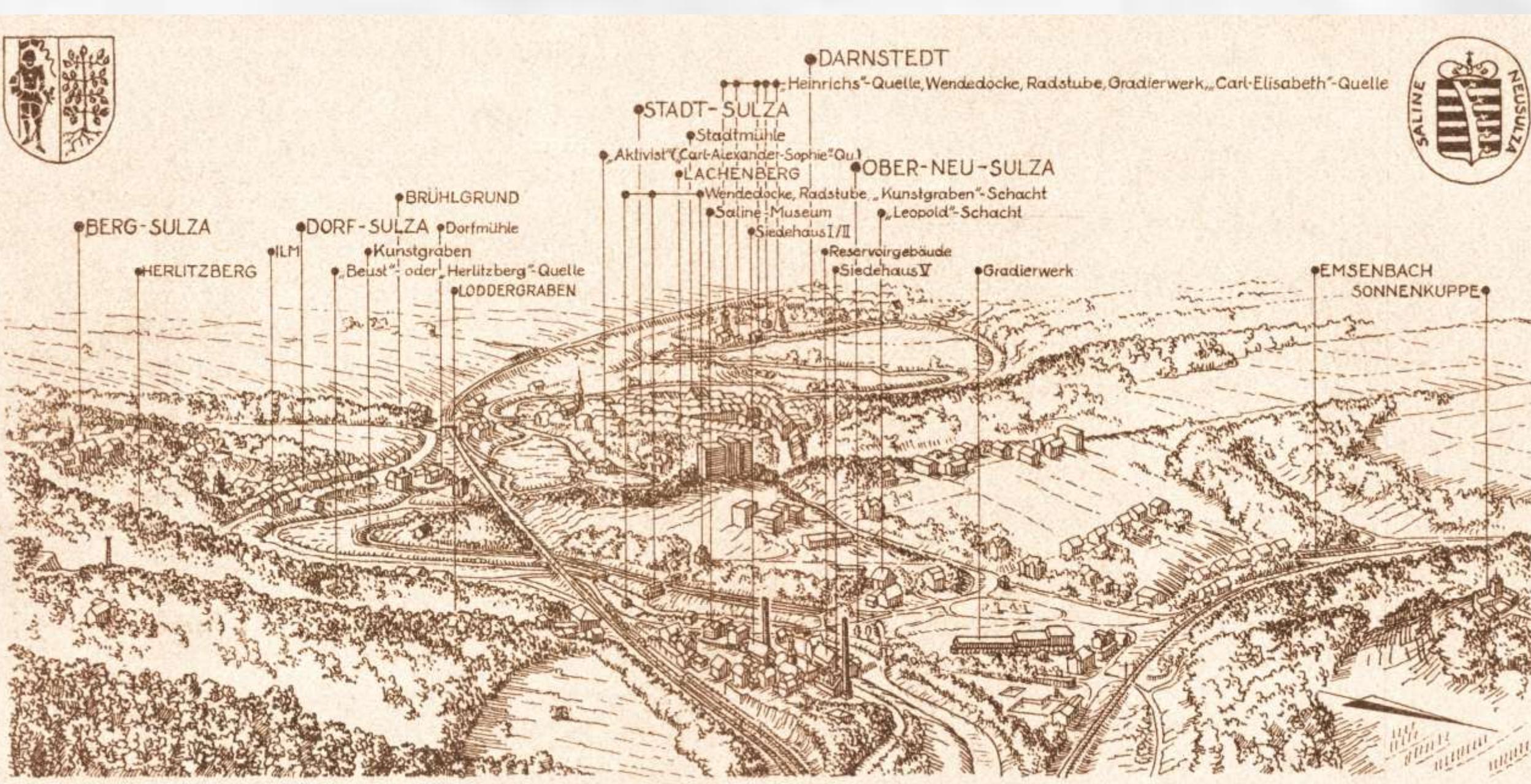
SONNENKUPPE

Heinrichs-Quelle, Wendelocke, Radstube, Gradierwerk, „Carl-Elisabeth“-Quelle

Stadtmühle

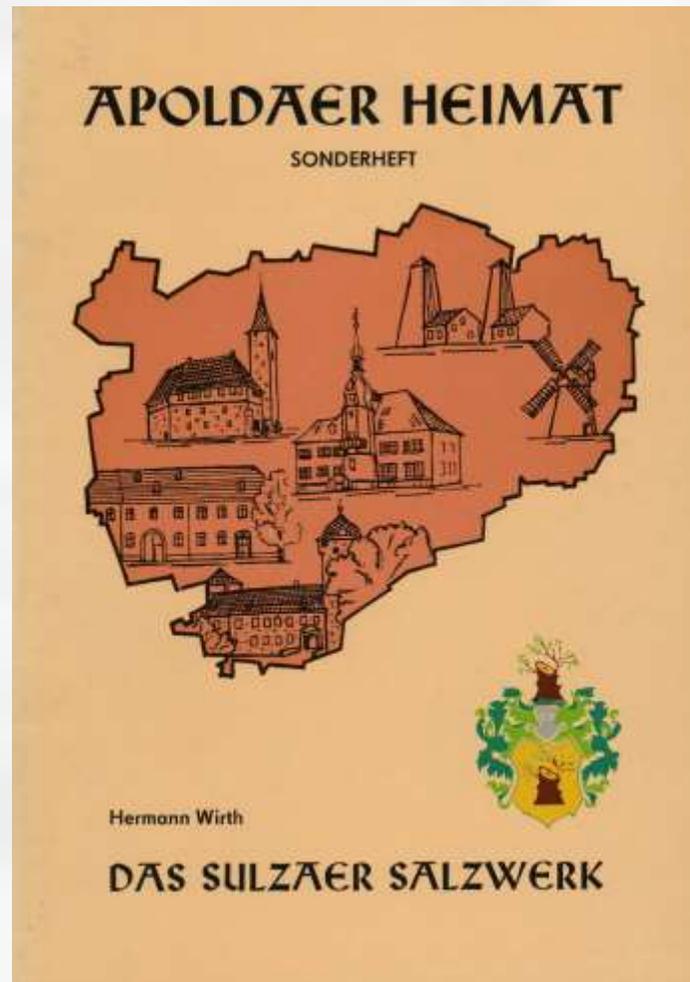
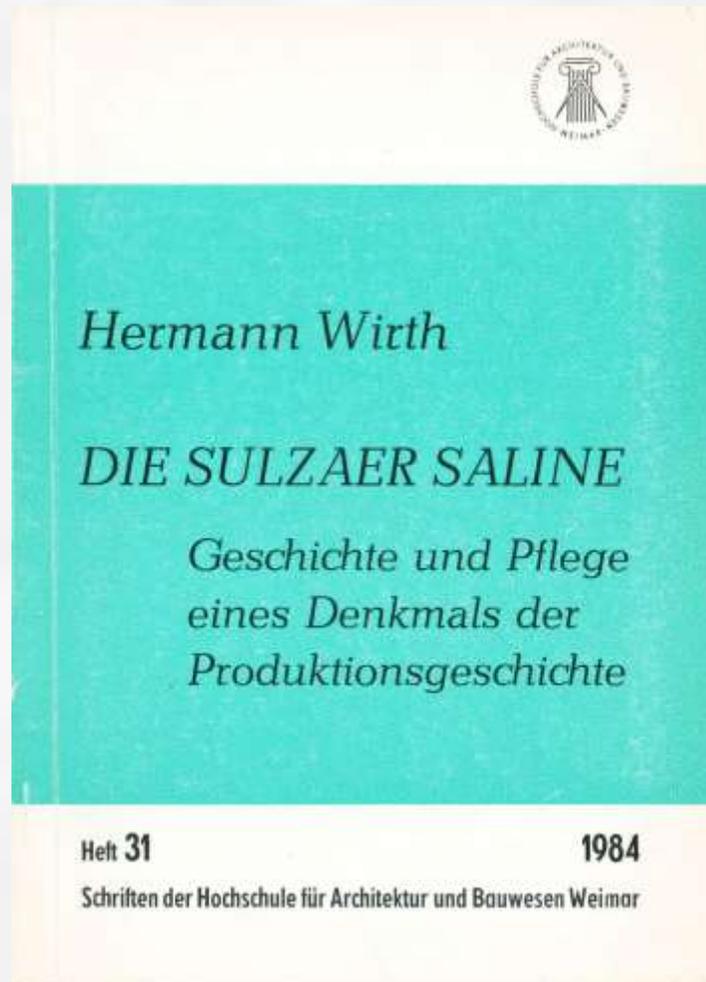
„Aktivist“ (Carl-Alexander-Sophie-Qu.)

„Leopold“-Schacht



1984

Prof. Dr.-Ing. Dr. phil. habil. Hermann Wirth, als Professor für Bauaufnahme und Baudenkmalpflege an der Hochschule für Architektur und Bauwesen bzw. der Bauhaus-Universität Weimar, begleitet er die Restaurierung Maßnahmen der Saline in den 1970er und 80er Jahren. Als Forscher und Förderer zum Erhalt der Sulzaer Saline, verfasste er 1984 und 1990, die Ergebnisse seiner Arbeit in Buchform.



Apoldaer Allgemeine

Zeitungsbericht vom 23.11.1990

Saline erhielt neue Finanzspritze

Bad-Sulzaer Museum wird demnächst wieder eröffnet/Freizeitkomplex geplant

BAD SULZA (TA/ZA). Seit Monaten ist das Salinemuseum in Bad Sulza zum Leidwesen der Kurgäste und zahlreicher anderer Besucher geschlossen. Die Ursache dafür ist, daß der bisherige verantwortliche Mann in Ruhestand ging. Zwecks Übergabe des Objektes mußte zuvor eine Inventur erfolgen. Noch in diesem Jahr werden sich die Pforten öffnen. Eigentlich sollte das bereits erfolgt sein, da aber der bisherige Kurdirektor zwischenzeitlich beim Landratsamt Anstellung gefunden hat, kam die ganze Sache etwas ins Stocken.

Die Rekonstruktionsmaßnahmen an den Gebäuden der ehemaligen Saline gehen dennoch in diesen Tagen weiter,

da außerplanmäßige Mittel zweckgebunden zur Verfügung stehen. So ist die Firma Feuerstein aus Bad Sulza am Werken und erneuert die Fassade des ehemaligen Reservoirgebäude gegenüber der Siedehäuser 4 und 5. Die Werterhaltungsmaßnahmen und Erneuerungen am Siedehaus (unser Foto) sind dagegen bereits soweit gediehen, daß Führungen durch das Gebäude mit den Siedepfannen und Feuerzügen möglich sind. Was dort noch rekonstruiert werden muß, ist die eigentliche Feuerung. Doch dies wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da sehr komplizierte Maurerarbeiten anstehen. In diesem Abschnitt erhalten auch noch Wirtschaftsräume und

Toiletten ihren Platz.

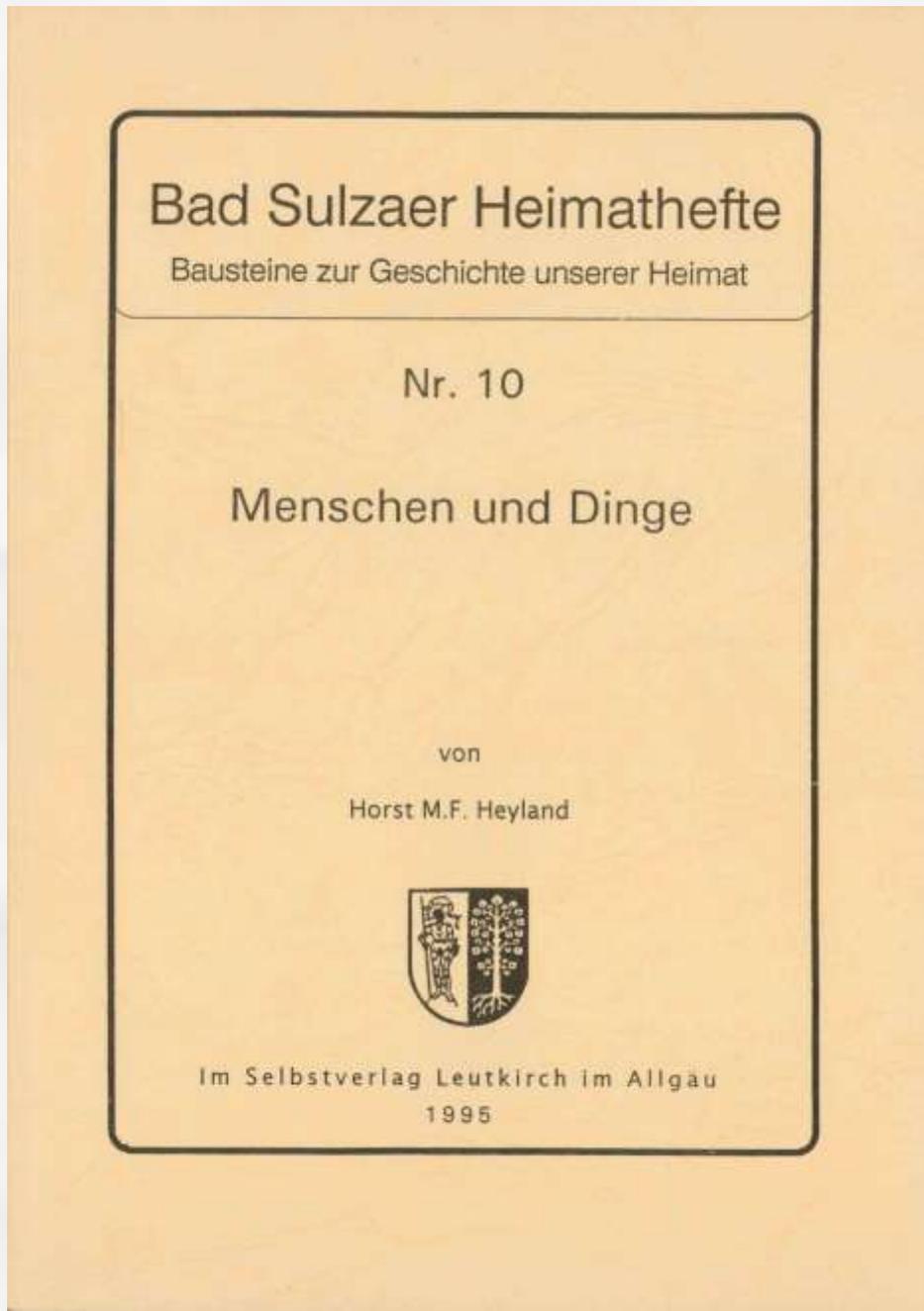
Der gesamte Bereich der Saline, des Gradierwerkes und des Sole-schwimmbades soll künftig zum Freizeitkomplex der Kurstadt erklärt werden. Der sich zur Zeit konstituierende Kur- und Verschönerungsverein Bad Sulza wird sich künftig für die Pflege, Erhaltung und Gestaltung der Saline- und Kureinrichtungen verantwortlich fühlen.

Da in den Museumsräumen kulturhistorische Werte lagern und zur Schau gestellt werden, sind noch vor der Wiedereröffnung Sicherungsmaßnahmen gegen Diebstahl und Einbruch zu installieren.



Das Siedehaus 5 (unser Bild) der ehemaligen Saline Bad Sulza zeigt sich innen und auch außen wieder in seiner ursprünglichen Form. Fassade, Fenster sowie das Dach mit den Goußen und Entlüftungsschicht wurden zum größten Teil originalgetreu, wie in der Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut, wieder hergestellt. Vom Siedehaus 4 (auf unserem Bild der rechte Abschnitt) blieben nur noch die Grundmauern erhalten. Hier soll künftig auch noch gebaut werden. Museumsräume und sanitäre Anlagen sind dort vorgesehen.

Foto: ZA.



Wunderwald

Einiges Aufsehen entstand schon, als sich am 4. August des Jahres 1858 der junge 24 jährige August Leberecht Wunderwald aus der Bergstadt Freiberg in Sachsen in schmucker Bergmannskleidung an der Saline zum Dienst meldete. Auf Grund seiner ausgezeichneten Zeugnisse wurde er sogleich als Salinenbeamtengehilfe und Materialverwalter eingestellt.

Sein bisheriger Werdegang war schon ungewöhnlich. Er mußte sich aus kleinsten Verhältnissen emporarbeiten, denn sein Vater, der Silberschmelzer und -abtreiber in Freiberg gewesen war, starb schon frühzeitig. Der fünfzehnjährige Sohn begann zunächst als Erzschlagejunge vor Ort auf der Himmelfahrtsfundgrube und wurde 1855 Doppelhauermeister. Noch im gleichen Jahr besuchte er die Bergschule, die Bergakademie in Freiberg, die er wohl neben seinem Beruf absolvierte.

Genau 2 Monate nach seiner Arbeitsaufnahme in Neusulza heiratete er am 4. Oktober 1858 in Kaltennordheim die Schwester⁴² des beliebten Sulzaer Badesarztes Dr. Beyer.⁴³ An der Saline hatte man bald seine fachlichen Qualitäten erkannt, so daß er schon nach 3 Jahren 1861 Assistent des Betriebsleiters und Kassen- und Rechnungsführer wurde. Bereits zu dieser Zeit trug er einen großen Teil der Aufgaben des Salineninspektors Bergmann mit, der ihn 1862 zum Schichtmeister ernannte. Nach Bergmanns Ausscheiden wurde er zum Technischen Oberleiter und Salinenoberinspektor (1889) ernannt und erhielt 1891 den Titel eines Bergrats. Unter seiner Leitung wurde in der Zeit von 1890 - 1900 bei Darnstedt die Heinrichquelle in einer Tiefe von 867 m erbohrt, die eine 27 %ige gesättigte Sole erbrachte. Damit war die Lebensgrundlage der Saline für die Zukunft gesichert!

Neben seiner verantwortungsvollen Tätigkeit in der Saline beteiligte er sich aktiv an der Entwicklung des Bades. Schon ab 1864 war er Mitglied der Badedirektion und deren Schriftführer, gleichzeitig auch als Mitglied in verschiedenen Ausschüssen der Badedirektion tätig, deren Vorsitz er im Jahre 1890 übernahm. Im gleichen Jahre bezog das Kinderheilbad Sophie sein neues Heim, und auch hier war Wunderwald jahrelang in dem Komitee tätig, das dieses Werk gegründet und gefördert hatte.

Durch seine vielfältigen Initiativen trat ein außerordentlicher Aufschwung im Kurwesen ein, so daß ihm im Jahre 1898 die Ehrenbürgerwürde von Stadtsulza verliehen wurde. Auf den Erfahrungen seiner Vorgänger aufbauend, nutzte er die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse der Bäderkunde für die Sulzaer Belange. Auf seinen Vorschlag hin wurde 1902 das Inhalatorium⁴⁴ errichtet und ausgestattet, das Baugelände dafür stiftete die Saline. In den Jahren 1906 - 1909 ließ er den

⁴²Louise Henriette Therese Beyer, +5.3.1902 in Stadtsulza

⁴³San.-Rat Dr. med. Carl Beyer, wirkte in Stadtsulza von 1856 - 1879

⁴⁴Fertigstellung bzw. Einweihung am 16.6.1903



anlässlich des 50-jährig. Dienstjubiläums des Herrn Bergrat Wunderwald als Beamter der Saline Oberneusulza, hat die Gemeindevertretung von Bad Sulza in gerechter Würdigung der großen Verdienste des Jubilars um die Entwicklung des Bades und damit auch der Gemeinde Bad Sulza, beschlossen, die Straße, welche von der Stadt über den Lachenberg nach der Saline und dem Wohnhause des Jubilars führt zu Ehren ihres Ehrenbürgers

„Wunderwaldstraße“

zu benennen.

Zur Bestätigung dessen ist diese Urkunde ausgefertigt u. vollzogen worden.

Bad Sulza, am 4. Aug. 1908.

Der Gemeindevorstand.

R. Gießner

Bürgermeister.

Der Gemeinderat.

J. Hammerlitz

Dorfbanner.



Wandelgang des Gradierwerks Louise verbreitern und mit Sitzbänken versehen. Weiterhin wurde ein Spielplatz angelegt, ein Musikplatz mit entsprechenden Anlagen und eine Musikhalle gebaut. Auch Tennisplätze und eine Gondelstation an der Saline kamen noch dazu. Auf seine Initiative ging auch die Schaffung des Denkmals⁴⁵ für den Großherzog Carl Alexander und der Großherzogin Sophie zurück, den Förderern unseres Bades und des Kinderheilbades.

Am 4. August 1908, also noch zu seinen Lebzeiten, wurde Bergrat Wunderwald aus Anlaß des 50-jähr. Dienstjubiläums als Beamter der Saline Oberneusulza durch die Umbenennung der Lachenbergstraße in Wunderwaldstraße geehrt, der Straße, an der noch heute sein ehemaliges Wohnhaus⁴⁶ steht. Mittags fand an diesem Tag im Kurhaus ein Festmahl statt, an dem auch der Direktor der Salinensozietät, Graf Könnertitz, teilnahm und am Abend brachten ihm die Arbeiter der Saline unter Leitung des Salinenschmieds einen Fackelzug dar.

Am 17. Juli 1910 konnte die Trinkhalle im Kurpark ihrer Bestimmung übergeben werden und mit der Schaffung des sog. Philosophenwegs, dessen Gebiet bis dahin auch im Besitze der Saline gewesen war, sowie durch die Gestaltung des Kurparks, erwarb er sich weitere Verdienste. Er erlebte noch, daß ihm dort ein Denkmal gesetzt wurde. Schließlich schied er am 1. Juli 1913 nach 49-jähriger Mitgliedschaft in der Badedirektion und fast 25-jähriger Tätigkeit als deren Vorsitzender aus gesundheitlichen Gründen aus der Badedirektion aus. Am 26. Dezember des gleichen Jahres verstarb dieser Mann, dem Bad Sulza so viel zu verdanken hat, ausnahmslos von allen Bürgern der Stadt anerkannt und gewürdigt. Noch nie zuvor in der Geschichte unserer Stadt wurde jemand derartig mit Ehren überhäuft, noch nie gab es einen solchen Gleichklang zwischen Bürgermeister, Stadtrat, Kurdirektion, den Ärzten, der Salinendirektion, den Vereinen und der Bürgerschaft. Dieser Konstellation verdankte unser Gemeinwesen den bedeutendsten Fortschritt in seiner Geschichte. Dieses positive Klima aber war es auch, das nicht nur Sulzaer Bürger, sondern auch auswärtige Investoren veranlaßte, Initiativen zu ergreifen, die zum Nutzen unserer Stadt Gestalt annahmen. Bei alledem blieb er bescheiden und nutzte seine Stellung zu keiner Zeit aus, um sich persönliche oder materielle Vorteile zu ergattern und wurde damit zum Vorbild für jeglichen Verantwortungsträger der nachfolgenden Generationen unserer Stadt.

Quellen:

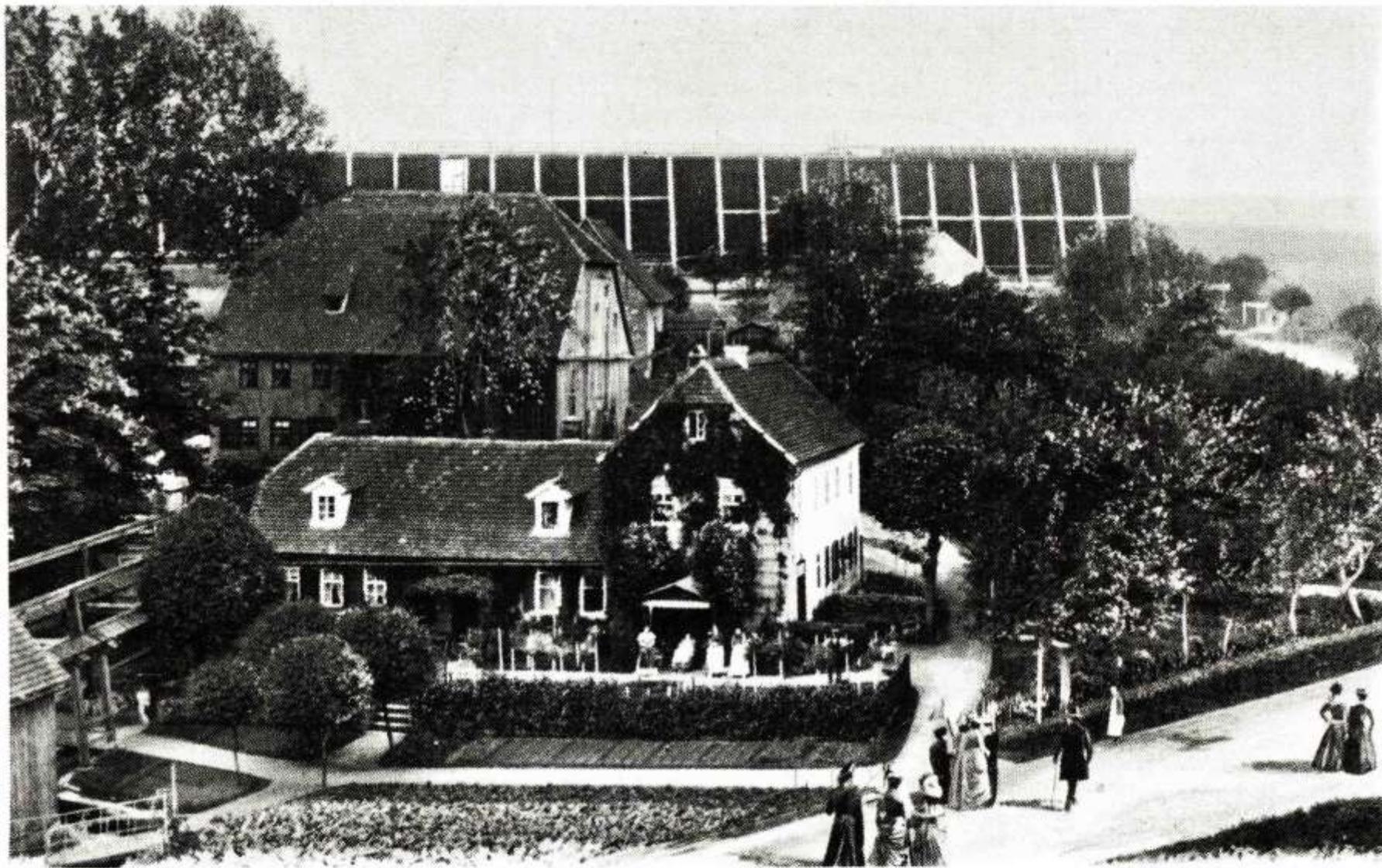
Judersleben, "Zur Geschichte des Volkssolbades Bad Sulza" unveröffentlicht etwa 1964

Wunderwald, Die Ahnenliste der Familie Wunderwald s.l.e.a

Walter Marx, "Die Geschichte des Volkssolbades Bad Sulza", in Sole und Salz, Bad Sulza 1964

⁴⁵Dieses Denkmal wurde 1949 anlässlich des 200. Geburtstages von Johann Wolfgang v. Goethe auf diesen umgewidmet.

⁴⁶Im gleichen Haus war 1831 der Dichter und Schriftsteller Albert Lindner, nach dem auch eine Bad Sulzaer Straße benannt worden ist, als Sohn eines Sulzaer Gradierers geboren worden.



Wohnhaus Wunderwald, ganz links im Bild die sog. "Radstube" für das Wasserrad, davon abgehend das doppelte Feldgestänge, hinter dem Wohnhaus der Leopoldschacht und im Hintergrund das mächtige Gradierwerk Charlotte



1997



August Leberecht Wunderwald

Bad Sulza, die kleine Stadt der Kur und des Weines an der Ilm, das staatlich anerkannte Heilbad in Thüringen, begeht 1997 das Jubiläum

„150 Jahre Kur“.

Die Geschichte der Kur ist untrennbar mit den technischen Anlagen der ehemaligen Saline Oberneusulza sowie der Nutzung der Sole als natürliches Heilmittel verbunden.

Dem Wirken von August Leberecht Wunderwald ist es wesentlich zu verdanken, daß sich ein Kurbetrieb entwickeln konnte.

August Leberecht Wunderwald (1834-1913) begann als fünfzehnjähriger als Erzschlagejunge und wurde 1855 Doppelhauermeister. Wohl neben seinem Beruf absolvierte er im gleichen Jahr die Bergakademie in Freiberg.

Die Arbeitsaufnahme Wunderwalds in Neusulza datiert aus dem Jahre 1858.

Auf Grund seiner fachlichen Qualitäten arbeitete er sich in der Saline Oberneusulza vom Assistenten des Betriebsleiters sowie Kassen- und Rechnungsführers (1861) und Schichtmeisters (1862) bis zum Technischen Oberleiter und Salinenoberinspektor (1889) empor und erhielt 1891 den Titel „Bergrat“.

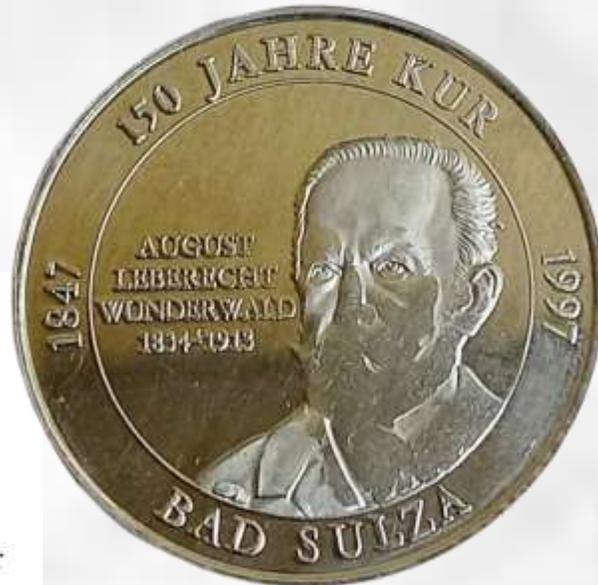
Unter seiner Leitung wurde 1890 - 1900 bei Darnstedt die „Heinrichsquelle“ erbohrt, die mit ihrer 27%igen Sole viele Jahre die Produktion der Saline sicherte.

Neben seiner verantwortungsvollen Tätigkeit in der Saline förderte Wunderwald aktiv die Entwicklung des Bades. Seit 1864 war er als Mitglied und Schriftführer der Badedirektion tätig, 1890 übernahm er deren Vorsitz.

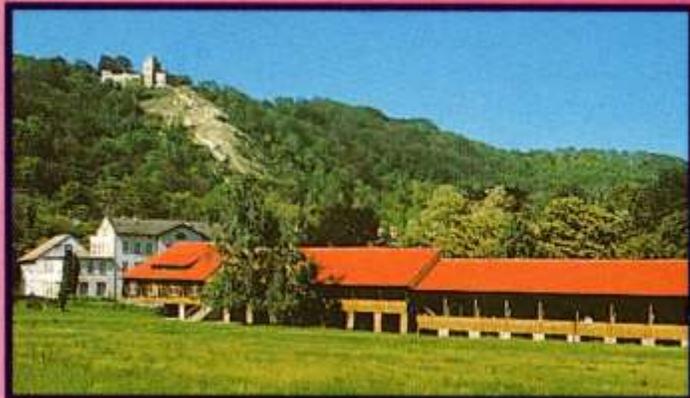
Seinen vielfältigen Initiativen ist ein außerordentlicher Aufschwung im Kurwesen zu verdanken. Auf seinen Vorschlägen basierten die Errichtung des Inhalatoriums (1902) und der Trinkhalle (1910), die Gestaltung des Kurparkes sowie weiterer Einrichtungen die das Kurwesen entwickelten.

Stadtsulza verlieh Wunderwald 1898 die Ehrenbürgerwürde, 1908 wurde die ehemalige Lachenbergstraße nach ihm umbenannt.

Noch zu Lebzeiten setzte ihm „das dankbare Bad Sulza“ im Kurpark ein Denkmal und würdigt seine Verdienste erneut mit dieser Jubiläumsprägung.







Liebe
Grüße aus
dem schönen
Bad Sulza



Bad Sulza
Klinikzentrum
Gradierwerk
Stadtansicht
Trinkhalle im Kurpark
Kurpark



Festwoche vom 4. - 13. Juli 1997



- 150 Jahre Kur -

150 Jahre Gesundheit

Verlag Barbara Poppe · 95362 Kupferberg · Tel. / Fax (09227) 2375
Fotos: Foto Brüner

BPS 330994

1000 Jahre Wein



an Saale-Unstrut



2006



Thüringer  Allgemeine

Zeitungsbericht vom 06.11.2006

Wunderwald gestohlen

Dem bekanntem Bad Sulzaer Denkmal fehlt das Porträt / Ideeller Wert ist nicht zu ersetzen

Es ist der ideale Platz für beschauliche Herbstspaziergänge – der Philosophenweg neben dem Kunstgraben in der Kurstadt Bad Sulza. Am Wochenende jedoch waren nicht nur Spaziergänger unterwegs.

BAD SULZA (kj). Patienten der Sophienklinik merkten es als erste: Dem Wunderwald-Denkmal fehlt

der Wunderwald. Am Sonntagmorgen meldeten sie es an der Rezeption, von wo aus auch die Polizei verständigt wurde. Unbekannte Täter hatten in der Nacht zum Sonntag mit brachialer Gewalt das Bronzerelief aus dem Kalkstein gebrochen und mitgehen lassen.

Polizei und Kurverwaltung vermuten Metaldiebe hinter dem Anschlag auf Bad Sulzas Geschichte. Von diesem zeigt sich auch Jörg Hanf empört.

„Das Denkmal wurde 1913, noch zu Lebzeiten Wunderwalds errichtet“, weiß der Kurdirektor. Dem Bergrat Wunderwald hat die Stadt einiges zu verdanken: Die Errichtung des Kurparkes fiel ebenso in seine Amtszeit als Vorsitzender des Badevereins wie der Bau von Inhalatorium und Trinkhalle. Wunderwald wurde noch zu Lebzeiten zum Ehrenbürger der Kurstadt ernannt. Inzwischen trägt auch eine Straße in

Bad Sulza den Namen des lokalen Wohltäters.

Das Bronzerelief ist 37 mal 53 Zentimeter groß und drei bis fünf Zentimeter dick. Es wurde von dem Weimarer Bildhauer Zauche geschaffen und zeigt ein Porträt des Bergrates Wunderwald. Die Polizei gibt den Wert der Platte mit 4000 Euro an. „Der ideelle Wert ist viel höher“, klagt Hanf und verweist nicht nur auf das Alter des kunstvollen Reliefs.

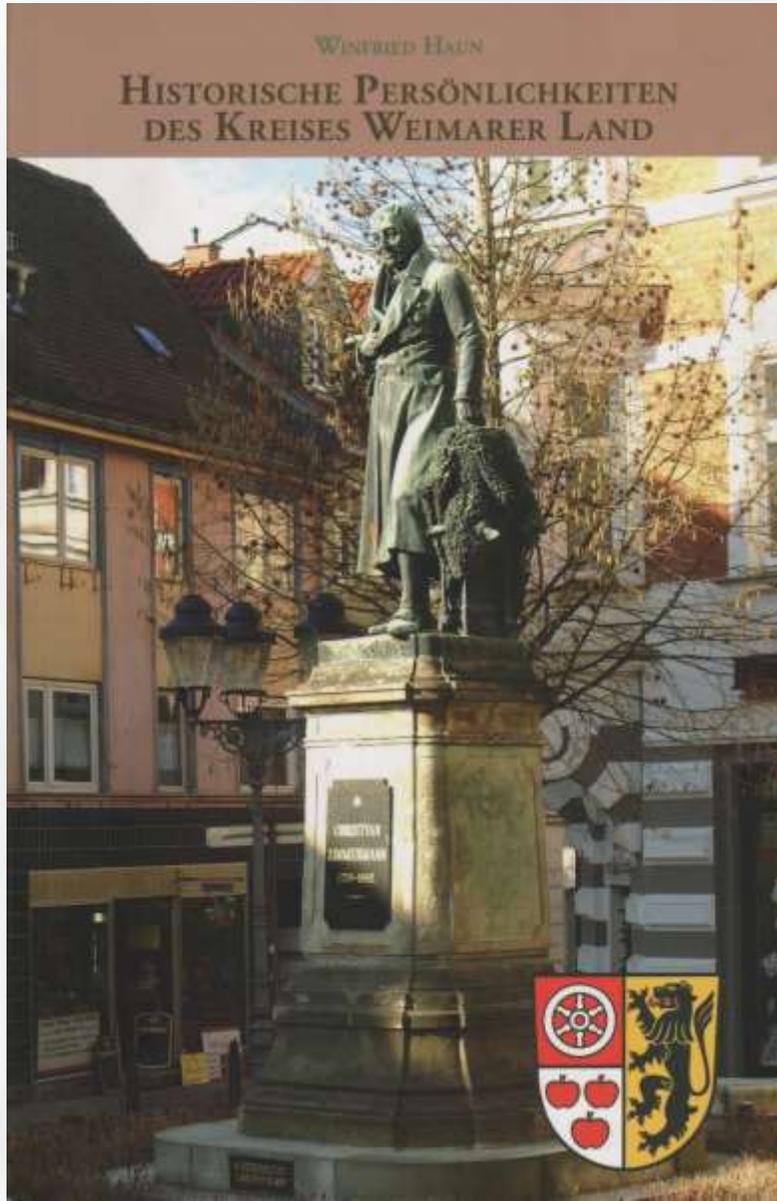
Sollten die Ermittlungen der Polizei im Sande verlaufen, dann erwägt der Kurdirektor die Finanzierung einer neuen Tafel. Zur finanziellen Entlastung von Stadt beziehungsweise Kurgesellschaft seien für ihn auch Spendenaktionen denkbar, um den Verlust möglichst rasch wieder auszugleichen.

Hinweise zu der Tat selbst oder zum Verbleib der Bronzetafel nimmt die Polizei Apolda (☎ 54 10) entgegen.

Buchauszug:



2011



BING, WUNDERWALD

Nauendorf, Oßmannstedt, Pfiffelbach und Sulzbach sowie in den Muschelkalkschichten zwischen Schützen und Apolda. Er publizierte seine naturwissenschaftlichen Ergebnisse und seine pädagogischen Erfahrungen, so u.a. „Licht- und Schattenseiten der Erziehung in der Fabrikstadt Apolda“ (1867), „Aus der Urzeit der Gegend um Apolda und aus der Vorgeschichte der Stadt“ (1922).

Gebäude der ehemaligen „Wilhelm & Louis Zimmermann's Realschule“, Dornburger Straße 14 und Name „Compterstraße“ in Apolda.



Erinnerungstafel am ehemaligen Schulgebäude (Foto WH)

LEOPOLD BING

GEBOREN:
Milbitz bei Teichel 6. 5. 1833
GESTORBEN:
5. 7. 1904 Stadtsulza

Lehrer, Kantor,

lebte und wirkte in Stadtsulza, auch als Komponist von mehr lokaler Bedeutung.

Gedenktafel an der Wirkungsstätte und Straßennamen in Bad Sulza.



Gedenktafel für Leopold Bing an seiner Wirkungsstätte (Foto MFI)

LEBERECHT AUGUST WUNDERWALD

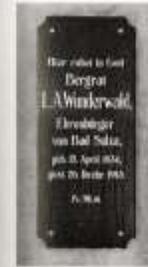
GEBOREN:
15. 4. 1834
GESTORBEN:
26. 12. 1913 Bad Sulza

Bergkrat und Badedirektor,

lebte in Stadtsulza/Bad Sulza und war Ehrenbürger der Stadt. Er hatte u.a. 1902/03 den Bau des Inhalatoriums angeregt und als Badedirektor am 15. Juni 1903 auch eingeweiht. Das Gebäude wird heute nach umfassender Sanierung von der Kurgesellschaft u.a. als Kurbibliothek und Gästeinformation betrieben.

Grabstein auf dem Nordfriedhof, Straßennamen, Denkmal und Historisches Inhalatorium im Kurpark in Bad Sulza.

KNAUTH, LUDWIG



Grabplatte von L. A. Wunderwald auf dem Nordfriedhof in Bad Sulza (Foto MFI)

EDMUND KNAUTH

GEBOREN:
Hohendorf (heute zu Bürgel)
26. 10. 1835
GESTORBEN:
7. 10. 1912 Orlamünde.

Handelsvertreter, Spielwarenfabrikant,

nachdem der in Jena ausgebildete Kaufmann u.a. von 1854 bis 1858 als Reisender bei der Firma „Christian Zimmermann & Sohn“ in Apolda auch im Ausland Erfahrungen im Handelsgeschäft sammeln konnte, machte er sich als Vertreter für Spielwaren selbständig, regte die Herstellung von solchen in Orlamünde an und gründete um 1865 dort eine eigene Spielzeugfabrik mit bis zum Ersten Weltkrieg erfolgreichen internationalen Handelsbeziehungen. Schon 1872 hatte der Orlamünder Arbeitgeber mit dem „Knauschen Verein zu gegenseitiger Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen“ einen Vorläufer der

Betriebskrankenkassen geschaffen. 1892 Verleihung des Titels „Kommerzienrat“.

CARL FRIEDRICH LUDWIG

GEBOREN:
Naschhausen 8. 10. 1839
GESTORBEN:
1. 4. 1925 Apolda.

Jurist,

Amtsgerichtssekretär; Großherzoglicher Rat; von 1892 bis 1901 Mitglied im Apoldaer Gemeinderat; setzte sich für eine verlässliche Wasserversorgung der Stadt ein, u.a. durch den Ankauf der Otterner Quellen; von 1903 bis 1910 Vorsitzender des Verschönerungsvereins Apolda; 1918 Ehrenbürger der Stadt Apolda; Mitarbeit in mehreren Vereinen und Mitglied in verschiedenen Aufsichtsräten.

Grabmal für Ludwig und seine Frau Marie geb. Hanke (1. 4. 1852–18. 12. 1945) auf dem Friedhof Apolda erhalten; Name „Ludwigsplatz“ in Apolda, dort auch ein Gedenkstein.



Grabstätte von C. F. Ludwig und seiner Frau auf dem Friedhof Apolda. (Foto WH)



2014



Buchauszug:

Bernhard Christian Heinzelmann

Bad Sulza
950 Jahre Marktrechtsverleihung
1064–2014

Eine Chronik in
Bildern, Texten und Dokumenten



Mit 24 Jahren war der am 15. April 1834 in Freiberg/S. geborene Bergschüler Wunderwald nach Oberneusulza gekommen. Seine berufliche Laufbahn war da schon vorgezeichnet. In Freiberg hatte er (wie sein Vater) im Bergbau gearbeitet, dann war er Schüler der Freiburger Bergakademie. In Oberneusulza wurde er zunächst als Salinengehilfe verpflichtet. 1858 ist er Protokollführer des Salinenrates, 1862 Schichtmeister, dann Salineninspektor (1899). Den Titel eines „Bergrates“ erhielt er 1891. Dem folgten weitere Auszeichnungen und Diplome. Für die Saline war sein unternehmerischer Scharfsinn ein großer Gewinn. In seiner Zeit erzielte die Saline durch neue Anlagen, Nebenbetriebe und weiteren Grundbesitzerwerb eine stabile wirtschaftliche Grundlage. Wunderwalds Interesse galt aber ebenso der Kur- und Badestadt Sulza. Er war langjähriger Vorsitzender der Badedirektion, auch gehörte er dem 1876 gegründeten Bildungsverein an. Unter seinem Direktorat wurde das Inhalatorium und kurz danach die Trinkhalle im Kurpark errichtet. Nach 55 jähriger Tätigkeit trat er am 30. Juni 1913 von seinem Amt als Leiter des Salzwerkes zurück. Nur wenige Monate später, am 26. Dezember 1913, verstarb Wunderwald. Eine Straße in Bad Sulza führt seit 1908 seinen Namen.



Karl Holfeld (1921–2006) gehört einer Künstlergeneration an, die in der Tradition der Weimarer Malerschule und in der des Bauhauses steht. Neben farbenprächtigen Landschaften, Stilleben und Porträts sind seine späteren Arbeiten phantasievolle Konstruktionen in Form und Farbe. Ebenso vielfältig blieb er in der Auswahl seiner Motive und Techniken. Er malte in Öl, mit Wasserfarben, fertigte Holzschnitte und Lithographien an. Am liebsten arbeitete er vor der Natur, mit Pinsel, Farbpalette, Bleistift und Skizzenbuch. Karl Holfeld wurde am 7. Mai 1921 als Sohn eines Webers im böhmischen Georgswalde geboren. Als junger Mensch erlebte er Krieg und Gefangenschaft. Das hat sein Leben geprägt und sein künstlerisches Schaffen bestimmt. Holfeld studierte in Weimar bei O. Dohmke und Herbig, dann in Dresden bei Hans Grundig. Das Studium schloß er mit Auszeichnung ab. Mit seinem Schwiegervater Georg Judersleben verband ihn eine enge künstlerische Freundschaft. Im Gegensatz zu Judersleben, dessen Arbeiten er sehr schätzte, hielt es ihn nicht bei traditioneller Heimat- und Landschaftsmalerei. Holfeld experimentierte zugern mit Farben und Formen in den freien Spielarten des Spätexpressionismus. „Ich bin ein Extremier“, so urteilte er einst über sich und seine Arbeiten.



2021



Sanierung von Gradierwerk Louise und Siedepfanne V











2024



Nordfriedhof Bad Sulza



Hier ruhet in Gott

Luise
Wunderwald,
geb. Beyer,

geb. 26. Sept. 1839,
gest. 5. März 1902.

Ps. 23, 6.

Hier ruhet in Gott

Bergrat
L.A. Wunderwald,

Ehrenbürger
von Bad Sulza,
geb. 15. April 1834,
gest. 26. Dezbr. 1913.

Ps. 90, 10.



„Wem die Geschichte des Vaterlandes, seines Geburts- oder Wohnortes gleichgültig ist,
dürfte wohl kaum Anspruch auf einige Bildung erheben.“

Heinrich Gottlob Eisenach 1820 Pfarrer von Stadtsulza

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen
und die Zukunft nicht gestalten.“

Helmut Kohl 1995 Bundeskanzler

Dieses Werk ist in Zusammenarbeit mit Sulza`s Historien Freunden entstanden, einem losen Verbund von Geschichte und Heimat begeisterten Mitbürgern. Vielen Dank für die Unterstützung an alle Beteiligten und das zu Verfügung gestellte Material. Ein ganz besonderer Dank gilt den Verstorbenen, für Ihre unermüdliche lebenslange Forschung und Archivierung.

Um bestehende Lücken zu füllen, sind wir jederzeit für Leihgaben zur Digitalisierung und Archivierung dankbar.
Bitte an den Verfasser wenden.



Impressum

Kontakt:

Autor: R.W.Balthasar Neumann

Ort: Bad Sulza

Email: holzwurmbaltha@gmx.de

Verantwortlich für den Inhalt:

R. W. Balthasar Neumann



Haftung für Inhalte:

Die Inhalte der Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

Die erstellten Inhalte und Werke in dieser PDF unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Verfasser erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden ich derartige Inhalte umgehend entfernen.



Quellenhinweise:

Wenn nicht im Artikel bezeichnet:

- Stadtarchiv Bad Sulza
- Privat Archiv Lothar-Joachim Radig † - Bad Sulza
- Privat Archiv Wolfram Radig - Bad Sulza
- Privat Archiv Arthur Kühn † - Bad Sulza
- Privat Archiv Frank Kühn - Bad Sulza
- Privat Archiv Dietmar Kallenberg † - Bad Sulza
- Privat Archiv R.W. Balthasar Neumann – Bad Sulza
- Wikipedia - Internet

